Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 50 | Freitag, den 2. Juli 1954 | Jahrgang 6/55

Die Woche

Zumindest theoretisch sind in den letzten Tagen wichtige politische Entscheidungen gefallen. Botschaften, Erklärungen und Kommuniqués als Ergebnis von Beratungen und Besprechungen in der westlichen und in der östlichen Welt lassen erkennen, daß die Weltpolitik von ihrer jetzigen und schon seit langem bestehenden Stagnation zu konkreten Maßnahmen übergehen will.

Europa

Die Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg hat es mit sich gebracht, daß nicht alle den europäischen Kontinent betreffenden Probleme auch hier gelöst werden. Letztendes ist ja auch eine Reihe europäischer Fragen nicht allein in Europa entstanden. Englands Premierminister und sein Außenminister mußten nach Washington fahren, um den Zielen ihrer Europapolitik näherzukommen. Daß dabei auch Asien auf der Tagesordnung stand, sei in diesem Zusammenhang nur als Bestätigung der internationalen Bedeutung der USA am Reinde vermerkt. Der Teil des nach den Besprechungen zwischen Eisenhower und Dulles einerseits und Churchill und Eden andererseits herausgegebenen Kommuniques, der Europa betrifft, spricht sich recht deutlich für die Aufnahme der Bundesrepublik als gleichberechtigten Partner in die Gemeinschaft der westlichen Nationen aus. Dies, damit Westdeutschland den ihm zukommenden Beitrag zur Verteidigung der freien Welt leisten kann. Gleichzeitig weist das Kommuniqué darauf hin, daß man in Washington nach wie vor der Meinung ist, der EVG- u. der Deutschlandvertrag seien hierfür die geeignetsten Mittel.

Nach diesem, gewissermaßen auf übernationaler Ebene abgegebenen ersten Warnschuß an die Adresse Frankreichs und Italiens folgte ein zweiter aus Washington, der schon etwas mehr Sprengladung enthielt. Ganz offiziell haben die USA der französischen Regierung mitgeteilt, daß das Verbleiben amerikanischer Truppen auf dem europäischen Kontinent vom Inkrafttreten des EVG-Vertrages abhängt. Der USA-Botschafter Dillon erklärte in Paris, die amerikanischen Garantien vom 16. April seien nur gewährt worden im Hinblick auf die Verwirklichung der EVG.

Man ist in Paris auf Grund dieser Mitteilung wahrscheinlich nicht zu Unrecht der Meinung, daß ohne einen französischen EVG-Entscheid vor den Parlamentsferien automatisch zwischen den USA, England und Deutschland Verhandlungen über eine westdeutsche Aufrüstung außerhalb der EVG beginnen würden. Der französische Ministerpräsident Mendès-France vertrat allerdings die Auffassung, zwischen dem 15. und 20. August werde die französische Entscheidung über die EVG fallen. Vorher würde die Nationalversammlung jedenfalls nicht in die Ferien gehen. Ein Gerücht will sogar wissen, daß der ehemalige Außenminister Robert Schuman von Mendès-France beauftragt wird, mit Frankreichs Verbündeten inzwischen über eine Revision des EVG-Vertrages zu verhandeln. Bundeskanzler Adenauer steht jedoch solchen französischen Revisionswünschen ablehnend gegenüber. Er teilte dies auch den Regierungen in Washington und London mit.

In Besprechungen mit dem belgischen Außenminister Spaak sagte inzwischen Mendès-France die Teilnahme Frankreichs an einer EVG-Konferenz in Brüssel zu. Sie soll stattfinden, wenn die französische Regierung ihre Haltung zum EVG festgelegt hat, aber noch vor der EVG-Debatte in der Nationalversammlung. Im allgemeinen vertritt man die Auffassung, daß die Konferenz zwischen dem 20. Juli und dem 1. August beginnen wird. Bis dahin will der französische Ministerpräsident in Indochina einen Frieden herbeigeführt haben. Seiner Meinung nach werde dies möglich sein. Dann wäre auch im französischen Parlament der Weg frei zu den EVG-Beratungen.

Fernost

Kampflos haben die französischen Truppen indessen die indochinesische Provinz Nam Dinh, südöstlich Hanoi geräumt und die 100 000 Einwohner der Textilstadt gleichen Namens evakuiert. Die von den Kommunisten seit dem Fall von Dien Bien Phu geführten Angriffe auf das Gebiet im Flußdelta hatten bis dahin bereits eine Verkleinerung des französischen Raumes um gut die Hälfte zur Folge. Das französische Oberkommando war nun — zum erstenmal — gezwungen, eine ganze Provinz zu räumen.

Diese militärischen Ereignisse spielen jedoch anscheinend nicht die entscheidende Rolle. In West und Ost halten die Politiker daran fest, so bald wie möglich zu einem Frieden in Indochina zu kommen. Das Washingtoner Kommunique über die anglo-amerikanischen Besprechungen spricht sich für die Ausarbeitung eines Planes für die kollektive Verteidigung in Südostasien aus und fordert für einen Frieden in Indochina, daß die Bedingungen für die französische Regierung annehmbar sein müssen.

Die Bildung einer „Insel des Friedens" wird in einer programmatischen Erklärung verlangt, die nach den dreitägigen Besprechungen zwischen dem chinesischen Ministerpräsidenten Tschu En-Lai und dem indischen Ministerpräsidenten Nehru veröffentlicht wurde. Auch sie geben der Hoffnung Ausdruck, daß in Kürze für Indochina ein Waffenstillstand erzielt werden kann. „Asien den Asiaten" ist die deutliche Forderung, die aus dem Kommuniqué über diese Besprechung herausschaut. In erster Linie verlangen die beiden Staatsmänner jedoch die Erhaltung des Friedens in Asien.

Während die USA sich bereiterklärt haben, Frankreich Garantien gegen eine Verletzung des geplanten Waffenstillstandes in Indochina zu geben, falls sich Großbritannien zu einem gleichen Schritt entschließt, beschäftigte man sich in Bonn mit dem Problem der französischen Fremdenlegion. Staatssekretär Professor Hallstein gab bekannt, daß 68 Ermittlungsverfahren gegen Werber für die französische Fremdenlegion eingeleitet worden seien, die französische Hohe Kommission allerdings erklärt habe, es gäbe keinen einzigen solchen Werber. Demnach handelten die Werber aus eigener Initiative und könnten entsprechend bestraft werden. Die Bundesregierung versprach, jede Möglichkeit wahrzunehmen, um in Gefangenschaft geratenen deutschen Fremdenlegionären die Heimkehr zu ermöglichen. Zur Zeit sollen noch 5000 bis 6000 deutsche Fremdenlegionäre in Indochina auf französischer Seite kämpfen. Wieviel es inzwischen auf Seiten der Vietminh geworden sind, ist nicht bekannt. Je brenzlicher es für die Franzosen dort wird, umso schwerer dürfte es ihnen fallen, ihre gekauften Söldlinge bei der Stange zu halten. Doch, sie wollten es ja so haben.

Die Uebersicht

Außenminister wieder in Genf. Bis zum 10. Juli wollen die Außenminister Molotow, Tschu En-lai, Eden und Mendès-France wieder nach Genf zurückkehren, um den Waffenstillstand für Indochina auszuarbeiten.

Bürgerkrieg in Guatemala beendet. Die neue guatemaltekische Regierung unter Oberst Monzon schloß nach zwölftägigem Bürgerkrieg einen Waffenstillstand mit der „Befreiungsarmee", dem sofortige Friedensverhandlungen folgen sollen. Die Kommunistische Partei Guatemalas, die bereits von der 34-Stunden-Regierung des Obersten Diaz verboten worden war, erlebt jetzt die Verhaftung aller ihrer Funktionäre. Die Bankkonten der früheren Regierungsmitglieder und kommunistischen Funktionäre werden überprüft.

Über 3,3 Millionen Dollar Auslandshilfe. Mit 260 gegen 125 Stimmen hat das amerikanische Repräsentantenhaus am Mittwoch das Auslandshilfegesetz 1954/55 angenommen. Es sieht Leistungen in Höhe von 3 368 608 000 Dollar vor.

Griechischer Ministerpräsident bei Adenauer. Der griechische Ministerpräsident Marschall Papagos, der zu einem sechstägigen Staatsbesuch in der Bundesrepublik weilt, war am Mittwoch Gast von Bundeskanzler Dr. Adenauer bei einem großen Diner im Palais Schaumburg. In einer Unterredung der beiden Regierungschefs wurde die Wiederaufnahme der gegenseitigen Beziehungen begrüßt und deren Vertiefung gewünscht.

Sowjetische Volksbefragung brachte 93,5% gegen EVG. Bei der am vergangenen Wochenende in der Sowjetzone durchgeführten Volksbefragung haben sich 93,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen gegen den EVG-Vertrag ausgesprochen. Seitens der Bundesregierung und des Bundestages war bereits vor der Abstimmung erklärt worden, daß das Ergebnis der Befragung nicht als wahre Meinungsäußerung der Bevölkerung in der Sowjetzone angesehen werden könne.

Hessens Landtag nahm Haushaltsplan 1954 an. Mit den Stimmen der SPD gegen die der CDU und FDP bei Stimmenthaltung des BHE nahm am Mittwoch der Hessische Landtag den Haushaltsplan 1954 an, der mit einem Defizit von 83,35 Millionen DM abschließt. Einnahmen in Höhe von 1,525 Milliarden DM stehen Ausgaben von 1,608 Milliarden DM gegenüber. Die Ausgaben erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr, da das Land erstmalig alle hessischen Lehrer aus seinem Etat besoldet. Mit über 176 Millionen DM auf beiden Seiten ist der außerordentliche Landeshaushalt ausgeglichen.

Vorschüsse für Winterbrand. Der Hessische Finanzminister wird auch in diesem Jahre wieder Gehalts- und Lohnvorschüsse für Beamte, Angestellte und Arbeiter des Landes Hessen gewähren, um ihnen die Anschaffung von Winterbrand und Einkellerungskartoffeln zu erleichtern. Die Vorschüsse dürfen bei Brennstoffen im Regelfall 40 DM, in Sonderfällen 80 DM nicht übersteigen, — bei Einkellerungskartoffeln liegt die Höchstgrenze bei 60 DM. — Einen Vorschlag der Bezirksleitung Hessen der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, die Beträge zu erhöhen, hat der Finanzminister abgelehnt.

10 000 Dampflokomotiven der Bundesbahn sollen mit der Zeit durch Dieselloks u. elektrische Fahrzeuge ersetzt werden. Allein der Dieselbetrieb wird dabei mit mehr als 2000 Triebfahrzeugen beteiligt sein. Die Dieselloks sollen auch auf neuen Strecken und für den Rangierdienst eingesetzt werden. Sie erscheinen gerade hierbei sehr wirtschaftlich. Hinzu kommen Schienenomnibusse, die manche Verkehrsverbesserung mit sich bringen. Diese Umstellung im Lokdienst gehört zu den Rationalisierungsmaßnahmen der Bundesbahn, die jetzt überall im Gange sind. Hinzu kommt eine stärkere Mechanisierung des Ladedienstes. Durch Aufstellung modernster Kranen wird nicht nur Personal eingespart, sondern auch eine Beschleunigung des Verladegeschäftes herbeigeführt.

Beginn der Heidelbeerernte. Etwas später als sonst hat im Odenwald nun die Heidelbeerernte eingesetzt. Sie verspricht einen Durchschnittsertrag. Für die ersten Heidelbeeren gaben die Händler den Sammlern 50 Pfg. für das Pfund.

Zwei Tankstellenräuber festgenommen. Von den drei Dieburger Tankstellenräubern, die inzwischen zwei weitere Überfälle ausführen konnten, sind jetzt der 19jährige Gottfried Dorp in seinem Heimatort Bauschheim und der 22jährige Willi Schadt am Frankfurter Hauptbahnhof verhaftet worden. Nach dem 21jährigen Willi Hauf wird noch gefahndet.

Für Sport und Gesang

Die Langener SSG feiert vom 3. bis 5. Juli Jubiläum und Einweihung

Hessens Innenminister Zinnkann, Landrat Heil, Bürgermeister Umbach, die Landes- und Bezirkssportverbände würdigten die Arbeiten des Vereins

Beinahe jeder 15. Langener, ob alt oder jung, arm oder reich, ist Mitglied der Sport- und Sängergemeinschaft 1889. Das und die kulturelle Bedeutung der Pflege der Leibesübungen und des Gesangs mag ausreichend Anlaß sein, dem großen Jubiläums- u. Einweihungsfest der SSG am kommenden Wochenende einige Gruß- und Anerkennungsworte vorauszuschicken. Worte, die aus berufenem Munde kamen und die Dank zu sagen wissen für die Leistungen des vielfachen Jubilars.

„Nehmen Sie meine besten Glückwünsche entgegen. Ich hoffe, daß Sie auch weiterhin tatkräftig Ihre jungen Mitglieder zu tüchtigen Sportlern, guten Sängern und Sängerinnen, sowie zu echten Demokraten erziehen",

schrieb der hessische Minister des Innern, Heinrich Zinnkann. Landrat Heil äußerte:

„Es ist eine stolze Bilanz, die der Verein in diesem Jahr ziehen kann. Sie legt ein klares Zeugnis ab über den Geist, der die Mitglieder zusammenhält."

Bürgermeister Umbach erklärte:

„Trotz des Wandels der Zeiten hat sich die SSG bis auf den heutigen Tag eine große Anhängerschaft bewahrt und ständig vergrößert. Namens der Stadt Langen heiße ich auch die zahlreichen Gäste, die aus dem festlichen Anlaß zu uns kommen, auf das herzlichste willkommen."

Für den Landessportbund Hessen richtete dessen 1. Vorsitzender, Heinz Lindner, u. a. folgende Grußworte an die SSG:

„Mit unserer Vereinsgemeinschaft freuen wir uns ganz besonders darüber, daß die Einweihung des neuen Sportgeländes und des Vereinsheimes gleichzeitig mit den Jubiläen der Turn- und Radsportabteilungen verbunden ist. Diese Anlässe sind Beweis für Tatkraft und Zielstrebigkeit, nicht zuletzt aber auch für einen ausgezeichneten Vereinsgeist!"

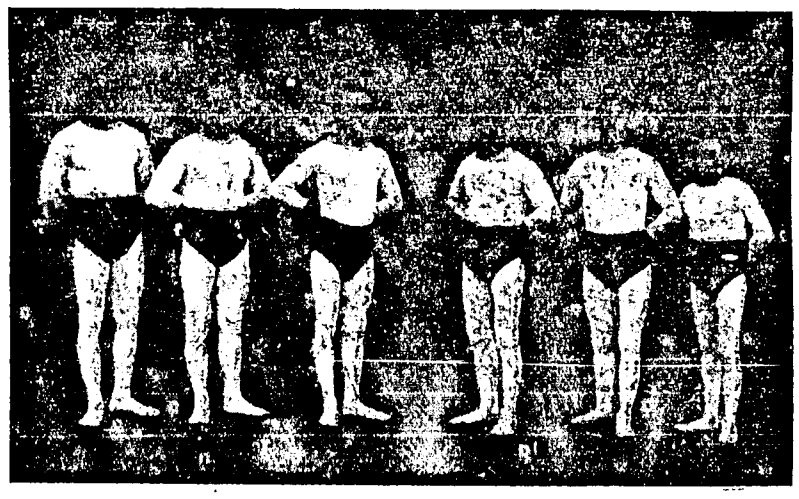
Dieser kleine Ausschnitt von Glückwunsch-Botschaften zeigt schon, daß und wie es der SSG in den Jahren nach 1945 gelungen ist, in hartem und opferfreudigem Einsatz die alten, verlorengegangenen ideellen und materiellen Werte wieder neu und besser erstehen zu lassen. Vorbildlich standen die älteren Mitglieder in der ersten Linie dieses Ringens um die Existenz. Genannt seien hier für alle der Leiter des Bauvorhabens, Philipp Wiederhold, und der Architekt Heinrich Anthes, die der Jugend das Beispiel des Zupackens gaben, das allein zum Ziele führt.

25jähriges Bestehen des Frauenchores, 50 Jahre Radfahrabteilung und 65jähriges Jubiläum der Turner beweisen zusammen mit der Einweihung des Sportplatzes und des Vereinshauses den kameradschaftlichen Geist und die Opferfreudigkeit eines Vereines, der vor 65 Jahren gegründet wurde und der aus dem Leben der Stadt nicht wegzudenken ist.

Die SSG beendet mit ihrem bevorstehenden Fest einen bedeutenden Abschnitt ihrer Geschichte, der nun zur Basis für den weiteren Aufbau besonders der sportlichen Leistungen werden soll. Wie bisher steht das Motto: „Einigkeit macht stark" über allem, was geschehen wird.

Das große Jubiläumsfest, das morgen beginnt, wendet sich daher nicht nur an die Einwohner mit der Aufforderung, mitzumachen und fröhlich zu feiern, es soll auch dazu beitragen, daß sich jeder einmal Gedanken darüber macht, wie es dazu kommen konnte. Wieviele ungezählte Stunden fleißigen Übens und Trainings sind in dieser Zeit geopfert worden. Aber es war auch keine vergeudete Zeit und Arbeit.

Jede Stunde, jede Leistung trug ihren Lohn in sich. Die Sänger und Sportler gaben sich selbst mehr, als sie manchmal wußten. Klarer Wille, gesundes Blut, offene Augen und starke Herzen waren der Dank, der ihnen gleichzeitig mit ihrer Leistung zuteil wurde. Und weil das so ist, wie es mit allen guten und edlen Dingen sein muß und sein wird, darum lebt die SSG heute wie vor 65, 50 oder 25 Jahren. Der Anfang war gemacht, das Wachstum kam und nun steht die Blüte bevor. Daß sie reiche Früchte bringen möge, auch wenn Hagel und Sturm kommen sollten, das sei unser aller Wunsch an dieser Stelle, bei dieser Gelegenheit, für die große Aufgabe des Sports und des Gesangs als Mittler und Förderer des Guten und Edlen.



von links: Daubert, Herth, Gebhardt, Steitz J., Steitz A., Kolb



Aus STADT und Land

Langen, den 2. Juli 1954

Sonnenfinsternis

Manche Geschöpfe der Natur leben und lieben nur nachts. Der Mensch ist weiser, er teilt sich das ein, am Tage lebt er und nachts . . . schläft er. Er ist also ein Sonnenwesen, ein Geschöpf, das die Helligkeit liebt. Alle halbe Jahrhunderte aber droht ihm ein Naturereignis dazwischen zu kommen:
Sonnenfinsternis . . .

Wer im Jahre 1912 noch nicht gelebt haben sollte — es werden nicht wenige sein — der hatte am Mittwoch das erste Mal das Vergnügen, Sonne und Mond an der gleichen Stelle des Himmels sehen zu können. Der freche Kerl, der Mond, der ohnedies schon viel zu oft und indiskret ins Schlafzimmer blinzelt, schob sich einfach vor die Sonne. Ergebnis:
Sonnenfinsternis . . .

Zeitungen und Zeitschriften, Rundfunk und was sonst sich Presse schimpft, priesen die Einmaligkeit des Ereignisses: Erst 1999 wieder eine solche Gelegenheit!! Was tut man? Man glaubt, wie immer, der Schwärze auf dem Papier und fällt, wie immer, herein! Ein bißchen schummerig wurde es ja, zugegeben. Aber
Sonnenfinsternis? . . .

Mit bloßem Auge besehen (man sollte ja nicht, wegen . . . na, Sie wissen schon, die Netzhaut im Auge etc. Ich glaube aber, die uns das verbieten wollten, wollten nur nicht, daß wir darauf kommen) war nämlich die Sonne so feurig rund wie immer. Nicht ganz so hell, aber seit dem letzten Unwetter sind wir ja allerhand gewöhnt. Durch geschwärztes Glas oder mindestens 20 zusammengelegte Filmnegative (soviel brauchte man, um trotz der Finsternis nicht geblendet zu sein) konnte man allerdings sehen, daß der Mond die Sonne angeknabbert hatte. Also doch
Sonnenfinsternis!

✡

* **Versammlung aus Anlaß der Unwetterschäden.** Das schwere Unwetter am 21. Juni hat bekanntlich am stärksten die Landwirtschaft betroffen. Es gilt deshalb jetzt, die tatsächlichen Schäden zu ermitteln und Wege für die Entschädigung zu suchen. Aus diesem Grunde hatte der Landwirtschaftliche Verein Langen am vergangenen Dienstagabend im „Frankfurter Hof" eine Versammlung einberufen, die sehr gut besucht war und zu der u. a. auch der Landtagsabgeordnete Karl Drott (Offenbach), Bürgermeister Umbach, Kreislandwirt Hartmann (Dudenhofen) und Kreisobstbauinspektor Saas erschienen waren. Landtagsabgeordneter Drott gab bekannt, er habe in der Zwischenzeit mit dem zuständigen Referenten des Landwirtschaftsministeriums gesprochen und von diesem erfahren, daß ein spezieller Fonds für solche Katastrophenfälle vorhanden sei. Er werde sich mit aller Kraft für die Gewährung von Entschädigungen für die Betroffenen in Langen einsetzen. Bürgermeister Umbach gab einen Überblick über die Rechtslage und die gesetzlichen Bestimmungen. Danach ist die Gewährung einer Hilfe durch das Land von der Anerkennung der Schäden durch den Regierungspräsidenten abhängig. Die nachfolgenden Sprecher betonten in ihren Ausführungen übereinstimmend, nicht nur der Hagelschlag sei Ursache der Schäden, sondern in hohem Maße auch der Sturm, der insbesondere die Schäden an den Gebäuden und Bäumen verursacht habe. Auf Grund der in der Ansprache dargelegten Ansichten kam man schließlich überein, eine Kommission zu bilden, die mit der Feststellung der Schäden beauftragt werden soll. Erst dann könnten weitere Schritte unternommen werden. Zum Schluß erklärte Landtagsabgeordneter Drott noch, daß er sich auch für die Belange der schwergetroffenen Dreschgenossenschaft beim Hessischen Staat einsetzen werde, damit eine Hilfe für die total zertrümmerte Dreschhalle und Dreschmaschine gewährt wird.

* **Vierröhrenbrunnen wurde installiert.** Die bereits angekündigte Installierung des Vierröhrenbrunnens ist inzwischen durchgeführt worden. Das historische Baudenkmal erhielt eine Pumpvorrichtung, durch die nun wieder Wasser aus dem Brunnen fließen kann. So wird es möglich sein, auch nach dem Heimatfest den Brunnen in Betrieb zu halten. Trinkwasser ist es allerdings leider noch nicht!

* **Anträge auf Invaliden- oder Angestelltenrente müssen rechtzeitig gestellt werden!** Es mehren sich die Fälle, in denen Anträge auf Rentengewährung verspätet gestellt werden, wodurch erhebliche Nachteile und Geldeinbußen entstehen. Die Versicherungsträger weisen deshalb daraufhin, daß Renten nur auf A n t r a g gewährt werden, maßgeblich also der Zeitpunkt der Antragstellung ist. Selbst wenn nicht alle erforderlichen Unterlagen beisammen sein sollten, muß der Antrag sofort gestellt werden. Auskunft erteilt auch die Stadtverwaltung (Fürsorgeamt).

* **Wichtig für ehemalige Kriegsgefangene in Frankreich und Afrika.** Der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen teilt mit: Laut dpa ist die Reichskreditgesellschaft in der Lage, entsprechend den Währungsgesetzen auch die Afrika-Konten der während des Krieges in Afrika eingesetzten deutschen Soldaten umzustellen. Gemäß Auskunft der Landeszentralbank Ffm. v. 9. 6. 54 können Zertifikate ehem. Kriegsgefangener in Frankreich eingelöst werden. Über den Verlauf dieser Auszahlungen und hierfür benötigte Unterlagen wird in den Sprechstunden des Verbandes der Heimkehrer, mittwochs u. freitags von 20.30 bis 22 Uhr im „Lämmchen" (Kolleg) Auskunft erteilt.

* **Wiederholt Motorrad entwendet.** Das einem in der Gartenstraße wohnhaften Mann gehörende Motorrad wurde in der letzten Zeit wiederholt aus dem Hofe seines Wohnhauses von Unbekannten entwendet. Er fand es allerdings jedesmal unbeschädigt in der Nähe wieder. Offensichtlich handelt es sich um einen Unfug, was aber trotzdem strafbar ist.

* **Ausflug des VdK.** Der alljährliche Ausflug der VdK-Ortsgruppe Langen war auch diesmal gut gelungen. Wenn auch das Wetter bei der Abfahrt nicht schön war, unterwegs kam dann doch die Sonne heraus. Sie schien während der ganzen Fahrt über die alte Bergstraße. In Worms war die erste Rast. Der weitere Weg führte über Alzey nach Kreuznach, über die Höhen Rheinhessens und an den Weinbergen vorbei. Die Sonne begünstigte die Aussicht auf eine herrliche Gegend. Die meisten Teilnehmer kannten nicht die Gegend und waren von ihr entzückt. Nach einem längeren Aufenthalt in Kreuznach, wo das Mittagessen schon auf die Teilnehmer wartete, war Gelegenheit für ausgedehnte Spaziergänge bis nach Bad Münster am Stein. Gegen 17 Uhr ging es dann nach Wiesbaden-Erbenheim. Hier wurden die Teilnehmer von der dortigen Ortsgruppe und dem Kreisgeschäftsführer. Kam. Klöhn, herzlich begrüßt. Vors. Fehrmann dankte für die Begrüßung und gab den Start für einen fröhlichen Kameradschaftsabend. Das Tanzbein wurde ausgiebig geschwungen, bis mit Rücksicht auf die älteren Teilnehmer und sehr zum Leidwesen der Wiesbadener und jüngeren Teilnehmer gegen 23 Uhr die Heimfahrt angetreten werden mußte. Übereinstimmend erklärten alle, daß die Organisation des Vors. Fehrmann trotz der Fülle der Betreuungsarbeit ausgezeichnend geklappt hat. Mit einem „Auf Wiedersehen" im nächsten Jahr trennten sich gegen 24 Uhr die Teilnehmer auf dem Lutherplatz.

* **Zusammenstoß auf der Straßenkreuzung.** Gestern nachmittag gegen 16 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Rheinstraße-Dieburger-Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. In dem Augenblick, als ein Radfahrer von der Rheinstraße kommend die Darmstädter Straße überqueren wollte, prallte er mit einem Motorrad zusammen, das in Richtung Frankfurt fuhr. Beide Verkehrsteilnehmer stürzten und wurden verletzt. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden. In der Rheinstraße aber steht groß ein Halteschild deswegen, um solche Unfälle zu verhindern.

Der Vierröhrenbrunnen fließt!

Gestern abend mit Platzkonzert eingeweiht

Kaum hatte sich gestern abend die Dunkelheit auf die Stadt gesenkt, da — es war um 21 Uhr — formierte sich auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz die Freiwillige Feuerwehr zu einer Marschkolonne. Fackeln leuchteten auf und — der Spielmannszug als erster, gefolgt von der Musikkapelle, beide in Sechser-Reihen — schon setzte sich der Zug in Bewegung. Die blauen Uniformen der Feuerwehrleute, die hinter ihrer Musik marschierten, bildeten einen hübschen Kontrast zu den heil im Fackelschein leuchtenden roten Kragenspiegeln. Neben und hinter der blauen Kolonne liefen die Zuschauer her, die auch zu hunderten die Straßen flankierten.

Durch die Bahnstraße ging es zum Vierröhrenbrunnen, wo sich bereits eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Von Scheinwerfern angestrahlt bot der Brunnen mit seinem von innen erleuchteten blau schimmernden Wasser ein idyllisches Bild. Aus den vier Röhren lief, wenn auch in dünnem Strahl, das Naß in die neu hergerichtete Brunnenwanne und der Löwe obendrauf blickte von seinem ebenfalls illuminierten Sockel stolz in die immer größer werdende Menschenansammlung. Das Musikkorps der Feuerwehr nahm dann Aufstellung zu seinem Platzkonzert, dem die vielen Langener um den Vierröhrenbrunnen herum lauschten, bis der letzte Ton verklungen war. -hseh-

Langen im Stadtplan

Ein Prospekt des VVV

Der VVV Langen hat einen neuen Verkehrsprospekt herausgebracht. Er liegt unserer heutigen Gesamtauflage bei und wird darüberhinaus sämtlichen Haushaltungen in Egelsbach, Sprendlingen, Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal, Dietzenbach, Urberach und Ober-Roden zugestellt.

Der Prospekt hat die Aufgabe, uns selbst und unserer Umgebung zu zeigen, zu welchem bedeutenden Mittelpunkt sich Langen im Laufe der letzten Jahre entwickelt hat. Fast sämtliche Behörden, ein gut geleitetes und ausgestattetes Kreiskrankenhaus, eine große Anzahl praktischer Ärzte und Fachärzte und eine beachtliche Zahl von Rechtsanwälten und Notaren sind vorhanden. Die schulischen Belange liegen in besten Händen und Industrie, Handel und Gewerbe gedeihen solide, ebenso wie Sparkassen und Banken, Die abgedruckten Sommerfahrpläne der Omnibuslinie Ober-Roden—Langen und des Stadtrundverkehrs dürften jedem Einwohner bald unentbehrlich sein.



GOLDENE HOCHZEIT

Am kommenden Montag, 5. Juni, begehen Herr Adolf Koob und Frau Friederike, geb. Schuler, Lerchgasse 9, ihr goldenes Ehejubiläum. Herr Koob ist 1876 in Geba im Kreis Meiningen geboren. Er war lange Jahre beim Frankfurter Hauptbahnhof als Gepäckträger tätig. Zusammen mit seiner zwei Jahre jüngeren Lebenskameradin verbringt er in guter Gesundheit seinen Lebensabend in Langen. Gartenarbeit ist ihm und Haushalt ihr die Lieblingsbeschäftigung. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen alles Gute auch weiterhin. Glückauf zur Diamantenen!

* **Heimkehrer - Sprechstunden.** Vom Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen, wird uns mitgeteilt: Die eingerichteten Sprechstunden für Heimkehrer, ehemalige Internierte, Verschleppte und Vermißten-Angehörige erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Immer wieder muß festgestellt werden, daß unnötige Laufereien erspart werden und deshalb nochmals alle Heimkehrer auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht werden. Mittwochs und freitags von 20.30 bis 22 Uhr im Kolleg („Lämmchen").

* **Auto mit Motorrad zusammengestoßen.** Am Mittwoch stieß auf der unteren Bahnstraße, dicht am Bahnübergang, ein Auto aus Langen, das von der Bahnhofsanlage in die Bahnstraße nach links einbiegen wollte, mit einem Motorrad aus Dreieichenhain, das nach der Innenstadt fuhr, zusammen. Der Motorradfahrer wurde verletzt, seine Maschine beschädigt.

* **Jetzt auch Walter - Rathenau - Straße asphaltiert.** Im Zuge der Herstellung der unteren Gartenstraße ist nun inzwischen auch die Walter-Rathenau-Straße mit einer neuen Asphaltdecke überzogen worden. Der dazwischen liegende Taunusplatz erhielt eine kleine Verkehrsinsel.



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, es is widder emal so weit; die Feste soll me feiern wie se falle. Un ewe falle se grad wie die Beem beim letzte Uwetter. Gestern hawwe mer bereits mim Platzkonzert aagefange, die Altberjerfahrt folgt demnächst un es kommende Woche-End steht im Zeiche der SSG. Des heeßt also, daß mer viel Geld ausgewwe könne un uns am Lewe freue derfe.

Die rächt Wies hawwe se in en Festplatz verwanneit un so kann mer mit Kinn un Kegel dahiemache um Karussell zu fahrn un Bier zu trinke. Wanns Hitz gewwe sollt werd empfohle, gleich de Sonneschërm mitzubringe weil die Pappele dohinne noch kaan Schatte spende könne.

In e beßje weiterer Entfernung steht es Heimatfest, des als Motto hawwe kennt: „Was hawwe mer en Brand". Da awwer soviel Feuerwehrn herkomme, kann uns garnix bassiern, selbst wanns emal iwwer de Bahn brenne sollt.

Seit gestern — da hatte mer nämlich de erschte — hawwe mer widder Geld un Dann-Äbbel. Jawohl — Dann-Äbbel könne mer widder hole — dann de Waald is uff. Awwer laßt Euch von em aale Langener sage — es lohnt sich dies Jahr net so sehr. Mer find ja fast kaa.

Iwwerigens kann ich Euch aach widder emal en scheene Gruß vom Jean bestelle. Er lebt zwar net mehr in de Erbsegaß — un doch freuts aam, wann mer widder mal ebbes von em heert. Wann mer genau beowachte dut, dann sieht mer, daß ewe allerhand Leut mit Koffer erumlaafe. Anscheinend dun die verreise un de Schorsch maant, daß eigentlich jedem emal so en Urlaub geheert. Frieher seid Ihr viel mehr uff die Äcker gemacht un habt geplanzt, Kartoffel gehackt un gehäuft, Korn gemäht un vielleicht aach noch Ährn gelese. Ei, heut hawwe mer des net mehr nötig. Mer keeft sich Gortemöwel un setzt sich still in sei Garte-Eck. Recht habt er.

Wann ich en Garte het, deet ichs genau so mache. Awwer laßt wenigstens de annern Leut er Erdbeern steh un laaft aach net iwwer eigezäunte Grundsticker, wo aaner emal e Haus hiebaue will. Frieher war da ja schließlich aach kaan Weg in die — Siedlung.

Bald werd aach der bewußte Weg zugemacht un dann laaft er schee vorne erum, gelle?

Die Trennmauer im Rathaushof hawwe se umgeworfe un jetzt brauch mer sich beim Heimatfest net mer dorch des enge Dor zu drücke, wann mer emal Audoche fahrn will.

E grie Audo, oder vielmehr en Bus (net die gäl Schees) mecht demnächst Stadtrund-Fahrte. Endlich komme mer per Bus vom Bahnhof ins Gefängnis un zum Friedhof. Des letztere hat allerdings noch viel Zeit un vorher kenne mer vielleicht noch:

Rundflieg mache um die Stadt
Vom Flugplatz Egelsbach ganz glatt,
mer kennte uns von owwe seh
de Stumbe Torm, de Wormser Weg
es Rathaus un die Lutherstraß
un aach die herrlich Westendstraß
Mer kennte unsern Brunne seh
was wäre en Rundflug doch so schee.
Adschee!
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Aus der evangelischen Gemeinde

Abendmahlsgottesdienst. Am kommenden Sonntag um 10 Uhr findet ein Abendmahlsgottesdienst im Gemeindehaus statt, zu dem wir besonders einladen.

Christenlehre. Am Sonntag ist um 9 Uhr Christenlehre in der Kirche.

Gustav - Adolf - Frauenwerk. Wie bekannt, fahren wir am Sonntag, dem 11. Juli, mit dem Omnibus in den Spessart. Abfahrt 7.30 Uhr, ab Lutherplatz 7.45 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 5 DM und muß bis spätestens morgen bei Frau Eckert bezahlt werden.

Streiflichter vom Fest der SSG Langen

F e s t b ü c h e r : Wenn am morgigen Samstag der Spielmannszug der SSG die Reihe der geplanten Veranstaltungen mit Platzkonzerten eröffnet, dann werden mit den Spielleuten Verkäufergruppen anwesend sein, die Ihnen, liebe Langener, das Festbuch der SSG anbieten. Erwerben auch Sie das Festbuch der SSG, es wird Ihnen ein unentbehrlicher Führer durch die Festtage werden, daneben enthält es neben der Stadtchronik, eine Vereinschronik, die Geschichte des Sportgeländebaues und viele Illustrationen; viele SSGler werden sich im Bilde wiederfinden. Für manchen heute älteren Sportler wird die Jugend wieder lebendig werden. Darum: Jeder Langener erwirbt ein Festbuch der SSG!

F e s t k o m m e r s : Die Veranstaltungen auf dem Festgelände werden mit der akademischen Feier im Festzelt eröffnet. Die Langener Vereine: „Frohsinn", Musikverein Langen, Handharmonikaspielring, „Liederkranz", Mandolinenorchester und auch die Kräfte der SSG werden den Abend gestalten. Die Festrede wird der Vorsitzende des Landessportbundes Hessen, Herr Ober-Regierungsrat Lindner, halten. Weiter werden an prominenten Gästen erwartet: Vom Innenministerium Ob.-Reg.-Rat Dr. Englert, Landrat Heil, Bürgermeister Umbach, die Stadträte, die Stadtverordneten usw. Die Einwohnerschaft ist zu der akademischen Feier im Festzelt auf dem Festgelände der SSG am Samstag, den 3. 7. 54 um 20.30 Uhr besonders herzlich eingeladen.

R a d r e n n e n : Bei dem Radrennen werden am 4. 7. über 40 Fahrer starten, unter ihnen bekannte Fahrer der „Solidarität", die vor kurzer Zeit noch bei der Jugoslawienrundfahrt auf den ersten Plätzen endeten. Es starten Fahrer aus Frankfurt, Butzbach, Gießen, Lauterbach, Darmstadt usw.

L e i c h t a t h l e t i k : Bekannte Größen der Leichtathleten werden am Start sein. So kommt der SV 98 Darmstadt mit seinen Spitzensportlern, Blau-Weiß Ffm. (Allianz), Blau-Gelb Ffm. (Post) usw., um nur einige der beteiligten Vereine zu nennen.

F e s t z u g : Der Festzug verspricht sehr umfangreich zu werden. Über 20 Vereine haben ihre Teilnahme zugesagt, darunter Erzhausen, Erbach, Hähnlein, Nieder-Ramstadt, Bickenbach, Seeheim, Egelsbach, Arheilgen, Neu-Isenburg, Hummertrod, Messel, Semd, allein 12 Radfahrervereine von außerhalb, dazu natürlich noch die Fahrer der SSG, die allein schon mit ihren geschmückten Rädern und ihren Corsogruppen prächtige Festzugsbilder gestalten. Zu den Radfahrervereinen kommen: TV Langen, Schützenverein Langen, Kaninchenverein Langen, Touristenverein „Die Naturfreunde", Bayernverein „Alpenrose", SG Egelsbach, TV Dreieichenhain, Schäferhundeverein, Polizei- u. Schutzhundeverein, dazu natürlich noch die SSG, die sich zum gemeinsamen Abmarsch um 12.30 Uhr im „Lämmchen" trifft. Langener hilft auch Ihr mit zum guten Gelingen des Festzuges, schmückt Eure Häuser! Hier noch einmal der Festzugsweg: Westendstraße, K.-Marx-Str., Bahnstraße, W.-Rathenau-Str., Bahnstraße, August-Bebel-Str., Fahrgasse, Rheinstraße, Bahnstraße, Zimmerstraße, Festplatz. Langener kommt zum Festzug!

Im Handball werden den Langener Handballfreunden gleich zwei Delikatessen geboten. Einmal trifft der Meister des Feldes von Hessen, die SG Dietzenbach auf den Meister der Halle, den TV Braunshardt. Beide Mannschaften bringen in ihrer Spielauffassung eine hervorragende kämpferische Einstellung mit und es dürfte interessant sein, Winterlin und Schilling im Spiel gegeneinander zu sehen, zwei Handballer, die in Langen bestens bekannt sind, Die Mannschaften: SG Dietzenbach: Heberer; Fenchel, Kühn; Heberer, Klößmann, Grimm; Holzmann, Schiekedanz, Wagner, Winterlin, Röder. — TSV Braunshardt: Heiß; Hoffmann, Bünz; Hess, Jung, Nickel; Becker, Schilling, Voiz, Knöbl, Schäfer

Am Montag treffen dann die Schweizer Freunde der SSG, der SC Luzern gegen die Handballer der SSG.

B a n n e r w e i h e : Nach Eintreffen des Festzuges wird das neue Banner der Radfahrabteilung der SSG geweiht werden. Es spricht Herr Mössinger vom Bundesvorstand.

K i n d e r f e s t : Während sich auf dem Leichtathletikgelände 120 Schülerinnen und Schüler um den ersten Platz unter den Langener Schulgruppen bewerben, warten auf die Jüngeren hunderte von Luftballons, hunderte von Fähnchen usw. Im Wettkampf wie Eierlauf, Sackhupfen usw. können sich Süßigkeiten usw. verdient werden. Die Eltern möchten recht zahlreich mit ihren Kindern zum großen Kinderfest der SSG am Montagnachmittag, 5. 7. auf dem neuen Sportgelände der SSG anwesend sein.

A u s k l a n g : Zum Ausklang veranstaltet die SSG im Festzelt noch einmal ein buntes Programm mit lustigen Einlagen, Gesang und vor allem mit viel Tanz für die Jugend, wie überhaupt auf einer Tanzbühne im Festzelt für jung und alt an allen Festtagen Gelegenheit geboten ist, sich im Tanze zu drehen.

R u m m e l p l a t z : Dem Festgelände ist ein Rummelplatz mit Karussell, Buden usw. angeschlossen.

F u ß b a l l e n d s p i e l : Das gesamte Finale der Fußballweltmeisterschaft zwischen Ungarn und Deutschland wird am Sonntag im Festzelt und im Clubhaus übertragen.

L e t z t e N a c h r i c h t : Das Spiel Sportclub Luzern gegen SSG-Handballer muß leider ausfallen, wie unsere Schweizer Freunde uns durch ein Telegramm in letzter Minute mitteilten.

Götzenhain

g **Generalversammlung der Sportgemeinschaft.** In der am Dienstagabend in der Turnhalle abgehaltenen Generalversammlung der SG Götzenhain erstatteten der erste Vorsitzende Müller und die Kassierer Bericht über das kürzlich stattgefundene Jubiläums-Sängerfest. Trotz des schlechten Wetters wurde der wirtschaftliche Abschluß als zufriedenstellend empfunden, besonders jedoch wurde herausgestellt, daß das Fest ein ideeller Gewinn für den Verein und den gesamten Ort war. Im weiteren Verlauf beschlossen die anwesenden Mitglieder eine hundertprozentige Teilnahme aller Sparten am bevorstehenden Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr Götzenhain. Ausführlich wurde über die Jugendarbeit des Vereins diskutiert und mit Beifall wurde es aufgenommen, daß sich drei Mitglieder als Jugendbetreuer zur Verfügung stellten.

g **Festgottesdienst — Totenehrung.** Bereits am kommenden Sonntag, dem 4. Juli, also acht Tage vor dem Jubiläumsfest, geht die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain zu einem Festgottesdienst in die evangelische Kirche. Die Festpredigt hält Pfarrer Nürnberger, und der evangelische Kirchenchor sorgt für stimmungsvolle Umrahmung. Im Anschluß an den Gottesdienst findet auf dem Friedhof eine Totenehrung mit Kranzniederlegung statt. Die musikalische Ausgestaltung übernimmt die Abteilung Sänger der Sportgemeinschaft und der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr.

g **Wir gratulieren.** Gestern feierten Herr Philipp Klepper, Rheinstraße 35, seinen 75. Geburtstag und Frau Elisabeth Waich, Wiesenstraße 14, ihren 70. Geburtstag. Heute wird Frau Marie Müller, Bahnstr. 46, 77 Jahre alt. Wir entbieten den betagten Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche für ein gesegnetes neues Lebensjahr.

Offenthal

o **Schon Nachtragshaushaltsplan.** In einer kurzen öffentlichen Sitzung am Dienstagabend berieten und genehmigten die Gemeindevertreter zunächst einen Nachtragshaushaltsplan 1954, der nur geringe Abweichungen zum Haushaltsplan aufweist. Desweiteren genehmigten sie einige notwendig gewordenen überplanmäßige Ausgaben und stimmten zwei Baugesuchen zu.

o **Verband der Heimkehrer in Offenthal gegründet.** Am letzten Freitag fand im „Darmstädter Hof" eine Versammlung der Offenthaler Heimkehrer statt, die vom Kreisverband Offenbach a. M. angesetzt war. Der Besuch war den Verhältnissen nach als gut zu bezeichnen, ein Zeichen, daß auch hier ein Interesse für ein gemeinsames Schaffen im Heimkehrerverband vorhanden ist. Kamerad Wießner (Langen) sprach dann über Sinn und Zweck des Heimkehrerverbandes. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß der Verband der Heimkehrer überparteilich ist. Dann gab Kamerad Phil. Schlapp (Langen) ein ausführliches Referat über das neue Bundes-Entschädigungsgesetz. Alsdann wurde für den Stützpunkt Offenthal als Vertrauensmann einstimmig Kamerad Martin Sehring, Schulstraße, gewählt. Aus finanziellen Gründen wird der Ortsverband Langen die Offenthaler Heimkehrer mitverwalten und an sämtlichen Einrichtungen, Veranstaltungen usw. gleiches Anrecht genießen. Fast 95% der Anwesenden meldeten sich dem Verbande an. O. Schl.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

Monat Juni

G e b u r t e n :
6. Wilfried Walter Dengler, Schillerstr. 48
7. Peter Wilheim, Bahnstr. 56
7. Karl Heinrich Siech, Mühlweg
10. Harald Gustav Best, Bahnstr. 19
21. Gabriele Alt, Mainzer Str. 29

E h e s c h l i e ß u n g e n :
19. Werner Jourdan mit Liselotte Else Sailwey, Wiesenstr. 9

S t e r b e f ä l l e :
3. Wilhelm Albert, Mainstr. 22
3. Heinrich Knöß, Lutherstr. 8
22. Philipp Vollhardt, Niddastr. 50
28. Georg Goldstein, Bahnstr. 7

Egelsbacher Nachrichten

Die goldene Sieben

Halbzeit des Jahresspiels! Am Kalenderblock glänzt wieder eine schlanke Eins und kündet den Anfang eines neuen Monats. Eins zu Eins steht das göttliche Spiel und es steht auf dem Höhepunkt. Juli — die goldene Sieben im Kranz der Monate. Alles drängt der Reife entgegen und fruchtschwer wiegt sich Korn und Weizen, Gerste und Hafer im Sommerwind. Nicht lang mehr und das helle Lied der Sense klingt bis spät in die warme Nacht hinein. Schwerbeladen schwanken dann die Gespanne durch das weite Scheunentor und bergen den Segen der Erde . . . unser tägliches Brot! Juli — der Erntemonat führt uns über die Höhe des Jahres durch den Sommer und langsam hinan die bunte Pforte des Herbstes mit seinen prallen Früchten an Baum und Strauch. Sei gegrüßt, du goldene Sieben — du Monat des göttlichen Segens!

✡

e **Wir gratulieren.** Herr Heinrich Schroth 8., Westendstraße 17, wird am kommenden Montag 71 Jahre alt. Am gleichen Tage feiert Frau Katharina Langenberger, geb. Bittner, Schillerstraße 41, ihren 72. Geburtstag. Wir gratulieren beiden recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

e **Anträge auf Winterhausbrandbeihilfen.** Bedingt durch die günstige Versorgungslage auf dem Brennstoffmarkt und die dadurch hervorgerufenen Preissenkungen in den Sommermonaten haben die Fürsorgeverbände veranlaßt, jetzt schon die Winterhausbrandbeihilfen an Fürsorgeempfänger und sonstige Minderbemittelte auszugeben. Die Gemeindeverwaltung teilt dazu mit, daß die Beihilfen für das Winterhalbjahr 1954/55 nach den gleichen Grundsätzen wie in den vergangenen Jahren gewährt werden. Das heißt, daß vorab alle Empfänger von öffentlicher Fürsorgeunterstützung ohne Antrag die Beihilfen erhalten; Außerdem bekommen alle diejenigen Personen, die als Minderbemittelte gelten, deren Einkommen also den Fürsorgerichtsatz nicht oder nur unwesentlich übersteigt auf Antrag ebenfalls die Beihilfe. Von der Gemeindeverwaltung werden alle Personen, die im vergangenen Jahr eine Beihilfe erhielten, aufgefordert, sich persönlich zu melden. Alle anderen, die Anspruch auf die Hausbrandbeihilfe haben, aber im vergangenen Jahr keinen Antrag gestellt hatten, müssen sich im Rathaus, Zimmer 4, ein entsprechendes Antragsformular abholen.

e **Geflügelzüchter treffen sich.** Am Sonntagnachmittag findet im Saalbau-Eigenheim ein Treffen aller Geflügelzüchter des Kreises „Dreieich" statt. Sie kommen mit ihren Familienangehörigen zu einem unterhaltsamen Nachmittag, für den insgesamt 650 Besucher erwartet werden. Zu Tanz und Unterhaltung spielt die bekannte Tanzkapelle MD-Dietzenbach auf. Die Radfahrer und Turnerinnen der Sportgemeinschaft werden durch ihre Darbietungen das Programm bereichern. Ein Gesangsduett, ein Ansager und ein Musikalclown sind außerdem dabei. Vom Kreisvorsitzenden Emanuel Koch (Sprendlingen) wird die Ehrung der Gründer des Egelsbacher Geflügelzuchtvereins vorgenommen werden, der in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Eine große Jubiläumsschau soll im Dezember dieses Jahres stattfinden.

e **Wichtig für ehem. Kriegsgefangene in Frankreich und Afrika.** Der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen, teilt mit: Gemäß Auskunft der Landeszentralbank Ffm. v. 9. 6. 54 können Zertifikate ehem. Kriegsgefangener in Frankreich jetzt eingelöst werden. Nähere Auskunft während der Sprechstunden jeden Montag von 20.30 bis 22 Uhr im Kolleg (Henßel), „Hessischer Hof", Egelsbach. - Laut dpa ist die Reichskreditgesellschaft in der Lage, entsprechend den Währungsgesetzen auch die Afrika-Konten der während des Krieges eingesetzten deutschen Soldaten umzustellen.

e **Sprechstunden beim Heimkehrerverband Egelsbach.** Ab sofort finden jeden Montag von 20.30—22 Uhr im Colleg „Hess. Hof" (Henßel) Sprechstunden des Heimkehrerverbandes statt. Alle Heimkehrer, ehemalige Verschleppte, Internierte und Vermißten-Angehörige können kostenlos Rat und Auskunft einholen und Anträge ausfüllen lassen.

e **Sängervereinigung fährt nach Dietzenbach.** Die Sängervereinigung 1861 Egelsbach beteiligt sich mit ihrem Männer-, Frauen- u. Gemischten Chor am Sonntag, dem 4. Juli an einem Kritiksingen in Dietzenbach. Zum Vortrag kommen 3 Chöre: „Das Waldkonzert" von Paul Zoll, „Wie heimlicher Weise" von Willy Sendt und „Waldesnacht" von Johannes Brahms sowie 2 Volkslieder: „Pferde zu vieren traben" von Paul Zoll und „Alle Vögel sind schon da" von Ernst Pepping. Abfahrt 8.15 Uhr mit Omnibus ab Vereinslokal (Henßel).

e **Willy Banse morgen in Egelsbach.** Wie schon kurz berichtet, spricht der Bundestagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Willy Banse, morgen Abend um 20,30 Uhr im Saalbau-Eigenheim in einer öffentlichen Mitgliederversammlung des Ortsvereins Egelsbach der Sozialdemokratischen Partei. Er wird ein ausführliches Referat zu dem Thema „Der 6. September 1953 und seine Auswirkungen" halten. Die gesamte Einwohnerschaft ist eingeladen. Vorher, in der Zeit von 18.30 bis 20 Uhr, hält Bundestagsabgeordneter Banse im Rathaus, Zimmer 2, eine öffentliche Sprechstunde ab. Jeder Bürger, der eine Frage an den Abgeordneten zu richten wünscht, kann erscheinen. Willy Banse erklärte, es werde ihn sehr freuen, wenn von dieser Möglichkeit der direkten Aussprache zwischen Wähler und dem örtlichen Vertreter im Bundestag reger Gebrauch gemacht würde.

e **Berufsberatung.** Am kommenden Montag um 20.30 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus eine Berufsberatung für die Kinder der Abschlußklasse der hiesigen Volksschule statt. Herr Stein vom Arbeitsamt Frankfurt/M. wird zu den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern sprechen und sie mit den Problemen der Berufswahl bekannt machen. Es ist ein sehr interessanter und lehrreicher Vortrag aus der Praxis eines erfahrenen Sachkenners zu erwarten. Vor allem sind die Hinweise für die Auswahl des künftigen Lebensberufes für Eltern und Kinder gleichermaßen wertvoll. Auch die Eltern von Kindern des 4. Schuljahres, die ihre Kinder in eine weiterführende Schule schicken wollen, sind zu diesem Vortrag herzlichst eingeladen, außerdem ist die Teilnahme des Elternbeirates erwünscht. Es ist jeder zu diesem anregenden Vortrag herzlichst eingeladen.

e **Sportler besuchen Sportler.** Am Jubiläumsfest der SSG Langen am kommenden Sonntag wird die Sportgemeinschaft Egelsbach mit einer größeren Abordnung teilnehmen. In den einzelnen Abteilungen hat man sich schon dafür gerüstet. Mit dem schneidigen Spielmannszug beginnt der Abmarsch bereits um 12.15 Uhr am Eigenheim-Saalbau. Dem Nachbarverein soll damit erneut die schon oft bewiesene Freundschaft und Kameradschaft bekundet werden. Der Vorstand der SG bittet die Mitglieder aller Abteilungen, sich recht zahlreich an diesem Freundschaftsbesuch zu beteiligen.

Beilagen-Hinweis. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des VVV-Langen über die neue Omnibus-Linie Ober-Roden—Langen und ein Prospekt der Eigenheim-Ausstellung „Leonberger Bausparkasse" bei, die wir der Beachtung empfehlen.

e **Das gab es bisher in Egelsbach noch nicht.** Vorausgesetzt, daß es das Wetter zuläßt, findet am Samstag, den 10. 7. um 20.30 Uhr im Saalbau - Eigenheim ein Sommernachtfest statt. Der Saal und hauptsächlich der Garten werden bei dieser Veranstaltung in bengalischer Beleuchtung erstrahlen. Die Kapelle „Espana" Dietzenbach spielt zum Tanz auf. Die Veranstaltung wird von einem Übertragungswagen des Hessischen Rundfunks aus dem Saal in den Garten übertragen.

Erzhausen

ez **Verkehrsunfall.** Am Montagnachmittag ereignete sich an der Ecke Bahnstraße-Heinrichstraße ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Heinrichstraße kommendes motorisierteis Fahrzeug, das als Mähmaschine Verwendung findet, bog von Norden kommend, in die Bahnstraße in Richtung Bahnhof ein. Ein aus der Richtung Bahnhof kommender Motorradfahrer fuhr an der Ecke auf das Mähfahrzeug auf und mußte mit einem Oberschenkelbruch ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer des Motorrades hatte dabei noch großes Glück, denn die Mähmesser waren nicht verkleidet gewesen. Die Polizei nahm den Tatbestand und die Ermittlungen auf.

ez **Sitzung des Gemeinderats.** Am Montag, den 5. Juli, 20.30 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt. Auf der Tagesordnung steht 1. Beratung und Beschlußfassung der Haushaltssatzung des Haushaltsplanes, sowie des Wasserwirtschaftsplanes 1954; 2. Antrag des Vereins für Deutsche Schäferhunde; 3. Antrag der Frau Müller, Darmstadt auf Längererhaltung einer Grabstätte (Lehrer Krätzmüller); 4. Vorlage einer Kostenrechnung; 5. Mitteilungen.

Aus dem Zug gestürzt. In Wixhausen fiel in der Frühe des Mittwoch in der Nähe des Bahnhofs Wixhausen ein über 80 Jahre alter Reisender aus einem in Fahrt befindlichen D-Zug. Der Verunglückte, ein Eisenbahner aus Holstein, der von einer Fahrt aus dem Schwarzwald zurückkam, hatte sich offenbar beim Aufsuchen der Toilette in der Türe geirrt. Er fiel auf das Nebengleis, wo er von einem anderen Zug überfahren und auf der Stelle getötet wurde.

Landwirt tödlich verunglückt. Ein älterer Landwirt aus Mainz-Kostheim wurde mit seinem Pferdefuhrwerk von einem Lastzug gerammt. Der Bauer, der neben seinem Hund auf dem Wagen saß, flog in hohem Bogen auf das Straßenpflaster und wurde tödlich verletzt. Der Hund mußte vom Tierarzt getötet werden. Das Pferd, obwohl verletzt, kann am Leben erhalten werden.

Raffinierter Einbruch im Gericht. In der Nacht zum Mittwoch wurde im Darmstädter Amtsgericht am Mathildenplatz ein raffinierter Einbruch verübt. Unbekannte Diebe brachen zwei Tresors im Kassenraum auf und erbeuteten mehrere tausend Mark in bar. Die Täter hatten die über 50 Zentimeter dicke Betondecke mit Stemmeisen und Schweißgeräten aufgerissen und waren durch das so entstandene Loch eingestiegen. Daß dies möglich war, geht nur auf das Konto von Bauarbeiten, die jetzt in dem neuen Amtsgerichtsgebäude im Gange sind. Selbst Straßenpassanten hörten das Geräusch, glaubten aber, daß Arbeiter einer Nachtschicht tätig seien.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 4. Juli 1954:
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Christenlehre
Dienstag, den 6. Juli 1954:
16.00 Uhr: Mädchenjungschar
20.00 Uhr: Erwachsene Jugend i. Pfarrhaus
Freitag, den 9. Juli 1954:
18.00 Uhr: Knabenjungschar

Primiz in Egelsbach

am Sonntag, dem 4. Juli 1954

Der hochwürdige Neupriester Herr Rudolf G r e i h a n s e l aus Iglau in Mähren feiert am 4. Juli 1954 in Egelsbach seine Primiz. Die kirchliche Feier beginnt um 9.30 Uhr mit der Abholung des Primizianten vom Elternhaus, Rheinstraße 67. Die Primizpredigt im anschließenden feierlichen Primizamt hält hochw. Herr Prälat Professor Dr. Kindermann, der Leiter des Seminars für heimatvertriebenen Priesternachwuchs in Königstein. Die liturgischen Gesänge werden von dem gemischten Kirchenchor der Egelsbacher Pfarrgemeinde vorgetragen. Nachmittags um 3 Uhr wird der hochw. Herr Primiziant nach einer Segensandacht allen Gläubigen den Primizsegen erteilen.

Eltern, Verwandte, Landsleute und die Egelsbacher Pfarrgemeinde mit der Filiale Erzhausen sehen der Ankunft des Primizianten und seiner festlichen Primizfeier am kommenden Sonntag mit freudiger Erwartung entgegen. Priesterweihe und Primiz sind das erreichte hohe Ziel nach einem langen und mühevollen Anstieg. Sie bedeuten für den Neugeweihten eine unverdiente Auserwählung und Begnadung Gottes, mitzuwirken durch Ausspendung der hl. Sakramente an der Rettung der unsterblichen Menschenseelen. Jeder Priester setzt das Erlösungswerk des menschgewordenen Gottessohnes fort, das erst am Ende der Welt seine Vollendung findet. Ist doch den Menschen kein anderer Name gegeben, durch den sie selig werden, als Jesus Christus. Er ruft immer wieder neue Diener in sein Heiligtum, die, obwohl aus den sündigen Menschen genommen, doch mit göttlicher Vollmacht ausgestattet werden, die Menschheit heimzuholen an das göttliche Erlöserherz Jesu. Für sie gilt das Wort des Heilandes: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Wer euch hört, der hört mich!" Das gläubige katholische Volk weiß um die hohe Sendung seiner Priester und sieht in der Weihe eines jeden neuen Priesters die trostvolle Bestätigung der göttlichen Verheißung: „Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!" Die Darbringung des täglichen hl. Meßopfers, die Verwaltung des Bußsakramentes und die Spendung der hl. Sterbesakramente bedeuten ihm das machtvollste Wirken des Heiligen Geistes in den Gesalbten des Herrn. Ehrfurcht und Treue schenkte es immer seinen Priestern, am erschütterndsten in Zeiten äußerer Verfolgung der Kirche. So ist auch die lebende Generation Gott dankbar, daß er gerade in jetziger schwerer Zeit die Menschen durch das Leben und Wirken seiner Priester immer wieder hinweist auf das eigentliche Ziel und Ende des Menschen.

Möge auch der hochwürdige Primiziant durch sein Priestertum seinen ihm bald anvertrauten Seelen ein untrüglicher Führer zu Gott sein, und mögen diese ihm willig folgen, damit sich erweise, daß er die hohe Gnade nicht vergeblich empfangen am Tage seiner hl. Priesterweihe. Das ist auch Wunsch und Gebet aller, die da kommen werden, mit dem jungen Priester das Primizamt zu feiern und am Nachmittag von den vom frischen Weiheöl gleichsam noch duftenden Priesterhänden den Primizsegen zu empfangen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Hermann Sulzmann
Lilo Sulzmann
geb. Zimmer
Egelsbach Ernst Ludwigstr. 46
Kirchl. Trauung am 3. Juli um 15 Uhr in der ev. Kirche zu Egelsbach

Ihre Vermählung geben bekannt
Willi Ruppel
Elfriede Ruppel
geb. Stork
2. Juli 1954
Egelsbach Rheinstraße 65 — Wixhausen Seegartenstr. 10

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Heinz Jung u. Frau
Ida, geb. Barth
Egelsbach, im Juni 1954

Kleines
Siedlungshaus
(Zimmer u. Küche) mit Inventar und Kleintier 1500 qm Obst- und Gemüseland in Egelsbach zum außergewöhnlich niedrigen Preis von 5000,- DM in bar wegen Auswanderung bald zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 685

2 Zimmer und Küche
von kinderlosem Ehepaar gegen Baukostenzuschuß in Langen oder Egelsbach gesucht.
Offerten unter Nr. 634 an die Geschäftsstelle

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
zur Heidelberger Straße

Geschäftseröffnung
Allen Einwohnern von Egelsbach und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich am 1. Juli 1954 mein Geschäft in
Pelz- und Ledermäntel
eröffne
Als Eröffnungsschlager bringe ich Ihnen
Portugiesisches Lamm
eine sehr haltbare Qualität
zum Preise von DM 320,—
weiterhin zeige ich Ihnen
hellbraun Calajoslamm
hell- u. dunkelbraun Cheking-lamm
braungefärbter Cumafix
Persianerklauen
schwarz Fohlen mit Persianer-kragen
braun Zickel
braun Kalbfohlen
schwarzgefärbter Persianer
W. Seibert
Egelsbach, Wolfsgartenstr. 26

LZ Sport-NACHRICHTEN

Langener TV-Leichtathleten 12 mal unter den 6 Besten bei den Bezirksmeisterschaften in Darmstadt am 26. u. 27. Juni

Am vergangenen Wochenende wurden in Darmstadt, auf dem Sportfeld „Woogswiese", die diesjährigen Meisterschaften des Sportbezirks V im HLV ausgetragen. Unsere Langener TV-Sportler erwarben dabei sehr beachtliche Erfolge und konnten sogar zwei Bezirksbeste stellen. Gertrud Sehring im 100-m-Lauf der weibl. Jugend B in der Zeit von 14,4 Sek. und Hans Peter Reichel in der Klasse der männl. Jgd. B mit 12,0 Sek. wurden Bezirksbeste - herzlichen Glückwunsch!

Gertrud Sehring, die Turnlehrer Latzkow in aufopfernder Weise in seinem Training schulte, errang auch noch einen 2. Platz im Kugelstoß (7,97 m) und einen 3. Platz in 60 m Hürden (10,6 Sek.). In der Klasse der männl. Jugend B erwarben noch Rudolf Nold den 2. (mit 10,58 m) und Hans Peter Reichel den 5. Platz im Kugelstoß, und Werner Vollhardt den 12. im 1000-m-Lauf. Bei den Frauen war Hannelore Sommerlad 3. im Weitsprung (4,42 m), 4. im Kugelstoß und 5. im 100-m-Lauf der Frauen-Klasse. In der Junioren-Klasse belegten Ralf Gottschalk den 5. und Horst Reusch den 6. Platz im Weitsprung u. Hans Nachtmann den 6. Platz im 100-m-Lauf.

Schon oft war hier an dieser Stelle von den Erfolgen der jungen TV-Leichtathletik-Abteilung zu lesen, es ist dies die Stelle, wo wir den Langenern sagen wollen, wie ehrlich wir bemüht sind, die Tradition der Langener Sportler weiter zu tragen, die von ihren früheren Erfolgen her noch im weiten Umkreis bekannt sind. Freut Euch mit uns, daß uns dieses so glückte! -K-

Ostzonenfreunde weilten beim Turnverein 1862 in Langen

Über das letzte Wochenende hatte sich die Faustballabteilung des TV die gleiche Abt. der BSG Lokomotive Erfurt eingeladen. Begrüßungsansprachen und Überreichung von Bildern leiteten einen unterhaltsamen Abend im „Rebenstock" ein. Durch den verregneten Sonntagvormittag wurde das Faustballspiel erst am Nachmittag ausgetragen. Dafür besichtigten am Morgen die Gäste die Turnhalle, die auf sie einen großen Eindruck machte.

Um 14 Uhr traten die Spieler auf dem Sportplatz am Pittlergelände an. Es gab folgende Ergebnisse:

Langen A — Erfurt A	38:41
Langen AH — Erfurt AH	42:42
Langen A — Erfurt AH	34:44
Langen AH — Erfurt A	37:29
Langen A — Erfurt A	44:44
Langen AH — Erfurt AH	28:25

Gemeinsam mit den Gästen sahen die Sportler am Bildschirm des Fernsehempfängers den Kampf um die Fußballweltmeisterschaft zwischen Brasilien und Ungarn. Die Erfurter Freunde erlebten eine Bildübertragung zum ersten Mal. Der Sonntagabend verlief ebenfalls in frohem Kreise und erst lange nach Mitternacht wurde der Heimweg angetreten. Am Montagvormittag hatten die Sportsfreunde Dank der Mithilfe des Verkehrsvereins und des freundlichen Entgegenkommens von Herrn Porth die Möglichkeit, die Firma Hch. Dröll V. zu besichtigen. Selbst für uns Langener, die wir die größte Lebensmittelhandlung des Bundesgebietes noch nicht kannten, war es ein Erlebnis. Die Erfurter Gäste waren jedenfalls mehr als erstaunt, einen solchen Riesenbetrieb in unserer Stadt besichtigen zu können und Herr Porth mußte viel Rede und Antwort stehen. Dabei sparten unsere lieben Erfurter nicht mit Worten der Anerkennung für diesen musterhaften Großbetrieb.

Am Nachmittag wurde noch der Rhein-Main-Flughafen besichtigt. Mit vielen guten Wünschen und mit dem festen Versprechen eines baldigen Gegenbesuches in Erfurt traten am Abend die Freunde ihre Heimreise an. Man darf hoffen, daß die zwei Tage ihres Aufenthaltes in Langen ihnen die Erkenntnis mitgaben, daß es noch eine feste Verbundenheit auch über die Zonengrenzen gibt. Die Faustabilabteilung des TV 1862 aber ist stolz und froh, daß der Turnverein erster Gastgeber für Turnbrüder aus der Ostzone in Langen sein durfte. Das den Erfurtern mitgegebene Versprechen eines baldigen Gegenbesuches in der schönen Gartenstadt Erfurt verpflichtet sie. Es soll baldigst eingelöst werden. St.

Deutschland im Endspiel gegen Ungarn

Österreich in Basel von Deutschland 1:6 geschlagen!

Im ausverkauften Baseler St. Jakobs-Stadion schlug in der Vorschlußrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft die deutsche Nationalmannschaft die österreichische Elf mit dem sensationellen Ergebnis von 1:6 Toren. ...

Nach diesem überragenden Erfolg treffen die Deutschen am Sonntag in Bern im Endspiel auf Ungarn. Uruquay, das nach Verlängerung am Mittwoch gegen Ungarn 4:2 verlor, spielt am Samstag gegen Österreich um den dritten Platz.

Großer Erfolg der Langener Schützen

Was die größten Optimisten nicht erwartet haben, wurde am vergangenen Sonntag beim Schießwettkampf zwischen dem Frankfurter Schützenverein von 1860 und der Schützengesellschaft Langen 1863 zur Wirklichkeit. Mit äußerster Konzentration brachten es die Langener Schützen fertig, den gefürchteten Gegner, den Tabellenersten der Gruppe 1, niederzuringen. Die Hiesigen holten dabei noch 23 Ringe mehr heraus als am vergangenen Sonntag in Ffm.-Bergen. Lange wogte der Kampf hin und her. Langen führte bis zur Hälfte, doch konnte Frankfurt bis zum Schluß noch gut aufholen. Mit großer Spannung wurde das Endergebnis erwartet, das schließlich die Schützengesellschaft Langen mit 1288 zu 1281 Ringen als Sieger in diesem harten, aber durchaus fairen Kampf sah. Die diesmalige siegreiche Zehnermannschaft bestand aus den Schützen: H. Klinder, J. Bambach, E. Huber, S. Riemer, H. Herrmann, A. Mields, R. Wöllner, K. H. Hüser, D. Liegner und dem Jungschützen W. Bergmann, der mit einem guten Schießergebnis auch mit zum Endsieg beitrug. Gut Schuß! der Schützengesellschaft Langen zu ihrem großen Erfolg.

Natürlich NATUR-BRUNNEN trinken! VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

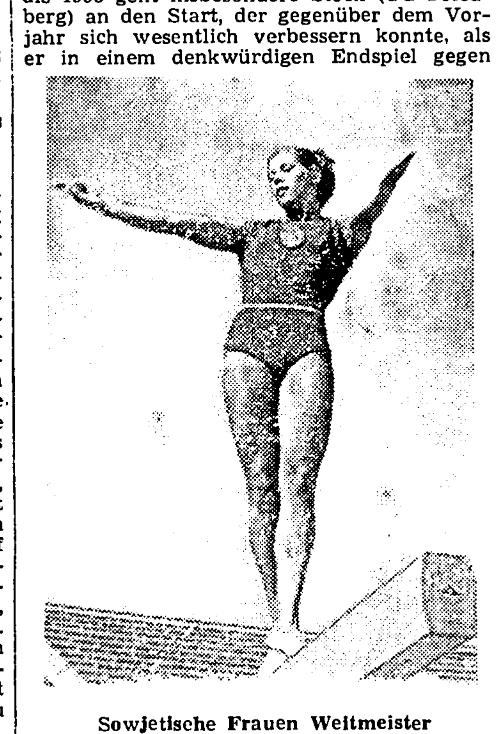
TISCHTENNIS

Langens 2. landesoffene Stadtmeisterschaften

Am kommenden Wochenende werden in der Turnhalle des TV 1862 Langen die auch in diesem Jahr landesoffen ausgeschriebenen TT-Stadtmeisterschaften ausgetragen, die eine Besetzung gefunden haben wie kaum zuvor ein hessisches Turnier. Damit hat der TTC Langen auch als Veranstalter endgültig seine Anerkennung im hessischen TT-Sport erhalten, was für die Verantwortlichen der schönste Lohn jahrelanger Arbeit sein dürfte.

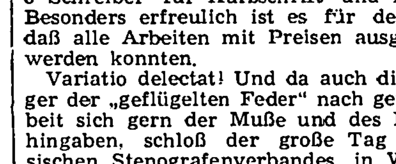
Bei der Jugend ist Hessens größtes Talent — hinter Arndt, TTC Mörfelden, der durch seine Aufstellung in der Nationalmannschaft gegen England und Schweden am Start in Langen verhindert ist — Berger (Grün-Weiß Ffm.) hoher Favorit. Ihm können lediglich die ebenfalls gesetzten TTCL-Spieler Schring und Werkmann gefährlich werden, die als hessische Jugendmeister im Doppel diesmal mehr als das Prestige zu wahren haben. — B- und C-Klasse sind bei den Damen und Herren so ausgeglichen besetzt, daß ein Favorit in diesen Klassen kaum zu benennen ist. TTCL-Matador Jäger wird in seiner augenblicklichen Hochform wohl in beiden Klassen noch in den letzten Runden zu finden sein. Die A-Klasse sieht fast alle hessischen Ranglistenspieler und -Spielerinnen versammelt und wird wieder sportliche Höchstleistungen am laufenden Band bieten. Hierfür garantiert nicht nur der Start der Titelverteidiger Frl. Hennemann (Bad Nauheim) und Haupt (Eintracht Ffm.). Beiden wird es in diesem Jahre noch schwerer als im Vorjahre gemacht werden, die wertvollen Wanderpokale erneut zu erringen. Die vier hessischen Oberligamannschaften von Germania Wiesbaden, Eintracht Frankfurt, Tgd. Ffm.-Bockenheim und nicht zuletzt die in diesem Jahre viertbeste deutsche Mannschaft vom TTC Mörfelden werden fast komplett am Start sein. Mit noch besseren Aussichten als 1953 geht insbesondere Stock (TG Friedberg) an den Start, der gegenüber dem Vorjahr sich wesentlich verbessern konnte, als er in einem denkwürdigen Endspiel gegen Haupt in der Verlängerung des entscheidenden 5. Satzes unglücklich verlor. Bei den Damen wird es die Titelverteidigerin in erster Linie mit der hessischen Meisterin, Frl. Donath (Eintracht Ffm.) zu tun haben, die noch die Unterstützung ihrer deutschen Vicemeistermannschaft hat.

Alles in allem kann man bei einem solchen Klassefeld schon im voraus sagen, daß auch die Zuschauer mehr als auf ihre Kosten kommen werden. Man darf nur hoffen, daß Langens Sportfreunde die Veranstaltung zumindest ebenso zahlreich besuchen werden wie die Landesmeisterschaften des Vorjahres. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige im Inseratenteil dieser Ausgabe.



Sowjetische Frauen Weltmeister

Bei den 12. Turnweltmeisterschaften in Rom sicherten sich die Frauen der Sowjetunion bereits am 29. 6. 54 den Titel in der Mannschaftswertung. Unser dpa-Bild zeigt die sowjetische Turnerin Sofia Muratowa bei einer wunderbar harmonischen Vorführung am Schwebebalken.



Gute Erfolge der Langener Stenografen in Wiesbaden

Der 63. Verbandstag des Hessischen Stenografenverbandes fand vom 25. bis 28. Juni in der hessischen Metropole Wiesbaden statt. Er fiel mit dem 75jährigen Jubiläum des Stenografenvereins 1879 Wiesbaden e. V. zusammen.

Die alte Welt- u. Badestadt gab dem Verbandstag und dem Jubiläum einen festlichen Rahmen. Die Kurzschrift- und Maschinenschreiber, die aus allen Teilen Hessens gekommen waren, nahmen schöne Erinnerungen mit nach Hause, obwohl so ein Wettschreiben starke Nerven und eiserne Konzentration erfordern.

Dem Fest der 10 000 Lichter im Kurhausgarten am Samstag, ging das Leistungsschreiben über 200 Silben voraus. Am Sonntag kamen dann die Schreiber der Geschwindigkeiten 120 bis 200 zum Zuge.

Der Langener Stenografenverein entsandte 8 Schreiber für Kurzschrift und Maschine. Besonders erfreulich ist es für den Verein, daß alle Arbeiten mit Preisen ausgezeichnet werden konnten.

Variatio delectat! Und da auch die Anhänger der „geflügelten Feder" nach getaner Arbeit sich gern der Muße und des Besinnens hingaben, schloß der große Tag des Hessischen Stenografenverbandes in Wiesbaden mit einem Treffen der „Unentwegten" und einer Fahrt durch den Taunus und einem frohen Ausklang am „Vater Rhein".

Lostage für Juli

2. Juli: Regnet's am Tag uns'rer lieben Frau, da sie das Gebirg tät' beschaun, so wird sich das Regenwetter mehren, und vierzig Tag nacheinander währen. 10. Juli: Regen am Sieben-Brüder-Tag, dauert sieben Wochen danach. 20. Juli: Die erste Birn' bringt Margaret, drauf überall die Ernt' angeht. 25. Juli: Wenn's an Jakobi regnet, ist der Wein nicht sehr gesegnet. 26. Juli: Werfen um Sankt Anna die Ameisen auf, so folgt ein arger Winter drauf.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(4. Fortsetzung)

Unten, in dem engen, von kaltem Essendunst erfüllten Vorflur des Eingangs rekelte sich der schmutzige Boy gähnend an der Theke des als Büro dienenden Verschlages. Irgendwo, aus halbdunklem Hintergrund, klang mit Geschirrklirren vermischtes Stimmengewirr auf. Es erinnerte Gloria daran, daß es Dinnerzeit sei, sie aber spürte keinen Hunger, nichts als den leidenschaftlichen Wunsch nach Luft, Licht, pulsierendem Leben.

Hastig trat sie auf die Straße hinaus. Vom Strom des abendlich flutenden Verkehrs erfaßt, ließ sie sich treiben. Der Dunst tausendfacher orientalischer Gerüche lag schwer lastend über der langen Northbridge Road mit ihrem fernöstlichen Geschäftsgepräge. Trotz vorgeschrittener Stunde ruhte nirgends die Arbeit. In den fensterlosen chinesischen und japanischen Läden konnte man vom Füllfederhalter und Seidenpyjama bis zum feinsten Blumensamen alles für wahrhaft lächerliche Preise erstehen. Hin und wieder trug einer dieser Ladenbesitzer noch die alten, malerischen Gewänder seiner Heimat. Im allgemeinen aber sah man nur helle, europäische Kleidung, und schlanke chinesische Mädchen schoben sich, bebrillt, mit dauergewelltem Bubikopf durch die Menge der Japaner, Malaien, Inder und Eurasier. Manch ein schräggestellter Blick unter schweren Lidern folgte Gloria begehrlich. Eine europäische Dame war zu später Stunde und zu Fuß in dieser Straße eine Seltenheit. Dieses kalt abschätzende Angeblicktwerden inmitten einer rassefremden Menge traf Gloria wie etwas Feindseliges. Es ließ sie erschauern, ihre Verlassenheit noch stärker empfinden als in ihrem trübseligen Zimmer. Dieses Menschengewimmel im schwülen Dunkel der Tropennacht mit ihren schweren Dünsten, dieses Gewühl und Lärmen von Fuhrwerken aller Art, die schreienden Licht- und Bildreklamen der Kinos, der Teehäuser und Restaurants — alles vereinigte sich zu einem Schauspiel von beängstigender Vitalität. Gloria fühlte sich erdrückt, klein und hilflos, ein treibendes Blatt auf dunklem, zum Meere flutenden Fluß.

Eingekeilt zwischen Menschen, die laut, aber unverständlich in allen Idiomen der Welt durcheinander sprachen, suchte sie nach einer Möglichkeit, sich dem Gewühl zu entwinden. Endlich gab eine abzweigende Seitenstraße die Gelegenheit dazu. Es war eine schmutzige Gasse mit alten Häusern, deren Stille einen sonderbaren Gegensatz zu dem Treiben der nahen Hauptstraße bildete. In den langen Reihen offener Erdgeschosse trieben kleine chinesische Handwerker ihr Gewerbe. Beim trüben Licht einer pendelnden Glühbirne bügelte eine ganze Familie bis zum jüngsten Sprößling Wäsche. In einem anderen Lädchen saß ein alter Mann an der Nähmaschine, um ihn herum am Boden mehrere Gehilfen, die Knöpfe an Khakiuniformen nähten. Auf einem Schild stand neben den chinesischen Schriftzeichen in lateinischen Lettern der Name: Li Tai. Ein junges, auffallend hübsches Mädchen in halbeuropäischem, seitlich geschlitztem Kleid klopfte dem Alten auf die Schulter und verabschiedete sich laut:

„Good bye, Pa."

Der Vater nickte, ohne von der Arbeit aufzusehen, während die Gehilfen im Chor murmelten:

„Bye, bye, Lily-Tai-tai."

Diese trat so hastig auf die Straße hinaus, daß sie fast mit Gloria zusammengestoßen wäre.

„Oh —"

Ein verwunderter Blick streifte die Europäerin. Dann ging sie eilig, mit dem federnden Schritt des Sportgirls, der Northbridge Road zu. Ein plötzlich aufkommender Wind ließ das bestickte Seidengewand aufflattern und enthüllte hochhackige Tanzschuhe und lange Seidenstrümpfe. Ein zweiter, stärkerer Windstoß riß der nachblickenden Gloria fast den Hut vom Kopf. Der zu dieser Jahres- und Tageszeit häufig auftretende Südwest-Monsun setzte ein.

Langsam ging Gloria weiter. Die friedliche Geschäftigkeit dieser Gasse, der kühlende Wind wirkten beruhigend auf sie. Ueberall arbeiteten Menschen, lebten, meisterten ein Schicksal. Jeder hatte das seine zu erfüllen, auch sie, Gloria. Da sie Ronalds Geschick nicht teilen durfte, so hatte die Vorsehung sie zweifellos zur Erfüllung anderer Aufgaben, vielleicht zur Sühne seines Todes bestimmt.

In Gedanken verloren, auf den Weg nicht achtend, sah sie sich plötzlich wieder von Licht und Lärm umgeben. Laternen mit chinesischen und malaiischen Inschriften beleuchteten die Eingänge von Theatern, Spielhäusern und Garküchen. Halbnackte Kulis saßen in Hockstellung am Straßenrand und schaufelten mit Fingern und Stäbchen aus henkellosen Schalen Reis in sich hinein. Blecherne Grammophone gellten mit Radioapparaten um die Wette. Auf dem Riesenreklamebild eines Kinos zeigte irgendeine Filmdiva wenig verhüllte Reize. Alles hier war auf niedere Instinkte abgestimmt. Schon war man auf Gloria aufmerksam geworden, starrte sie neugierig-herausfordernd an. Schnell bog sie in eine Seitenstraße ein, die, wie sie meinte, in Richtung der Stamford Road laufen mußte. Bad erkannte sie, daß sie sich getäuscht hatte. Unschlüssig blieb sie stehen. Ein Gewirr von stillen Gassen und Gäßchen tat sich vor ihr auf, machte die Orientierung für den Ortsfremden unmöglich. Zu allem Unglück setzte jetzt der Monsun, begleitet von einer heftigen Regenbö, mit voller Wucht ein.

Schutz suchend trat Gloria in einen überdachten Gang. Er mochte eine Sackgasse darstellen, die sich in undurchdringlich schweigendem Dunkel verlief. Plötzlich aber wurde die Stille von dumpfen Schlägen, dem jämmerlichen Heulen eines Hundes zerrissen. Eine grobe Stimme brüllte unverständliche Schimpfworte. Eine Tür wurde aufgerissen, ein kleines Etwas schoß heulend den Gang hinab, an Gloria vorbei, in den strömenden Regen hinaus. Irgendein blechernes Wurfgeschoß flog ihm nach, streifte Glorias Schulter und verfehlte dadurch sein Ziel, einen jungen Hund, der wimmernd auf der Straße lag. Gloria lief hin und beugte sich über ihn. Im Schein einer der spärlichen Laternen sah sie, daß das eine Auge mit Blut verklebt war. Blut sickerte aus einer Wunde am Kopf. Als Gloria den jungen Tschau-tschau aufhob, heulte er erneut, ob vor Angst oder Schmerz, blieb ungewiß. Während sie ihn noch vorsichtig untersuchte, tauchte aus dem Dunkel des Ganges ein nur mit einer Hose bekleideter fetter Chinese auf. Beim Anblick der Europäerin blieb er verdutzt stehen, faßte sich aber rasch und redete in fürchterlichem Pidgin-Englisch heftig gestikulierend auf diese ein.

„Er schlechtes Hund sein. Ich ihm wollen machen fett, dann essen. Er nich fressen, nich dick werden, immer schreien. Ich totmachen jetzt schlechter Hund."

Er griff nach dem Tschau-tschau, die listig blinzelnden Augen auf Gloria gerichtet. Voll Mitleid drückte sie das wimmernde Tier fester an sich. Die freie Hand zur Abwehr des Mannes ausstreckend, fragte sie spontan:

„Wieviel?"

Der Dicke wiederholte, merkwürdig schnell verstehend: „Wieviel, Oh, mich zahlen viel Geld für dieses Hund, sehr viel Dollars."

Gloria begriff: dieser widerliche Kerl wollte sie hochnehmen. Das sollte ihm nicht gelingen!

„Einen Dollar!"

In ihrer augenblicklichen Lage rechnete zwar auch diese kleine Summe, aber sie konnte doch das arme, kleine Geschöpf unmöglich diesen grausamen Händen überlassen, denn daß der Mensch das magere Tier mästen und erst später nach vielen Mißhandlungen töten würde, war klar.

„Einen Dollar —?"

Der Dicke schlug die Hände über dem Kopf zusammen und brüllte vor Lachen.

„Einen Dollar, Missis, einen Dollar?"

JACOBS KAFFEE DIE MARKE DER Spitzenklasse IN DER GOLDFOLIE

Wir singen und tanzen!

Volkslied- und Volkstanzpflege in Langen

Rückschau halten, dankbar sein,
das Erworbene tief besitzen,
stetig fügen Stein auf Stein,
allem Leben dienend nützen.

Wenn man etwas hinter sich gebracht hat, dann pflegt man Rückblick und Ausblick zu halten. Und das haben wir Langener vom Sommerabendsingen und -tanzen getreu dem obigen Spruch getan. Wir haben zusammengesessen und am Tonband den Abend noch einmal verfolgt, Kritik geübt, Pläne gefaßt.

Was uns da ganz besonders gefallen hat, das war das gemeinschaftlich gesungene „Wenn alle Brünnlein fließen". Einstimmig fingen wir mit den Instrumenten zusammen an, und wie selbstverständlich fand sich schnell eine zweite Stimme dazu. Niemand hatte es geheißen! Und schließlich jubelte eine dritte über den anderen. Dies Singen aber hat uns beglückt, denn da gab es nicht mehr hier die Vorführenden, dort das Publikum, da waren wir eine einzige singende, musizierende Gemeinschaft! (Und da gibt's Leute, — in Klammern sei gesagt, — die behaupten, das gäb's heut nicht mehr, das Volkslied sei gestorben! Ach, es liegt nur in uns Heutigen tief verborgen, und hört doch nur in Euch, da klingt es ja! Und wenn Ihr nur wollt, dann ist es wieder mitten unter uns!)

Eine singende, tanzende, spielende Gemeinschaft, alt und jung vereinigt, ist das nicht eine herrliche Sache? Wollt Ihr nicht auch weiterhin dabei sein? Wer Lust hat mitzumachen, der ist immer herzlich eingeladen.

Wir singen jeden Montag von 20—22 Uhr im Singsaal des Realgymnasiums.

Wir tanzen jeden Donnerstag von 18—19.30 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums.

Eines aber sei zum Schluß noch gesagt: Dankeschön! Dankeschön Euch, die Ihr zu uns gekommen seid zum Hören und Singen. Dankeschön Fräulein Bambach, Herrn Steitz und den jugendlichen Helfern bei den Instrumenten.

Dankeschön Euch, die Ihr uns beim Sommerabendsingen und -tanzen technisch geholfen habt, vor allem Elektromeister Sehring von den Stadtwerken und Hausmeister Lampert von der Ludwig-Erk-Schule.

A. Kollbacher (Ludwig-Erk-Schule)
J. Isbary (Tanzkreis Langen)
F. Luchmann (Langener Singkreis)

Volkstanzlehrgang im Realgymnasium

Der 1. offene Volkstanzlehrgang, den der Hessische Tanzring, Arbeitsgemeinschaft Süd, am Sonntagnachmittag in der Turnhalle des Realgymnasiums veranstaltete, war ein schöner Erfolg und zugleich eine schöne Erweiterung des sommerlichen Abendsingens am Tage vorher.

In bunter Folge wurden Tänze aus allen Gauen Deutschlands aus alter und neuer Zeit gelehrt, Kreistänze, Paartänze, Kontratänze und Kolonnentänze. Die Teilnehmer gingen sehr schön mit, die vielen tanzenden Paare boten, als Ganzes gesehen, ein reizendes Bild. Die oft nicht ganz einfachen Figuren wurden rasch erfaßt, so daß man nicht ohne weiteres die „blutigen Anfänger" herausfinden konnte. Das Ehepaar Zeitz, Langen, zeigte mit tänzerischer Feinheit die Figuren. Sie bestritten den größten Teil des Programms. Daneben seien als mitwirkende Lehrkräfte noch Frau Isbary vom Tanzkreis Langen und Herr Erlenbach vom Tanzkreis Sünnros, Frankfurt erwähnt.

Eine ganz besondere Note erhielt der Nachmittag durch den Singleiter Helmut Melzer aus Kronberg, der es mit sehr feiner Leichtigkeit verstand, die nur tanzwillige Jugend auch zum frohen und bewegten Singen zu bringen. Es waren vorwiegend Tanzlieder, die im Nu als Kanon oder im mehrstimmigen Satz erklangen, ohne daß jede Stimme erst mühsam eingeübt wurde.

Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, in Langen öfter solche Lehrgänge durchzuführen. Wenn bei Wiederholungen der Besuch in Langen ebenso wächst wie in anderen Kreisen, dann dürfte allerdings die Turnhalle des Realgymnasiums zu klein sein dafür. H. M.

Der Dichter sagt . . .

Klingt im Wind ein Wiegenlied, / Sonne warm herniedersieht, / seine Ähren senkt das Korn, / rote Beere schwillt am Dorn. / Schwer vom Segen ist die Flur, / junge Frau, was sinnst du nur? Theodor Storm.

Dreh Dich einmal um, mein Freund

Sechsmal drehte sich das Rad der Monde und der Krug des Jahres ist schon zur Hälfte wohlgefüllt. Aus dem Dunkel führte uns der Weg bergan zur Höhe des Sommers, wo der sehnsüchtige Blick weit in all der Schönheit sich ergeht. Laßt rasten uns, dreh dich einmal um, mein Freund, bevor der Weg zurück uns führt — ins dunkle Reich des Vergehens und Sterbens. Voller Hoffnung mit fröhlichem Herzen kommen wir aus dem blühenden Garten des Frühlings und treten nun durch die weitgeöffnete Pforte des reifenden Sommers, der uns sonnenheiß seine Hände entgegenstreckt. Laßt uns genießen die goldenen Tage des nächsten Jahresviertels! Vergeßt nicht, sehende Menschen zu sein, erinnert euch der Sehnsucht nach Wärme und Licht! Oft — mitten drin im großen Glück — erkennt man es nicht und wünscht es sich zurück, wenn es zu spät. Der große Gabenkorb mit tausend Blüten, Knospen, Früchten steht auf dem Jahrestisch.

Dreh dich einmal um, mein Freund! Der halbe Weg ist nun getan und langsam geht es immer noch voran, in Wirklichkeit zurück. Die Sonne wendet ihre Bahn! Aus der Reife kommt die Frucht und leere Hüllen müssen welken. Die Mitte teilt die Strecke wohl und ruft uns zur Besinnung.

Eine Handvoll Bauernregeln für Juli

Genau so wie der Juli war, wird nächstesmal der Januar. Wenn's im Juli nicht donnert und blitzt, wenn im Juli der Schnitter nicht schwitzt, der Juli dem Bauer nicht nützt. / Was der Juli verbricht, rettet September nicht. / Macht im Juli die Ameis' groß den Hauf', folgt ein strenger Winter drauf. / Nur bei starker Juliglut, geraten Birn und Äpfel gut. / Fällt vor Jakobi die Blüt' ins Kraut, der Bauer schlechte Kartoffel baut.

Heimatliches

Zum Oberbürgermeister von Langen gewählt

„Alles ist schon dagewesen", sagt Ben Akiba in Gutzkows „Uriel Acosta", und einen Oberbürgermeister von Langen gab es eben auch schon. Es sind allerdings bereits 134 Jahre her, daß Adam Zängerle als letzter diese Amtsbezeichnung führte. Doch was hatte es mit dem Oberbürgermeister für eine Bewandtnis?

Vor dem Inkrafttreten der Gemeindeordnung vom Jahre 1821 führte nicht das Oberhaupt der Gemeinde — das war der Schultheiß —, sondern der Gemeinderechner die Bezeichnung „Bürgermeister". Da Langen jedes Jahr zwei Gemeinderechner zu wählen hatte, war der eine in den Jahren 1796—1821 der Ober- und der andere der Unterbürgermeister. In den Rechnungen zeichneten beide Bürgermeister.

Die Wahl der Bürgermeister erfolgte mit der der übrigen Gemeindebediensteten zu Beginn eines jeden Jahres — ursprünglich 18 Tage nach Weihnachten — auf dem Rathaus durch das sogenannte „Achtzehnte Gericht" in Gegenwart des Centgrafen, des Schultheißen, sowie sämtlicher Cent- und Gerichtsschöffen und im Beisein der Gemeinde. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Gemeindegüter verpachtet oder versteigert. Die Tagung des „Achtzehnten Gerichts" war das bedeutsame Ereignis für die Gemeinde im Laufe des Jahres. Einige Protokolle über dieses „Gericht" sind uns erhalten. Das älteste stammt aus dem Jahre 1713 und das letzte von 1821. Sie geben uns manchen Aufschluß über das Gemeindeleben, die Gemeindeämter, ihre Inhaber und deren Entlohnung. Auch die Wahl der Gemeindebediensteten von Egelsbach wurde bis 1732 in Langen vorgenommen, da Egelsbach bis zu diesem Zeitpunkt verwaltungsmäßig zu Langen gehörte. Die Bedingungen und Verpflichtungen, die für den Erwerb eines Amtes uns heute zum Teil seltsam erscheinen, haben sich in den hundert Jahren kaum geändert. Verpachtungen laufen anfänglich 4 bzw. 3 Jahre und werden alle Jahre bestätigt; später werden sie nur für ein Jahr vergeben. Die Schreibweise in dem Protokoll von 1713 weicht von der heutigen ab und verrät den ungewandten Schreiber. Es wird deshalb wortgetreu in den Hauptpunkten hier veröffentlicht:

Actum Langen, den 10ten January 1713 wirdt der so genande 18te gehalten und zwor In Gegenwart Herrn Centhgraf Christoph Martin Arnold, Schultheis Gerlach und Sämtlichen Herren Gericht alß Martin Werner der alt, Johannes Metzger, Johannes Bähr, Johann Martin Helfmann, Johann Martin Mohr, Peter Anthes, Michel Booß, Johann Georg Steingoetter, Hanß Georg Bekker, Hanß Peter Schmaltz, Johann Martin Breydert u. Johann Heinrich Sering d. Jung, benebst der Gemeind seind die gemeinde Diener uff dießes Jahr gewehlt und angenommen worden, wie gewöhnlich, Und zwor uff allhiesigem Rahthauß, und seind zu Bürgermeister, Märker, Förster, Feldschützen, Sehmitt, Bäcker, Bronnenmeister u. Hirten angenommen worden wie folgt:

Bürgermeister zu Langen: Michel Booß aus dem Gericht, Johann Werner d. alt von der Gemeind,
Bürgermeister zu Egelsbach: Conrad Geil auß dem Gericht, Joh. Philipp Leiser von der Gemeind,
Märker zu Langen: Johann Gg. Steingötter,
Märker zu Egelsbach: Johann Heinrich Werkmann,
Förster zu Langen: Joh. Philippus Schrodt, Wilhelm Bauer,
Förster zu Egelsbach: Johannes Schrodt,
Feldschützen zu Langen: Caspar Hartung, Valtin Werner,
Feldschützen zu Egelsbach: Anthonius Jenert, Philippus Fink,
Bronnenmeister zu Langen: Johannes Dröll der Junge, Andreas Dröllen Sohn, bekombt daß Jahr zu Lohn 10 fl. [Gulden] und des Tages wan derselbe am Bronnen arbeitet zum tag Lohn 10 alb.

Die Gemeinde Häußer sind uff drey Johr verliehn, und versteigert worden, jedes Johr besonder wie folgt,

Die Gemeinde Schmit ist an Meister Heinrich Werner de anno 1711 uff 3 Johr verliehn worden und zwar vor und um 30 fl. ist also dieses daß 3te und letzte Johr. Dobeneben muß derselbe bloßbalk, Amboß und andere werkzeug uff seine Kosten halten und anschaffen, So dann jedem gemeinds Mann alhier zu Langen wie herkomlich die pflugschaar und Sech ohne geld dingeln, dahin gegen soll jeder gemeindsmann, dem schmit von jedem Pflug daß johr über zwey Kumpf Dingel Korn geben, auch soll gemelder Schmit nach der hergebrachten tax arbeiten, und daß der Schmit allem also nach Leben will, hat er Handgelobtnüß von sich geben.

Das Backhauß am großen Thor ist uff drey Johr versteigert und zwor jedes Johr zu 43 fl. 22 alb. und ist dießes daß drite und letzte Johr und hat Solches Hanß georg Schrodt.

Daß Backhauß am kleinen Thor ist gleichfalls wie obiges uff drey Johr versteigert, so Joh. Anthonius Booß bekommen, und gibt dießer 42 fl. 70 alb. 4 Pfg. und ist dieses daß letzte Johr.

Bei annehmung der Becker ist auß trücklich Vor behalten worden, daß niemand wer der auch seye außer denen gemeinden Backhäußer backen lassen soll, sondern welcher sich deßen weigern, und in anderer Backhäußer backen würde, jedes mohl der gemeind mit 3 fl. stroff verfallen sein solte. Dahingegen ist dene Bäcker sogleich anbefohlen und untersagt worden, wenn dieselben einem oder dem andern Gemeindsmann, sein Brodt auß fohrläßigkeit Verderben oder zu schaden gehen laßen, dahin gehalten sein solten, daß Verdorbene Brodt nach erkandtnüß zu bezohlen, ferner sollen die Becker jeklicher insonderheit ein tüchtiges Fasselschwein halten, daß darüber die geringste Klage sich nicht ereigene, worüber sie solchem allen nach zu leben Handgelöbtnüs von sich geben.

Zum Kuhhirten ist angenommen worden Henrich Krafft und bekommt zu lohn 16 fl. geld und 16 Malter Korn und dabey die nachtwacht versehen soll zu lohn Von der nachtwacht haben daß Jahr von jedem Hauß 4 alb. also quartaliter 1 alb.

Zum Schweinehirten ist angenommen worden Lorentz Müller, und soll zu Lohn haben 17 fl. geld und 17 Malter Korn, dabeneben soll dieser von der nachtwacht wie obiger daß johr von jedem Hauß 4 alb. also quartaliter 1 alb. haben.

Daß Weggeld ist versteigert und an den Wenigstbühtenden über lassen worden, welcher wahr Hanß Georg Becker und gibt 76 fl. davon der gemeind 1 fl. zum Wein Kauf bleiben also der gemeind zu verrechnen 75 fl.

Das Protokoll berichtet noch von der Versteigerung des Gemeinde Gartens vorm Kleinen Thor und der Gemeinde Lehnhards Wiese auf 3 Jahre und gibt die Feuerläufer bekannt.

In den Protokollen um 1800 werden weitere Gemeindeämter und eine größere Anzahl von Gemeindegütern vergeben. Jetzt erscheint der Ober- und Unterbürgermeister. Es werden 4 Vorsteher, 2 heimliche Schützen, 3 sogenannte Viertelmeister zur Leichenbestellung ein, Gänsehirte, ein Gassenhüter u. a. gewählt und angenommen.

Der Gänsehirte bekam für das Hüten einer alten Gans 3 Kreuzer und ½ Laib Brot, für eine junge die Hälfte. Jeder Gänsebesitzer war bei Strafe von 3 fl. gezwungen, seine Gänse zur Herde zu treiben. Das Treiben geschah von Ostern bis Simon und Judä (28. Okt.).

Der Gassenhüter bekam jährlich 22 fl. und 2 Paar Schuhe zu Lohn, woran jeder zu zahlen hatte, der nicht ein öffentliches Amt bekleidete, oder in herrschaftlichen Diensten stand. Dr. B.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(5. Fortsetzung)

Er trommelte sich mit unzweideutiger Geste gegen die Stirn — nein, er war nicht verrückt! Plötzlich zupackend, riß er den aufheulenden Hund aus Glorias Arm und verschwand mit ihm in der Finsternis des Ganges. Gleich darauf klangen erneut dumpfe Schläge und das Gejammer des Tieres auf. Gloria biß die Zähne aufeinander: nein, das war entsetzlich! Jeder Laut des gemarterten Tieres drang ihr wie ein Messer ins Herz. In ihrer Hand lag es, ob sie dieses unglückliche Geschöpf erlösen oder zu einem qualvollen Leben und gewiß ebensolchem Sterben verdammen wollte. Gab es da eine Wahl?

Sie tastete sich den Gang hinab, klopfte an die Tür, hinter der die schrecklichen Geräusche immer wieder aufklangen. Niemand öffnete, aber die Jammerlaute des Hundes verstärkten sich. Gloria erriet: das Tier litt jetzt um ihretwillen. Der Chinese wollte entweder durch diese Martern eine größere Kaufsumme erpressen oder sich an dem Hund für die fehlgegangene Spekulation rächen. Voll Empörung hämmerte sie mit den Fäusten gegen die feuchten Bretter:

„Aufmachen! Open the door!"

Sie schrie es laut, um die wüsten Geräusche drinnen zu übertönen. „Himmel, was für'n Radau? Was ist denn hier los? Muß denn die Tür durchaus draufgehn?"

Eine Taschenlampe blitzte auf.

„Nanu — eine Tai-tai, eine Dame?"

Der unbekannte Sprecher starrte verdutzt in Glorias Gesicht.

„Ja, was wollen denn Sie, um Gottes willen, hier in dieser scheußlichen Chinesenfangtse? Und noch dazu so demonstrativ! Hat einer der Kerle Sie etwa bestohlen? In dieser Gegend wohnt bekanntlich das schlimmste Gesindel Singapurs."

Gloria schüttelte den Kopf:

„Nein. Aber —"

Und sie erklärte in kurzen Worten die Ursache des Vorgangs.

„Da — hören Sie — hören Sie nur! — Das arme Tier!"

„Pfui Teufel, ja, das ist nicht schön! Obgleich — kein Einzelfall. Wenn Sie alle Tschau-tschau der Stadt von ihrem tragischen Los befreien wollten —"

Gloria fiel ihm erregt ins Wort:

„Nicht alle, da das unmöglich ist, aber diesen!"

„Hm — gut. Und wieviel wollen Sie im Höchstfall für den edlen Zweck anlegen?"

„Drei Dollar."

„Gut. Hoffentlich geht dieser Mistfink darauf ein. Hallo, du! Mach auf, oder ich trete dir deine elende Bude ein!"

Ein Warnungstritt krachte gegen die morschen Bretter. Im Verein mit der dröhnenden Männerstimme, rief sie den Dicken herbei. Die Hände über der feisten Brust gefaltet, dienerte er unterwürfig:

„Der große Herr befiehlt?"

„Hol den Hund her. So. Hier — zwei Dollar. Dafür bekommt ihn die Tai-tai. Abgemacht?"

Aber der Dicke erhob ein gräßliches Jammergeschrei und schwor bei den Ahnen seiner Ahnen, daß er den Hund nicht gestohlen habe, sich aber selbst bestehlen würde, gäbe er ihn für diesen Dreckpreis her.

„Großer Mann, ich verliere ja mein Gesicht! Alle Leute werden Wang verlachen. Das kann der weise Aeltere nicht verlangen!"

In chinesischer Sprache feilschten sie lange hin und her, bis Glorias Helfer achselzuckend sagte:

„Nichts zu machen. Unter vier Dollar will er ihn nicht 'rausrücken. Verzichten Sie?"

Gloria schwieg — es war sehr viel Geld. Für diese Summe konnte sie schon einige Tage leben. Da strebte der winselnde Hund von des Dicken Arm zu ihr hinüber. Das entschied. Sie griff in die Handtasche:

„Hier — vier Dollar. Und nun den Hund!"

Der Dicke zögerte — bestimmt ließ sich aus dieser dummen Fremden noch mehr herausholen. Der Europäer machte jedoch kurzen Prozeß, nahm den Hund und reichte ihn Gloria:

„Hier. Und da das Geld. Andernfalls koch dir das Vieh nur gleich sauer, es krepiert bei der Behandlung sowieso bald, und nochmals findest du niemand, der dir für dieses struppige Scheusal einen solchen Haufen Geld bietet. Kannst dir dafür ja 'ne ganze Zucht von schönen, fetten, kleinen Tschau-tschaus anlegen!"

Der Dicke blinzelte ungewiß von dem einen zum anderen, um dann achselzuckend, mit der Miene eines schwer Geschädigten, die unsaubere Pfote auszustrecken und das Geld zu nehmen.

„Na, also! Warum nicht gleich so, mein Junge? Kommen Sie, ma donna. Da wir in diesem Schloß ja nicht übernachten wollen und der Regen aufgehört hat, können wir wohl gehen. Wohin darf ich Sie bringen?"

Gloria nannte Straße und Boarding-house. Er schüttelte verwundert den Kopf:

„Erstaunlich! Sind Sie zu Fuß hergekommen? Sie haben sich verlaufen. Tun Sie das in Zukunft lieber nicht — es ist ja nicht ungefährlich. Dieser fette Glücksgott war ja verhältnismäßig harmlos. Sie hätten aber auch an einen anderen Vertreter der Halsabschneidergilde geraten können. Also — in Zukunft 'n bißchen vorsichtiger, verstanden?"

Er sagte es lachend, in scherzhaft-väterlichem Ton. Gloria betrachtete im Schein einer Laterne sein Gesicht. Es war jung, straff, braun und fröhlich, ein hübsches, männlich-klares Antlitz, dem man wohl gut sein konnte.

„Na, was macht denn der kleine Lazarus? Warten Sie, ich nehme ihn Ihnen ab. Trotz seiner Jugend ein ganz schönes Gewicht! Bei ordentlichem Futter kann das ein strammer Bursche werden. Wie soll er denn heißen? Dabei fällt mir ein, daß ich ja auch meinen Namen nennen könnte: Peter Godfred aus Köln. Ich schlage vor, wir suchen uns jetzt einen fahrbaren Untersatz. Rikshala —!"

Er schrie es aufs Geratewohl in die Gegend hinein. Gleich darauf erklang Räderrollen, das eilige Klatschen nackter Füße auf, vier, fünf der leichten Wägelchen rasten in heftigem Konkurrenzkampf um die nächste Straßenecke und stoppten vor den beiden Europäern. Gestikulierend und schreiend pries jeder Kuli die eigenen Vorzüge in unverständlichen Lippenlauten an. Unbekümmert half Godfred Gloria in einen der hochrädrigen Sessel, erkletterte einen zweiten und befahl:

„Stamford Road. Los!"

Den Hund im Schoß, rollte Gloria durch die feuchtschwüle Nacht. Vor ihr glitt Godfreds Rikscha durch das vielverästelte Straßennetz. Sein hutloser, dunkelblonder Kopf tauchte im Rhythmus der ratternden Fahrt auf und nieder und Gloria stellte fest, daß er gut geformt war. Ueberhaupt — welch ein netter, frischer Mensch! Wie sonderbar diese beiden Begegnungen in kritischer Situation am selben Tage. War es ein Omen?

Dieses Gefühl verstärkte sich, als Godfred bei der Verabschiedung seine Adresse nannte:

„Geschäftshaus Forest & Cie., falls Sie mal wieder unter meiner Assistenz einen Tschautschau erstehen wollen! Da ich als Ingenieur der Firma viel unterwegs bin, erreicht mich eine Nachricht immer noch am besten dort. Würde mich interessieren zu hören, was der kleine Bursche da macht. God evening, Missis."

Gloria ergänzte lächelnd:

„Lindsay. Vielen Dank und Auf Wiedersehen, Herr Godfred."

Sie schüttelten sich kameradschaftlich die Hand.

Langsam ging Gloria die schmutzige, knarrende Treppe hinauf, über den trübe beleuchteten Gang zu ihrem Zimmer. Der kleine Hund in ihrem Arm schlief, ermattet von Angst und Schmerzen. Als Gloria ihn auf ein ihr gehöriges Reisekissen legte, erwachte er. Zitternd kroch er in sich zusammen, beruhigte sich jedoch unter Glorias streichelnder Hand.

(Fortsetzung folgt)

Bekunis-Tee macht schlank u. hält gesund auf natürl. Wege, gibt ein jugendliches und frisches Aussehn. Bekunis-Tee sorgt für eine gute Verdauung u. wirkt mild abführend bei Darmträgheit und Verstopfung. Bekunis-Tee schafft reines Blut und reine Haut ist gut bekömmlich und einfach kalt aufzugiessen. Orig.-Packg. DM 1.95 i. Apoth., Drog., Reformh.

Eine Stunde bei Tieren aus aller Welt

Langener Schulkinder bei praktischer Naturkunde

Am kommenden Montag werden die Langener Schulkinder einen kleinen, grünen Lieferwagen bestaunen. Darin soll ein ganzer Zoo untergebracht sein: Tiere aus aller Welt werden eine Stunde praktischen Naturkundeunterricht vermitteln.

Direktor Brunner weiß nicht nur die Tiere vorzuführen, sondern dabei interessant über deren Lebensweise und ihre Herkunft zu plaudern. Die Python-Riesenschlange wird den Kindern unvergeßlich bleiben, nicht nur weil dieses Tier in der Lage ist, kriechend eine Stundengeschwindigkeit von 30 bis 40 Stundenkilometer zu erreichen, sondern auch, weil sie einen ausgewachsenen Ochsen erdrücken kann. Das Gürteltier kommt aus Mexiko und kann nicht auf den Boden gesetzt werden; denn in einer halben Minute hat es sich auch in die härteste Erde eingegraben. Die Wüstenspringmaus aus Afrika ist eine verkleinerte Ausgabe des Känguruhs. Mit ihren kräftigen Hinterbeinen macht sie Sprünge von ein bis zwei Meter. Possierlich bettelt der Waschbär um Zucker. Daneben gibt es den fliegenden Hund, Albinofrettchen, Rosettenmeerschweinchen und Schildkröten zu sehen. Viel Freude bereiten den Kindern die Affen, die frech und unbekümmert umherhüpfen. Die Goldhamster sammeln als Wintervorrat bis zu 80 Pfund Körner. Die deutsche Tierwelt ist mit einem Dachs, einem Iltis und einer Sumpfeule vertreten. Dieser fahrende Zoo wird in der nächsten Zeit noch weitere Schulen des Landkreises besuchen, um auch dort den Kindern Freude zu bereiten und ihnen manches Lehrreiche zu vermitteln.

Schönwettermenschen

Es läßt sich nun mal nicht abstreiten: der Mensch zählt im großen und ganzen zu den Schönwettergeschöpfen. Wenn die Sonne vom Himmel herniederlacht, so fühlt er sich auch innerlich froh und frei — wenn es aber tagelang nieselt und regnet, dann gibt es nur sehr wenig Frohnaturen, die wirklich dagegen ankommen können.

Daß der Ferienreisende sich schönes Wetter wünscht, ist verständlich, denn er will ja hinaus in Licht, Luft und Sonnenschein. Daß es damit in den Sommermonaten unbedingt am besten bestellt sein muß, ist freilich ein Irrtum, denn auch völlig verregnete Wochen sind in dieser Zeit — wie es die Erfahrung gelehrt hat — nicht selten. Aber dennoch bleibt für unser Gefühl die Juni-, Juli- und Augustsonne das Begehrenswerteste.

Die wissenschaftliche Forschung beginnt erst die Zusammenhänge zwischen dem menschlichen Leben und dem Wetter zu klären; über das Sammeln von gewissen Erfahrungstatsachen ist sie allerdings noch nicht hinausgekommen. Dabei hat sich gezeigt, daß wir Menschen im allgemeinen „Schönwettermenschen" sind. Das heißt, daß wir auf einen hohen Luftdruck positiv reagieren und zu solchen Zeiten am leistungsfähigsten sind. Ausgesprochene Tiefdruckperioden werden auch durch das Absinken unserer Leistungsfähigkeit gekennzeichnet. Wir wissen, daß die anormale Druckverteilung, wie sie etwa der Föhn mit sich bringt, in einer Steigerung von Selbstmorden und Verbrechen ihren Niederschlag findet. Die Bio-Meteorologie hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon darauf verweisen können, daß der Mensch seltsamerweise nicht nur wetterfühlig, sondern wetter v o r fühlig ist, daß also dem bevorstehenden Witterungsumschlag die menschliche Reaktion vorausfolgt. Wir beginnen schon mißmutig zu werden, wenn die Sonne noch vom Himmel lacht, und wir atmen bereits auf, wenn es draußen noch so regnet, als wolle eine neue Sintflut einsetzen.

Glücklich der Mensch, der das Klima seines Innenlebens über das oft recht unfreundliche Außenklima siegen läßt. Er ist ein wahres Sonnenkind des Lebens.

Den anderen aber, die sonnenhungrig über diese Erde schreiten, kann man für die Zeit der Erholung und Entspannung nichts Besseres wünschen, als recht viel Sonnenschein. Der Frohsinn wird sich dann von selbst einstellen.

Vorläufiges Programm des Katholikentages veröffentlicht - Arbeitstagung mit 15 Arbeitsgemeinschaften

Die öffentlichen Veranstaltungen des 76. Deutschen Katholikentages in Fulda werden am Freitag, 3. September, um 15.30 Uhr mit einem Festakt im Fuldaer Stadtsaal eröffnet.

Den inneren Schwerpunkt des Katholikentages bildet die Arbeitstagung, die am Abend des 31. August durch den Präsidenten des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, Karl Fürst zu Löwenstein, eröffnet wird. In 15 verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, die vom 1. bis 3. September tagen, sollen die Grundlagen einer christlichen Zeugenschaft erarbeitet werden.

KARTOFFELKLÖSSE schnell sind, KARTOFFELPFANNENKUCHEN gibt mit Pfanni

Ab 1. Juli Landeskulturamt

Nach einem Beschluß der hessischen Landesregierung wird als obere Flurbereinigungsbehörde mit Wirkung vom 1. Juli ab ein Landeskulturamt mit dem Sitz in Wiesbaden eingerichtet. Mit dem gleichen Zeitpunkt werden die Landeskulturstellen bei den Regierungspräsidien aufgehoben. Die Flurbereinigungsbehörden und die obere Flurbereinigungsbehörde haben auch die Befugnisse der Siedlungsbehörden nach Maßgabe der Bodenreform- und Siedlungsgesetze wahrzunehmen. Forstaufsichtsbehörde im Rahmen des Flurbereinigungsgesetzes ist der Regierungspräsident, im übrigen das zuständige staatliche Forstamt.

Die Unverwüstlichen

Hochsommerliche Schwüle
Lag über Stadt und Flur,
Wechselte ab in Kühle,
Im Banne der Natur.

Dunkle Wolken ballen sich,
Der Donner grollt und mahnt,
Es öffnen sich die Schleußen.
Verheerend, ungeahnt!

Windhosen sich gefallen
Zum Toben der Gewalt.
Als Schreck der Elemente
Im schönen deutschen Wald.

In Wahrheit — nicht erdichtet —
Vom Schaden mancher spricht.
Gar vieles ward vernichtet,
Nur - - - der Kartoffelkäfer nicht!

J. Fischer

Aus der Welt des Films

„Die Veilchen der Kaiserin" (Li-Li). Reich an Überraschungen und unübertrefflich in seiner Liebenswürdigkeit ist der Operetten-Farbfilm „Die Veilchen der Kaiserin". Man kann sagen, daß dieser Film „4-dimensional" ist: amerikanisch in der Ausstattung, französisch in Darstellung u. Regie, spanisch im Temperament und deutsch im Gemüt. Die Hauptdarsteller dieser bezaubernden Liebesgeschichte, die sich in den Tagen der schönen Kaiserin Eugénie abspielte, sind Luis Mariano, der ebenso würdige wie männlich-charmante Nachfolger Tino Rossi's, die entzückende Carmen Sevilla und die grazile Simone Valère.

„Tiefland" (Lichtburg). Neunzehn Jahre hat es gedauert, bis dieser Film vollendet werden konnte. Der Krieg brach über ihn herein, das Dritte Reich stürzte zusammen, über 100 000 m gedrehten Films wurden evakuiert, verschleppt, jahrelang von den Franzosen beschlagnahmt. Leni Riefenstahl wanderte ins Gefängnis, kam ins Irrenhaus, ging durch das Fegefeuer von drei Entnazifizierungen und wurde mit Kübeln von Verleumdungen übergossen. Aber ihr Kampf hat sich gelohnt. Man wird sich beugen vor einer Begabung, die manche nicht zu Unrecht eine Begnadung heißen. Ihr Film entstand nach Motiven der Oper von Eugen d'Albert und ist dennoch alles andere als die Verfilmung einer Oper. Das Schauspiel des Spaniers Guimera liegt ihm zugrunde.

„Abenteuer im Dschungel" (Lichtburg). Ein Stück paradiesischer Urwelt. Inmitten des tiefen Friedens schwelgender Urwälder kämpft der Große gegen den Kleinen, stirbt der Schwächere unter den Prankenhieben des Stärkeren. Beutelüstern schleicht die Boa über den Sumpfboden, tückisch glitzern die Augenpaare der Krokodile aus dem kühlen Schlammbett, und Todesschreie der sterbenden Kreatur mischen sich mit dem zänkischen Geplapper der Affen und dem Kreischen buntfarbiger Vögel zu einer erregenden Symphonie der Dschungel.

Die Mühle im Schwarzwälder Tal (UT). Der spannungsreiche u. dramatische Film ist aufgelockert durch sonnigen Humor beliebter und bekannter Schauspieler. Dazu wurde der Rahmen des idyllischen Schwarzwaldes als Naturkulisse gewählt. Die Handlung: gute Mischung menschlicher Probleme, würziger Humor.

Frauen in der Nacht (UT-Spätvorstellung). Das Zwielicht der Großstadt flimmert lockend in diesem Film, der den Alltag junger Menschen von New York lebendig werden läßt. Ein Alltag voller Härte und Not, Zauber und Herz.

LANGENER ZEITUNG
Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn, KG. Langen, Darmstädt. Str. 26 in wirtschaftlicher Unabhängigkeit von dritten Personen.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Kirschenernte am Steinberg wird am Samstag, den 3. Juli 1954, 10 Uhr, versteigert. Zusammenkunft am Brunnen (Steinberg).

Langen, den 1. Juli 1954.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Unser Fahrten-Programm:

Sonntag, den 4. Juli

Tagesfahrt ins Blaue mit verschiedenen Überraschungen, Fahrpreis **DM 6,—**

Mittwoch, den 7. Juli

Tagesfahrt durch das Wispertal nach Lorch und St. Goarshausen, Fahrpreis **DM 5,50**

Sonntag, den 11. Juli

Tagesfahrt nach Rothenburg o. d. Tauber Fahrpreis **DM 9,—**

Dienstag, den 13. Juli

Kaffeefahrt nach Bad Münster a. Stein Fahrpreis **DM 5,—**

Sonntag, den 18. Juli

Tagesfahrt zum Edersee über Gießen, Marburg, Fahrpreis **DM 9,—**

Vom 7. bis 8. Aug.: 2 Tage

Schwarzwald - Titisee - Schluchsee - Höllental, Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 23,—**

Vom 9. bis 11. Aug.: 3 Tage

Schwarzwald - Schweiz - Bodensee Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 49,50**

Vom 23. bis 25. Aug.: 3 Tage

Schwarzwald - Bodensee - Allgäu Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 39,50**

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:

Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Georg Becker & Co.

Langen - Omnibusbetrieb - Reisebüro

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 2
an der Hauptwache
Tel. 93602





Frucht's Schönheitswasser Aphrodite
DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKLICH DIE HAUT VERSCHÖNT
DM 2.95 u. 5.40 PROBEFL. DM 0.30
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Fachdrog. ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111
R. Hochheimer, Löwen-Drogerie, Bahnstr. 34
Westend - Drogerie Langsdorff, Bahnstr. 123

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 3. Juli
20 Uhr: Musikal. Abendandacht i. d. Kirche
Präludium und Fuge f-moll J. S. Bach
3 Orgelchoräle
a) Auf, auf mein Herz mit Freuden
b) Wir wollen alle fröhlich sein
c) Mit Freuden zart Ernst Pepping
Präludium und Fuge G-dur J. S. Bach
An der Orgel: Kantor Erich Fischer
Liturgie: Dekan Hemmes

Sonntag, den 4. Juli: 3. Sonntag n. Trinitatis
9 Uhr: Christenlehre in der Kirche (Dekan Heinmes)
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr Lauber)
10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst im **Gemeindehaus** (Pfarrer Lauber)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrassistent Contag)
Predigttext: Hesekiel 18, 21—24
Lieder: 190, 166, 450
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Montag, den 5. Juli, 19.30 Uhr:
Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Mittwoch, den 7. Juli, 20 Uhr: Mütterkreis
Donnerstag, den 8. Juli, 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, den 9. Juli, 20 Uhr: Kirchenchor

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen
Sonntag, 4. Juli: 4. Sonntag nach Pfingsten
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt (nur für Kinder)
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: Hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 19.45 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

L.K.G.
Heute Freitag, 20.30
Mitgliederversammlg.
im Rebenstock (Becker)

Zum Heimatfest, jetzt ist es Zeit, wir reinigen Ihr Sommerkleid. Wenn es in neuem Glanz erstrahlt, macht es sich ganz von selbst bezahlt.
Hasenauer
Chemische Reinigung
Schafgasse 26
Reinigt und bügelt Ihre Kleidung auf neu!

SEIT 44 JAHREN
Ehenanbahnung für alle Kreise - meine Lebensaufgabe, der ich mich mit Hingabe widme.
Fr. Anny DEMMERLE
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 13, Tel. 94749
tägl. außer mittwochs von 10–19 Uhr.

Matratzen-Aufarbeitung
morgens geholt
abends geliefert
ab DM 20,—
Sämtliche
Reparaturen
an Polstermöbeln
schnell u. preiswert
Hans Kirschig
Polster- u. Tapeziermeister
Feldbergstraße 12

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Freitag — Montag
Fr. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30, Mo. 20.30
Ein Film der guten Besetzung, der jedem Freude bringt!


mit **Edith Mill, Helmut Schneider, Albert Hehn, Beppo Brehm, Albert Florath, Ernst Waldow**
Die Mühle im Schwarzwälder Tal
Der schöne Schwarzwald als Naturkulisse für eine schicksalhafte Verkettung!
Anläßlich des 50-jährigen Jubiläums zeigen wir im Beiprogramm den Film vom **Radfahrerfest des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität" Langen im Juli 1928.**
SPÄTVORSTELLUNG!
Freitag, Samstag, Sonntag, um 22.30 Uhr
Frauen in der Nacht
Leben im Dschungel der Großstadt, verwirrend, erschütternd, geheimnisvoll.

Lc Telefon 112
Freitag bis Montag
tägl. 20.30, Sa u. So 18.15 u. 20.30 Uhr
Der bezaubernde **Operetten-Farbfilm**
in dem es singt und klingt!


Eine bezaubernde Liebesgeschichte aus den Tagen der schönen Kaiserin Eugénie, umwoben von Abenteuern u. Intrigen!
Original-Aufnahmen aus Spanien – aus den herrlichen Gärten Granadas – eines der 7 Weltwunder-Schönheiten!
Ein Erlebnis für jeden!
Feurige Tänze – iberische Guitarrenklänge – freche Chansons – verwegene Abenteuer! Ein Film, den Sie nicht versäumen dürfen!
Freitag, Samstag 22.30 Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr **Jugendvorstellung**
Geronimo Geisel der Prärie
Ein echter Wildwest-Film
Geronimo – Rächer seines Volkes!
Geronimo – ein Film, der Tausende begeistert!

Lichtburg Telefon 209
Freitag — Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30

Leni Riefenstahl
Tiefland
Nach Motiven der Oper von Eugen D' Albert
Ein Meisterwerk von zeitloser Größe mit
Leni Riefenstahl, Franz Eichberger Bernhard Minetti, Aribert Wäscher Maria Koppenhöfer, Luis Rainer Frieda Richard, Karl Skraup, Max Holzboer
Ein Film den die Welt spannend erwartet
Jugendfrei
Freitag - Samstag 22.30 Uhr SPÄTVERSTELLUNG
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Abenteuer im Dschungel

Fahnen
In rot-weiß und schwarz-rot-gold für die bevorstehenden Feste bei
WALLENFELS
Bahn-, Karl-Marx-Straße

Fiat 1100
(Vorführwagen)
DM 5800,–
NSU-Fiat 500 c
Kastenlieferwagen, in erstklassig. Zustand, DM 2850,–
zu verkaufen. Teilzahlung möglich.
Fiat-Automobil AG
Frankfurt/M.
Mainzer Landstr. 581
Tel. 36801 u. 91142

Zu verkaufen:
Rex-Moped
(neuwertig),
DKW RT 125
Rabeneick 100 ccm
in besten Zustand,
Ford-Eifel-Cabriolet
Garagen
zu vermieten.
Tankstelle Werner
Aug.-Bebel-Str. 17
Tel. 876

ab DM 125.–
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Pelzmäntel
ab DM 175,–
Umarbeitungen und Reparaturen
Ernst-MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Klug ist, wer inseriert!

Tauli MÖBEL aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens
Paul Israel Darmstadt-Arheilgen Untere Mühlstraße 14

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Ständig Ankauf von Silbermünzen, Gold, Silber. Auch Verkauf

für Münzen vor 1919:	für Münzen nach 1919:
½, 1, 2, 3, 4, 5 Mk.-Stücke	5 Mk. = 1,20 DM
für je 1 Mk. = 0,45 DM	2 Mk. = 0,35 DM

H. W. Deckert, Wiesbaden, Adelheidstr. 68, II.
Edelmetall-Großhandel - Geöffnet täglich von 9 bis 18 Uhr.
Postsendungen werden am Eingangstage bezahlt, größere Mengen werden kostenlos abgeholt.


Mutter sein
—Inbegriff des Glücks für jede Frau. Wie aber bewahrt sich die Frau und Mutter bei ihren vielseitigen Pflichten in Haus und Beruf die nötige Kraft und Frische an allen Tagen? Dazu verhilft ihr FRAUENGOLD, das einmalige Tonikum für die Frau jeden Alters.
FRAUENGOLD gibt Kraft und Schwung, FRAUENGOLD erhält Dich jung!
Nimm Frauengold
—und Du blühst auf!
...und für Ihren Mann hilft Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft

Am Freitag verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Herr Hans Urtz

im Alter von 72 Jahren. Die Beerdigung fand bereits statt. Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die Trostworte am Grabe, dem Verband der Heimatvertriebenen und den Iglauern für die Kranzniederlegungen.

In tiefer Trauer:

Marie Urtz, geb. Neuwirth
Die Kinder Fritz, Karl u. Mitzi

Langen
Fried. Ebertstraße 10

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (3.—9. 7.)
Apotheke am Lutherplatz

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
4. 7. Dr. Sallwey, Tel. 672

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Junghennen
weiße amerikanische Leghorn, Rebhuhn-Italiener, können noch bestellt werden.
PHILIPP SALLWEY
Feldstraße 54

FREIWILLIGE AUTO-VERSTEIGERUNG
Frankfurt/Main-Süd
Ziegelhüttenweg 37 (Südgarage), Tel. 65414
Dienstag, den 6. Juli 1954, 11 Uhr
Besichtigung 9-11 Uhr, Annahme von Vorangeboten
Große Auswahl von gängigen Typen bekannter Marken wie VW, Opel, Mercedes, Ford, Pkw und Lieferwagen. **Neutrale Begutachtung** aller Fahrzeuge ist gewährleistet.
Hans Bauer, Kraftfahrzeug-Versteigerer
WIR FINANZIEREN IHREN AUTOKAUF
Bauer-Automobile GmbH
Frankfurt/Main-Süd, Ziegelhüttenweg 37


Seit über 50 Jahren
Merk dir das
Möbel Tross
Zeil 52 · Konst-Wache
FRANKFURT AM MAIN
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise
Küchen - Wohnschränke
Schlafzimmer
Polster-Einzelmöbel

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"


Beim Jagen von Rhinozerossen wird nicht so oft vorbeigeschossen wie just beim Fliegenjagen eben. Hier zielt man nämlich leichi daneben!
Nimm lieber gleich
Per-Jacutin
Gimmer
Zerstäuber mit Blitzwirkung
Gegen Fliegen, Stechmücken, Motten Per-Jacutin
Jacutin

Denken Sie daran
daß die Erneuerungsfrist für die 2. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 8. 6. 54 abläuft

Nähmaschinen
jeder Ausführung, besonders die beliebte Zick-Zack-Nähmaschine kaufen Sie vorteilhaft und preiswert bei
Schäfer Offenthal am Bahnhof Kundenfahrdienst
Spezialgeschäft für Nähmaschinen (Günstige Gelegenheitskäufe)

Blutreinigung dann Regulator
erhältlich in Apotheken und Drogerien
Drog. Enste, Bahnstraße 111 n. Lutherplatz

Junghennen, gesunde, vollentwickelte Tiere, keine Federfresser. 6 Wochen 4.50 DM, 8 Wochen 5 DM, 12 bis 14 Wochen 6 bis 7 DM. Lieferung frei Haus mit eigenem Fahrzeug. Keine Nebenkosten. - **Rassegeflügelzucht H. Günther, Wixhausen, Bushaltestelle.**

Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften
Angebot der Woche
Deutscher Wermutwein
1/1 Flasche o. Gl. . . nur DM **0.88**
Dröll's
Kaffee (Sonderleistung)
100 g . . . . . nur DM **2.25**
Grießbandnudeln
500 g . . . . . nur DM **0.55**
Tomatenmark
1/10 Dose . . . . . nur DM **0.35**
Nur solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

FERIEN und ERHOLUNG mit *Rheinland*-Reisebüro, Frankfurt am Main
Generalvertretung für Langen: Reisedienst Elis. Wagner, Lutherplatz

Inland

Schwarzwald	1 Woche ab DM	61,—
Bayrischer Wald	„ „ „	69,50
Allgäu	„ „ „	77,—
Werdenfelser Land	„ „ „	79,—
Bodensee	„ „ „	59,—
Oberbayern	„ „ „	75,—

u. vieles andere laut Sonderprospekt

Ausland

Bordighera (ital. Riviera)	16 Tage DM	243,—
Blaue Adria	16 „ „	228,—
Paris	5 „ „	149,—

ferner Jugoslawien, Italien, Schweiz, Spanien etc. äußerst preisgünstig laut Sonderprospekt

ferner die so sehr beliebten
täglichen Kaffee-, Halb-, Ganztags- und Wochenend-Fahrten
in die engere Heimat, laut ausführlichem Sonderprospekt

und jetzt
erst recht bausparen mit **Prämienvergütung** bis zu **400 DM** jedes Jahr!
Leonberger Bausparkasse, Leonberg b. Stuttgart
Verlangen Sie kostenlos unseren ausführlichen Prämien-Prospekt

Besuchen Sie die
Eigenheim-Ausstellung
am Samstag, 3. Juli, von 14–19 Uhr, Sonntag, 4. Juli, von 11–19 Uhr, Montag, 5. Juli, von 14–19 Uhr im
Hotel »Frankfurter Hof«, Langen, Lutherplatz

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold".

Samstag, den 3. Juli, Teilnahme am Festkommers der SSG.
Sonntag, den 4. Juli, Teilnahme am Sängertag in Mörfelden. Abfahrt 7.45 Uhr am Hotel »Weingold«. Um vollzähl. Beteiligung bittet

der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Treffpunkt zur Teilnahme am Kommers-Abend der SSG, am Samstagabend um 20.30 im Vereinslokal. Abfahrt zum Wertungssingen am Sonntagmorgen um 9.30 mit Omnibus am Vereinslokal. Zu beiden Veranstaltungen bitten wir um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Sänger.

Der Vorstand

Turnverein 1862 (e.V.)

Betr.: Uns. Teilnahme an den Jubiläums- u. Einweihungsfeierlichkeiten der SSG.

Festzug am Sonntag:
Alle Ehrenmitglieder u. Mitglieder werden gebeten, teilzunehmen.
Die Aktiven: Spielleute Handballer, Faustball., Fechter(innen), Turner (innen), Leichtathleten (innen), Schwimmer (innen) und Frauen nehmen wie besprochen teil. Umkleidemöglichkeit in uns. Turnhalle.
Die Kinderabteilung: Buben und Mädchen finden sich bereits umgezogen in Turnkleidung ein.
Die Passiven: Ehrenmitglieder und Mitglieder (Männer und Frauen) werden herzlich gebeten teilzunehmen.
Treffpunkt: 12.30 Uhr an unserer Turnhalle.
Kommers am Samstag:
Alle Mitglieder werden um Teilnahme gebeten.
Knabenabteilung:
Heute 17.45 Turnstunde in unserer Turnhalle. Restloses Erscheinen wird erwartet.
Handballabteilung
Heute abend 20.30 Uhr **außerordentliche Spielerversammlung** für Aktive und Jugendliche bei Rettig.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Achtung! Der Verein trifft sich mit allen aktiven und passiven Mitgliedern am Sonntag, den 4. 7. 54 um 12.30 Uhr im Vereinslokal »Zum Lämmch.« um von dort z. Stellplatz zu marschieren. Die Sportler im Dress! Sängerinnen in den Sängerinnenkleidern! Kein Vereinsmitglied darf fehlen!

Abt. Handball
Alle Handballer treffen sich heute um 20.30 bei Kretschmann zu einer wichtig. Sitzung. (Spiel gegen Luzern, Ausgabe der neuen Trikots) Alle Spieler werden erwartet!

Abt. Fußball
Heute 21 Uhr, wichtige **Spielerversammlung** im Clubhaus.

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute Freitag **kein Club-Abend.**
Nächste Versammlung Freitag, 9. 7. 1954 bei Dütsch.

I. C. L.

Freitag, 2. 7. 54, 20.30, **Spielerversammlung** im »Frankfurter Hof«. In Anbetracht d. Wichtigkeit werden alle aktiven Spieler um restloses Erschein. gebeten.

Der Spielausschuß

TV. Die Naturfreunde
Langen e.V.

Wir beteiligen uns:
Samstag, d. 3. Juli 54 an der Eröffnungsfeier zur Einweihung des Dreieichhauses d. Ortsgruppe Dreieichenhain. Abmarsch abends 19.45 ab Heegweg.
Sonntag, d. 4. Juli 54, an dem **Festzug d. SSG** Langen. Treffpkt. 12.45 am Taunusplatz, anschließend an die **Einweihungsfeier** in Dreieichenhain.
Wir bitten uns. Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.

Die Mitglieder beteiligen sich an dem Kommers der SSG morgen Samstag, 20.30 im Festzelt, sowie am Festzug am Sonntag. Treffpunkt 13 Uhr am Taunusplatz.
Der 1. Schützenmeister

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Sonntag, 4. Juli, 14 Uhr findet der **Kreis-Züchtertag** im Eigenheim-Saalbau in Egelsbach statt.
Treffpunkt der Mitglieder nebst Frauen um 13 Uhr an d. Apotheke, Darmstädter Str. Eintrittskarten können sie bei uns. Kassierer erhalten.

Der Vorstand

1893/94er

(1908 a. d. Schule entl.) Einzeichnungslisten, betr.: Ausflug am 31.7.54 liegen bei folgenden Kollegen offen:
1. Phil. Daubert (UT-Kino),
2. W. Keim, Gartenstraße 39,
3. H. Werner, Frankfurter Str. (Buchdr.)

Meldeschluß ist 15.7.54.

Km.

Weißer Herd

r., mit Kohlenwagen, **emaill. Ofen,**
3 guterh. Türen,
1 Fensterladen
billig zu verkaufen.
Lerchgasse 37

Leicht-Motorrad

(Mars,) gut erhalten, zu verkaufen. Götzenhain, Rheinstraße 17

---

1 Damen-Sportrad

sehr gut erhalten, preisgünst. z. verkauf. Gg. Aug. Werner, Eisenhandlung, Frankfurter Str. 9

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
mit elektr. Beleuchtg., Tachom., Tretstrahler, Gepäckträg. usw. für 25 DM zu verkaufen.
Fr.-Ebert-Str. 19

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Schäfer
Gisela Schäfer
geb. Ruhland

Groß-Gerau, den 3. Juli 1954

Langen, Feldbergstr. 11 — Groß-Gerau, Darmst. Str. 39

Ihre Vermählung geben bekannt

Gustav Kurt Bote
Johanna Bote
verw. Ortinghorn, geb. Loos

Langen, 3. Juli 1954

Pittlerstraße 9 — Rheinstraße 10

Zahnarzt A. H. Starke

VEREIST 5. bis 20. Juli

Bahnstraße 121

Statt Karten!

Für die anläßlich unserer Vermählung übersandten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten und besonders der Nachbarschaft, auch im Namen unserer Eltern unseren allerherzlichsten Dank.

Horst Reinheimer
Elisabeth Reinheimer
geb. Tannert

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir unseren Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Annemarie Schring
Willi Schweinhardt

Langen, im Juni 1954

Allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, sowie meinen Alterskameradinnen, die meiner gedachten herzlichen Dank, verbunden mit vielen Grüßen.

Marie Helfmann
z.Zt. Nieder-Ramstadt

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

FESTPROGRAMM

SAMSTAG, den 3. JULI 1954

16.00 Uhr **Platzkonzert des Spielmannszuges in Langen**
20.30 Uhr **Festkommers**
im Festzelt - anschließend Tanz - Eintritt DM 0,75

SONNTAG, den 4. JULI 1954

6.30 Uhr **Wecken des Spielmannszuges**
7.30 Uhr **Radrennen: „Rund um Langen"** Schulhöfe
Turnen Sportplatz
Leichtathletische Wettkämpfe Schulhöfe
10.00 Uhr **50-Meter-Langsamfahren**
13.45 Uhr **Festzug durch Langen**
16.00 Uhr **Handball: SG Dietzenbach — TSV Braunshardt**
20.00 Uhr **Tanz und Unterhaltung** Festzelt

Eintritt DM 1,—

MONTAG, den 5. JULI 1954

10.00 Uhr **Frühschoppen im Festzelt**
15.00 Uhr **Kinderfest**
16.00 Uhr **Handball: SC Luzern — SSG Langen**
20.00 Uhr **Tanz und Unterhaltung**

Eintritt DM —,50

Eine Dauerkarte für die drei Tage kostet DM 1.50

Liebe Langener! Kommen auch Sie zu den Festlichkeiten der SSG 1889 e. V. Langen

---

2 Metall-Hilfsarbeiterinnen
per sofort gesucht.
Radehau & Weber
Karl-Marx-Straße 18

Suchen
Schlosser
Zeichnunglesen Bedingung, bei Eignung Einsatz als Auslandsmonteur.
Stenotypistin
sowie
kaufm. Lehrling
oder
kaufm. Anlernling

FLEISSNER
EGELSBACH

Möblierte Zimmer
sofort gesucht.
PITTLER A. G. Langen

Maurer
für Baustelle in Langen gesucht

Baugeschäft Breidert
Gartenstraße 37

Bettücher
mit verstärkter Mitte schon ab 8.95 DM, auch Bielefelder Qualitäten in großer Auswahl, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel finden Sie bei

Paul Reiser
Spezialhaus für Aussteuer-Wäsche
Langen, Heinrichstraße 10

Hell polierter
Waschtisch
mit wß. Marmorplatte f. 25 DM, dazu
1 Nachttisch, ebenso, f. 10 DM, **1 Korbtisch** 60x80, für 18 DM zu verkaufen.
Fr.-Ebert-Str. 70
1 x klingeln

---

2 neue Fenster
(Holz), 90x100, kompl. mit Beschläge,
1 Fensterklappladen
(Holz), f. insges. 40,— zu verkaufen (Neuwert 110,—).
Götzenhain
Bahnhofstraße 19

Kinderwagen
m. Matratze, f. 30,— **Kinderzimmerwagen** ausgeschlag., m. Matratze u. Bezügen, 30,— zu verkaufen.
Path,
Wiesgäßchen 30

Herren-Anzug und H.-Staubmantel
gut erhalten, mittlere Größe, bill. z. verkauf.
Fr.-Ebert-Str. 13

Gut erhaltenes
Vertikaw
zu verkaufen.
Gartenstraße 105

Gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert z. verkaufen.
Darmstädter Str. 7

---

1 Karbkinderwagen
sehr gut erhalten und **1 großes Kinderbett** mit Matratze zu verkaufen.
Hermann
Florian-Geyer-Str. 2 (Siedlung)

GELEGENHEIT!
Zwei neue
Tennisschläger
perlonbespannt, preisgünstig abzugeben.
Gartenstraße 107

1800 Backsteine
preiswert z. verkaufen
Dieburger Str. 71

Hundehütte, neu
Gras einer Wiese (rechte Wiese) billig abzugeben.
Dieburger Straße 16

---

4 junge Boxer
6 Wochen alt, zu verkaufen.
Bahnstraße 38

Schrott jeder Art Lumpen Alte Autabatterien und Metalle
kauft laufend
Ed. Schäfer
Leukertsweg 60
Bestellungen werden abgeholt, Postkarte genügt.

Überzählige
Pflanzen
abzugeben bei
Wurm, Steinberg 35

Baum- oder Wiesengrundstück
Nähe Friedhof zu kaufen gesucht (Barzahlg.)
Offerten unt. Nr. 627

Baumstück
am Geheck u. **Acker** am Belzborn z. verkaufen.
Off. unt. Nr. 629 a. d. G.

Heu-Ernte
einer Wiese u. Ewigen-Klee-Ernte ein. Ackers zu verkaufen.
Knöß,
Wiesgäßchen 30

Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Leukertsweg 13

2jähr. Hund
Banjoler, m. Stammbaum, zu verkaufen.
Anthes, Neckarstr. 9

3-Zimmerwohnung
mit Bad gegen Mietvorauszahlung zum Herbst gesucht.
Offerten unt. Nr. 620 an die Geschäftsstelle

2-3 Zimmer
und Küche baldigst gesucht.
Off. unt. Nr. 631 a. d. G.

2-Zimmerwohnung
gegen Baukostenzusch. gesucht.
Offerten unt. Nr. 623 an die Geschäftsstelle

Gebe
2 Zimmer
m. Küche u. Zub. in Bad Homburg gegen gleiche in Langen.
Offerten unt. Nr. 625

Junges Ehepaar sucht dringend
1-2 leere Zimmer
Offerten unt. Nr. 621 an die Geschäftsstelle

Berufstätiges Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Offerten unt. Nr. 626 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
an berufstätige Dame, Nähe Bahn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 628 a. d. G.

Suche
Laden m. Werkstätte
in verkehrsreich. Lage zu mieten.
Off. unt. Nr. 632 a. d. G.

Schöner heller
Raum
als Lager od. Werkstätte zu vermieten.
2türig. Kleiderschrank und Kastenmatratze
zu verkaufen.
Sterzbachstr. 12

Gewerberaum
ca. 220 qm, part. und 1. Stock mit
2 Bürorräumen
sofort zu vermieten.
Off. unt. Nr. 633 a. d. G.

Bahnnähe
Garage frei
Offerten unt. Nr. 624

Verkäuferin
zur Aushilfe, von Lebensmittelgeschäft ges.
Offerten unt. Nr. 622

Zuverlässige ehrliche
Stundenfrau
für tägl. vorm. 3 Std. in Geschäftshaushalt gesucht. Zuschriften unter Nr. 619 a. d. G.

Putzfrau
f. Lebensmittelgeschäft gesucht.
Off. unt. Nr. 636 a. d. G.

Saubere, ehrliche
Putzfrau
für zweimal i. d. Woche gesucht.
Off. unt. Nr. 630 a. d. G.

FÜR HEIMATFEST
Bedienung, Büfett- u. Küchenhilfe
gesucht. Zu melden **Gasthaus »Zur Traube«** Frankfurter Straße 4

Talentierte
Näherin
z. sofortig. Eintritt gesucht.
T. Städler, Wirkerei
Sterzbachstraße 1

Gebr. älterer
Küchenschrank
Anrichte,
3 gebr. **Stühle,**
1 Küchenspültisch
(gut erhalt.) z. verkauf.
Wilhelmstr. 20

Wegen Auswanderung **gebrauchte Möbel** und ein
Keramikofen
ält. Mod., billig abzug.
Bender, Bahnstr. 2, II.

---

2. LANGENER STADTMEISTERSCHAFTEN
IM TISCHTENNIS (landesoffen)
in der Turnhalle des TV 1862 Langen, Jahnplatz - Schirmherr: Bürgermeister Umbach

Spielzeiten: Jugend: 3. 7. ab 14 Uhr; B-Klasse: 3. 7. 16—20 Uhr
C-Klasse: 4. 7. ab 9 Uhr; A-Klasse: 4. 7. 15—21 Uhr

Eintritt: —,80 — **Dauerkarte: 1,20**

TTC LANGEN

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 51 — Dienstag, den 6. Juli 1954 — Jahrgang 6/55

Zum Kirchentag in Leipzig:

Die Gegenwart ernst nehmen

D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, Präsident des Deutschen Ev. Kirchentages

In den Tagen vom 7. bis 11. Juli werden sich in Leipzig, also erstmalig nicht im Gebiet der Bundesrepublik, mehrere hunderttausend deutsche evangelische Christen von beiden Seiten der Zonengrenze unter der Losung „Seid fröhlich in Hoffnung" zum sechsten gesamtdeutschen Evangelischen Kirchentag treffen. Die Losung verbindet diesen Kirchentag aufs engste mit der Verkündigung der Weltkirchenkonferenz in Evanston: „Christus — die Hoffnung für die Welt." Sehr viele Freunde aus den Kirchen des Auslandes werden in dem weltweiten Gefühl christlicher Verbundenheit nach der mitteldeutschen Stadt kommen.

Um jeder möglichen Mißdeutung dieses Treffens vorzubeugen, sage ich mit großer Entschiedenheit, daß wir unter keinen Umständen eine sogenannte „machtvolle Demonstration" wollen, weder im politischen noch im kirchlichen Sinne. Wir sind uns bewußt, daß unsere Kirchentagszusammenkunft kein Gewicht in den Waagschalen des politischen Weltgeschehens unserer Tage bedeutet. Wir haben nicht die Absicht, die weltverbreitete Illusion zu verstärken, als habe der Kirchentag Rezepte für die Nöte der Völker und Mächtegruppen anzubieten, die auf der diplomatischen Verhandlungsebene bisher nicht gefunden werden konnten. Die Heilige Schrift hat für solche Phantasien keine Verheißung!

Ebensowenig wie wir in die praktische Politik einzugreifen versuchen wollen, denken wir daran, der unwahren und gefährlichen Selbsttäuschung über unsere geistlich-kirchliche Stärke und Vorzüglichkeit Vorschub zu leisten. Das wäre noch verhängnisvoller als alle politische Romantik. Wir wollen keine Paradevorführung eines blühenden kirchlichen Gemeindelebens, weil es das weder im Osten noch im Westen Deutschlands gibt. Wir wollen aber auch nicht irgendwelche Propaganda für die besondere Geltung des Laien-Elementes in der Kirche betreiben. Wir sind in gar keinem Sinne eine Art christliche „Laien-Gewerkschaft" in der Kirche, etwa zum Kampf gegen die Pastoren.

Der Kirchentag in Leipzig soll erneut beweisen, daß wir die Zeit, in die wir hineingeboren sind, wirklich ernst nehmen. Darum träumen wir nicht von der „guten alten Zeit", die es bekanntlich nie gegeben hat. Wir träumen nicht von ihrem Wohlstand und nicht von ihrem militärisch - politischen Glanz. Wir träumen weder von ihrer friedlichen Geborgenheit noch von ihrer stolzen Machtentfaltung. Wir träumen aber auch nicht von ihrer patriarchalischen Gesellschaftsstruktur und nicht von ihren Vorrechten für einzelne traditionell bevorzugte Klassen. Wir wollen uns mit festem Entschluß hineinstellen in das Schicksal und in die harten, erbarmungslos schweren Aufgaben, die unserer Generation in diesem Jahrzehnt unausweichlich gestellt sind.

Die Welt, in der wir leben, wollen wir sehr ernst nehmen. Sie ist eine total andere als die, in der die meisten von uns groß geworden sind. Darum richtet sich unser Kampf gegen jede Art von Illusion. Als Deutsche haben wir eben mit der Tatsache zu rechnen, daß wir den Krieg verloren haben. In Leipzig wollen wir die Erkenntnis unterstreichen, daß die Welt, in der wir leben, sich sowohl wirtschaftlich wie auch politisch und geistig in einem gewaltigen Wandel befindet. Ganze Bevölkerungsgruppen sind soziologisch abgerutscht, und andere erklimpfen sich mühsam den Weg zur Gleichberechtigung und zur Möglichkeit eines gesunden Aufstiegs.

Es ist ein glatter Traum, wenn man sich einbildet, man könne diese unsere Welt nach eigenen Wünschen einfach umgestalten. Nach Wünschen, die sich an den Bildern einer sehr viel einfacheren, sehr viel kindlicher konstruierten Vergangenheit entzünden. Darum hängt alles darau, daß man in dieser Welt zuhause ist, sie wirklich kennt und in ihr, nicht neben ihr, an den Lösungen der brennenden Fragen unseres Jahrhunderts mitarbeitet. Darum braucht auch die Kirche für ihr Wirken an der Nahtstelle, wo Welt und Kirche aufeinanderstoßen, wirkliche christliche Sachkenner im irdischen Beruf, die in der Lage sind, die Wahrheit Gottes mit den Voraussetzungen unseres Lebens zu konfrontieren.

Wir setzen uns ein für die Sicherung eines gewissen geistigen und lebensmäßigen Eigenraumes des Menschen im modernen Dasein und bitten die Staatsmänner darum, daß sie diesen Eigenraum in wachsendem Maße wieder gewähren. Darum bemühen wir uns beispielsweise um menschenwürdige Wohnungen, um die Abschirmung des Feierabends und um praktische Wege zur Stille und Sammlung. Der „private Raum" des Menschen, um dessen Gewährung wir bitten, soll jedoch nicht Bindungslosigkeit, nicht hochmütiges Reservatrecht einiger weniger Bevorzugter bedeuten, sondern eine Grundvoraussetzung menschlicher Existenz überhaupt sein.

Der Kirchentag soll eine Missionsaktion sein und zeigen, daß das Wort Gottes nicht im luftleeren Raum steht, und daß es durch die verstehenden Menschen der Gemeinde in das Leben des Alltags übertragen werden kann.

Souveränität und Nationalarmee

Westdeutsche Souveränität wird in London weiterberaten — Adenauer: EVG-Alternative ist deutsche Nationalarmee

Gewissermaßen zweigleisig fährt die westliche Politik jetzt auf das Ziel los: Westdeutschland die Souveränität zurückzugeben und die Bundesrepublik aufzurüsten. Seit gestern ist in London eine „Studiengruppe" tätig, die sich damit befaßt, die sehr schwierigen Fragen zu klären, die mit einer Rückgabe der Souveränitätsrechte an die Bundesrepublik verbunden sind, wenn der EVG-Vertrag nicht ratifiziert werden sollte. Englische und amerikanische Politiker setzen nun also in London fort, was Churchill und Eisenhower in Washington begonnen haben. Es geht vor allem darum, in welcher Form die deutsche Souveränität wiederhergestellt und wie die Alternative zur EVG aussehen soll. Das ist das eine Gleis, vorerst aber noch ein Nebengleis. Denn die offizielle Politik geht nach wie vor davon aus, daß der EVG-Vertrag doch noch Wirklichkeit wird. Diese Politik fährt auf dem zweiten, dem Hauptgleis.

Frankreich räumt indochinesische Provinz

Kommunistische Truppen bekamen Zugang nach Hanoi

Fast kampflos besetzten die kommunistischen Truppen in Indochina ein 10 000 qkm großes Gebiet mit fünf Millionen Einwohnern, nachdem das französische Oberkommando die Räumung dieses zu den fruchtbarsten Teilen des Tonking-Deltas gehörende Gebiet beschlossen hatten. Sechs Vietminh-Divisionen stehen nur hundert französische Bataillonen an der neuen französischen Verteidigungslinie zwischen Hanoi und dem Hafen von Haiphong gegenüber. Niemand zweifelt mehr daran, daß die von hundertausenden Partisanen unterstützten Kommunisten in kürzester Zeit die Franzosen auf einen Brückenkopf in Haiphong zurückdrängen werden. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen, die in Trung Gia bei Hanoi begonnen wurden, äußerten die Vertreter der beiden Parteien — Oberst Lennuyeux für Frankreich und General Van Tien Dung für die Vietminh — die Hoffnung, daß der Friede in Indochina auf den Verhandlungswege wiederhergestellt werden kann.

Die überraschende Räumungsaktion der Franzosen hat besonders in den USA große Bestürzung ausgelöst, Senator Knowland bezeichnete sie als eine schlecht verhüllte Kapitulation, während das amerikanische Außenministerium erklärte, überhaupt nicht vorher informiert worden zu sein. Auch das britische Außenministerium zeigte sich über die Entwicklung beunruhigt.

Das Jubiläumsfest der SSG

Auftakt und Kommers

Klingendes Spiel des Spielmannszuges auf allen größeren Plätzen der Stadt gab schon am Samstagmittag den Auftakt zu dem großen Jubiläumsfest der Sport- und Sängergemeinschaft Langen. 65 Jahre Turnen, 50 Jahre Radfahren, 25 Jahre Frauenchor und die Einweihung des neuen Sportplatzes mit Clubhaus waren die Anlässe des Festes.

— Begrüßung —

Um 20.30 Uhr begann dann der große Kommers im vollbesetzten Festzelt. 2. SSG-Vorsitzender Spengler hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders die beiden Ehrenmitglieder und Mitbegründer des Vereins Christian Schäfer und Konrad Balzer, den 1. Vorsitzenden des Landessportbundes Hessen, Oberregierungsrat Lindner, den Vertreter des Innenministers, Oberregierungsrat Englert, Ehrenmitglied Landrat Heil, Bürgermeister und Schirmherr Wilhelm Umbach, die Rektoren Husar und Mann, Oberstudiendirektor Dr. Flöhring, viele Stadträte und und Stadtverordnete willkommen hieß. Vereinsvorsitzender Fritz Hunkel dankte dann in kurzen Worten allen die am Bau des Sportplatzes und Clubhauses mitgeholfen hatten und unterstrich die Gemeinsamkeit, mit der die Leistungen der SSG vollbracht worden sind.

— Festrede —

Als Festredner betonte auch der 1. Landesvorsitzende des Hessischen Sportbundes, Oberregierungsrat Lindner, den vorzüglichen Vereinsgeist der SSG. Er nannte die markantesten Punkte in der Vereinsgeschichte und versprach auch für weiterhin die aktive Hilfe des Landes für die SSG. Mit aufrichtigen Dankesworten wandte er sich an Bürgermeister Umbach und Landrat Heil, die beide dem Sport in ihrem Wirkungsbereich nach besten Kräften der Wiederaufwärtsentwicklung geholfen hätten

— Fahnenweihe —

Feierlich wurde dann die Fahnenweihe der neuen Vereinsstandarte vorgenommen. Aus den Händen der Ehrendamen nahm Vereinsvorsitzender Hunkel das Banner als Stiftung der SSG-Frauen entgegen und vollzog zusammen mit dem früheren Vorsitzenden der Turngemeinde, Herrn Keim, und dem ehemaligen Vorsitzenden der Freien Sport- und Sängergemeinschaft, Herrn Hartmann, symbolisch die Weihe. Die Fahne wurde dann dem Bannerträger Herrn Rang übergeben. Anschließend zeichnete Fritz Hunkel den Mitbegründer der Turngemeinde, Christian Schäfer, ferner Bürgermeister Umbach sowie die Herren Freud, Steitz und Winkler senior für hervorragende Leistungen beim Aufbau der SSG mit der goldenen Ehrennadel und einer Urkunde aus. Im Namen der neuen Ehrenmitglieder dankte Bürgermeister Umbach u. versprach weiterhin Treue zu halten.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Mit vieler Mühe und Zeit haben die Frauen der SSG ein neues Banner gearbeitet und dem Verein beim Festkommers am Samstagabend gestiftet. Im Bild der feierliche Moment vor der Übergabe an den 1. Vorsitzenden

Die Uebersicht

Weltmeister im Fußball: Deutschland! In einem sensationellen Kampf schlug am Sonntag in Bern die deutsche Fußball-Nationalelf im Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft die ungarische Mannschaft mit 3:2. (Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

CDU / CSU hat wieder absolute Mehrheit im Bundestag. Durch den Übertritt des Zentrumsabgeordneten Josef Rösing als Gastmitglied in die CDU-Fraktion des Bundestages ist die absolute CDU / CSU - Mehrheit wiederhergestellt worden, die durch den Übertritt des CDU - Abgeordneten Linus Kather zum BHE vorübergehend verlorengegangen war.

Bundesrat gegen Verkehrsamnestie. Da der Bundestag die Bedenken des Bundesrates nicht beachtet hat, beschloß der Bundesrat, den Vermittlungsausschuß anzurufen. Der Bundesrat hatte u. a. empfohlen, bei der Amnestie Verkehrsdelikte nicht zu berücksichtigen und die Grenze der Straffreiheit bei anderen Vergehen enger zu ziehen.

Wilhelm - Leuschner - Stafette. Regierungspräsident Arnoul entzündete am Samstagvormittag im Darmstädter Regierungspräsidium eine Fackel, die in einer Stafette zum Gedenken an Wilhelm Leuschner von Motorradfahrern nach Nordhessen gebracht wurde, wo in einem Jugendlager rund 20 ausländische Delegationen zusammengekommen waren.

Eisenbahnen bald ohne Holzsitze. Auf einer Tagung in Hamburg beschlossen 250 Delegierte des Internationalen Eisenbahnverbandes, im Laufe der nächsten zwei Jahre sämtliche Dritter - Klasse - Eisenbahnwagen aus dem Verkehr zu ziehen und nur noch Polsterwagen verkehren zu lassen.

Milch aus Bandeng entlassen. Der von einem amerikanischen Militärgericht wegen Kriegsverbrechen zu lebenslänglicher Haft verurteilte ehemalige Generalinspekteur der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Erhard Milch, ist jetzt aus dem Landsberger Gefängnis entlassen worden. Milch zog zu einer Nichte nach Ratingen bei Düsseldorf.

England für Aufnahme Rotchinas in die UN. Trotz der amerikanischen Einwände will Großbritannien nach offiziellen Berichten für die Zulassung der Volksrepublik China zu den Vereinten Nationen stimmen, falls diese Frage im Herbst vor die UNO-Vollversammlung kommen sollte. Es sei zu erwarten, daß ohnehin dann die erforderliche Zweidrittelmehrheit für China zustande gekommen ist.

Waffenstillstand in Guatemala unterzeichnet. Nach zehnstündiger dramatischer Nachtsitzung, während der Flugzeuge mit Waffen für einen Luftangriff auf die Hauptstadt des Landes bereitstanden, wurde in San Salvador der endgültige Waffenstillstand für Guatemala unterzeichnet. In einem zwölf Punkte umfassenden Programm geloben der Rebellenführer Oberst Armas und der Chef der guatemaltekischen Regierung, Oberst Monzon, niemals mehr den Kommunismus in Guatemala aufkommen zu lassen.

Katastrophenchen am Wochenende. Eine Serie von folgenschweren Unfällen kennzeichnet das letzte Wochenende. Bereits am Freitag entgleiste der D-Zug Dortmund — Brüssel auf einer Brücke bei Angleu. Auf der Strecke Lyon — Nimes (Südfrankreich) stieß am Samstag ein Triebwagen mit einem Güterzug zusammen. In Lieboch bei Graz fuhr ein Schnellzug in einen Personenzug. Kurz nach seinem Start bei Sao Paulo stürzte am Freitag ein brasilianisches Flugzeug ab. Ein britischer Sportflugzeug stieß in der Schweiz gegen einen Berg und verbrannte. In Tarent (Italien) explodierten in einem Schuppen Sprengkörper für den Fischfang und in Brindisi flog ein Fischer mit einem selbstgefertigten Sprengkörper in die Luft. An anderen Orten in Italien und Frankreich wurden Kinder beim Spielen mit Geschossen getötet. In Bremerhaven ereignete sich am Samstag auf dem Tanker „Fontvieille" eine schwere Explosion. Ein neues Erdbeben in den Philippinen forderte vielen Todesopfer. In Brasilien brach der Staudamm eines Kraftwerkes, wodurch mehrere Personen ertrunken. Die Zahl der Todesopfer geht in die Hunderte.

Es rauscht das heilige Brot

Kornblume blau, Mohn flammig rot:
Im Mittag rauscht das heilige Brot.
Die Linde schneit, die Wachtel schlägt,
der Bauer bang das Wetter wägt.
Die erste Birn bricht Margaret,
drauf überall die Ernt angeht.
Im Schatten steht der Schnitterkrug,
die Magd geht mit dem Ochsenzug.
Der starke Leib, die schwere Fracht:
Im fernen Land ein Donner kracht.
Mög uns der Himmel gnädig sein —
Sankt Jakob, Dank! Das Korn fährt ein.

Joseph Weinheber

Aus STADT und Land

Langen, den 6. Juli 1954

Der Sieg . . .

„Elf deutsche Männer, kampfesmutig und kühn, errangen in harter Auseinandersetzung einen globalen Sieg über das Ausland. Vorbildlich geführt rangen sie ihre Gegner nieder und schwangen sich auf zum größten Triumph des Deutschtums aller Zeiten."

Nicht wahr, Sie haben gemerkt, da stimmt etwas nicht? So sollte man nicht über den überragenden Erfolg der deutschen Fußballelf beim Weltmeisterschaftskampf berichten. Man tut es auch nicht. Gottseidank. Aber trotzdem . . . So hier und da hört man schon wieder Stimmen, die, wenn sie könnten, diese Tonart anschlagen würden.

Wir wollen und sollen froh und stolz sein über den deutschen Sieg auf der fairen Ebene des Sports. Es stehen Leistungen dahinter, die Achtung verdienen. Genau so verdienen wie die Ungarn, Österreicher und Jugoslawen, die aber unterlagen, weil die Deutschen doch noch um ein Etwas besser waren. Auf dieses Etwas . . . darauf kommt es an!

Es ist der Prüfstein. Der Prüfstein für den sportlichen Erfolg . . . den wir errungen haben. Und der Prüfstein für unsere Gesinnung . . . die wollen wir aber fest in den Händen behalten, so wie wir es gelernt haben und lernen mußten in den letzten Jahren. Nationale Überheblichkeit hat uns bisher nie etwas Gutes eingebracht. Auch auf dem Gebiete des Sports wollen wir darauf verzichten. Doch, wie gesagt, den Daumen halten wir der deutschen Nationalelf deswegen doch und freuen uns, wenn weitere sportliche Siege hinzukommen. Uns geht Deutschland über alles, anderen Völkern ihre Nation. Und dabei sollte es bleiben! -hsch-

☆

* **Heimatfestdauerkarten nur im Vorverkauf.** Der VVV teilt mit: An den Kassenhäuschen zum Langener Heimatfest werden diesmal nur Karten zum einmaligen Eintritt zu 50 Pfg. und Viererkarten (für eine Person) zu 1,— erhältlich sein. Dem Bedürfnis für eine Dauerkarte zu beliebig häufigem Eintritt wird durch eine besondere Festdauerkarte zu 1,— DM entsprochen. Jedoch sind diese vorteilhaften Dauerkarten nur im Vorverkauf erhältlich. Darum, liebe Langener, beschafft Euch Euere Karten im Vorverkauf, damit erleichtert ihr die Arbeit des Kassendienstes. Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe.

* **Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen beim Prädikatsingen in Mörfelden.** Nach dem gesanglichen Erfolg anläßlich des Kritiksingens am 20. Juni in Sprendlingen, bei dem mit den Chören „Der Jäger und sein Liebchen" und dem „Glockenlied" die chorischen Leistungen des Vereins mit „sehr gut bis hervorragend" gewertet wurden, stellte sich der Volkschor „Liederkranz" am 4. Juli in Mörfelden abermals den Wertungsrichtern. Neben einem alten Volkslied „Hans und Grete" wurde aus dem Mörike-Zyklus von Walter Rein der Chor „Der Tambour" dargeboten. Letzteren sang der Verein erstmalig in der Öffentlichkeit und fand durch die Wertungsrichter Prof. Dr. Noack und Musikdirektor Keller mit der Benotung „Gut bis sehr gut" im Reigen namhafter Vereine eine beachtenswerte Kritik. Diese gibt den Sängern neuen Ansporn zur Vorbereitung ihres diesjährigen Herbstkonzertes, in dessen Vortragsfolge als eine musikalische Delikatesse der gesamte Mörike-Zyklus zum Vortrag gelangen wird.

* **Ostzonensportfreunde weilten beim TV 1862.** Wir werden gebeten, zu unserem bereits in der letzten Ausgabe veröffentlichten Bericht über den Besuch der Faustballabteilung der BSG Lokomotive Erfurt bei den Faustballern des TV 1862 Langen ergänzend festzustellen: „Das Entgegenkommen einiger unserer Turnfreunde ermöglichte nicht nur die rasche Fahrt zum Flughafen mit deren PKWs, sondern auch die Fahrt von Langen nach Frankfurt-Ostbahnhof." Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

* **Besuch beim VdK-Langen.** Am vergangenen Sonntag weilte die Ortsgruppe-Stromberg des VdK-Deutschland zu einem Besuche in Langen. Beim Mittagessen im Saale „Zum Lämmchen" bei Mitglied Pausch begrüßte eine Abordnung der hiesigen Ortsgruppe des VdK-Hessen unter Vors. des 1. Vors. Fehrmann die Gäste. Vors. Fehrmann wünschte dann den Gästen eine frohe Weiterfahrt die mit den 3 Omnibussen gegen 14 Uhr erfolgte. Am kommenden Sonntag besucht die Ortsgruppe Butzbach auf ihrer Fahrt die hiesige Ortsgruppe. Sie trifft gegen 19 Uhr hier ein, nachdem sie mit 6 Omnibussen Heidelberg besucht hat. Im „Lämmchen" findet dann ein Kameradschaftsabend mit Tanz statt.

* **DLRG-Schwimmen.** Der Lehrgang der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft für den Grund- und Leistungsschein findet ab heute jeden Dienstag und Freitag um 18 Uhr im Schwimmstadion bei jedem Wetter statt.

* **Sommerfest des Realgymnasiums.** Das Sommerfest des Realgymnasiums Langen findet am Samstag, dem 10. Juli, in der Burgruine zu Dreieichenhain statt. Auch diesmal werden Vorführungen mit Spielen wechseln, und es wird allerlei in der Tombola zu gewinnen sein. Zugleich sind Gelegenheiten zur leiblichen Stärkung vorhanden. Beginn 15 Uhr. Die Angehörigen der Schule, Freunde der Anstalt und ehemalige Schüler sind herzlich eingeladen, durch ihr Erscheinen ihre Verbundenheit mit der Schule zum Ausdruck zu bringen. Omnibuseinsatz ab Café Krone von 14.30 Uhr ab. Karten für den Abschlußtanz am Abend nur im Vorverkauf in der Schule.

* **Zusammenstoß zwischen Personen- und Lastkraftwagen.** In der Nacht zum Samstag stieß in der Nähe von Mitteidick ein amerikanischer Personenwagen mit einem deutschen Lastkraftwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden.

* **Glück im Unglück.** Glück im Unglück hatte am vergangenen Freitag ein Mann aus Steinheim, der gegen 18 Uhr aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen in der Kurve zwischen Langen und Sprendlingen mit seinem Personenauto ins Schleudern geriet. Sich dabei um seine eigene Achse drehte, einen Begrenzungsstein umriß und schließlich im Straßengraben landete. Sein Wagen wurde nur unwesentlich beschädigt und er selbst kam mit dem Schrecken davon.

* **Mit dem Auto gegen einen Baum.** Auf recht eigenartige Weise kam ein Kraftfahrzeughalter aus der Karl-Marx-Straße am Samstagabend zu Schaden. Als er aus der Karl-Marx-Straße kommend mit seinem Auto in die Bahnstraße Richtung Übergang einbiegen wollte, kam ihm ein anderes Auto entgegen, das gerade ein Motorrad überholte und zu weit auf die andere Fahrseite geraten war. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr der einbiegende Wagen auf den Bürgersteig und hier gegen einen Baum. Dabei wurde der Wagen beschädigt. Das andere Auto fuhr in Richtung Innenstadt davon, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Sein polizeiliches Kennzeichen konnte jedoch ermittelt werden.

Liebe Altbürger u. Pkw-Besitzer!

Die Einteilungen für die große Altebürgerfahrt am Mittwoch, 14. Juli, müssen am Wochenende beendet sein. Teilt uns bitte mit, ob wir mit Eurer Teilnahme rechnen können (auch Fehlanzeigen). Meldungen nimmt der VVV (Geschäftsstelle bei Optiker Oeder) bis kommenden Freitag noch entgegen.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein.

* **Wieder ein nächtlicher Überfall** / Wer kennt den Täter? Erst vor wenigen Tagen berichteten wir von einem nächtlichen Überfall auf eine Frau in der Nördlichen Ringstraße. Jetzt wird nachträglich ein ähnlicher Fall bekannt, bei dem wiederum eine weibliche Person das Opfer war. Nach der Beschreibung des Täters und nach dem Hergang der Tat handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den gleichen Täter, der diesmal in der Nacht zum 25. Juni etwa gegen 1 Uhr in der Luisenstraße von hinten mit dem Fahrrad an ein Mädchen heranfuhr und ihm mit einem Knüppel auf den Kopf schlug. Auf die Hilferufe der Überfallenen flüchtete der Täter in Richtung Westendstraße. Er wird ähnlich beschrieben, wie bei dem eingangs genannten Überfall, der sich in der Nacht zum 26. Juni ereignete: etwa 40 Jahre alt, 1,70 m groß, schlanke Gestalt, blondes Haar und helles Hemd. Die Bevölkerung wird im Interesse der Sicherheit aller um tatkräftige Mitfahndung gebeten. Mitteilungen nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Werkzeuge von der Baustelle gestohlen.** Einem Langener Bauunternehmer wurden am letzten Wochenende aus einer Bauhütte am sog. Breschschuppen Werkzeuge, Wasserwaage, Bekleidungsstücke u. sonstige Gegenstände von unbekannten Tätern gestohlen. Die Polizei bittet um Mitteilungen.

* **Fahrt in die Niederlande fällt aus.** Die von der Volkshochschule/Kunstgemeinde in der ersten Augustwoche geplante Fahrt in die Niederlande muß wegen mangelnder Voranmeldungen leider abgesagt werden. Es ist beabsichtigt, die Veranstaltung ins kommende Frühjahr zu verlegen.

* **Garten schon zum zweiten Male verwüstet.** Einer am Wilhelm-Leuschner-Platz wohnhaften Frau ist am vergangenen Samstag schon zum zweiten Male der Garten von mehreren Jugendlichen total verwüstet worden. Die Umzäunung wurde beschädigt, das Schloß der Gartenhütte abgerissen und der ganze Inhalt der Hütte mit Carbolineum überschüttet. Der Schaden ist beträchtlich.

Waghalsige Diebstahlserie einer Langener Bande

Eine umfangreiche Diebstahlserie fand in diesen Tagen ihre Aufklärung. Zwei Männer aus Langen und einer aus Sprendlingen konnten festgenommen werden, während 3 weitere aus Langen noch flüchtig sind.

Nach den bisherigen Ermittlungen hatte sich die Bande in den letzten Monaten hauptsächlich auf den Diebstahl von Blitzseilen auf den Hochspannungsmasten spezialisiert. Diese Seile wiegen 700 Kilogramm und bestehen aus fast reinem Kupfer. Bisher ist es nur wenigen gelungen, die Metallseile ohne eigenen Schaden abzumontieren, da sie sich oft in den heruntenhängenden Starkstromleitungen verfingen und hier Kurzschlüsse und Brände verursachten. Die Langener Bande hatte sich aber eine eigene Methode ausgedacht, die fast artistisches Können voraussetzte. Zwei Mann kletterten meist in den frühen Morgenstunden auf die Mastspitzen, zwischen denen das Seil gespannt ist. Dann versetzten sie es in Schwingungen und schnitten es mit einer Pionierzange durch, so bald es seinen größten Schwingungswert nach oben erreicht hatte. Dadurch flog es weit weg und konnte von den auf der Erde wartenden Bandenmitgliedern zerlegt werden. Mit einem Lieferwagen wurde es dann abtransportiert. Diese Diebstähle erfolgten hauptsächlich auf dem Gebiet von Langen und Mörfelden. Als Hehler fungierte ein junger Uhrenhändler aus Langen und ein Mann aus Sprendlingen. Beide besaßen Fahrzeuge, die sie für die Diebes-Fahrten zur Verfügung stellten. Der Sprendlinger Kaufmann schmolz dann die Kupferseile ein und verkaufte die Barren an Altwarenhändler. Im Zuge der Ermittlungen waren jedoch im Frankfurter Osthafen 700 Kilogramm ungeschmolzenes Kupfer gefunden worden, das auf die Spur der Täter führte.

Das Jubiläumsfest der SSG / Fortsetzung des Berichtes von der 1. Seite

— Glückwünsche —

Die Glückwünsche, die dem Verein anläßlich seines Jubiläums ausgesprochen wurden, unterstrichen noch einmal die Anerkennung, die die SSG über die Grenzen der Stadt hinaus gewonnen hat.

Bürgermeister Umbach dankte im Namen der Stadt und beglückwünschte den Verein zu seinen Jubiläen und zu seiner großen Leistung beim Sportplatz- und Clubhausbau und überreichte eine große Glückwunschurkunde. Dr. Englert aus Wiesbaden und Landrat Heil schlossen sich den Glückwünschen an.

Es gratulierten weiter und übergaben Geschenke: SG Egelsbach, Dir. Flöhring im Namen der Langener Schulen, 1. FCL, 1. LKG, VdK Langen, Naturfreunde, TV Langen, Liederkranz, Frohsinn, Schützengesellschaft, Obst- und Gartenbauverein, Siedlergemeinschaft, Verein f. Deutsche Schäferhunde, MSC Langen, Verein f. Polizei- u. Schutzhunde, VVV Langen durch Herrn Oeder, der sich über den Bau sehr lobend aussprach, Herr Mösinger von der Solidarität, der als Geschenk des Bundes 2 Einräder mitbrachte.

Weiter kamen Glückwünsche von der Spielvereinigung 03 Neu-Isenburg, von der Brauerei Henninger, vom Stenografenverein, vom Turngau Darmstadt, Herrn Mathes, Fa. Beißwenger.

Der Vorsitzende dankte allen Gratulanten und versprach eine gute Zusammenarbeit mit allen Vereinen der Stadt zum Wohle Langens.

Nach Schluß des Programms wurde noch eifrig zu den Klängen des Musikvereins das Tanzbein geschwungen.



Fast erübrigt sich, das Bild noch zu erläutern. Mitten im Zentrum der Stadt gelegen, werden Sportplatz und Clubhaus der SSG bald nicht mehr wegzudenken sein aus dem sportlichen Leben der Stadt.

Der Festsonntag

— Wettkämpfe am Vormittag —

Das Wecken hatte sich durch das leider sehr unbeständige Wetter etwas verzögert, doch dann erklangen schneidige Märsche den Schläfern in den Ohren. Die Radfahrer begaben sich pünktlich auf die Strecke und nahmen den Kampf mit Wind und Regen auf. Der Sieg fiel schließlich auf den in der Jugoslawienrundfahrt abgehärteten Frankfurter Paul Sehmahl, der in der Zeit von 1 Stunde und 40 Minuten die 60 km zurücklegte. Einen schönen Erfolg errang auch der SSGler L. Umbach, der den 6. Platz erreichte.

Beim Langsamfahren setzte sich wieder der SSGler Vogler durch.

Gleichzeitig mit den Radwettkämpfen begannen die turnerischen und leichtathletischen Wettkämpfe. Die Langener bekamen erstmals wieder ein größeres Leichtathletikprogramm zu sehen, das nach dem Beifall und dem Mitgehen der Zuschauer zu urteilen, gut gefallen haben muß. Es wird für die SSG in Zukunft auf diesem Gebiet noch ein gutes Betätigungsfeld geben. (Die Siegerliste werden wir am Freitag in unserem Sportteil veröffentlichen.)



Prächtig ausgestattet war der Festzug am Sonntagnachmittag, an dem viele örtliche und auswärtige Vereine teilnahmen. Bürgermeister Umbach als Schirmherr des Jubiläums ließ es sich nicht nehmen, an der Spitze des Jubelvereins mitzumarschieren.

— Festzug —

Der Festnachmittag sollte der Höhepunkt der Veranstaltung werden. Zunächst schien es jedoch so, als würde alles im Wasser ertränkt werden. Ein starker Regen zwang dazu, die Leichtathletikkämpfe einzustellen und am Nachmittag fortzusetzen. Als sich aber am Mittag der Festzug aufstellte, da bekam der Himmel ein Einsehen u. Langen einen Festzug zu sehen, der nach dem Kriege wohl einmalig war. Dichte Reihen von Zuschauern säumten die Straßen, als der Zug sich, angeführt von den Spielleuten des SV Erzhausen und Festmusik, in Bewegung setzte. Es folgten die schön geschmückten Korsogruppen der Radfahrervereine und mit Recht erhielt die SG Arheilgen den 1. Preis für ihre wirklich schöne Gruppe. Den 2. Preis erhielt Erzhausen. Nach den Radfahrern folgten die Fußgänger, die von dem TV Langen geführt wurden. Die Schwenkfahnen und die Spielleute boten ein hübsches Bild. Es folgten die Züge der übrigen Vereine. Ein prächtiger Wagen des Geflügelzuchtvereins, die schmucke Gruppe des Trachtenvereins Alpenrose und des Schützenvereins. Zwischen den Gruppen marschierten die Spielmannszüge aus Egelsbach und Dreieichenhain. Den Beschluß des Zuges bildete die SSG mit ihren vielen Abteilungen. Besonderen Beifall fand hier die Gruppe der Festdamen und das schöne Bild der Turnerinnen, die die Initialen des Vereins mitführten. Auch die Kutsche mit den Gründern Schäfer, Balzer u. Gronewald sei nicht vergessen.

— Festplatz —

Nach dem Einmarsch des Festzuges, der eine Länge von ca 2 km gehabt haben dürfte, begann das Leben auf dem Festplatz wieder. Auf dem Rummelplatz drehte sich das Karussell, auf dem Sportplatz wurden die letzten Leichtathletikübungen durchgeführt, während die ca. 160 Spielleute vor der Tribüne des Clubhauses musizierten. Dann kam das große Handballeinlagespiel zwischen der SG Dietzenbach und dem TSV Braunshardt, das Dietzenbach mit 22:12 Toren gewann. Zur gleichen Zeit fand im Festzelt die Bannerweihe der Radfahrer statt. Frau Brehm übergab im Namen der Frauen der SSG den Radfahrern das Banner und Herr Mösinger hielt die Weiherede. Anschließend führten die Fahrer der auswärtigen Ortsgruppen Reigen und Kunstfahren vor und in einem Radballturnier siegte die Mannschaft aus Erbach über eine Kasseler und Frankfurter Vertretung. Dann stand alles im Banne des Weltmeisterschaftsspieles und mit Jubel wurde der deutsche Sieg gefeiert.

Alle Witterungsunbilden konnten dann den weiteren Verlauf des Festes nicht mehr behindern. Frohe Stimmung herrschte im Zelt und im Clubhaus und alt und jung schwang das Tanzbein.

* **Ein Sonntag im Zeichen der Fußballweltmeisterschaft.** Noch nie stand ein Tag im Leben einer Nation so im Zeichen des Sportes, wie der letzte Sonntag. Trotz aller Festlichkeiten in Langen war es um die 5. Nachmittagsstunde in den Straßen der Stadt wie ausgeblasen. Wer nicht die Möglichkeit hatte, die Fußballweltmeisterschaft in Bern am Fernsehgerät mitzuerleben, saß bestimmt zu Hause am Rundfunk und verfolgte mit klopfendem Herzen durch den Äther das Geschehen. Menschen, die sich niemals um diesen Sport gekümmert hatten, wurden gepackt und mitgerissen.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch** Drei alten Egelsbachern können wir zu ihrem heutigen Ehrentag gratulieren. Herr Adam Deußer, Goethestraße 17, wird 71 Jahre alt. Frau Elisabeth Ruth, geb. Schroth, Bahnstraße 31, kann in besonders guter körperlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag feiern und Herr Philipp Heinrich Becker, Weedstraße 27; begeht bei bester Gesundheit seinen 77. Geburtstag. Morgen wird Fräulein Anna Sallwey, Schulstraße 72, 72 Jahre alt. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen auch für weiterhin noch alles Gute.

e **Goldene Hochzeit.** Bei bester Gesundheit feiern morgen die Eheleute Karl Lemper und Katharina, geb. Pons, Wolfsgartenstraße 9, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich in Egelsbach allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung. Herr Lemper, ein gebürtiger Kasselaner, kam im November 1903 nach Egelsbach. Er war 25 Jahre Regierungsinspektor beim Versorgungsamt. Während des Krieges wurde er nach Linz (Österreich) und Kattowitz (Oberschlesien) verpflichtet, um die Versorgung der Kriegsopfer in den damals von Deutschland besetzten Gebieten auf das deutsche Versorgungsrecht umzustellen. Die Jubilare sind 73 bezw. 70 Jahre alt und erfreuen sich beide noch bester körperlicher und auch geistiger Frische. Zu ihrem goldenen Ehejubiläum werden ihnen ein Sohn und vier Enkelkinder gratulieren. Die Langener Zeitung schließt sich diesem Glückwunsch an, verbunden mit den besten Wünschen für den ferneren Lebensabend.

c **Fürsorge - Unterstützungen.** Heute nachmittag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr werden in der Gemeindekasse die Fürsorgeunterstützungen und die Unterhaltshilfen aus dem Lastenausgleich für den Monat Juli ausbezahlt.

Hoher politischer Besuch in Egelsbach

Der Bundestagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Willy Banse (SPD) war einer Einladung des Egelsbacher Ortsvereins der SPD gefolgt und sprach am Wochenende in einer öffentlichen Mitgliederversammlung der SPD im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus. Zuvor hatte er im Rathaus eine öffentliche Sprechstunde abgehalten, um allen Wählern Gelegenheit zu Anfragen zu geben, die hier in persönlicher Atmosphäre beantwortet werden konnten.

Die Versammlung wurde von dem 1. Vors. des Ortsvereins, Heinrich Bellhäuser, eröffnet, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Bundstagsabgeordnete trotz des permanenten Zeitmangels erschienen war.

Willy Banse ergriff dann das Wort zu dem Thema: „Der 6. September 1953 und seine Auswirkungen!" Er unterzog das politische Geschehen in Bonn seit der Konstituierung des 2. Deutschen Bundestages vor nunmehr neun Monaten einer scharfen Kritik. In humorvoller Weise, die nicht nur gelegentlich in satirischen Feststellungen gipfelte, betrachtete der Redner die gesamte Regierungspolitik aus der Perspektive der Opposition. Zunächst stellte er fest, daß der Bundesrepublik mit 19 Ministern ein Kabinett in Form einer kriegsstarken Kompanie beschert wurde, dem noch als „Spätgeburt" der Bundespostminister als 20. folgte. Nach einer Erklärung Bundeskanzlers Dr. Adenauer sei aber auch dieses Kabinett noch nicht vollzählig, denn es müsse noch um den Verteidigungsminister erweitert werden. Die erste Bundesregierung habe 14 Minister gehabt, und selbst bei dieser Zahl seien schon ausgesprochene Fraktionsminister dabei gewesen, die der Redner als sog. „Schmalspurminister" bezeichnete. Bei der Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1954 habe sich gezeigt, daß für die vier Sonderministerien eine Ausgabe von 860 000,— DM veranschlagt war, während die Einnahmenseite lediglich einen Betrag von 100,— DM vorsah, den man sich dazu noch aus einem Erlös von Altpapierverkauf erhoffte! Da diese hohen Ausgaben im wesentlichen nur in Personalausgaben beständen, nannte der Redner dieses Gebaren der Bundesregierung ein gesinnungsloses Manipulieren mit den Steuergeldern der Bürger. Die Regierungskoalition unterliege außerparlamentarischen Einflüssen. Eine Unzahl von Interessengruppen und Zentralverbänden der Wirtschaft und Industrie übe durch seine Vertreter hinter den politischen Kulissen einen unheilvollen Einfluß aus. Mit allen Mitteln habe der Kanzler im Bundestag die Zweidrittelmehrheit und damit die verfassungsändernde Macht verwirklicht.

Die innen- und sozialpolitische Aktivität, vor der letzten Bundestagswahl so laut angekündigt, sei ganz in den Hintergrund getreten. Stattdessen habe der Bundeskanzler auf seinem außenpolitischen Steckenpferd herumgeritten. Der Redner kritisierte auch, daß die Bundesregierung es immer mehr darauf anlege, das „Bundeshauptdorf" Bonn, das von Anfang an nur als Provisorium gedacht war, zur regulären Hauptstadt der Bundesrepublik zu machen. Zur Zeit werde wieder ein Gebäude errichtet, in welchem das Außenministerium untergebracht werden soll, und das im Rohbau nicht weniger als 19,8 Millionen DM verschlingt. Englische Freunde, mit denen der Redner dieser Tage in Bonn gesprochen hat, hätten ihm — beim Vergleich mit ihrem geradezu ärmlichen Foreign Office, von dem auch immerhin eine Weltmacht regiert werde — lachend erklärt, es scheine wohl eine Nationaleigenschaft der Deutschen zu sein, sich immer an Fassaden anlehnen zu müssen.

Nachdem man in innerpolitischer Hinsicht nicht viel von den versprochenen Maßnahmen des Bundeskanzlers gesehen habe, und auch die Sozialpolitik eine einzige Enttäuschung gewesen sei, habe der Kanzler auch noch mit seiner Außenpolitik, wie sich Willy Banse ausdrückte, Schiffbruch erlitten. Nachdem nun endgültig die Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen der EVG geschwunden sei, drohe der Bundeskanzler als Alternative mit der Nationalarmee. Seine sechsmonatigen außenpolitischen Bemühungen, seine Politik der Stärke, hätten nur zu einer Vertiefung der Gegensätze zwischen Frankreich und Deutschland geführt. Mit der Verwirklichung der EVG schwinde die letzte Hoffnung auf eine Wiedervereinigung Deutschlands. Könnten wir, so fragte Banse, mit dem Verlust Ostdeutschlands und der verloren gegangenen übrigen Ostgebiete wirklich die effektive Sicherheit Westdeutschlands eintauschen? Die zwölf deutschen Divisionen könnten im Zeitalter der Wasserstoffbombe keine wirksame Sicherheit darstellen.

In sozialpolitischer Hinsicht gab der Redner anhand von Zahlen bekannt, welche Not und welches Elend noch immer unter den sozial Schwachen herrscht. Er nannte die Zahl der Kriegsopfer, die neun Jahre nach dem Krieg noch immer ohne orthopädische Versorgung seien, mit 585 000. Vom letzten Krieg seien 135 900 Kriegsbeschädigte einseitig beinamputiert, 10 000 hätten beide Beine verloren, 933 seien Ohnhänder und 7000 kriegsblind. Insgesamt seien 1,5 Millionen Kriegsbeschädigte und 1,2 Millionen Kriegshinterbliebene gezählt worden. Angesichts dieses Elends könne man nur die Feststellung treffen, daß keine Divisionen, sondern nur soziale Sicherheit uns schützen könnten. Die Not der Sozialrentner werde durch die weiter steigenden Lebenshaltungskosten immer größer. Schon vor zwei Jahren habe die Fraktion der SPD im Bundestag die Einsetzung einer Studienkommission gefordert, damit ein Weg gefunden werde, wie den armen Sozialrentnern geholfen werden könne, die verdammt seien, auf der Schattenseite des Lebens zu vegetieren. Man habe von Seiten der Bundesregierung bis heute darauf „erfolgreich geschwiegen". Die Gewinnquote der Industrie habe die Lohnquote der Arbeitnehmer um ein beträchtliches überflügelt und es sei eine Tatsache, daß die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie nur auf den niedrigen Löhnen beruhe. Nach dem amtlichen Lebenshaltungsindex seien zum Unterhalt einer vierköpfigen Familie 400,— DM notwendig. Es sei also erwiesen, daß in der Mehrzahl der Fälle ein Arbeitsverdienst nicht ausreiche, um eine normale Familie zu ernähren.

Der Redner kritisierte sodann die geplante Steuerreform. Es handele sich eigentlich gar nicht um eine Reform, sondern nur um eine Umstellung einzelner Posten innerhalb des Steuersystems. Man habe vergeblich auf eine soziale Staffelung bei der Steuerreform gewartet. Das Gegenteil davon sei eingetreten. Während bei den höchsten Einkommen eine Steuersenkung von 32% vorgesehen sei, betrage sie bei niedrigen Einkommen nur wenige oder gar keine Prozente. Für die Lohn- und Gehaltsempfänger sollten alle Vergünstigungen wegfallen, auch die des Bausparens für den sozialen Wohnungsbau, der nicht mehr möglich sein werde, wenn es dem Bundesfinanzminister gelänge, diese Vergünstigung tatsächlich zu streichen. Die Streichung aller Vergünstigungen bringe der Bundesregierung ein Steuer-Mehraufkommen von einer Milliarde DM ein. Selbst die Erhöhung der Umsatzsteuer beim Großhandel bliebe letztlich ausschließlich wieder an dem kleinen Mann als Endverbraucher hängen. Die Steuerlast werde durch die geplante Reform nicht vermindert, sondern nur verlagert. Der Bundeskanzler stehe vor dem Scherbenhaufen seiner verdorbenen Außenpolitik und mache jetzt die Opposition dafür verantwortlich, daß sein „kleineuropäischer Himmel" eingestürzt sei. Diesen Schiffbruch versuche er jetzt mit dem Ruf nach Souveränität zu übertönen. Das habe er von seinem „Nachbeten der amerikanischen Politik".

Zuletzt ging der Redner noch auf den Ausgang der Wahl zum Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen ein. Das Ergebnis habe gezeigt, daß die Wähler wach geworden seien, dies werde sich auch bei den kommenden Landtagswahlen in den anderen Ländern der Bunderepublik zeigen.

Offenthal

o **Heimkehrerversammlung in Offenthal.** Am Donnerstag, dem 8. Juli, 21 Uhr, findet im Saal „Zum Darmstädter Hof" in Offenthal die Monatsversammlung der Offenthaler Heimkehrer statt. Es spricht ein Referent vom Kreisverband Offenbach a. M. Alle Heimkehrer, Vermißten-Angehörige, Internierten und Verschleppte sind hierzu herzlichst eingeladen.

Götzenhain

g **An alle Heimkehrer von Götzenhain!** Am Donnerstag, dem 8. Juli, 21 Uhr, findet im Saal „Zum Darmstädter Hof" in Offenthal die Monatsversammlung der Offenthaler Heimkehrer statt. Götzenhainer Heimkehrer sind hierzu herzlichst eingeladen.

Aus der Welt des Films

„Der dritte Mann" (UT). Ein Film, über den selbst Kritiker in Begeisterung gerieten. — Deutsche und internationale Darsteller zeigen das Wien von 1948, eine Hauptstadt in vier Sektoren gespalten, ein Wien, wie wir es trotz hundert Wiener Filmen noch nicht kennen — ein Wien, das erregender, dramatischer, echter ist — weil es Wien zeigt, wie es wirklich ist.

„Die schönste von Montana" (Lichtburg). Jane Russell in einem farbigen Wildwestfilm.

„In gewissen Nächten" (Li-Li). Fernandel in einer komischen Reportage von peinlichpikanten Abenteuern, wie sie einem Hotel-Detektiv passieren können, wenn dieser . . . eben Fernandel heißt.

Junghennen

in altbekannter Qualität
Italiener und Leghorn 4.50 - 6.50
New Hamsphire 6.- - 7.-

Geflügelzucht und anerkannte Brüterei
Gerhardt, Dreieichenhain, Holzmühle

c **Züchtertreffen.** Zu ihrem alljährlich stattfindenden Züchtertreffen fanden sich die Rassegeflügelzüchter des Zuchtkreises Dreieich am Sonntagnachmittag im Saalbau-Eigenheim zusammen. Fritz Ruths hieß die Zuchtfreunde willkommen. Kreisvorsitzender Emanuel Koch (Sprendlingen) sagte in seiner Begrüßungsansprache, dieses Treffen der Geflügelzüchter stelle in erster Linie ein Dank an die Frauen dar, die durch mühevolle Arbeit das ganze Jahr hindurch nicht unwesentlich zu den Zuchterfolgen beigetragen hätten. Koch nahm dann die Ehrung des Geflügelzuchtvereins Egelsbach vor, der in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiert. Er überreichte den Mitgliedern Heinrich Weber, Schillerstraße 42, und Ludwig Rath, Rheinstraße 79, für 25jährige Mitgliedschaft ein Ehrendiplom des Landesverbandes Hessen-Nassau der Rassegeflügelzüchter und steckte den beiden die silberne Ehrennadel an. Es folgte ein buntes Unterhaltungsprogramm mit allerlei Kurzweil. Die Ansage hatte Karl Weinreich (Frankfurt) übernommen. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Kapelle MD-Dietzenbach. Hanni Bratengeier von den Städt. Bühnen Ffm. zeigte einen prächtig gekonnten Solotanz. Lydia Hornef (D-Arheilgen) bewies ihr Können auf dem Akkordeon. Bariton Ludwig Gebauer (D.-Arheilgen) sang sich in die Herzen der Zuhörer hinein und die Soubrette Gustl Conte vom Filmhof Berlin brachte das Publikum durch lustige Chansons zum Lachen. Den reichsten Beifall ernteten die Kunstfahrer der Abteilung Radfahren der Sportgemeinschaft. Mit Stornfels, Sittmann, Gärtner und dem kleinen Kaiser zeigten sie im Kunstfahren ausgefeilte Radtechnik. Was die Vier auf einem Rad vollführten, kann schon als gekonnte Akrobatik bezeichnet werden. Im Flug (sprich: fahren) hatten sie die Herzen der Zuschauer erobert. Die zwei Waldhoff's produzierten Paterre-Akrobatik. Auch Stefan Matelski, ein Mitglied des Egelsbacher Vereins, erhob seine Stimme und brachte die Gäste auf seine Art zum Lachen.

Erzhausen

cz **Volksschulfest am 10. und 11. Juli.** Nun ist es bald soweit, daß Erzhausen sein drittes Fest in der Schule feiert. Schon am Samstagfrüh kommt die Jugend zu Wort. Bei günstigem Wetter werden auf dem Sportfeld die Bundes-Jugendspiele 1954/55 durchgeführt. Diese Spiele wollen nach einem gemeinsamen Aufruf des Bundesministers des Innern, der Gemeinde, der Sport- und Erzieherverbände die gesamte Jugend erfassen, sie zu regelmäßiger und vielseitiger Ausbildung des Körpers in frohem Wettkampfgeist anregen und in ihr das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wecken. Träger dieser Sportveranstaltung ist hier die Schule, die einen Dreikampf durchführt. Sieger ist dabei, wer wenigstens 40 Punkte erreicht. Eine Ehrenurkunde des Bundespräsidenten wird den Siegern verliehen, sofern diese im Dreikampf mindestens 55 Punkte erreicht haben. Für alle übrigen Sieger werden Urkunden gegeben, unterzeichnet vom Hessischen Kultusminister und dem Präsidenten des Deutschen Sportbundes. — Der Samstagabend bringt den Fackelzug der Schuljugend, zu dem sich die Kinder und alle daran Beteiligten um 20 Uhr im Schulhof aufstellen. Der Spielmannszug unserer Sportvereinigung e. V., sowie ein Lautsprecherwagen der Fa. Stork werden den Fackelzug begleiten. Die Straßen und die genau Route des Zuges werden wir in unserer Freitag-Ausgabe bekanntgeben. Anschließend startet im Schulhof bei den Klängen der Kapelle Harmonie und hoffentlich schönem Sommerwetter ein buntes Abendprogramm. Chöre der Germania-Eintracht, des Sängerbundes-Sängerlust, des ev. Kirchenchors werden mit Vorführungen der Radfahrer- und Turnabteilung der Sportvereinigung abwechseln. — Der Sonntag sieht ab 14 Uhr ein Programm von 15 Punkten vor, doch kommt hier neben den Vereinen in erster Linie wieder die Jugend zu Wort. Viel Interesse werden da Vorführungen des Hundevereins finden, ebenso die Chöre, Radfahrer, Turner, Volkstänze usw. Der Abend bringt dann den gemütlichen Ausklang bei den Klängen der Harmonie, die das musikalische Rückgrat der beiden Tage des Volksschulfestes bildet. Für das leibliche Wohl haben die Erzhäuser Wirte und Geschäftsleute alles wohl vorbereitet. Es fehlt nur noch richtiges Sommerwetter!

Todessturz vom Traktor. In Nieder-Olm/Rheinhessen nahm ein Bauer einen älteren Mann, dem der Weg zu Fuß zu beschwerlich wurde, aus Mitleid auf seinem Traktor mit. Der Mann mußte hinter dem Sitz stehen. Er kam jedoch bei einem raschen Ausweichen des Traktors vor einem entgegenkommenden Lastzug zu Fall und erlitt dabei tödliche Verletzungen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

1 elektr. Kochplatte
2flammig, z. verkaufen.
Egelsbach, Ostendstr. 34

Gut erhaltener
Kindersportwagen
zu 25 DM z. verkaufen
Egelsbach
Schillerstraße 19

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Gregor Eggert

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Schiapp für seine Bemühungen während der Krankheit.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bayerseich, im Juli 1954

Danksagung

Bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen, treusorgenden Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Herrn Georg Goldstein
Bäckermeister

wurden uns so viele Beweise inniger Teilnahme zuteil, daß es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken, und so sprechen wir allen auf diesem Wege für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders aber danken wir dem Herrn katholischen Geistlichen für seine tiefgefühlten Gebete am Grabe, sowie Herrn Dr. Krämer für die ärztliche Mühewaltung, und Schwester Anneliese für ihren liebevollen Beistand, ferner der Bäcker-Innung Langen/Egelsbach und der Bäcker-Einkaufsgenossenschaft, sowie seinem alten Berufskollegen Herrn Brucker für den ehrenvollen Nachruf und die Niederlegung der Kränze.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dina Goldstein, geb. Kohler
Familie Heinrich Goldstein
Familie Heinz Bauer

Egelsbach, den 4. Juli 1954

Turnverein 1862 (E.V.)

Handballabteilung
Morg., Mittwoch 19 Uhr **Training** auf der Rollschuhbahn.

Schwimmabteilung
Dienstag u. Donnerstag **Schwimm-Training** von 18.30 bis 20.30 Uhr auch für Wasserballspieler.

Sport- und Sängergemeinschaft 1859 e. V. Langen

Abt. Fußball
Training
Dienstag, 18 Uhr für Schüler.
Mittwoch, 18.30 Pflichttraining für alle Aktiven.
Abt. Sänger
Gemischte **Chorstunde** am Donnerstag, dem 8. 7. 54, 20.30 Uhr im Clubhaus. Der Obmann

Ski-Gilde
Donnerstag, 8.7., 20.30 **Versammlung** im Clublok. »Deutsches Haus«.

I. C. L.

Mittwoch, 7. 7., 20.30 Vorstands- und Spielausschußsitzung im »Rebenst.« (Becker)

Freiwill. Feuerwehr Langen
Heute Dienstag, 20 Uhr **Übung** am Gerätehaus.
Der Ortsbrandmeister

Ziegenzucht - Verein Langen
Sonntag, den 11. 7. 54, vormitt. 8.30 Uhr, führt d. Verein seine Ziegen und Lämmer zusamm. zum neuen Faselstall. Die Züchter werden gebeten, sich um 8 Uhr mit ihren Tieren bereit zu halten z. Abholen.
Der Vorstand

Weg. Haushaltauflösg. sind folgende Gegenstände zu verkaufen:
1 Bett m. Sprungrahm. und Matratzen
2tür. Kleiderschrank
1 weißer Herd
(rechts) mit Gasanhang und Kohlenwagen, sowie Verschiedenes. Zu erfragen Wassergasse 5, I. St.

Unser Fahrten-Programm:

Mittwoch, den 7. Juli
Tagesfahrt durch das Wispertal nach Lorch und St. Goarshausen, Fahrpreis **DM 5,50**

Sonntag, den 11. Juli
Tagesfahrt nach Rothenburg o. d. Tauber Fahrpreis **DM 9,—**

Dienstag, den 13. Juli
Kaffeefahrt nach Bad Münster a. Stein Fahrpreis **DM 5,—**

Sonntag, den 18. Juli
Tagesfahrt zum Edersee über Gießen, Marburg, Fahrpreis **DM 9,—**

Vom 7. bis 8. Aug.: 2 Tage
Schwarzwald - Tlisee - Schluchsee - Höllental, Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 23,—**

Vom 9. bis 11. Aug.: 3 Tage
Schwarzwald - Schweiz - Bodensee Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 49,50**

Vom 23. bis 25. Aug.: 3 Tage
Schwarzwald - Bodensee - Allgäu Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 39,50**

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liedcrbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Georg Becker & Co.
Langen - Omnibusbetrieb - Reisebüro

UT Filmbühne Langen · Tel. 889

VERLÄNGERT
Nur Dienstag, 20.30 Uhr
Die Mühle im Schwarzwälder Tal

Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr
Der Dritte Mann
Joseph Cotten, Paul Hörbiger, Alida Valli, Siegfried Breuer, Orson Welles, Erich Ponto, Trevor Howard, Ernst Deutsch, Hedwig Bleibtreu
Carol Reeds preisgekröntes Meisterwerk
Jugendfrei!

Fahrt im Stadtbusverkehr
vorteilhaft mit
Zehnerkarten!
16 Pfg und 20 Pfg
Der Bus verkehrt täglich von Montag bis Freitag ab Bahnhof Langen 8.45 bis 12.45 Uhr alle 30 Minuten.

Angebot der Woche
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

Vollreis, I. Qualität, in Cellophan, 500 g . nur DM **0.70**
Salat-Oel, ½ Liter . nur DM **0.94**
Teewurst, ca. 90 g . nur DM **0.48**
Zitronen-Orange-Bonbons 100 g . . . . nur DM **0.22**
Cremehütchen, 100 g, nur DM **0.34**
Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die

Dröll
Mohrenzeichen tragen!

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

Lichtburg Telefon 809
Dienstag - Donnerstag je 20.30 Uhr



Männer, die den Tod nicht fürchten. Eine Frau, verliebt in das Spiel mit der Gefahr.
JANE RUSSELL
Ein Farbfilm im Technicolor
Jugendverbot

Sonderbericht vom Achtelfinale der Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz

Prima Bettfedern, Daunen, Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl.
Daunen-Steppdecken, Matratzen
Ia Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie).
Verkauf ab Lager oder Fabrik. Teilzahlung möglich.
Bettfedernreinigung
BETTEN-BUTTKUS
Langen, Birkenstraße 32, 5 Min. vom Tennisplatz

Heimatfest-Dauerkarten 1,- DM
zu beliebig häufigem Eintritt nur im Vorverkauf erhältlich bei
J. K. Bach, Fahrgasse
Optiker Alfred Oeder, Bahnstraße u. Karl-Marx-Straße
Textil-Wallenfels
Bruno Langer, Taunusstraße 13

Achtung! Achtung!
Sichern Sie sich Ihren Einkauf zum Heimatfest. Diese Gelegenheit bietet sich Ihnen am
Mittwoch und Donnerstag (7. u. 8. Juli 1954) in Langen, Frankfurter Hof, von 11 - 19 Uhr
Sie finden eine Auswahl von einigen 100 Modellen, für jeden etwas in Preis u. Qualität von 15-50 DM
Große Auswahl in Popelinmänteln u. Jacken
Besuchen Sie mich unverbindlich
Fabrikvertretung Emmy Hoffmann

Joksch
DAMENBEKLEIDUNG
Nicht nur die Maßanfertigung, auch der Verkauf von Fertigkleidung erfordert beste fachliche Kenntnisse
EIGENES MASSATELIER
Maßanfertigung oder Maßkonfektion auch von Ihren Stoffen nach Ihren Angaben oder unseren Ideen
Langen - Bahnstraße 29
Eingang im Hof

LT Telefon 112

Die Veilchen der Kaiserin
nur Dienstag verlängert!
Mittwoch - Donnerstag je 20.30 Uhr
FERNANDEL in dem Lustspiel
In gewissen Nächten
Witzig, spritzig und originell
Die ganze Welt lacht über Fernandel! Das Abenteuer eines Kriminalisten, der seine eigne Spur verfolgt — bis in die intimsten Gemächer

Perfekte Stenotypistin
möglichst m. Berufserfahrung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Holzwerkstätten W. H. Fengler
G. m. b. H., Langen, Pittlerstraße

Nebenverdienst
für Langen und Egelsbach zuverlässigen Boten möglichst mit Fahrrad zum Kassieren von Zeitschriften und Versicherungen gesucht. Eilangebote an
FELIX GRÜBEL, Frankfurt a. Main Brommstraße 24

Zuverlässiger kräftiger
Lagerarbeiter
zum baldigen Eintritt von Großhandlung in Frankfurt/M. gesucht.
Offerten unter Nr. 640 a. d. Geschäftsst.

Wir suchen neben unserer hauptberufl. Agentur (Franz Werner, Gartenstr. 52) einen
nebenberufl. Vertreter
Bestands-Übertragung bei Eignung, feste Bezüge.
Gothaer Feuerversicherungs-Bank
Ffm., Eschersheimer Landstraße 10

Hiesiger, mittlerer Industriebetrieb sucht als Ersatz für die durch Heirat ausscheidende, langjährige Kraft eine unabhängige
Sekretärin
nicht über 35 Jahre in Dauerstellung. Hohes Gehalt. Gute Stenotypistin Bedingung. Samstags Betriebsruhe.
Offerten u. Nr. 643 a. d. Geschäftsstelle

20%+ mehr Verdienst d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Aust. Kl.-Erdmann & Co., Bremen, Postf. 52

Suche sofort
Acker-od. Wiesengel. (ca. 200 - 300 qm groß, kein Baugelände) zu kaufen oder für 15 bis 20 Jahre zu pachten. Oberes Leukertswegelände.
Off. unt. Nr. 642 a. d. G.

Johannisbeeren zu verkaufen.
Wallstraße 35

Schöne
Einmachkirschen abzugeben.
Annastraße 7, I. St.

Schwerhörigen
bringt das neue, mit **Knochen- und Ohrsteckhörer** versehene, auf Tonlage, Stärke und Entfernung einstellbare, klangreine, deutsche **Röhrenhörgerät** durch gutes Hören neue Klarton Lebensfreude. Kostenl. Vorführung durch Herrn Meilert selbst in **Langen,** Hotel **Weingold,** Donnerstag 8. 7. 1954, mittags von 2½ bis 5 Uhr. Hörhilfen DM 18, Kohlenstaub-Membranengeräte DM 60 u. 85.
J. Meilert, Hörgeräte a. d. Kirchen usw., Konstanz/Bodensee, Wollmatingerstraße 53

Krampfadern
dunkle Flecken usw. sind lästig u. unschön. Tragen Sie meine neuesten, nahtlosen, porösen, äußerst wirksamen und darum von den Ärzten empfohlenen
Schweizer Zweizug-Massage-Strümpfe
und Sie sind glücklich. Diese Strümpfe werden aus dünnsten, hautfarbigen Para- oder Nylon- (Perlon)-Fäden hergestellt, sind somit auch unter allerfeinsten Strümpfen tragbar. — Kostenlose Vorführung in **Langen,** Hotel **Weingold,** Donnerstag, d. 7. 1954, mittags von 2½ — 5 Uhr. — Einzugstr. DM 7.20, Zweizugstr. DM 11.90, Para-Zweizug-Massagestr. DM 15.85.
J. Meilert, Para-Zweizug-Massage-Strümpfe, Konstanz/Bd. Wollmatingerstraße 55

Kinderl. Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche
in Langen oder Umgebung. Übernehme evtl. kostenlose Weißbinderarbeit von Neubau.
Off. unt. Nr. 637 a. d. G.

2 Bauplätze
in der verl. Zimmerstraße zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 641 a. d. G.

Baugelände
ca. 4000 qm geeignet als Parkanlage, z. verkaufen.
Off. unt. Nr. 639 a. d. G.

2 Bauplätze
am Bergfried zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 638 a. d. G.

FÜR HEIMATFEST (Scherer'sche Halle)
einige Kellner
gesucht. Näh. zwischen 19 und 21 Uhr in der Turnhalle am Jahnplatz.

Regen-Mantel
von Lerchgasse bis Zimmerstraße (Gewerbeschule verloren. Abzugeben gegen Belohnung Lerchgasse 23

Brieftasche
mit Kennkarte v. Bezirkssparkasse, Heegweg, nach Dreieichenhain verloren. Abzugeben geg. Belohnung beim Kennkarten-Besitzer.

Opel P 4
sehr gut erhalten für 350 DM zu verkaufen. Opelhändler Schroth Darmstädter Straße

125 ccm Tornax
zu verkaufen. Anzusehen ab 19 Uhr Lutherstraße 20

Dauerbrandherd
(Hohmann) neuwertig, umständehalber preiswert zu verkaufen.
Näheres Schwemmer Marienstraße 10

2 elserne Bettstellen
mit Draht - Matratzen für 50 DM z. verkauf. Frankfurter Straße 66

Weg. Todesfall zu verkaufen: Sämtliches
Schuhmacherwerkzg.
1 Schuhmacher-Nähmaschine
1 Walzmaschine
Leukertsweg 40

Kindersportwagen
(Korb) sehr gut erhalten, zu verkaufen. Leukertsweg 40

1 Paar
Mädchenhalbschuhe
Gr. 37, fast neu, billig zu verkaufen.
Dieburger Straße 33

Einjähr. Legehühner
weg. Platzmangel billig zu verkaufen.
Hernichel, Mörfelden Martin-Luther-Straße 400 m unterh. Wasserturm.

Sport-NACHRICHTEN

Deutschland wurde Fußball-Weltmeister

Von den 60 000 Zuschauern im Berner Stadion und den Millionen Gästen am Fernseh- und Rundfunk hat die deutsche Fußball-Nationalelf am Sonntag den seit vier Jahren unbesiegten ungarischen Favoriten mit 3:2 geschlagen und sich damit den Weltmeistertitel erworben. Zum erstenmal kommt damit nach einem Kampf, in dem die deutsche Mannschaft sich selbst übertraf, der Jules-Rimet-Pokal nach Deutschland. Bundespräsident Heuß, Bundeskanzler Adenauer, SPD - Vorsitzender Ollenhauer und zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens haben der siegreichen deutschen Fußballmannschaft noch am Sonntagabend telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt. Wenige Minuten nach dem deutschen Erfolg lud der Magistrat von Wiesbaden die deutsche Fußball-Elf telegraphisch zu einem siebentägigen Erholungsaufenthalt in der Stadt ein. — Vor Beginn des Spieles auf dem regennassen Boden hatten der Schweizer Bundespräsident Rubattel, der FIFA-Ehrenpräsident Rimet und der FIFA-Präsident Seeldrayers die beiden Mannschaften begrüßt.

Der Spielverlauf:

Der Boden war nach stundenlangem Regen naß und schwer. Puskas ging sofort zum Angriff über, doch Liebrich konnte klären. Der Ball ging zu Fritz Walter, der gab an den vor dem Tor stehenden Morlock, der das Leder über die Latte knallte. Sekunden später streifte eine Bombe Schäfers den Querpfosten. In der fünften Minute gab Boszik den Ball zum Rechtsaußen Czibor, der an zwei deutschen Abwehrspielern vorbeijagte. Der Ball kam mit einer bildschönen Flanke zu Puskas, der unhaltbar einschoß. Nur zwei Minuten später konnte Czibor zum 2:0 einschießen. Das zweite ungarische Tor wäre vermeidbar gewesen. Turek, der von Puskas angegriffen worden war, ließ den flachen Ball, eine ungenaue Rückgabe von Kohlmeyer, fallen, und Czibor konnte das Leder mühelos ins Tor befördern. Nach dem deutschen Anschlußtreffer, den Morlock nach schöner Kombination erzielte, setzte Puskas sofort wieder zum Angriff an, umdribbelte drei Mann der deutschen Abwehr, doch Liebrich ließ sich nicht täuschen und schlug den Ball ins Aus. Von Ungarns Überlegenheit in früheren Spielen war nicht viel zu sehen. Othmar Walter leitete den Angriff ein, der dann zum Ausgleich führte. Er umdribbelte die ungarische Abwehr, gab an Morlock weiter. Lantos rettete und schlug den Ball zur Ecke. Deren Abwehr brachte eine zweite Ecke. Wieder, wie gegen Österreich, hatte Fritz Walter den Eckball von links mit dem rechten Fuß in den Torraum geschlagen, Grosits verfehlte, Rahn stand richtig und drosch den Ball flach, unhaltbar ins Netz. Das war in der 18. Minute.

Deutschland wirkte im bisherigen Spielverlauf den Ungarn durchaus gleichwertig. Es war ein spannendes, schnelles Spiel, in dem guter Fußball gezeigt wurde. — Ein Foul an Toth brachte Ungarn einen Freistoß, den Kocsis jedoch am Tor vorbeiköpfte. Eine Minute später vollbrachte Turek im deutschen Tor eine Meisterleistung. Hidegkuti nahm eine vollendete Vorlage von Puskas auf und schoß drei Meter vor dem Tor beinahe unhaltbar. Aber Turek hechtete tollkühn und lenkte den Ball zur Ecke ab. Fünf Minuten lang konnten dann die Ungarn den deutschen Strafraum beherrschen und Angriff auf Angriff vortragen. Aber Hidegkuti schoß an den Pfosten und eine Bombe des Rechtsaußen Toth hielt Turek sicher. Dann brach der deutsche Angriff wieder vor. Schäfer nahm einen schlechten Abschlag der ungarischen Verteidigung auf und knallte aus 25 Meter Entfernung auf das Tor. Grosits hielt aber ebenfalls sicher.

Zwei deutsche Angriffe brachten die ungarische Verteidigung in äußerste Bedrängnis: der eine endete mit einer verzweifelten Klärung von Buzansky, der andere, einen Bombenschuß Schäfers, hielt Grosits. Ungarns Sturm schien mit den langen Vorgaben der Hintermannschaft nicht fertigzuwerden. Nur selten fanden die weiten Schüsse ihren Mann. Deutschland spielte hingegen sein kurzes Paßspiel und kam damit immer wieder durch die ungarische Verteidigung. Vier Minuten vor Ende der ersten Halbzeit rettete die Ungarn nur ein Wunder. Othmar Walter und Max Morlock knallten zwei enorme Schüsse aufs Tor, doch Grosits hechtete und hielt beide Male großartig. Unter den anfeuernden Rufen der Tausende deutscher Schlachtenbummler durchbrach der deutsche Sturm immer wieder die ungarische Verteidigung. Er erzwang eine Ecke, die jedoch Grosits mit einem glänzenden Sprung abwehrte. Dann ging Ungarn zum Angriff über, während Eckel verletzt am Boden lag. Kocsis köpfte jedoch den Ball am Tor vorbei. Die erste, ausgeglichene Halbzeit endete 2:2.

Die zweite Halbzeit

Ungarn ging nach dem Anstoß sofort zum Angriff über, doch Turek wehrte einen Schuß von Czibor sicher ab. Puskas konnte dem ihn hervorragend beschattenden Liebrich ausreißen, doch auch hier faustete Turek den Ball zurück. Die Ungarn drängten nun mit dem gesamten Sturm auf das deutsche Tor, ernteten sich in drei Minuten vier Torchancen, konnten sie aber nicht verwirklichen. Hidegkuti stand direkt vor dem Tor, doch Turek wehrte erneut ab. Sekunden später sandte Boszik einen Weitschuß hoch über den Posten. Deutsche und ungarische Angriffe wechselten sich jetzt ständig ab. Zweimal hatte Toth eine große Chance, da sich Turek auf falscher Position befand. Aber jedesmal sprang einer der deutschen Verteidiger rechtzeitig dazwischen. Die Ungarn begannen hart und nicht immer ganz sauber zu spielen.

Turek rettete

Turek vollbrachte im deutschen Tor wahre Wunderleistungen und rettete unzählige Male vor den immer stärker drückenden Ungarn. Aber auch der deutsche Sturm kam immer wieder an den Ball und wurde den Ungarn mit Mühe Bombenschüsse von Rahn ab. Rahn kam wieder an den Ball, eine Flanke von Schäfer hatte ihn erreicht, und der Essener schoß fünf Minuten vor dem Abpfiff das 3:2 für Deutschland. Das Unmögliche ist Wirklichkeit geworden. Deutschland führt und läßt sich die Führung nicht mehr abnehmen. Noch einmal stürmen die Ungarn mit aller Kraft. Acht Deutsche stehen im Strafraum und wehren zwei Minuten lang jeden ungarischen Angriff ab. Eine Minute vor Schluß steht Czibor nach einer Vorlage von Boszik sieben Meter vor dem Tor, schießt, aber Turek, der über sich selbst hinauswächst, hält. Der ungarische Mannschaftskapitän Puskas ist verzweifelt, und dann, unter dem ohrenbetäubenden Jubel der deutschen und schweizerischen Schlachtenbummler pfeift Ling das Spiel ab. — Deutschland ist zum ersten Male Weltmeister. Der Außenseiter hat das Unmögliche geschafft: der Jules-Rimet-Pokal kommt nach Deutschland.

Brieftauben flogen 450 Kilometer

Start: Linz a. d. Donau

2044 Tauben waren es diesmal, die ihre Züchter zum Start des Preisfluges am 27. Juni nach Linz a. d. Donau schickten. 6.30 Uhr wurden die Tiere bei bewölktem Himmel und Südwind in Freiheit gesetzt. Unterdessen regnete es in der Heimat den ganzen Morgen. Kriftel i. Ts. meldete die erste Taube um 14.22 Uhr. In Langen konnte wieder einmal der Züchter P. Liederbach die erste Taube melden. Sie erreichte 14.13 Uhr den heimatlichen Schlag und kam in der Gesamtwertung an die 11. Stelle. Insgesamt lag die „Heimkehr" Langen an diesem Tag wieder besser im Rennen. Sie konnte von 82 Tauben 18 Preise erringen. Hier die Preisträger:

Liederbach, P.: 11., 214., 230., 429.; Kreil Ph.: 47., 157., 273., 310.; Löhr, Gg.: 101., Stroh, Ph.: 170., 355., 404., 408.; Pausch, Th.: 222., 243.; Ertel, W.: 360.; Karg, W.: 491.; Kaufmann: 509.

Erfolgsbilanz der Leonberger Bausparkasse AG

Die Leonberger Bausparkasse AG, die vor einigen Tagen ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnte, kann in dem soeben erschienenen Geschäftsbericht gleichzeitig auf das bisher erfolgreichste Jahr seit ihrem Bestehen hinweisen. Das Jahr 1953 stand ganz im Zeichen der stetig zunehmenden Spartätigkeit, die ihren Niederschlag einmal in der 50%igen Steigerung des eingelösten Neugeschäftes von 16 137 Verträgen (1952 = 10 828) mit einer Abschlußsumme von DM 238,20 Mill. (159,60), zum andern in dem gegenüber dem Vorjahr um 73,4% gesteigerten Spar- und Tilgungsaufkommen findet.

Entsprechend dem größeren Geldaufkommen konnten die Zuteilungen des Jahres 1952 von 2 123 Verträgen mit einer Bausparsumme von DM 23,61 Mill. auf 3 151 Verträge mit einer Bausparsumme von DM 39,80 Mill. im Jahre 1953 erhöht werden.

Die Gesamtfinanzierungsleistung der „Leonberger" beläuft sich damit seit der Währungsreform auf DM 126,35 Mill. Es wurden insgesamt 14006 Wohnungen mit 40 068 Wohn- u. 2 512 gewerblichen Räumen finanziert. Bis Ende April 1954 ist die Finanzierungsleistung auf über 146 Mill. DM gestiegen.

In den ersten drei Monaten ihres Jubiläumsjahres hat die „Leonberger" ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen können mit einer gegenüber dem Vorjahr 30%igen Steigerung des Neugeschäftes und einer 45%igen Zunahme des Geldeinganges.

* **Beinbeschwerden!** Zu den vielen Schäden, die die moderne Zivilisation unserer Gesundheit zufügt, gehören auch die Überlastungen des Gefäßapparates der Beinc. Wer deshalb im Beruf regelmäßig sitzend oder stehend tätig sein muß, wer nach Thrombosen oder Venenentzündungen zu Anschwellungen der Beine neigt, wird gut daran tun, der Verschlimmerung eines solchen Leidens frühzeitig vorzubeugen. Hierbei leistet neben der Behandlung durch den Arzt ein maßgerecht gelieferter Zweizug-Strumpf von der Qualität der „Para-Zweizug-Strümpfe" wertvolle Dienste. (Siehe auch Inserat)

* **Schwerhörige,** denen nach Ansicht ihres Arztes trotz Behandlung zu einem besseren Hören nicht verholfen werden kann, bietet sich, wie ein Inserat in der heutigen Ausgabe zeigt, eine günstige Gelegenheit, einen in Deutschland hergestellten Miniatur-Dreiröhren-Hörapparat auszuprobieren.

Sommersingen im Schulhof der Ludwig-Erk-Schule

Abschließender Bericht von Dr. Schilling-Trygophorus

Zu einem reizenden Abend, einem „Sommer-Singen", reichhaltig und vielseitig gestaltet von bekannten Experten des Gesanges und des Tanzes, stilvoll und lebendig begleitet von bewährten Instrumentalisten, hatte die Ludwig-Erk-Schule Eltern und Freunde eingeladen. Eine Veranstaltung, die namentlich die mitwirkende Jugend in helle Begeisterung versetzte und die zahlreichen Zuschauer und Zuhörer in frohe und angeregte Stimmung brachte. Sie war in ihrer Art ein erstmaliger Versuch. Denn man wollte ein gemeinsames Singen der Mitwirkenden und Zuhörer erwirken, das allen Beteiligten Freude bereiten und das Gefühl des persönlichen Zusammengehörens schaffen sollte. Dieser Erfolg wurde auch weitgehend erreicht. Eine Beeinträchtigung erfuhren Genuß und Freude wohl nur durch die kühle Witterung, die nicht viel vom Sommer spüren ließ, denn der unwirsche Wind fing sich im Schulhof in empfindlicher Weise. Warum verlegte man bei solch ungünstiger Witterung die Veranstaltung auch nicht in die Turnhalle, wie es zugesagt war?

In einer feinsinnigen Ansprache betonte Rektor Husar, der Leiter der Schule, die Schönheit und das hohe Ethos des deutschen Volksliedes, das es mit Liebe zu pflegen gelte. Zumal in einer Zeit der Minderschätzung innerer Werte habe das Volkslied die weitreichende Aufgabe, die Jugend zu veredeln und zu erfreuen. Der Redner rief deshalb die Eltern nachdrücklich auf, mit ihren Kindern die schönen und gemütvollen Volkslieder zu allen Zeiten reichlich zu singen.

Zu Anfang musizierte der Sprendlinger Instrumentalkreis unter der Leitung von stud. paed. Hans Pfaff mit wohltuender musikalischer und stilistischer Einfühlung Sätze aus einer Suite von Johann Kaspar Ferdinand Fischer, außerdem eingestreut in den Ablauf des Programms mehrere Tänze aus dem 17. Jahrhundert, die sich durch ihre charakteristischen graziösen Formen ausgezeichnen. Die Sprendlinger führten auch die instrumentalen Begleitungen des gemeinsamen Singens anregend aus. Hierbei beteiligten sich dankenswert auch die Langener Musiklehrerin Ruth Bambach (Violine) sowie Herr Stelz (Violoncello) und Herr Kraft aus Gundershausen (Fagott). Unter der Leitung von Lehrer Adolf Kollbacher, der auch das gemeinsame Singen aller Anwesenden jeweils arrangierte, sangen der Schülerchor sowie der Schüler- und Lehrerchor vereint straff diszipliniert und mit jugendlichem Eifer Kanons und Volkslieder, teils a cappella, teils mit instrumentaler Begleitung.

Studienrat Fritz Luchmann ließ mit seinem Langener Singkreis mehrere Kanons, dazu alte und neue Volkslieder musikallschtemperamentvoll erklingen und führte weiterhin gemeinsam mit dem Volkstanzkreis des Realgymnasiums einen auf dem Jahre 1240 überkommenen Kanontanz, einen Sommerkanon, auf. Hier vereinigten sich der Gesang und der Tanz der Ausführenden zu einer reizvollen Gesamtwirkung. Der Volkstanzkreis allein zeigte unter der Leitung von Oberschullehrerin Johanna Isbary deutsche Volkstänze. Alle Tänze, mit instrumentaler Begleitung, gelangten in anmutig bewegten Formen zu entzückender Vorführung. Nicht zuletzt brachte Lehrerin Irmgard Werner mit der Sing- und Flötengruppe ihrer Klasse 4 eine von ihr selbst musikalisch erfindungsreich gesetzte kleine Kantate „Der Mond ist aufgegangen" melodisch zur Darbietung. Eine Reihe von Liedern wurde auf das ganze Programm verteilt von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Die Jugend konnte sehr lebhaften Beifall entgegennehmen. Der kurz danach einsetzende Regen vertrieb rasch die letzten Gäste aus dem Schulhof. Alles in allem ein sehr unterhaltsamer und froher Abend, dessen Vorbereitung aber auch eine hoch zu schätzende pädagogische Tat war!

Der Ring mit dem Drachen
ROMAN VON W. A. LEHNEN

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Göbel, Wiesbaden

(6. Fortsetzung)

Ruhig ließ der Hund sich des Blut von der Wunde waschen und verbinden. Dann läutete Gloria dem Boy, bestellte Milch und etwas Futter. Aber das erschöpfte Tier nahm nichts. An die Hand der neuen Herrin geschmiegt, fiel es erneut in Schlaf. Als sie jedoch aufstand, um ihren Koffer auszupacken, verfolgte er sie sofort mit angstvollen Blicken.

Es war spät, als Gloria sich endlich zur Ruhe legte, den Hund neben sich auf einem Stuhl am Bett. Die Hand auf seinem Hals, blickte sie in die Dunkelheit des Zimmers hinein. Immer noch sandten die Geschäftsreklamen ihre blitzenden Reflexe durch die Jalousien. Lärmte der Verkehr durch den dunstschweren Tunnel der Straße. Aber — sonderbar! — das alles schien plötzlich nicht mehr störend, das hüftlose Zimmer weniger öde und leer, selbst dem das rasche, heiße Atmen eines anderen Lebens es füllte, dieses kleinen, hilflosen Wesens, das nun zu ihr gehörte, sie brauchte.

Tief aufatmend, schloß Gloria die Augen zum Schlaf.

Ueber dem grünen Rasen und den ihn säumenden Palmen zitterte die Luft in der sengenden Mittagsglut. Fedor Wronsky, der im Aufgang der Hotelhalle stand, blinzelte mißmutig in die schmerzhaft flimmernde Helle hinaus: Da hinein sollte er sich nun nochmals stürzen? Aber was tat man nicht für den elenden Mammon, besonders, wenn man immer zu wenig davon hatte? Erreichte er heute den gewünschten Anschluß so bedeutete das eine Extragratifikation seitens der Firma, die er gerade jetzt dringend brauchte.

Langsam ging er die Treppe hinab und bestieg das herbeigerufene Mietauto.

„Ministerium des Innern."

Der siamesische Chauffeur nickte, und der Wagen glitt an einem der vielen Wasserläufe Bangkoks entlang dem Palastviertel zu, um schließlich vor einem modernen, weißleuchtenden Bau inmitten herrlicher Parkanlagen zu halten.

Wronsky verließ den Wagen und winkte: „Warten."

Dann trat er durch das Portal in eine monumentale Halle. Ein weißgekleideter tamilischer Pförtner mit Turban und Stab kam dienstfertig aus seinem Glasverschlag heraus und erkundigte sich in englischer Sprache:

„Zu wem wünschen, Tuan?"

„Ministerialdirektor Damrang?"

Der Pförtner verbeugte sich:

„Ich werde sofort anfragen, ob er im Hause anwesend ist. Belieben Tuan inzwischen Namen und Zweck des Besuches in dieser Liste einzutragen."

Während Wronsky dies tat, erschien der Tamile mit dem Bescheid, daß der Ministerialdirektor leider in einer Konferenz weile. Wenn der Herr aber vielleicht seinen Sekretär, Herrn Chatr Meshamana, zu sprechen wünsche, so stehe dieser gerne zu Diensten.

Wronsky zuckte, anscheinend enttäuscht, die Achseln:

„Im — ärgerlich. Na, also, dann hilft das nichts. Wohin das Zimmer?"

„Bitte, hier durch die Glastür, den Gang hinab, Zimmer 36."

„Danke."

Wronsky schlug den bezeichneten Weg ein, innerlich frohlockend. Das traf sich ja famos! An dem Direktor lag ihm vorläufig gar nichts. Zunächst wünschte er erst mit dem Sekretär Fühlung zu nehmen. Seinen Namen hatte er von dem chinesischen Großkaufmann Wang Oei erfahren, mit dem er schon ein paarmal Geschäfte „unter der Hand" machte. Ein gerissener Kunde, der Wang! Na, auch bei dieser Gelegenheit würde er nicht umsonst, ohne gelegentliche Gegendienste, die Instruktion erteilt haben, daß der Ministerialdirektor einerseits durch irgendwelche private Verhältnisse dem Sekretär verpflichtet sei und daher für dessen Empfehlungen ein offenes Ohr zu haben pflege, andererseits als naher Verwandter des Innenministers auf diesen Einfluß besitze. Na, hoffentlich klappte es!

Wronsky klopfte an die Tür von Zimmer 36 und trat ein. Ein kleiner, gelenkiger, europäisch gekleideter Herr mit flachem, olivbraunem Gesicht kam ihm, liebenswürdig lächelnd, entgegen.

„Ah — sehr angenehm, Mr. Wronsky! Ich bedaure sehr, daß Sie Herrn Damrang nicht antreffen, aber vielleicht könnte ich —?"

Wronsky versicherte, ganz strahlende Liebenswürdigkeit:

„Aber gewiß! Ich bin überzeugt, daß meine Angelegenheit bei Ihnen in den allerbesten Händen ruht, Mr. Chatr Meshamana! Zunächst darf ich Ihnen einen Gruß von Herrn Wang Oei bestellen!"

„Ah!"

Der Sekretär hob leicht die Augenbrauen und wechselte einen raschen Blick mit Wronsky, um dann lächelnd zu erwidern:

„Vielen Dank. Aber, nehmen Sie Platz — Zigaretten?"

„Bitte."

Wronsky bediente sich, lehnte sich in den Ledersessel zurück und zog den Rauch durch die Nase.

„Fabelhaft! Aber zur Sache, um Ihre Zeit nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich um die Vergebung der Bauausführung des projektierten staatlichen Stahlwerks in Bangsue am Menam. Die bekannte Firma Forest & Cie. in Singapur, deren Vertreter ich bin, bemühte sich bisher vergebens um den Auftrag, obgleich die Voranschläge ganz bestimmt konkurrenzlos günstig gehalten sind. Meine Bitte geht nun dahin, dem Herrn Ministerialdirektor Damrang Vorschläge hier zur Durchsicht zu unterbreiten und ihm vorzuschlagen, sie, im Falle seines Einverständnisses, an den Herrn Innenminister befürwortend weiterzugeben."

Der Sekretär verbeugte sich lächelnd:

„Ich bin gern bereit, die Angelegenheit Herrn Damrang im gewünschten Sinne vorzutragen. Wie lange bleiben Sie in Bangkok?"

„Etwa drei Tage, denke ich, falls sich diese Sache bis dahin im gewünschten Sinne regeln läßt."

Chatr Meshamana überlegte:

„Drei Tage. Oh — ich glaube, es wird möglich sein. Die Firma Forest ist ja weit über Malaia hinaus bekannt. Nur die Preise —"

Wronsky fiel, mit einem blitzschnell zu dem anderen hinüberfliegenden Blick, ein:

„Ueber den — Preis läßt sich natürlich reden! Wie wäre es, wenn wir diese Angelegenheit gleich abmachten? Dadurch spare ich On-On-Hotels besprechen? Ich darf hoffen, daß Sie mir die Freude machen, dort mein Gast zu sein?"

„Es wird mir eine Ehre sein, Mr. Wronsky!"

„Ganz auf meiner Seite, Mr. Chatr Meshamana! Wäre Ihnen neun Uhr recht? Well, also auf Wiedersehen um neun!"

Sie schüttelten sich mit Herzlichkeit die Hände. Dann schloß sich die Tür hinter Wronsky.

Leise pfeifend, schlenderte er den Gang hinab: die Sache lief. Hoffentlich war die Forderung des Herrn Sekretärs nicht zu horrend, um noch glaubhaft irgendwie verrechnet werden zu können. Sir George Forest war nicht kleinlich. Er wußte zu gut, daß, mehr noch als anderswo, im Orient Geld das „Sesam, öffne dich" ist. Trotzdem duchte er natürlich von Manipulationen der vorliegenden Art nichts wissen. Als fairer Geschäftsmann hätte er sie strikt abgelehnt. Gott, ihm waren sie ja selbst nicht angenehm, diese Schiebungen, aber — wollte man vorwärtskommen, so blieb nichts anderes übrig. An dem dienernden Pförtner vorbei, trat Wronsky in Sonnenglut und kochende Hitze hinaus.

„Zum Hotel!"

Der Tod des Beamten

Von Tschechow

An einem herrlichen Abend saß der Gerichtsvollzieher Iwan Dmitritsch Tscherwjakow in der zweiten Parkettreihe und betrachtete durch sein Opernglas die Aufführung der „Glocken von Cornville". Er sah zu und fühlte sich auf der Höhe des Genusses. Plötzlich aber...

Plötzlich aber verzog sich sein Gesicht, er nahm das Glas von den Augen, beugte sich vor und — hatschi! Er nieste. Keinem und nirgendwo ist das Niesen verboten. Es niesen sowohl die Bauern, als auch die Polizeimeister und zuweilen selbst die Geheimräte. Alle niesen. Tscherwjakow war nicht im geringsten verlegen, wischte sich mit seinem Taschentuch ab und blickte dann als ein höflicher Mensch um sich, um sich zu vergewissern, daß er niemanden mit seinem Niesen gestört hatte Nun wurde er aber doch verlegen. Er gewahrte nämlich, daß der alte Herr, der vor ihm in der ersten Parkettreihe saß, sorgfältig seine Glatze mit einem Handschuh abrieb und dabei etwas murmelte. Tscherwjakow erkannte in dem alten Herrn den Regierungsgeneral Brisjalow von der Behörde für öffentliche Verkehrswege.

„Ich habe ihn bespritzt!" dachte Tscherwjakow. „Es ist nicht mein Vorgesetzter, aber trotzdem ist es peinlich. Ich muß mich bei ihm entschuldigen."

Tscherwjakow hüstelte, beugte sich mit dem Oberkörper vor und flüsterte dem General ins Ohr:

„Verzeihen Eure Exzellenz, Ich habe Sie bespritzt ... aus Versehen ..."

„Macht nichts, macht nichts ..."

„Um Gottes willen, verzeihen Sie! Ich... ich wollte es nicht!"

„Bleiben Sie doch sitzen, bitte! Ich möchte zuhören!"

„Ich habe Eure Exzellenz bespritzt... Verzeihen Sie ... Ich wollte doch nicht ... daß ..."

„Nun, genug davon! Ich habe es schon vergessen, Sie aber lassen keine Ruhe!" unterbrach ihn der General und zuckte ungeduldig mit der Unterlippe.

„Vergessen! Dabei blickt ihm der Aerger aus den Augen!" dachte Tscherwjakow und sah den General aufmerksam an. „Nicht einmal sprechen will er mit mir! Ich muß ihm wohl erklären, daß Ich es ohne Absicht getan habe ..."

Zu Hause angekommen, berichtete Tscherwjakow das Unglück seiner Frau. Es war ihm, als ginge sie zu leichtfertig darüber hinweg.

„Trotzdem kannst du hingehen und dich entschuldigen", sagte sie. „Sonst denkt er, daß du dich in der Oeffentlichkeit nicht zu benehmen verstehst."

„Das ist es ja. Ich entschuldigte mich, aber er ... er war so seltsam. Nicht ein vernünftiges Wort sagte er. Es war aber auch zu wenig Zeit, um sich zu unterhalten."

Am nächsten Tage warf sich Tscherwjakow in seine neue Galauniform, frisierte sich und begab sich zu Brisjalow, um ihm alles zu erklären. Als er das Empfangszimmer des Generals betrat, erblickte er dort eine beträchtliche Anzahl von Bittstellern und mitten unter ihnen den General, der mit dem Empfang bereits begonnen hatte. Nachdem der General einige Bittsteller abgefertigt hatte, sah er zu Tscherwjakow auf.

„Gestern in den ‚Arkaden', wenn Eure Exzellenz sich erinnern", begann der Gerichtsvollzieher seine Erklärung, „mußte Ich niesen und bespritzte Eure Exzellenz aus Versehen. Verz ..."

„Was für Lappalien, Gott weiß! — Was wünschen Sie?" der General wandte sich an den Nächsten.

„Er will mit mir nicht sprechen!" dachte Tscherwjakow erbleichend. „Er ärgert sich also noch. Nein, das kann nicht so bleiben. Ich werde es ihm erklären ..."

Als der General sein Gespräch mit dem letzten der Besucher beendet hatte und im Begriff war, sich zurückzuziehen, ging Tscherwjakow ihm nach und stotterte:

„Exzellenz! Wenn ich die Kühnheit habe, Eure Exzellenz zu belästigen, so geschieht das nur aus dem Gefühl der Verzweiflung! Es geschah ohne Absicht, wie Sie doch selbst zu wissen geruhen!"

Der General machte ein weinerliches Gesicht und winkte ab.

„Sie machen sich über mich lustig, bester Herr!" sagte er, während er hinter der Tür verschwand.

So kam es, daß er sich am nächsten Tage wieder auf den Weg machte, um seine Erklärung abzugeben.

„Ich habe Eure Exzellenz belästigt", sagte er, als der General ihn fragend ansah. „Nicht, um mich lustig zu machen, wie Sie zu sagen geruhten. Ich bat Sie um Verzeihung dafür, daß ich Sie beim Niesen bespritzt habe ... es kam mir gar nicht in den Sinn, mich lustig zu machen. Wie sollte ich mich auch erdreisten? Wenn das so wäre, so hieße das, daß keiner mehr Achtung zu haben brauche vor hochgestellten Persönlichkeiten. ..."

„Scher dich raus!" gellte, blau angelaufen und vor Wut bebend, der General.

„Wie bitte?" fragte Tscherwjakow flüsternd und wurde blaß vor Entsetzen.

„Scher dich raus!" wiederholte der General und stampfte mit den Füßen.

Etwas riß im Inneren von Tscherwjakow. Ohne etwas zu sehen und zu hören, tastete er sich zur Tür, trat hinaus und schleppte sich davon. Mechanich gelangte er nach Hause, warf sich dort, ohne die Uniform auszuziehen, auf den Diwan und ... gab seinen Geist auf.

Die Neue

„Ihre Schrift ist ja ganz gut", sagte der Bürochef zur Bewerberin, „und können Sie auch Stenografie?"

„Jawohl, aber das dauert ein bißchen länger."

Amtliche Bekanntmachungen

Die besondere **Notlage der Westberliner Kinder** macht erneut eine großzügige Verschickungsaktion erforderlich. Voraussetzung ist allerdings die weitgehende Unterstützung seitens der Bevölkerung. Anmeldungen wegen Bereitstellung von Pflegestellen für erholungsbedürftige Berliner Kinder werden beim städt. Fürsorgeamt entgegengenommen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß zu Gunsten des Hilfswerkes Berlin auf das Postscheckkonto 1390 Ffm. oder auf das Girokonto 92777 durch die gewerbliche Wirtschaft eingezahlten Beträge steuerbegünstigt sind.

Angebotsunterlagen für die **Herstellung einer Teersplittelnstreudecke auf der Pittlerstraße in Langen** können ab 7. Juli 1954 auf dem Stadtbauamt (Rathaus Zimmer 14) abgeholt werden. Öffentliche Submission ist am 14. Juli 1954, 10 Uhr.

Der ständig zunehmende Publikumsverkehr bei der Stadtverwaltung Langen macht es notwendig, daß künftig Sprechstunden eingerichtet werden müssen.

Ab sofort werden daher für alle Dienststellen der Stadtverwaltung die Sprechstunden einheitlich wie folgt festgesetzt:

Dienstag
Donnerstag } von 8—12 Uhr.
Samstag

Mittwoch, den 7. Juli um 14 Uhr **Säuglingsberatungsstunde** im Kindergarten.

Langen, den 5. Juli 1954.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert: **bis zum 10. Juli 1954**

1. Umsatzsteuer - Vorauszahlung für das II. Kalendervierteljahr 1954 (der vierteljährlich zahlenden), sowie für den Monat Juni 1954 (der monatlich zahlenden) Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bzw. monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für das II. Kalendervierteljahr 1954 (der vierteljährlich zahlenden), sowie für den Monat Juni 1954 (der monatlich zahlenden) Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bzw. monatlichen Lohnsteueranmeldung.
3. Vorauszahlungen auf die Kreditgewinnabgabe-Abführung eines Vierteljahresbetrages der nach dem Lastenausgleichsgesetz selbstberechneten Jahresleistung der Abgabeschuld.

Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer (einschließl. der Abgabe Notopfer Berlin) ist strafbar.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und nicht gestundeten Rückstände von Steuern bezw. Abgabebeträge erinnert. Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und die Scheckzahlungen an die **Finanzkasse zu adressieren.**

Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach . M., den 2. Juli 1954

Die Finanzämter Offenbach (M) und Langen.

Die lustige SPALTE

Der Lehrer wollte, nachdem er von der modernen Technik gesprochen hatte, auch auf die Herzensgüte zu sprechen kommen, die den meisten bedeutenden Erfindern eigen war. Daher erzählte er, daß die Erfinder von Telefon und Telegraf, Bell u. Morse, taubstumme Frauen geheiratet hatten. „Was schließt ihr daraus?", fragte er eindringlich die Klasse.

Zunächst großes Schweigen, schließlich meldete sich doch ein Schüler: „Herr Lehrer — das beweist, was Männer leisten können, wenn sie zu Hause ihre Ruhe haben."

☆

Ein junger Maler erscheint bei Molnar mit einem großen Bild unter dem Arm. „Lieber Meister, kaufen Sie dieses Bild. Ich gebe es Ihnen sehr billig. Nur 30 Mark."

„Zeigen Sie", sagte Molnar. Der Maler zeigt die Landschaft. „Was stellt dieses Bild vor?" fragte Molnar.

„Einen raschen Sonnenuntergang", erklärte der Maler eifrig.

„Na, ich wundere mich gar nicht", sagte Molnar, „daß die Sonne in einer so häßlichen Gegend so rasch untergeht."

☆

„Onkel Karls Kinder heißen alle August!" — „Wieso?" - „Er schreibt doch: Wir haben heute, den 16. August, wieder einen kräftigen Jungen bekommen."



Wir gratulieren ...

allen, die heute zum 50. Mal Geburtstag feiern; es lebe hoch, was uns in diesen Jahren lieb geworden ist! Und dazu gehört auch Sanella. Überall hat diese Marke durch ihren soliden Preis und ihre Spitzenqualität Vertrauen gewonnen. Man weiß, daß sie ganz rein ist und garantiert frei von künstlichen Farbstoffen. Alles schmeckt durch Sanella besonders gut, weil sie stets fein und frisch ist aus der goldenen Frischhaltepackung!

Sa 102 T

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Alles Gute in SANELLA DIE FEINE

Seit 50 Jahren im Dienst der Hausfrau

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(7. Fortsetzung)

Der Wagen setzte sich erneut in Bewegung, glitt an den wichtigsten Verwaltungsgebäuden vorbei. Plötzlich fuhr Wronsky aus seiner bequemen Lage auf: Wenn nicht alles täuschte, war der weißgekleidete Europäer, der da soeben im Portal des Verkehrsministeriums verschwand, dieser famose Luckney. Wie kam der hierher? Kurz vor seiner Abfahrt von Singapur hatte er ihn doch noch gesprochen, ohne daß der andere dieser Reise Erwähnung tat! Höchst sonderbar! Alles um diesen neueingestellten Kollegen, den Sir George persönlich mit einigen anerkennenden Worten in den Betrieb einführte, war gegen die Gewohnheit. Man hatte ihm sofort einen Posten eingeräumt, den andere sich durch jahrelange Bewährung in allen Sparten des Dienstes erobern konnten. Bei korrekter Höflichkeit war Luckney äußerst wortkarg, was ihm bereits seitens der jüngeren Angestellten zu einem Spitznamen verholfen hatte. Sie nannten ihn „money-box" — „Sparbüchse" — alles geht hinein, aber nichts kommt heraus. Auch im vorliegenden Falle wäre es doch das Natürliche gewesen, einem Kollegen gegenüber diese projektierte Reise und ihren Zweck zu erwähnen, sie eventuell gemeinsam anzutreten. Luckney dagegen schwieg und hatte wahrscheinlich den Flugweg statt die Bahn zum Herkommen benützt. Ein ekelhafter Leisetreter, hinter dessen Schliche man unbedingt kommen mußte!

„Wenden! Verkehrsministerium!"

Wronsky sprang aus dem Wagen, betrat die Eingangshalle und blickte sich um. Von Luckney war nichts zu sehen. Er erkundigte sich bei dem ihm entgegenkommenden Pförtner:

„Welche Abteilung suchte der Herr auf, der kurz vor mir hereinkam? Ich muß ihn in wichtiger Angelegenheit sofort sprechen."

Der Hüter des Hauses gab Abteilung und Zimmer an:

„Luftfahrt, zweiter Stock, Nummer zwanzig."

„Danke."

Wronsky trat in den Paternosterfahrstuhl. Im ersten Stock stieg er jedoch bereits wieder aus und verließ das Ministerium durch einen Seitenausgang, darüber grübelnd, was Luckney wohl bei dieser Abteilung zu tun haben mochte. Bevorzugte man diesen Eindringling etwa mit besonderen, geheimen Aufträgen? Wer konnte außerdem wissen, ob dieser Mensch, dem er stark mißtraute, nicht irgend etwas gegen die Firma im Schilde führte? Die Aufdeckung solcher etwaiger Machenschaften konnte ihm, Wronsky, selbst von ganz unberechenbarem Nutzen sein. Er mußte also durchaus herausbekommen, was Luckney hier trieb. Dazu war vor allem einmal nötig, sein Logis zu erkunden. Also Rundfahrt durch die größeren Hotels!

Nach einigen vergeblichen Anfragen, ermittelte er den Gesuchten im Royal. Der Manager an der Office gab bereitwillig Auskunft:

„Jawohl, Mr. Luckney bewohnt Zimmer 56 im zweiten Stock, ist aber augenblicklich abwesend."

„Und Sie wissen nicht, wann er wiederkommt?"

Der andere verneinte. Wronsky wiegte unschlüssig den Kopf, murmelte:

„Zu dumm! Na, also — dann muß ich eben warten. Kann ich Logis im zweiten Stock haben, Nummer 60? Gut. Lassen Sie mein Gepäck aus dem Bristol holen. Wie lange wird das dauern? Eine halbe Stunde? Schön. Ich bleibe vorläufig auf dem Zimmer."

Entgegen dieser Versicherung, verließ er es jedoch, sobald er allein war. Auf die das Stockwerk umlaufende Veranda hinaustretend, hielt er Umschau. Beim Heraufkommen hatte er die Lage von Zimmer 56 festgestellt — es mußte schätzungsweise an der Verandabiegung liegen. Langsam schlenderte Wronsky an der hinter herabgelassenen Jalousien träumenden Fensterreihe entlang und blieb, an die Brüstung gelehnt, stehen. Ja, die Ecke da würde wohl 56 sein. Die Balkontür war geöffnet. Die herabgelassene Jalousie zu heben und unter ihr durchzuschlüpfen war nicht schwer. Von innen klang nur das gleichmäßige Surren eines elektrischen Fächers auf.

Wronsky trat näher und lugte durch die Holzstäbe: die graue Dämmerung ließ Genaues nicht erkennen. Er hob die Jalousie etwas an, ließ sie wieder zurückfallen und wartete; niemand reagierte auf das Geräusch. Das Zimmer war also bestimmt leer, man konnte es wagen. Er beugte sich nieder und glitt trotz seiner sich etwas zur Fülle neigenden Gestalt gewandt und fast geräuschlos unter den angehobenen Stäben durch, frohlockte: er hatte Glück! Dort stand ein Koffer mit den großen, weißen Anfangsbuchstaben des Gesuchten: R. L. — Robert Luckney. Jetzt erst einmal den Fächer abgestellt, die Türjalousie zwecks schneller Entfernungsmöglichkeit aufgezogen. So. Und nun eine kleine Inspizierung des Raumes auf irgend etwas, auf Luckneys offizielle oder private Tätigkeit in Bangkok Hinweisendes.

Wronsky öffnete den Kleiderschrank und durchforschte seine Tiefe — man stellte ja manchmal seine Aktenmappe dahinein. Nichts. Vielleicht bargen die Schubladen des Toilettentisches einen Anhalt? Verschlossen! Natürlich eine Kleinigkeit, sie mit Gewalt zu öffnen, immerhin aber doch etwas prekär. Halt — ein Geräusch an der Tür!

Mit einem Sprung erreichte Wronsky eben noch den Verandaausgang, als sie sich auch schon auftat und der Zimmerherr in ihrem Rahmen stand.

Der Eindringling verbarg sein Erschrecken unter harmloser Ueberraschung:

„Nanu, Luckney? Hatte keine Ahnung, daß das Ihr Zimmer ist. Interessierte mich bloß, festzustellen, ob die Räume in gleicher Lage auch alle dieselbe Einrichtung haben, da mir das meine für den Preis ziemlich primitiv erscheint. Schon lange hier? War erstaunt, bei meiner Ankunft Ihren Namen in der Hotelliste zu finden."

Der andere, ein großer, schlanker Mann mit feinen, markanten Zügen, fragte kühl-erstaunt dagegen:

„Ach — Herr Wronsky?"

„Was machen Sie eigentlich hier? Oder ist es etwa ein Geheimnis? Dann bitte ich, meine Frage als nicht getan anzusehen."

Luckney hob leicht die Schultern, während er vollends ins Zimmer trat und die Tür hinter sich schloß.

„Durchaus kein Geheimnis. Ich führe hier Verhandlungen über den Bau einer Bahnstrecke bei Raheng an der Westgrenze. War Ihnen das nicht bekannt?"

„Keine Ahnung. Wußte auch nicht, daß Bahnbau Ihre Spezialität. Sind, glaub' ich, kolossal vielseitig, Mr. Luckney!"

Er sagte es lachend, mit ironischem Seitenblick. Luckney bestätigte voll sarkastischer Kürze, während er durch das Zimmer dem anschließenden Bad zuging:

„So ist es. Sie müssen mich jetzt entschuldigen. Wir sehen uns wohl noch einmal?"

„Aber sicher! Bin leider heute verabredet, aber vielleicht können wir morgen abend —?"

„Gewiß, falls ich dann noch hier sein sollte. Ich hoffe, die Verhandlungen morgen vormittag zum Abschluß zu bringen, und fliege dann sofort nach Singapur zurück. Good bye, Herr Wronsky."

Er öffnete die Tür des Bades, und dem anderen blieb nichts übrig, als zu gehen.

Verstimmt warf sich Wronsky in seinem Zimmer auf die Couch und starrte zur Decke: zu dumm, daß er hinter den wahren Zweck von Luckneys Anwesenheit in Bangkok nicht kommen konnte! Der angegebene Grund war doch bestimmt nur vorgeschoben, denn was hatte die Abteilung Luftfahrt mit dem Bau einer Bahnstrecke zu tun? Na, er würde dem Burschen von nun an auf die Finger sehen — Beharrlichkeit führt bekanntlich schließlich zum Ziel. Jetzt aber ein paar Stunden Schlaf, um für die Zusammenkunft mit diesem Meshamana frisch zu sein ...

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzelle. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 52 Freitag, den 9. Juli 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Es hat ja im allgemeinen jedes Ding seine zwei Seiten. Daß aber der deutsche Fußballsieg in Bern auch eine politische Seite bekommen hat, ist wohl etwas, was uns die Neuzeit bisher vorbehalten hat. Hinter dem Eisernen Vorhang wäre das nicht weiter verwunderlich, dort ist ja alles „politisch". Während jedoch hier in der Bundesrepublik unsere Fußball-Nationalelf für ihren Weltmeisterschaftssieg gebührend gefeiert wird, meldeten sich eine Reihe von ausländischen Pressestimmen, die die sportlichen Siege Westdeutschlands mit Adenauers Äußerungen um eine deutsche Nationalarmee in Verbindung brachten. Es sind zwar nicht die seriösesten Blätter, die dies zum Anlaß nehmen, über die Deutschen den Kopf zu schütteln, sie als streitlustig zu bezeichnen oder gar von einer deutschen „Anmaßung" zu sprechen. Nun — es herrscht ja Pressefreiheit bei unseren ehemaligen Gegnern, jetzigen Vormündern und künftigen Verbündeten und warum soll nicht der eine oder andere Ausländer die Entwicklung in und um die Bundesrepublik zumindest erstaunlich finden? Müssen wir doch selbst uns manchmal direkt besinnen, wenn wir die letzten zehn Jahre rekonstruieren wollen!

Diese „kleine Politik" hat natürlich nur bedingten Einfluß auf die „große". Angenehmer wäre es zwar, wenn man uns draußen nur loben würde, aber das wäre wohl auch wieder zu viel verlangt. Immerhin tragen solche kleinen Gehäßigkeiten dazu bei, aus der so beeinflußten Stimmung der Massen Augenblickserfolge für manche politischen Gegner Deutschlands zu gewinnen. Die Delegierten der britischen Eisenbahner - Gewerkschaft haben auf ihrem Jahreskongreß am Dienstag fast einmütig gegen eine deutsche Wiederbewaffnung gestimmt. Wieweit die Hetze mancher britischen Zeitungen aus oben genanntem Anlaß zu diesem Ergebnis beigetragen hat, läßt sich natürlich schwer feststellen. Unbeeinflußt davon blieben auf jeden Fall die Beratungen der britisch-amerikanischen Studienkommission in London über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität. Wie Außenminister Eden im Unterhaus erklärte, sollen sie noch in dieser Woche beendet werden. Auf ihr Ergebnis — soweit es dann schon bekannt gegeben werden wird — darf man gespannt sein.

Die Situation ist ähnlich wie damals, als die Bizone gegründet wurde: England und Amerika waren sich einig, Frankreich stand abwartend daneben. Auch diesmal wird die französische Regierung über die Beratungen unterrichtet und von ihrem Ergebnis in Kenntnis gesetzt. Was die Bonner Regierung am meisten interessiert, ist, ob — nach einem Scheitern der EVG als Voraussetzung für die Souveränitätsübertragung auf direktem Wege — Paris seine Zustimmung dazu geben wird. Es ist nämlich nicht ausgeschlossen, daß die Besatzungszeit nur von den USA und Großbritannien in ihren Zonen beendet wird, während in der französischen Zone vorerst alles noch beim alten bleibt. Allerdings glaubt man in Bonn nicht, daß es dahin kommen wird. Es wäre doch ein Kuriosum, wenn vielleicht zwei Drittel der Bundesrepublik aufrüsten und Soldaten einziehen würde, während in einem Drittel nach wie vor französische Truppen als Besatzung verbleiben würden. Alle diese Fragen sind aber noch offen und ehe der Sommer sich seinem Ende zuneigt, werden wir in dieser Hinsicht nicht viel klüger sein. Das Tauziehen um Westdeutschland ist noch voll im Gange.

Auch einen anderen Faktor darin darf man nicht übersehen: die Sowjetunion ist an Deutschland und Westeuropa mindestens ebenso stark interessiert wie an Asien. Und es ist nicht vorauszusagen, wie sie sich im entscheidenden Moment in die europäische, das heißt letztenendes in die Deutschlandpolitik wieder einschalten wird. Die Russen verhandeln gerne und endlos und Molotow hat in Genf schon durchblicken lassen, daß eine neue Deutschlandkonferenz durchaus möglich ist. Auf jeden Fall dürfte der Kreml nicht tatenlos zusehen, wenn es mit der EVG doch noch zum Klappen kommen sollte. An einer deutschen Nationalarmee hat er viel weniger auszusetzen, sie käme seiner weit voraus geplanten Politik wahrscheinlich durchaus gelegen. Er könnte die Ostzone weiter als Faustpfand behalten und nur darauf warten und hoffen, daß ein auch militärisch selbständiges Westdeutschland einmal in Widerspruch zu seinem Verbündeten gerät. Auch hier liegen noch eine Reihe von Spannungsmomenten in der mittsommerlichen Luft des Jahres 1954, die erst durch die Zeit genauer erkennbar sein werden.

Aber auch noch etwas anderes haben die letzten Tage in Umrissen deutlicher werden lassen: Die Koexistenz. Das ist ein neuer Begriff auf dem politischen Schachbrett des Weltgeschehens, der aber den Vorteil haben kann, daß er die Völker von der Kriegsfurcht zu befreien in der Lage ist. Man sprach in Washington von einer Koexistenz und in Neu-Delhi. Eisenhower und Churchill gebrauchten dieses Wort ebenso wie Tschou En-lai und Nehru. Was bedeutet dieser neue Begriff nun? Er bedeutet nicht Frieden und auch nicht Freundschaft oder Versöhnung. Vielmehr ist er ein Ersatz dafür. Man definiert ihn wohl am besten mit: Nebeneinanderherleben und Sichgegenseitigdulden. Wenn aus diesem Silberstreifen am Horizont Wirklichkeit werden könnte, hätte die Menschheit den Schritt getan, endlich höheren Zielen zustreben zu können. Die irdische Welt hat sich gegenwärtig bereits recht nahe an den Punkt herangearbeitet, an dem ein neuer Weltkrieg sinnlos geworden ist. Man muß sich also wohl oder übel miteinander abfinden. Noch sind allerdings einige Korrekturen auf dem Globus nötig, aber sie werden erfolgen müssen, wohl oder übel. Sie brauchen nicht einmal endgültige Entscheidungen zu bringen — die Koexistenz duldet auch dauernde Zwischenlösungen bis zu dem allerdings wohl noch ferneren Zeitpunkt an dem ohne blitzende Waffen gegeneinander gerichtete zu haben in der Welt endlich die Vernunft siegen wird und dauernder Frieden einziehen kann.

Wie es in dieser Beziehung in Indochina werden wird, steht leider noch immer offen. Der französische Ministerpräsident Mendès-France erklärte vor dem Parlament, er hoffe noch immer, einen Frieden zu erreichen. Gleichzeitig ersuchte er die Nationalversammlung, für den Fall, daß seine kommenden Bemühungen in Genf ohne Erfolg bleiben und er also am 20. Juli die Regierung auflösen muß, darum, der Entsendung militärdienstpflichtiger Jahrgänge nach Indochina zuzustimmen. Das wäre dann das erste Mal, daß reguläre französische Truppen bei Kämpfen in den Kolonien eingesetzt werden. Mendès-France betonte, daß Frankreich in Indochina nicht kapitulieren werde und dürfe.

Diese Forderung, über die noch nicht entschieden wurde, dürfte ein ernstzunehmendes Argument bei den Genfer Friedensverhandlungen werden, die in der kommenden Woche wieder voll einsetzen.

SPD-Wahlgesetz in Hessen angenommen

Hessischer Landtag künftig mit 96 Abgeordneten

Mit großer Mehrheit hat der Hessische Landtag am Mittwoch das von der SPD ausgearbeitete Landtagswahlgesetz angenommen. Nur vier Stimmen der CDU und FDP waren dagegen, sechs Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Das neue Gesetz, nach dem im November dieses Jahres der Hessische Landtag neu gewählt werden wird., sieht eine Erhöhung der Landtagssitze von bisher 80 auf 96 vor. 48 Abgeordnete werden direkt in den Wahlkreisen nach dem Mehrheitswahlsystem und 48 Kandidaten über die Landesergänzungslisten nach dem Verhältniswahlsystem gewählt.

Die SPD ist damit dem Wunsche der CDU-FDP-Opposition entgegengekommen, der Verhältniswahl mehr Platz im Hessischen Landtag einzuräumen. Die Bedenken der Opposition, die sich schon vor längerer Zeit mit dem Wahlvorschlag der SPD im allgemeinen einverstanden erklärt hatte, die Zahl der Landtagssitze um 20 Prozent zu erhöhen, sind nach langwierigen Beratungen in den Ausschüssen auch aus dem Wege geräumt worden.

Eine weitere Änderung im neuen Wahlgesetz sieht vor, daß Vertreter von direkt in den Wahlkreisen gewählten Abgeordneten nicht mehr durch Nachwahl bestimmt werden, sondern aus der Landesliste der betreffenden Partei aufrücken.

Bestehen bleibt die Fünfprozent-Klausel, nach der Parteien und Gruppen, die weniger als fünf Prozent der abgegebenen Stimmen erhielten, bei der Sitzverteilung nicht berücksichtigt werden.

Der Landtag beschäftigte sich noch in erster Lesung mit dem Entwurf eines neuen hessischen Polizeigesetzes und gab der Regierung Gelegenheit, zu einigen Anfragen der Fraktionen Stellung zu nehmen. Es trat dann in die Sommerpause ein und vertagte sich bis zum 15. September.

Rekord im Automobilbau

Bundesrepublik an dritter Stelle der Weltproduktion

Von allen großen deutschen Produktionsgruppen haben die Automobilwerke in der ersten Hälfte dieses Jahres mit dem Rekordausstoß von 243 000 Personenkraftwagen — das sind 74 600 KPW oder 44% mehr als in der gleichen Vorjahreszeit — den stärksten Aufschwung zu verzeichnen. Es ist bei ihnen sogar die absolut stärkste Erzeugungszunahme, die sie bisher innerhalb vergleichbarer Jahreszeiträume erzielen konnten. Dabei erscheint es bemerkenswert, daß etwas mehr als die Hälfte dieser neuerlichen Produktionszunahme dem Inlandmarkt zugute kam, obgleich gegenwärtig von jeweils 1000 neuen Automobilen 420 in den Export gehen.

Damit wurden bereits in der ersten Hälfte dieses Jahres in der Bundesrepublik genau soviel Personenkraftwagen hergestellt wie während des vollen „Normaljahres" 1936 im gesamten Reichsgebiet. Dabei haben alle großen Werke an dem neuerlichen Aufschwung der Produktion von Personenkraftwagen teil.

Mit dem Rekordergebnis des ersten Halbjahres steht der bundesdeutsche Automobilbau von Personenkraftwagen im internationalen Vergleich auf dem dritten Platz hinter den USA, die mit weitem Abstand führen, und noch hinter Großbritannien.

Wieder Terrorakte in Marokko. Terroristen haben in Marokko und Tunesien wieder eine größere Zahl von Terrorakten verübt und Eingeborene und Franzosen beschossen.

Die Uebersicht

Saarland-Regierung trat zurück. Die seit 1952 amtierende saarländische Regierung des Ministerpräsidenten Johannes Hoffman ist Mittwoch Nacht überraschend zurückgetreten. Als Grund wird angegeben, daß sich die Sozialdemokratische Partei bei der Abstimmung über das Betriebsverfassungsgesetz der Stimme enthielt, während ein von ihr beantragter Zusatzantrag von der Christlichen Volkspartei abgelehnt wurde. Beide Parteien bildeten die Regierungskoalition.

Churchill-Telgramm an Adenauer. Der britische Premierminister Sir Winston Churchill hat an Bundeskanzler Dr. Adenauer ein Telegramm gesandt, in dem er die deutsche Billigung gegenüber der den britisch-amerikanischen Plänen zur Wiederherstellung der Souveränität begrüßt. Von der Weltpresse wird allgemein die sehr höfliche Formulierung des Telegramms hervorgehoben.

Kabinett billigte Adenauers Außenpolitik. Das Bundeskabinett hat am Mittwoch in einer außenpolitischen Debatte die von Bundeskanzler Adenauer in seinem Rundfunk-Interview vertretene Außenpolitik gebilligt. Der Kanzler hatte zuvor noch einmal seine Bereitschaft erklärt, jederzeit mit der französischen Regierung über das deutsch-französische Verhältnis zu sprechen. Über Änderungen des EVG-Vertrages könne jedoch nicht verhandelt werden.

Vietminh rücken weiter vor. Trotz der Räumung großer Teile Indochinas ist es den französischen Truppen nicht gelungen, eine feste Verteidigungslinie zu errichten. An vielen Stellen der Front der Verbindungsstraße Hanoi—Haiphong sind Vietminhstreitkräfte bereits über die von den Franzosen geplante Verteidigungslinie eingedrungen.

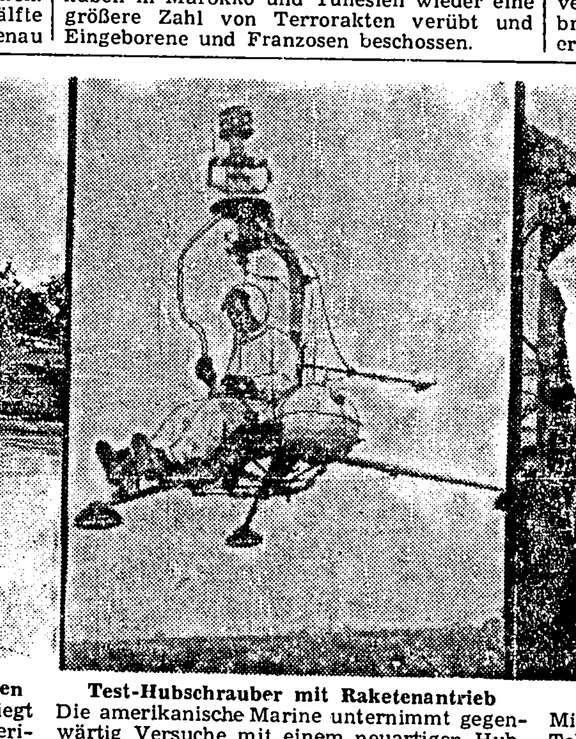
Amerikanische Atomarbeiter streiken. 4500 Arbeiter der amerikanischen Atomwerke in Oah-Ridge und Paducah sind am Mittwoch in den Streik getreten. Der Betrieb wird provisorisch vom Aufsichtspersonal in Gang gehalten, da es ein Jahr dauern würde, die Produktion wieder aufnehmen zu können, wenn alle Anlagen zum Stillstand kämen.

Das deutsche Benehmen im Ausland. Verschiedene Anlässe, die Gegenstand der Kritik am Benehmen deutscher Auslandsreisender gewesen sind, beschäftigten dieser Tage die Bundestagsfraktion der CDU/CSU. Man beriet über die Frage, wie das Verhalten deutscher Reisender im Ausland gebessert werden könne und wandte sich an die Lehrer, Jugendführer, Vereinsvorstände und sonstige Verantwortliche mit dem Ersuchen, in geeigneter Form auf ein verantwortungsbewußtes Verhalten aller Auslandsreisenden hinzuwirken.

Streikgefahr in Bayern. Auf Grund der Weigerung der Arbeitgeber der bayerischen Metallindustrie, mit den Gewerkschaften zu verhandeln, ist die Gefahr eines Streikausbruchs in der bayerischen Metallindustrie erneut gestiegen.



Das neue Schwimmbad von Bad Kissingen
Die etwa 60 000 qm große Anlage schmiegt sich an einen sanften Hang, der von amerikanischen Truppen mit modernen Räummaschinen kostenlos zu Terrassen umgestaltet wurde. Die Umkleideräume reichen für 4000 Badegäste. (dpa)



Test-Hubschrauber mit Raketenantrieb
Die amerikanische Marine unternimmt gegenwärtig Versuche mit einem neuartigen Hubschrauber mit Raketenantrieb, die eine Verbesserung der Fluganlage der Hubschrauber bekannter Bauart herbeiführen sollen. Die Testmaschine ist nicht viel größer als ein dreibeiniger Gartenstuhl. (dpa)



Loreley-Festspiele mit „Wilhelm Tell"
Mit der Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell" beginnen am 12. Juli die Loreley-Festspiele, die bis zum 1. September dauern werden. Unser dpa-Bild zeigt eine Szene mit Wilhelm Tell (Adolf Gerstung) und Stauffacher (Hans Reitz).



Aus STADT und Land

Langen, den 9. Juli 1954

Der Ernte entgegen . . .

Die bisher feuchtkühlen Sommertage werden uns vermutlich mit einer baldigen Erntezeit überraschen. Noch herrscht die grüne Farbe im Feldteppich vor, aber ins Sommergetreide webt die leider bisher recht spärliche Sonne immer dichter ihre goldenen Fäden.

Noch leuchten Kornblumen und roter Mohn. Wie lange noch? Wenn durch die Gartenzäune die Johannisbeeren wie köstliche Rubine leuchten, wenn die ersten Birnen, die „Kornbirnen" reifen, dann ist es so weit, daß der Bauer am Feierabend Sensen und Wetzsteine aus dem Schuppen holt und alles rüstet für den großen Tag der Erntesichel.

In unserer Gemarkung hat das Unwetter gehaust. Viele Felder voll strotzender Ähren bieten einen traurigen Anblick. Abgeknickt welken die Früchte des Ackers dahin. Nur die Kartoffeln konnten sich etwas erholen. Noch weiß der Landwirt nicht, ob und wer den Schaden ersetzen wird. Doch das Leben geht weiter, die Ernte rückt da, wo die Felder verschont blieben, näher und bald wird der Wind über kahle Stoppeln wehen.

Freuen wir uns am Reifen und danken wir für die Ernte, die uns geblieben ist.

✲

* **Wir gratulieren.** Am Sonntag feiert Frau Kath. Lohr, Mühlstraße 11, ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen ihr zu diesem seltenen Jubiläum alles Gute und noch lange Jahre Gesundheit und Frische.

* **Für die Jahreszeit zu kalt.** Mit einer relativ kurzen Ausnahme ließ der Sommer in diesem Jahre auf sich warten. Das Schwimmstadion hat zwar seine Pforten geöffnet, aber das Badewetter blieb bisher aus. Die Temperaturen liegen für den Monat Juli außerordentlich niedrig. Es ist für die Jahreszeit einfach zu kalt.

* **Organisationsbesprechung über das Heimatfest.** Der Vekehrs- und Verschönerungsverein hat alle in Frage kommenden Instanzen und Personen zu einer Organisationsbesprechung über das Heimatfest 1954 heute abend in den Rathaussaal eingeladen.

* **An das Sommerfest des Realgymnasiums,** das am Samstag ab 15 Uhr in der Burg Dreieichenhain stattfindet, werden Eltern, Freunde und ehemalige Schüler noch einmal erinnert. Näheres in der Ausgabe vom vergangenen Dienstag.

Natürlich NATUR-BRUNNEN trinken! VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

* **Mehr Geburten, weniger Sterbefälle.** Die Halbjahresbilanz des Langener Standesamts beweist, daß die Zahl der in diesem Jahr bisher geborenen Kinder die registrierten Sterbefälle ganz wesentlich übersteigt. Bis zum 30. Juni waren es 125 Geburten, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 96 neue Erdenbürger registriert wurden. 34 Geburtsfälle betreffen allerdings Eltern, die nicht in Langen wohnhaft sind und in denen nur die Mütter ins hiesige Krankenhaus zur Entbindung kamen. — Die Zahl der Eheschließungen im ersten Halbjahr 1954 liegt mit 56 ebenfalls höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wo es nur 47 waren. — Wesentlich zurückgegangen ist die Zahl der Sterbefälle, die gegenüber dem Vorjahr mit 112 in den ersten 6 Monaten dieses Jahres nur 92 erreichte. Auch hierin sind 24 Personen einbegriffen, die nicht in Langen gewohnt haben und meist im Kreiskrankenhaus verstarben.

Altebürgerfahrt 1954

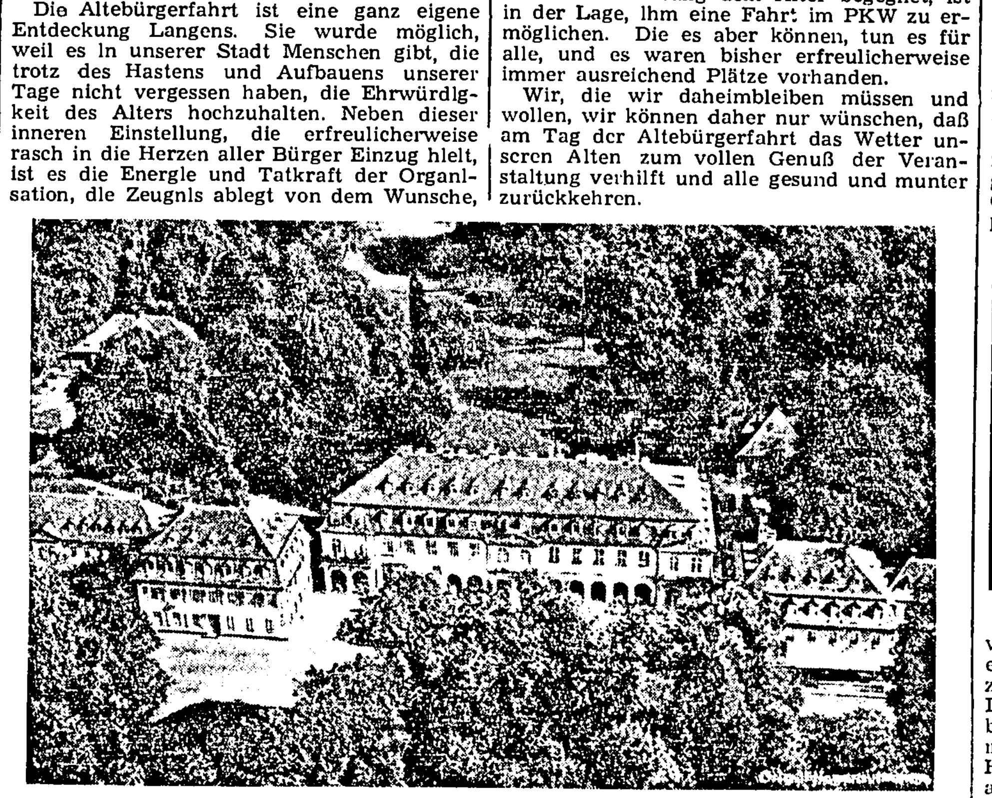
Wieder hat der VVV alle über 75jährigen Langener Einwohner zu einer Altebürgerfahrt eingeladen. Nur wenige Tage sind es noch, und die Reise kann beginnen. Wohin es geht, wissen sicher schon längst alle, die daran teilnehmen wollen und sich auf den kommenden Mittwoch schon freuen.

In den Anlagen des Schlosses Wilhelmsbad bei Hanau werden sich unsere Alten ein paar sorgenfreie und fröhliche Stunden gönnen können. Eine frohe Kaffeetafel soll nach der Fahrt den Ausflug krönen.

Die Altebürgerfahrt ist eine ganz eigene Entdeckung Langens. Sie wurde möglich, weil es in unserer Stadt Menschen gibt, die trotz des Hastens und Aufbauens unserer Tage nicht vergessen haben, die Ehrwürdigkeit des Alters hochzuhalten. Neben dieser inneren Einstellung, die erfreulicherweise rasch in die Herzen aller Bürger Einzug hielt, ist es die Energie und Tatkraft der Organisation, die Zeugnis ablegt von dem Wunsche, unseren hochbetagten Langener zu gedenken und ihnen einmal im Jahre zu einigen von der Allgemeinheit getragenen schönen Stunden zu verhelfen.

Man kann nicht die Altebürgerfahrt nennen und verschwelgen, daß einen wesentlichen Anteil an ihrer Gestaltung alle die Kraftfahrzeugbesitzer haben, die sich für diesen Dienst an den Alten zur Verfügung stellen oder mit einer Geldspende dazu beitragen den Tag zu verschönern. Nicht jeder, der mit Liebe und Achtung dem Alter begegnet, ist in der Lage, ihm eine Fahrt im PKW zu ermöglichen. Die es aber können, tun es für alle, und es waren bisher erfreulicherweise immer ausreichend Plätze vorhanden.

Wir, die wir daheimbleiben müssen und wollen, wir können daher nur wünschen, daß am Tag der Altebürgerfahrt das Wetter unseren Alten zum vollen Genuß der Veranstaltung verhilft und alle gesund und munter zurückkehren.



Schloß Wilhelmsbad — Ziel der Altebürgerfahrt

* **Was im Monat Juni gefunden wurde.** Nachfolgende Gegenstände wurden im Langener Fundbüro im Monat Juni abgeliefert: 1 Kinderjacke, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 Regenmantel, 1 Herrenschal, 1 Kinderbrille, 1 Geldbörse, 1 Kindertrachtenjacke, 1 Wollweste, 1 Damenweste, 1 Kindertäschchen, 1 Knabenskimütze, 1 Kinderwollweste. Empfangsberechtigte können ab sofort bis zum 31. 7. 1954 auf dem Rathaus, Zimmer 8, erscheinen.

* **Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen beim Wertungssingen in Mörfelden.** Am vergangenen Sonntag beteiligte sich der „Frohsinn" an einem Wertungssingen anläßlich des 75jährigen Jubiläums der Sport- und Kulturgemeinde Mörfelden in Mörfelden. Als Wertungsrichter fungierten die Musiksachverständigen Dr. Hamm und K. Grimm. Die beiden vorgetragenen Chöre „Morgenlied" von Rietz und „Pferde zu vieren traben" von Zoll wurden mit dem Gesamtprädikat „sehr gut" und „gut bis sehr gut" gewertet. Ein schöner Erfolg für Chor und Dirigent. Das Prädikat „hervorragend" wurde übrigens an diesem Tage von den Wertungsrichtern nicht gegeben.

* **Auto mutwillig beschädigt.** Unbekannte Täter beschädigten jetzt schon zum zweiten Male das Personenauto eines Langener Einwohners, der es in der Nähe der Tankstelle an der Walter-Rathenau-Straße abgestellt hatte. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

* **Verkehrsunfall mit Todesfolge.** Eine 82-jährige Frau aus der Friedrich-Ebert-Straße, die am vergangenen Sonntag in Auerbach an der Bergstraße weilte, wurde dort von einem Motorrad angefahren und schwer verletzt. Sie starb nach ihrer Einlieferung ins Darmstädter Krankenhaus.

* **Zwei Bandenmitglieder der Metalldiebe festgenommen.** Wir berichteten bereits über eine vorwiegend aus Langenern bestehende Diebesbande, die von Hochspannungsmasten in der näheren Umgebung Blitzkabel abmontierte und verkaufte. Von den drei bisher noch flüchtigen Tätern konnten jetzt zwei in Langen festgenommen werden. Es handelt sich um den 29jährigen Hans H. und den 21-jährigen Roland K., die am Mittwochabend in Langen gesehen worden waren und nach umfangreichen polizeilichen Ermittlungen schließlich gegen 22 Uhr verhaftet werden konnten. Sie wurden anschließend nach Darmstadt überführt. Der noch immer flüchtige Erich H. soll sich nach Aussagen seines verhafteten Bruders in die Fremdenlegion begeben haben.

* **Motorrad gegen Fahrrad.** Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochvormittag gegen 7 Uhr an der Kreuzung Darmstädter Straße — Dieburger Straße, als ein Motorradfahrer aus Sprendlingen mit einer Radfahrerin aus Wixhausen zusammenstieß.

* **Ausflug des Gesangvereins „Frohsinn" 1862 Langen am 1. August.** Der diesjährige Vereinsausflug am 1. August führt die Teilnehmer durch das schöne Maintal über Obernburg, Kleinheubach, Miltenberg, Amorbach und durch den Odenwald über Michelstadt, Erbach, Steinbach, Reichelsheim, Lindenfels, Reichenbach, Bensheim und Lorsch. An Besichtigungen sind u. a. vorgesehen: in Amorbach die beiden Kirchen, in Michelstadt das Rathaus und in Erbach das Schloß, die Brauerei und das Elfenbein-Museum. Als Ausklang wurde Bensheim gewählt. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen und es kann heute schon allen Teilnehmern versichert werden, daß ihnen ein schöner Sonntag beim „Frohsinn" bevorsteht.

Langen rückt näher zusammen!

Seit letzten Montag fährt auf Veranlassung des VVV ein Omnibus, der in den Vormittagsstunden unsere Stadt im Kreisverkehr bedient.

Die Bundesbahn stellt beanntlich morgens um halb 9 Uhr ihren Berufs-Pendelverkehr vom Café Krone zum Bahnhof Langen bis nachmittags um halb 5 Uhr ein, weil angeblich ein Bedürfnis nicht vorhanden, bezw. die Rentabilität nicht gesichert sei.

Schon seit Jahren werden insbesonder Bewohner des westlichen Stadtteils bei der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein vorstellig, endlich dafür zu sorgen, daß wenigstens vormittags eine Busverbindung zwischen den entfernten Stadtteilen geschaffen wird.

In monatelangem Bemühen ist es dem VVV nun gelungen, ein Omnibus-Unternehmen zu gewinnen und probeweise einen Stadt-Omnibus-Rundverkehr mit folgenden Haltepunkten zu organisieren.

Bahnhof Langen, Bahnhofsanlage (B), Fr.-Keßler-Platz, Ludwig-Erk-Schule, Postamt, Lutherplatz, Wilhelmstr. / Leukertsweg, Sehretstraße (Amtsgericht, Friedhof), Schwimmstadion (n.b.B.), Finanzamt, Rathaus (Vierröhrenbrunnen), Frankfurter- / Gabelsbergerstraße, Lutherstraße / Schubertstraße (B), Lutherplatz (Volksbank), Postamt, Ludwig-Erk-Schule, Bahnhof. Der Omnibus verkehrt ab 8.45 Uhr bis 12.45 Uhr alle 30 Minuten. - Fahrpreis: 20 Pfg. bzw. 25 Pfg., Zehnerkarte DM 1,60 bzw. 2,—, Kinder 10 Pfg. - (B) = Bedarfshaltestelle; (n.b.B.) = nur bei Bedarf.

Wir haben schon vor acht Tagen erwähnt, wie problematisch es ist, gerade im Sommer eine solche Verkehrs-Verbindung ins Leben zu rufen. Wenn nicht die Linie Ober-Roden—Langen, diese wichtige wirtschaftliche Verbindung damit gekobbelt wäre, dann hätte man ruhig mit dem Rundverkehr bis zum Herbst warten können! Es ergeht daher an alle Verkehrsteilnehmer die Bitte, die neue Omnibuslinie weitestmöglich zu benutzen, damit sie uns erhalten bleibt. Die vorteilhaften Zehnerkarten verbilligen eine Fahrt vom Bahnhof bis zum Postamt auf 0,16 Pfennig und bis zur Endstation (Stadion) auf 20 Pfg.

Das ist also eine Verbilligung um rund 20% gegenüber den Einzelkarten, die DM 0,20 und 0,25 kosten. Kinder zahlen einheitlich nur DM 0,10. für die ganze Strecke.
Man überlege sich deshalb, ob man sich den Verkehrsgefahren aussetzen soll, die insbesondere in der Bahnstraße vorhanden sind, oder sich lieber trocken und bequem dem neuen Omnibus anvertraut? Alle halbe Stunde fährt der Wagen und zwar jeweils zur 3/4 und 1/4 Stunde ab Bahnhof. Die Haltepunkte sind zwar noch nicht alle mit Schildern versehen, aber der Fahrer hat gute Augen, so daß das Erheben einer Hand genügt, um ihn an den Haltestellen (siehe oben) zum Anhalten zu veranlassen. Die Abfahrtszeiten sind auch den ankommenden und abgehenden Bundesbahnomnibussen angepaßt.

VVV-Langen.

Aus der evangelischen Gemeinde

Ausflug des Gustav-Adolf-Frauenwerkes. Die Fahrt in den Spessart findet am kommenden Sonntag statt. Abfahrt Bahnhof 7.30 Uhr, Abfahrt Lutherplatz 7.45 Uhr.

Eine herzliche Bitte. In diesen Tagen werden außer den Mahnungen für nichtbezahltes Kirchgeld aus dem Rechnungsjahr 1953 die neuen Kirchgeldbescheide zugestellt. Da der im Bau befindliche Kindergarten noch im Herbst eröffnet werden soll, und deshalb die finanzielle Lage der Gemeinde aufs äußerste angespannt ist, bitten wir unsere Gemeindeglieder herzlich darum, ihr Kirchgeld so bald als möglich zu bezahlen. Wer dazu in der Lage ist, zugleich alle Raten oder mehrere Raten zu bezahlen, hilft uns in besonderer Weise.

Nachlese vom Fest der SSG Langen

Wenn am Samstag beim Festkommers Vorsitzender Hunkel fünf verdiente Mitglieder der SSG ehren konnte, so war es am Sonntag die Radfahrabteilung, die durch Herrn Mösinger vom Bundesvorstand der „Solidarität" ebenfalls solcher Ehrungen teilhaftig wurde. Der Leiter der Radfahrabteilung, Karl Werner, bekam für besondere Verdienste, und die Herren Kronewald, Hörlle, Werner und Schroth erhielten für 50jährige Mitgliedschaft in dem ARKB „Solidarität" die vor kurzer Zeit erst gestiftete „Goldene Nadel" des Verbandes.

Der Festmontag: Es zeigte sich, daß doch viele Mitglieder der SSG wirklich festliche Tage begingen, denn bei dem nun einmal traditionellen Frühschoppen versammelte sich eine ansehnliche Schar von Festgästen im Zelt.

Der Nachmittag war den Kindern vorbehalten. Während die Kleinsten sich der vielen gespendeten Fähnchen, der Ballons und der Freikarten für das schöne Karussell erfreuten, tummelten sich auf den Sportplatz-Anlagen 120 Schülerinnen und Schüler im Wettkampf der Langener Schulgruppen. Nachdem Herr Ph. Wiederhold als Vertreter der SSG und dann Herr Rektor Husar als Vertreter der Langener Schulen gesprochen hatten, begannen die Wettkämpfe, die sich flott und reibungslos abwickelten. Je 20 Schülerinnen und Schüler kämpften von jeder Schulgruppe im Weitsprung, Laufen und Ballweitwurf um die Punkte. Die Wettkämpfe wurden als Mannschaftskämpfe ausgetragen, um bewußt die Breitenarbeit in den Vordergrund zu stellen. Am Schluß der Wettkämpfe gab es dann folgende Plazierung:

1. Schulgruppe Wallschule	2712,5	Pkte.
2. Realgymnasium	2531,5	Pkte.
3. Schulgruppe Erkschule	2503	Pkte.

Ein Handballturnier sah ebenfalls die Wallschule als Sieger, die, nachdem das Realgymnasium die Erkschule 2:1 besiegt hatte, diese mit 4:1 Toren schlug.

In der 1 x 75-m-Staffel siegte das Realgymnasium vor der Erkschule und der Wallschule bei den Buben, in der 10 x 50-m-Staffel das Realgymnasium vor der Erkschule und in der abschließenden 4 x 10-m-Staffel konnte ebenfalls das Realgymnasium vor der Wallschule Sieger bleiben.

Damit hatte ein Sportnachmittag sein Ende gefunden, der den Mitwirkenden viel Freude bereitete. Aber auch die Freundinnen und Freunde, die von der Sitztribüne dem Geschehen mit großer Anteilnahme folgten, und die die Wettkämpfer oft stürmisch anfeuerten, waren von dem Nachmittag restlos begeistert.

Nicht vergessen seien auch die Vorführungen der Schülerinnen und Schüler der SSG, die zeigten, was sie in den Turnstunden von ihrer Übungsleiterin Frau Winkler gelernt hatten, und die ebenfalls viel Beifall bekamen.

Zum Abschluß der sportlichen Darbietungen standen sich dann im Handball die SSG und die SG Egelsbach gegenüber. In schöner sportlicher Kameradschaft waren die Handballfreunde aus Egelsbach für die leider in letzter Minute absagenden Luzerner eingesprungen. Diese sportliche Geste sollte das Freundschaftsband zwischen den beiden Vereinen noch mehr festigen. Zum Spiel sei gesagt, daß den SSGlern, so schien es zumindest, die Festtage in den Beinen steckten. Die Gäste aus Egelsbach waren immer schneller am Ball und mit zum Teil ausgezeichnetem Mannschaftsspiel, besonders im Sturm, konnte die SSG mit 12:7 Toren verdient bezwungen werden.

Am Abend kamen noch einmal Festgeber und Festgäste im großen Zelt zusammen, um Abschied zu nehmen von den Festtagen der SSG. Noch einmal zeigten die Radfahrerinnen ihr gutes Können und noch einmal betraten die Turnerinnen der SSG die Bühne und zeigten in der „Mühle im Schwarzwald" und „Sirenenzauber" zwei Tänze, einstudiert wie immer von Frau Regenauer, die sehr gut gefielen. Bis spät in die Nacht war man dann noch zusammen, ehe die Festtage der SSG nun auch der Vergangenheit angehören.

Und das Ergebnis der Festtage: Die SSG fand in ihrem Wirken und Wollen von allen Seiten vollste Anerkennung. Ob es Dr. Englert vom Innenministerium war, Oberregierungsrat Lindner als 1. Vorsitzender des Landessportbundes, der Landrat des Kreises Offenbach Herr Heil, selbstverständlich der Herr Bürgermeister von Langen Herr Umbach, oder aber der Vorsitzende des VVV-Langen, alle fanden sie lobende, ja zum Teil sehr begeisterte Worte für das Werk der SSG, das Sportgelände mit dem Clubhaus. Besonders letzteres fand uneingeschränkte Anerkennung und dieses Lob darf man wohl an den Architekten Anthes, an Ph. Wiederhold als Bauleiter und an die vielen freiwilligen Helfer am Bau weitergeben.

Aber nicht nur dieses Werk der SSG gefiel, sondern auch das, was die Aktiven der SSG besonders am Samstag beim Kommers boten. Ob es nun die Turnerinnen oder Turner waren oder die Kunstradfahrergruppe, alle fanden sie herzlichen Beifall. Damit ist wohl dokumentiert, daß, obwohl fast alle Aufmerksamkeit der SSG auf die Fertigstellung des Clubhauses gerichtet war, auch die sportliche Leistung und last not least die kulturelle (der prächtige Chor!) nicht zu kurz kamen. Und das Fest als solches? Nun, in den Vorschauen hieß es, beweist, daß man Vereinsfeste auch in Langen feiern kann, räumt auf mit der Mär', dies ginge nur noch in kleineren Orten. Die Langener Bevölkerung hat an diesen Tagen bewiesen, daß sie zu ihrem größten Verein steht. Obwohl der Wettergott nicht gerade günstig gesinnt war, zog es die Bevölkerung immer wieder zum Festplatz hin. Der Festzug ging nicht durch alle Straßen, aber viele Langener hatten ihre Häuser geschmückt zu Ehren der Gäste, aber auch zu Ehren des Vereins. Dafür gilt heute der Dank der SSG all denen, die halfen, daß das Fest zu einem Erfolg wurde. Herzlichen Dank den Handwerkern, die halfen, das Clubhaus zu beenden, herzlichen Dank allen Vereinen, die durch ihre Mitwirkung halfen das Fest zu verschönern, herzlichen Dank allen, die zu uns kamen, herzlichen Dank aber auch der Mitgliederschaft, die nimmer müde zu jeder Arbeit zur Stelle war, vor allem aber: herzlichen Dank der Stadtverwaltung mit Herrn Bürgermeister Umbach an der Spitze für all die Hilfe, die sie der SSG zuteil werden ließ.

Der SSG aber ist das Fest Verpflichtung, weiter zu schreiten auf dem auch durch diese Tage fest vorgezeichneten Weg zum Wohle ihrer Mitgliederschaft u. zum Wohle Langens.

MAGENPULVER Röha-Salz Ist eine Wohltat für alle, die einen nervösen, schwachen, empfindlichen Magen haben. MAGENPULVER Röha-Salz macht schwerverdauliche Speisen und Getränke, sowie Arzneien bekömmlicher. MAGENPULVER Röha-Salz verhütet Sodbrennen, Magendruck, Brechreiz, Blähungen u.a. nervöse Magenbeschwerden. Tabletten -.85 1.65 Pulverform 1.50 2.60

Egelsbacher Nachrichten

Sternchenwettbewerb 1954

Auf dem Flugplatzgelände in Egelsbach wird am Sonntagmorgen um 10 Uhr der „Sternchenwettbewerb" ausgetragen. Es ist ein Modellflugwettbewerb, der von der Illustrierten „Stern" ausgeschrieben ist.

✲

e **Wir gratulieren.** Seinen 85. Geburtstag feiert heute Herr Johannes Weber, Schulstraße 12, dem wir zu seinem Ehrentag alles Gute wünschen, verbunden mit den besten Wünschen für sein weiteres Wohlergehen.

e **Neue Versorgungsleitungen.** Von der Gemeinde Egelsbach werden zur Zeit in der Goethestraße, ostwärts der August-Bebel-Str., Kanal- und Wasserleitungen verlegt. Die Gemeinde setzt damit ihr Bestreben fort, alle Neubaugebiete innerhalb des Ortsbebauungsplanes sofort mit den notwendigen Versorgungsleitungen zu versehen.

e **Ex-Mittelläufer Schmittmer trainiert die SG Egelsbach.** Die Fußball-Abteilung der Sportgemeinschaft Egelsbach hat mit Wirkung vom 15. Juli den ehemaligen Mittelläufer Schmittmer vom Sportverein 98 Darmstadt für die kommende Saison als Trainer gewonnen. Mit der Verpflichtung dieses sympathischen Sportsmannes dürfte sich nicht nur der Wunsch in den Reihen der Spieler, sondern in erster Linie der allgemeine Wunsch der Egelsbacher Fußballfreunde erfüllt haben.

e **Erholungsfürsorge für Berliner Kinder.** Dieser Tage werden die freiwilligen Helfer der caritativen Verbände u. des Ortsjugendrings zu den Einwohnern kommen und um eine Geldspende oder um einen Ferien-Freiplatz für Berliner Kinder bitten. Bei der Frage, warum für diese Kinder gesammelt wird und warum für sie Ferien-Freiplätze gesucht werden, sollten alle, bei denen die Sammler vorsprechen, an folgendes denken: Die Stadt Berlin lebt durch das Abgeschnittensein wie auf einer Insel und unter sehr schweren wirtschaftlichen Verhältnissen. Daß sich so etwas auf die Dauer auch auf die Gesundheit insbesondere der Kinder auswirken muß, läßt sich nicht leugnen. So wurde anhand von Reihenuntersuchungen festgestellt, daß von den rund 397 000 Berliner Schulkindern und Jugendlichen nicht weniger als 52 000 gesundheitsgefährdet und erholungsbedürftig sind. Es sollte also jeder, der in der Lage ist, den Sammlern der Wohlfahrtsverbände und des Ortsjugendringes im Rahmen seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten seine Hilfe nicht versagen, sei es durch die Bereitstellung eines Ferien-Freiplatzes oder durch eine angemessene Geldspende. Der Dank der ganzen Berliner Bevölkerung ist ihnen dafür gewiß.

e **SG fährt nach Traisa.** Morgen abend fährt die Abteilung Turnen der Sportgemeinschaft nach Traisa bei Darmstadt. Der Anlaß dazu ist ein Jubiläum der dortigen Turngemeinde, mit der die Egelsbacher Turner schon seit vielen Jahren eine herzliche Freundschaft verbindet. Die Fahrt wird in einem Sonderbus stattfinden, zu der noch Anmeldungen bei den Mitgliedern Heinrich Leonhardt, Rheinstraße 56, und Friedrich Welz, Erzhäuser Straße 12, entgegen genommen werden.

e **VdK-Versammlung.** In einer gut besuchten Mitgliederversammlung, zu der die Ortsgruppe Egelsbach des VdK-Hessen am letzten Mittwoch ihre Mitglieder ins Kolleg des Eigenheim-Saalbaus eingeladen hatte, sprach Bezirkssekretär Gert Volkwein von der Bezirksgeschäftsstelle des VdK in Frankfurt/M. Er hielt, nachdem Vorsitzender Heinrich Becker die Mitglieder begrüßt hatte, ein ausführliches Referat über den derzeitigen Stand der Verhandlungen mit der Bundesregierung über die geforderten Rentenerhöhungen, außerdem sprach er über die neue Gerichtsbarkeit nach den Bestimmungen des Sozialgerichtsgesetzes. Den Stand der Verhandlungen über die geforderte Erhöhung der Grundrente nannte der Redner als recht günstig. Er vertrat jedoch die Ansicht, daß eine Erhöhung der Einkommensgrenze bei der Anrechnung der Ausgleichsrente auf das Arbeits- und sonstige Einkommen eine viel wirksamere Verbesserung bringen würde. So sollten in Zukunft keinesfalls mehr die Invalidenrente auf die Ausgleichsrente angerechnet werden. Doch warnte der Redner auch vor allzu überspitzten Erwartungen. Zur Sozialgerichtsbarkeit gab Volkwein einen Rückblick auf die unzulänglichen Verhältnisse bei den Spruchkammern der Oberversicherungsämter in der verflossenen Zeit. Ausführlich schilderte er auch den Rechtsweg im Rentenverfahren durch alle Instanzen. Am Schluß seiner Ausführungen entwickelte sich noch eine rege Diskussion.

e **Kriegsopfer unterwegs.** Zu einem Omnibusausflug an den Rhein starteten die Kriegsopfer der Ortsgruppe Egelsbach des VdK am letzten Sonntagmorgen in aller Frühe mit zwei Omnibussen. Über Mörfelden und Rüsselsheim führte die Fahrt zuerst nach Wiesbaden, wo man dem ehemaligen Pächter des Eigenheim-Saalbaus, der in der Landeshauptstadt ein Restaurant betreibt, einen Besuch abstattete. In Bad Schwalbach wurde Frühstücksrast gemacht. Dann fuhr man durch das schöne Wispertal, vorbei an die Riesen- und Laugenmühle, über Lorch den Rhein entlang bis nach Sankt Goarshausen. Hier wartete das Mittagessen, das in zwei Gastwirtschaften eingenommen wurde. Eine Vertreterin der dortigen Ortsgruppe des VdK richtete herzliche Grußworte an die Ausflügler. Sie war allein erschienen, weil ihre Ortsgruppe auch auf großer Fahrt war. Zur Erinnerung überreichte sie ein großes Bild, das die Burg Katz und den Loreleyfelsen darstellte, dazu eine in herzlich-humorvollen Reimen gehaltene Widmung. Vorsitzender Becker sprach der Ortsgruppe für dieses nette Geschenk seinen Dank aus. Das Wetter war schön und in verschiedenen Gruppen schickten sich die Teilnehmer zu Ausflügen an. Um 16 Uhr wurde aufgebrochen. Dem Rhein entlang über Mainz ging es nach Hochheim, wo man mit der dortigen Ortsgruppe ein gemütliches Beisammensein abgesprochen hatte. Im „Frankfurter Hof" hatten sich die Hochheimer schon eingefunden und Vorsitzender Scheffel von der dortigen Ortsgruppe richtete herzliche Grußworte an die Egelsbacher Gäste. Herzliche Bande der Freundschaft wurden geschlossen und als dann gegen 23 Uhr zum Aufbruch ermahnt wurde, da war es für die meisten der Teilnehmer noch viel zu früh.

Erzhausen

ez **Sitzung des Gemeindrats.** Am vergangenen Montag verabschiedeten unsere Gemeindevertreter in einer öffentlichen Sitzung die Haushaltssatzung, den Haushaltsplan, sowie den Wasserwirtschaftsplan. Den Fraktionen waren vorher genaue Unterlagen zugegangen, die Finanz- und Verwaltungskommission hatte den Plan eingehend beraten, ebenso der Gemeindevorstand. Auch aus der Gemeinde kamen keine Änderungsvorschläge in der Zeit der Offenlegung. So konnte der mit 182 000 DM abschließende Haushaltsplan gebilligt werden. 90% der Beträge in den Ausgaben sind je seit Jahren feststehende Beträge, so daß nur 10% von der Gemeinde für ihre Zwecke angelegt werden können. So sind jetzt 7000 DM für den Ausbau der Straßen, z. B. auch für die untere Bahnstraße vorgesehen, deren gefährliche Ecke bereits verschwunden ist. Die Steuersätze bleiben auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Die Haushaltssatzung und der Wasserwirtschaftsplan wurden einstimmig angenommen. — In den nächsten Jahren werden wohl 40 000 bis 50 000 DM für den Straßenbau erforderlich sein, erklärte Bürgermeister Lotz, und auch die Beleuchtung der Straßen erfordere erhöhte Zuwendungen. — Dem Verein für Deutsche Schäferhunde wurde die Genehmigung erteilt, eine feste Hütte auf dem von der Gemeinde gepachteten Gelände zu errichten. Nach einem Dringlichkeitsantrag wurde ein Punkt zur Tagesordnung hinzugenommen, der den Verkauf von Gemeindegelände betrifft. Das Gelände und die Bauten der Feuerwerksfabrik „Pyrotein" sind durch Verkauf an einen Kölner Fabrikanten übergegangen, der auf diesem Gelände die Errichtung eines Betriebes zur Herstellung von Haarpflegemitteln plant. Er beabsichtigt, das der Gemeinde gehörende anschließende Gelände einschließlich Wiese in einer Größe von 20 000 qm hinzuzukaufen. Dieser Kauf wurde von den Gemeindevertretern einstimmig gebilligt und ein für den Käufer günstiger Preis festgesetzt. Der Bürgermeister machte die Mitteilung, daß die Arbeiten zur Renovierung eines Schulsaales vergeben wurden, und zwar werden die Schreinerarbeiten von der Firma Neusel und die Weißbinderarbeiten von der Firma Langendorf ausgeführt. Von den Ortsbürgern lag ein Antrag vor, das unverantwortliche Rasen einzelner Motorradfahrer in der Bahnstraße durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung abzustellen. Dieser Antrag wurde von der Gemeindevertretung begrüßt und Bürgermeister Lotz beauftragt, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

ez **Hilfsfeldschützen bestellt.** Über das Zunehmen der Felddiebstähle wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderats Klage geführt. So beginnen schon wieder die Diebstähle an Frühkartoffeln. Auf Vorschlag von Bürgermeister Lotz wurden zehn Hilfsfeldschützen bestimmt, die auch nachts ihre Streifen durchführen. Bestellt wurden als Hilfsfeldschützen: Willi Breidert, Heinrich Merz, Hch. Rudolph, Georg Bormet, Karl Klink jun., Karl Köhres, Jakob Thomas, Wilhelm Seibold, Valentin Thomas und Ludwig Thomas. Der durch Diebstahl Geschädigte muß Anzeige gegen die Feldfrevler erstatten, damit eine Bestrafung erreicht und den Langfingern auf den Feldern das Handwerk gelegt wird.

ez **Volks- und Schülerbücherei.** Am Dienstag, dem 13. Juli, 19.30 bis 21 Uhr, findet in der Schillerschule die letzte Bücherausgabe der Volksbücherei vor den Sommerferien der Schule statt. Für die Schülerbücherei ist am Mittwoch, 14. Juli, von 16 bis 17 Uhr, letzter Ausgabetag vor den großen Ferien. Während der Ferienzeit kann leider keine Bücherausgabe stattfinden. Der nächste Tag der Bücherentleihe wird rechtzeitig bekanntgegeben.

ez **Volksschulfest am kommenden Wochenende.** Kommenden Samstag und Sonntag findet das Fest unserer Volksschule statt, bei dem alle Vereine mitwirken werden. Für alles ist bestens gesorgt. Erwartet wird noch schönes Sommerwetter, das den Aufenthalt im Schulhof bei Musik und Unterhaltung so gemütlich machen soll, wie in den vergangenen Jahren.

ez **Die ev. Frauenhilfe auf großer Sommerfahrt.** Mit drei Omnibussen startete die ev. Frauenhilfe ihre diesjährige Sommerfahrt nach dem Odenwald, Neckar und Ried. Hauptziel des Tages war Neckarsteinach, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Hier hörte man aus berufenem Munde allerlei Wissenswertes von der Geschichte des Städtchens und den Burgen. Auf der Heimfahrt wurde noch in Lampertheim Halt gemacht und Pfarrer Werner, der Begründer unserer Frauenhilfe, besucht. Glücklich landeten die Odenwaldfahrer am Abend wieder zu Hause bei ihren Lieben.

Götzenhain

g **Wir gratulieren** Frau Margarete Heberer, Rheinstraße 6, auf das herzlichste zu ihrem 71. Geburtstag, den sie am kommenden Montag begehen kann, und wünschen ihr alles Gute für das neue Lebensjahr.

g **Am Wochenende Feuerwehrfest.** Von morgen Samstag bis zum Montag, dem 12. 7., feiert die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain ihr 50jähriges Bestehen. Ein Umzug durch den Ort und anschließend eine akademische Feier im Festzelt am Samstagabend werden das Fest einleiten. Sämtliche Ortsvereine sagten ihre Mitwirkung zu. Alle drei Gesangsabteilungen der SG und der ev. Kirchenchor unter Felix Ming, sowie der Männergesangverein Germania unter Dirigent Gensert werden vereint mit der Festkapelle und dem Spielmannszug der FF Götzenhain den musikalischen Teil bestreiten. Festpräsident Miedtank wird die Geschichte der Wehr beleuchten und mit Bürgermeister Lenhardt u. Ortsbrandmeister Müller die Jubilarenehrung vornehmen. Die Kreisgruppe Offenbach der Hess. Landjugend wird darauf durch ihre Volkstänze überleiten zum allgemeinen Tanz. Am Sonntagmorgen wird der „Weckruf" den Schlaf vertreiben. Schon kurz nach 8.00 Uhr wird dann durch Bürgermeister Lenhardt das neue Feuerlöschfahrzeug (LF 15) übergeben. Schul- und Brandübung schließen sich an. Am Nachmittag nimmt der gesamte Ort teil oder Anteil am großen Festzug, zu dem sich auch bereits etwa 20 Wehren von nah und fern ansagten. Zahlreiche schöne Wagen werden das Bild bereichern. Alle Häuser und Straßen werden wieder Festschmuck anlegen. Im Zelt dann werden die Ehrendamen und und Festehrenfrau, sowie der Schirmherr Dr. Schumacher ihre Grüße entbieten, Gesangvereine, Kapelle und Spielmannszug sorgen für Rhythmus und Klang, und Turnerinnen und Festdamen werden zu Musik und Gesang stimmungsvoll und farbschön den Walzer „Rosen aus dem Süden" tanzen. Daß dazu auch für allgemeinen Tanz, Schiffschaukel, Karussell, Schieß- und Losstand genügend Zeit bleibt, versteht sich von selbst — und daß am Montag der Frühschoppen, die Kinderbelustigung und am Abend der heitere Ausklang nicht zu kurz kommen, weiß jeder, der schon jemals erfuhr, daß die Götzenhainer es verstehen, ein Fest zu feiern. — Darum gibt es von morgen ab nur die eine Losung: Auf, zum Feuerwehrfest nach Götzenhain!

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Gestern, Donnerstag, beging Frau Karoline Auguste Stroh, geb. Seibert, Langener Straße 30, ihren 72. Geburtstag. Am Sonntag wird Herr Wilh. Zimmer 2., Bahnhofstraße 10, 77 Jahre alt. Mag beiden Geburtstagskindern ein gesegnetes neues Lebensjahr beschieden sein.

Beilagen-Hinweis! Der Langener Auflage unserer heutigen Ausgabe liegt eine Einladung der AEG zu einer Koch- und Back-Vorführung bei, die wir besonderer Beachtung empfehlen.

Eine segensreiche Einrichtung

e Am Montagabend sprach Herr Stein vom Arbeitsamt Frankfurt am Main im Rahmen einer Elternversammlung im großen Saal des Eigenheim-Saalbaus zu den Eltern der Kinder, die kommende Ostern aus der Volksschule entlassen werden. Herr Lohr, der kommissarische Leiter der Volksschule, begrüßte die zahlreich erschienenen Eltern. Ausführlich sprach dann Herr Stein, dem die Berufsberatung der männlichen Jugend obliegt, über Berufsberatung und Berufswahl. Bereits im vergangenen Jahr wurde dieser Weg über den Aussprachеabend mit den Eltern gewählt, und wie Herr Stein feststellte, hätte man damit recht guten Erfolg erzielt. In seinen allgemeinen Betrachtungen führte der Redner aus, daß die Eltern oft mit recht falschen Voraussetzungen an das Problem der Berufswahl für ihre aus der Schule kommenden Kinder herangingen. Meist würden die Eltern an ihre eigene Jugendzeit und an all die unliebsamen Dinge, an die Kämpfe und Rückschläge denken, die nun einmal jeder Mensch im Leben durchmachen müsse. Er nannte es eine Tragik, daß die Zeit der Berufswahl bei den Kindern in eine Zeit falle, in welcher das Kind seine schwerste Entwicklungskrise durchmache.

Herr Stein empfahl zunächst die Kinder zu beobachten, was sie in ihrer Freizeit tun. Dann solle man die Kinder mit dem Gedanken vertraut machen, daß Beruf gleich Arbeit bedeute und, daß sich nach ihrer Schulentlassung eine neue Welt mit neuen Aufgaben für sie auftut. Der ideale Beruf sei der, welcher den Wünschen entspreche und den Leistungen gerecht werde. Da die Kinder fast ausschließlich doch nur eine recht vage Vorstellung von den einzelnen Berufen hätten, entstehe den Eltern die große aber auch dankbare Aufgabe, die Kinder mit den einzelnen Berufen vertraut zu machen. Eine weitere große Aufgabe der Eltern sei es, die schulischen Leistungen ihrer Kinder streng zu überwachen, denn noch immer seien die theoretischen Kenntnisse ausschlaggebend für die Wahl eines jeden guten Berufes.

Herr Stein sprach sodann speziell für diejenigen Eltern, die ihre Kinder an kommenden Ostern in eine weiterführende Schule schicken wollen. Die Schulgeldfreiheit allein genüge nicht, denn die Eltern sollten sich darüber im klaren sein, daß das Kind ja oft bis zum 20. Lebensjahr und oft noch darüber hinaus ohne eigenes Einkommen und voll von den Eltern unterhalten werden müsse. Zum anderen aber könnten nur überdurchschnittlich begabte Schüler diesen Weg zu Ende gehen.

Herr Stein ging dann sehr ausführlich auf die Möglichkeiten und Aussichten in den einzelnen Berufen ein. Die Kinder sollten keine unmöglichen Wünsche haben, denn auch bei der Berufswahl gelte das alte Marktgesetz von Angebot und Nachfrage und so sei die Berufswahl halt doch in der Mehrzahl der Fälle eine Kompromißlösung, bei der sich die Berufswünsche an die gegebenen wirtschaftlichen Möglichkeiten anpassen müßten. Eignung, Arbeitswille und Fähigkeit, das seien die Faktoren, nach denen sich die Berufsberatung bei der Berufwahl der Kinder und der Suche nach der richtigen Lehrstelle richte. Die Eltern, und das wurde ausdrücklich betont, seien in ihren Entscheidungen vollkommen frei, die Aufgabe der Behörde sei es nur, zu helfen und zu beraten und damit den Übergang von der Schule zum Beruf zu erleichtern.

Für die gewiß segensreiche Einrichtung dieser Elternabende aber muß man Schule und Arbeitsamt gleichermaßen Dank sagen, denn solche Bemühungen um das Wohlergehen und das Fortkommen der Kinder verdienen es.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Knöß
Margot Knöß
geb. Seibert

Egelsbach — Schillerstr. 64

Kirchliche Trauung: Sonntag, 11. Juli, 15 Uhr in der katholischen Kirche.

Für die anläßlich unserer Vermählung so zahlreich erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erlauben wir uns auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Ernst Deußer und Frau
Ehrentrud, geb. Jokisch

Erzhausen — Egelsbach

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Hermann Sulzmann u. Frau
Lilo, geb. Zimmer

Egelsbach, im Juli 1954

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 11. Juli 1954:
10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 16 Uhr: Mädchenjungschar
Mittwoch, 20 Uhr (Pfarrhaus): Erwachs. Jgd.
Freitag, 18 Uhr: Knabenjungschar

Schöne **Entenkücken** zu verkaufen. Hans Thomin, Egelsbach, Darmstädter Landstr.

Zirka **75 Zentner Kuhmist** zu verkaufen. Ab Hof 50 kg 75 Pfg. Heinr. Heck, Bahnstr. 49

Fuhre Stroh zu verkaufen. Egelsbach, E. Ludwigstraße 54

Familiendrucksachen preiswert und schnell. Druckerei der LZ

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Egelsbach

Am Donnerstag, den 15. 7. 54 21 Uhr im »Hessischen Hof« Egelsbach (Henssel) **Monatsversammlung mit Vorstandswahl** der Egelsbacher Heimkehrer. Es spricht:

1. Kreisverbandsvorsitzender Kurt Kraus. Alle Heimkehrer, Vermissten-Angehörige, ehemal. Internierte u. Verschleppte sind herzlichst eingeladen.

Der Kreisverband

300 Pfannenziegel (neu)
300 Biberschwänze (gebraucht)
2 Räucherkammertüren mit Gestell
verschiedene Träger
eiserner Türpfosten (neuwertig)
Wirtschaftsbüffet
und große Partie
Biergläser 2½-Zehnt.
Wasser- u. Apfelweingläser 2½-Zehntel
zu verkaufen

Adam Schneider
Egelsbach, Ostendstr. 48

Fußball-Weltmeisterschaft-Übertragung im

EIGENHEIM EGELSBACH

ist vorüber. Am Samstag, den 10. Juli, 20 Uhr, startet nun ein

SOMMERNACHTFEST

Es spielt die beliebte Tanzkapelle ESPANA DIETZENBACH. Jeder 50. Besucher erhält eine Flasche Wein gratis! Große bengalische Beleuchtung! Lautsprecheranlage in den Garten! Einigermaßen schönes Wetter und gute Stimmung garantieren für schöne, vergnügte Stunden.

Eintritt 1,20 DM — Kein Getränkeaufschlag

Es ladet freundlichst ein FAMILIE HÖFFNER

LZ Sport-NACHRICHTEN

Siegerliste von den Wettkämpfen anläßlich der Sportplatzweihe der SSG

Turnen, Oberstufe, Neunkampf: Schring, TV Langen. Oberstufe, Sechskampf: Schäfer, SKG Sprendlingen. Unterstufe, Achtkampf: Schäfer, SKG Sprendl. Unterstufe, Fünfkampf: Weber, TV Dreieichenhain. A-Jgd., Neunkampf: Groß, TV Dreieichenhain. B-Jugend, Achtkampf: Reiß, Vikt. Urbcrach. Frauen, Fünfkampf: Kari, SSG Langen. Jgd., Sechskampf: Hoffarth, SSG Langen. Gymnastik-Vierkampf: Zeunert, TV Langen.

Klasse A Männer, 100 m: Österlin, Blau-Gelb, 12 Sek. 200 m: Helmut Dorn, Rüsselsheim, 25,5 Sek. 400 m: Buck, 98 Darmstadt, 55,6 Sek. 800 m: Alfons Wolf, Blau-Gelb, 2,08 Min. 1500 m: Günter Skron, Blau-Gelb, 4,31/2 Min. 1500 m: Voko Schild, Blau-Gelb, 4,31/2 Min. Weitsprung: Thomin, Egelsbach, 5,90 m. Hochsprung: Zeitschel, Grün-Weiß, 1,56 m. Speer: Otto Feith, Sprendl., 45,1 m. 3000 m: Grieg, FSV Frankfurt, 9,28 Min. Kugel: Leißler, Blau-Gelb, 11,31 m. Diskus: Otto Veik, Sprendlingen, 36,42 m.

Klasse B Männer, 100 m: Zeitschel, Grün-Weiß, 12,4 Sek. 200 m: Zeitschel, Grün-Weiß, 24,7 Sek. 400 m: Thomas, Gr.-Gerau, 54,1 Sek. 1500 m: Zesanne, Walldorf, 4,32/9 Min. Hochsprung: Reusch, TV Langen, 1,41 m. Speer: Kohl, Sprendlingen, 40,83 m. Kugel: Kohl, Sprendlingen, 11,20 m. Diskus: Zeitschel, Grün-Weiß, 31,22 m.

Frauen, 100 m: Prütting, Weiß-Blau 12,3. Weitsprung: Prütting, Weiß - Blau, 5,33. Kugel: Jutta Becher, Blau-Gelb, 10,75 m. Diskus: Leonhards, Blau-Gelb, 29,73 m. Hochsprung: Prütting, Weiß-Blau, 1,47 m.

Jugend A, 100 m: Korndorfer, Arheilgen, 11,9 Sek. 200 m: Gerhard Fischer, Blau-Gelb, 24,7 Sek. 1000 m: Mayer, 98 Darmstadt, 2,54/8 Min. Weitsprung: Korndorfer, Arhlg., 5,88 m. Diskus: Wischrowski, Darmstadt, 98, 26,72 m.

Männer, Klasse B, 100 m: Gangioff, 12,7. 200 m: Korndorfer, Arheilgen, 24,2.

Jugend B, Hochsprung: Wingert, Friedel, Darmstadt 98, 1,46 m. Diskus: Wingert, D. 98, 27,64. 1000 m: Wäger, Blau-Weiß Ffm, 2:54,1.

Frauen, Jgd., 100 m: Bauerschmidt, 14,1. Weitsprung: Ernst, Weiß-Blau, 4,68 m. Bauerschmidt, Dst. 98, 4,68 m.

Männer, Jgd., Klasse A, Kugel: Hermann, Dreieichenhain, 13,24 m. - Klasse B, Kugel: Nold, TV Langen, 10,75 m.

Jugend, 3000 m: Schäfer, Arheilgen, 9:35,0. Staffel 4x100 m, Klasse A: Blau-Gelb Ffm., 45,2 Sek. Klasse B: Weiß-Blau, 48,0 Sek.

Männl. Jgd.: Realgymnasium Langen, 48,8. Weibl. Jgd., Hochsprung: Bauerschmidt, Dst. 98, 1,33 m. 3x1000 m: SV 98 Darmstadt.

Langener TT-Stadtmeisterschaften mit hohem Niveau

Nach den 2. Langener Stadtmeisterschaften 1954 können die Verantwortlichen des TTCL beruhigt feststellen, daß die Veranstaltung in Hessen einen Ruf genießt, auf Grund dessen sie für die nächsten Jahre als gesichert betrachtet werden kann. Wenn auch der finanzielle Erfolg nicht ganz an den vorjährigen herankam, so lag dies allein an dem zeitlichen Zusammentreffen des diesjährigen Turniers mit dem Endspiel der Fußball - Weltmeisterschaften. Infolgedessen blieb mancher gemeldete Teilnehmer, der sich nur geringe Erfolgsaussichten ausrechnen konnte, zu Hause und die im Vorjahre so zahlreichen Zuschauer blieben am Sonntag fast ganz aus. Das Niveau dieser Stadtmeisterschaften aber war kaum zu überbieten, denn Hessens beste Spieler aller Klassen waren fast ausnahmslos am Start.

In Vertretung von Herrn Bürgermeister Umbach eröffnete Herr Stadtrat Kömpel am Samstagnachmittag die Veranstaltung. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man das Turnier schon bei seiner ersten Wiederholung als von der ganzen Stadt getragen und darum als wirkliche „Stadtmeisterschaften" bezeichnen dürfe. Mit herzlichen Worten dankte er dem Vorstand des TTC Langen, der mit viel Mühe und Geschick eine so glänzend organisierte sportliche Groß-Veranstaltung nach Langen gebracht habe. Der 1. Vors. des TTCL würdigte insbesondere die Unterstützung des Magistrats und zahlreicher Langener Firmen, ohne die auch in diesem Jahre das Turnier kaum zu denken gewesen sei.

Schon bei der Jugend und später in der B-Klasse konnte man dann ausgezeichnete Leistungen und packende Kämpfe bewundern, die ihre besondere Würze durch das überraschend gute Abschneiden einiger Langener Spieler erhielten. Pünktlich um 20 Uhr war das Programm des ersten Tages beendet.

Am Sonntagmorgen eröffnete Herr Bürgermeister Umbach als Schirmherr der Veranstaltung den zweiten Tag der Langener Stadtmeisterschaften 1954. Er gab seiner Freude über die glänzende Besetzung des Turniers und die zahlreich erschienenen auswärtigen Gäste Ausdruck und hob besonders die Verdienste des TTC Langen hervor, dem es in einer sportfreudigen Stadt gelungen sei, insbesondere die Jugend für einen herrlichen Sport zu begeistern. Für die hohen Ideale der Sportjugend aber sei die Unterstützung des Magistrats auch in der Zukunft gewiß.

Der Sonntag brachte dann eine Serie von Glanzleistungen und überaus harten und spannenden Spielen. In der C-Klasse stand wiederum TTCL-Matador Jäger im Brennpunkt des Interesses. Den Klassensieg errang er souverän und in einer bestechenden Form.

Bei den Herren der A-Klasse war Titelverteidiger Haupt (Eintracht Frankfurt) auch in diesem Jahre nicht zu schlagen. Der hessische Ranglistenzweite nahm verdientermaßen zum zweiten Male den wertvollen Pokal mit nach Frankfurt, wenn er auch in manchen Spielen hart zu kämpfen hatte. Dagegen blieb überraschend die Titelverteidigerin Frl. Hennemann (Concordia Bad Nauheim) im Endspiel gegen Frau Brell (Tgm. Bockenheim) auf der Strecke.

Programmgemäß um 20 Uhr konnte Herr Stadtrat Kömpel zusammen mit dem TTCL-Vorsitzenden Albert die Siegerehrung vornehmen. Eine in Rahmen und Organisation schwerlich zu übertreffende sportliche Groß-Veranstaltung fand ihr offizielles Ende. Die Teilnehmer der A-Klasse aber waren von diesem Turnier und ihrem Aufenthalt in Langen so begeistert, daß sie noch bis zum frühen Morgen mit der Turnierleitung den erfolgreichen Verlauf der 2. Langener Stadtmeisterschaften und nicht zuletzt den glanzvollen Sieg der deutschen Fußball-Nationalmannschaft feierten. Gerade hierbei kam wieder einmal die Verbundenheit aller deutschen Sportler und die der hessischen Tischtennis-„Familie" im besonderen zum Ausdruck. Einen schöneren Abschluß hätten Langens Stadtmeisterschaften kaum finden können, die wohl allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben werden. Deshalb braucht dem TTCL-Vorstand vor dem Turnier im nächsten Jahre nicht bange zu sein.

Langener Tischtennis-Stadtmeister 1954 wurden.

Herren - Einzel: Haupt (Eintracht Ffm.), Damen - Einzel: Brell (Tgm. Boekenheim) Herren-Doppel: Möhn/Roller (Germ. Wiesbaden), Damen-Doppel: Blumenstein/Krupka (Eintracht Ffm.), Mixed-Doppel: Hennemann/Lentföhr (Conc. Bad Nauheim/Germ. Wiesb.).

Die Sieger der übrigen Klassen:

B-Klasse: H.-E.: Appel (BSC Offenbach), D.-E.: Salzmann (Weiß-Blau Ffm.), H.-D.: Appel/Jäger (BSC Offb./TTC Langen), D.-D.: Lutz/Wiesemann (SG Kelkheim.

C-Klasse: H.-E.: Jäger (TTC Langen), D.-E.: Schickedanz (Tg. Unterliederbach), H.-D.: Schäfer / Luhn (Tg. Sprendlingen), D.-D.: Schickedanz / Breitstädt (Unterliedcrbach / Ruppertsburg).

Männliche Jugend: Einzel: Berger (Grün-Weiß Ffm.), Doppel: Berger/Westphal (Grün-Weiß Ffm.). — Weibliche Jugend: Einzel: Tannert (SG Arheilgen), Doppel: Neubecker/Hosenheidel (Tgm. Sprendlingen).

Schulsportliche Erfolge des Realgymnasiums Langen

Am Samstag, dem 3. Juli, fand um 16 Uhr in Offenbach/Bürgel ein kreisoffenes Schülersportfest statt. Es beteiligten sich die Jahrgänge 1939-1943. Im 75-m-Lauf wurde Horst Deusinger Zweiter in der Zeit von 10,2 Sek. Karl Winkel belegte im Dreikampf ebenfalls den zweiten Platz. Einen weiteren 2. Platz im 50-m-Lauf erkämpfte sich Klaus Jourdan. Außerdem wurde er Dritter im Dreikampf. Walter Gaußmann wurde im Dreikampf Zweiter und im 50-m-Lauf belegte er den dritten Platz. In der 4x75-m-Staffel wurden die Schüler Deusinger, Eckermann, Winkel und Müller knapp um 1/10 Sek. vom TV Offenbach geschlagen. — Zum Schluß der Veranstaltung wurde Günter Eschmann Dritter im Dreikampf.

Am Sonntag, dem 4. Juli, starteten die älteren Jugendlichen des Gymnasiums mit guten Erfolgen bei der Einweihung des „Schulsportplatzes der SSG Langen". Klaus Weber gewann den Dreikampf und belegte im Kugelstoßen den zweiten Platz mit der guten Leistung von 13,15 m (Sieger 13,24 m). Die 4x100-m wurden von Komarck, Block, Kosciesza und Weber in der Schulbestzeit von 48,8 Sek. gewonnen. Ltz.

Langener Sieger bei den Hessischen Jugendmeisterschaften

Bei den am Samstag in Kassel ausgetragenen Hess. Jugendmeisterschaften gewann der Langener Willi Schäfer die 100 m der männl. Jugend A in 11,1 Sek. und wurde Hessischer Jugendmeister 1954.

SSG-Handball:

SKG Sprendlingen in Langen

Am kommenden Sonntag stellt sich die SKG Sprendlingen in Langen vor. Die SSG wurde in hartem Kampf nach langem Kopf-an-Kopf-Rennen mit der TG Sprendlingen Meister der Kreisklasse Offenbach und schaffte dann auch den Aufstieg in die Bezirksklasse. Nun, diese Mannschaft muß schon etwas können und die SSG muß an ihre in den letzten Spielen gezeigte große Form anknüpfen, wenn sie gegen diese Mannschaft bestehen will. Vor der 1. Mannschaft spielen Reserve und Jugend.

Radwandern ohne Eile. Auch wer mit dem Rad wandert, soll sich Zeit nehmen, sagt das Deutsche Jugendherbergswerk. Laßt nicht das Rad Herr über euch werden, so appelliert es an die Jugend. Nicht das Rad soll euch beherrschen, sondern ihr müßt vielmehr das Rad beherrschen. Das wolle sagen: Laßt euch Zeit auf eurer Fahrt. Es ist nicht wichtig, daß ihr von Norden nach Süden durch ganz Deutschland rast. Dann habt ihr zwar vieles erlebt, aber in Wahrheit doch nichts gesehen. Wählt deshalb lieber ein kleines Gebiet, das ihr mit eurem Rad bequem erreichen könnt. Dann aber stellt es ab und wandert zu Fuß weiter. Dann werdet ihr auch etwas von eurer Fahrt haben und etwas Bleibendes mit nach Hause bringen.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, was e Freud, daß mer widder e Woch um hawwe. Diesmal steht kaa Fest vor de Dier, awwer des scheint bloß die Ruh vor dem nächste Woche-Endsturm zu sei.

Zu dem Fest der SSG is bloß zu sage: Es war schee! Un des Prädikat sollt eigentlich die Veranstalter zufriddestelle. Gar mancher Langener is an dem Woche-End erst haam, wie die Vejel am Kerchplatz gezwitschert hawwe. Annern widder hatte de neu Sakko versengt und schließlich is awwer aach in alle Langener Wertschafte die Fußball-Weltmeisterschaft recht ausgiebig gefeiert worn. Erjendwo is sogar en Radio kaputtgange.

Wer mondags net schaffe geh konnt (oder net wollt), konnt schon um siwwe Uhr widder beim Friehschoppe sei. Wie die ältere Buwe uff die Karussell sterze wollte, hats gerejent un dadefor konnt mer im Festzelt ein Morjengesang heern, bei dem hier un da e Stimm awwer net mehr ganz klar war. Klar war dadefor, daß der Blatz gewalzt wern mußt un des, mei liewe Leut, des hett ihr seh misse. Sogar die Fraue hawwe sich vor die Walz spanne lasse un ihr 400 Meter erumgemacht. Also deshalb noohmals: De Festzug un es Fest von der SSG war schee!

Inzwische sin bei Euerm Schorsch Meldunge eigange, wonach die Elisabethestraß bald Trottwar kriche sollt. Vielleicht wars aach bloß e Falschmeldung, awwer mer sollt sichs doch emal iwwerlege. Es is aach allgemein bekannt, daß von dem Volksbad in de Wallschul recht oft un recht viel Gebrauch gemacht werd. Des is awwer noch lang kaan Grund, des Bad zu verunreinige. Deutlicher kann un will ich net wern; awwer jeder, der wo da hiegeht, sollt sich des zu Herze nemme. Ja, mei Leut, wie oft schon hab ich versucht, Euch so vertrauensselig aazurede. Teilweise aach mit em große Erfolg, denn en Straßehännler, der wo Kardoffel verkeeft, hat sich des aach zunitzegemacht. Nach jeder Bekanntmachung, was er verkaafe dut, setzt er noch dezu: „Ihr Leut!", un werklich, es fiehlt sich jeder aagesproche.

Es war un bleibt mei Bestrewe, mit jedem gut Freund zu sei, un wann jetzt alle Ereignisse in unserne Stadt vom Heimatfest iwwerschattet wern, so is des ganz richtig. Allerdings hett mer ja die Wimpel un Fahne ruhig hänge lasse könne, awwer vielleicht sollte se noch emal gewäsche wern. Wer kann des alles wisse?

Wann die kommend Woch unser aale Leutchen widder uff große Fahrt gehn, dann kann mer schon jetzt die Aage strahle seh. Ach, sie hawwe die besonner Ehrung verdient, un es gibt eigentlich nix Schenneres als aale Leut un klaane Kinner e Freud zu mache.

Wann ich dies Jahr net mit Euch zusamme Heimatfest feiern kann, so seid mir net bees. Mir hawwe defier gesorgt, daß de Dienstag widder for die Langener is, wie er war. Es Brunnegebabbel is bereits fertig, un wann ich aan gebete hab, des for mich zu du, so kennt' er beruhigt sei, daß ich kaan schlechte Stellvertreter ausgesucht hab.

Schon heut winscht Euch de Schorsch for alle Festtage viel Vergniege; besonnerst awwer forn Dienstag-Awend beim humoristische Brunnegebabbel. Un dademit, mei Leut, de Vers for heut:

Aach wann ich net debei sei kann,
weil sichs net ännern läßt,
so feiert doch all, Mann for Mann,
es Langner Heimatfest.
De Schorsch winscht Euch viel Spaß,
[viel Glick,
un meld't sich im August zurick!

Adschee

Euern Schorsch im Urlaub

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

Der Himmel spannte ein sternflimmerndes Zelt über das Dachrestaurant des On-Onpeng, als Wronsky um die verabredete Stunde dort eintraf. Wronsky sah sich nach seinem Gast und einem Platz um. konnte jedoch weder den einen noch den anderen entdecken. Alle Tische waren besetzt. Das war unangenehm: das Gespräch mit Chatr Meshamana vertrug keine Zeugen. Der dienstbeflissen herbeieilende chinesische Geschäftsführer schaffte jedoch Rat und ließ ein Extratischchen für zwei Personen einschieben. Wronsky nahm Platz. Ihm gegenüber saß eine nicht mehr ganz junge, doch sehr pikante und elegante Europäerin im Kreise einiger exotisch aussehender Damen und Herren. Sie sah zu Wronsky hinüber. Die Blicke tauchten ineinander, der ihre spöttisch-überlegen, der seine voll lächelnder Frage. Ein stummer Flirt begann.

Das Eintreffen des Gastes unterbrach ihn unliebsam für Wronsky, aber das Geschäft ging natürlich vor.

„Was speisen Sie, Herr Meshamana?"

Man einigte sich auf verschiedene Delikatessen und knabberte bis zu ihrem Eintreffen kandierte Mangokerne.

Nach einigem belanglosem Plaudern über Alltägliches, daß Wronsky zu verschiedenen Plänkeleien mit seinem schönen Gegenüber benützte, lenkte er das Gespräch dem eigentlichen Zweck dieses Beieinander zu, ganz allmählich, um dem opulenten Mahl Zeit zur Stimmungswirkung auf seinen Gast zu lassen. Bei der Pekingente, deren Fleisch, zart wie ein lyrisches Gedicht, sich kinderleicht mit Stäbchen von den Knochen lösen ließ und dem der heiße Reiswein als glühende Liebesserenade mannhaft zur Seite stand, schnitt er, selbst schon beträchtlich animiert. endlich das Thema „Preise" an.

„Es ist selbstverständlich, Herr Meshamana, daß sich die Firma für Ihre liebenswürdige und ohne Frage erfolgreiche Vermittlung erkenntlich zu zeigen wünschen wird — in welcher Form dürfte das geschehen?"

Der Siamese, der den Getränken nur mäßig zugesprochen hatte, lächelte undurchsichtig:

„Sehr gütig. Ich stelle das ganz Ihrem Ermessen anheim. Im übrigen kann ich Ihnen leider doch nur wenig Hoffnung auf Erfolg machen. Um die festliche Stimmung nicht zu trüben, verschwieg ich Ihnen bisher, daß ich Herrn Damrang heute bereits von Ihrem Wunsch unterrichtete und daß sein Bescheid negativ ausfiel, da die Bauausführung des Stahlwerkes so gut wie vergeben erscheint."

Bestürzt setzte Wronsky das Reisweinschälchen, das er zum Munde führen wollte, auf den Tisch zurück.

„Was — so gut wie vergeben? Aber nein, hören Sie, das geht nicht! Ich muß den Auftrag durchaus hereinbekommen! Hatte in der letzten Zeit Pech, kann diesmal nicht wieder mit leeren Händen heimkehren. Auf keinen Fall!"

Er sprach erregt, deckte seine Karten unwillkürlich mehr auf, als er das in nüchternem Zustand getan haben würde. Der andere zuckte, unbestimmt lächelnd, die Schultern:

„Ich bedaure sehr — man muß sehen — vielleicht, daß noch in letzter Minute —"

Er verstummte, blickte, mit den Fingern am Fuß seines Glases spielend, überlegend vor sich nieder. Wronsky drängte:

„Also Sie meinen, man könnte oben seine Absicht noch ändern? Wovon hängt das ab?"

„Oh, es gibt da verschiedene Möglichkeiten, die ich hier nicht gerne erörtern möchte."

Wronsky erhob sich hastig:

„Gehen wir, Boy, zahlen!"

Sie brachen auf, Wronsky so völlig mit der beruflichen Angelegenheit beschäftigt, daß er nicht einmal den Abschiedsblick seines Flirts am Nachbartisch erwiderte, nicht bemerkte, daß man sich auch hier zum Gehen anschickte.

Im Hotelaufgang unten blieben Meshamana und er einen Augenblick schweigend stehen, jeder den eigenen Gedanken hingegeben. An ihnen vorüber rasten Autos in endloser Folge.

„Fan tam!"

Meshamana deutete die Straße hinab, wo die Goldbuchstaben auf dem lang herabhängenden Schildern, die Spiegelscheiben der Treppenaufgänge der Spielhäuser im Licht der Bogenlampen aufblitzten. Wronsky nickte zerstreut, fragte, aus einer Ueberlegung heraus drängend:

„Ja, also — was könnte Ihrer Meinung nach die Entscheidung über die Vergebung des Bauauftrages doch noch zugunsten der Firma Forest wenden?"

Meshamana gab unwichtig Auskunft:

„Indem Sie, zum Beispiel, einige von der Konkurrenz zugesicherte Vorteile, die Ihr Anschlag nicht berücksichtigt, nachträglich einfügten."

„Und welche wären das?"

Der Siamese wich aus:

„Würde es nicht besser sein, dies an Hand Ihrer Kalkulation zu besprechen? Vielleicht suchen Sie mich morgen in meiner Wohnung auf? Ich bin bis acht Uhr früh anzutreffen. Was meinen Sie, gehen wir jetzt einmal zu Wang Fu dort drüben?"

Wronsky nickte. Es hatte keinen Zweck, heute noch die geschäftliche Angelegenheit weiter verfolgen zu wollen, das sah er ein. Der andere war verschlossen wie eine Auster.

Mit einem unmutigen Seufzer folgte er Meshamana und betrat an seiner Seite das Spielhaus. Ohne Aufenthalt durchschritten sie das Erdgeschoß, in dem nur Kulis den länglichen, grünbespannten Tisch mit den Setzfeldern umgaben, und stiegen die Wendeltreppe zum ersten Stock hinauf, wo sich das bessere Publikum aufhielt. Von hier konnte man durch einen Schacht auf den unteren Raum hinabsehen, verfolgen, welche Zahl gewann. Am Tischende, in heller Beleuchtung, nackt bis zur Hüfte, thronte der Croupier, vor sich eine Menge gelber, durchlochter Münzen, ein langes Stäbchen in der feinnervigen Hand.

Die Neuankömmlinge nahmen an einem Tischchen an der Brüstung Platz, neben zwei chinesischen Schönen in fischblasendünner Seide.

Unten im Saal begann das Spiel gerade von neuem. Der Croupier griff eine Handvoll Münzen aus dem Haufen vor ihm und legte sie unter einen Messingdeckel. Nachdem er aus henkelloser Schale gemütsruhig einen Schluck Tee genommen hatte, entfernte er unter gespanntem Schweigen die Bedeckung und zählte mit fast senkrecht erhobenem Stäbchen die Münzen zu vieren ab. Zwei blieben zurück. Zwei hatte gewonnen. Ein Körbchen, das an einem Seil über die Brüstung heraufgezogen und hinabgelassen wurde, enthielt Gewinne und Einsätze der oberen sitzenden Spieler.

Meshamana hatte sofort zu setzen begonnen. Er spielte kalt-berechnend und blieb dauernd im Gewinn. Bald hielt der Spielteufel auch Wronsky in seinen Krallen. Je öfter er verlor, um so höher setzte er: verdammt, einmal mußte seine Zahl doch herauskommen! Na, endlich! Er ließ den ganzen, sehr beträchtlichen Einsatz stehen und — mußte ihn erneut darangeben. Aergerlich lachend, zog er die Brieftasche:

„Bald bin ich pleite!"

„Wenn ich aushelfen darf?"

Meshamana schob ihm dienstfertig einige Banknoten zu.

„Danke. Vorläufig geht's noch."

Wronsky gewann, verlor, verlor. Er fluchte:

„Zum Teufel — das ganze Reisegeld!"

Der Siamese lächelte verhalten:

„Sie setzen zu hastig. Bitte —!"

Zögernd nahm Wronsky die Summe in Empfang, die den Verlust noch um ein beträchtliches überstieg, unterschrieb der Schuldschein — es half nichts, man mußt doch leben. Die Rückreise war zum Glück bezahlt.

„Also Schluß, so schwer es auch fällt! Zu denken, daß ein einziger Schlag einem wieder auf die Beine helfen könnte! Verfluchtes Pech!"

Roko, der Elefant

Von Harold Maar

Ein Gesumm wie von unzähligen Bienen erfüllte das große Zirkuszelt. Ich saß in der ersten Reihe, müde und verärgert, und bereute, daß ich gekommen war. Der übliche Zirkus, nicht mehr! Gerade, als ich mich erhoben hatte, um mich heimlich fortzustehlen, öffnete sich mir gegenüber die große eiserne Pforte. Ein exotischer Marsch klang auf, farbige Scheinwerfer richteten sich auf das geräumige Rund der Manege, und fünf Elefanten, geführt von einem goldbetreßten Dompteur, traten in das gedämpfte Licht. Elefanten! Tausend Erinnerungen wurden wach in mir an herrliche Tage voller Durst und Sonne, an unvergessene Nächte im Zelt, die erfüllt waren von den Geräuschen des Dschungels und dem monotonen Singsang der Träger. Ich setzte mich wieder. Heimlich bedauerte ich die schönen Tiere, die, ihrer südlichen Heimat entrissen und ihren in Freiheit die Savannen und Dschungel durchschweifenden Artgenossen entfremdet, zu einem trostlosen Leben hinter Gittern und zum Verrichten törichter Kunststücke verdammt waren

Das Gemurmel der Menge war verstummt. Atemlose Stille war eingetreten. In der Mitte der Manege verneigten sich die Elefanten. Der Dompteur lächelte, verneigte sich ebenfalls und gab dann ein Kommando Mein Interesse konzentrierte sich auf den mittleren Elefanten, einen gewaltigen Bullen mit gelblich schimmernden Stoßzähnen. Etwas war mit ihm nicht in Ordnung. Noch hatten es die Zuschauer nicht gemerkt, doch ich sah, daß der Dompteur nervös wurde. Zwei- und dreimal mußte er seine Anweisungen wiederholen, bis es dem nach allen Seiten witternden Tier einfiel, sie zu befolgen.

Der erste Teil der Nummer war vorüber, und die Elefanten zogen, einer hinter dem anderen, am Rande der Manege entlang und nickten mit den Köpfen im Takt der Musik. Als der große Elefant, der meine Aufmerksamkeit erregt hatte, in meiner Höhe angelangt war, blieb er unvermittelt stehen und erhob den Rüssel Langsam wandte sich sein schwerer grauer Kopf mir zu. Erregt sprach der Dompteur auf den Dickhäuter ein.

Plötzlich ein gellender Trompetenstoß. Die Brüstung krachte unter den Beinen des Tieres. Sein Rüssel schoß vor und griff nach mir. Entsetzt fuhr ich zurück. Der Dompteur sprang vor und stellte sich schützend zwischen mich und den Elefanten. Mit zornigen Flüchen und zärtlichen Kosenamen gelang es ihm, den Elefanten zu beruhigen.

Ehe die Tiere sich jedoch erneut formiert und der zweite Teil der Schau begonnen hatte, ertönte im Hintergrund der entsetzte Schrei: „Feuer! Feuer! Es brennt! Feuer!"

Noch waren keine Flammen zu sehen; doch sofort setzte eine wilde Jagd nach den Ausgängen ein. Frauen und Kinder wurden zur Seite gestoßen, das Zirkuspersonal überrannt. Da ich der Meinung war, es handele sich um einen blinden Alarm, blieb ich ruhig sitzen. Augenblicke später stand das ganze Zelt in Flammen.

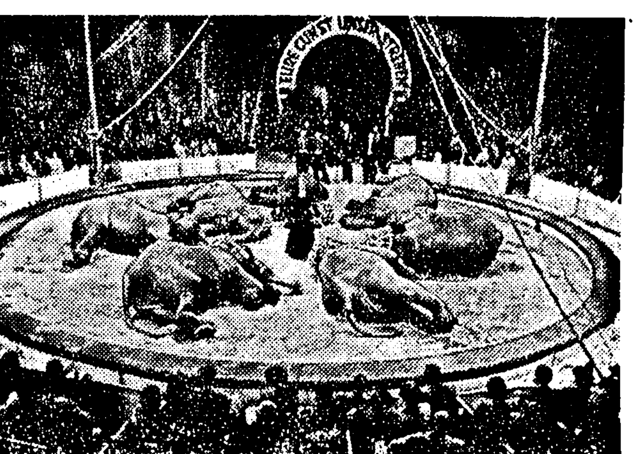
Die Elefanten in der Manege gebärdeten sich wie Irrsinnige. Der Durchgang zu ihren Stallungen brannte lichterloh. Und doch war er der einzige Ausweg für mich. Ich sprang in die Manege und begann zu laufen. Umsonst! In der Aufregung hatte man vergessen, das schwere Eisengitter zu öffnen. Nun glühte es. Halb ohnmächtig vor Hitze und Rauch, taumelte ich zurück. Ich kam nicht dazu, zusammenzubrechen. Ein Rüssel umschlang mich und ich landete auf dem Rücken des großen Elefanten. Mit vereinten Kräften warfen sich die Tiere gegen das glühende Eisen; es gab nach: wir waren in Sicherheit. Abseits vom brennenden Zelt setzte mich mein vierbeiniger Retter behutsam auf die Erde. Jetzt erst fiel mir sein merkwürdig verstümmelter Rüssel auf. Blitzartig kam mir die Erleuchtung.

Wieder dachte ich an Indien, wie ich es vor fast zwanzig Jahren erlebt hatte. Die Stallung von Roko, dem Arbeitselefanten, war in Brand geraten Aus Furcht, von dem wie irrsinnig trompetenden Tier zertrampelt zu werden, wagte sich keiner zu ihm herein. In letzter Minute gelang es mir, die schweren Ketten an seinen Beinen zu lösen. Ein herabstürzender brennender Balken verletzte ihn am Rüssel.

Vor mir war wieder das brennende Zirkuszelt und das Angstgeheul der Menge. Ich packte den Elefanten am linken Ohr.

„Roko!" sagte ich, „Alter Junge!"

Wenn die Elefanten in die Zirkusarena trotten, dann hält alles den Atem an. Was diese großen Dickhäuter auch alles können! Ihre Kunststücke gehören immer zu den attraktivsten Zirkusnummern. Elefanten sind sehr kluge Tiere, die vor allem ein erstaunliches Gedächtnis haben. Es ist schon vorgekommen, daß ein Elefant im Zirkus unter den Zuschauern einen alten Bekannten entdeckte und begrüßte.



Im Schatten der Unsterblichkeit

Die Abenteuer eines Lebenskünstlers / Von Kuno Mahnkopf

In unserer Stadt erschien eines Tages ein Mann, der bald von sich reden machte. Er wohnte im Hotel „Blaue Taube" und zeigte ein freundliches offenes Wesen, das ihm sofort viele Freunde gewann Auf keiner Veranstaltung fehlte mehr Peter van Pieten, kein Ball oder Fest fand ohne ihn statt. Langsam sickerte einiges über den Grund seines Aufenthaltes durch. Man erfuhr, daß van Pieten von Beruf Schriftsteller war, und hier einen umfangreichen Roman zu schreiben gedachte. Daraufhin wurde er zum Ehrenmitglied der literarischen Vereinigung ernannt. Fortan bildete er nicht nur den gesellschaftlichen, sondern auch den kulturellen Mittelpunkt der Stadt.

So lebte er geehrt und respektiert in unserer Mitte. Die Arbeit des Buches schien Fortschritte zu machen Auf einem Ball ließ van Pieten durchblicken, daß sich mancher Bürger in dem Gesellschaftsroman wiedererkennen würde. Das löste Freude und gleichzeitig Bedenken aus. Sicher war es schön, als Romanfigur unsterblich zu werden, doch wenn das Spiegelbild des Buches irgendwie gemein, feige, schlecht oder geizig beschrieben wurde? In der Folge erfüllte man dem Dichter alle nur erdenklichen Wünsche. Jeder wollte sich bei ihm in ein gutes Licht setzen, darum wurde er mit Geschenken, Einladungen und Angeboten überschüttet.

Zuweilen berichtete van Pieten über den Stand seines dichterischen Schaffens. „Ich will", erklärte er, „in meinem Werk die ganze Menschheit erfassen, vom Millionär bis zum Arbeitslosen Männer und Frauen verschiedener Herkunft und entgegengesetzter Anschauung sollen darin vorkommen." Nochmals deutete er an, daß Menschen unserer Umgebung ihm dazu als Vorlage dienten. Peter hielt die Stadt in Atem. Sein Erscheinen verursachte stets Erregung. Plötzlich erhielten zahlreiche Einwohner einen Brief van Pietens. In der ihm eigenen humorvollen, charmanten Art trug er hierin vor, daß seiner weiteren Arbeit eine unangenehme Unterbrechung drohe Seine materiellen Mittel seien erschöpft — und da die Vollendung des Romans im Interesse der Stadt liege — wäre gewiß eine finanzielle Unterstützung der geeignete Weg. Er möchte nun die Menschen bitten, deren Trachten es sei, Aufnahme in seinem Roman zu finden, diesen Wunsch durch einen Geldbetrag zu unterstreichen. Einige erklärende Sätze nahmen dem Ansinnen den Geschmack einer Unverschämtheit. Am Schluß war ein Bankkonto angegeben, auf das der ihm zugedachte Betrag eingezahlt werden konnte. Eine beachtliche Anzahl Ueberweisungen ergaben einen ansehnlichen Kontostand. Keiner wollte sich ausschließen, niemand vor dem anderen zurückstehen

Van Pieten profitierte von dem Ehrgeiz der wackeren Leute. Er zählte zusammen und überschlug die langen Zahlenreihen. Die Briefe waren ihm nicht etwa als Gaunerei ausgelegt worden, vielmehr erblickte man in der Idee den originellen Einfall eines Genies. Das gesammelte Geld reichte längere Zeit für Peters Leben Dann hatte er das Kapital aufgebraucht und war erneut mittellos. Zu der Zeit stand Peter im Zenith seines Lokalruhms und war beliebt wie je zuvor. Da brachte die Post den Bewohnern, die seinerzeit durch eine Ueberweisung ihr Interesse kundgetan hatten, einen dicken Brief. Herr van Pieten erlaubte sich, eine Skizze der Romanfigur zu übersenden, zu der der freundliche Empfänger Vorbild gewesen war. Sollte der Entwurf nicht gefallen, so sei der Endunterzeichnete gern bereit, eine Umarbeitung vorzunehmen. Wieder folgte ein dezenter Hinweis auf sein Bankkonto. Alle Skizzen waren ausgesprochen negativ.

Erschreckt sahen sich die biederen, braven Leute in einem Zerrspiegel betrachtet. Die meisten öffneten überraschend schnell und freigiebig ihre Brieftaschen, um eine Korrektur der unsympathischen Type zu veranlassen.

Die Angst, daß ein anderer etwas von der vernichtenden Zeichnung des Dichters erfahren könnte, schloß den Menschen den Mund. Somit blieb die zweite Aktion Peters ein offenes Geheimnis. Später behaupteten einige Leute, schon damals hätten sie die unlauteren Absichten dieses Herrn durchschaut gehabt. Immerhin läßt es sich nicht leugnen, daß er Gelegenheit hatte, eine dritte Briefserie zu starten. Er kündigte die Herausgabe des Buches an. Durch eine entsprechende Mithilfe sei noch Gelegenheit gegeben, auf der ersten Seite das Werk gewidmet zu erhalten Nun setzte ein Sturm der Entrüstung ein, der Peters Thron der Gunst zum Einsturz brachte. Van Pieten beendete notgedrungen sein Gastspiel in der Stadt Es muß allerdings erwähnt werden, daß sich etliche Menschen in ihrer Eitelkeit zu einer weiteren Ueberweisung entschlossen. Damit endete auch der dritte und letzte Fischzug des Dichters nicht ohne einen Fang. Die Gerüchte, er sei ein Betrüger und Gauner, hinter dem nichts stecke, widerlegte Peter mit dem tatsächlichen Erscheinen seines Buches Zwar hatte dessen Inhalt nichts mit dem Leben der Stadt gemeinsam, es war die banale Liebesgeschichte einer Gräfin im Siebenjährigen Krieg, aber die vorhandene Widmung löste das Versprechen des Schriftstellers ein. Auf der ersten Seite war zu lesen:

„Meinen lieben, lieben Freunden!"

Nur eine Notlüge . . .

Von Willi Lorenz

Peter und ich waren vor vielen Jahren nebeneinander ABC-Schützen. Eines Morgens erzählte er mir auf dem Schulweg, wie er am Abend zuvor, ehe sein Vater aus dem Dienst kam, dessen Tonpfeife durch eine Unachtsamkeit von der Kommode geworfen habe. Die Pfeife Vaters Lieblingsstück, ging dabei in Trümmer.

„Um Himmels willen, Peter, was hast du gemacht", jammerte die Mutter, „das darfst du Papa nie sagen, daß du das getan hast! Sagst halt, das habe der andere Peter gemacht es ist ja nur eine Notlüge."

Unter dem anderen Peter verstand sie die alte Hauskatze, und auf die konnte man die Missetat gefahrlos abwälzen. Der Mensch macht gern ein wehrloses Tier zum Sündenbock.

Der Mann kam heim, nicht in rosiger Stimmung, und so erzählten ihm Mutter und Sohn mit betonter Anteilnahme das Märchen von der unvorsichtigen Hauskatze.

Aber der kleine Peter hatte aus dem Fall etwas gelernt: die Notlüge. Sie war erlaubt, darüber gab es für den kleinen Mann keinen Zweifel mehr, sonst hätte sie die Mutter ihm nicht gelehrt.

Und so log Peter fleißig weiter, während der ganzen Schulzeit, später in der Lehre, und dann kam er weg vom Elternhaus.

Als junger Mensch wurde ihm bald geläufig, daß im Grunde jede Lüge eine Notlüge sei, denn zum bloßen Vergnügen tut man es ernstlich nicht. Und gelogen wird überall, das erfuhr er zur Genüge. Bei den feinen Leuten hieß es Höflichkeitslüge, bei den Politikern Diplomatie, dann wieder Lebensklugheit oder Gewandtheit.

Nun bekam ich von einem Jugendfreund eine Zeitung zugeschickt, in der ein Gerichtsbericht rot angestrichen war. Ein Mann hatte Unterschlagungen und allerlei Betrügereien verübt und war zu Gefängnis verurteilt worden. Peter!

Ich mußte an die zerbrochene Pfeife denken und an die erste Unterweisung in der beliebten Kunst der ach so harmlosen Notlüge.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

Wronsky legte sich in den Stuhl zurück, blickte sich um und stutzte — da kam ja sein pikanter Flirt aus dem On-On allein die Treppe herauf! Ah — und nun? Die elegante Frau setzte sich mit einem lächelnden Seitenblick auf einen freien Platz an der Brüstung neben Wronsky. Ein lebhaftes Blinkfeuer der Blicke setzte ein. Die Tasche der Dame fiel zu Boden — Wronsky hob sie auf. Sie dankte, er antwortete — die Bekanntschaft war gemacht. Meshamana, der zum erstenmal seit Spielbeginn verloren hatte, erhob sich, diskret lächelnd:

„Sie verzeihen, wenn ich aufbreche? Es ist spät. Ich erwarte Sie dann also morgen früh zu der verabredeten Besprechung."

Wronsky erhob sich ebenfalls, bedauerte in gedämpftem Ton:

„Sie wollen wirklich gehen? Ich darf Sie nicht bekannt machen? Nun, dann also auf Wiedersehen morgen, Herr Meshamana."

Sie gaben sich die Hand und der Siamese verschwand. Wronsky wollte seinen Platz erneut einnehmen, als sich auch die Dame erhob:

„Ich spiele nicht. Gehen wir weiter."

Er verbeugte sich zustimmend und bot ihr mit feurig forderndem Blick den Arm:

„Ja, gehen wir!"

*

Gloria war mit der Straßenbahn nach der Villenvorstadt Tanglin zum Botanischen Garten hinaufgefahren. Nun schritt sie, Topsy, ihren kleinen vierbeinigen Freund, an der Leine neben sich, unter schlanken, rotstämmigen Lakkapalmen durch den schwülen Morgen. Alle ihre Versuche, eine Stellung zu finden, waren bisher vergeblich gewesen. Durch Erkundung bei der Bank hatte sie die Adresse des Londoner Rechtsanwaltes in Erfahrung gebracht, in dessen Hand die Verwaltung der Lindsayschen Erbschaft lag. Unter Beifügung legitimierender Unterlagen, hatte sie nun zwar dorthin geschrieben, aber wieviel Zeit konnte noch vergehen, bis die Erneuerung des Reisekredits sie aller Sorgen enthob. Ihr bißchen Geld ging rasend schnell zur Neige — was sollte werden, wenn sich nicht bald eine Verdienstmöglichkeit fand?

„Was machen wir bloß, Topsy?"

Fragend sah er mit seinen so lieb-dummlichen Junghundeaugen zu Gloria auf, sprang an ihr hoch: Ich bin ja bei dir! Sie beugte sich, bewegt lächelnd, über ihn und drückte ihn an sich:

„Ja, mein Topsy, du hast recht: Du bist ja da! Komm nur, wir wollen den hellen Tag genießen!"

Und sie wanderten weiter, bogen in schattigere Seitenwege ein. Vor ihnen, zwischen den Bäumen, leuchtete es glitzernd auf — ein See. Ueppigtropische Vegetation bildete den leuchtenden Rahmen der spiegelnden Fläche. Gloria ließ sich auf einer Bank unter einem breitästigen Mangostin nieder und blickte verloren ins Weite. Ihre Gedanken kehrten wie stets zu dem gleichen Punkt zurück: Rapallo — Ronalds Tod — seine Aufklärung Keinen Augenblick hatte sie es vergessen und war doch, trotz mannigfacher Bemühungen in dieser Richtung noch keinen Schritt vorwärtsgekommen. Es war, als habe niemand hier im Ort Leutnant Lindsay gekannt. Das schien verwunderlich, da die Garnison zur Zeit seines ersten Kommandos nach Singapur doch bedeutend kleiner und die Wahrscheinlichkeit des Bekanntwerdens daher größer gewesen sein mußte als heute.

„Hallo! Stopp, mein Junge!"

Der laute Ruf einer rauhen Männerstimme ließ Gloria auffahren. Voll Schrecken sah sie, daß sich Topsy inzwischen unbemerkt selbständig gemacht hatte und, die Leine nachschleifend, vergnügt durch eine Blumenrabatte tobte, verfolgt von einem weißgekleideten, vierschrötigen Mann.

„Topsy! Hierher, Topsy!"

Angstbeflügelten Schrittes eilte Gloria der Stätte des Unheils zu. Wenn dieser stiernackige, rotgesichtige Mensch sie nun in Strafe nahm? Sie konnte auch einen noch so kleinen Betrag nicht entbehren!

„Verdammter Köter!"

Dem Hund die Flucht abschneidend, trat der Aufseher auf die Leine. Er trat zu kurz. Topsy ruckte an, und sein Verfolger lag, ehe er es sich versah, in den flammenden Blüten. Gloria, die ihn inzwischen erreicht hatte, half dem Dicken auf die Füße und bedauerte:

„Nein, wie schrecklich! Das unartige Tier! Aber es ist noch so jung und dumm. Sie müssen daher verzeihen, wenn es nicht gleich gehorcht. Topsy, böser Hund, hierher! Sofort!"

Doch Topsy, der wiedergewonnenen Freiheit froh, machte seinem Namen „Brummkreisel" Ehre und lief wie verrückt „Zirkus". Der Dicke sah seinem Treiben ingrimmig zu. Sich die Erde vom Anzug klopfend, polterte er wütend:

„Infames Biest! Sie tragen die Verantwortung für das Vieh, Madame, ich muß Sie in Strafe nehmen — fünf Dollar für das zertrampelte Beet!"

„O Gott, nein! Nein, wirklich, das geht nicht, Herr Aufseher! Ich will ja alles, so gut ich kann, selbst in Ordnung bringen, wenn Sie mir Spaten und Harke geben, aber bezahlen —"

Glorias Stimme versagte in angstvoller Erregung. Der Mann wandte seinen Blick von dem frevelnden Topsy dem verzweifelten, reizenden Gesicht seiner jungen Herrin zu, und seine Züge glätteten sich merklich.

„Na na — also, wir wollen uns den Schaden erst besehen. Fangen Sie aber jetzt endlich Ihren Hund ein."

„Topsy! Lieber Topsy! Zuckerchen!"

Glorias flehende Stimme hatte endlich Erfolg. Mit schuldbewußt angelegten Ohren kam der Sünder langsam herangewedelt. Gloria rafft die Leine an sich, drohte:

„Noch einmal, und du bekommst furchtbare Prügel! Jetzt bitte um Verzeihung, gib dem Herrn Aufseher das Pfötchen!"

Und Topsy, im niederschmetternden Gefühl seiner Schuld, tat es wirklich. Gloria fragte stolz:

„Ist das nichts für sein Alter?"

Der Dicke zeigte sich nicht unversöhnlich und nahm die gereichte Friedenspfote lachend entgegen.

„Na, dann wollen wir wieder gut sein, was? Und was das Beet betrifft, das ist ja nicht so schlimm, wie ich dachte, das bringen wir schon alleine wieder in Ordnung, Madame. Aber in Zukunft besser aufpassen auf den Hund, was?"

Gloria versicherte eifrig:

„Es soll bestimmt nicht wieder vorkommen. Ich würde sonst auch die Strafe gerne bezahlen, aber ich habe im Augenblick leider nicht das Geld dazu."

Der Dicke musterte sie mitleidig.

„So'n hübsches Frauchen und ganz allein? Sind wohl nicht verheiratet?"

„Ich bin Witwe."

Trotz der Unbeholfenheit seiner Ausdrucksweise lag etwas Gloria Vertrauen Einflößendes in des Mannes Art. Er bedauerte:

„Was — so jung und schon Witwe? Starb er hier in Singapur, Ihr Gatte?"

Sie verneinte. Ein Wort gab das andere, und so erfuhr der dicke Aufseher McGregor auch schließlich Glorias Name. Er wiederholte nachdenklich:

„Lindsay. Lindsay! Kannte auch einen Lindsay. War vor Jahren hier Leutnant bei den Ingenieuren. Hat aber wohl nichts mit Ihrem Mann zu tun."

Gloria erkundigte sich voll zitternder Erregung:

„Wissen Sie seinen Vornamen?"

„Warten Sie — wie hieß er doch gleich — mit einem R — Richard, Roger — nein —"

„Ronald?"

„Natürlich — Ronald! So ein Großer, Schlanker, immer Fideler, Netter Kerl, der Leutnant Lindsay! Tatsächlich Ihr Mann? Nein, so etwas!" (Fortsetzung folgt)

Rückblick auf die Primiz in Egelsbach

Ein Mann von 82 Jahren faßte sein Urteil über die Egelsbacher Primizfeier zusammen in die Worte: „Ich habe schon zehn Primizen mitgemacht — diese war die schönste!" Ähnlich lautete das allgemeine Urteil. Das war nur möglich, weil so schön bei den Vorbereitungsarbeiten zusammengeholfen wurde, wobei sich einzelne direkt rühmlich auszeichneten. Dankbar hervorgehoben zu werden verdient auch die äußerst wohlwollende und verständnisvolle Haltung der evangelischen Bevölkerung. Besonderes Lob gebührt der Hausbesitzerin Frau Jost in der Rheinstraße, die buchstäblich ihr ganzes Haus zur Familienfeier des Primizianten zur Verfügung stellte.

Der Straßenschmuck übertraf alles bisher Dagewesene. Ein wunderbarer Triumphbogen am Eingang der Mainstraße, mit dem Spruchband: „Du bist Priester in Ewigkeit!" gab zusammen mit dem neben der Kirche im Freien errichteten, herrlich geschmückten Primizaltar den festlichsten Rahmen. Das Elternhaus des Primizianten zierte ebenfalls ein Triumphbogen mit der Inschrift: „Herr, segne ihn, den Du erwählt!" Der dritte Triumphbogen stand am Kircheneingang und gab mit den Gebetsworten „Zum Altare Gottes will ich treten" den Grundakkord an für das Primizamt. Fast 600 eigens gefertigte weiße Röschen aus Seidenpapier verliehen den drei Triumphbogen etwas ungemein Leuchtendes. Über 70 Dekorationsfähnchen in hellen Farben hingen aus allen Fenstern in der Mainstraße. Am Pfarrhaus flatterte die mächtige gelb-weiße Kirchenfahne. Kleine Birken säumten zu beiden Seiten die Straße. Eine Lautsprecheranlage übertrug den Primizgottesdienst bis in die benachbarten Straßen.

So konnte der Sonntagmorgen seinen festlichen Anfang nehmen. Eine riesige Schar von Gläubigen und Zuschauern hatte sich vor 8.30 Uhr in der Wohnung des Primizianten versammelt. Schon nahte die Geistlichkeit in Begleitung der Meßdiener, weißen Mädchen, der wehenden Banner der Kolpingsfamilie und der Mädchenjugend und vieler anderer Fahnen. Als der hochwürdige Primiziant, gefolgt von seinen Angehörigen und Verwandten, unter den Triumphbogen trat, wurde ihm das Primizkränzchen überreicht und die Musikkapelle intonierte den Jubelhymnus: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre!" Danach sprach das Primizbräutchen ein schönes Gedichtlein zur Begrüßung. Anschließend hieß der Ortspfarrer den Primizianten im Namen der ganzen Pfarrfamilie herzlich willkommen, wünschte ihm Gottes reichsten Segen für sein priesterliches Wirken und bat, die Anliegen und Sorgen der Gläubigen im hl. Primizopfer dem ewigen Hohenpriester Jesus Christus darzubringen. Der Kirchenchor sang zum Abschluß der Begrüßungsfeier das Lied von Max Welcker: „Welcher Jubel, welche Wonne, die uns heut' das Herz bewegt". Unter den Klängen würdiger Prozessionsmärsche bewegte sich dann ein schier endloser Zug durch die Ortsstraßen hin zum Primizaltar bei der Kirche. Der Primiziant schritt zwischen den von weißen Mädchen getragenen Girlanden aus duftendem Tannengrün. Je näher die Prozession der Kirche kam, umso deutlicher vernahm man aus den Lautsprechern das herrliche Geläute der Kölner Domglocken. Während die Gläubigen sich in dicht gedrängten Scharen um den Primizaltar versammelten, legte der Primiziant die hl. Gewänder an und betrat dann mit noch fünf anderen Priestern seinen Opferaltar. Der hochw. Prälat Professor Dr. Kindermann von Königstein assistierte mit Diakon und Subdiakon und einem Prämonstratenser aus der alten Heimat des Primizianten. Über allem lag eine seltene Andacht und Feierlichkeit. Der Kirchenchor, unter Leitung des Ortspfarrers und mit Frl. Sailer am klangvollen Harmonium, sang mit kraftvoller Begeisterung die G-Dur-Messe von Max Filke. Als Offertoriumseinlage trug er den schönen Chor von dem Benediktinerpater Eder vor: „Herr, segne ihn, den Du erwählt!" Der Primizprediger, Prälat Kindermann, sprach nun aus übervollem Herzen von der Freude der Mutter Kirche, wieder einen Priester mehr am Altar stehen zu sehen, zumal die heutige priesterarme Zeit mehr denn je der Priester bedürfe. Auch das Vaterhaus der Heimatvertriebenen in Königstein freue sich, sei doch der hochw. Primiziant bereits der 82. Priester, der dort seine Studien gemacht habe. In gleicher Weise feierte er mit beredten Worten die Freude des Primizianten selber, seiner Eltern und Angehörigen, seiner Landsleute und der Egelsbacher Pfarrgemeinde. Im zweiten Teil ging er näher ein auf die Worte des weihenden Bischofs, die dem Neupriester seine nunmehrige Lebensaufgabe vorzeichneten: „Der Priester muß opfern, segnen, vorstehen, predigen und taufen." Abschließend wandte er sich an den Primizianten, beglückwünschte ihn von Herzen zu seinem priesterlichen Amte und wünschte ihm Gottes reichsten Segen für seine priesterliche Tätigkeit. Mit großer Ergriffenheit lauschte die gläubige Menge den zündenden Worten des Predigers, die gerandezu in Erschütterung überging, als er die blutige Christen- und Priesterverfolgung schilderte in den Ländern jenseits des eisernen Vorhangs. Mit heiligem Ernst und bewegtem Herzen feierte der junge Priester sein erstes hl. Meßopfer, tief beeindruckt von der Liebe und dem Vertrauen der Gläubigen dem Priestertum gegenüber. Als der Primiziant seinen Eltern und Angehörigen die hl. Kommunion reichte, ging eine Welle der Rührung durch die versammelte Opfergemeinde. Am Schlusse des hl. Primizamtes gab der Neupriester allen Versammelten gemeinsam den Primizsegen. Ein begeistert gesungenes „Großer Gott, wir loben Dich" war der mächtige und würdige Abschluß dieser überaus festlichen Primizfeier.

Der junge Priester wird in der Erzdiözese München-Freising seine Seelsorgsarbeit beginnen.

Heute „Landschaft Dreieich"

Unserer heutigen Ausgabe liegt die Doppelnummer Mai-Juni der Blätter für Heimatforschung, Landschaft Dreieich, bei. Wir beginnen darin mit der Geschichte des Neuhofes bei Götzenhain.

Heimkehrer wollen bauen

Letzte Monatsversammlung war erster Auftakt

Mit der Frage, ob und wie auch in Langen die Heimkehrer die Wohnungsnot durch Selbstbauen beheben können, befaßte sich das Hauptreferat der letzten Monatsversammlung des Heimkehrer-Ortsverbandes, die gut besucht war und der auch Bürgermeister Umbach beiwohnte.

Vom Kreisverband Offenbach schilderte dann Kamerad Ullrich die Situation. Er betonte die vielfachen Schwierigkeiten, die vor dem Selbstbauen zu überwinden sind, erklärte aber, daß bei guter Vorarbeit und Sicherstellung der Finanzierung innerhalb eines Jahres auch in Langen eine Heimkehrersiedlung entstehen könnte. Kameradschaftlichkeit beim Bauen sei die wichtigste Voraussetzung. Wenn sich die Interessenten, die Aussicht auf Baudarlehen haben, zusammenfinden und mit dem Verband einen Bauausschuß gründen, dann sei der erste Schritt getan. Wesentlich sei auch das Baugelände, das nicht zu teuer sein dürfe.

Bürgermeister Umbach, der den Ausführungen aufmerksam gelauscht hatte, gab zu verstehen, daß sich die Baulandfrage trotz der bereits angespannten Lage regeln ließe, wenn die Finanzierung gesichert sei. Er betonte sein Interesse an allen Bestrebungen, Wohnraum zu schaffen, und sicherte seine und der Stadtverwaltung uneigennützige und erfahrene Hilfe zu. Man beschloß, daß sich die Baulustigen nach Überlegen aller wichtigen Punkte beim Vorstand des Ortsverbandes melden sollen.

Der 11. September wurde als Termin für den ersten Familienabend des Heimkehrerverbandes in Langen genannt, der im „Lämmchen" stattfinden soll. -hsch-

Weltmeister-Duell der Gespanne

auf dem Feldberg

Die Kämpfe der Seitenwagen-Maschinen waren seit jeher die Hauptattraktion des bisherigen Rennen auf dem Feldberg-Ring. Wer sich an die erbitterten Zweikämpfe der Hillebrand, Ebersberger und Mohr in den ersten Veranstaltungen oder das packende Vorjahrs-Duell zwischen dem vierfachen Weltmeister Eric Oliver und dem jungen BMW-Gespann Noll/Cron erinnert, der versteht, daß man auch beim Internationalen DMV-Jubiläums-Feldberg-Rennen am 18. Juli das Rennen der Seitenwagen-Maschinen als das Hauptereignis des Tages bezeichnet.

Die Besetzung könnte auch bei einem Lauf um die Weltmeisterschaft nicht besser sein. Zwar haben Eric Oliver/Les Nutt auf ihrer schnellen Norton, dem „Flying Fish" bisher alle Auseinandersetzungen zu ihren Gunsten entschieden, doch die deutsche BMW-Konkurrenz der Noll/Cron, Hillebrand/Grunwald und Schneider/Strauß liefert einer Revanche entgegen. Die Möglichkeit dazu ist nirgends so günstig wie auf der schwierigen Rennstrecke um den Feldberg. Die bisherigen Rennen haben gezeigt, daß die Zweizylinder-BMW's im Abzug der Einzylinder-Norton überlegen sind und das könnte auf dem kurvenreichen 11,576 km-Kurs entscheidend sein, fehlt doch, von der Siegfriedstraße abgesehen, jene „full-speed-Gerade", auf der sich Olivers Stromlinienverkleidung voll bemerkbar macht. Zudem waren Noll/Cron bisher die Abonnements-Sieger auf dem Feldberg und niemand kennt die Strecke wohl so gut, wie die beiden Kirchhainer. Aber nicht nur Oliver/Nutt sind zu schlagen, sondern auch Ex-Weltmeister Cyrill Smith mit seinem neuen Schmiermaxen Stanley Dibben, die Australier Mitchel/Max, Frankreichs Spitzen-Gespann Murit/Flahaut und Österreichs Meister Ernst Kussin/Steidl, alle auf Norton. In diesem Kampf sollten sich auch die jungen, äußerst talentierten Fuldaer Faust/Remmert einschalten, die am Feldberg zum erstenmal mit ihrer neuen BMW-RS antreten. In diesem Rennen wird der von Oliver-Dibben und Wiggers Kraus/Huser mit 106,9 km/std. gehaltene Rundenrekord kaum bestehen bleiben. khz

KARTOFFELKLÖSSE schnell sind KARTOFFELPFANNENKUCHEN gut mit Pfanni

Schwerer Verkehrsunfall bei Regenglätte. Auf dem Autobahnzubringer bei Steinbach (Gießen) geriet während eines starken Gewitterregens ein Jeep ins Rutschen und prallte auf einen entgegenkommenden Lastwagen auf. Ein farbiger amerikanischer Soldat, der herausgeschleudert worden war, wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Tödlicher Sturz vom Kran. In Mannheim wurde ein 50jähriger Weißbinder, der an einer Kranbrücke im Industriehafen beschäftigt war, von der Kupplungsschraube an seinem Rock erfaßt, mehrmals herumgewirbelt und aus zehn Meter Höhe in die Tiefe geschleudert. Er war sofort tot.

Todessturz vom Kirschbaum. In Radheim bei Dieburg stürzte beim Kirschenpflücken ein 70jähriger Maurer so unglücklich vom Baum, daß er sich die Wirbelsäule brach und sofort tot war.

Aus der Welt des Films

„Das ideale Brautpaar" (U) Eine der populären Sendungen des NWDR „Das ideale Brautpaar" ist beendet. Ihr Leiter Jacques Königstein sagt in seiner abschließenden Ansprache: „Wo mögen die nächsten vier Paare sein? Und nun richtet sich der Blick auf vier Paare, der Film beobachtet sie vom ersten Moment an, in dem sie sich kennenlernen und verfolgt ihr Leben bis zu dem Augenblick, in dem sie vor dem Mikrofon stehen und geprüft werden, ob sie die Punktzahl eines idealen Brautpaares erreichen.

„Bezaubernde Lippen" (Li-Li). Eine neue Wasserrevue aus New York. Hauptdarstellerin Esther Williams ist der heliebte Star, der in ein interessantes Liebesabenteuer gestürzt wird, aber schließlich doch das Happy End für sich gewinnen kann.

„Kampf um den Piratenschatz" (Lichtburg). Piraten der Karibischen See — sie nahmen mit blutiger Gewalttat, was man ihnen nicht freiwillig gab, und sie waren die Pest der Meere und die wahren Herren der Ozeane! Eine Geschichte aus den Tagen, da Schwarzflaggen und Flibustier Herrscher über Land und Meere waren!

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag
täglich 20.30 Uhr; Sa. 18.15, 20.30 Uhr; So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr



Der populärste Film des Jahres um die beliebteste Sendung des NWDR
mit **Ingeborg Körner, Hans Reiser** und vielen weiteren bekannten Darstellern.
Es singen: Gitta Lind, Willi Schneider, Bruce Low, Reni Kamberg und die Sunshines. **Es spielt:** Das Unterhaltungsorchester Adalbert Luczkowski
Jugendfrei

Freitag und Samstag 22.30 Uhr **SPÄTVORSTELLUNG** VERLÄNGERT
Sonntag 14.00 Uhr **Jugendvorstellung**
Der beste Kriminalfilm
Der Dritte Mann

LiLi Telefon 112

Freitag - Montag
Ein **Wasser-Revue-Farbfilm** mit südamerikanischem Rhythmus und Humor, ein musikalisches **FEUERWERK** mit



Esther Williams, verführerischer und hinreißender als je zuvor!
In der Wochenschau:
Spielbericht aus der Schweiz
Fußball-Weltmeisterschaft
Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr
Die Stadt im Dunkel
Spannender Kriminalfilm! Sensation!

Lichtburg Telefon 209

Freitag bis Montag
Wo 20.30 Uhr, Sa 18.15, 20.30 Uhr, So 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr



Piraten der Karibischen See, sie nahmen, was man ihnen nicht freiwillig gab, sie waren die Pest der Meere und Herren der Ozeane. — **Linda Darnell, Robert Norton.**
Ein spannender Abentcuer-Farbfilm. — Jugendfrei!
Sonderbericht von der Fußballweltmeisterschaft i. d. Schweiz
Deutschland in der Endrunde
Freitag u. Samstag, je 22.30 Uhr: Spätvorstellung
Die Schönste von Montana
mit Jean Russel

Trauer-Drucksachen
liefert Druckerei Kühn

Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:
Dienstag, den 13. Juli
Kaffeefahrt nach Bad Münster a. Stein Fahrpreis **DM 5,—**
Sonntag, den 18. Juli
Tagesfahrt zum Edersee über Gießen, Marburg, Fahrpreis **DM 9,—**
Vom 7. bis 8. Aug.: 2 Tage
Schwarzwald - Titisee - Schluchsee - Höllental, Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 23,—**
Vom 9. bis 11. Aug.: 3 Tage
Schwarzwald - Schweiz - Bodensee Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 49,50**
Vom 23. bis 25. Aug.: 3 Tage
Schwarzwald - Bodensee - Allgäu Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 39,50**
Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Sonder-Angebot!
KOMBINIERTE
Wohnzimmerschränke
mit Kleiderabteil, 180 cm **345,- DM**
ADAM SCHMIDT, Möbelhandlung
Schafgasse 7

Zehnerkarten
sind im
Stadtbusverkehr vorteilhaft!
Die ganze Familie kann damit fahren, und eine Fahrt kostet vom Bahnhof zum Postamt und umgekehrt **16 Pf.** darüber hinaus **20 Pf.**

Er zu Ihr:
Keine Unterwäsche sitzt mir so gut wie diese, ja das ist auch die berühmte **Jokey** von
WALLENFELS

Zum *Heimatfest* für Vater und Sohn
ein **Oberhemd zu 8.95**
aus der **Stoff-Etage Göhr**
Langen - Obergasse

Angebot der Woche
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften
Vollreis, I. Qualität, in Cellophan, 500 g . nur DM **0.70**
Salat-Oel, 1/2 Liter . nur DM **0.94**
Teewurst, ca. 90 g . nur DM **0.48**
Zitronen-Orange-Bonbons 100 g . . . . . nur DM **0.22**
Cremehütchen, 100 g, nur DM **0.34**
Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

Gebrauchtes
Küchenbüfett
und **Kleiderschrank**
billig abzugeb. durch
A. Schmidt
Möbelhandlung
Schafgasse 7

Pelzmäntel
ab DM 175,-
Umarbeitungen
und Reparaturen
Ernst-MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Gebrauchtes
Schlafzimmer
mit Matratzen, billig
abzugeben durch
A. Schmidt
Möbelhandlung
Schafgasse 7

Warum auswärts reinigen lassen? bringen Sie Ihre Garderobe, auch Ihre Bettvorlagen u. Umrandungen zu
Hasenauer
Chemische Reinigung
Schafgasse 26
Beachten Sie bitte meine Express-Reinigung
Innerhalb 8 Stunden ist Ihre Garderobe fertig.

Junghennen, gesunde, vollentwickelte Tiere, keine Federfresser. 6 Wochen 4.50 DM, 8 Wochen 5 DM, 12 bis 14 Wochen 6 bis 7 DM. Lieferung frei Haus mit eigenem Fahrzeug. Keine Nebenkosten. - **Rassegeflügelzucht H. Günther, Wixhausen, Bushaltestelle.**

Ständig Ankauf von Silbermünzen, Gold, Silber. Auch Verkauf
für Münzen vor 1919: 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 Mk.-Stücke für je 1 Mk. = 0,45 DM
für Münzen nach 1919: 5 Mk. = 1,20 DM, 2 Mk. = 0,35 DM
H. W. Deckert, Wiesbaden, Adelheidstr. 68, II.
Edelmetall-Großhandel - Geöffnet täglich von 9 bis 18 Uhr.
Postsendungen werden am Eingangstage bezahlt, größere Mengen werden kostenlos abgeholt.

Ia Männerschutz, 30 St. 4,— Luxus 6,25, Gold 8,35 portofrei **Philipp Bremen 13** - Postfach 22

Frucht's Schönheitswasser Aphrodite
DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKLICH DIE HAUT VERSCHÖNT
DM 2.95 u. 5.40 PROBEFL.DM 0.30
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN
Fachdrog. ENSTE, Lutherplatz u. Babnstr. 111
R. Hochheimer, Löwen-Drogerie, Bahnstr. 34
Westend - Drogerie Langsdorff, Bahnstr. 123

Empfehle mich bei billigst. Berechnung, mit mod. schwarzer Limousine z. Fahrten bei Hochzeiten, Trauungen, Beerdigungen
Chr. Zellhöfer
LANGEN
Walt.-Rietig-Str. 15
Ruf 784



ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Schrott jeder Art
Lumpen
Alte Autobatterien und Metalle
kauft laufend
Ed. Schäfer
Leukertsweg 60
Bestellungen werden abgeholt, Postkarte genügt.



CleverStolz
beliebt, bekannt im ganzen Land!
CI 13 T

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Tasuli MÖBEL aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens **Paul Jorzik** Darmstadt-Arheilgen Untere Mühlstraße 14



Internationaler Feldberg-Rennen 18. JULI
Weltklasse am Start · Das große Motorsportereignis Hessens · Meisterschaftslauf
Benutzen Sie den Vorverkauf-Strecke DM 2.20 · Start- u. Zieltribüne · Zuschlag DM 5.-

Amtliche Bekanntmachungen

Es muß immer wieder festgestellt werden, daß ein Teil der Bevölkerung unserer Stadt die Bestimmungen über die **Reinigung der Straßen** nicht beachtet. Nach der Polizeiverordnung vom 19. 12. 1933 ist jeder Eigentümer eines an einer Straße gelegenen bebauten oder unbebauten Grundstückes verpflichtet, den an sein Grundstück anstoßenden Teil der Ortsstraße bis zur Mitte der Fahrbahn wöchentlich zweimal und zwar mittwochs- und samstagsnachmittags zu reinigen. Zuwiderhandlungen können nach dieser Polizeiverordnung mit Geldstrafe bis zu 100,— DM und mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Die städt. Körperschaften sind entschlossen, wenn diese Bestimmungen weiterhin von einzelnen Bürgern unbeachtet bleiben, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Einhaltung dieser Bestimmungen zu erzwingen. Nötigenfalls wird durch Erlaß einer entsprechenden Satzung die obligatorische Straßenreinigung eingeführt werden.

Langen war seit jeher als saubere und gepflegte Stadt bekannt, drum helft mit, daß es weiterhin so bleibt, auch ohne, daß dies mit polizeilichem Zwang durchgeführt werden muß!

Die Deutsche Bundesbahn beschwert sich wiederholt darüber, daß die Gleise, insbesondere im Linden und im Loh, **an nicht hierfür vorgesehenen Stellen überschritten werden.** Die betreffenden Personen bringen dadurch nicht nur sich persönlich in Gefahr, sondern sie gefährden den Eisenbahnbetrieb aufs höchste. Es wird hiermit nochmals vor der Benutzung derartiger wilden Bahnübergänge gewarnt und darauf hingewiesen, daß die Bundesbahn künftig in den Strafanträgen die Höchststrafe beantragen wird.

Langen, den 8. Juli 1954.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

20% + mehr Verdienst d. Verk. v. Kälte usw., an Priv. Ausk. Ant. Erdmann & Co., Bremen, Postf. 93

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"

Für die wohltuenden Beweise der Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

HERRN

Gerhard Hch. Harenkamp

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Else Harenkamp, geb. Kraus

Langen, im Juli 1954
Robert-Koch-Straße 18

Nach einem Leben unermüdlichen Schaffens in rührender Liebe und Fürsorge für ihre Nächsten wurde am 4. Juli 1954 im 82. Lebensjahr unsere liebe gute Tanti

Fräulein Margarethe Göbel

in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Erne Voerckel, geb. Sonntag

Langen, im Juli 1954
Friedrich-Ebert-Straße 33

Die Beerdigung hat auf Wunsch der lieben Entschlafenen in aller Stille stattgefunden

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 10. Juli:
20 Uhr: Musikal. Abendandacht i. d. Kirche
Präludium und Fuge c-moll J. S. Bach
Sonate f. Violincello u. Orgel G. Martini
Präludium und Fuge e-moll J. S. Bach
Cello: Ursula Nitzschke-Darmstadt
An der Orgel: Kantor Erich Fischer
Liturgie: Pfr. Lauber
Sonntag, den 11. Juli: 3. Sonntag n. Trinitatis
9.00 Uhr: **Gottesdienst im Gemeindehaus** (Pfarrassistent Contag)
10.00 Uhr: **Gottesdienst in der Kirche** (Pfarrassistent Contag)
Predigttext: 2. Korinther 4,13—18;
Lieder: 108 — 215 — 208
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Montag, den 12. Juli, 19.30 Uhr:
Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Dienstag, den 13. Juli:
20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk
Donnerstag: den 15. Juli, 20 Uhr: Bibelstunde
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 11. Juli: 5. Sonntag n. Pfingsten
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt (nur für Kinder)
10.15 Uhr: HI. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 6.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: Hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

In der Zeit des Neubaues finden die Gottesdienste i. Singsaal d. Realgymnasiums statt:
Sonntag vorm. 9.30 Uhr; nachm. 3.30 Uhr.
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche JesuChristi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (10.—16. 7.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
11. 7. Dr. Glock, Tel. 528

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag geschlossen!

Volkschor „Liederkranz" 1858 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Samstag, 10.7. ab 14 Uhr wird auf dem neuen Sportplatz m. d. Feuerwehr gemeinsam die Verbrennung d. Reisigs vorgenommen. Arbeitshilfe aller Mitglieder (aktive, passive und Jugendliche) ist hierbei dringend erforderlich. Möglichst Arbeitsgeräte mitbring. (Harken, Schaufeln, Gabeln usw.).

Turnverein 1862 (E.V.)

Handball

Heute Freitag 21 Uhr **Spielerversammlung** bei Rettig. Spiele am Sonntag den 11. 7. 54 1., 2. und Jugendmannschaften gegen Turnverein Neu-Isenburg, dort. Abfahrtzeit wird in der Spielerversammlung bekanntgegeben. Die Jugend spielt in Sprendlingen a. Samstag, 10. 7. Abfahrt 16,30 Turnhalle.



Omnibusfahrt

Am Samstag, d. 10. 7. 54 fahren wir mit dem Omnibus zu dem Zuchtertreffen der Kaninchenzüchter des Kreises Offenbach. Alle diejenigen die bereits eingetragen sind und weitere Interessenten treffen sich am Samstag, den 10. 7. 54, 19 Uhr am Lutherplatz zur Fahrt nach Offenbach. Um zahlreiche und pünktliche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1829 e. V. Langen

Abt. Handball

Heute 20 Uhr **Spielausschußsitzung** b. Benno u. um 21 Uhr **Spielerversammlung** b. Benno. Jeder Spieler muß anwesend sein (Ostreichfahrt).

Sonntag, den 11. 7. 54
8.45 Uhr Jgd. gegen Sprendlingen
10 Uhr 2. M. gegen Sprendlingen
11 Uhr 1. M. gegen Sprendlingen

Alle Spiele auf dem Sportplatz hinter dem Realgymnasium

OWK Ortsgr. Langen

Sonntag, den 11. 7. 54 Halbtagswanderung. Treffpunkt 13,30 Uhr Café Krone

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen

Mittwoch, 14. 7. 21 Uhr im Lämmchen (Kolleg) Vorstandsitzung
m. **Vergnügungsaussch.**

Der Vorstand

Freiwill. Feuerwehr Langen

Samstag, den 10. 7. 54 20.30 Uhr Abfahrt nach Götzenhain. Sonntag, den 11. 7. 54 Übung. 12.45 Uhr Abfahrt nach Götzenhain.

Der Ortsbrandmstr.

SEIT 44 JAHREN
Ehenanbahnung für alle Kreise - meine Lebensaufgabe, der ich mich mit Hingabe widme. **Fr. Anny DEMMERLE Frankfurt a. M.,** Bethmannstr. 13, **Tel. 94749** tägl. außer mittwochs von 10–19 Uhr.

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Die Anmeldung zur Teilnahme an unserm diesjährigen Vereinsausflug muß bis spätestens 20. 7. bei unserem Sangesfreund Karl Klippert, Wallstr. 39, erfolgt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt ist auch das Fahrgeld in Höhe von 6,- DM pro Person zu entrichten. - Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand

Küchenbüfett
1,80 m, sehr gut erhalt. **elektr. Küchenherd**
Kindersportwagen (Korb)
Kinderklappstühlchen
zu verkaufen.
Egelsbach, Rheinstr. 13

3 gebrauchte Wohnzimmertische
billig abzugeben durch A. Schmidt, Möbelhdlg. Schafgasse 7

Modernes **Küchenbüfett**
1,80 m. neu, naturlasiert wegen Platzmangel zu verkaufen.
Fahrgasse 14 II.

1 Bett
m. Kastenmatr. kompl.
1 eichener Tisch
3-teil. zum Ausziehen
1 Kassenschrank
zu verkaufen.
Bernhardt, Wernerplatz 5, Tel. 309

1 Reise-Schreibmaschine
DM 145,-
1 Adler-Modell 7
DM 75,- zu verkaufen.
Metzger, Frankfurter Str. 38

1 dunkler Anzug (Gr. 48)
2 einzelne Hosen
gut erhalten billig zu verkaufen.
Roschinski, Feldbergstr. 14

Brautkleid
Größe 42, preisgünstig abzugeben
Fütterer, Wilhelmstr. 21

Einjähr. Legehühner
weg. Platzmangel billig zu verkaufen.
Hernichel, Mörfelden Martin-Luther-Straße 400 m unterh. Wasserturm.

Kleine Gänse
8 Wochen alt, zu verkaufen.
Warters, im Erlen verläng. Friedhofstr.

Ziegenmilch
zu verkaufen.
Leukertsweg 21

Kurt Karl
Gisela Karl
geb. Herbst
VERMÄHLTE
Im Juli 1954
Langen/Hessen Uelzen/Hannover
Taunusplatz
Die kirchl. Trauung findet am 11. 7. 54 in Uelzen statt

Als Verlobte grüßen
Marianne Schmidt
Fritz Lenhardt
10. Juli 1954
Langen Dreieichenhain
Gabelsbergerstr. 27 Dorotheenstr. 20

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Käthe Falk
Willi Jakobi
Langen, 11. Juli 1954
Lerchgasse 28 Langestraße 40

Ihre Verlobung geben bekannt
Karin Wettengel
Jakob Herbert
10. Juli 1954
Langen Lutherstraße 65

Statt Karten!
Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Goldenen Hochzeit am 5. Juli danken recht herzlich
Adolf Koob u. Frau
Friederike geb. Schüler
Langen, Im Juli 1954
Lerchgasse 9

Günstiges Angebot:
Perlon-Cloque-Blusen in allen Farben **14,50**
Dörfel, Wäsche- u. Modehaus
Langen b. Ffm., Rheinstraße 30

TOUROPA-REISEN
Jetzt höchste Zeit!
Urlaub TOUROPA-EXPRESS
In allen Ferienfragen — mit der Bahn, mit dem Schiff oder auf dem Luftwege — werden Sie gewissenhaft beraten von Ihrem Reisebüro. Buchungsstelle von **Hapag Lloyd u. Österreich. Verkehrsbüro**
Annelisse Hinkelmann
Langen, Bahnstraße 69, Telefon 885.

HEIMATFEST-DAUERKARTEN
Preis 1,- DM
zu beliebig häufigem Eintritt
gibt es NUR im Vorverkauf
Vorverkaufsstellen:
J. K. BACH, Fahrgasse 17, Tel. 512
WILLI CHRIST, Friseur, Frankfurter Straße 2
OPTIKER OEDER, Bahnstr. 6 u. K.-Marx-Str. 21, Tel. 477 u. 193
TEXTIL-WALLENFELS, am Friedrich-Keßler-Platz, Tel. 194
BRUNO LANGER, Taunusstraße 13

Schlafzimmer ab 620,- DM
Wohnzimmerschränke ab 240,- DM
Küchen ab 165,- DM
Couchs ab 155,- DM
Sessel ab 46,- DM
Matratzen, Federbetten, Singer-Nähmaschinen
Zahlungserleichterung
Adam Schmidt, Möbelhandlung
SCHAFGASSE 7

Praxisverlegung
Mein Büro befindet sich ab Montag, den 12. Juli 1954
Wilhelm-Leuschner-Platz 21
(im Geschäftshaus Meisenbach an der evangelischen Kirche)
Hans Kohlhaas, Helfer in Steuersachen
Telefon 796
Privatwohnung bleibt Zimmerstr. 8

Buchhalter(in)
vorerst zur Aushilfe für zwei bis drei Monate gesucht. Offerten unter Nr. 648.

3 Arbeiter
als Brenner zum sof. Eintritt gesucht.
Frankfurter Emaillier- und Glaswerke GmbH.
Neu-Isenburg, Gleisstraße 24

Alte Sachversicherungs-Gesellschaft sucht für Langen rührigen
Orts-Vertreter
mit Überweisung des vorhandenen Bestandes u. Gewährung höchst. Provision. Offerten unter Nr. 646 a. d. Gesch.-St.

Installateure gesucht
H. Becker und Sohn
Karl-Marx-Straße 25

Intelligenter Junge und Mädchen als
Friseurlehrlinge
für Ostern 1955 gesucht
DAMEN HERREN
Salon SCHLAPP
SPRENDLINGEN
IN DER STADTMITTE

Chemische Fabrik sucht
Privatvertreter
für Waschmittel, Wachse, kosm. Artikel, Farben usw. Angeb. erb. unt. G 198 an **Deutsche Anzeigen GmbH.** Frankfurt a. M., West 13

Perfekte Stenotypistin
möglichst m. Berufserfahrung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Holzwerkstätten W. H. Fengler
G. m. b. H., Langen, Pittlerstraße

Wir suchen neben unserer hauptberufl. Agentur (Franz Werner, Gartenstr. 52) einen
nebenberufl. Vertreter
Bestands-Übertragung bei Eignung, feste Bezüge.
Gothaer Feuerversicherungs-Bank
Ffm., Eschersheimer Landstraße 10

Nähmaschinen
Einige gebr. Masch., gut erh., steh. ab 70,- DM z. Verk. Besond. preisw. Angebote neuer Nähmasch. jed. Ausführg.
SCHÄFER, Offenthal, am Bahnhof
Teilzahlung - Lieferung frei Haus

Wir suchen für einen Herrn ein leeres oder teilmöbliertes
Zimmer
NASSOVIA MASCHINENFABRIK
HANNS FICKERT GMBH, LANGEN

Lloyd Limousine
Baujahr 52, 25 500 km gelaufen, zu verkauf. Darmstädter Str. 11

500 ccm Jap
mit Seitenwagen, guter Maschin.-Zustand, I a bereift, zugel. verst. u. versichert für 180,- zu verkaufen eventl. auch einzeln
Ehrenberg, Wallstr. 3

Motorrad
246 ccm, verst. u. vers. zu verkaufen od. gcg. 98 ccm zu tauschen. Zuschriften an Friedrich Lücke Götzenhain Neuhofstraße Haus Ackermann

Sehr gut erhaltene **NSU-Fox**
Viertakt, 4 Gänge (Luxusausführung) für 580 DM, evtl. Teilzahlung, zu verkaufen. Karlheinz Schultheis Behelfsheim 5 (Lind.)

Korbkinderwagen
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bauschmann, Außerhalb 13 (am Paddelteich)

Korbkinderwagen
sehr gut erhalten f. 55,- zu verkaufen.
Kinderbett
mit Matratze für 30,- zu verkaufen.
Herrmann
Florian-Geyer-Str. 2 (Siedlung)

Antikes Klavier
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 655 an die Geschäftsstelle

Klavier
Eiche, sehr gut erhalt., kreuzseitig, zu verkaufen.
Obergasse 9, I.

Nähmaschine
Singer 216, neu, Zick-Zack vielseitig, verwendbar, günstig zu verkaufen.
Obergasse 16

Zu verkaufen:
Nähmaschine 10,—
Kinderbett 5,—
Nußb. Bettstelle 5,—
Vogelkäfig 5,—
Neue Baby-Garnitur, Handarbeit 10,—
Näheres Langestr. 33

Mein Schreib- u. Übersetzungsbüro befindet sich jetzt in Frankfurt
Merianstraße 31, 1 St.
Telefon 43624
Postwend. Erledigung wie bisher
Frau **Martha Kofahl**

Suche sofort
Acker- od. Wiesengel.
(ca. 200-300 qm) groß, kein Baugelände, zu kaufen oder für 15 bis 20 Jahre zu pachten. Oberes Leukertsweggelände.
Off. unt. Nr. 642 a. d. G.

Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Rheinstraße 14

Speise- und Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 42

Eiserner
Schiebkarren
zum Erdaushub zu kaufen gesucht. Angebote an
Hohnel,
Dieburger Str. 19

Referendar sucht ruh. **möbliertes Zimmer**
Nähe Bahnhof.
Offerten unter Nr. 657

2½-3-Zimmerwohng.
m. Zubeh., von ruhigen Mietern gesucht. Mietvorauszahlung.
Offerten unt. Nr. 651 an die Geschäftsstelle

Zimmer u. Küche
v. kinderlos. berufst. Ehepaar gegen Mietvorauszahlg. gesucht.
Offerten unt. Nr. 650

3 Zimmer, Bad, Küche
gegen Baukostenzusch. möglichst Westen von Langen gesucht.
Offerten unter Nr. 652 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
Stadtmitte zu vermiet.
Lutherstraße 5

Leerzimmer
für alleinsteh. Person abzugeben. (Bahnhofsnähe) Off. unt. Nr. 656

Junges, berufstät. Ehepaar sucht
Küche und Zimmer
od. 1 groß. Leerzimmer. Gute Bezahlung.
Offerten unter Nr. 654 an die Geschäftsstelle

Wer baut mit?
Schöne große
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör zu vergeb. Einige Tausend D-Mark zum Fertigmachen erforderlich. Offerte 658 an die Geschäftsstelle

Fleißige,
saubere Frau
nimmt Stelle z. Putzen an. Off. unt. Nr. 647

ZUM HEIMATFEST u. später f. Samstag und Sonntag
Bedienung
gesucht. Offerten unt. Nr. 645 a. d. Gesch.

Saubere Frau
sucht tagsüb. Beschäftigung im Haushalt od. desgleichen. Off. u. 659 an die Geschäftsstelle

Wir suchen für unseren Freund, 28 J., 1,70, ev., kaufm. Angest.,
liebes Mädel
Offerten unt. Nr. 644

Für Bauarbeiten an einem Werkraum, 10 m lang, sowie das Verputzen der Wände und Pfeilern d. Fußbodens wird in Nebenarbeit ein fachkundiger
Maurer
mit Hilfskraft gesucht. Offerten unter Nr. 660 an die Geschäftsstelle

Fahrgelegenheit
für 3 Personen in PKW am 14. Aug. 1954, nach dem Schwarzwald möglich. Näh. Langen, Telefon 711

Junge dkl. geh.
Strassertaube
am 6. 7. 54 entflogen, grün. Farbring BR 54, gegen Belohnung abzugeben.
Fr. Jos. Schmidt, Bachgasse 11

Schlüsselbund
verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Zentgraf, Bahnstraße



Die Vollmilch-Produktion macht Mühe, wenn Fliegen sind im Stall der Kühe. Sie alle einzeln zu erschlagen, ist mehr als Kuh und Mensch vertragen!
Nimm lieber gleich
Per-Jacutin
Glimmer
Zerstäuber mit Blitzwirkung
Gegen Fliegen, Stechmücken, Motten Per-Jacutin
Jacutin

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwei mal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. I. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 53 Dienstag, den 13. Juli 1954 Jahrgang 6/55

Was wird aus dem Suezkanal?

Heinrich Struthoff

Der Suezkanal erlebte es kürzlich, daß ein eigens für diese Fahrt gebautes Schiff ihn nicht mit voller Ladung passieren konnte. Der zwischen den Ölhäfen am Persischen Golf und der Themse pendelnde, soeben in Dienst gestellte und auf der Hamburger Howaldtswerft erbaute 45 000 t Tanker „Tina Onassis" des gleichnamigen griechischen Großreeders konnte nur bis zu Dreiviertel seiner Kapazität beladen werden. Denn der Kanal gestattet zurzeit nur Schiffen die Passage, deren Tiefgang 36 Fuß nicht überschreitet.

Die Arbeiten, das Kanalbett zu vertiefen und das zurzeit 200 Fuß weite Fahrwasser zu verbreitern, sind seit längerer Zeit im Gange. Sie werden von der Suez-Kanal-Gesellschaft durchgeführt, die vor bald hundert Jahren — am 30. November 1854 — von dem Franzosen Ferdinand de Lesseps auf Grund einer Konzession des ägyptischen Khediven Mohammed Pasha al Said ins Leben gerufen wurde. Der Vertrag, der der unter dem Namen „Universal Suez Maritime Canal Company" konstituierten Aktiengesellschaft das Recht verlieh, den Isthmus zwischen dem Mittelländischen und dem Roten Meer zu durchstechen und den von ihr erbauten Schiffahrtskanal als kommerzielles Unternehmen zu betreiben, war — vom Tage der Inbetriebnahme an — auf eine Dauer von 99 Jahren bemessen. Nachdem die ägyptische Kammer im April 1910 ein Ansuchen der Aktionäre, die Konzession bis zum 31. Dezember 2008 zu verlängern, mit allen gegen eine Stimme abgelehnt hatte, wird der Kanal „vertragsmäßig in 14 Jahren, nämlich am 17. November 1968 in den Besitz der ägyptischen Regierung übergehen. Die Tage der Kanalgesellschaft, die ihren Hauptaktionären, der britischen Regierung und einer Reihe französischer Kapitalisten große Einnahmen abgeworfen hat, sind also gezählt. Und zwar unabhängig von der Entwicklung des politischen Verhältnisses zwischen Ägypten und den am Suezkanal interessierten großen Seemächten vor allem Großbritanien.

Wie sich die Kanalverwaltung unter ägyptischer Regie gestalten wird, ist eine Frage, die Port Said, in Ismailia und Suez, als den drei Zentren des durch den Kanal der Wüste und den Salzsümpfen abgerungenen Wirtschaftsgebietes, seit langem erörtert wird. Die Kanalgesellschaft hat von jeher einen großen Teil ihrer Einkünfte in den Ausbau und die Verbesserung des Unternehmens gesteckt, wozu der ständig zunehmende Verkehr mit immer größeren, breiteren und längeren Schiffen sie nötigte. Tanker von der Größe der „Tina Onassis" oder der von seinem Schwager Niarchos in USA bestellten „World Glory" sind in der festen Erwartung in Auftrag gegeben worden, daß die Ausbaggerungen im Kanal fortgesetzt werden und in 1—2 Jahren auch Riesenschiffen mit voller Ladung die Passage gestatten.

Nun bestreitet niemand, daß Ägypten alles daran gelegen sein muß, diesen wichtigsten künstlichen Schiffahrtsweg der Welt in einem den modernsten Anforderungen entsprechenden Zustand zu erhalten. Andererseits muß aber damit gerechnet werden, daß die Cairoer Regierung mit ihren großen finanziellen Verpflichtungen Investitionen im Kanal vielleicht zurückhaltender gegenüberstehen wird, als ihre Vorgängerin, die Kanalgesellschaft, die auf privatwirtschaftlicher Grundlage arbeitete. Die Ägyptisierung des Personals ist ein langgehegter Wunsch der ägyptischen Regierung. Bereits 1937 war die Gesellschaft die Verpflichtung eingegangen, bis zum Jahre 1968 ein Drittel ihrer Angestellten aus Ägypten zu rekrutieren. Im März 1950 kam ein weiteres Abkommen zustande, daß bis zum Jahre 1964 die Vermehrung der ägyptischen Mitglieder im Direktorium von 2 auf 7, sowie die Füllung freiwerdender Vakanzen mit technischen und im Verwaltungspersonal mit Ägyptern auf der Basis 4:1 und 9:1 im Verhältnis zu Ausländern gesichert wurde. Im Lotsenwesen sollten 20 Ägypter vorzugsweise Einstellung finden.

Der Wunsch der ägyptischen Regierung, vor allem die mittleren und höheren Positionen mit ihren eigenen Staatsangehörigen zu besetzen — die von der Gesellschaft bei Ausscheidungen usw. verwendeten Bauarbeiter sind ausnahmslos Fellachen — erklärt sich nicht nur aus Prestigeerwägungen, sondern auch aus der guten Dotierung dieser Stellen. Lotsen verdienen zwischen 200—600 £ monatlich. Gegen eine niedrige Miete steht ihnen in der von der Gesellschaft in Port Fuad angelegten Siedlung eine in Gärten gebettete, im Bungalowstil errichtete Dienstwohnung zur Verfügung, sowie die Benutzung eines den Angestellten der Kanalcompany vorbehaltenen eigenen Seebades mit Klubräumen, Sportanlagen usw. Die Gesellschaft gewährt außerdem einen vollbezahlten jährlichen Europaurlaub von 4—6 Wochen, sowie auskömmliche Pensionen. Daß diese Stellen dementsprechend von Engländern, Holländern, Franzosen u. a. sehr gesucht waren, ist begreiflich. Über die Erfahrungen mit den in diese Positionen nachrückenden Ägyptern lassen sich noch keine endgültigen Schlüsse ziehen. Daß der Prozeß der vollständigen Ägyptisierung der Kanalverwaltung behutsam durchgeführt werden muß, müßte aber auch in Cairo erkannt werden.

Vor Entscheidungen in Indochina?

Genfer Friedensverhandlungen vor ihrem Höhepunkt — Hanoi von Vietminh-Truppen stark bedroht

Mit Ausnahme des amerikanischen Außenministers Dulles sind in Genf die Außenminister der großen, an Indochinakrieg interessierten Staaten wieder eingetroffen, um in die entscheidende Phase der Friedensverhandlungen einzutreten. Von ihrem Ausgang wird es abhängen, ob Mendès-France auch nach dem 20. Juli französischer Ministerpräsident bleibt. Er hatte bereits am Samstag eine erste Aussprache mit dem sowjetischen Außenminister Molotow, die als „herzlich und ermutigend" bezeichnet wird. Gestern trafen der britische Außenminister Eden und der chinesische Ministerpräsident und Außenminister Tschou En-lai in Genf ein. USA-Außenminister Dulles ließ seinen französischen Kollegen mitteilen, er werde erst dann zur Genfer Außenministerkonferenz zurückkehren, wenn die Kommunisten „Zeichen guten Willens" gezeigt hätten.

Die Kampfhandlungen in Indochina stehen ebenfalls wieder vor einem bedrohlichen Höhepunkt. Sie sind auf die größte Stadt in Nordvietnam, Hanoi, konzentriert, wo Vietminh-Truppen in einer Stärke von 70 000 Mann eine zangenförmige Angriffsstellung bezogen haben. Im Nordwesten der Stadt haben die Kämpfe bereits begonnen. Die Kommunisten eroberten eine Stellung der einheimischen Miliz und sprengten die Eisenbahnlinie Hanoi-Haipongh. Das amerikanische Konsulat hat alle USA-Bürger zum Verlassen der Stadt aufgefordert. Der französische Oberkommandierende General Ely erklärte, daß Hanoi nicht kampflos übergeben werden würde. Eine „nationale Revolution" kündigte der vietnamesische Ministerpräsident Dinh Diem an, bei der ein neuer, unabhängiger Staat auf demokratischer Grundlage errichtet, politische Reformen durchgeführt und jede Korruption ausgemerzt werden sollen.

Der kommunistische Vietminh-Führer Ho Tschi-minh ließ in Hanoi im Schutze der Nacht Flugblätter verteilen, in denen er ankündigte, daß er am französischen Nationalfeiertag am 14. Juli in die 600 000 Einwohner zählende Stadt im Delta des Roten Flusses einziehen werde. Die Großoffensive werde in den nächsten Tagen beginnen.

In Paris hat die Meldung der „New York Harald Tribune" tiefe Niedergeschlagenheit ausgelöst, in der es heißt, die USA hätten kein Interesse mehr daran, die Ausbildung vietnamesischer Truppen für den Krieg in Indochina zu übernehmen.

Frankreich hat außerdem die Vereinigten Staaten gebeten, zwei bis drei französische Divisionen aus Wehrdienstpflichtigen auszurüsten, die nach Indochina entsendet werden sollen, falls die Genfer Verhandlungen scheitern.

Hochwasserkatastrophen

Langanhaltende Regenfälle setzten riesige Gebiete unter Wasser. Viele Tote und zehntausende Obdachlose sind die traurige Bilanz einer seit Menschengedenken nicht vorgekommenen Überschwemmung.

Von Regensburg bis Budapest steht das Donautal seit Tagen unter Hochwasser. Vier Staaten sind im östlichen Mitteleuropa von der Katastrophe erfaßt: Deutschland beiderseits der Zonengrenze, Österreich, die Tschechoslowakei und Ungarn. Tausende von Menschen stehen in erbittertem Kampf gegen die entfesselten Fluten.

In Bayern forderte die Katastrophe bisher zehn Todesopfer und verursachte einen Sachschaden von mindestens 200 Millionen DM. Im Südostteil des Landes wurde ein Gebiet von der doppelten Größe des Bodensees überflutet. Zwischen Regensburg und Passau hat das Unglück seinen Höhepunkt erreicht. Ertrunkenes Vieh, vernichtete Ernten, schlammbedeckte Häuser, entwurzelte Bäume sind die traurigen Folgen dieser Katastrophe. Noch ist kein Abebben der Wassermengen zu erwarten. Die Flüsse aus den Alpen, dem Bayerischen Wald und der Fränkischen Jura, die das Hochwasser in die Donau brachten, müssen nun noch das Schmelzwasser der gewaltigen Neuschneemengen in den bayrischen Bergen aufnehmen und zu Tal führen.

Unterhalb von Regensburg stieg die Donau innerhalb vier Stunden um 16 Zentimeter und erreichte kurz darauf einen Pegelstand von fast sechs Meter gegenüber 2,40 Meter bei normalem Wasserstand. Besonders gefährdet sind die Donau-Dämme bei Wörth, Auburg, Aiderhof und an der Isarmündung, wo bereits am Sonntag Risse festgestellt wurden. Eine neue Hochwasserwelle wird erwartet.

In Österreich wird die Hochwasserkatastrophe als die schwerste seit dem Jahre 1501 bezeichnet. Über 30 000 Menschen wurden obdachlos. Die Niederschläge hielten über das Wochenende an, so daß auch in Wien der Donauwasserspiegel ständig steigt. Hoher Schnee in den Alpengebieten hat eine bedrohliche Lawinengefahr hervorgerufen. Straßen- und Eisenbahnverbindungen sind teilweise vom Hochwasser unterbrochen, so daß die Evakuierung der bedrohten Bevölkerung große Schwierigkeiten bereitet.

Polizei- und Gendarmerie-Einheiten sind in ständigem Einsatz, unterstützt von amerikanischen Truppen. Auch das Technische Hilfswerk kämpft mutig gegen die alles verschlingenden Fluten. Amerikanische Hubschrauber beobachten die Rettungsarbeiten und geben Nachrichten von dringenden Notfällen und der weiteren Entwicklung der Überschwemmung.

Für den Main besteht vorerst keine Hochwassergefahr, obwohl auch er große Wassermassen aus Gebirgszuflüssen aufnehmen muß. Sein Wasserspiegel befand sich unter dem Normalstand.

In vielen Orten der Bergstraße und des Odenwaldes brachten am Sonntag Schauer oder wolkenbruchartige Regenfälle und Hagelschläge nur kurzfristige Straßenüberschwemmungen.

Schwierige deutsche Souveränität

— Drei Möglichkeiten ausgearbeitet —

Von dem in London arbeitenden britisch-amerikanischen Expertenausschuß sind nach Ansicht diplomatischer Beobachter drei mögliche Lösungen für die Wiederherstellung der deutschen Souveränität ins Auge gefaßt und geprüft worden. Danach soll es möglich sein, falls Frankreich die EVG nicht ratifiziert, durch eine Erklärung oder ein Protokoll der alliierten Regierungen die Souveränitätsbestimmungen des Deutschland-Vertrages in Kraft zu setzen, eventuell mit dem Vorbehalt, vorerst das Recht zur deutschen Wiederbewaffnung noch nicht wiederherzustellen. Eine andere Lösung wäre die von Frankreich jedoch nicht gewünschte Trennung von EVG- und Bonner Vertrag und Ratifizierung nur des Letzteren. Falls Frankreich keiner dieser Lösungen zustimmen sollte, würden die USA und Großbritannien gesonderte Abmachungen mit der Bundesrepublik treffen, die jedoch schwierige Probleme im Besatzungsrecht mit sich bringen würden.

Gold- und Devisenbestand so groß wie Notenumlauf. In wenigen Tagen, bei der bevorstehenden Abrechnung der Europäischen Zahlungsunion, wird der von der Notenbank ausgewiesene Gold- und Devisenbestand des Bundes erstmals die Wertgrenze von 10 Milliarden DM überschreiten. Er wird damit so umfangreich sein wie der gesamte deutsche Notenumlauf, der noch vor wenigen Tagen mit 10 060 Millionen DM ausgewiesen wurde. Bereits am 23. Juni beliefen sich die Goldbestände des Bundes auf 1 711 Millionen DM und die Devisenguthaben auf 8 134 Millionen DM, zusammen also auf 9 845 Millionen DM. Damit sind sie allein innerhalb des letzten Jahres (von Juni 1953) um 3,6 Milliarden DM gewachsen. Dieser Zuwachs kam zustande, weil der Bund mehr exportiert als er importiert und seiner Notenbank so mehr Devisen zufließen, als sie zum Bezahlen der Einfuhr und der Schulden benötigt.

Prinzessin Margaret reist im Hubschrauber. Die Schwester der britischen Königin Elizabeth II., Prinzessin Margaret, traf gestern in der Bundesrepublik ein, wo sie britische Militäreinheiten besuchen will. Sie wurde von den drei alliierten Hochkommissaren und den drei britischen Oberbefehlshabern in Deutschland begrüßt. Während ihres Aufenthaltes in Deutschland will die als eigenwillig bekannte Prinzessin fast ausschließlich mit einem Hubschrauber reisen.

Die Uebersicht

Bundestag fordert Hilfe für Hochwassergebiete. Einstimmig forderte der Deutsche Bundestag am Samstag die Bundesregierung auf, sofort und unter evtl. Zurückstellung anderer Bauvorhaben mit der bayrischen Regierung über Hilfsmaßnahmen für die von der Überschwemmungskatastrophe betroffenen Gebiete zu beraten.

Leipziger Evangelischer Kirchentag. An der Hauptversammlung des diesjährigen Deutschen Evangelischen Kirchentages in Leipzig am vergangenen Sonntag nahmen rund 350 000 Gäste aus allen Teilen Deutschlands teil. Mit dieser Veranstaltung, die unter dem Bekenntnis stand „Wir dürfen doch hoffen", fand der am Mittwoch begonnene Kirchentag seinen feierlichen Abschluß.

Ollenhauer für Koalitionsarmee als EVG-Ersatz. Als Ersatzlösung für die EVG hat der sozialdemokratische Oppositionsführer Erich Ollenhauer in Bonn eine europäische Koalitionsarmee im Rahmen der Satzungen der Vereinten Nationen vorgeschlagen. Eine deutsche Nationalarmee lehnte Ollenhauer aus Rücksicht auf das deutsch-französische Verhältnis ab. Er betonte, daß die deutschen Sozialdemokraten nicht an eine deutsche militärische Aufrüstung als Allheilmittel glauben und die letzten seien, die einen neuen deutschen Militarismus wünschen.

Steigende Bevölkerungszahlen. Um 110 800 Personen hat sich die Einwohnerzahl der Bundesrepublik im ersten Quartal dieses Jahres erhöht. Die Bevölkerungszahl beträgt nunmehr 49 Millionen 388 800. Es gibt 23,2 Millionen Männer und 26,2 Millionen Frauen in Westdeutschland.

Hessens CDU und FDP wollen getrennten Wahlkampf, aber gemeinsame Regierung. In einer in Frankfurt bekanntgegebenen gemeinsamen Vereinbarung der Vorsitzenden der hessischen CDU und FDP, Dr. Fay und A. M. Euler, heißt es, daß nach einem erhofften Sieg der beiden Parteien bei der Landtagswahl im November nur gemeinsam mit Dritten über eine hessische Regierungskoalition verhandelt werden würde. Der getrennte Wahlkampf müsse dem Ziel dienen, eine Landesregierung aus FDP und CDU möglichst ohne Mitwirkung der SPD zu bilden.

Gedenkfeier für Carlo Mierendorff. Auf dem Darmstädter Waldfriedhof fand am Sonntagvormittag in Anwesenheit des hessischen Kultusministers Arno Hennig eine Gedenkfeier für den ehemaligen Darmstädter SPD-Reichstagsabgeordneten Dr. Carlo Mierendorff statt, der 1943 bei einem Bombenangriff auf Leipzig ums Leben kam.

Baldige Triestlösung? Innerhalb der nächsten 14 Tage erwarten Bonner politische Beobachter eine endgültige Lösung des über neun Jahre alten Streits zwischen Italien und Jugoslawien über Triest. Auf den Geheimverhandlungen in London sei in den wichtigsten Punkten bereits Übereinstimmung erzielt worden.

Keine US-Auslandshilfe mehr für Frankreich und Italien? Falls Frankreich und Italien bis zum 31. Dezember dieses Jahres nicht den EVG-Vertrag ratifiziert oder einer anderen Alternativlösung zugestimmt haben, wird auf Beschluß des Außenpolitischen Ausschusses des amerikanischen Senats von diesem Tage an für beide Länder die USA-Auslandshilfe gesperrt.

Weiteres Absinken der Arbeitslosenzahl. Im Juni hat sich im Bundesgebiet die Zahl der Arbeitslosen um 66 186 auf 1 007 744 verringert. Wie im Bunde, so erreichte auch in Hessen die Arbeitslosenzahl zur Monatswende den niedrigsten Stand seit der Geldreform. Es wurden in Hessen noch 92 400 Erwerbslose gezählt. Das sind rund 3 600 weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Innerhalb der letzten drei Jahre wurde die Erdölförderung in der Bundesrepublik verdoppelt. Sie liegt jetzt bereits weit höher als die gesamte Förderung im ehemaligen Reichsgebiet einschließlich der Quellen von Zisterdorf (Österreich) im Jahre 1944, in dem das höchste deutsche Erdöl-Produktionsergebnis der Kriegs- und Vorkriegszeit mit fast 2,0 Millionen Jahres-Tonnen erzielt worden ist. Jetzt wird rund ein Drittel des bundesdeutschen Treibstoffbedarfs aus der eigenen Erdölförderung gedeckt.

Immer mehr deutsches Erdöl. Die Erdölförderung aus bundesdeutschen Quellen ist in der ersten Hälfte dieses Jahres erneut stark angestiegen. Mit 1,26 Millionen Tonnen lag sie in diesen sechs Monaten um 234 000 t oder um nahezu ein Viertel höher als in der gleichen Vorjahreszeit. Innerhalb der letzten drei Jahre wurde die Erdölförderung in der Bundesrepublik verdoppelt. Sie liegt jetzt bereits weit höher als die gesamte Förderung im ehemaligen Reichsgebiet einschließlich der Quellen von Zisterdorf (Österreich) im Jahre 1944, in dem das höchste deutsche Erdöl-Produktionsergebnis der Kriegs- und Vorkriegszeit mit fast 2,0 Millionen Jahres-Tonnen erzielt worden ist. Jetzt wird rund ein Drittel des bundesdeutschen Treibstoffbedarfs aus der eigenen Erdölförderung gedeckt.



Aus STADT *und Land*

Langen, den 13. Juli 1954

Zivilcourage . . .

Sie ist in unserem Sprachgebrauch ein seltenes Wort geworden, die Zivilcourage. Das mag daran liegen, daß sich das Verhältnis zwischen Staat und Bürger geändert hat. Auch haben wir heute kein Militär, das ja immer und überall als der Inbegriff der Courage angesehen wurde. Überlegt man sich jedoch einmal die ganze Sache mit der Courage — zu deutsch Mut —, dann kommt man dahinter, daß Zivilcourage eigentlich diesen Namen erst richtig verdient. Denn wer sonst keinen Mut hat, hat ihn auch in Uniform nicht, das ist nur logisch. Zwar vollbringt der militärische Druck auf diesem Gebiet manchmal Wunder, aber er kann letztenendes auch nicht mehr zutage fördern, als im Innern verborgen war . . .

Das nur als Einleitung.

Die Gedanken über die Zivilcourage kamen mir gestern morgen, als ich aus Richtung Frankfurt in unser Städtchen einfuhr. Schuld daran waren drei oder vier Männer. An der gefährlichsten Stelle der S-Kurve am Rathaus, da, wo vor einem guten halben Jahr ein Lastwagenanhänger mit Steinen umkippte und mit seiner Ladung fast das Tor des dortigen Hauses eindrückte und jedermann sein Glück pries, nicht gerade an dieser Stelle vorbeigegangen zu sein oder dort gestanden zu haben, dort standen die paar Männer vom Morgen bis zum Abend auf dem Fahrdamm und schippten Kies für den Umbau, der an besagtem Haus jetzt vorgenommen wird. Sie zuckten nicht mit der Wimper, wenn die Autos, Lastwagen, Omnibusse und Motorräder direkt auf sie zugerast kamen, um im letzten Moment in die Kurve, manchmal haarscharf an ihren Füßen vorbei, einzubiegen. Jeder, der diese Strecke schon befahren hat, weiß, daß es fast eine Kunst ist, in dieser Kurve, die sich nach genau der falschen Seite zu neigt, nicht von der Fahrbahn abzukommen.

Vielleicht sind es diese Männer schon gewöhnt, vom Verkehr umbraust zu werden. Vielleicht sind sie sich der speziellen Gefahr an dieser Stelle nicht ganz bewußt. Vielleicht geht es ihnen so, wie den meisten von uns heute, die schon garnicht mehr oder nur noch sehr selten darüber nachdenken, wie die moderne Technik stündlich und minütlich hagere Todes- oder Verstümmelungsarme nach ihnen ausstreckt. Mir waren sie zum Inbegriff der Zivilcourage geworden, zum deutlichen Ausdruck dafür, daß auch oder gerade der heutige, oft als verweichlicht bezeichnete Mensch nur mit Mut und Vertrauen auf sein Glück sein Leben meistern kann.

Man könnte noch vieles dazu sagen, könnte vielleicht von Fatalismus sprechen oder von der Unerbittlichkeit des Lebenskampfes im Atomzeitalter, das aber bleibt gewiß: Wir alle haben mehr Zivilcourage, als es uns im allgemeinen zugesprochen wird. Denn die Mehrzahl unserer Zeitgenossen weiß um die sie ständig bedrohenden Gefahren und sieht ihnen trotzdem mutig in die Augen.

Mag das Wort Zivilcourage nicht mehr gebräuchlich sein — vielleicht verdientermaßen — das, was es als Begriff umschließt, lebt heute mindestens genau so stark wie in den uns nur überlieferten Zeiten seiner Prägung.

-hsch-

✡

* **Wir gratulieren.** Morgen feiert Frau Elisabeth Bär, Wilhelmstraße 5, ihren 84. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen der Hochbetagten noch viele gesunde Lebensjahre!

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Die 34. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet am kommenden Donnerstag, 15. Juli, 20.15 Uhr im Rathaussaal statt. Die Tagesordnung ist verhältnismäßig klein und umfaßt folgende Punkte: Anträge der FDP-Fraktion betr. Straßenbau, betr. Schulverhältnisse im Schulanwesen Frankfurter Straße und betr. Einfriedigung des früheren Turngartens am Heegweg. Ferner: Verzinsung der Darlehen an die Stadtwerke und Aufnahme eines Kommunaldarlehens für den sozialen Wohnungsbau. Anschließend findet noch eine größere nichtöffentliche Sitzung statt.

* **Verkehrsumleitung am Heimatfest.** Nur noch wenige Tage trennen uns von dem populärsten Fest des Dreieichgebietes, dem Langener Heimatfest. Da auch diesmal das festliche Geschehen zwischen Rathaus und Kirche seinen Hauptverlauf nimmt, muß die Stadtdurchfahrt der Bundesstraße 3 vom Finanzamt bis zur Wallstraße für den Verkehr gesperrt werden. Wie die Polizei hierzu bekanntgab, werden die Umleitungen wiederum in derselben Form wie im vorigen Jahr vorgenommen. Demnach geht ab Donnerstag, 19 Uhr, der Süd-Nord-Verkehr über Rheinstraße, Lutherplatz, Wallstraße — und der Nord-Süd-Verkehr über Gabelsbergerstraße, Lutherstraße, Lutherplatz und Rheinstraße. Alle in den von der Umleitung berührten Straßen wohnenden Eltern werden gebeten, in dieser Zeit ein besonderes Augenmerk auf ihre Kinder zu haben. Für die im abgesperrten Gebiet wohnhaften Gewerbetreibenden und Bürger wird eine Zu- und Abfahrtsmöglichkeit am Samstag, Montag und Dienstag von 8 bis 12 Uhr eingerichtet.

* **Die Fohlen gingen durch.** Am Sonntagnachmittag wurden zwei Fohlen auf der Dieburger Straße beobachtet, die sich offensichtlich auf der Flucht befanden. Ein beherzter Mann fing die Tiere ein und brachte sie in den Stall eines nahen landwirtschaftlichen Anwesens. Dort sollen sie bleiben, bis sich der Besitzer meldet.

Morgen ist wieder der große Tag der Altebürgerfahrt

Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, nur der Vertrag mit dem Wettergott wurde wegen besonderer Witterungsverhältnisse noch nicht unterzeichnet

Mit 152 Personenkraftwagen, einem Omnibus mit 32 Insassen des Altersheims Wolfsgarten und vier weiteren Bussen für die Ehrengäste und Begleitpersonen wird sich morgen Mittag die Kolonne der diesjährigen Altebürgerfahrt in Bewegung setzen.

Erstmalig nimmt der Verkehrs- und Verschönerungsverein als Initiator und Organisator in diesem Jahre eine Reihe von Ehrengästen mit, zumeist besonders verdiente Mitarbeiter des VVV, sowie die evangelischen und katholischen Geistlichen. Man hat diesmal besonderen Wert darauf gelegt, denen, die gewissermaßen den Inhalt der ganzen Veranstaltung darstellen, nämlich den alten Bürgern, vorwiegend die besten Plätze in den PKWs zu reservieren.

Da es nun einmal nicht möglich war, mit dem Wettergott ein bindendes Abkommen zu treffen, und weil die gegenwärtige Witterungslage im wahrsten Sinn des Wortes alle Möglichkeiten offenläßt, hat der VVV in letzter Minute veranlaßt, daß in Wilhelmsbad als dem Fahrtziel die Kaffeetafel auf jeden Fall in überdachten Räumen stattfindet Der große Saal und die Kolonade auf dem Festgelände sind noch schnell, aber würdig geschmückt worden und Lautsprecheranlagen werden dafür sorgen, daß Musik und Ansprachen auch im letzten Winkel deutlich zu vernehmen sind. Oberbürgermeister Rehbein aus Hanau hat sein Erscheinen zugesagt und Landrat Heil dürfte auch in diesem Jahr nicht fehlen. Bürgermeister Umbach begleitet unsere Alten ebenfalls und wenn alles klappt, wird auch Regierungspräsident Arnoul kommen.

Falls es das Wetter erlaubt, ist in dem schönen Wilhelmsbader Park für ausreichend Sitzgelegenheiten gesorgt, um die schönen Stunden auch genußvoll im Freien verbringen zu können. Als besondere Attraktion erwartet nach der Heimfahrt Langens neues und teures (40 000 DM!) Tanklöschfahrzeug auf dem Lutherplatz die Ausflügler. Die Feuerwehrkapelle wird zur Begrüßung der alten Bürger und ihres neuen Löschfahrzeuges, das die Bezeichnung „Fahrbares Feuerwehrhaus" verdient, ein Ständchen spielen.

Dann werden die alten Leute viel zu berichten haben von dem, was sie unterwegs erlebten, der Vierröhrenbrunnen wird seine neue Tätigkeit des Wasserkreiselassens wieder aufgeben und alt und jung und arm und reich werden sich der Vorfreude auf das nun dicht bevorstehende neunte Langener Heimatfest hingeben.

Unseren alten Bürgern aber wollen wir zuvor noch eine recht schöne Fahrt, gute Unterhaltung und Erholung und — nicht zuletzt — schönes Wetter wünschen! Mögen alle, die daran teilnehmen, auch im nächsten Jahr die gleiche Freude erleben!

400 000 DM Unwetterschäden

Die durch das große Unwetter am 21. Juni in Langen entstandenen Schäden sind doch wesentlich höher als ursprünglich angenommen wurde. Nach bis jetzt vorliegenden Schätzungen muß mit einem Schadenswert von mindestens 400 000 DM gerechnet werden. In dieser Summe sind die Schäden, die im Walde entstanden, nicht einbegriffen. Die Stadt Langen erlitt allein an den Versorgungsnetzen einen Schaden von ca. 30 000 DM. Innerhalb des Stadtgebietes sind die Aufbau- und Wiederherstellungsarbeiten noch nicht abgeschlossen. Besonders an den Wohnungen im Leukertsweg werden noch längere Reparaturarbeiten notwendig sein.

Wie Bürgermeister Umbach bekanntgab, sei der Notstand von der Hessischen Regierung anerkannt worden. Das Land und auch der Kreis Offenbach wollen versuchen, Langen zu helfen.

* **Wünsche für den Winterfahrplan anmelden!** Wie der Verkehrs- und Verschönerungsverein mitteilt, befaßt sich die Deutsche Bundesbahn gegenwärtig mit den Vorarbeiten zur Gestaltung des Winterfahrplanes. Die an der Fahrplangestaltung interessierten Betriebe, Firmen, Dienststellen oder Einzelpersonen werden deshalb gebeten, etwaige Fahrplanwünsche möglichst noch im Laufe dieser Woche der Geschäftsstelle des VVV einzureichen oder dort vorzutragen. Nur so ist die Möglichkeit gegeben, bei den kommenden Verhandlungen unter Umständen eine entsprechende Berücksichtigung zu erwirken!

* **Überall Regenfälle und Unbilden der Witterung.** Das letzte Wochenende hatte wieder wenig hochsommerlichen Charakter. Regnerisches Wetter hielt den ganzen Samstag und Sonntag über an. Vermutlich sind es die Ausläufer jener Niederschlagszone, die vornehmlich in Süddeutschland und Österreich zu großen Überschwemmungen und Witterungsunbilden geführt haben. Aus dem nahen Odenwald wurde außerdem ein schwerer Hagelschlag am Sonntagnachmittag gemeldet. Überall litten Veranstaltungen und sonstige Feierlichkeiten unter der schlechten Witterung. Nach Angaben verschiedener Wettersachverständiger sollen fehlende Sonnenflecken die Ursache für die unzeitgemäße Feuchtigkeit sein.

* **Knapp am Tode vorbei.** Am Samstagnachmittag gegen 15.15 Uhr ereignete sich in der Fahrgasse, Nähe Dieburger Straße, ein Verkehrsunfall, der erfeulich glimpflich abging. Als ein fünfjähriger Junge vom Bürgersteig der Fahrgasse nach dem gegenüberliegenden Kiosk am Schillerplatz laufen und dabei die Fahrbahn überqueren wollte, wurde er im gleichen Augenblick von einem aus der Fahrgasse kommenden Personenauto aus Darmstadt erfaßt und glücklicherweise nur leicht verletzt. An dem Wagen entstand leichter Schaden. Der Junge war offensichtlich, ohne sich um den Verkehr auf dieser so stark befahrenen Straße zu kümmern, zur anderen Straßenseite gelaufen.

Aufträge für Girlanden

nehmen entgegen (möglichst bis Mittwochnachmittag):

J. K. Bach, Fahrgasse 17 (Tel. 512)
Bernhard Kutzner, Frankfurter Str. 23
Frau May, Borngasse 14
Frau Zängerle, Kirchgasse 3⁵/₁₀

* **Feldbergrennen.** Der Motorsportclub Langen weist darauf hin, daß am kommenden Sonntag das Feldbergrennen stattfindet, das für alle Motorsportfreunde zu einer sehr interessanten Veranstaltung werden wird. Interessenten hierfür werden trotzdem ausreichend Gelegenheit haben, am großen Heimatfest teilzunehmen. (Siehe auch Anzeige!)

* **Betriebsruhe und Ladenschluß am Heimatfest.** Um allen Langener Einwohnern die Möglichkeit zu weitestgehend aktiver Teilnahme am diesjährigen Heimatfest zu geben, hat der Langener Gewerbeverein alle Geschäftsleute und Handwerksbetriebe aufgefordert, am Montag, dem 19. Juli, ihre Geschäfte um 13 Uhr zu schließen. Die Hausfrauen werden gebeten, ihre Einkäufe rechtzeitig zu tätigen. Gleichzeitig bittet der Verkehrs- und Verschönerungsverein die Langener Betriebe, Industriewerke und sonstigen Firmen darum, am gleichen Tage Arbeitsruhe zu halten. Wo dies aus betrieblichen oder produktionstechnischen Gründen nicht möglich sein sollte, wird um Betriebsruhe ab 12 Uhr mittags gebeten.

* **In der Kurve ins Schleudern geraten.** In der Kurve zwischen Langen und Sprendlingen stieß am Samstagvormittag ein Personenauto mit einem Autobus der Bundesbahn zusammen. Aus noch unbekannten Gründen geriet der Personenwagen, der aus Richtung Langen kam, ins Schleudern und fuhr dabei gegen den entgegenkommenden Bundesbahnautobus. Durch den Zusammenprall wurde der Personenwagen so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

An unsere verehrten Inserenten

Unsere nächste Nummer am kommenden Freitag erhält als besondere Heimatfest-Ausgabe einen größeren Umfang. Inserate und Einsendungen für diese Ausgabe erbitten wir frühzeitig jedoch bis morgen Mittwoch in unserer Geschäftsstelle aufzugeben.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Statt Mittwoch: **Donnerstag 2.30-4.30 Uhr**

Amtliche Bekanntmachungen

Auf Grund des § 117 Abs. 2 der Hessischen Gemeindeordnung vom 25. 2. 1952 (GVBl. 1952 S. 11) wird für das Rj. 1954 folgende Haushaltssatzung bekanntgemacht.

I.

§ 1

Der Haushaltsplan für das Rj. 1954 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf DM 2 019 000,—
in der Ausgabe auf DM 2 019 000,—
und im außerordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf DM 850 000,—
in der Ausgabe auf DM 850 000,—
festgesetzt.

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer	
a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A)	204 v. H.
b) für die Grundstücke (Grundsteuer B)	114 v. H.
2. Gewerbesteuer	
a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital	320 v. H.
b) Mindestgewerbesteuer:	
aa) für Hausgewerbetreibende	6,— DM
bb) für alle übrigen Gewerbetreibenden	12,— DM
3. Zweigstellensteuer	416 v. H.
4. Warenhaussteuer	416 v. H.
5. Hundesteuer	
a) Jahressteuersatz für einen Hund	24,— DM
b) Zuschlag für weitere zuschlagspflichtige Hunde, und zwar für:	
den 1. zuschlagspflichtigen Hund	6,— DM
den 2. zuschlagspflichtigen Hund	12,— DM
den 3. zuschlagspflichtigen Hund	18,— DM
jeden weiteren zuschlagspflichtigen Hund mehr	6,— DM

§ 3

Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 850 000 DM festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Einzelzwecke verwendet werden:

1. Neubau von Straßen, Wege, Plätzen u. Brücken	100 000,— DM
2. Neubau von Straßenkanälen	100 000,— DM
3. Neubau einer Kläranlage — mechanischer Teil	300 000,— DM
4. Durchführung von Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten bei den Stadtwerken Langen	350 000,— DM

II.

Die nach § 117 der Hess. Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde (Landrat) Offenbach a. M. sind unterm 28. 6. 1954 erteilt.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

1. Ordentlicher Haushaltsplan

	Einnahme	Ausgabe
0 Allgemeine Verwaltung	8 696,—	120 860,—
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	55 105,—	170 538,—
2 Schulen	3 220,—	244 054,—
3 Kultur	4 269,—	13 147,—
4 Fürsorge und Jugendhilfe	1 721,—	101 280,—
5 Gesundheits- und Jugendpflege	1 128,—	20 063,—
6 Bau- und Wohnungswesen	55 913,—	360 999,—
7 Öffentliche Einrichtungen — Wirtschaftsförderung	216 144,—	266 311,—
8 Wirtschaftliche Unternehmen	395 879,—	218 750,—
9 Finanzen und Steuern	1 276 925,—	502 998,—
zusammen:	2 019 000,—	2 019 000,—

2. Außerordentlicher Haushaltsplan

	Einnahme	Ausgabe
6 Bau- und Wohnungswesen	100 000,—	100 000,—
7 Öffentliche Einrichtungen — Wirtschaftsförderung	400 000,—	400 000,—
8 Wirtschaftliche Unternehmen	350 000,—	350 000,—
zusammen	850 000,—	850 000,—

IV.

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 117 Abs. 3 der Hessischen Gemeindeordnung eine Woche lang vom Tage der Bekanntmachung an auf dem Rathaus — Zimmer 5 — öffentlich aus.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Darmstadt vom 5. 7. 1954 sind die **Unwetterschäden am 21. 6. 1954** als Elementarschäden anerkannt worden, so daß nach näheren Richtlinien eine staatliche Hilfsaktion einsetzt. In diesem Rahmen kann eine Beihilfe jedoch nur gewährt werden, wenn durch den Schaden eine die wirtschaftliche Existenz bedrohende Notlage eingetreten ist, aus der sich der Geschädigte nicht durch Selbsthilfe befreien kann. Eine Notlage, die die Betroffenen aus eigener Kraft nicht überwinden können, setzt einen Schaden von erheblichem Umfang voraus. Deshalb können Schäden oder Verluste, die den Betrag von 500,— DM im Einzelfall nicht übersteigen, im allgemeinen nicht berücksichtigt werden. Im Rahmen dieser Hilfsaktion wird eine Kreiskommission gebildet, die die Schäden feststellt und die Notstände prüft.
Diejenigen Geschädigten, die nach vorstehenden Ausführungen eine Entschädigung erwarten können, wollen ihren Schaden nach einem besonderen Vordruck, der vom 15. — 20. 7. 1954 während der Dienststunden von der städt. Liegenschaftsverwaltung (Gebäude der Bezirkssparkasse I. Stock) ausgegeben wird, anmelden. Die ausgefüllten Vordrucke müssen wieder bis spätestens 25. 7. 1954 zurückgegeben werden.
Langen, den 12. Juli 1954.

Der Magistrat, Umbach, Bürgermeister.

Am Donnerstag, den 15. Juli 1954, 20.30 Uhr, ist im Sitzungssaale des Rathauses die 34. Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** der Stadt Langen.

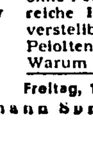
A. Öffentlicher Teil

Tagesordnung I

1. Antrag der Fraktion der FDP betr. Straßenausbau.
2. Antrag der Fraktion der FDP betr. Schule an der Frankfurter Str.
3. Antrag der Fraktion der FDP betr. Einfriedigung des früheren Turngartens am Hegweg.
4. Verzinsung der Darlehen an die Stadtwerke Langen.
5. Aufnahme eines Kommunaldarlehens f. den sozialen Wohnungsbau.

Langen, den 12. Juli 1954.

Der Stadtverordnetenvorsteher: gez. Dr. Mehne.



Für **Bruchleidende das Spranzband**

ohne Feder — ohne Schenkelriemen, läßt — durch seine sinnreiche Hebelwirkung und neuartige Druckregulierung der verstellbaren, wie die schützende Hand wirkenden weichen Pelotten — Bruchbeschwerden verschwinden.
Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder am
Freitag, 16. 7., Langen, 15.00-16.00 Uhr Gasthof „Frankfurter Hof"
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

AUFRUF

an die verehrte Einwohnerschaft von Langen

Wie Sie aus der heutigen Beilage ersehen, wird Langen zum 9. Langener Heimatfest (17.—20. Juli 1954), verbunden mit der Landesdelegiertentagung des Verbands freiwilliger Feuerwehren und dem 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Langen das Ziel vieler auswärtiger Besucher und Gäste sein. Ihnen wollen wir auch äußerlich zeigen, daß Langen seine Freunde festlich empfängt. Deshalb ergeht die herzliche Bitte an die Einwohnerschaft, durch

Fahnen, Girlanden und Grünschmuck

die Häuser zu schmücken, insbesondere in den Straßen, durch die der große Festzug „Die Feuerwehr im Wandel der Zeiten" geht.

Freiwillige Feuerwehr Langen 1879 — Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.

Preisflug der Tauben ab Passau II

Zu einem Zwischenflug wurden nochmals ab Passau am Sonntag, den 4. Juli, vormittags 5.30 Uhr 1447 Tauben aufgelassen. Wiederum war schlechtes Wetter dem Flug sehr hinderlich. Es dauerte 1½ Stunden bis die 362 Preistauben in ihren Heimatschlägen zurückwaren. Die erste Taube war in Oberdorfelden um 11.48 Uhr, die letzte um 13.27 Uhr in Groß-Karben. In dieser Zwischenzeit konnte sich Langen von 96 gesetzten Tauben 19 Preise sichern. Die erste Taube in Langen traf bei unserem Mitglied Wilh. Kaufmann ein und konnte sich in der Gesamtwertung an die 89. Stelle setzen. Die übrigen Preise wurden errungen von:

Kaufmann, W.: 89., 191., 296.; Ertel, W. 200., 316.; Stroh, Ph.: 207., 317.; Pausch, Th.: 227., 236., 335., 352.; Krell, Ph.: 240., 248., 274., 310., 312.; Liederbach, P., 346., 357.; Karg, 350.

Wiederverheiratete Mutter erhält elterliche Gewalt zurück

Die Vorschrift des § 1697, Satz 1 des Bürgerl. Gesetzbuches bestimmt, daß die Mutter die elterliche Gewalt verliert, wenn sie eine neue Ehe eingeht.

Diese Vorschrift widerspricht nach einheitiger Ansicht dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Die Frage, ob deshalb eine nach dem BGB angeordnete Vormundschaft mit dem 1. April 1953 kraft Gesetzes erloschen ist oder ob es eines Aufhebungsbeschlusses durch das Vormundschaftsgericht bedarf, ist bisher in Rechtsprechung und Schrifttum unterschiedlich beantwortet worden.

In einer Entscheidung hat sich jetzt jedoch der Bundesgerichtshof der Auffassung angeschlossen, daß die elterliche Gewalt einer Mutter, die sich vor dem 1. April 1953 wieder verheiratet hat, mit dem gleichen Termin kraft Gesetzes wieder aufgelebt ist, so daß es einer Aufhebung der Vormundschaft durch das Vormundschaftsgericht nicht bedarf.

In Berücksichtigung dieser Tatsache hat nunmehr der Bundesarbeitsminister verfügt, daß im Interesse einer einheitlichen Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes in den in Betracht kommenden Fällen durch die Waisenrente nicht mehr an den Vormund, sondern an die Mutter auszuzahlen ist (wenn nicht Gründe vorliegen, nach denen ausnahmsweise der Mutter nicht die elterliche Gewalt zustünde).

* **Junge Union.** Uns wird geschrieben: „Unter der bewährten Leitung von Herrn Wolfram fand am Samstag, den 10. 7. in Offenbach das 3. Politische Seminar der Jungen Union für den Stadt- und Landkreis Offenbach statt, an dem auch einige Mitglieder des Ortsverbandes Langen teilnahmen. Landtagsabgeordneter Dr. Kanka sprach über Landespolitik und insbesondere über das neue hessische Wahlgesetz. Dr. Kanka verzichtete bewußt auf eine großangelegte Rede und begann sofort mit den jungen Leuten eine Diskusion. In dieser zweistündigen Aussprache konnte man mit Freude feststellen, daß es noch junge Menschen gibt, die sich der politischen Verantwortung der jungen Generation bewußt sind, und daß der CDU um politischen Nachwuchs nicht bange zu sein braucht. Die Junge Union freut sich schon heute, im nächsten Politischen Seminar mit Dr. v. Brentano über außenpolitische Probleme diskutieren zu können."

Mehr Baugenehmigungen denn je. Wie im übrigen Bundesgebiet erreicht auch in Hessen gegenwärtig die Bautätigkeit einen in dieser Jahreszeit noch nicht erreichten Höchststand. Besonders zu vermerken ist, daß die Baugenehmigungen für geplante Wohnhäuser um ein gutes Viertel zugenommen haben. Allein im ersten Drittel dieses Jahres wurden in Hessen Genehmigungen zum Bau von 17 241 Wohnungen erteilt, gegenüber 13 659 in der gleichen Vorjahreszeit.

Aus der Welt des Films

„Der Mann, der sich selbst nicht kannte" (Li-Li). Karl Popinga (Claude Rains), Generalvertreter einer großen Gesellschaft, entdeckt, daß Direktor de Koster (Herbert Lom) seine Flucht nach Paris vorbereitet, um mit dem gesamten Firmengeld zu verschwinden. In letzter Sekunde stellt er ihn an einem Kanal. Im Laufe eines heftigen Wortwechsels stößt Popinga den Defraudanten ins Wasser, der elendig ertrinkt. Was sich daraus weiter ergibt, zeigt der Film in spannenden Szenen mit abenteuerlichen Aufnahmen.

„Fußballweltmeisterschaft 1954" (UT). Der abendfüllende Reportagefilm über das größte Sportereignis des Jahres, mit den packendsten Spielmomenten aus sämtlichen Kämpfen, ausführlichen Bildberichten und Interviews mit den Fußball-Assen aller Länder. Als Sprecher Heribert Meisel und Herbert Zimmermann.

„Geschichte einer Seele" (Lichtburg). Eines der größten Werke religiöser Filmkunst nach den weltbekannten Tagebuchaufzeichnungen der heiligen Theresia vom Kinde Jesu. Ein filmisches Meisterwerk, das sowohl künstlerisch, als auch menschlich Anerkennung finden wird.

Egelsbacher Nachrichten

Vergeben und vergessen

Manchmal ist es sehr schwer, etwas zu vergeben und etwas zu vergessen. Aber gerade dann, wenn Vergeben und Vergessen Schwierigkeit bereiten, gerade dann ist es oft an der Zeit, die Bewährungsprobe zu veranstalten. Es wäre vieles schöner in der Welt, es würde mehr Frieden und mehr Vertrauen unter den Menschen herrschen, wenn alle einsehen könnten, daß Vergeben und Vergessen zwei Begriffe sind, die — richtig angewandt — Glück und Zufriedenheit schenken können. In unseren Tagen kommt es oft vor, daß man mit dem Nachbar in Streit gerät. Oft sind es nichtige Dinge, die einen Streit vom Zaune brechen, Geld spielt eine Rolle, Geltungsbedürfnis, oft auch der Zorn darüber, daß der andere Recht behalten soll. Vieles könnte vermieden werden, wenn eine Partei wenigstens wüßte, daß man vergeben und daß man vergessen kann. Dem anderen seine Schuld vergeben, soll nicht nur eine schöne Geste sein, es soll beweisen, daß man bereit ist, auch zu vergessen. Vergeben und Vergessen gehören zusammen, eines schließt das andere nicht aus und ein Vergeben, hinter dem immer das Erinnern steht, ist nicht vollkommen und läßt dem Frieden keinen rechten Raum. Auch Vergessen ist eine Schule des Charakters, wenn es gilt damit Freude und Friede zu bereiten.

✡

e **Buchausleihe Gemeindebücherei.** Von Herrn Lehrer R. Bär, dem Leiter der Gemeindebücherei, wird uns mitgeteilt: Die Buchausleihe der Gemeindebücherei bleibt ab Freitag, 16. Juli, über die Sommerferien der Schule geschlossen Alle noch in Leserhänden befindlichen Bücher müssen an diesem Tage (nicht wie üblich donnerstags) zu den bekannten Bibliothekstunden zurückgegeben werden. Die Wiedereröffnung der Bücherei wird rechtzeitig an dieser Stelle durch Gemeindeaushang bekanntgegeben.

e **Ausflug des evangelischen Kirchenchores.** Schwetzingen und Hirschhorn am Neckar sind die Ausflugsziele des evang. Kirchenchores Egelsbach am nächsten Sonntag, 18. Juli. Mit einem bequemen Schienen-Omnibus der Bundesbahn geht die Fahrt über die Bergstraße nach Schwetzingen, und nach dem Mittagessen weiter durch das Neckartal nach Hirschhorn, von wo am Abend die Heimfahrt durch den Odenwald angetreten wird. Zur Teilnahme sind noch Plätze frei. Interessenten können sich bei Georg Gaubatz, Rheinstraße 53, melden.

e **Monatsversammlung der Egelsbacher Heimkehrer.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am kommenden Donnerstag, dem 15. Juli, 21 Uhr, im Saale zum „Hessischen Hof" (Henßel) die Monatsversammlung mit Vorstandswahl statt. Es spricht 1. Kreisvorsitzender Kamerad Kurt Kraus. In Anbetracht der Wichtigkeit sind alle Heimkehrer, Vermißten-Angehörigen, ehem. Internierte u. Verschleppte herzlich eingeladen.

e **Unser Geburtstagsglückwunsch.** Heute feiert Herr Ludwig Hickler 3, Ernst-Ludwig-Straße 72, seinen 73. Geburtstag. Morgen wird Frau Angelika Langer, geb. Kemat, Friedensstraße 2, 71 Jahre alt. Am Donnerstag feiert Frau Eleonore Jourdan, geb. Vinson, Niddastraße 61, ihr 76. Wiegenfest. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen auch künftig alles Gute.

e **Neuer Platz fürs Dorfgemeinschaftshaus.** Ursprünglich war vorgesehen, das Dorfgemeinschaftshaus auf dem Gelände am Ende der Arheilger Straße in der Fluchtlinie der Goethestraße zu bauen. Eingehende Bodenuntersuchungen ergaben jedoch, daß dieses Gelände hierfür nicht geeignet ist. Die Probebohrungen zeigten, daß die Belastungsfähigkeit des Bodens für das Dorfgemeinschaftshaus nicht ausreicht. Die Gemeinde sah sich aus diesem Grunde gezwungen, ein anderes Gelände zu ermitteln. Von der Gemeindevertretung wurde jetzt beschlossen, das Dorfgemeinschaftshaus in der Kirchstraße, südlich des Eigenheim-Saalbaus, zu errichten. Sobald die geänderten Pläne fertiggestellt sind, soll mit dem Bau begonnen werden.

e **Mitgliederversammlung.** Der Reisetaubenzüchterverein „Wiederkehr" Egelsbach hält morgen abend um 20.30 Uhr im Vereinslokal Phil. Henßel eine Mitgliederversammlung ab.

Roggenernte wird gut

Im Ried und an der Bergstraße reift die Wintergerste zusehends. Es kann nur eine Frage von Tagen sein, bis die ersten Schwaden Wintergerste unter der Sense fallen. Die Frühkartoffelernte hat einen mittleren Ertrag gebracht. Recht gut sind die Aussichten für die Roggenernte, weniger für Weizen. Zur Wintergerste ist noch zu sagen, daß sie vielfach auswinterte und umbrochen werden mußte. Die Sommergerste, die vielfach auch anstelle der Wintergerste gesät wurde, dürfte einen befriedigenden Ertrag bringen. Der Stand des Hafers ist ziemlich unterschiedlich. Vor allem auf flachgründigen Böden hat er unter der Trockenheit des Frühjahrs gelitten. — Die Heuernte, die in diesem Jahre sehr spät einsetzte, konnte gut eingebracht werden. Es war nur eine mittelmäßige Ernte. Die Hackfrüchte stehen unterschiedlich. Die Pflanzrüben litten teilweise unter der Trokkenheit, die gesäten Rüben haben ihre Bestände geschlossen. Seit Wochen zeigen sich an den Rübenblättern ausgebleichte, vertrocknete Stellen. Die Pflanzen gehen daran nicht zugrunde. Man nimmt an, daß es sich um Sonnenbrandstrahlen handelt und weniger um Minierstellen der Rübenmotte, die in unserer Gegend recht selten ist.

Keine Drucksachen in Faltbriefform mehr. Im Jahre 1942 war für die in Briefform gefaltenen und ohne Umschlag verschickten Drucksachen von der Post zugestanden worden, daß die seitlichen Öffnungen durch kleine Klebstreifen oder Siegelmarken verschlossen werden dürften. Dieses ursprünglich nur als Kriegsmaßnahme gedachte Zugeständnis sollte mit Ablauf des Jahres 1949 wegfallen, weil derartige Sendungen im Postbetrieb Unzuträglichkeiten bereiten. Mit Rücksicht auf die damals noch bestehende Papierknappheit war jedoch die Erleichterung insofern aufrecht erhalten worden, als die Drucksache mit einem Klebestreifen zusammengehalten werden durfte. Nachdem die Voraussetzungen für diese Ausnahmeregelung nicht mehr vorliegen, wird die Vergünstigung nunmehr ab 1. September 1954 aufgehoben.

Wein und Spargel in St. Stephan. In der ungardeutschen Siedlung St. Stephan (Stadtkreis Darmstadt) haben die Heimatvertriebenen 28 Hektar mit Weinreben bepflanzt. 24 Hektar sind Weißweinreben. Die Siedler rechnen in diesem Jahre mit einer guten Ernte. Zum ersten Male haben sie auch in diesem Jahre Spargel geerntet (18 Hektar).

Auf der Straße vom Tod ereilt. Ein 57jähriger Polizeimeister aus Darmstadt, der sich mittags zum Dienst begeben wollte, wurde vor dem Einsteigen in eine Straßenbahn von einem Unwohlsein befallen. Er setzte sich auf den Rand eines Gartenmäuerchens, wo er von einem Herzschlag ereilt wurde.

Neue Jugendmusikschule. In Offenbach sind Bestrebungen im Gange, eine Jugendmusikschule zu gründen. Die Stadt will dem Unternehmen ihre Unterstützung gewähren.

Schwerer Laster schlug um. Auf der Autobahn Heidelberg—Mannheim geriet ein 20-Tonnen-Laster, der 18 Tonnen Zement geladen hatte, aus unbekannter Ursache ins Rutschen und schlug quer über die Fahrbahn um. Der Fahrer mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Der Verkehr war stundenlang unterbrochen.

1200 Jahre Weinheim. Das badische Städtchen Weinheim an der Bergstraße begeht im kommenden Jahre sein 1200jähriges Bestehen.

Eindringling im Schlafzimmer. In der Ahastraße in Darmstadt drang ein Unbekannter durch ein nicht verschlossenes Fenster ins Schlafzimmer und überraschte eine im Bett liegende Frau. „Geld her, oder ich bringe Sie um!", rief der Eindringling. Die Frau sprang aber beherzt aus dem Bett und ging mit den Fäusten auf den Einbrecher los, der daraufhin die Flucht ergriff.

Kuriosität der Weltgeschichte. Ende 1953 wurde in Butzbach mit dem Bau von Wohnhäusern für Angehörige der Besatzungsmacht begonnen. Bei den Ausschachtungsarbeiten stellte sich heraus, daß vor rund 1800 Jahren an der gleichen Stelle ein römisches Lagerdorf bestanden hatte. Aus den gefundenen Ziegelstempeln läßt sich ersehen, daß zur Zeit der Römerherrschaft die Legion XXII PRPE (primigenia pia fidelis) in Butzbach gelegen hat. Wie eine Kuriosität der Weltgeschichte mutet es an, daß heute das XXII. amerikanische Infanterie-Regiment seine Wohnstätten in der selben Butzbacher Gemarkung aufbauen läßt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Fräulein Margarethe Göbel

danken wir herzlichst. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die wohltuenden Worte am Grabe.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Erne Voerckel, geb. Sonntag

Langen, im Juli 1954
Fr.-Ebert-Str. 33

Danksagung

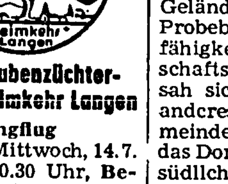
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Georg Hohlfeld

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die zu Herzen gehende trostreiche Grabrede, den Alterskolleginnen und -Kollegen für die Kranzniederlegung, alle den Personen für die liebevolle Pflege und Bemühungen während seiner schweren Krankheit, sowie für den hilfsbereiten Einsatz bei der Beisetzung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kätchen Hohlfeld, geb. Brehm
und alle Angehörige

Langen, im Juli 1954
Vierhäusergasse 11



Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen

Betr. Jungflug
Morgen Mittwoch, 14. 7. abends 20.30 Uhr, **Besprechung** i. Vereinslok.
Der Vorstand

Wir danken allen recht herzlich, die uns zu unserer Goldenen Hochzeit durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke erfreut haben. Auch danken wir der Sängervereinigung 1861 Egelsbach für die schönen Gesangsvorträge, der Hess. Landesregierung und der Gemeindeverwaltung Egelsbach für die übermittelten Glückwünsche.

KARL LEMPER UND FRAU
Käta geb. Pons

Egelsbach, Wolfsgartenstraße 9, im Juli 1954

VORTRAG

Donnerstag, 15. 7. u. Freitag, 16. 7., 20.15 Uhr spricht im Saale des „Frankfurter Hof", Lutherplatz, der Biologe R. Rünzl, Darmstadt, über

„Volksübel Verstopfung"

Leichtverständlich wird erklärt, daß bei allen der Darm eine Giftfabrik ist und dadurch Krankheiten entstehen. Es wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckigste, als unheilbar betrachtete Krankheiten oft von selbst vergehen, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung, ohne Verbrauch von Mitteln.
Keine Blähungen, keine Stuhlverstopfung mehr!
Unkostenbeitrag 10 Pfg mit Druckschrift!

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Egelsbach

Am Donnerstag, den 15. 7. 1954, 21 Uhr, im Hessischen Hof, Egelsbach (Henssel)
Monatsversammlung mit Vorstandswahl
der Egelsbacher Heimkehrer. Es spricht:
1. Kreisverbands-Vorsitzender Kurt Kraus.
Alle Heimkehrer, Vermißten-Angehörige, ehemal. Internierte u. Verschleppte sind herzlichst eingeladen.
Der Kreisverbund

Empfehle mich bei billigst. Berechnung, mit mod. schwarzer Limousine z. Fahrten bei
Hochzeiten Trauungen Beerdigungen
Chr. Zellhöfer
LANGEN
Walt.-Rietig-Str. 15
Ruf 784

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Turnverein 1862 (E.V.)

Vorstand und Abteilungsleiter!
Morgen Mittwoch, 20.30 in der Turnhalle
wichtige Sitzung
Alle müssen unbedingt anwesend sein.
Der 1. Vorsitzende

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V Langen

Abt. Handball
Morgen Mittwoch
Trainingsspiele
der 1. und 4gd.-Mannschaft gegen TSG 46 Darmstadt auf d. Rollsportbahn. Beginn 19.45
Kommenden Freitag 20.30 Uhr wichtige
Spielerversammlung
und Besprechung der Österreichfahrt i. Clubhaus. Alle Österreichfahrer werd. erwartet. Das Fahrgeld ist an dies. Tag einzuzahlen.

Motorsport-Club Langen ADAC
Freitag, 16. 7., 20.30
Clubabend
in der »Westendhalle«

Feldbergrennen
am Sonntag, d. 18. 7.54.
Vorverkauf von verbilligt. Eintrittskarten b. Auto-Görich, Rheinstraße 4, Kiosk Wagner, Lutherplatz, Zigarren-Stubenvoll, Bahnstr. u. E. Weigt, Gartenstr. 46.

BVD
Ortsverband Langen
Alle heimatvertrieben. Frauen und Mädchen werden zu einer
Besprechung
für Donnerstag, den 15. Juli, 8 Uhr abends in die Gastwirtschaft »Zur Traube«, Frankfurter Straße eingeladen.
Der Vorstand
Frauengruppe gez. Frau Glemann

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl. Ortsgruppe Langen
Die Sprechstund. fallen ab sofort bis **einschließlich 10. August aus.**
In dringenden Angelegenheiten, z.B. Widerspruch u. Klage wegen evtl. Fristversäumnis gibt Kamr. Christian Schneider, Leuktertsweg 56 Auskunft.
Nächste Sprechstunde: **Freitag, d. 13. August.**

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

VERLÄNGERT
Dienstag - Donnerstag, täglich 20.30
Das ideale Brautpaar

Ab Freitag
DER abendfüllende REPORTAGE FILM

FUSSBALL-WELT-Meisterschaft 1954
mit dem Endspiel-Triumph:
Deutschland - Weltmeister
Beachten Sie bitte die Vorstellungen
Freitag 18.15, 20.30, 22.30
Samstag 22.30
Sonntag 14.00, 22.30
Kartenvorverkauf ab sofort im UT-Café

HEIMATFEST-DAUERKARTEN
Preis 1,- DM
zu beliebig häufigem Eintritt
gibt es NUR im Vorverkauf

Vorverkaufsstellen:
J. K. BACH, Fahrgasse 17, Tel. 512
WILLI CHRIST, Friseur, Frankfurter Straße 2
OPTIKER OEDER, Bahnstr. 6 u. K.-Marx-Str. 21, Tel. 477 u. 193
TEXTIL-WALLENFELS, am Friedrich-Keßler-Platz, Tel. 194
BRUNO LANGER, Taunusstraße 13

Li Li Telefon 112

Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30
Liebe, Dramatik, Leidenschaft in dem spannenden Farbfilm-Drama
Der Mann der sich selbst nicht kannte
Nach einem Roman v. Georges Simenon. Die gefährliche Liebe eines alternden Mannes. Von Liebe getrieben, von der Polizei gehetzt, ein Außenseiter lebt gefährlich

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Erwin Jordan u. Frau
Gertrud geb. Freud
Windshausen/Rhön, Langen, Juli 1954

Zehnerkarten
sind im
Stadtbusverkehr vorteilhaft!
Die ganze Familie kann damit fahren, und eine Fahrt kostet vom Bahnhof zum Postamt und umgekehrt **16 Pf.** darüber hinaus **20 Pf.**

Freiwill. Feuerwehr Langen
Morgen Mittwoch, 19.30 Antreten d. sämtlichen aktiven Mannschaften mit Feuerwehrkapelle an der Tankst. Schroth zwecks Einholung des neuen Tanklöschfahrzg.

Rennwesten Leder-Trachtenhosen mit unverwüstlichen Ledertaschen

Maßanfertigung u. Reparatur, geht der Kluge zum Fachmann nur **Helmuth Herth** Lederbekleidung Bahnstr. 12, neben Schuhhaus Köbler

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag
je 20.30 Uhr

Geschichte einer SEELE
Das Leben, die Wunder und die Heiligsprechung der heiligen Theresia vom Kinde Jesu
Eines der größten Werke religiöser Filmkunst

Wir suchen zwei einfach
möblierte Zimmer
Deutsche Schuhmaschinen Co., Langen
Mörfelder Landstraße 53

Für das *Heimatfest*
preiswerte
Kleider Blusen u. Röcke
in großer Auswahl
DAMEN-BEKLEIDUNG Küster
Fahrgasse 9

Die Ausschmückung der Wagen für die *Altebürgerfahrt*
in der
Gärtnerei Kutzner
Darmst. Landstr. neben Roll.-Schneider

Ich suche für den Ausbau meiner Werkstätte
Maurer mit Gehilfen
der auch gleichzeitig das Verputzen und die Planierung der Sohle ausführen kann.
Ing. Max Schnürpfell, Darmstädterstr. 41

2 tüchtige Verkäuferinnen
2 tüchtige Serviererinnen
für das Heimatfest gesucht.
Vorzustellen
Imbiß-Unternehmen RETTIG
Langen, Annastraße 27

Junge tüchtige
kaufmännische Kraft
(aus der Eisenwarenbranche bevorzugt) zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ferner
kaufmännischen Lehrling
männl., für dieselbe Branche gesucht
Ausführl. Angeb. erbeten u. Nr. 666 a. d. G.

Einfamilienhaus
m. großem Garten an der Bahn gegen bar zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 663 a. d. G.

2½-Zimmerwohnung
mit Bad, Nähe der Bahn geg. hohen Baukostenzuschuß gesucht.
Off. unt. Nr. 664 a. d. G.

1 Zimmer u. Küche
von Beamten - Wtwe gesucht.
Angebote m. Preis unt. Nr. 662 a. d. G.

Pensionierter Beamter m. eigen. Möbeln sucht
Zimmer
in ruhigem Haus mit Voll- od. Halbpension. Möglichst Gartenanteil.
Off. unt. Nr. 665 a. d. G.

2 Arbeitskolleg. suchen
möbl. Zimmer
Ellangebot unt. Nr. 661 a. d. Geschäftsstelle

Heller, trockener
Raum
als Lager oder Werkstatt zu vermieten.
Sterzbachstraße 12

Große
Garage
zu vermieten.
Dorotheenstraße 11

Selbständiges, ehrlich.
Mädchen
oder **unabhängige Frau** für Geschäftshaushalt bei gutem Lohn und freier Station gesucht.
Café Krone, Langen
Darmstädter Straße

Suche
Halbtagsfrau
oder Mädchen für 4 bis 5 Tage wöchentlich.
Vorzustellen b. Klenast Westendstraße 44, I.

Derjenige, der am Donnerstag, 17.45 Uhr auf der Post, Schalter 1, eine
Tüte mit einem Herrenhemd
mitnahm, wurde beobachtet! Das Hemd ist bis Mittwoch 18.00 Uhr Bahnstr. 63, 3x klingeln abzugeben.

Opel-Olympia 1949
bestens erhalten, für 1500 DM zu verkaufen
Autohaus Schroth
Tel. 453

Akkordeon
60 Bässe, billig zu verkaufen.
Darmstädter Straße 11
Gebrauchter
3flamm. Gasherd
mit Bratofen, 35.- DM, weiß emaillierter
Kohleherd
rechts, m. Wasserschiff, 75.- DM zu verkaufen.
Dieburger Straße 14

Bindegarn
Neue und gebrauchte
Frucht-Säcke
J.K.Bach

Gut erhaltenes
Mädchenrad
(Adler) preiswert zu verkaufen.
Rud.-Breitscheid-Str. 7
Wegen Platzmangel billig zu verkaufen:
1 gutbrennend. weißer
Herd mit Gasanhang
1 Bett mit Sprungrahmen u. Matratzen
1 neuwert. Federbett
1 Lederweste.
Zu erfragen
Wassergasse 5, I. Stock
Sehr schön. hellgraues getigertes
Kätzchen
3 Monate, stubenrein, nur in beste Hände zu verschenken.
Walter-Rietig-Str. 28

Kinderwagen-Kauf
KEIN PROBLEM
WENN SIE BEI
J.K.Bach
DIE AUSWAHL
SEH'N!

Achtung! Achtung!
Sichern Sie sich Ihren Einkauf zum **Heimatfest.** Diese Gelegenheit bietet sich Ihnen am
Mittwoch u. Donnerstag (14. u. 15. Juli 1954) in Langen, Frankfurter Hof, von 11 - 19 Uhr
Sie finden eine Auswahl von einigen 100 Modellen, für jeden etwas in Preis u. Qualität von 15-50 DM
Große Auswahl in Popelinmänteln u. Jacken
Besuchen Sie mich unverbindlich
Fabrikvertretung Emmy Hoffmann

Goksch
DAMENBEKLEIDUNG
In Fertigkleidung führen wir nur Modelle erster Häuser
EIGENES MASSATELIER
Auch von Ihren Stoffen
Anfertigung von Maßbekleidung
Langen - Bahnstraße 29
Eingang im Hof

Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778
Unser Fahrten-Programm:
Sonntag, den 18. Juli
Tagesfahrt zum Edersee über Gießen, Marburg, Fahrpreis **DM 9,—**
Vom 7. bis 8. Aug.: 2 Tage
Schwarzwald - Titisee - Schluchsee - Höllental, Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 23,—**
Vom 9. bis 11. Aug.: 3 Tage
Schwarzwald - Schweiz - Bodensee Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 49,50**
Vom 23. bis 25. Aug.: 3 Tage
Schwarzwald - Bodensee - Allgäu Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 39,50**
8-tägige Urlaubs-Fahrten, beginnend jeden Samstag, nach:
Fischen bei Oberstdorf ab DM 61.—
Burgberg bei Sonthofen ab DM 61.—
Fischbach am Bodensee ab DM 59.—
Lenzkirch i. Schwarzwald ab DM 51.—
Immenstaad a. Bodensee ab DM 71.—
Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Luthertpl. 9.

Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften
Angebot der Woche
Vollreis, I. Qualität, in Cellophan, 500 g . nur DM **0.70**
Salat-Oel, ½ Liter . nur DM **0.94**
Teewurst, ca. 90 g . nur DM **0.48**
Zitronen-Orange-Bonbons 100 g . . . . . nur DM **0.22**
Cremehütchen, 100 g, nur DM **0.34**
Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

Sport-NACHRICHTEN

Punktspiele der 11. Fußballamateurliga werden vorbereitet

Noch genießen die Fußballer die wohlverdiente Sommerruhe. Trotzdem macht man sich bereits Gedanken über den Ablauf der neuen Saison. Zu diesem Zwecke fand am letzten Samstag in Darmstadt eine Tagung der Vereine der 11. Fußball-Amateurliga des Bezirkes Darmstadt statt. Eine Abstimmung über die Einteilung der beiden Gruppen in den kommenden Verbandsspielen ergab folgenden Plan:

Gruppe Nord: Messel, Bischofsheim, Egelsbach, KSV Urberach, Nieder-Roden, SV Münster, 1. FC Langen, Trebur, Viktoria Urberach, Dieburg, Büttelborn, Mörfelden, Groß-Gerau, Wixhausen, Opel Rüsselsheim, SG Arheilgen, SV Nauheim 07 und Offenthal.

Gruppe Süd: Bürstadt, Lorsch, Erbach, Pfungstadt, Heppenheim, Michelstadt, Hofheim, Bensheim, Neustadt, Bobstadt, Ebenstadt, Biblis, Groß-Rohrheim, Weiher, Beerfelden, TSG 1846 Darmstadt. Außer Konkurrenz: Reserve des SV Darmstadt.

Wie gesagt, diese Gruppeneinteilung kam durch die Abstimmung der Vereine zustande. Endgültig über die Zusammensetzung wird der erweiterte Spielausschuß beschließen. Inwieweit die Regelung der Auf- und Abstiege — es sollen voraussichtlich zwei A-Meister auf und drei in jeder Gruppe absteigen — zutrifft, kann heute auch noch nicht bestimmt gesagt werden.

Fest steht der Punktspielbeginn am 15. August.

Von den Handballfeldern

SSG Langen 1. — SKG Sprendlingen 1. 7:9
SSG Langen 2. — SKG Sprendlingen 2. 4:7
SSG Langen Jgd. — SKG Sprend. Jgd. 7:9

Mit der Verpflichtung der SKG aus Sprendlingen hatte die SSG den Meister der Kreisklasse Offenbach nach Langen gebracht. Nun, es wurde ein schönes und faires Spiel — auch die Langener, die die Festtage nun nicht mehr in den Beinen hatten, kamen sehr gut ins Spiel, vor allem in der 1. Halbzeit. In dieser Spielhälfte hätte Langen das Spiel unbedingt für sich entscheiden können und müssen. Leider wurden die besten Bälle vergeben; aber auch die Leistung des Gästetorwartes soll nicht geschmälert werden. So konnte die SSG mit dem Ergebnis von 4:1 zur Pause gehen. Danach hatte Langen umgestellt. Leider bewährte sich diese nicht. Auf der anderen Seite zeigte Sprendlingen nun ein Spiel — bestimmt nicht besser als das Langener — das aber mehr Erfolg hatte. Jeder Angriff war auf einen Strafwurf ausgerichtet und da Sprendlingen in dem Zweimetermann Schlapp einen überragenden Werfer zur Verfügung hatte, gegen dessen Würfe kein Kraut gewachsen war, ging das Spiel schließlich noch mit 2 Toren Unterschied verloren.

Die Reservemannschaft fand in der ersten Halbzeit nicht zur rechten Leistung zusammen, und so konnte Sprendlingen mit 6:1 Toren davonziehen. Nach der Halbzeit klappte es besonders in der Langener Hintermannschaft recht gut und so endete das Spiel mit 7:4 Toren. Langen war in der zweiten Hälfte leicht überlegen.

Die Jugendmannschaft hätte unbedingt nach den Torchancen zu urteilen, das Spiel gewinnen müssen. Da aber nur geworfene Tore zählen, behielt am Ende Spendlingen mit 9:7 Toren das bessere Ende für sich.

Hallen-Handball ist Trumpf

Heimatfestturnier der SSG auf der Rollsportbahn

Das schon zur Tradition gewordene Turnier der SSG auf der Rollsportbahn wird auch in diesem Jahr wieder stattfinden. Die SSG hat genau wie in den Jahren vorher keine Mühe gescheut, eine zugkräftige Besetzung zustande zu bringen. Nun, es dürfte ihr gelungen sein. Bei der Jugend spielen ebenfalls wie bei den Aktiven erstmals 8 Mannschaften. Dabei sind jeweils mit der Jugend auch die Aktiven eingeladen.

Es spielen bei der Jugend: TuS Rüsselsheim, TSG 46 Darmstadt, TG Bessungen, SKV Mörfelden, Kickers Offenbach, TSV Braunshardt, TV Langen, SSG Langen.

Bei den Aktiven: TSV Braunshardt, Kickers Offenbach, TSG 46 Darmstadt, TSV Pfungstadt, TG Bessungen, Darmstadt B, TV Langen, SSG Langen.

Leider fiel der Hessenmeister und Südwestzweite Grün-Weiß Ffm. aus. Dafür spielt nun Darmstadt B, identisch mit der AH von Darmstadt. Daß diese Mannschaft sehr viel kann, braucht den Langener Handballfreunden kaum erzählt zu werden.

Wir hoffen nur für die Langener Vereine, daß sie kräftig mitmachen in diesem erlesenen Feld, damit auch ein Erfolg in Langen bleibt.

Alle Langener Handballfreunde bitten wir, sich schon heute diese Spiele am Heimatfestsonntag vorzumerken.

Auf zum Hallenhandball auf der Rollsportbahn!

Kunstturn-Weltmeisterschaften in Rom / Ein Augenzeugenbericht

In dem Sonderzug, der zu den Weltmeisterschaften im Kunstturnen vom 28. bis 1. Juli in Rom von Frankfurt a. M. eingesetzt worden war, fuhren auch die Familien Schimann und Krell als Mitglieder der SSG Langen mit. Von dieser Fahrt und den schönen Erlebnissen der Reise wurde uns der folgende Bericht zur Verfügung gestellt:

„Am 24. Juni fanden sich alle Romfahrer in Ffm.-Süd ein. Die Wartezeit wurde verkürzt durch Vorträge eines Spielmannszuges. Die Platzeinteilung und Devisenausgabe ging glatt und schnell vonstatten, so daß unser Sonderzug pünktlich 13.22 Uhr abfahren konnte. In Basel wurde ein Turnkamerad aus Hanau von der Paßkontrolle aus dem Zuge geholt. Sein Paß war anscheinend abgelaufen. Es gab eine kleine Aufregung, jedoch am nächsten Abend weilte der alte Hanauer wieder in unserer Mitte. Die Fahrt ging durch die schöne Schweiz bis zur Grenzstation Chiasso, wo wieder kurze Paßkontrolle war. Die Nacht wurde in guter Stimmung mit Gesang und Unterhaltung schnell verbracht. In den Morgenstunden trafen wir in Genua ein, wo wir das erste Frühstück erhielten. Autobusse standen am Bahnhof bereit zur Stadtrundfahrt. Jedem Autobus war ein Fremdenführer zugeteilt, der uns die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten zeigte. Sehr beeindruckt hat uns die Columbusanlage und das gegenüberliegende Ehrenmal vom Kriege 1914/18. In der malerischen engstraßigen Altstadt sahen wir das Geburtshaus von Columbus und anschließend den Hafen.

In den Mittagsstunden bestiegen wir wieder unseren Zug und fuhren die Mittelmeerküste entlang bis zu unserem ersten Aufenthaltsort Lavagna an der Riviera. Von hier aus machten wir eine Bootsfahrt nach Portofino, St. Margaritha und Lapallo Chiavari. Es war eine herrliche Fahrt für alle, die nicht seekrank wurden.

Mit den Handballern der SSG nach Oesterreich

War das Ziel der SSG-Handballer im Vorjahr die Schweiz, der schöne Vierwaldstätter See, so haben sich die Handballer der SSG in diesem Jahre eines der schönsten Gebiete Österreich und das Berchtesgadener Land als Ferienziel ausgesucht.

Die Fahrt wird sich über eine ganze Woche erstrecken. Start ist Freitag, der 30. Juli, zurück in Langen wollen die Handballer der SSG wieder am Donnerstag, den 5. 8. spät in der Nacht sein. Die Fahrt wird über München, Kochelsee, Innsbruck und von da über die Queralpenstraße nach Salzburg führen. In Salzburg soll übernachtet werden. Am Sonntag spielen zwei Mannschaften der SSG gegen Austria Salzburg. Eine Besichtigung der Staot und der Feste Hohensalzberg werden den Tag beschließen. Am Montag geht es dann weiter nach Schellenberg bei Berchtesgaden, wo die Handballer der SSG ihr Quartier für die restlichen Tage aufschlagen werden. Von hier geht es dann an den Wolfgangsee (Weißes Rößl), an den Königsee, an den Hintersee, nach Bad Reichenhall und wie die landschaftlich so wunderschönen Punkte dieses begnadeten Stückchens Erde noch alle heißen mögen. Bei der Heimfahrt wird dann schließlich noch der Chiemsee mit seinen bekannten Schlössern besucht werden, ehe man wieder Kurs auf Langen nimmt. Eine Fahrt, die jedem Handballer genau wie die des Vorjahres bestimmt gefallen wird.

Am kommenden Freitag treffen sich alle Österreichfahrer im Clubhaus zur Besprechung. Einige wenige Plätze sind für diese Fahrt noch frei. Interessenten, die gerne mitfahren möchten, können sich am Freitag ebenfalls im Clubhaus einfinden. Auch Nichtmitglieder können mitfahren.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juni 1954

Geburten:

1. Loeffler, Rolf, Mühlstraße 49
1. Berkau, Karin, Mühlstraße 64
2. Fehrs, Jürgen, Dieburger Str. 42
7. Arm, Hannelore, Bahnstraße 107
7. Scholz, Ursula, Westendstraße 25
9. Einsiedel, Gabriele, Westendstraße 29
12. Diewald, Heinz, Rheinstraße 37
12. Wink, Roswitha, Rosa-Luxemburg-Str. 6
13. Nostadt, Monika, Lutherstraße 20
13. Hibert, Claudia, Birkenstraße 22
14. Kienast, Petra, Westendstraße 44
17. Becker, Heinz, Teichstraße 18
18. Herth, Patricia, Feldstraße 53
24. Kohl, Adelheid, Wilh.-Leuschner-Platz 7
25. Leinweber, Gertrud, Frankfurter Str. 3
26. Simon, Karin, Borngasse 7
29. Pohland, Hans-Joachim, W.-Rietig-Str. 4

Eheschließungen:

5. Maiwald, Gustav, mit Werner, Margarete, Lutherstraße 18
5. Bretsch, Walter, mit Mai, Annagrete, Neckarstraße 1
5. Schneider, Horst, mit Werner, Helga, Nördl. Ringstraße 73
5. Orlowski, Siegfried, mit Ginner, Hildegard, Odenwaldstraße 3
5. Ellen, Elfrid, mit Geist, Annalies, Mierendorffstraße 14
5. Neie, August, mit Fisch, Christine, Frankfurter Straße 66
5. Rühl, Karl, mit Schweitzer, Greti, Lerchgasse 23
5. Hoffart, Hans, mit Hollerung, Gertrud, Wiesgäßchen 14
5. Gärtner, Helmut, mit Havemann, Brigitte Bahnstraße 30
26. Reinheimer, Horst, mit Tannert, Elisabeth Karl-Liebknecht-Straße 12

Sterbefälle:

5. Groll, Heinrich, Sofienstraße 13
6. Dornburg, Wilhelmine, Fabrikstraße 6
7. Bär, Phillipp, Wallstraße 39
11. Bolz, Albert, Heinestraße 2
14. Rintelen, Elisabeth, Schloß Wolfsgarten
15. Gümperlein, Jakob, Darmstädter Str. 12
20. Lipp, Jakob, Wolfsgartenstraße 37
23. Koetho, Bertha, Darmstädter Straße 48
25. Urtz, Johann, Friedrich-Ebert-Straße 10

Erfolge Jahreianger TTCL-Jugendarbeit

Der Hessische Tischtennis-Verband (HTTV) im Landessportbund Hessen hat kürzlich seine Ranglisten des abgeschlossenen Spieljahres 1953/54 veröffentlicht. Unter den 18 besten männlichen Jugendlichen des Landes stehen mit Hans Schring und Horst Werkmann gleich zwei TTCL-Spieler verzeichnet. Während Schring mit Berger (Grün-Weiß Ffm.), Donnerstag (SV Gießen), Waller (Germania Wiesbaden) und Werner (SV 98 Darmstadt) gemeinsam auf die Plätze von 8—12 gesetzt wurde, konnte sich Werkmann noch unter den anschließend aufgeführten 6 Auswahlspielern placieren. Auch er gehört aber praktisch zur Rangliste, da am 1. 7. 54 von den 12 Ranglistenspielern nicht weniger als 10 die Altersgrenze für Jugendliche überschritten hatten. Schring und Werkmann haben ihre gute Placierung insbesondere ihrem hessischen Doppelmeistertitel zu verdanken. Schrings überragendster Einzelerfolg war sein Sieg bei den landesoffenen Kronberger Stadtmeisterschaften, der ihm seinen Ranglistenplatz sicherte. Die Leistung beider TTCL-Spieler ist umso beachtlicher, als sie auch in der kommenden Saison noch als Jugendliche spielen können.

Vom HTTV bekamen die in der Jugendarbeit verdienstvollsten 10 hessischen Tischtennis-Vereine bzw. -Abteilungen, Geldprämien aus Totomitteln, wobei nicht nur die Leistungen einzelner Jugendlicher, sondern auch die in den Vereinen betriebene Breitenarbeit berücksichtigt wurde. Zu diesen Vereinen gehört der TTC Langen als einziger Verein des Sportkreises Darmstadt.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

Er schüttelte verwundert den Kopf.
„Die Welt ist doch wirklich ein Dorf!"
Gloria fragte nervös gespannt:
„Woher kannten Sie meinen Mann?"
„Ich war doch Kasinooffizier, hab' dem Leutnant Lindsay mehr als einmal den Suppenteller hingestellt. War schöner damals hier in Singapur, viel gemütlicher, noch nicht so ein Heerlager wie heute. Als meine Zeit 'rum war, bekam ich die Aufseherstelle da. Na, und da bin ich heute noch."
Gloria bat:
„Erzählen Sie von meinem Mann. Mit welchen seiner hiesigen Kameraden war er besonders befreundet?"
McGregor berichtete bereitwillig:
„Na, da waren vor allem der Leutnant Brown, ist aber auch schon lange nicht mehr hier, sitzt jetzt in Bengalen. Und Captain Longley, mit dem die beiden gut Freund waren, der ist tot. Malaria. Und dann —"
Und er zählte Namen auf Namen her mit dem ständig wiederkehrenden Refrain: Fort, tot. Gloria senkte mutlos den Kopf. Der Dicke bedauerte:
„Ja, ja, schlimm, Frau Lindsay. Suchten gewiß hier eine verwandte oder bekannte Seele? Aber draußen wechselt alles viel rascher als daheim. Ich glaub' kaum, daß da noch viele sind, die Ihren Mann kannten, außer vielleicht ein Chinesenschneider, ein Wäscher. Aber an denen wird Ihnen ja nicht viel liegen."
Gloria versicherte lebhaft:
„O doch! Mir liegt an jedem, der mir von meinem Mann erzählen kann. Sagen Sie doch, wer käme noch dafür in Frage?"
„Ja, da war vor allem der alte Li Tai in der Back Street, einer dreckigen Quergasse der Northbridge Road, der als Militärschneider damals viele Offiziere und, soviel ich weiß, auch für Leutnant Lindsay gearbeitet hat. Aber viel wird der Ihnen wohl nicht erzählen können. Doch warten Sie — da fällt mir noch jemand ein: Mr. Lockman. Er ist Reporter bei den „Straits Times", wurde öfter von Leutnant Lindsay ins Kasino eingeladen."
Gloria notierte sich Namen und Adresse, nickte hoffnungsvoll:
„Das wird sicher der Richtige sein! Und noch eine Frage, Herr McGregor! Sie wissen wohl nicht eine Beschäftigung für mich? Ich scheue mich vor keiner anständigen Arbeit."
Er schüttelte mit mitleidigem Seitenblick den Kopf:
„Nein, Frau Lindsay, da weiß ich nun leider keinen Rat. Muß das denn sein?"
Gloria bestätigte ernst:
„Es muß. Also, wenn Sie doch einmal zufällig von einem Angebot für Büroarbeit oder dergleichen hören sollten, so lassen Sie es mich, bitte, wissen. Ich wohne —"
Und sie gab ihm ihre Anschrift. Er beteuerte:
„Werd's nicht vergessen, Frau Lindsay! Na, und dann besuchen Sie mich auch bald wieder. Hab' bis vier Uhr Dienst. Auf Wiedersehen, Frau Lindsay!"
Sie schüttelten sich kräftig die Hände, und Gloria machte eilig kehrt. Sie wollte sofort diesen Herrn Lockman aufsuchen. Er schien viel mit Ronald zusammen gewesen zu sein, mußte mehr als McGregor über sein damaliges Leben, über die Menschen wissen, die seinen Verkehr gebildet hatten, seine Freunde oder — seine Feinde gewesen waren. Vielleicht fand sich da endlich ein Anhaltspunkt für Grund und Art seines Sterbens.
„Schnell, Topsy!"
Sie sprangen in die bereits anfahrende Straßenbahn, saßen in der drangvoll-stikkigen Enge der billigen Eingeborenenklasse zwischen malaiischen Marktfrauen und chinesischen Kulis, bis das Ziel endlich erreicht war.
Gloria trat in das große Expeditionshaus der „Straits Times". Sie erkundigte sich bei dem Pförtner nach Mr. Lockmans Büro. Der Mann wiederholte, sonderbar gedehnt:
„Mr. Lockman —? Hm — ja — Mr. Lockman ist gestern plötzlich bei einem Autozusammenstoß —"
„Doch nicht verunglückt?"
Der Pförtner bestätigte bedrückt:
„Ja, Madame, er ist — tot."
Fassungslos blickte Gloria vor sich nieder: auch dieser Mund, der vielleicht das Rätsel um Ronalds Tod zu erklären vermocht hätte auf ewig verstummt. War es nicht, als verhindere das Schicksal selbst seine Lösung?
Gloria grüßte schweigend und ging. Nun blieb nur noch der chinesische Militärschneider Li Tai, und er, ein alter Mann, weiter gewiß auch schon längst nicht mehr unter den Lebenden. Immerhin — versucht mußte es werden. Langsam setzte sie ihren Weg fort.
Von Hitze, Lärm und Straßengetriebe matt und müde, erreichte sie schließlich die Back Street. Gloria blickte sich um — diese enge schmutzige Gasse schien ihr bekannt. Da waren die Reihen langer Erdgeschosse mit ihren offenen Ladchen, unter ihnen jene Wäscherei, in der auch heute bei Tageslicht die ganze Familie bis zum jüngsten Sprößling am Bügelbrett stand. Im Nebenverschlag saß wieder der alte Mann an der Nähmaschine und am Boden um ihn herum, in Buddhastellung, die Knöpfe annähenden Gehilfen. Und auf dem lang herabhängenden Schild stand der von Gloria gesuchte Name: Li Tai. Er also lebte. Sie blieb stehen und betrachtete den alten Mann: ein gutes, von Zeit und Sorgen gezeichnetes Gesicht. Dann trat sie ein. Der Chinese blickte von der Arbeit auf und fragend zu der Besucherin hinüber. Sie grüßte.
„Herr Li Tai, nicht wahr? Ich bin Frau Lindsay und möchte Sie um eine Auskunft bitten."
Er erhob sich und verbeugte sich lächelnd. Glorias gespannte Aufmerksamkeit vermochte in seinen Zügen bei Nennung des europäischen Namens kein Zeichen des Erinnerns zu erkennen. Entmutigt fuhr sie fort:
„Sie haben, wie ich hörte, für viele Offiziere der Garnison gearbeitet und unter ihnen auch für meinen verstorbenen Mann. Erinnern Sie sich des Leutnants Lindsay?"
„Master Lindsay? Mich nich wissen, mich —"
Er sprach ein sehr holperiges Pidgin-Englisch, verstummte überlegend, während er Gloria aus seinen schmalen, dunklen Augen starr ansah, um plötzlich, hastig nickend, erfreut zu erklären:
„Ayah — mich doch wissen: Master Leutnant Lindsay! Mich machen vier weiße Anzüge, drei Khaki, alle zusammen. Master Lindsay erst herkommen von England. Sachen schnell brauchen."
„Wer hatte Sie Master Lindsay empfohlen, Herr Li Tai?"
„Ah — empfohlen?"
„Ja, ich meine, wer hat Master Lindsay zu Ihnen gebracht, welcher Herr?"
„Ayah — bringen! Master Lockman. Er mich kennen viele Jahre, er alter Kolonialmann sein."
Wieder Lockman! Gloria sagte leise:
„Master Lockman ist, wie ich eben erfuhr, tot."
„Ah — tot?"
Li Tai bestätigte es in fragendem Ton, ohne Verwunderung oder Ergriffenheit. Der Tod war nichts besonders Erschreckendes er kam zu jedem, war Beginn eines neuen, wahrscheinlich besseren Lebens. Ohne Hoffnung auf ein Ergebnis, setzte Gloria ihre Erkundungen fort.
„Brachte Mister Lindsay auch seine Freunde zu ihnen, Herr Li Tai?"
„Ah, Freunde? Mayu — mich nich wissen. Mich glauben nich. Master Leutnant Lindsay ein, zwei Jahre Singapur, dann fort. Du — Lily — du wissen —?"

„Das Oel des heftigen Feuers wehrte Seeräuber ab"

Wo einst Tempel standen, erheben sich heute Bohrtürme

Unsere moderne Technik mit ihren Benzin- und Oelmotoren, mit Autos und Flugzeugen wäre nicht denkbar ohne das Erdöl. Das „grüne Gold" ist eine der Hauptenergiequellen unseres Jahrhunderts. Von den Oelquellen zu den Verladehäfen wurden gigantische Leitungen gebaut, die in ihrer Gesamtlänge sechsmal um die Erde reichen. Eine riesige Flotte von Spezialtankschiffen bringt das Oel über die Ozeane. Erst in den letzten hundert Jahren wurde die politische und wirtschaftliche Machtstellung des Erdöls begründet. Eine geistige und religiöse Macht war es bereits vor Jahrtausenden.

Schon der Urmensch verehrte das Feuer als göttliche Kraft. Nach alten indischen Sagen soll ein göttlicher Blitzvogel den „tropfenden Funken des Feuers" zu den Menschen gebracht haben. In den erdölgesättigten Gegenden Persiens mag mancher Blitz in einem Erdöltümpel oder einer Erdgasquelle gezündet haben.

Als Alexander der Große eines dieser medischen Götterfeuer besuchte, berichteten ihm die Priester, daß das heilige Feuer schon seit undenklichen Zeiten brenne. 1600 Jahre später stand der Italiener Marco Polo auf seiner Chinareise vor den gleichen Götterfeuern. Die Tempel waren längst verfallen, aber die Flammen loderten noch zum Himmel. Um 1780 wurde bei Surachany auf der Halbinsel Apscheron am Kaspischen Meer noch von Feueranbetern das „Ewige Feuer" verehrt. Heute erinnert nur ein verlassener Tempel inmitten von Bohrtürmen an diesen Kult.

Dort wo sich die ölige Flüssigkeit in seichten Tümpeln an der Erdoberfläche angesammelt hatte, entdeckte der Mensch schon früher die vielseitige Verwendungsmöglichkeit dieses Naturgeschenkes. Mit Erdpech wurden Leichen und heilige Tiere einbalsamiert. Im Häuser- und Schiffbau verwendete man den Asphalt als Dichtungsmittel. Ja sogar richtige Asphaltstraßen sollen die alten Perser streckenweise schon gebaut haben.

674 v. Chr. war das Erdöl bereits in Japan bekannt, 400 Jahre später wird von Erdöllampen im chinesischen Kaiserpalast berichtet. Auf den chinesischen Dschunken wurde das „Oel des heftigen Feuers" als Abwehrmittel gegen Seeräuber verwendet. Das „Griechische Feuer" diente dem gleichen Zweck. Dieses Kampfmittel war ein Gemisch von Erdöl mit gebranntem Kalk, das sich bei der Berührung mit Wasser entzündete.

Vor rund 1700 Jahren war Persien schon der Haupterdölliferant für die westliche Welt. Zur selben Zeit ließ sich der oströmische Kaiser Septimus Severus in Konstantinopel ein ölgeheiztes Prunkbad bauen. Bis weit in die Neuzeit hinein machte man aus Erdöl begehrte Heilmittel und ein nicht sehr gut brennendes Leuchtöl.

Die sprunghafte Aufwärtsentwicklung setzte erst vor knapp hundert Jahren ein, als man in Amerika große Erdöllager durch Tiefbohrungen erschloß. Nun ging es Schlag auf Schlag. Die Petroleumlampe wurde erfunden, Benzin- und Dieselmotor begründeten die Aera der Kraftfahrzeuge und der Luftfahrt. Die Oelheizung für Schiffe kam hinzu. Der „tropfende Funke des Feuers" hatte gezündet. Neben Kohle und Wasser war die dritte Weltmacht Erdöl getreten.

-ldk-

Für die JUGEND

Wandern ist der Burschen Lust . . .

Seit zwei Jahren auf der Walze

Zuerst einmal möchten sich die beiden Handwerksburschen vorstellen. Manfred Müller heißt der kleinere, er zählt 20 Lebensjahre und stammt aus Hannover an der Leine. Der größere ist schon zwei Lenze älter als sein lustiger Wanderkamerad, heißt Horst Buttgereit und ist in Netelsee (Holstein) beheimatet. Aber im Augenblick rehren die beiden vorerst nur an heimatlichen Erinnerungen, denn — so wollen es die althergebrachten Zunftbestimmungen — wer sich von den jungen Maurergesellen zur Wanderschaft verpflichtet, darf drei Jahre lang seinen Heimatort nicht betreten.

Zwei Jahre wandern nun schon Horst und Manfred in ihrer malerischen und traditionell-einfachen Kluft, mit dem die notwendigsten Utensilien enthaltenden Felleisen über der Schulter, quer durch die deutschen Lande. Unzählige Städte und Dörfer — Lindau, Wiesbaden, Kiel und was dazwischen liegt — haben die zwei munteren Gesellen schon durchmessen, wobei der größere Horst mit seinen langen Beinen die weitaushohlenden Schritte des öfteren gewaltig drosseln muß, um seinem Wandergefährten das Mithalten zu ermöglichen. Land und Leute lernen die Maurergesellen auf ihren Wegen kennen, und sie erwerben sich nicht nur eine gewisse unbezahlbare Lebenserfahrung auf ihren Wanderungen, sondern gerade auch auf fachlichem Gebiet unschätzbare Kenntnisse, was ja der Hauptzweck dieser Angelegenheit ist.

Wenn auch in der kalten Jahreszeit der eisige Wind erbarmungslos auf der spiegelglatten Landstraße dahinpfeift, so daß man den Kopf tief einziehen muß, um überhaupt vorwärtszukommen, so entschädigen doch die herrlichen Sommermonate mit ihren grünen Wiesen und Wäldern, murmelnden Quellen und bunten Blumenteppichen nicht nur vollauf für die unwirtlichen Monate, sondern sie werden auch in späteren Jahren, wenn Manfred und Horst bereits ehrwürdige Meister sind, einen schönen Raum in den Jugenderinnerungen einnehmen.

A. R.



Zwerg Nase

Ihr kennt doch sicher alle Zwerg Nase aus dem Märchen von Wilhelm Hauff? Nun, hier ist er, und gleich zweimal. Nur unterscheidet sich das obere vom unteren Bild in acht Kleinigkeiten. Findet Ihr sie?

Auflösung: 1. Stelle linke obere Ecke, 2. Zwischenraum der zwei Fenster, 3. Dach des zweiten Hauses hinter Bildmitte, 4. Dach des zweiten Hauses von links, 5. Schwertgriff, 6. Zwischen Turban und dem Gesicht des Zwerges rechts im Bild, 7. Die Hand des Zwerges rechts im Bild, 8. Der Fuß rechts im Bild.



Kennt ihr dieses Tier?

Natürlich, wer wüßte nicht, daß dies ein Kamel ist! Wißt Ihr aber auch, daß es zur Kamelgattung der Trampeltiere gehört? Man sieht es an den zwei Höckern. Die einhöckrigen Kamele nennt man Dromedare. Trampeltiere werden meist als Lasttiere verwandt. Sie leben in den Steppen Mittelasiens, als Zuchttiere, in Innerasien wild, sind dichter behaart als Dromedare, plumper und gewöhnlich dunkelbraun. Aus den festen Oberhaaren der Kamele werden Treibriemen und Bänder hergestellt; die weichen Flaumhaare finden als Kamelgarn Verwendung für Kamelhaarstoffe. Wie Ihr seht, sind Kamele durchaus nützliche Tiere, zudem sind sie willig, ausdauernd und widerstandsfähig. (Foto: Berger/G & G)



In zünftiger Berufskluft stehen hier die beiden Handwerksburschen: Breitkrempiger Hut, sehr weite Hosen, Knotenstock und Felleisen sind die Hauptkennzeichen ihrer Tracht.

Sehen will gelernt sein — und knipsen auch!

Eine Sommerfahrt ohne Fotoapparat ist heute kaum mehr denkbar. Wenigstens einer der Fahrtkameraden hat eine Boxkamera und je nach den Geldvorräten wird Film um Film verknipst. Was wird nicht alles aufgenommen? Die Gruppe morgens, mittags und abends, die Gruppe in allen Lebenslagen, möglichst malerisch aufgebaut vor einem schenswerten Hintergrund. Wenn ihr dann daheim seid, habt ihr auf allen Bildern die bedeutenden Gesichter eurer Fahrtgenossen mit ein wenig verschwommenem Hintergrund. Dabei ist jeder einzelne schon etliche Male im Fotoalbum verewigt.

Ein Vorschlag zur Güte: Knipst doch mal das, was ihr unterwegs an Neuem und Bemerkenswertem seht, ein schönes altes Fachwerkhaus, oder das Langholzfloß am Main, den alten Bodenseefischer, oder eine schöne Bergkapelle. Spart es euch, in den von Fremden vielbesuchten Städten und Städtchen die historischen Gebäude aufzunehmen. Für den Preis eines Rollfilms bekommt ihr nette Fotosammlungen für euer Album zu kaufen. Schnappschüsse sind schönere Erinnerungen als gestellte Gruppenaufnahmen, auf denen jeder so geistreich als möglich dreinschaut. Und wenn schon alle aufs Bild müssen, überlegt vorher, ob die gleiche Aufnahme daheim nicht genau so zu machen wäre.

Drum achtet auf das Besondere, das Einmalige. Auch das Sehen will gelernt sein. Wer das Schöne sieht, knipst es auch, und nur wer so fotografiert, sieht mehr als die anderen.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Lehner & Co. Görg, Wiesbaden durch Verlag v. Cramer & Co. Görg, Wiesbaden

(11. Fortsetzung)

Und es folgte ein Strom unverständlicher chinesischer Laute, die der Tochter galten, die aus dem dunklen Hintergrund des Raumes auftauchte. Langsam kam sie näher, die Augen prüfend auf die Fremdländerin geheftet. Lässig grüßend, wiederholte sie:

„Lindsay? O ja, ich erinnere mich, obgleich ich damals noch klein war. Er bestellte vier weiße und drei Khakianzüge auf einmal, und er bezahlte sie gleich. Er war aber nur einmal hier, später kam immer sein Bursche."

Gloria wieder hoffnungsvoll, erkundigte sich gespannt:

„Können Sie sich zufällig auf jemand aus ihres Vaters Kundschaft besinnen, der auch Leutnant Lindsay kannte?"

Ein verwundert-mißtrauischer Blick flog zu Gloria hinüber.

„Warum wollen Sie das wissen, Madame?"

Gloria zögerte — sollte sie diesem völlig unbekannten Mädchen den Grund ihrer Nachforschungen nennen? Nein! Niemand einweihen, wenn es nicht unbedingt notwendig war. Sie wich aus:

„Oh — nur ein allgemeines Interesse. Ich möchte hier in Singapur, gewissermaßen auf den Spuren meines verstorbenen Mannes wandeln, die Erinnerung an ihn aufleben lassen."

„Oh, Sie sind Witwe? Ich kann Sie gut verstehen. Ich bin verlobt. Mein Freund ist fort von Singapur, nach Europa gereist. Wenn ich Zeit habe, suche ich immer wieder die Straßen, die Plätze auf, wo wir zusammen unvergeßliche Stunden verlebten. Ich würde Ihnen gerne helfen. Warten Sie, wer könnte in Frage kommen? Ach ja, ich weiß: Mrs. Garcia. Sie logiert in Boardinghouse de Rijk, Stamford Road."

„Mrs. Garcia? Ich wohne auch bei de Rijk —"

Lily senkte geheimnisvoll die Stimme:

„Sie weissagt aus den Sternen! Und es trifft immer alles ein."

„Ach — eine Wahrsagerin? Und Sie meinen, sie kannte meinen Mann?"

Gloria fragte es ungläubig-enttäuscht. Lily bestätigte eifrig:

„Gewiß! Und kannte sie ihn nicht persönlich, so wird sie sein Horoskop stellen und ihnen, rückblickend, alles sagen können, was Sie zu wissen wünschen."

„Wirklich? Nun, es kann ja versucht werden. Auf jeden Fall vielen Dank und auf Wiedersehen."

Gloria verabschiedete sich und verließ mit Topsy das Lädchen, in dem das eifrige Ruttern der Nähmaschine sogleich wieder einsetzte.

Auf dem Rückweg zur Stamford Road überlegte Gloria, ob sie die „gelehrte" Mrs. Garcia tatsächlich aufsuchen sollte. Sie hatte eine starke Abneigung gegen alles Uebersinnliche, hinter dem sich in der Regel der Betrug zu verstecken pflegte. Aber, während sie noch unschlüssig über den dumpfen, dämmrigen Korridor der Pension ihrem Zimmer zustrebte, nahm ihr das Schicksal die Entscheidung aus der Hand, indem es ihr die bisher unbekannte Mrs. Garcia in Person direkt vor die Füße schleuderte. Woher die Dame so plötzlich auftauchte und warum sie über Topsy gestolpert und zu Fall gekommen war, blieb ein in den Sternen zu lesendes und zu lösendes Rätsel. Glorias energisch zupackende Hand riß Topsy zur Seite und stellte das Kleiderbündel am Boden wieder auf die Beine. „Es tut mir aufrichtig leid. Darf ich Sie stützen? Hier gleich ist mein Zimmer. So, bitte, hier auf das Sofa."

Mrs. Garcia seufzte schwer und schlürfte mit hörbarem Genuß den ihr von Gloria vorgesetzten Tee.

„Wie kommen Sie hierher? Hab' am ersten Tage, als Sie hier einzogen und auf dem Gang vor meinem Zimmer stolperten, gleich gedacht, daß Sie nicht freiwillig diese elende Herberge wählten. Hab' ich recht?"

Gloria mußte es, trübe lächelnd, zugeben. Die Alte triumphierte.

„Mein Blick! Ja, ja, die Garcia täuscht sich nie! Zeigen Sie einmal Ihr Gesicht. Ein wenig mehr ins Licht. Ah — diese weichgerundete Form, die strahlende Helle des Ausdrucks — eine Venusgeborene. Ließen Sie sich schon einmal das Horoskop stellen?"

Gloria verneinte. Die Alte inquirierte streng:

„Haben Sie kein Vertrauen zur Astrologie, wie? Wie dumm doch die Menschen sind! Wären sie nicht so blind, könnten sie sich vor manchem Unheil bewahren."

Gloria zweifelte:

„Sie meinen wirklich, daß man in den Sternen sein Schicksal zu lesen vermag?"

„Sicher! Und ist auch sein Lauf vorgezeichnet, so sind wir doch nicht hilflos dem Unheil ausgeliefert, verstehen wir nur den Rat der blitzenden Freunde dort oben zu deuten und zu nützen. Scheinbar Unabwendbares läßt sich durch Wissen verhindern."

Gloria wiederholte ungläubig:

„Scheinbar Unabwendbares läßt sich durch Wissen verhindern. Das müßte ein sehr belastender Gedanke sein, wenn — es zu spät ist!"

Die Garcia fragte mit einem forschenden Blick in Glorias gequältes Gesicht:

„Zu spät? Warum? Nur der Tod ist unabänderlich."

Und, als Gloria schwieg, mit bedauerndem Kopfschütteln: „Ihr Vater? Oh, Ihr Gatte? Armes Kind! Er starb hier in Singapur?"

Gloria gab zögernd Auskunft:

„Nein. In Europa, in Rapallo."

Die Garcia wiederholte das Wort verständnislos. Es sehlen ihr kein Begriff zu sein. Dann setzte sie das Verhör fort:

„Und woran starb er?"

Gloria, nicht gewillt, sich von dieser sonderbaren Astrologin ausfragen zu lassen, parierte mit einer Gegenfrage:

„Vielleicht kannten Sie Leutnant Lindsay, meinen Mann, Madame, Vor fünf Jahren war er hier."

Die Garcia dachte mit gerunzelter Stirn nach.

„Lindsay? Nein, ich kannte ihn nicht. Er war wohl einer jener Toren, die mein Wissen für nichts achteten. Es wäre besser gewesen, er hätte es getan! Nennen Sie mir Ort, Jahr, Tag und Stunde der Geburt wie des Hinscheidens Ihres Gatten, dann werde ich Ihnen sagen, ob sich sein früher Tod hätte vermeiden lassen."

Ueberlegend blickte Gloria in das häßliche Gesicht der alten Frau. Sollte sie den schweren Weg in die Vergangenheit noch einmal zurückgehen, sich mit Zweifeln, vielleicht Selbstvorwürfen belasten? Entschlossen schüttelte sie den Kopf:

„Ich habe kein Geld für ein solches Experiment. Und außerdem —"

Die Garcia fiel lebhaft ein:

„Wenn es die Kosten sind, so werden wir schon einig. Ich werde doch eine Leidensgefährtin in dieser erbärmlichen Herberge nicht ausbeuten. Bitte, die Daten, Senora. Noch heute mache ich mich an die Arbeit!"

Doch Gloria widersprach:

„Nein, nein, Senora, bitte, bemühen Sie sich nicht. Noch ein Glas Tee gefällig?"

Aber die Alte war sich empört.

„Sie werden es bereuen, Senora!"

Laut krachte die Tür hinter ihr ins Schloß. Gedankenvoll blickte ihr Gloria nach. Was steckte hinter dieser häßlichen olivbraunen Maske? Eine an ihren Beruf als Priesterin der Wissenschaft glaubende Idealistin oder eine raffinierte Schwindlerin? Doch was kümmerte das sie? Das Leben ging, mit oder ohne Horoskop, seinen Weg.

Müde senkte sie den Kopf. Sie war so mürbe von allem Kämpfen und Sorgen, fühlte so gar keine Kraft mehr zum Widerstand. Sie warf sich aufs Bett.

(Forts. folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: DL 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 54 Freitag, den 16. Juli 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Morgen beginnt in Langen das 9. Heimatfest. Vier Tage lang werden sich tausende von Einwohnern und Nachbarn um nichts weiter kümmern als um das, was um den Vierröhrenbrunnen geschieht. Es ist das Großartige an solchen Festen in der Bundesrepublik, daß bei ihnen die Politik höchstens am Rande und als Glosse erwähnt wird. Schließlich ist das Alltagsleben ja ernst genug! Damit aber alle Festfreudigen und -Erwartungsvollen wenigstens noch 24 Stunden vor dem allgemeinen Jubel und Trubel sich kurz orientieren können, wie es „draußen" aussieht, wollen wir auch heute unsere Wochenübersicht nicht beiseite lassen. Dazu sind wir ja da und alles, was wir zum Heimat- und Feuerwehrfest zu sagen haben, finden Sie, liebe Leser, in unserer umfangreichen Beilage.

Hochwasser

Wir wollen gleich zu Beginn kurz den Stand der Hochwasserkatastrophe in Bayern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Österreich schildern. Das paßt insofern gut als Überleitung, weil die ersten und aktivsten Helfer bei solchen Naturentgleisungen die Feuerwehr ist. Auch unsere Langener Wehr hatte ja vor kurzem mit einer ähnlichen, wenn auch glücklicherweise nicht so folgenschweren und umfangreichen Katastrophe zu tun und sie, das sei auch an dieser Stelle noch einmal hervorgehoben, in wirklich anerkennenswerter Weise bekämpft.

Große Leistungen vollbrachten und vollbringen noch die Helfer im jetzigen Überschwemmungsgebiet der Donau, Isar und Elbe — um nur die wichtigsten Flüsse zu nennen. Deutsche, amerikanische und sowjetische Männer kämpften Schulter an Schulter gegen die eindringenden Fluten. Mindestens 40 Menschen kamen bis jetzt im Hochwasser um und über 70 000 wurden obdachlos. Der Sachschaden wird auf eine halbe Milliarde DM geschätzt und noch immer sind zehntausende Menschen in Gefahr. Allerorts wurde die Bevölkerung der nichtbetroffenen Gebiete aufgefordert, Hilfsaktionen zu starten und zu unterstützen, um den so arg heimgesuchten Mitmenschen im Katastrophengebiet erste Unterstützung geben zu können. Es ist ein Glück für uns hier in Hessen, daß der Main, der immerhin große Mengen des abfließenden Hochwassers aufnehmen muß, zuvor einen sehr niedrigen Wasserstand hatte. Wer aber in diesen Tagen den Main sehen konnte — die Altebürger haben ihn auf ihrer Fahrt mehrmals überquert —, der konnte beobachten, daß auch er „bis an den Rand" voll ist. Wir haben darauf verzichtet, unsere Lesergemeinde durch einen besonderen Aufruf um Hilfe für die zahllosen Hochwasser-Geschädigten zu bitten, nicht zuletzt deswegen, weil wir dies für unnötig hielten. Denn eine Gemeinde, die in so vorbildlicher Weise ihre Alten ehrt, wie dies bei der Altebürgerfahrt zum Ausdruck kommt, weiß gewiß auch so, was die Stunde fordert!

Suezkanal

Wir haben gewissermaßen eine glückliche Hand gehabt, oder, volkstümlich ausgedrückt, „den richtigen Riecher", als wir in unserer letzten Ausgabe als Leitartikel ein Thema über den Suezkanal wählten. Dieser in der Weltpolitik seit seiner rund 100jährigen Existenz immer im Mittelpunkt stehende Wasserweg sieht nun tatsächlich einem neuen Schicksal entgegen. Schon lange war es etwas unruhig um den Kanal und die Engländer hatten in den letzten Jahren viele Schwierigkeiten, ihr dortiges Schutzgebiet zu halten. Jetzt hat sich die englische Regierung unter Churchill dazu durchgerungen, auf den Suezkanal zu verzichten. Im britischen Unterhaus gab es deswegen recht harte Auseinandersetzungen, denn große Teile der konservativen Partei sträubten sich mit aller Kraft gegen die Räumung des Kanalgebietes von englischen Truppen. Aber Churchill machte ihnen klar, daß es im Zeitalter der Wasserstoffbombe ein Unsinn wäre, sich auf Gebiete zu versteifen, die bei der vorhandenen völligen Veränderung der strategischen Werte in einem kurzen Augenblick unbrauchbar gemacht werden könnten. Die Räumung des Suezkanals soll im Rahmen einer großzügigen strategischen Umgruppierung im Nahen Osten erfolgen und da die englischen Sozialisten dafür sind, dürfte dieser Regierungsvorschlag wohl in Kürze Wirklichkeit werden.

Angesichts dieser Überlegungen der Briten, die auch in Zusammenarbeit mit den USA zustande kamen, fragt man sich allerdings, ob nicht der gleiche Grund überall auf der kolonialen oder halbkolonialen Welt vorhanden ist?

Genf

Von den nun endgültig in diesen Tagen wieder beginnenden Außenministerbesprechungen über einen Friedensvertrag in Indochina wird es abhängen, ob die Kanonen aufhören werden, im Fernen Osten die Menschen in Angst und Verzweiflung zu versetzen. Die westlichen Verhandlungspartner haben inzwischen die in der ersten Konferenzphase vermißte grundsätzliche Einigung hergestellt. Mendès-France für Frankreich, Eden für England und Bedell Smith für die USA — Außenminister Dulles hielt seine persönliche Anwesenheit für nicht erforderlich — sind in Paris bei ausgedehnten Besprechungen übereingekommen, einer Teilung Vietnams zuzustimmen, wenn die Unverletzbarkeit des südlichen, nicht von den Kommunisten besetzten Teiles Indochinas, garantiert wird. Wieder soll ein Breitengrad — der 18. — die geographische Grenze zwischen Norden und Süden und die politische Grenze zwischen Ost und West für ein ganzes Volk werden!

Wenn die Kommunisten dem zustimmen — was durchaus wahrscheinlich ist —, haben sie einen gebietsmäßigen Erfolg erzielt. Das Land kann dann daran gehen, Zerstörtes aufzubauen und ähnlich wie Korea und Deutschland das „bis hierher und nicht weiter" für Asiens Kommunisten werden.

Deutschland

Niemand freut sich der Teilung unseres Vaterlandes. Weil es aber so ist und eine Wiedervereinigung schon viel zu lange hat auf sich warten lassen, während die Welt und Deutschland immer stärker in zwei Teile auseinanderfällt, muß man es begrüßen, daß sich die westlichen Besatzungsmächte ernstlich anschicken, nun auch der Bundesrepublik die volle Souveränität zurückzugeben. Man drückt sich offiziell nur unklar über das Warum aus und es sind auch sicher eine ganze Reihe von Gründen, die es gerade jetzt als angebracht erscheinen lassen, Westdeutschland formell seine Selbständigkeit zurückzugeben. Praktisch würde sich kaum etwas ändern, wenn, wie bei den diesbezüglichen Gesprächen von US-Außenminister Dulles und Mendès-France in Paris verlautete, die Besatzungstruppen nach wie vor im Lande blieben und von uns bezahlt werden müßten, während Deutschland nach außen hin vom Besatzungsstatut befreit worden ist. Schuld an diesem Dilemma ist letztenendes Frankreich, das den EVG-Vertrag — der alle diese Probleme auf einmal lösen würde — noch immer nicht ratifiziert hat. Ob es bis zum 15. August noch dahin kommen wird oder nicht — fest steht jedenfalls, daß die Bundesrepublik im September für souverän erklärt werden wird. Wieviel wir dabei sparen, wenn wir noch keine eigenen Truppen aufzustellen brauchen, wissen sicher nur wenige. Immerhin zeichnet sich für uns recht deutlich eine neue Epoche am politischen Horizont ab, die wir aus nationalen Gründen nur begrüßen können. Über das, was dann kommt, können wir später immer noch reden! —



Liebe Langener, liebe Freunde aus Nah und Fern!

Alle, die fröhlichen Herzens mit uns unser

9. Langener Heimatfest vom 17.-20. Juli 1954

feiern wollen, begrüßen wir auf das herzlichste. Ein ebenso freudiges Willkommen rufen wir all denen zu, die anläßlich des 75jährigen Jubiläums unserer Freiwilligen Feuerwehr und der damit verbundenen Delegiertensitzung des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren in Hessen-Darmstadt zu uns kommen. Mögen die Tage fröhlicher Gemeinschaft rund um den Vierröhrenbrunnen die Liebe zur Heimat zum Ausdruck bringen und allen Beteiligten zu einer schöner Erinnerung werden.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.
Alfred Oeder
1. Vorsitzender

Freiwillige Feuerwehr Langen 1879
Georg Werner
Ortsbrandmeister

Der Magistrat der Stadt Langen
Wilh. Umbach
Bürgermeister

Die Uebersicht

Hitzewelle in den Vereinigten Staaten. Während in Mitteleuropa herbstliche Temperaturen herrschen und in Süddeutschland und Österreich eine Hochwasserkatastrophe von noch immer nicht abzusehenden Ausmaßen bekämpft wird, am Bodensee die Schwalben vor Hunger und Kälte eingehen und in Italien verheerende Regengüsse fallen, stöhnen die Vereinigten Staaten von Amerika unter einer Hitzewelle, die bisher mindestens 26 Todesopfer gefordert hat.

Prinzessin Margaret von England wieder daheim. Gestern ist die zu Besuch in Norddeutschland eingetroffene Schwester der englischen Königin wieder nach London zurückgekehrt. Prinzessin Margaret war überall jubelnd begrüßt worden, Soldaten und Bevölkerung winkten der zierlichen Gestalt begeistert zu.

145 aus Sowjetzonenhaft Entlassene trafen in Hessen ein. 129 Männer und 16 Frauen, die nach fast neunjähriger Haft aus sowjetischen Gefängnissen und Zuchthäusern entlassen wurden, trafen am Mittwoch in Herleshausen an der Zonengrenze ein. Sie waren 1945 beim Einmarsch der Roten Armee als Nationalsozialisten verhaftet und interniert worden.

Nasser soll über Suezkanal verhandeln. Das ägyptische Kabinett ermächtigte Ministerpräsident Nasser, mit Großbritannien über die Suezkanal-Frage zu verhandeln.

SPD-Gesetzentwurf für den Wohnungsbau. Ein weiterer Gesetzentwurf der sozialdemokratischen Fraktion des Bundestages sieht den Bau von mindestens 300 000 Wohnungen jährlich für die Bevölkerungskreise mit niedrigem und mindestens 100 000 Wohnungen für Rezieher mittlerer Einkommen vor. Das geforderte Gesetz soll bis 1958 gültig sein.

Rund 1,5 Milliarden DM Bundes-Kredite. Das neue Investitionsprogramm der Bundesregierung sieht für 1954 die Verteilung von Krediten in einem Gesamtwert von 1,361 Milliarden DM vor. Die für Bürgschaften der Bundesregierung bereitstehende Summe soll von bisher 800 auf 1,650 Millionen DM erhöht werden. Größte Investitionsnehmer sollen die Wasserwirtschaft mit 200 Millionen und die Eisen- und Stahlindustrie mit 150 bis 170 Millionen DM werden.

Zehn Jahre Zuchthaus für Hamann. Wegen Sabotage an der Nahrungsmittelbelieferung für die Bevölkerung der Sowjetzone ist der frühere Sowjetzonenminister Dr. Karl Hamann (Ost-LDP) vom Obersten Strafsenat des Obersten Gerichtes der Sowjetzone zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Gestiegene Beschäftigtenzahl. Seit der Währungsreform hat die Zahl der Beschäftigten in der Bundesrepublik um über drei Millionen zugenommen. Am 30. Juni 1954 wurden 16 500 236 Arbeiter, Angestellte und Beamte gezählt. Die bisher größte Zunahme in einem Vierteljahr wurde für das zweite Quartal 1954 mit 742 091 festgestellt. In Hessen waren am 30. Juni 1 439 076 Personen beschäftigt, das ist eine Zunahme um 61 404 seit dem 1. April.

Grabschänder in Rumpenheim. Die Familiengruft der Landgrafen von Hessen im Rumpenheimer Schloßpark ist von unbekannten Tätern erbrochen worden. Der Sarg des 1862 verstorbenen Landgrafen Karl von Hessen wurde gewaltsam geöffnet und durchwühlt. Die Einbrecher fanden jedoch nicht die erhofften Wertgegenstände.

Zum Heimatfest 1954

Langener, horchet, lauscht und staunt,
Was der Vierröhrbrunnen raunt:

Wasser gab er vier Jahrhundert,
Doch das Alter liebt den Wein.
Zum Heimatfest hört man verwundert:
„So möchte er doch immer sein!"

Lieber alter Vierröhrenbrunnen,
Generationen kommen, geh'n,
Entziffern werden deine Runen,
Die noch das Licht der Welt seh'n.

Du stummer Zeuge, letzter Rest
Aus großer Zeit und trüber,
Söldnerheere, Wallenstein,
Zogen an dir vorüber.

Solang dein Element dich speist,
Dein Pulsschlag durch die Adern kreist,
Wie eine Mutter sucht ihr Kind,
Zum Heimatfest dich jeder find.

In jungem Kleid geschmückt zum Fest,
Du altersgrauer Ahnenrest,
Ihr Geist um diese Stätte weht,
Und jeder Stein mahnt zum Gebet.

Josef Fischer.



Langen, den 16. Juli 1954

Es regnet . . .

Wenn man vom Regen spricht, meint man manchmal auch etwas anderes, als das feuchte Naß von oben. Dieses allerdings hat uns recht unangebracht in diesem Sommer schon allzu intensiv die Ehre gegeben. Doch alles Lamentieren hilft da nicht, wir müssen eben stillhalten und tropfen lassen, was da tropfen will. Das ist wie mit dem Schnupfen. Alles Denkbare und Undenkbare haben unsere Wissenschafter schon entdeckt, gefunden und zusammengeknobelt . . . aber fragen Sie mal 'nen Apotheker nach einem Schnupfenmittel, das auch wirkt; - - - Mit dem Feuer gehen die Menschen auch um, als ob das ein Garnichts wäre, aber beim Wasser, das von oben kommt, da tummeln sie sich wie ein gestörter Ameisenhaufen!

Manchmal regnet es, wie schon gesagt, allerdings auch mal was anderes als Wasser. Man spricht vom Glücksregen, Goldregen, Blumenregen und . . . halt — wie wär's denn damit? Blumenregen! Das wär 'doch was fürs Heimatfest!

Selbst wenn es regnet (Wasser!), würden sich die Blumen an den Häusern und Fenstern schließlich nur länger halten. Und wenn nicht — was wir ja alle vorerst noch hoffen dürfen — dann lassen wir eben den Blumensegen regnen!

' Wär doch gelacht, wenn wir nicht mit dem Regen fertig würden! — -hsch-

✡

* **Im Zeichen des Heimatfestes.** Das nahe Heimatfest wirft seine Schatten voraus. Besonders in der Kurve am Rathaus und im Rathaushof geht es munter zu. Seit Mittwoch rollen die ersten Wagen der Karussellbesitzer und Schausteller an und fleißige Hände sind mit dem Aufbau beschäftigt. Noch flutet der Durchgangsverkehr durch die Stätte des künftigen Vergnügens, doch am Freitagabend wird er eingestellt bzw. umgeleitet. Wie alljährlich, erhalten dann Fahrgasse, Wilhelm-Leuschner-Platz und Frankfurter Straße das bekannte festliche Gesicht. Auch die Gastwirte und Metzger stehen in vollster Vorbereitungsarbeit; es soll dem Magen des Besuchers wieder allerhand geboten werden. Das Fabrikanwesen Dr. W. Scherer wird erst am Samstag seine Verwandlung zur Festhalle erfahren. Am gleichen Tage werden auch die Durchgangsstraßen ihren festlichen Fahnenschmuck bekommen. Möge nun auch jeder Bürger sein Haus und seine Wohnung mit Girlanden schmücken und damit zeigen, daß er innerlich und äußerlich diesem schönen Fest verbunden ist.

* **Der Gewerbeverein teilt mit:** Um allen Angestellten und auch den Geschäftsinhabern die Möglichkeit zu geben, das Heimatfest zu besuchen, werden alle Handel- und Gewerbetreibenden gebeten, ihre Geschäfte am Montag, dem 19. Juli um 14 Uhr zu schließen. Die Einwohnerschaft Langens wird gebeten, an diesem Tage ihre Einkäufe am Vormittag bis spätestens 14 Uhr erledigen zu wollen.

* **Postdienst am 19. Juli.** Anläßlich des Heimatfestes fällt die zweite Briefzustellung am Montag, dem 19. Juli, aus. Die Schalter sind an diesem Tag nachmittags nur für die Annahme von Telegrammen geöffnet.

* **Versteigerung von Möbeln aus Beständen der Besatzungsmacht.** Das Besatzungskostenamt, Nebenstelle Offenbach, bittet uns, darauf hinzuweisen, daß im Lager Buchschlag (ehemalige amerikanische Notkirche, sowie Lagerhalle), Bahnhofstraße 11/13 verschiedene gebrauchte Wohnungseinrichtungsgegenstände ausgestellt sind. Dieselben können am 17., 18., 24. und 31. Juli, jeweils in der Zeit von 9 bis 15 Uhr, besichtigt werden. Besatzungsgeschädigte, die außerhalb von Buchschlag und Neu-Isenburg wohnen, wird in Ausnahmefällen auch an anderen Tagen Gelegenheit zur Besichtigung gegeben. (Anmeldung: Besatzungskostenamt, Nebenstelle Offenbach, Gerberstraße 55, Tel. 8 26 34.) — Wenn bei den Besichtigungen keine Eigentumsansprüche gestellt worden sind, werden die Gegenstände gegen sofortige Barzahlung öffentlich und meistbietend am 2., 3. und 4. August, von 9 bis 15 Uhr, versteigert.

* **Kriegsopfer besuchten Langen.** Am vergangenen Sonntag statteten mehrere Ortsgruppen des VdK Deutschlands der Stadt Langen einen Besuch ab. Unter anderem war auch die Ortsgruppe Butzbach mit sechs Omnibussen hier zu Gast, um ihren Landsmann, den Vorsitzenden Fehrmann, und seine Ortsgruppe zu begrüßen. Bald nach der Ankunft gegen 19 Uhr herrschte frohe Stimmung trotz des schlechten Wetters, das die Besucher bei ihrer Fahrt nach Heidelberg gehabt hatten. Vors. Fehrmann begrüßte seine Kameradinnen, Kameraden und Landsleute mit einer humorvollen Ansprache in echter oberhessischer Mundart. Viel zu schnell vergingen für alle Teilnehmer die Stunden. Nach einem „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr in Butzbach“ trennten sich gegen 24 Uhr die Besucher von ihren Gastgebern. — Auch den anderen Ortsgruppen gefiel es in Langen sehr gut.

* **Heimatfesttanz in der Turnhalle.** Am Heimatfestsonntag, dem 18. 7., 20 Uhr, spielt die bekannte Tanzkapelle der „Melody-Stars“ in der Turnhalle zum Tanz. Die große Turnerfamilie des Turnvereins trifft sich mit Freunden und Bekannten zum frohen Festtanz. Siehe auch Inseratenteil dieser Ausgabe.

Das Feuerlöschwesen im Wandel der Zeiten

Unter diesem Motto steht der ausschließlich von der Freiwilligen Feuerwehr getragene imposante Festzug am kommenden Sonntag, dem Höhepunkt des Heimatfestes

Wenn die Freiwilligen Feuerwehren am Samstag nach ihrer Delegiertentagung im historischen Gasthaus „Zur Sonne“, dem Gründungshaus der Langener Wehr, sich anschicken, den Festzug am Sonntagnachmittag zusammenzustellen, erwartet die Langener und ihre Gäste ein besonderes Ereignis.

Man kann den Festzug ruhig einen Fach-Festzug nennen, denn er wird zeigen, wie sich die Freiwilligen Feuerwehren von ihrer Gründung bis heute entwickelt haben.

Vorweg marschiert der Spielmannszug der preisgekrönten berühmtesten und ältesten Freiwilligen Wehr aus Karlsruhe-Durlach. Ihm folgt die Festkapelle und dann kommen in bunter Reihenfolge die Wehren des Kreises Offenbach, der benachbarten Kreise und die übrigen Gastwehren. Dieser Demonstrationszug in Dunkelblau wird unterbrochen von zahlreichen Spielmannszügen und Musikkapellen und — was wohl für die Zuschauer mit das Wichtigste ist — von einer historischen Schau über die Entwicklung der Feuerlöschgeräte im Wandel der Zeiten. Die älteste Abprotzspritze der ältesten deutschen Freiwilligen Wehr aus Karlsruhe-Durlach, hergestellt bei der damaligen Firma Metz in Heidelberg, ist eine der interessantesten Attraktionen. Ein weiteres „Museumsstück“ ist die von der Stadt Wiesbaden gekaufte, aus einer Frankenthaler Fabrik stammende Dampfspritze. Die Langener Firma Sehring hat das fast fünf Tonnen schwere Ungetüm mit einem Tieflader herbeigeschafft und wenn es am Sonntag dampfend, fauchend und pfeifend durch unsere Straßen rollt, wird jeder seinen Spaß an diesem einst ernst gemeintem Stück haben. Da inzwischen auch schon waggonweise historische Uniformstücke eingetroffen sind, dürfte die Originalität besonders der ältesten Feuerlöschgeräte kaum zu wünschen übrig lassen! Nicht vergessen sei auch der heilige Florian, der Schutzpatron der Feuerwehr, der im Festzug mitgeführt wird. Die Wixhausener Wehr zeigt ihre Kinder-Feuerwehr, Frankfurt schickt eine Lafettenspritze, Langens Wehr wird mit ihrem neuen Tanklöschfahrzeug und ihrer ersten Spritze antreten und so wird der Festzug neu und alt und alles, was dazwischen liegt, glanzvoll präsentieren.

Wer ganz aufmerksam diesem Ereignis zuschaut, wird außerdem bemerken, daß der ganze Festzug . . . gefilmt wird! Jawohl, das ist vertraglich festgelegt worden und auch die große Schau der Traber-Artisten, die auf ihrem Seil in 1800 Meter Höhe schon die Zugspitze unsicher gemacht haben, kommen mit „auf die Platte“!

Es ist also schon „einiges“ dabei, was uns am Heimat- und Feuerwehrfest aus der Reserve locken kann! Aber . . . bitte nicht drängen vor der Kamera! Wer „entdeckt“ werden will, fällt ohnedies auf! — -hsch-

Dem Alter die Ehr'

Altebürgerfahrt 1954 nach Wilhelmsbad wurde wieder ein voller Erfolg

Das begann schon bei der Aufstellung der Fahrzeugkolonne am Bahnhof: Frohe Stimmung bei den Alten und ihren in jeder Beziehung hilfsbereiten „Fahrzeugführern“ und viel Arbeit und Umsicht bei den Veranstaltern und unserer bewährten Polizei unter Oberkommissar Dohle. Bewundernswert reibungslos fügten sich die girlanden- und fähnchengeschmückten 152 PKW's und vier Omnibusse in die demonstrative Kolonne der Altebürgerfahrt. Es werden nicht viel weniger als 1000 Menschen gewesen sein, um die Langen während der Stunden, die den Altebürgern gewidmet waren, entblößt worden ist. Und an Fahrzeugen kann eigentlich auch nicht mehr viel hiergeblieben sein!

Unterwegs, bei der Fahrt durch die erntereifen Felder, sahen unsere Alten die Verwüstungen, die das Unwetter am 21. Juni angerichtet hat. In den Städten und Gemeinden standen die Menschen auf der Straße oder blickten aus dem Fenster, und überall wurde hin- und zurückgewinkt und fröhlicher Zuruf ausgetauscht. Über Offenthal, Urberach, Steinheim und Hanau ging die Reise und in Wilhelmsbad fielen dann die ersten Tropfen vom Himmel.

Doch der VVV hatte gut vorgesorgt und alle Teilnehmer fanden ihren torten- und kuchengedeckten Tisch im Saal oder unter der überdachten Kollonade. Kaffee wurde gereicht und bald begann ein allgemeines Schmausen. Herr Oeder nahm inzwischen Gelegenheit, die Gäste zu begrüßen und anschließend als Ansager zu fungieren. Bürgermeister Umbach, angekündigt als „Ober-“, sprach als erster und betonte die schöne Sitte der Altebürgerfahrt, für die dem VVV besonderer Dank gebührt. Weil Landrat Heil noch stark von seiner Torte in Anspruch genommen war, ergriff Regierungspräsident Arnoul das Wort, um in humorvoller Weise seine Dazugehörigkeit zu unterstreichen und Bürgermeister Umbach das „Ober“ vor seiner Amtsbezeichnung so bald wie möglich in Aussicht zu stellen. Langen, so wiederholte Herr Arnoul, sei und bleibe Mittelpunkt der Welt und selbst wenn es noch dreimal größer würde, blieben alle seine Einwohner echte Langener. So groß seien seine Anziehungskraft und sein Gemeinschaftsgeist, dessen bestes Beispiel die Altebürgerfahrt darstelle. Landrat Heil war währenddessen mit seinem Kuchen fertiggeworden und begrüßte nun auch seinerseits den diesjährigen Ausflug. Er freute sich des Wiedersehens und auf die schönen gemeinsamen Stunden mit den alten Langenern. Als Vertreter der Stadt Hanau sprach Herr Rehbein junior überzeugend das Lob der Altebürgerfahrt als beispielhafte Einrichtung der Ehrerbietung vor dem Alter, die lange Jahre brachgelegen habe, und wünschte noch viele frohe Stunden.

Gemütliche und stimmungsvolle Unterhaltung im Saal und Spaziergänge bei nur wenig spürbarem Nieselregen ließen die nächsten Stunden schnell vorübergehen. Zwischendurch sagte Herr Lindenstruth im Namen aller Altebürger dem VVV herzlichen Dank für diese Fahrt. Für viele viel zu schnell kam dann gegen 19 Uhr der Aufbruch. Jeder fand wieder seinen Platz und unter stärkerem Regen ging es der Heimat zu. Unterwegs wurde wieder fleißig gewinkt, bis dann in Langen die Menschen auf den trotz des unfreundlichen Wetters dicht besetzten Straßenrändern ihre Heimkehrer jubelnd in Empfang nahmen. Regenschirm an Regenschirm wartete auf dem Lutherplatz auf die Fahrzeugkolonne, während die Feuerwehrkapelle ein Ständchen spielte. Das neue Tanklöschfahrzeug blinkte zur Begrüßung mit seinen blauen Scheinwerfern und unter Hupen und Zurufen löste sich die Altebürgerfahrt auf.

Langen hat ein weiteres Mal einen schönen und gelungenen Tag für seine alten Bürger erlebt. -hsch-

Vor 60 Jahren

Anfang Juli 1894 herrschte eine große Hitze. Die Hitze löste sich erst nach schweren Gewittern auf, die in unserer Gegend Schaden an den Obstbäumen anrichteten. In anderen Teilen Hessens wieder verursachten Blitzschläge umfangreiche Brände.

Anstelle des von Langen scheidenden Oberamtsrichters Dr. Schneider wurde Oberamtsrichter Ittmann von Hungen nach Langen versetzt.

Anfang Juli wurden von der Kreisbauverwaltung Offenbach die Maurer-, Zimmerer- und Schreinerarbeiten für den Bau der in Langen und Seligenstadt geplanten Kreiskrankenhäuser ausgeschrieben.

Die Dreschgenossenschaft Langen 2 schaffte sich Anfang Juli eine moderne Dampfdreschmaschine an. Die Genossenschaft warb für das Dreschen mit der neuen Maschine mit dem Bemerken, sie habe die neueste Mechanik und liefere schönes, glattes Stroh und eine marktreine Frucht.

Durch den Rücktritt des Bürgermeisters Dröll war eine Bürgermeisterwahl in Langen notwendig geworden, die die Gemüter wochenlang in Atem hielt. Die Wahl fand an einem Montag, am 23. Juli, statt. Vorher war immer wieder darauf aufmerksam gemacht worden, daß nur der wählen dürfe, der mit der Zahlung von Kommunalsteuern nicht im Rückstand sei. Bei der Wahl wurden von 920 wahlberechtigten Einwohnern 711 Stimmen abgegeben. Es erhielten Stadtrechner Peter Metzger 287 Stimmen, Sparkassengehilfe Gg. Hch. Görich 268 Stimmen, Bahnbamter Jakob Schroth 102 Stimmen u. Feldschütze Christoph Phil. Dröll 54 Stimmen. Da keiner der Wahlkandidaten die unbedingte Mehrheit erhalten hatte, mußte am 7. August eine Stichwahl stattfinden, bei der Stadtrechner Metzger mit 466 Stimmen die erforderliche Mehrheit erhielt und gewählt wurde. Sein Gegenkandidat Görich erhielt 346 Stimmen. Diesmal hatten 814 Wähler abgestimmt. Zwei Stimmen waren ungültig.

Am 22. Juli 1894 hielt der Gesangverein „Sängerlust“ Egelsbach seine Fahnenweihe ab. Das Wetter war aber am Hauptfestsonntag nicht günstig. Mittags beim Festtag regnete es. Auch das Turnfest des „Turnerbundes Jahn“, das am gleichen Sonntag in Offenthal unter Beteiligung von 22 Vereinen stattfand, litt unter dem Regen, der während des Festzuges niederging.

Anmeldung von Arbeitsunfällen

Nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung sind neben den Unternehmen auch die Gemeinden und die Landkreise als Arbeitgeber verpflichtet, jeden Arbeitsunfall unverzüglich dem zuständigen Träger der Unfallversicherung (Gemeinde-Unfallversicherungsverband, Berufsgenossenschaft usw.) anzuzeigen. Nach der Reichsversicherungsordnung sind alle aufgrund eines Arbeits-, Dienst- oder Lehrverhältnisses Beschäftigten gegen Unfall versichert. Aber auch solche Personen genießen den Schutz der Unfallversicherung, die in der gleichen Weise nur vorübergehend oder hilfsweise tätig sind.

Neben den eigentlichen Betriebs- und Arbeitsunfällen nehmen die Unfälle auf dem Wege von oder zur Arbeit den größten Raum ein. Der Unfallschutz erstreckt sich nach § 543 der Reichsversicherungsordnung auch auf solche Wegunfälle.

Elternrecht verzögert sich. Nach einer Mitteilung des hessichen Kultusminister Arno Hennig wird der von der hessischen Regierung dem Landtag vorgelegte Entwurf zur Schaffung eines besonderen Elternrechts in dieser Legislaturperiode nicht mehr verabschiedet werden.

* **Lastwagen streifte Personenauto.** Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Montag gegen Abend in der Darmstädter Straße, als ein Lastkraftwagen aus Frankfurt einen in gleicher Richtung fahrenden Personenwagen überholen wollte. Er streifte dabei den PKW, der dabei beschädigt wurde.

* **Schild entwendet.** Von Unbekannten wurde in der Nacht zum Montag einem Landwirt aus der Taunusstraße ein Hinweisschild entwendet, das am Hoftor befestigt war. Die Polizei bittet um Zeugenangaben.

* **Vorfahrt nicht beachtet.** Am Mittwochvormittag kam es an der Ecke Bahnstraße-Flachsbachstraße zu einem kleinen Zusammenstoß, der beinahe ernstere Folgen gehabt hätte. Ein Volkswagen, der von der Flachsbachstraße in die Bahnstraße einbiegen wollte, streifte einen jungen Radfahrer, der jedoch Vorfahrtrecht hatte. Es ging glücklicherweise ohne Verletzungen ab.

* **Betrüger gesucht / Wer wurde geschädigt?** Ein Betrüger, der vielleicht auch in anderen Stadtbezirken sein Unwesen trieb, wurde am Dienstag gegen Mittag in der Lutherstraße festgestellt, wo er zunächst bei einem älteren Mann vorgesprochen und angegeben hatte, Bestellungen auf billige Kohlen entgegenzunehmen. Als er hier jedoch kein Glück hatte, begab er sich ins Nachbarhaus zu einer älteren Frau, die einen bestellten Schlosser erwartete und in dem Glauben war, es handele sich bei dem Betrüger um den Handwerker. Sie zeigte ihm zwei defekte Schlösser und der Fremde versprach, die Reparatur vorzunehmen, erbat sich jedoch 6,—DM, um die Schlösser in einer nahen Eisenhandlung kaufen zu können. Nachdem er das Geld erhalten hatte, verschwand er. Da zu vermuten ist, daß der Unbekannte in Langen noch mehrere Betrügereien begangen haben könnte, bittet die Polizei um Meldung der evtl. Geschädigten. Der Betrüger wird wie folgt beschrieben: Etwa 50 Jahre alt, 1,62 m groß, schmale Gestalt, dunkelblondes Haar, Gesicht schmal oval, grau-bräunlicher Anzug, am Rock Rückenspanne, schwarze Schuhe. Der Täter führt ein Fahrrad mit besonders breitem Schlagsteinschutz aus Gummi und eine Aktentasche mit sich.

* **Nächtliche Hilferufe.** Ein Einwohner der Elisabethenstraße hörte am Dienstagabend gegen 23 Uhr Hilferufe. Vom Fenster aus konnte er noch einige junge Leute beobachten, die in einen dunkelfarbigen Personenwagen einstiegen. Wie die Ermittlungen ergaben, soll dieser Wagen gegen 23 Uhr in der Fabrikanlage der Firma Voigt & Häffner gesehen worden sein. Die Polizei bittet um Zeugen, die zur Ermittlung des Fahrzeugs führen können.

* **Regenmantel verloren.** Ein Mann aus Erzhausen verlor am Donnerstagvormittag gegen 6 Uhr auf der Fahrt von Sprendlingen nach Langen einen grauen Regenmantel. Der Finder wird gebeten, sich mit der Langener Polizei in Verbindung zu setzen.

Neuartige Schlafwagen der DSG. Eine Reise mit Komfort bietet jetzt auch die Deutsche Schlafwagengesellschaft den Reisenden der 3. Klasse durch einen neuartigen Schlafwagentyp. Zehn dieser Wagen werden in einer Kasseler Waggonfabrik gebaut. Diese Wagen enthalten zwölf geräumige Dreibett-Schlafabteile mit insgesamt 36 Betten. Jeweils zwei Abteile sind miteinander verbunden. Die Abteile besitzen eine moderne Kaltlichtleselampe, fließendes warmes und kaltes Wasser sowie Anschluß für elektrische Rasierapparate. Mit wenigen Handgriffen können die Schlafabteile in einen bequemen gepolsterten Tagesraum verwandelt werden. Außerdem kann jedes Abteil wahlweise auch für die Benutzung als 2. Klasse mit einem oder zwei Betten umgewandelt werden.

Millionen für Bausparer. Die Deutsche Bausparkasse in Darmstadt DBS) konnte in dem jetzt abgelaufenen ersten Halbjahr 1954 nahezu 8,6 Millionen DM zuteilen, was gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr eine Steigerung um 41% bedeutet. Seit der Währungsreform stellte die DBS damit 52 Millionen DM für über 6000 Bausparer zur Verfügung. Der Zugang an neuen Bausparern stieg im ersten Halbjahr 1954 um 60%. Dies beweist, daß immer mehr Bau-Interessenten von den Möglichkeiten des prämien- und steuerbegünstigten Bausparens Gebrauch machen. Im letzten Monat wurden allein 1,7 Millionen DM an Bausparer zugeteilt.

Wiederaufbau der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Darmstadt. Die Landwirtschaftliche Versuchsstation in Darmstadt, die unter Prof. Dr. Ludwig Schmitt internationalen Ruf genießt, soll jetzt endgültig ausgebaut werden, nachdem die schlimmsten Kriegsschäden bereits beseitigt sind. Vertreter der Landwirtschaftskammer Hessen-Nassau und des hessischen Ministeriums für Landwirtschaft und Forsten haben dieser Tage die Pläne des Wiederaufbaues dieser ungemein wichtigen Versuchsanstalt besprochen.

Aus der evangelischen Gemeinde

Gemeindeveranstaltungen. Wir machen unsere Gemeindeglieder darauf aufmerksam, daß wir während der Ferienzeit mit allen Gemeindeveranstaltungen eine Pause machen. Auch finden in den nächsten Wochen samstagsabends keine musikalischen Abendandachten statt. Nach den Ferien nehmen wir wieder für mehrere Wochen die Choralandachten im Gemeindehaus auf.

JACOBS KAFFEE wunderbar in der Goldfolie

Egelsbacher Nachrichten

Einer hilft dem andern . . .

Das gegenseitige Vertrauen, das Sich-gegenseitige-Abstützen und die freundschaftliche Hilfe sind seltene Gäste bei den Menschen geworden. Jeder will allein das Ziel erreichen, jeder blickt argwöhnisch auf den anderen. Das blinde Vertrauen ist fast ausgestorben. Die Zeiten, zu denen wir alle draußen vor der Tür saßen und gleiches Schicksal uns ereilte, sind vergessen und keiner denkt daran, was er damals versprach und sich vornahm, als er noch einmal davon gekommen war.

Gegenseitige Hilfe und Vertrauen zueinander — das ist es, was die Menschen brauchen, denn daraus entstehen Brücken, die uns an das ersehnte Ufer bringen.

Oft muß ich an eine kleine Geschichte denken, die das Leben schrieb und die ich hier einmal erzählen will:

„Eine seit Geburt blinde Frau stand an einer verkehrsreichen Straßenecke und wartete auf jemand, der sie über die Straße führte. Da trat ein Mann heran und fragte: „Darf ich mit Ihnen über die Straße gehen?“ „Es wäre mir sehr recht“, antwortete die Frau. Als sie die Straße überquert hatten, wollte die Frau dem Mann danken. Er aber unterbrach sie und sagte: „Ich muß im Gegenteil Ihnen danken. Wenn einer schon so viele Jahre blind ist wie ich, ist es eine große Hilfe, wenn man über die Straße geführt wird.“ . . .

Ist sie nicht des Nachdenkens wert? — Man sollte sie recht oft weitererzählen, nicht wahr?

✡

e **Unser Glückwunsch.** Heute wird Herr Johannes Knöß, Niddastraße 76, 77 Jahre alt. Am Montag feiert Herr Heinrich Knöß, Rheinstraße 10, seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren den beiden Hochbetagten, die sich beide noch bester Gesundheit erfreuen, zu ihrem Wiegenfest recht herzlich und wünschen ihnen auch weiterhin noch viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen.

e **Friedhofshalle vor ihrer Vollendung.** Nach einer Bauzeit von über einem Jahr wird die Friedhofshalle nun bald ihrer Bestimmung übergeben werden können. Gestern traf nun auch die Glocke ein, die in einem kleinen Glockenturm auf der Friedhofskapelle aufgehängt werden wird.

e **Berliner Ferienkinder.** In der vergangenen Woche wurde auch in Egelsbach die Hilfsaktion für die Ferienverschickung Berliner Schulkinder durchgeführt. Die vier caritativen Verbände: Innere Mission, Caritasverband, Arbeiterwohlfahrt und Rotes Kreuz sowie der Ortsjugendring sammelten einen Geldbetrag von 281,10 DM. Leider wurde nur ein einziger Ferienfreiplatz zur Verfügung gestellt.

e **Teilnahme an den Deutschen Modellflugmeisterschaften erflogen.** Der 1. Vorsitzende des Luftsportvereins „Ursinus“ Egelsbach, Friedrich Götz, nimmt in der Zeit vom 30. Juli bis 1. August an den diesjährigen Modellflugmeisterschaften in Braunschweig-Waggum teil. Er konnte sich mit seinem Motorflugmodell, einer Eigenkonstruktion der Klasse I bis 2,5 ccm) bei allen bisherigen Ausscheidungswettbewerben plazieren und hat sich damit die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften erflogen.

e **Vorbildliche landwirtschaftliche Betriebe.** Eine beachtliche Vorwärtsentwicklung ist bei den Egelsbacher Landwirten festzustellen. Das ständige Bestreben, einen einwandfreien und gesunden Viehbestand heranzuziehen, wurde jetzt wieder in fünf landwirtschaftlichen Betrieben von Erfolg gekrönt. Durch den Kreisveterinärarzt Dr. med. vet. Heymach konnten dieser Tage erneut fünf Landwirte mit der amtlichen Anerkennungs-Urkunde für tuberkulosefreien Rindviehbestand ausgezeichnet werden. Es sind die Landwirte Nikolaus Baier, Arheilger Straße 9; Wilhelm Herbert, Westendstraße 23; Heinrich Heck, Bahnstraße 49; Karl Stornfels, Schulstraße 30 und Adam Becker 4., Weedstraße 6.

e **Neue Gemeindeschwester im Amt.** Nachdem die seitherige Gemeindeschwester Margarete Petry wegen Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand getreten ist, hat die Gemeindeverwaltung jetzt Schwester Änne Kern als neue Gemeindeschwester angestellt. Schwester Änne, eine gebürtige Egelsbacherin, ist schon seit vielen Jahren in der Krankenpflege tätig. Sie hat im Jahre 1947 im Städtischen Krankenhaus in Bad Nauheim ihr Staatsexamen in der Krankenpfege mit Auszeichnung bestanden. Seitdem war sie in verschiedenen Krankenanstalten tätig, zuletzt als Krankenschwester im Krankenhaus Alzey/Rheinhessen. Schwester Änne gehört seit einigen Jahren der Alice-Schwesternschaft vom Deutschen Roten Kreuz in Darmstadt an. Bis zur Bereitstellung einer eigenen Dienstwohnung ist sie bei ihrer Mutter in der Rheinstraße 49 für alle Pflegebedürftigen zu erreichen.

e **Treffen der AH-Fußballer.** Die „Alte Herren“-Fußballer der SG Egelsbach treffen sich morgen Samsatgabend, 20.30 Uhr, anläßlich der Erringung der Meisterschaft zu einem gemütlichen Beisammensein im Café Theiß, wozu die Spielerfrauen ganz besonders eingeladen sind.

e **Sonntagsausflug.** Einen gemütlichen Ausflug machten am Sonntag die Schulkameradinnen u. -Kameraden des Jahrganges 1894. Durch den Taunus führte sie der Reiseweg zum Feldberg. Leider bot sich infolge der schlechten Wetterverhältnisse nicht der erhoffte Weitblick ins Land. Gegen Abend wurde die Fahrt fortgesetzt nach Gernsheim zum Fischerfest, wo in bester Stimmung noch einige vergnügte Stunden verlebt wurden. Mitternacht war schon lange vorüber, als die „Schulkinder von ehedem“ wieder in den heimatlichen Gefilden eintrafen.

e **Wieder Segelflugmodelle.** Eine große Modellflugveranstaltung wurde von dem Frankfurter Verein für Luftfahrt und dem Luftsportverein „Ursinus“ Egelsbach für kommenden Sonntag aufgezogen. Sogar ausländische Gäste werden zu diesem Wettbewerb erwartet. Der Aracuan-Club aus Madrid (Spanien) wird mit einer Clubmannschaft an den Wettflügen der Segelflugmodelle teilnehmen Weiter haben ihre Mitwirkung zugesagt: Mannschaften aus Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt, Seligenstadt, Heilsberg und Steinau a. d. Straße, sowie die Fluggruppe Untermain. Die Veranstaltung wird nach den Bestimmungen der „Federation Aeronautique Internationale“ und den Freiflugbestimmungen der Modellflugkommission des Deutschen Aeroclubs durchgeführt. Die Startgebühr pro Teilnehmer beträgt 2,— DM. Es wird in fünf Durchgängen geflogen. Die einzelnen Zeiten hierfür sind: 9—10,30 Uhr, 10.45—12.15 Uhr, 13—13.45 Uhr, 14.30—15.45 Uhr und 16—17.15 Uhr. Erstmals werden auf dem Egelsbacher Flugplatz auch ferngelenkte Modelle mit Funkfernsteuerung vorgeführt. Der Wettbewerb selbst findet für sämtliche Freiflugklassen statt. Eine stattliche Anzahl Preise, die von Frankfurter Geschäftsleuten gestiftet wurden, erwartet die Sieger.

e **Verloren — vergessen.** Ein wahres Sammelbecken der Vergeßlichkeit kann man das Fundbüro nennen. Was hier alles abgegeben wird, ist manchmal direkt erstaunlich. Und das interessanteste ist dabei, daß in der Mehrzahl der Fälle gar nicht mehr nachgefragt wird, während immer wieder Verlierer nach Fundsachen fragen, die von den „ehrlichen Findern“ nicht abgeliefert wurden. So kommt es, daß beim Fundbüro eine ganze Reihe Fundsachen liegen, die vergeblich auf Abholung warten. Unter anderen kleineren Gegenständen wie Schlüssel usw. befindet sich darunter eine Menge Geldbörsen mit und ohne Inhalt, auch viele Brillen mit und ohne Etui, Kleidungsstücke wie Kinderpullover, Kindermützen, Trainingsblusen, sowie eine Arbeitsjacke und eine Strickweste. Sogar ein Ehering liegt da, und niemand weiß, wem er gehört. Die Fundgegenstände können im Rathaus, Zimmer 2, angesehen und gegebenenfalls auch abgeholt werden.

Erzhausen

Das dritte Volksschulfest

ez Das vergangene Wochenende wurde wiederum zu einem Fest der ganzen Gemeinde. Auch das ungünstige Wetter konnte die Erzhäuser nicht daran hindern, an beiden Tagen zur Schule zu gehen, um dort in froher Gemeinschaft schöne Stunden beim Volksschulfest zu verbringen. Es zeigte sich, daß die recht behielten, die vor 2 Jahren nach der Einweihung des neuen Schulhauses das Volksschulfest zu einer jährlich wiederkehrenden Veranstaltung aller Ortsvereine in Verbindung mit Schule und Gesamtgemeinde machen wollten. Der Überschuß kommt ja wieder der Schule und damit den Jüngsten der Gemeinde zugute. So wurde auch das 3. Volksschulfest zu einem Erfolg, an dem die ganze Gemeinde beteiligt war.

Am Samstag abend war alles voller Spannung, besonders aber die Kinderschar, ob der Regen wohl den Lampionszug auslöschen würde. Aber glücklicherweise blieb es von oben während der Zeit des Umzugs trocken und so bewegte sich der Zug der Kleinen mit ihren mannigfaltigen Lampions unter Vorantritt des Spielmannszuges der Sportvereinigung durch die Ortsstraßen. Wenn auch das für den Samstagabend vorgesehene Programm im Freien wegen des Regens ausfallen mußte, so tat das der Liebe zum Feiern in der Schule keinen Abbruch. In vier großen Sälen saß man bei den Klängen der „Harmonie“ in bester Stimmung beisammen und nur schwer trennten sich viele von den Räumen, in denen sie früher gerade nicht so feuchtfröhlich saßen.

Der Sonntag brachte dann günstigeres Wetter, als auf der großen Bühne mitten im Schulhof ein drei Stunden dauerndes Programm abrollte. In schöner Harmonie beteiligten sich alle Vereine daran. Ein Schuljunge begrüßte die so zahlreich Erschienenen und Bürgermeister Lotz und Rektor Winter hießen namens der Gemeinde, bzw. der Schule alle von Herzen willkommen. Der neuernannte Schulrat des Kreises, Herr Hänsler, gab seiner Freude Ausdruck, daß hier ein Fest gefeiert würde, das alle, ob jung oder alt, um ihre Schule scharte, und das in seiner Art wohl einmalig in der Umgebung sei, als ein schönes Beispiel für erlebte Gemeinschaft.

Das reichhaltige Programm wurde eröffnet von Volksliedern der beiden oberen Klassen unserer Volksschule. Dann zeigte die Radfahrfahrabteilung der Sportvgg. Kunstfahrdarbietungen und die Turner und Turnerinnen bewiesen ihre Gelenkigkeit beim Boden- und Geräteturnen. Die Mädchen des 8. Schuljahres erfreuten durch einen Volkstanz, der Gesangverein Sängerbund-Sängerlust trug schöne Chöre vor. Erstmalig beim Schulfest konte man die Rollschuhabteilung der Sportvereinigung in einem Paarlaufen bewundern. Auch die Tierfreunde kamen auf ihre Kosten: Der Hundeverein zeigte beachtliche Proben seiner liebevollen Arbeit mit unseren vierbeinigen Freunden, die viel Beifall der interessierten Zuschauer fanden. Die Mädchen der Sportvereinigung boten schöne Spielübungen und eine Polka dar, während die Turner am Reck ihr Können zeigten. Als Sondereinlage traten die Geschwister Prochazka von der SSG Langen auf, die für ihre schwierigen Übungen reichen Beifall quittierten. Beim Schlußchor der Germania-Eintracht konnte es sich aber Petrus, der den ganzen Nachmittag wohlwollend gelächelt hatte, doch nicht verkneifen, auf sich aufmerksam zu machen. Er ließ es wieder mal gießen, aber das konnte den wackeren Sängern nichts anhaben, auch der Schlußchor erklang trotz Regen und Wind. Kein Wunder, daß alles nun die schützenden Säle aufsuchte, wo man bei Bier, Wein, Kaffee usw. noch recht lange beisammensaß, während die Kapelle „Harmonie“ sehr harmonisch das 3. Volksschulfest ausklingen ließ — ein Fest schöner Gemeinschaft.

ez **Fahrt des VDK.** Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner Deutschelands e.V., Ortsgruppe Erzhausen, veranstaltet wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Jahre wieder eine seiner beliebten Gemeinschaftsfahrten. Diesmal sind am 15. August Heidelberg und Schwetzingen das Ziel. Über die alte Bergstraße führt die Fahrt nach Weinheim, wo in der idyllisch gelegenen „Fuchsmühle“ das Frühstück eingenommen wird. Dann geht es weiter nach Heidelberg zur Schloßbesichtigung und dann nach Schwetzingen. Nach dem Mittagessen findet eine Führung durch die Anlagen und Bauten des weltberühmten Schloßparkes statt und anschließend finden sich die Teilnehmer zum kameradschaftlichen Beisammensein im „Weißen Schwan“. Der Fahrtpreis ist sehr niedrig gehalten. Mitglieder und Gäste, die sich an der Fahrt beteiligen wollen, geben ihre Zusage baldigst bei dem Beauftragten des VDK ab.

ez **Sommerferien.** Mit dem gestrigen Tage haben die Sommerferien unserer Volksschule begonnen, die diesmal länger als in den vergangenen Jahren dauern. Dafür wurden die Herbstferien auf 14 Tage festgelegt. Über 4 Wochen haben nun unsere Kinder Gelegenheit, sich bei hoffentlich schönem Ferienwetter in Schwimmbad, Wald und Feld zu erholen. Die Schule beginnt wieder am Dienstag, dem 17. August zu den bekannten Zeiten.

Bunte Chronik

Schwere Regenfälle. Am Mittwochabend und in der Nacht zum Donnerstag gingen allenthalben schwere Regengüsse nieder. Teilweise kamen sie einem Wolkenbruch gleich. Im Sandboden haben die Regenfälle keinesfalls geschadet, da der Boden noch aufnahmefähig ist und Kartoffeln und Rüben Feuchtigkeit vertragen können. Andererseits liegt das Getreide durch die schweren Regengüsse wie gewalzt.

Der Rhein steigt ohne Gefahr. Unter den Auswirkungen der Hochwasserkatastrophen in Süddeutschland ist auch der Rhein in den letzten Tagen gestiegen. Der Rheinpegel bei Mainz zeigt 400 an. Dies bedeutet jedoch nur ein verstärktes Mittelwasser, das keine Gefahr bedeutet. Man ist sicher, daß der Rheinstrom auch durch die starken Wassermassen, die ihm der Main zuführt, kein Hochwasser bekommen wird. Bei Aschaffenburg ist der Main teilweise über das Ufergelände getreten. Trotz des Hochwassers des Mains dürfte die Schiffahrt nicht eingestellt werden.

Tresor-Knacker festgenommen. Bekanntlich wurde vor kurzem in Darmstadt ein Tresor-Einbruch in das Gerichtsgebäude verübt, wobei die Täter ein Loch in die Betondecke zum Kassenraum meißelten, die Panzerschränke durchschweißten und 4000 DM erbeuteten. Nun nahmen Darmstädter Kriminalbeamte nach guter Arbeit zwei Polen fest, die der Tat dringend verdächtig waren. Einer legte bereits ein Geständnis ab.

Vom Zug überfahren. Eine Frau aus Wixhausen ließ sich vorgestern auf der Bahnausfahrt Darmstadt—Wiesbaden vom Zug überfahren. Man nimmt an, daß die Lebensmüde die Tat aus Schwermut beging.

Mit dem Fuß unter die Straßenbahn. In Darmstadt erlitt eine auf einer Verkehrsinsel stehende Frau einen Schwindelanfall und stürzte hinterrücks wider eine ankommende Straßenbahn. Ihr wurde ein Fuß zerquetscht.

Rechtsfragen des Alltags:

Urlaub und Reise

Wer achtet auf die Wohnung während der Urlaubszeit?

Plitsch, platsch, plitsch, drei dicke Wassertropfen auf die Nasenspitze reißen Herrn Krause unsanft aus morgendlichen Träumen. Zum Donnerwetter, draußen scheint hell die Sonne, woher mag der Regen kommen? Langsam klären sich die schlafumwölkten Sinne des so jäh Geweckten. Ein Blick nach oben, und Krause ist im Bilde. Die ganze Zimmerdecke ist durchnäßt, in kleinen Rinnsalen läuft es an den Wänden entlang und munter tropft ein Bächlein gerade über Herrn Kauses Kopf. Raus aus den Federn und hinauf in den ersten Stock des Hauses. Das Klingeln und Klopfen hätte Tote erwecken können, doch niemand meldet sich. Schulzes sind mit Kind und Kegel seit Tagen an der See.

Herr Schulze ist ohne Zweifel ein sehr gewissenhafter Mann. Bevor er die Reise antrat, hat er den Gashahn abgestellt, die Sicherung herausgeschraubt, Radio abgeschaltet, die Wasserhähne auf guten Verschluß geprüft, die Fenster gesichert und sich gar überzeugt, daß die fälligen Prämien für Einbruch- und Feuerversicherung gezahlt sind. Beruhigt und froh gestimmt hat er dann die Ferienreise angetreten.

Schon wenige Tage darauf ist ein Wasserrohr im Badezimmer undicht geworden. Langsam rieselt das Wasser, netzt den Boden, dringt durch die Türen in alle Zimmer und steht bald fußhoch in der ganzen Wohnung. Allmählich ist es durch den Fußboden gesickert und hat Herrn Krause eben so unsanft geweckt.

Eilig wird die Tür zu Schulzes Wohnung aufgebrochen, das Wasserrohr gedichtet und die Wasserflut entfernt. Damit ist weiterem Schaden vorgebeugt. Aber was inzwischen geschehen ist, genügt, um den nach 4 Wochen zurückkehrenden Herrn Schulze die Urlaubsfreuden schnell vergessen zu lassen. Nicht nur die eigene Wohnung ist völlig ruiniert, auch Krause meldet sich mit Schadenersatzansprüchen wegen verdorbener Zimmerdecken und Tapeten. Schulze glaubt, der Hauswirt müsse für den Schaden aufkommen. Er muß sich aber vom Rechtsanwalt belehren lassen, daß zwar der Hauswirt verpflichtet ist, alle Schäden seines Hauses beheben zu lassen, wenn den Mieter kein Verschulden trifft. Das ist jedoch hier nicht der Fall, denn Schulze hat es versäumt, den Hauswirt sofort zu benachrichtigen, als der Schaden auftrat. Das konnte er nicht, weil er seine Wohnung während längerer Abwesenheit unbeaufsichtigt gelassen hat. Er hätte den Wohnungsschlüssel dem Hauswirt, Hausmeister oder einer anderen vertrauenswürdigen Person übergeben müssen, die die Wohnung unter ständiger Kontrolle gehalten hätten. Der ganze beträchtliche Schaden hätte dann schon im Entstehen abgewendet werden können.

Drum: Denke stets daran, wenn Du eine Reise tust, daß auch während Deiner Abwesenheit zu Hause viel passieren kann. Vergiß daher nie, für gehörige Beaufsichtigung Deiner Wohnung zu sorgen!

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 18. Juli 1954
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 16 Uhr: Mädchenjungschar
Mittwoch, 20 Uhr: Erwachsene Jugend
Donnerstag, 18 Uhr: Christliche Pfadfinder
Freitag, 18 Uhr: Knabenjungschar

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Christian Werkmann

sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Dr. Schlapp und Schwester Annelise für die aufmerksame und liebevolle Pflege. Weiterhin danken wir Herrn Pfarrer Gehrmann für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister Wannemacher, den Schulkameradinnen und Schulkameraden des Jahrgangs 1890, seinen ehemaligen Arbeitskameraden der Firma Emda, Ffm. und dem Verein für Hundefreunde für die Kranzniederlegungen. Nicht zuletzt herzlichen Dank der Sängervereinigung 1861 Egelsbach für den Grabgesang und den ehrenden Nachruf, ferner allen, die dem Verblichenen und uns während seiner Krankheit hilf- und trostreich zur Seite standen.

Im Namen aller Trauernden

Frau Marie Werkmann Wwe.
geb. Gräser

Egelsbach, Woogstraße 14, im Juli 1954

Korbkinderwagen
neuwert zu verkaufen.
Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 14

Pelzmäntel
ab DM 175,-
Umarbeitungen und Reparaturen
Ernst-MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Als Verlobte grüßen

Anneliese Hickler
Roger Kerner

Den 17. Juli 1954

Egelsbach, Ernst-Ludw.-Str. 72 — Friedberg/H., Saarstraße 14

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Kunz
Anni Kunz
geb Deußer

Egelsbach, im Juli 1954

Niddastraße 63 — Schulstraße 2

LZ Sport NACHRICHTEN

Heimatfestturnier der SSG nach Hallenregeln auf der Rollsportbahn

Wie wir bereits berichteten, werden auch in diesem Jahr die Handballer der SSG auf der Rollsportbahn ein Handballturnier nach Hallenregeln aufziehen. Es ist der SSG gelungen Mannschaften zu verpflichten, deren Namen für guten Sport bürgen.

Am Vormittag wird die Jugend zu Wort kommen mit den Mannschaften der Offenbacher Kickers, TSV Braunshardt, SKV Mörfelden, TG Bessungen, TuS Rüsselsheim, TSG 46 Darmstadt, TV Langen und SSG Langen. Zum größten Teil also Namen, die bei den Aktiven wohl bekannt sind. Die Frage nach dem aussichtsreichsten Bewerber um den Sieg ist schwer zu beantworten. Vielleicht schaffen es Braunshardt oder die Kickers, vielleicht gelingt aber auch einer Langener Mannschaft der Sieg? Beginn der Jugendspiele 8.30 Uhr.

Am Nachmittag werden die Mannschaften des TSV Braunshardt, Kickers Offenbach, TSV Pfungstadt, TSG 46 A und B, TG Bessungen und der beiden Langener Vereine TV und SSG sich um den Turniersieger 1954 bewerben.

Das Turnier verspricht in diesem Jahr noch einen höheren Reiz zu erhalten, vor allem durch die bestens bekannte Offenbacher Kickers. Und welcher Handballfreund kennt nicht Geibel, den prächtigen Torwächter von Pfungstadt? Es lohnt sich also schon der Weg am kommenden Sonntag zur Rollsportbahn im Schwimmstadion. Wer gewinnen wird? Der Papierform nach Braunshardt, aber sonst: es ist „alles drinn"! Beginn 13.30 Uhr.

Faustball im Turnverein 1862

Am Sonntag, dem 11. Juli, beteiligte sich die Faustballabteilung mit zwei Mannschaften am großen Ziegelbusch-Turnier der TG 1875 Darmstadt. Wenn auch im voraus feststand, daß unsere Mannschaften im Klassefeld dieses großen Turniers nur eine Außenseiterrolle spielen konnten, zeigen doch einige beachtliche Ergebnisse, daß sich der Spielstand erheblich gebessert hat und unsere Mannschaften auch gegen große Gegner aus Pfungstadt, Darmstadt, Frankfurt, Mainz usw. jederzeit bestehen können. Der Turniersieg fiel in beiden Klassen an die Mannschaften des mehrfachen deutschen Meisters TSV Pfungstadt.

Allen Freunden des Faustballspiels bietet sich jeden Sonntag ab 8 Uhr auf dem Sportplatz am Pittlergelände Gelegenheit zur Teilnahme am Übungsbetrieb der Faustballabteilung des Turnvereins 1862 Langen.

TV Langen bei den Schwimmwettkämpfen Kreismeisterschaften in Darmstadt

Trotz der ungünstigen Witterung waren in Darmstadt elf teilnehmende Vereine mit 160 Schwimmer(innen) am Stadt. Einen schönen 1. Sieg errang für den TV Annemarie Görich in 100 m Brust der Damen. Hannelore Sack belegte bei den 100 m Brust der weibl. Jugend den 2. Platz. Beim 100 m Brustschwimmen der männl. Jugend teilten sich Hans Krumm, Hans Erkmann und Walter Schmidt den 4.—6. Platz.

Gaustromschwimmen in Gernsheim/Rhein

Beim Gaustromschwimmen, bei dem sich am vergangenen Sonntag besonders die Kälte des Rheins bemerkbar machte, waren 70 Teilnehmer(innen) am Start. Hannelore Sack, die wiederum mit dabei war, errang beim 1500-m-Schwimmen der weibl. Jugend einen beachtenswerten 5. Platz. Manfred Weber kam beim 2000-m-Schwimmen der männl. Jugend auf den 18. Platz. Besondere Anerkennung verdienen die jungen TV-Schwimmerinnen und Schwimmer dafür, daß sie Langen, auch bei ungünstiger Witterung, bei allen Wettkämpfen vertreten.

Langener Motorsport-Erfolge

Überschattet vom Geschehen der Fußball-Weltmeisterschaft, von dem großartigen Come-back der Mercedes-Rennwagen in Reims und den bisher glücklich verlaufenen Läufen um die Motorrad-Weltmeisterschaft, rollen die zahlreichen Gelände- u. Leistungsprüfungen ab. Zu letzteren zählen die intern. ADAC-3-Tage-Fahrt und die ADAC-Rheinlandfahrt auf dem Nürburgring. Rennen und Leistungsprüfungen, zwei grundverschiedene Dinge, zwei Beanspruchungen für Fahrer und Material, auf der einen Seite sportliche und menschliche Leistungen, auf der anderen Seite Materialleistungen mit härtesten Beanspruchungen, die jedoch letztenendes den Gebrauchsfahrzeugen zugute kommen.

Waren die Fahrer des MSC Langen (ADAC) bereits bei der intern. 3-Tage-Fahrt mit einigen Erfolgen beteiligt, sah die Rheinlandfahrt drei Fahrer aus Langen unter den Erfolgreichen. In der Liliputklasse konnte Günther Buchert wiederum eine Goldplakette nach Hause fahren. Es darf nicht übersehen werden, daß dieser Fahrer mit seinen wenigen Starts jedoch jeweils unter den Goldplaketten-Gewinnern zu suchen ist. Mit einer Silberplakette kehrte Otto Arndt zurück und verlängerte damit die stattliche Reihe seiner Motorsporterfolge. Weniger Glück hatte diesmal Heinchen Sehring. Trotz eines Sturzes, an dessen Folgen er noch heute zu leiden hat, fuhr er die Veranstaltung fertig und konnte noch die Bronzene erringen.

Während die Fahrer der Zweiradfakultät auf dem Nürburgring zu kämpfen hatten, gingen die Langener Wagenfahrer an den Start zur intern. Rallye Luxemburg. Die beiden Langener Teams, Görich und Birken, kehrten erfolgreich von dieser Rallye zurück, bei der Fahrer aller europäischen Nationen anzutreffen waren. kahega

Aus der Welt des Films

„Rosen aus dem Süden" (Li-Li). Ein Bombardement auf das Zwerchfell — aber ein Balsam für Ihre Augen und Ohren! Schmissige Rhythmen, zündende Melodien, hinreißende Darstellung und herrliche Naturaufnahmen von der Riviera.

„Der Bildschnitzer vom Walsertal" (Lichtburg). Schwarze Schatten im Leben einer jungen Frau. Die erregende Liebesromanze eines großen Künstlers.

„Rosen-Resli" (UT). Die Geschichte eines Waisenmädchens, das mit seinem Liebreiz seine Umwelt bezaubert, seinen Freunden Glück bringt und schließlich selbst ein Heim findet, das ihm eine frohe und sorgenfreie Jugend sichert. In der neunjährigen Christine Kaufmann hat man für diese Rolle, die wie jede tragende Rolle ein besonderes Maß an Ausdruckskraft und Einfühlungsvermögen erfordert, ein wahres Naturtalent entdeckt, dem eine große Zukunft vorausgesagt wird. Für einen der populärsten und markantesten deutschen Schauspieler aber wurde dieser Film ein Abschied für immer: Otto Gebühr (als Darsteller des „Alten Fritz" nicht nur in Deutschland ein Begriff), der in der Rolle des Gärtners Jakob die Güte und Freundlichkeit des Alters so überzeugend darzustellen weiß, erlag nach Abschluß der Dreharbeiten einem Herzschlag.

Offenthal

o **Wir gratulieren** Herrn Heinrich Otto, Philipp-Bitsch-Straße zu seinem 70. Geburtstage, den er am Sonntag feiern wird und Frau Susanne Jost, geb. Jung, Bahnhofstr. 14, zu ihrem 72. Wiegenfest, das sie am kommenden Dienstag begehen kann und wünschen Ihnen alles Gute für das neue Lebensjahr.

o **Monats - Versammlung der Offenthaler Heimkehrer.** Am letzten Donnerstag fand die erste Monatsversammlung des vor kurzer Zeit gegründeten „Stützpunktes Offenthal, des Verbandes der Heimkehrer Ortsverband Langen statt. Organisationsleiter Philipp Schlapp vom Ortsverband Langen begrüßte die zahlreichen Zuhörer. Sozialreferent Fritz Stender vom Kreisverband Offenbach a. M. sprach über die soziale und kulturelle Arbeit der Heimkehrer. Es wurde auch auf den Heimkehrer-Familienabend am 11. Sept. d. Js. im Saalbau „Lämmchen" in Langen hingewiesen. Dem „Stützpunkt" Offenthal gehören nun 20 Heimkehrer an.

Götzenhain

g **Der ganze Ort feierte mit der Feuerwehr.** Nach langer, gründlicher Vorbereitung beging vom Samstag bis Montag die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain ein in allen Teilen wohlgelungenes Jubiläumsfest. Nach sehr ausgiebigem Regen bis kurz vor dem Eröffnungsumzug am Samstagabend, wurden die Festtage mit recht günstigem Wetter beschenkt; während des Festzuges am Sonntag brach die Sonne durch, und am Montag stand sie strahlend am Himmel. Birkengrün, Girlanden und Flaggen in allen Straßen gaben ein festliches Bild, und strahlende Gesichter an allen Fenstern und Ecken bezeugt, daß der ganze Ort mitfeierte. Schon am Samstagabend war das große Festzelt gefüllt. Auch Landrat Heil befand sich unter den Gästen. Alle Ortsvereine beteiligten sich an einem sehr gut aufgezogenen Kommers. Souverän leitete Karl Arnold die Darbietungen, verband sie mit treffenden Worten und gab dem Abend eine würdige Note. Feierliche Chöre und heitere Volkslieder wurden geboten vom Evangelischen Kirchenchor, dem Männer-, Frauen- und Gemischten Chor der SG und dem Männergesangverein „Germania". Die Feuerwehrkapelle Neu-Isenburg sorgte für die Festmusik und wurde unterstützt durch den Spielmannszug der Götzenhainer Wehr. Bürgermeister Lenhardt entbot herzliche Grußworte und verwies auf



Zum Sonntag wäscht man gern das Haar Elida wäscht es wunderbar ELIDA Spezial Shampoo für helles und dunkles Haar

die beachtlichen Leistungen der Gemeinde für den Feuerschutz seit der Währungsreform. Festpräsident Miedtank zeigte Schlaglichter auf aus der 50jährigen Geschichte der Wehr und ehrte mit zu Herzen gehenden Worten die noch lebenden Gründer und Jubilare. Weil sie und alle Wehrmänner sich immer für den gesamten Ort eingesetzt hätten, rief er dazu auf, daß man sich aus allen Schichten und Altersstufen um die Wehr schare — und somit eine Einheit des ganzen Dorfes erwachse. Sehr schöne Tänze der Kreisgruppe vom Bund der Hessischen Landjugend leiteten über zum beschwingten allgemeinen Tanz, der den Abschluß des ersten wie auch der beiden folgenden Abende bildete. — Am Sonntagmorgen sorgte der Weckruf für frühes Aufstehen. Schon um 9 Uhr übergab Bürgermeister Lenhardt in Gegenwart von Kreisfeuerwehrinspektor Leichter das so lange erwartete Feuerlöschfahrzeug (LF 15). Ortsbrandmeister Müller und sein Stellvertreter Heinrich Heberer zeigten darauf gleich bei einer Schul- und Brandübung, daß ihre Männer mit dem neuen Fahrzeug umzugehen verstanden. Inspektor Leichter zollte dafür reichlich Lob u. beglückwünschte den Ort zu seiner schlagkräftigen Wehr. — In einem von Fritz Klepper und seinen Helfern sehr gut zusammengestellten Festzug bewegten sich am Mittag etwa 20 Nachbarwehren und alle Ortsvereine durch die Straßen des Ortes. Die vielen Zuschauer zeigten sich überrascht, daß ein ländlicher Ort solch eine Spitzen-Gemeinschaftsleistung vollbringen konnte. Des Lobes voll waren auch alle Fremden und Einheimischen über das gute Programm, das anschließend wieder unter der vorzüglichen Ansage von Karl Arnold im Zelt abrollte. Ehrendame, Festdame u. Festehrenfrau sprachen den Prolog und überreichten Geschenke. Der Männergesangverein „Germania" unter seinem Vizedirigenten Kaut und Männer- und Gemischter Chor der SG unter der bewährten Leitung von Felix Ming boten ihr Bestes. Bürgermeister, Festpräsident u. Schirmherr Dr. Schumacher von Hofgut Neuhof entboten aufs neue Grußworte und stellten die männlichen Ideale der Feuerwehr heraus. Ein Sturm der Begeisterung brach endlich aus, als Festdamen und Turnerinnen der SG gemeinsam mit dem Männerchor der SG und der Festkapelle den unsterblichen Walzer von Johann Strauß „Rosen aus dem Süden" tanzend und musizierend so gut zur Darbietung brachten, daß eine völlige Wiederholung erzwungen wurde. — Diese „Rosenstimmung" hielt an bis weit nach Mitternacht und schwang noch in den Frühschoppen am Montag hinein. Kein Wunder, daß dieser bei einigen bis zum Abend ausgedehnt wurde! Im übrigen lockte ein Kinder- und improvisierter „Volksumzug" am Montagmittag wiederum alles auf den Festplatz. Dort bot sich unter Leitung der Lehrerschaft und einigen tüchtigen Helfern das übliche Bild der Kinderbelustigungen. Im Zelt jedoch gingen schon wieder die Wogen der Fest- und Tanzfreude hoch. Der Abend noch gehörte ihr, und bei den Unentwegten soll es bis zum Morgen gedauert haben. — Erst am Dienstagabend zeigten die erbärmlichen Klagelaute der Jugend rings um den Spielmannszug an, daß das Fest aus sei und begraben werden müsse.

* **Ein neuer Baum soll vor dem Hochhaus angepflanzt werden.** Bekanntlich wurde der große Baum vor dem Hochhaus am Bahnhof, der in das Gesamtbild architektonisch eingeplant war, durch den Hagelsturm am 21. Juni umgeworfen. Um das gewünschte Bild im Laufe der Jahre wieder herzustellen, wird in kürzester Zeit wiederum ein geeigneter Jungbaum an dieser Stelle angepflanzt werden.

Luftschiff im Ortswappen. Der Gemeinde Zeppelinheim im Landkreis Offenbach ist von der hessischen Regierung ein Ortswappen und eine Flagge genehmigt worden. Im Wappen befindet sich in einem silbernen Schilde die blaue Weltkugel mit einem silbernen Zeppelinluftschiff. Bei der Flagge befindet sich auf einer weißen Mittelbahn des blau-weiß-blauen Flaggentuchs das oben beschriebene Wappen.

37 000 Wohnungen in fünf Jahren. In den Jahren 1949 bis 1953 sind im Frankfurter Raum 37 072 Wohnungen fertiggestellt worden. In dieser Zahl sind die Besatzungsbauten nicht mit einbegriffen. Im gleichen Zeitraum wurden, wie aus den Mitteilungen der IHK Frankfurt hervorgeht, 20 457 Baugenehmigungen in Frankfurt erteilt. Die Summe der für diese Bauten verausgabten Gelder beläuft sich auf annähernd 850 Millionen DM.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

„Wollen schlafen, Topsy. Schlaf ist Vergessen von Leid und Hunger. Erst heute abend gibt's wieder zu essen. Zu mehr als zu einer Mahlzeit reicht's nicht mehr. Komm! Wollen was Schönes träumen". flüsterte Gloria.

* *

Als Robert Luckney die Veranda des Raffles-Hotels betrat, schienen die endlosen Tischreihen völlig von elegantem Publikum besetzt. Während er sich noch suchend nach einem Platz umblickte, winkte plötzlich ein heller Fächer, eine schlanke Gestalt in seegrünem Spitzenkleid erhob sich halb:

„Hallo, Mr. Luckney! Hier ist noch ein Stuhl frei!"

Ein Schatten flog über des Ankömmlings Stirn; wie unangenehm — Miß Forest in großer Gesellschaft! Nun hieß es, banale Gespräche führen. Küstenklatsch anhören, törichte Fragen beantworten müssen! Er seufzte unmutig, während er sich durch die Tischreihen drängte. Eine Kateridee von ihm, vom Flugplatz ausgerechnet ins Raffles zu fahren, um noch etwas zu Abend zu essen. Wie gedankenlos man doch manchmal war!

„Guten Abend, Mr. Luckney! Glücklich zurück von Bangkok?"

Madge Forest, ein schönes Mädchen mit kühlblickenden, von dunklen Wimpern umschatteten grünen Nixenaugen, schüttelte ihm kameradschaftlich die Hand. In gesuchter Schlichtheit umschmiegte glattes, schwarzes Haar das Oval des feinen Gesichts, hob den köstlich matten Elfenbeinton der Haut hervor. Der herbe, schöngeformte Mund, das kräftige Kinn, die feste Geschlossenheit der Linien um Lippen und Wangen, die sportlich biegsame Gestalt sprachen von Energie und Eigenwillen.

„Darf ich bekannt machen — Mr. Luckney, unser — ja, welche Position bekleiden Sie eigentlich bei der Firma Forest, Mr. Luckney? Sie erschienen plötzlich wie der Prinz im Märchen und wurden von Pa wie ein solcher empfangen!"

Luckney lächelte geniert.

„Ihre Auffassung ist sehr schmeichelhaft, aber nicht ganz richtig, Miß Forest, und kann nur durch Sir Georges bekannte Liebenswürdigkeit erklärt werden, die er allen Angestellten der Firma, und besonders den neueintretenden, zuteil werden läßt."

Madge lachte:

„Gut gebrüllt, Löwe! Well, ladies and gentlemen — also hier Mr. Luckney, Prinz inkognito. Mr. Brummer, Mr. Godfred — oh, Sie kennen sich ja natürlich. Die anderen Herren machen sich wohl selbst bekannt. Mr. Godfred — ein Tango! Tanzen wir?"

Die Frage klang wie ein Befehl. Peter Godfreds hübsches, offenes Gesicht rötete der Unmut. Er verbeugte sich steif:

„Verzeihung — aber Miß Wells schenkte mir bereits diesen Tanz."

„Ah so! Dann sind Sie natürlich entschuldigt!"

Madge lachte mit zornig aufflammenden Augen: Blamage! Luckney verbeugte sich:

„Darf ich um den Tango bitten."

„Mit Vergnügen, mein Prinz!"

Sie schob ihren Arm unter den seinen.

„Nun, wie war die Flugreise? Sie brachen gegen Mittag von Bangkok auf, hatten also wohl viele Sonnenböen? Unangenehm, plötzlich abzusacken."

„Sie fliegen selbst, Miß Forest?"

„Ja, natürlich. So macht's doch nur Spaß. Außerdem finde ich es weniger peinlich, durch eigene Ungeschicklichkeit als durch die eines anderen zu Bruch zu gehen, meinen Sie nicht auch?"

Er lächelte:

„Mir scheint, daß sich das Endresultat gleich bleibt."

Sie widersprach lebhaft:

„Nein, nein! Ich hasse Abhängigkeit in jeder Form. Auch über mein Leben und Sterben wünsche ich Herr zu bleiben."

Er zweifelte ernst:

„Das dürfte den wenigsten Menschen beschieden sein."

„Ach — Sie sind ein Fatalist?"

Mit Luckney über die Tanzfläche gleitend blickte sie forschend in sein verschlossenes Gesicht. Er schüttelte den Kopf:

„Nein, Miss Forest. Nur der Schwache wird sich an diesen Glauben klammern, um mit ihm die eigenen Fehler zu decken, zu entschuldigen. Der Starke muß ihn verwerfen, da er ihm die freie Selbstbeherrschung fesselt. Läuft auch ein grundlegendes Geschick durch jedes Dasein, so gilt doch auch hier der Spruch, daß jeder eben letzten Endes seines Glückes eigener Schmied ist."

Madge stimmte lebhaft zu:

„Ganz meine Ansicht! Dem Starken allein gehört die Welt! Ich glaube, Sie wissen immer, was Sie wollen und handeln auch stets danach, Mr. Luckney!"

Er lächelte trübe:

„Ihre gute Meinung ehrt mich. Leider gibt es Lebenslagen, in denen die Plötzlichkeit der Ereignisse über uns hereinbricht wie ein Feind aus dem Hinterhalt und den Betroffenen den Kopf verlieren läßt. Dann nützt auch der stärkste Wille nichts."

Sie meinte skeptisch:

„Ich kann mir eigentlich keine Situation vorstellen, die einen wirklich Starken zu überwältigen vermag."

Luckney wiederholte grüblerisch:

„Ein wirklich Starker. Wer dürfte mit Recht behaupten, es zu sein?"

Und dann, sich gewaltsam seinen Gedanken entreißend, lächeind:

„Ein sonderbares Ballgespräch, Miss Forest!"

Sie erklärte freimütig:

„Oh, ich liebe das Ungewöhnliche. Und Sie, Mr. Luckney, sind ungewöhnlich. Womit ich natürlich nicht sagen will, daß ich — Sie liebe!"

Sie lachte schwingend, und ihre grünen Augen schimmerten dunkler.

Luckney neigte in schweigender Zustimmung den Kopf. Er fühlte sich betroffen. Was bezweckte dieses eigentümliche Entgegenkommen? Zufällig blickte er zur Seite und in des mit Miss Wells vorbeitanzenden Godfreds finsteres Gesicht. Madge lachte:

„Hallo, Alice! Berauschender Tango, was? Mr. Luckney, Sie tanzen fabelhaft! Oh, schade, die Musik schwelgt! Ich könnte die ganze Nacht so dahingleiten. Kommen Sie, Mr. Luckney, jetzt eine Schale Sekt!"

Gemeinsam mit den anderen Paaren kehrten sie an den Tisch zurück. Madge Forest in sprühender Laune.

„Kinder, heute müssen wir noch was ganz Verrücktes anstellen! Uebrigens — ich komme um vor Hunger. Ruf doch einer den Tischboy!"

Man beeilte sich, es zu tun. Madge bestellte:

„Für zehn Personen Hors d'oeuvre und gebratenen Fasan. Als Getränk Heidsieck Monopol."

Luckney suchte zu widersprechen. Madge fragte gereizt:

„Wollen Sie mich erzürnen? Ah — sieh da, Herr Wronsky! Je später der Abend, je schöner die Gäste! Die halbe Firma Forest gibt sich heute wohl hier ein Stelldichein!"

Wronsky lachte, Madge die Hand küssend:

„Es scheint so, da selbst der einsiedlerische Herr Luckney erschienen ist. Ich traf heute nachmittag, von Bangkok kommend, hier ein, meldete mich telefonisch bei Sir George, um zu hören, daß er nach Johore gefahren, und Sie, Miss Forest, heute abend im Raffles anzutreffen seien. Ich konnte mir nicht versagen, Sie sofort zu begrüßen und Ihnen dieses kleine ‚Souvenier de Bangkok' zu übergeben." Er reichte ihr mit einer Verbeugung einen in Seide gehüllten Gegenstand. Madge löste die Umhüllung.

„Furchtbar! Grauenhaft!"

Sämtliche Damen der Tafelrunde brachen in Entsetzensrufe aus. Die Beschenkte allein betrachtete das Ding in ihrer Hand ohne besondere Gemütsbewegung.

Bekunis-Tee macht schlank u. hält gesund auf natürl. Wege, gibt ein jugendliches und frisches Aussehn. Bekunis-Tee sorgt für eine gute Verdauung u. wirkt mild abführend bei Darmträgheit und Verstopfung. Bekunis-Tee schafft reines Blut und reine Haut, ist gut bekömmlich und einfach kalt aufzugiessen. Orig.-Packg. DM 1.95 i. Apoth., Drog., Reformh.

Die Heimat in geschichtlichen Zahlen

Kurzer Überblick über die Lage der Stadt Langen, ihre Größe und ihre geschichtliche Entwicklung

...eite Langener ist ein „Eingeplackter" wie es im hiesigen Volksmund heißt. ...r eine Feststellung und kein Werturteil! Weil aber auch beim besten Willen ...Selten nur der wenigste „Eingeplackte" über die Geschichte seiner neuen ...eld wissen kann, wie der hier aufgewachsene Bürger, haben wir uns entschlossen, ...kurzen und gedrängten, aber doch recht aufschlußreichen Überblick über ...änderte alte Geschichte zu veröffentlichen.

...ge Langens

...m Rhein-Main-Gebiet, genau ... zwischen den Großstädten ...Darmstadt und ist kreisange... des Landkreises Offenbach ...ezirk Darmstadt. Von der ... ist Langen ebenfalls 15 km

...nd Ausdehnung

...ehe Länge am Kirchturm ...", die nördliche geographische Breite 49° 59' 26". Mit heute 15 906 Einwohnern ist Langen die zweitgrößte Stadt im Landkreis. Sie dehnt sich aus bis zu dem Steinberg (Koberstadt), der als der nördlichste Ausläufer des Odenwaldes angesehen wird. Vom letzten Haus in der Dieburger Straße, als dem östlichsten Punkt, bis zum letzten Haus in der Mörfelder Straße im Westen hat Langen mit mehr als vier km seine größte Ausdehnung.

Höhenlage

Die Höhe über dem Meeresspiegel beträgt

am Bahnhof	123 m
an der Stadtkirche	142,5 m
am Steinberg	188 m

Der höchste Punkt der Gemarkung Langens ist auf dem St. Albansberg mit 188 m und die tiefste Stelle in der Krötseeschneise mit 109 m angegeben.

Langen wird zum Teil in westlicher Richtung von dem Sterzbach durchflossen, der auch Langens Schwimmstadion speist.

Umfang

Das Stadtgebiet umfaßt eine Gesamtfläche von 2 541,90 ha. Außerdem werden noch folgende Gemarkungen mitverwaltet: Mitteldick mit 1 096,02 ha, Wolfsgarten mit 52,70 ha und die Hanauer Koberstadt mit 156,33 ha, zusammen also 3 846,95 ha.

Die Gesamtfläche wird wie folgt genutzt (Stand vom 1. 1. 1952): Ackerland 672,94 ha, Gartenland 87,77 ha, Wiesen und Weiden 171,83 ha, Ödland, Steinbrüche 39,76 ha, Obstanlagen, Baumschulen 43,35 ha, Parkanlagen, Rasenflächen 17,17 ha, Waldungen 2 636,48 ha, Gewässer 10,05 ha, Wegeland und Eisenbahnen 66,04 ha, Gebäude- und Hofflächen, Industriegelände 115,76 ha, Sportplätze, Friedhöfe 5,80 ha; zusammen 3 846,95 ha.

Charakter der Stadt

Ursprünglich kleines Bauerndorf, entwickelte sich Langen nach dem Bau der Main-Neckar-Bahn im Jahre 1846 zur Wohngemeinde. Im Jahre 1861 waren noch 26,2% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, im Jahre 1951 nur noch 1,5%.

Beste Zugverbindungen und die in den Jahren nach dem Kriege sehr gute Omnibusverbindung nach den nahen Großstädten, die schöne Waldgegend und die kulturellen Einrichtungen unserer Stadt waren Anreiz genug, große Siedlungen entstehen zu lassen. Der Initiative der Stadtverwaltung ist es zu danken, daß sich Langen aber auch zur aufstrebenden Industriestadt entwickelte.

Zahl der Arbeitnehmer im Pendelverkehr in den Jahren 1951 und 1953 von und nach Langen:

	von außerhalb 1951	von außerhalb 1953	nach außerhalb 1951	nach außerhalb 1953
Darmstadt	34	85	36	32
Dreieichenhain	54	78	7	8
Egelsbach	232	302	19	33
Erzhausen	66	76	—	—
Frankfurt	15	74	1189	1363
Götzenhain	35	48	—	2
Gräfenhausen	23	21	2	—
Mörfelden	12	16	2	4
Neu-Isenburg	16	37	173	286
Offenbach	5	13	35	51
Offenthal	31	37	2	—
Pfungstadt	—	8	—	—
Rüsselsheim	—	—	40	42
Schimborn	—	6	—	—
Sprendlingen	126	218	104	124
Urberach	14	17	3	3
Wixhausen	67	96	—	2
Zusammen	730	1132	1612	1960

Von den in Langen wohnhaften Arbeitnehmern waren im Jahre 1953 in Langen 2674 beschäftigt. In vorstehender Aufstellung sind nur diejenigen Pendler berücksichtigt, die in Gewerbebetrieben arbeiten. Unberücksichtigt sind demnach Behördenbedienstete, Arbeiter der Besatzungsmacht usw.

Das Anwachsen der Stadt Langen zeigt folgende Übersicht, ausgedrückt in Einwohnerzahlen:

Im Jahre 834 bestand Langen aus 19 Huben, im Anfang des 17. Jahrhunderts dürfte es ca. 600 Einwohner gehabt haben.

Im Jahre	Einwohner
1804	1477
1828	2552
1833	2368
1846	3083
1861	2985
1871	3636
1880	4475
1900	5632
1910	7143
1925	7891
1933	8613
1939	9085
1946	12 097
1948	12 714
1950	13 371
1951	14 063
1953	15 494
1954	15 906

Geologisches

Über die geologischen Verhältnisse ist kurz folgendes zu sagen: Der Rücken der im Osten von Langen sich hinziehenden Hügelkette besteht aus „Rotliegendem". Der wenig widerstandsfähige Rotliegend-Sandstein wird in Langens Steinbrüchen gewonnen und als Fundament- und Sockelmaterial verwendet.

Eine schmale Kalkbank zieht in N-S-Richtung über die Dieburger Straße. Sie entstand, nachdem das Oberrheinische Meer ganz abfloß. Der Kalk wurde in früheren Jahren hier abgebaut. Außerdem findet man im östlichen Langen bis auf die Höhe der Dieburger Straße eine Tonschicht, die aus Meeresablagerungen und aus verwittertem Feldspat entstand. Sie ist wasserundurchlässig, was für den Hausbau von großer Bedeutung ist. In Langen wurden früher aus diesem Ton die sogenannten „Russen" gebrannt (Russenfabrik). Mehrere Ziegeleien befanden sich in der Gegend des Lutherplatzes (Wallschule). Die Tonschicht ist auf der Ostseite des Rotliegendrückens viel mächtiger und findet seine ausgiebige Verarbeitung in Töpfereien, so in Urberach. In der Neuzeit der Erdgeschichte fand in unserer Gegend durch Wasser- und Sandbewegungen eine große Verfrachtung von Sanden statt. Diese dem Boden unserer Heimat aufgelagerten Sande bedingen die Unfruchtbarkeit. Die Windverwehungen dauern auch noch in der Gegenwart an und wirken weiterhin verformend. Die Beimischung von Letten ermöglicht in einigen Fluren jedoch jeden Anbau, wie auf dem „Geisberg" und „Wingertsberg" oder „An der Hersch", „In der Höh", „Im Lohr", Am Belsborn". Das beste Ackerland ist das „Sehren", ebenso steht im „Gerhardsloch" oder „Görzloch" Löß an.

Geschichte und Entwicklung der Stadt Langen

Nach dem Codex Laureshamensis schenkte Ludwig der Deutsche am 7. 1. 834 zum Heile seiner Seele „sein im Oberrheingau gelegenes Dorf Langungon nebst der daselbst erbauten Kirche, den übrigen Gebäuden, Hütten, Häusern, den männlichen und weiblichen Leibeigenen, den bebauten und unbebauten Feldern usw." dem Kloster Lorsch.

Langens Geschichte beginnt aber nicht erst mit dem Jahre 834, sondern geht viel weiter zurück. Im Mittelpunkt des heutigen Langens trafen drei römische Heeresstraßen zusammen: die uralte Bergstraße von Frankfurt nach Heidelberg, die wichtige Fernstraße von Mainz nach Aschaffenburg und die Abzweigung nach Dieburg. Unzweifelhaft war hier eine römische Straßenstation mit Pferdewechselstätte und Bleibe vorhanden.

Scherbenfunde aus der Spätlatènezeit und einige römische Scherben aus dem 2. Jahrhundert im südlichen Teil der Heimstättensiedlung lassen den Schluß auf eine zwangsmäßige Ansiedlung von Germanen (Chatten?) zu.

Nach dem Fall der Limes und der Landnahme durch Alamanen siedelten diese auch vereinzelt in der Langener Mark, wie aus einigen Flurnamen hervorgeht. Der Name „Langungon" (mit der Betonung auf der ersten Silbe) ist alamanisch und bedeutet soviel wie „zu den Leuten (Nachkommen) des Lang". Nach 500 ging die alamanische Siedlung ganz in die in unser Gebiet eindringenden Franken auf. Daß das königliche Dorf Langen schon 834 eine Kirche besaß, läßt auf die Bedeutung der Mark Langen einen Rückschluß zu. Sie erstreckte sich weit über die Koberstadt, die heutige Gemarkung Egelsbach und Mitteldick. (Egelsbach schied 1732 aus der Verwaltung von Langen aus.) Die vorgeschichtliche Siedlung im südlichen Teil der Urmark Langen (Bayerseich) und die Hallstatt-Befestigung in der Koberstadt (bekannt als Koberstätter Kultur) stehen mit dem Dorf Langungon in keinem Zusammenhang.

Besitzwechsel

Das mächtige Kloster Lorsch hatte Langen 400 Jahre in Besitz und gab es seinen Lehensleuten. Zuletzt trug das Geschlecht Hagen-Münzenberg (bis 1255) Langen zu Lehen. 1232 kam die Fürstabtei Lorsch an das Bistum Mainz und das mit Münzenbergern verschwägerte Geschlecht der Falkensteiner erbte den Lebensbesitz Langen, den sie später durch Kauf in Eigentum wandelten. Letzter Vertreter der Falkensteiner war Erzbischof Werner von Trier. Nach seinem Tode kam der alte Reichsforst mit Langen in den gemeinsamen Besitz der Häuser Isenburg und Sayn (1418). Im Jahre 1486 ging Langen durch Kauf an den Grafen Ludwig II. von Isenburg über. Langen war isenburgisch bis 1600. Am 31. Mai 1601 kam es durch Kauf in den Besitz des Landgrafen Ludwig V. von Hessen. Seit dieser Zeit ist Langen hessisch. Isenburg versuchte noch lange vergeblich, wieder in Besitz der zur Dreieich gehörigen Dörfer zu kommen.

Wichtige Begebenheiten in chronologischer Reihenfolge

Die Brüder Graf Philipp und Graf Werner von Falkenstein teilten Langen unter sich mit dem Sterzbach als Grenze 1275
Pest wütet in Langen 1311, 1330, 1350
Befestigung der Ostseite als Angriffsseite und Verstärkung der alten fränkischen Wehranlage (Seedamm) auf der Westseite um 1330
Kaiser Ludwig der Bayer hält selbst das Maigeding (Wildbanngericht) an Himmelfahrt 1338 auf dem Marktplatz in Langen ab, der natürlich viel größer gewesen ist als der heutige und vielleicht östlich bis zur Turmgasse reichte 1338
Zerstörung des nördlichen Teils des Dorfes samt Kirche durch Frankfurter Söldner im Vollzug der von Karl IV. über die Falkensteiner wegen Landfriedensbruch verhängten Reichs-Acht. Der Brand in Langen verursacht einen Schaden von 2000 Gulden 1365
1411 erstmalig Burgrecht in Frankfurt. Burglehenzins 5 Gulden (soviel wie Offenbach) 1411
1436 gab es 3 Mühlen in Langen 1436
1535 war die Pfarrei in Langen-Egelsbach lutherisch durch Pfarrer Wendel Dorsch 1535
Wasserleitung für laufende Brunnen begonnen 1538
Vierröhrenbrunnnen auf dem Marktplatz erbaut 1553
Friedhof (Kirchhof) außerhalb des Dorfes verlegt 1581
Schulhaus bei der Kirche erbaut 1591
Stumpfer Turm teilweise abgetragen. Das Dach wird zur Ausbesserung des Rathauses verwendet 1630
Schwedenkönig Gustav Adolf übernachtet am 1. Dez. 1631 bei seinem Marsch an den Rhein im Hause Fahrgasse Nr. 5, dem damaligen Gasthof „Zur Traube" 1631
Pest wütet in Langen 1632
Der schwedische Generalleutnant Königsmark wohnte in der Nacht vom 17. auf 18. Juni 1645 im Hause Fahrgasse 5. Die vereinigten französischen und schwedischen Truppen plündern und brandschatzen Langen. Schaden 2872 Taler 1645
Lüneburgische Völker, Holsteiner, Kroaten, Kaiserliche Truppen in Langen einquartiert; große Abgaben 1678
Plünderung, Gelderpressung durch französische Truppen. Die Mörfelder Landstraße hieß später noch lange „Franzosenschneise" 1688, 1689
Lasterstein auf dem Marktplatz durch Holzpfahl ersetzt 1692
Egelsbach wird als Filiale von der Pfarrei Langen abgesondert und erhält einen eigenen Pfarrer 1705
Michelsteich (heutige Weiherwiese) trocken gelegt 1712
Bachschule in der Fahrgasse begonnen 1722
Egelsbach scheidet aus der Verwaltung aus 1732
Die gemeine Dorfheege (Höge), die 30 bis 40 m breit war, wird umgerodet und in Gärten aufgeteilt (ca. 10 Morgen) 1768
Kleine Pforte (Frankfurter Straße) als Verkehrshindernis abgebrochen 1799
Große Pforte (25 m hohe Torturm) in der Fahrgasse wegen Verkehrsbehinderung abgebrochen 1811
1812 wurde Langen Marktflecken 1812
Österreichische Truppen einquartiert 1813
Heutiges Finanzamtsgebäude, ursprünglich Posthalterei mit Stallung für 50 Postpferde, erbaut 1823
Neues Rathaus erstellt 1826
1821—1832 war Langen Landratsbezirk und Amtssitz des Landrats in Langen 1821—1832
1821 wurde ein Landgericht Langen eingerichtet. Der Landgerichtsbezirk bestand aus: dem Amt Kelsterbach ohne Ginsheim und Nauheim, den Orten Arheilgen, Braunshardt, Erzhausen, Gräfenhausen, Schneppenhausen, Weiterstadt, Wixhausen, nebst dem Hofe Sensfelden aus dem Amt Darmstadt, Dietzenbach aus dem Amt Schaafheim, Ober- und Niederroden aus dem Amt Dieburg 1821—1879
Von 1832 bis 1852 gehörte Langen zum Kreis Groß-Gerau 1832—1852
Ab 1852 zum Kreis Offenbach 1852—
Schafgasse, Erbsengasse (die heutige August-Bebel-Straße) u. Wassergasse werden über den aufgefüllten Seegraben (Seedamm) hinweg nach dem heutigen Lutherplatz geführt 1828
1836 wurde der Seedamm zum Baugelände. Damit war die letzte Befestigung Langens verschwunden 1836
Eröffnung der Main-Neckar-Bahn 28. 7. 1846
Die 1815 ins Leben gerufene private Lateinschule wird 1850 von einem Kuratorium übernommen. Aus ihr ist das heutige Realgymnasium hervorgegangen 1850
Zentrale Wasserversorgung 1878
Amtsgericht 1879
Am 26. 8. 1883 wird Langen aus Anlaß der Einweihung der neuerbauten evangeleischen Kirche zur Stadt erhoben 1883
Landwirtschaftliche Winterschule 1888—1905
Bau der katholischen Kirche 1892
Landwirtsch. Haushaltungsschule 1892—1926
Gaswerk erbaut 1907
Langen wird von den Franzosen besetzt, da es zum Brückenkopf Mainz gehört 22. 12. 1918
Elektrische Stromversorgung 1924
Evangelisches Gemeindehaus durch die ev. Kirchengemeinde erbaut 1927
Schwimmstadion hergestellt 1934
Erstmalig Langener Heimatfest 1936
Einmarsch der amerik. Truppen 25. 3. 1945

Öffentliche Einrichtungen für Kultur und Bildung

Volksschulen: Wallschule, Ludw.-Erk-Schule, Dieburger Schule, Frankfurter Schule,
Höh. Schule: Realgymnasium für Knaben u. Mädchen, Vollanstalt, mehr als 700 Schüler.
Volkshochschule: Stadtbücherei.

Dr. Betzendörfer:

Heimatstadt

Fast könnte man glauben, bei diesen beiden Aufnahmen handele es sich um zwei völlig verschiedene Orte. — Dörfliche Altstadt und moderne Industriestadt reichen sich hier die Hand, und daß dies „hier" Langen heißt, hat wohl jeder Einwohner der Stadt schon längst bemerkt. Beide Gesichter gehören aber zu dem Einmaligen, das den Begriff Heimat geformt hat. Für den einen mehr das obere, für den anderen mehr das untere Bild. Selbst wenn sie nicht so schön anzuschauen wären, diese beiden Ausdrucksformen unserer Stadt, das Wort Heimat würde für alle, die es betrifft, den gleichen vertrauten Klang haben.

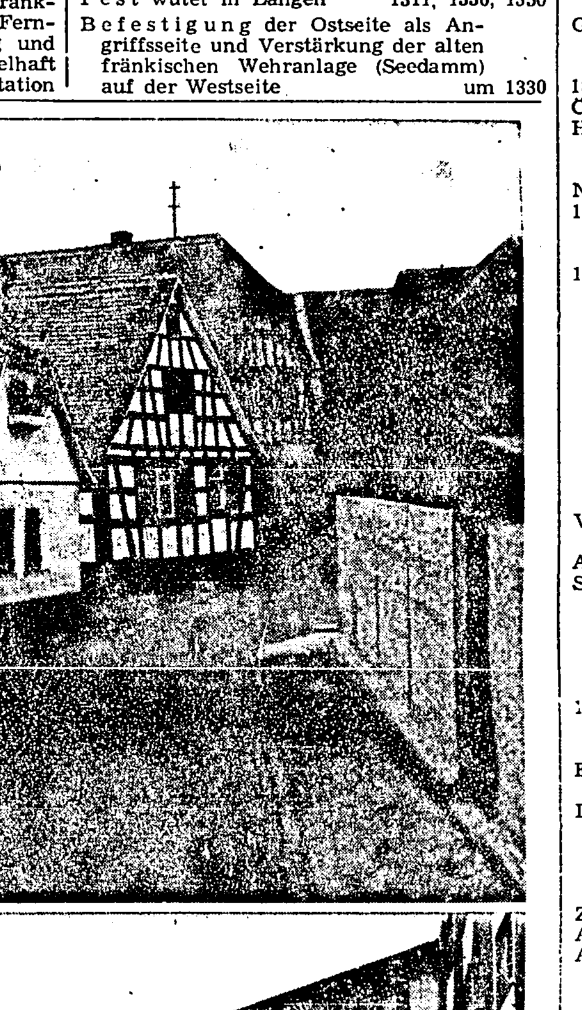
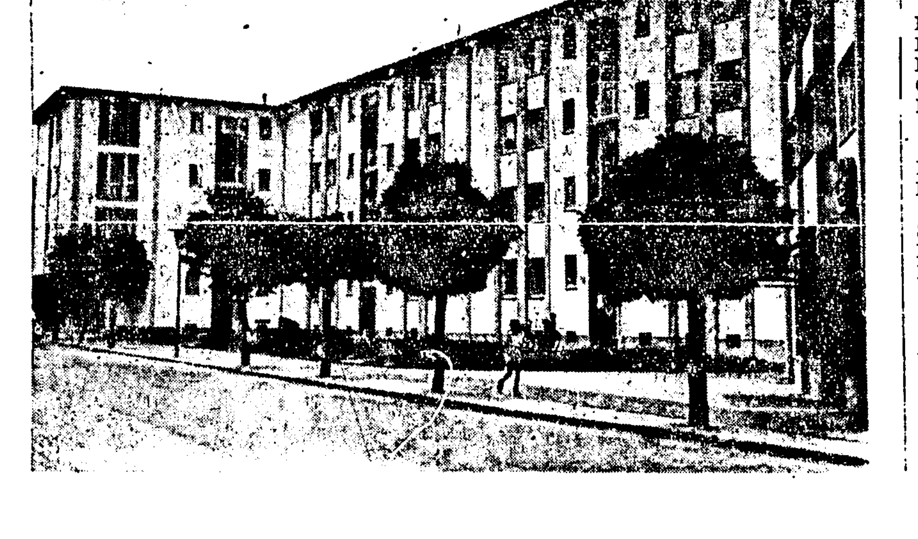


Foto: E. Keim



LZ Sport-NACHRICHTEN

Heimatfestturnier der SSG nach Hallenregeln auf der Rollsportbahn

Wie wir bereits berichteten, werden auch in diesem Jahr die Handballer der SSG auf der Rollsportbahn ein Handballturnier nach Hallenregeln aufziehen. Es ist der SSG gelungen Mannschaften zu verpflichten, deren Namen für guten Sport bürgen.

Am Vormittag wird die Jugend zu Wort kommen mit den Mannschaften der Offenbacher Kickers, TSV Braunshardt, SKV Mörfelden, TG Bessungen, TuS Rüsselsheim, TSG 46 Darmstadt, TV Langen und SSG Langen. Zum größten Teil also Namen, die bei den Aktiven wohl bekannt sind. Die Frage nach dem aussichtsreichsten Bewerber um den Sieg ist schwer zu beantworten. Vielleicht schaffen es Braunshardt oder die Kickers, vielleicht gelingt aber auch einer Langener Mannschaft der Sieg? Beginn der Jugendspiele 8.30 Uhr.

Am Nachmittag werden die Mannschaften des TSV Braunshardt, Kickers Offenbach, TSV Pfungstadt, TSG 46 A und B, TG Bessungen und der beiden Langener Vereine TV und SSG sich um den Turniersieger 1954 bewerben.

Das Turnier verspricht in diesem Jahr noch einen höheren Reiz zu erhalten, vor allem durch die bestens bekannte Offenbacher Kickers. Und welcher Handballfreund kennt nicht Geibel, den prächtigen Torwächter von Pfungstadt? Es lohnt sich also schon der Weg am kommenden Sonntag zur Rollsportbahn im Schwimmstadion. Wer gewinnen wird? Der Papierform nach Braunshardt, aber sonst: es ist „alles drinn"! Beginn 13.30 Uhr.

Faustball im Turnverein 1862

Am Sonntag, dem 11. Juli, beteiligte sich die Faustballabteilung mit zwei Mannschaften am großen Ziegelbusch-Turnier der TG 1875 Darmstadt. Wenn auch im voraus feststand, daß unsere Mannschaften im Klassefeld dieses großen Turniers nur eine Außenseiterrolle spielen konnten, zeigen doch einige beachtliche Ergebnisse, daß sich der Spielstand erheblich gebessert hat und unsere Mannschaften auch gegen große Gegner aus Pfungstadt, Darmstadt, Frankfurt, Mainz usw. jederzeit bestehen können. Der Turniersieg fiel in beiden Klassen an die Mannschaften des mehrfachen deutschen Meisters TSV Pfungstadt.

Allen Freunden des Faustballspiels bietet sich jeden Sonntag ab 8 Uhr auf dem Sportplatz am Pittlergelände Gelegenheit zur Teilnahme am Übungsbetrieb der Faustballabteilung des Turnvereins 1862 Langen.

TV Langen bei den Schwimmwettkämpfen Kreismeisterschaften in Darmstadt

Trotz der ungünstigen Witterung waren in Darmstadt elf teilnehmende Vereine mit 160 Schwimmer(innen) am Stadt. Einen schönen I. Sieg errang für den TV Annemarie Görich in 100 m Brust der Damen. Hannelore Sack belegte bei den 100 m Brust der weibl. Jugend den 2. Platz. Beim 100 m Brustschwimmen der männl. Jugend teilten sich Hans Krumm, Hans Erkmann und Walter Schmidt den 4.—6. Platz.

Gaustromschwimmen in Gernsheim/Rhein

Beim Gaustromschwimmen, bei dem sich am vergangenen Sonntag besonders die Kälte des Rheins bemerkbar machte, waren 70 Teilnehmer(innen) am Start. Hannelore Sack, die wiederum mit dabei war, errang beim 1500-m-Schwimmen der weibl. Jugend einen beachtenswerten 5. Platz. Manfred Weber kam beim 2000-m-Schwimmen der männl. Jugend auf den 18. Platz. Besondere Anerkennung verdienen die jungen TV-Schwimmerinnen und Schwimmer dafür, daß sie Langen, auch bei ungünstiger Witterung, bei allen Wettkämpfen vertreten.

Langener Motorsport-Erfolge

Überschattet vom Gesehehen der Fußball-Weltmeisterschaft, von dem großartigen Come-back der Mercedes-Rennwagen in Reims und den bisher glücklich verlaufenen Läufen um die Motorrad-Weltmeisterschaft, rollen die zahlreichen Gelände- u. Leistungsprüfungen ab. Zu letzteren zählen die Intern. ADAC-3-Tage-Fahrt und die ADAC-Rheinlandfahrt auf dem Nürburgring. Rennen und Leistungsprüfungen, zwei grundverschiedene Dinge, zwei Beanspruchungen für Fahrer und Material, auf der einen Seite sportliche und menschliche Leistungen, auf der anderen Seite Materialleistungen mit härtesten Beanspruchungen, die jedoch letztenendes den Gebrauchsfahrzeugen zugute kommen.

Waren die Fahrer des MSC Langen (ADAC) bereits bei der intern. 3-Tage-Fahrt mit einigen Erfolgen beteiligt, sah die Rheinlandfahrt drei Fahrer aus Langen unter den Erfolgreichen. In der Liliputklasse konnte Günther Buchert wiederum eine Goldplakette nach Hause fahren. Es darf nicht übersehen werden, daß dieser Fahrer mit seinen wenigen Starts jedoch jeweils unter den Goldplaketten-Gewinnern zu suchen ist. Mit einer Silberplakette kehrte Otto Arndt zurück und verlängerte damit die stattliche Reihe seiner Motorsporterfolge. Weniger Glück hatte diesmal Heinchen Sehring. Trotz eines Sturzes, an dessen Folgen er noch heute zu leiden hat, fuhr er die Veranstaltung fertig und konnte noch die Bronzene erringen.

Während die Fahrer der Zweiradfakultät auf dem Nürburgring zu kämpfen hatten, gingen die Langener Wagenfahrer an den Start zur intern. Rallye Luxemburg. Die beiden Langener Teams, Görich und Birken, kehrten erfolgreich von dieser Rallye zurück, bei der Fahrer aller europäischen Nationen anzutreffen waren. kahega

Aus der Welt des Films

„Rosen aus dem Süden (Li-Li). Ein Bombardement auf das Zwerchfell — aber ein Balsam für Ihre Augen und Ohren! Schmissige Rhythmen, zündende Melodien, hinreißende Darstellung und herrliche Naturaufnahmen von der Riviera.

„Der Bildschnitzer vom Walsertal" (Lichtburg). Schwarze Schatten im Leben einer jungen Frau. Die erregende Liebesromanze eines großen Künstlers.

„Rosen-Resli" (UT). Die Geschichte eines Waisenmädchens, das mit seinem Liebreiz seine Umwelt bezaubert, seinen Freunden Glück bringt und schließlich selbst ein Heim findet, das ihm eine frohe und sorgenfreie Jugend sichert. In der neunjährigen Christine Kaufmann hat man für diese Rolle, die wie jede tragende Rolle ein besonderes Maß an Ausdruckskraft und Einfühlungsvermögen erfordert, ein wahres Naturtalent entdeckt, dem eine große Zukunft vorausgesagt wird. Für einen der populärsten und markantesten deutschen Schauspieler aber wurde dieser Film ein Abschied für immer: Otto Gebühr (als Darsteller des „Alten Fritz" nicht nur in Deutschland ein Begriff), der in der Rolle des Gärtners Jakob die Güte und Freundlichkeit des Alters so überzeugend darzustellen weiß, erlag nach Abschluß der Dreharbeiten einem Herzschlag.

Offenthal

o **Wir gratulieren** Herrn Heinrich Otto, Philipp-Bitsch-Straße zu seinem 70. Geburtstage, den er am Sonntag feiern wird und Frau Susanne Jost, geb. Jung, Bahnhofstr. 14, zu ihrem 72. Wiegenfest, das sie am kommenden Dienstag begehen kann und wünschen ihnen alles Gute für das neue Lebensjahr.

o **Monats - Versammlung der Offenthaler Heimkehrer.** Am letzten Donnerstag fand die erste Monatsversammlung des vor kurzer Zeit gegründeten „Stützpunktes Offenthal, des Verbandes der Heimkehrer Ortsverband Langen statt. Organisationsleiter Philipp Schlapp vom Ortsverband Langen begrüßte die zahlreichen Zuhörer. Sozialreferent Fritz Stender vom Kreisverband Offenbach a. M. sprach über die soziale und kulturelle Arbeit der Heimkehrer. Es wurde auch auf den Heimkehrer-Familienabend am 11. Sept. d. Js. im Saalbau „Lämmchen" in Langen hingewiesen. Dem „Stützpunkt" Offenthal gehören nun 20 Heimkehrer an.

Götzenhain

g **Der ganze Ort feierte mit der Feuerwehr.** Nach langer, gründlicher Vorbereitung beging vom Samstag bis Montag die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain ein in allen Teilen wohlgelungenes Jubiläumsfest. Nach sehr ausgiebigem Regen bis kurz vor dem Eröffnungsumzug am Samstagabend, wurden die Festtage mit recht günstigem Wetter beschenkt; während des Festzuges am Sonntag brach die Sonne durch, und am Montag stand sie strahlend am Himmel. Birkengrün, Girlanden und Flaggen in allen Straßen gaben ein festliches Bild, und strahlende Gesichter an allen Fenstern und Ecken bezeugt, daß der ganze Ort mitfeierte. Schon am Samstagabend war das große Festzelt gefüllt. Auch Landrat Heil befand sich unter den Gästen. Alle Ortsvereine beteiligten sich an einem sehr gut aufgezogenen Kommers. Souverän leitete Karl Arnold die Darbietungen, verband sie mit treffenden Worten und gab dem Abend eine würdige Note. Feierliche Chöre und heitere Volkslieder wurden geboten vom Evangelischen Kirchenchor, dem Männer-, Frauen- und Gemischten Chor der SG und dem Männergesangverein „Germania". Die Feuerwehrkapelle Neu-Isenburg sorgte für die Festmusik und wurde unterstützt durch den Spielmannszug der Götzenhainer Wehr. Bürgermeister Lenhardt entbot herzliche Grußworte und verwies auf

Zum Sonntag
wäscht man gern das Haar
Elida wäscht es wunderbar
ELIDA Spezial Shampoo
für helles und dunkles Haar

die beachtlichen Leistungen der Gemeinde für den Feuerschutz seit der Währungsreform. Festpräsident Miedtank zeigte Schlaglichter auf aus der 50jährigen Geschichte der Wehr und ehrte mit zu Herzen gehenden Worten die noch lebenden Gründer und Jubilare Weil sie und alle Wehrmänner sich immer für den gesamten Ort eingesetzt hätten, rief er dazu auf, daß man sich aus allen Schichten und Altersstufen um die Wehr schare — und somit eine Einheit des ganzen Dorfes erwachse. Sehr schöne Tänze der Kreisgruppe vom Bund der Hessischen Landjugend leiteten über zum beschwingten allgemeinen Tanz, der den Abschluß des ersten wie auch der beiden folgenden Abende bildete. — Am Sonntagmorgen sorgte der Weckruf für frühes Aufstehen. Schon um 9 Uhr übergab Bürgermeister Lenhardt in Gegenwart von Kreisfeuerwehrinspektor Leichter das so lange erwartete Feuerlöschfahrzeug (LF 15). Ortsbrandmeister Müller und sein Stellvertreter Heinrich Heberer zeigten darauf gleich bei einer Schul- und Brandübung, daß ihre Männer mit dem neuen Fahrzeug umzugehen verstanden. Inspektor Leichter zollte dafür reichlich Lob u. beglückwünschte den Ort zu seiner schlagkräftigen Wehr. — In einem von Fritz Klepper und seinen Helfern sehr gut zusammengestellten Festzug bewegten sich am Mittag etwa 20 Nachbarwehren und alle Ortsvereine durch die Straßen des Ortes. Die vielen Zuschauer zeigten sich überrascht, daß ein ländlicher Ort solch eine Spitzen-Gemeinschaftsleistung vollbringen konnte. Des Lobes voll waren auch alle Fremden und Einheimischen über das gute Programm, das anschließend wieder unter der vorzüglichen Ansage von Karl Arnold im Zelt abrollte. Ehrendame, Festdame u. Festehrenfrau sprachen den Prolog und überreichten Geschenke. Der Männergesangverein „Germania" unter seinem Vizedirigenten Kaut und Männer- und Gemischter Chor der SG unter der bewährten Leitung von Felix Ming boten ihr Bestes. Bürgermeister, Festpräsident u. Schirmherr Dr. Schumacher von Hofgut Neuhof entboten aufs neue Grußworte und stellten die männlichen Ideale der Feuerwehr heraus. Ein Sturm der Begeisterung brach endlich aus, als Festdamen und Turnerinnen der SG gemeinsam mit dem Männerchor der SG und der Festkapelle den unsterblichen Walzer von Johann Strauß „Rosen aus dem Süden" tanzend und musizierend so gut zur Darbietung brachten, daß eine völlige Wiederholung erzwungen wurde. — Diese „Rosenstimmung" hielt an bis weit nach Mitternacht und schwang noch in den Frühschoppen am Montag hinein. Kein Wunder, daß dieser bei einigen bis zum Abend ausgedehnt wurde! Im übrigen lockte ein Kinder- und improvisierter „Volksumzug" am Montagmittag wiederum alles auf den Festplatz. Dort bot sich unter Leitung der Lehrerschaft und einigen tüchtigen Helfern das übliche Bild der Kinderbelustigungen. Im Zelt jedoch gingen schon wieder die Wogen der Fest- und Tanzfreude hoch. Der Abend noch gehörte ihr, und bei den Unentwegten soll es bis zum Morgen gedauert haben. — Erst am Dienstagabend zeigten die erbärmlichen Klagelaute der Jugend rings um den Spielmannszug an, daß das Fest aus sei und begraben werden müsse.

* **Ein neuer Baum soll vor dem Hochhaus angepflanzt werden.** Bekanntlich wurde der große Baum vor dem Hochhaus am Bahnhof, der in das Gesamtbild architektonisch eingeplant war, durch den Hagelsturm am 21. Juni umgeworfen. Um das gewünschte Bild im Laufe der Jahre wieder herzustellen, wird in kürzester Zeit wiederum ein geeigneter Jungbaum an dieser Stelle angepflanzt werden.

Luftschiff im Ortswappen. Der Gemeinde Zeppelinheim im Landkreis Offenbach ist von der hessischen Regierung ein Ortswappen und eine Flagge genehmigt worden. Im Wappen befindet sich in einem silbernen Schilde die blaue Weltkugel mit einem silbernen Zeppelinluftschiff. Bei der Flagge befindet sich auf einer weißen Mittelbahn des blau-weiß-blauen Flaggentuchs das oben beschriebene Wappen.

37 000 Wohnungen in fünf Jahren. In den Jahren 1949 bis 1953 sind im Frankfurter Raum 37 072 Wohnungen fertiggestellt worden. In dieser Zahl sind die Besatzungsbauten nicht mit einbegriffen. Im gleichen Zeitraum wurden, wie aus den Mitteilungen der IHK Frankfurt hervorgeht, 20 457 Baugenehmigungen in Frankfurt erteilt. Die Summe der für diese Bauten verausgabten Gelder beläuft sich auf annähernd 850 Millionen DM.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

„Wollen schlafen, Topsy. Schlaf ist Vergessen von Leid und Hunger. Erst heute abend gibt's wieder zu essen. Zu mehr als zu einer Mahlzeit reicht's nicht mehr. Komm! Wollen was Schönes träumen", flüsterte Gloria.

* *

Als Robert Luckney die Veranda des Raffles-Hotels betrat, schienen die endlosen Tischreihen völlig von elegantem Publikum besetzt. Während er sich noch suchend nach einem Platz umblickte, winkte plötzlich ein heller Fächer, eine schlanke Gestalt in seegrünem Spitzenkleid erhob sich halb:

„Hallo, Mr. Luckney! Hier ist noch ein Stuhl frei!"

Ein Schatten flog über des Ankömmlings Stirn: wie unangenehm — Miß Forest in großer Gesellschaft! Nun hieß es, banale Gespräche führen, Küstenklatsch anhören, törichte Fragen beantworten müssen! Er seufzte unmutig, während er sich durch die Tischreihen drängte. Eine Kateridee von ihm, vom Flugplatz ausgerechnet ins Raffles zu fahren, um noch etwas zu Abend zu essen. Wie gedankenlos man doch manchmal war!

„Guten Abend, Mr. Luckney! Glücklich zurück von Bangkok?"

Madge Forest, ein schönes Mädchen mit kühlblickenden, von dunklen Wimpern umschatteten grünen Nixenaugen, schüttelte ihm kameradschaftlich die Hand. In gesuchter Schlichtheit umschmiegte glattes, schwarzes Haar das Oval des feinen Gesichts, hob den köstlich matten Elfenbeinton der Haut hervor. Der herbe, schöngeformte Mund, das kräftige Kinn, die feste Geschlossenheit der Linien um Lippen und Wangen, die sportlich biegsame Gestalt sprachen von Energie und Eigenwillen.

„Darf ich bekannt machen — Mr. Luckney, unser — ja, welche Position bekleiden Sie eigentlich bei der Firma Forest, Mr. Luckney? Sie erschienen plötzlich wie der Prinz im Märchen und wurden von Pa wie ein solcher empfangen!"

Luckney lächelte geniert.

„Ihre Auffassung ist sehr schmeichelhaft, aber nicht ganz richtig, Miß Forest, und kann nur durch Sir Georges bekannte Liebenswürdigkeit erklärt werden, die er allen Angestellten der Firma, und besonders den neueintretenden, zuteil werden läßt."

Madge lachte:

„Gut gebrüllt, Löwe! Well, ladies and gentlemen — also hier Mr. Luckney, Prinz inkognito, Mr. Brummer, Mr. Godfred — oh, Sie kennen sich ja natürlich. Die anderen Herren machen sich wohl selbst bekannt. Mr. Godfred — ein Tango! Tanzen wir?"

Die Frage klang wie ein Befehl. Peter Godfreds hübsches, offenes Gesicht rötete der Unmut. Er verbeugte sich steif:

„Verzeihung — aber Miß Wells schenkte mir bereits diesen Tanz."

„Ah so! Dann sind Sie natürlich entschuldigt!"

Madge lachte mit zornig aufflammenden Augen: Blamage! Luckney verbeugte sich:

„Darf ich um den Tango bitten,"

„Mit Vergnügen, mein Prinz!"

Sie schob ihren Arm unter den seinen.

„Nun, wie war die Flugreise? Sie brachen gegen Mittag von Bangkok auf, hatten also wohl viele Sonnenböen? Unangenehm, plötzlich abzusacken."

„Sie fliegen selbst, Miß Forest?"

„Ja, natürlich. So macht's doch nur Spaß. Außerdem finde ich es weniger peinlich, durch eigene Ungeschicklichkeit als durch die eines anderen zu Bruch zu gehen, meinen Sie nicht auch?"

Er lächelte:

„Mir scheint, daß sich das Endresultat gleich bleibt."

Sie widersprach lebhaft:

„Nein, nein! Ich hasse Abhängigkeit in jeder Form. Auch über mein Leben und Sterben wünsche ich Herr zu bleiben."

Er zweifelte ernst:

„Das dürfte den wenigsten Menschen beschieden sein."

„Ach — Sie sind ein Fatalist?"

Mit Luckney über die Tanzfläche gleitend blickte sie forschend in sein verschlossenes Gesicht. Er schüttelte den Kopf:

„Nein, Miss Forest. Nur der Schwache wird sich an diesen Glauben klammern, um mit ihm die eigenen Fehler zu decken, zu entschuldigen. Der Starke muß ihn verwerfen, da er ihm die freie Selbstbeherrschung fesselt. Läuft auch ein grundlegendes Geschick durch jedes Dasein, so gilt doch auch hier der Spruch, daß jeder eben letzten Endes seines Glückes eigener Schmied ist."

Madge stimmte lebhaft zu:

„Ganz meine Ansicht! Dem Starken allein gehört die Welt! Ich glaube, Sie wissen immer, was Sie wollen und handeln auch stets danach, Mr. Luckney!"

Er lächelte trübe:

„Ihre gute Meinung ehrt mich. Leider gibt es Lebenslagen, in denen die Plötzlichkeit der Ereignisse über uns hereinbricht wie ein Feind aus dem Hinterhalt und den Betroffenen den Kopf verlieren läßt. Dann nützt auch der stärkste Wille nichts."

Sie meinte skeptisch:

„Ich kann mir eigentlich keine Situation vorstellen, die einen wirklich Starken zu überwältigen vermag."

Luckney wiederholte grüblerisch:

„Ein wirklich Starker. Wer dürfte mit Recht behaupten, es zu sein?"

Und dann, sich gewaltsam seinen Gedanken entreißend, lächelnd:

„Ein sonderbares Ballgespräch, Miss Forest!"

Sie erklärte freimütig:

„Oh, ich liebe das Ungewöhnliche. Und Sie, Mr. Luckney, sind ungewöhnlich. Womit ich natürlich nicht sagen will, daß ich — Sie liebe!"

Sie lachte schwingend, und ihre grünen Augen schimmerten dunkler.

Luckney neigte in schweigender Zustimmung den Kopf. Er fühlte sich betroffen. Was bezweckte dieses eigentümliche Entgegenkommen? Zufällig blickte er zur Seite und in des mit Miss Wells vorbeitanzenden Godfreds finsteres Gesicht. Madge lachte:

„Hallo, Alice! Berauschender Tango, was? Mr. Luckney, Sie tanzen fabelhaft! Oh, schade, die Musik schweigt! Ich könnte die ganze Nacht so dahingleiten. Kommen Sie, Mr. Luckney, jetzt eine Schale Sekt!"

Gemeinsam mit den anderen Paaren kehrten sie an den Tisch zurück. Madge Forest in sprühender Laune.

„Kinder, heute müssen wir noch was ganz Verrücktes anstellen! Uebrigens — ich komme um vor Hunger. Ruf doch einer den Tischboy!"

Man beeilte sich, es zu tun. Madge bestellte:

„Für zehn Personen Hors d'oeuvre und gebratenen Fasan. Als Getränk Heidsieck Monopol."

Luckney suchte zu widersprechen. Madge fragte gereizt:

„Wollen Sie mich erzürnen? Ah — sieh da, Herr Wronsky! Je später der Abend, je schöner die Gäste! Die halbe Firma Forest gibt sich heute wohl hier ein Stelldichein!"

Wronsky lachte, Madge die Hand küssend:

„Es scheint so, da selbst der einsiedlerische Herr Luckney erschienen ist. Ich traf heute nachmittag, von Bangkok kommend, hier ein, meldete mich telefonisch bei Sir George, um zu hören, daß er nach Johore gefahren, und Sie, Miss Forest, heute abend im Raffles anzutreffen seien. Ich konnte mir nicht versagen, Sie sofort zu begrüßen und Ihnen dieses kleine ‚Souvenier de Bangkok' zu übergeben." Er reichte ihr mit einer Verbeugung einen in Seide gehüllten Gegenstand. Madge löste die Umhüllung.

„Furchtbar! Grauenhaft!"

Sämtliche Damen der Tafelrunde brachen in Entsetzensrufe aus. Die Beschenkte allein betrachtete das Ding in ihrer Hand ohne besondere Gemütsbewegung.

Bekunis-Tee macht schlank u. hält gesund auf natürl. Wege, gibt ein jugendliches und frisches Aussehn. Bekunis-Tee sorgt für eine gute Verdauung u. wirkt mild abführend bei Darmträgheit und Verstopfung. Bekunis-Tee schafft reines Blut und reine Haut, ist gut bekömmlich und einfach kalt aufzugiessen. Orig.-Packg. DM. 1.95 i. Apoth., Drog., Reformh.

Die Heimat in geschichtlichen Zahlen

Kurzer Überblick über die Lage der Stadt Langen, ihre Größe und ihre geschichtliche Entwicklung

Fast jeder zweite Langener ist ein „Eingeplackter" wie es im hiesigen Volksmund heißt. Das ist aber nur eine Feststellung und kein Werturteil! Weil aber auch beim besten Willen auf beiden Seiten nur der wenigste „Eingeplackte" über die Geschichte seiner neuen Heimat so Bescheid wissen kann, wie der hier aufgewachsene Bürger, haben wir uns entschlossen, einen kurzen und gedrängten, aber doch recht aufschlußreichen Überblick über Langens Jahrhunderte alte Geschichte zu veröffentlichen.

Lage Langens

Langen liegt im Rhein-Main-Gebiet, genau in der Mitte zwischen den Großstädten Frankfurt und Darmstadt und ist kreisangehörige Gemeinde des Landkreises Offenbach im Regierungsbezirk Darmstadt. Von der Stadt Offenbach ist Langen ebenfalls 15 km entfernt.

Größe und Ausdehnung

Die geographische Länge am Kirchturm beträgt 26° 20' 27", die nördliche geographische Breite 49° 59' 26". Mit heute 15 906 Einwohnern ist Langen die zweitgrößte Stadt im Landkreis. Sie dehnt sich aus bis zu dem Steinberg (Koberstadt), der als der nördlichste Ausläufer des Odenwaldes angesehen wird. Vom letzten Haus in der Dieburger Straße, als dem östlichsten Punkt, bis zum letzten Haus in der Mörfelder Straße im Westen hat Langen mit mehr als vier km seine größte Ausdehnung.

Höhenlage

Die Höhe über dem Meeresspiegel beträgt
am Bahnhof 123 m
an der Stadtkirche 142,5 m
am Steinberg 188 m

Der höchste Punkt der Gemarkung Langens ist auf dem St. Albansberg mit 198 m und die tiefste Stelle in der Krötseeschneise mit 109 m angegeben.

Langen wird zum Teil in westlicher Richtung von dem Sterzbach durchflossen, der auch Langens Schwimmstadion speist.

Umfang

Das Stadtgebiet umfaßt eine Gesamtfläche von 2 541,90 ha. Außerdem werden noch folgende Gemarkungen mitverwaltet: Mitteldick mit 1 096,02 ha, Wolfsgarten mit 52,70 ha und die Hanauer Koberstadt mit 156,33 ha, zusammen also 3 846,95 ha.

Die Gesamtfläche wird wie folgt genutzt (Stand vom 1. 1. 1952): Ackerland 672,94 ha, Gartenland 67,77 ha, Wiesen und Weiden 171,83 ha, Ödland, Steinbrüche 39,76 ha, Obstanlagen, Baumschulen 43,35 ha, Parkanlagen, Rasenflächen 17,17 ha, Waldungen 2 636,48 ha, Gewässer 10,05 ha, Wegeland und Eisenbahnen 66,04 ha, Gebäude- und Hofflächen, Industriegelände 115,76 ha, Sportplätze, Friedhöfe 5,80 ha; zusammen 3 846,95 ha.

Charakter der Stadt

Ursprünglich kleines Bauerndorf, entwickelte sich Langen nach dem Bau der Main-Neckar-Bahn im Jahre 1846 zur Wohngemeinde. Im Jahre 1861 waren noch 26,2% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, im Jahre 1951 nur noch 1,5%.

Beste Zugverbindungen und die in den Jahren nach dem Kriege sehr gute Omnibusverbindung nach den nahen Großstädten, die schöne Waldgegend und die kulturellen Einrichtungen unserer Stadt waren Anreiz genug, große Siedlungen entstehen zu lassen. Der Initiative der Stadtverwaltung ist es zu danken, daß sich Langen aber auch zur aufstrebenden Industriestadt entwickelte.

Zahl der Arbeitnehmer im Pendelverkehr in den Jahren 1951 und 1953 von und nach Langen:

	von außerhalb 1951	von außerhalb 1953	nach außerhalb 1951	nach außerhalb 1953
Darmstadt	34	85	36	32
Dreieichenhain	54	78	7	8
Egelsbach	232	302	19	33
Erzhausen	66	76	—	—
Frankfurt	15	74	1189	1363
Götzenhain	35	48	—	2
Gräfenhausen	23	21	2	—
Mörfelden	12	16	2	4
Neu-Isenburg	16	37	173	286
Offenbach	5	13	35	51
Offenthal	31	37	2	—
Pfungstadt	—	8	—	—
Rüsselsheim	—	—	40	42
Schimborn	—	6	—	—
Sprendlingen	126	218	104	124
Urberach	14	17	3	3
Wixhausen	67	96	—	2
Zusammen	730	1132	1612	1960

Von den in Langen wohnhaften Arbeitnehmern waren im Jahre 1953 in Langen 2674 beschäftigt. In vorstehender Aufstellung sind nur diejenigen Pendler berücksichtigt, die in Gewerbebetrieben arbeiten. Unberücksichtigt sind demnach Behördenbedienstete, Arbeiter der Besatzungsmacht usw.

Das Anwachsen der Stadt Langen zeigt folgende Übersicht, ausgedrückt in Einwohnerzahlen:

Im Jahre 834 bestand Langen aus 19 Huben, im Anfang des 17. Jahrhunderts dürfte es ca. 600 Einwohner gehabt haben.

Im Jahre	Einwohner
1804	1477 Einwohner
1828	2552
1833	2368
1846	3083
1861	2985
1871	3636
1880	4475
1900	5632
1910	7143
1925	7891
1933	8613
1939	9085
1946	12 097
1948	12 714
1950	13 371
1951	14 063
1953	15 494
1954	15 906

Geologisches

Über die geologischen Verhältnisse ist kurz folgendes zu sagen: Der Rücken der im Osten von Langen sich hinziehenden Hügelkette besteht aus „Rotliegendem". Der wenig widerstandsfähige Rotliegend-Sandstein wird in Langens Steinbrüchen gewonnen und als Fundament- und Sockelmaterial verwendet.

Eine schmale Kalkbank zieht in N-S-Richtung über die Dieburger Straße. Sie entstand, nachdem das Oberrheinische Meer ganz abfloß. Der Kalk wurde in früheren Jahren hier abgebaut. Außerdem findet man im östlichen Langen bis auf die Höhe der Dieburger Straße eine Tonschicht, die aus Meeresablagerungen und aus verwittertem Feldspat entstand. Sie ist wasserundurchlässig, was für den Hausbau von großer Bedeutung ist. In Langen wurden früher aus diesem Ton die sogenannten „Russen" gebrannt (Russenfabrik). Mehrere Ziegeleien befanden sich in der Gegend des Lutherplatzes (Wallschule). Die Tonschicht ist auf der Ostseite des Rotliegendrückens viel mächtiger und findet seine ausgiebige Verarbeitung in Töpfereien, so in Urberach. In der Neuzeit der Erdgeschichte fand in unserer Gegend durch Wasser- und Sandbewegungen eine große Verfrachtung von Sanden statt. Diese dem Boden unserer Heimat aufgelagerten Sande bedingen die Unfruchtbarkeit. Die Windverwehungen dauern auch noch in der Gegenwart an und wirken weiterhin verformend. Die Beimischung von Letten ermöglicht in einigen Fluren jedoch jeden Anbau, wie auf dem „Geisberg" und „Wingertsberg" oder „An der Hersch", „In der Höh", „Im Lohr", Am Belsborn". Das beste Ackerland ist das „Sehren", ebenso steht im „Gerhardsloch" oder „Görzloch" Löß an.

Geschichte und Entwicklung der Stadt Langen

Nach dem Codex Laureshamensis schenkte Ludwig der Deutsche am 7. 1. 834 zum Heile seiner Seele „sein im Oberrheingau gelegenes Dorf Langungon nebst der daselbst erbauten Kirche, den übrigen Gebäuden, Hütten, Häusern, den männlichen und weiblichen Leibeigenen, den bebauten und unbebauten Feldern usw." dem Kloster Lorsch.

Langens Geschichte beginnt aber nicht erst mit dem Jahre 834, sondern geht viel weiter zurück. Im Mittelpunkt des heutigen Langens trafen drei römische Heeresstraßen zusammen: die uralte Bergstraße von Frankfurt nach Heidelberg, die wichtige Fernstraße von Mainz nach Aschaffenburg und die Abzweigung nach Dieburg. Unzweifelhaft war hier eine römische Straßenstation mit Pferdewechselstätte und Bleibe vorhanden.

Scherbenfunde aus der Spätlatènezeit und einige römische Scherben aus dem 2. Jahrhundert im südlichen Teil der Heimstättensiedlung lassen den Schluß auf eine zwangsmäßige Ansiedlung von Germanen (Chatten?) zu.

Nach dem Fall der Limes und der Landnahme durch Alamanen siedelten diese auch vereinzelt in der Langener Mark, wie aus einigen Flurnamen hervorgeht. Der Name „Langungon" (mit der Betonung auf der ersten Silbe) ist alamanisch und bedeutet soviel wie „zu den Leuten (Nachkommen) des Lang". Nach 500 ging die alamanische Siedlung ganz in die in unser Gebiet eindringenden Franken auf. Daß das königliche Dorf Langen schon 834 eine Kirche besaß, läßt auf die Bedeutung der Mark Langen einen Rückschluß zu. Sie erstreckte sich weit über die Koberstadt, die heutige Gemarkung Egelsbach und Mitteldick. (Egelsbach schied 1732 aus der Verwaltung von Langen aus.) Die vorgeschichtliche Siedlung im südlichen Teil der Urmark Langen (Bayerseich) und die Hallstatt-Befestigung in der Koberstadt (bekannt als Koberstätter Kultur) stehen mit dem Dorf Langungon in keinem Zusammenhang.

Besitzwechsel

Das mächtige Kloster Lorsch hatte Langen 400 Jahre in Besitz und gab es seinen Lehensleuten. Zuletzt trug das Geschlecht Hagen-Münzenberg (bis 1255) Langen zu Lehen. 1232 kam die Fürstabtei Lorsch an das Bistum Mainz und das mit Münzenbergern verschwägerte Geschlecht der Falkensteiner erbte den Lebensbesitz Langen, den sie später durch Kauf in Eigentum wandelten. Letzter Vertreter der Falkensteiner war Erzbischof Werner von Trier. Nach seinem Tode kam der alte Reichsforst mit Langen in den gemeinsamen Besitz der Häuser Isenburg und Sayn (1418). Im Jahre 1486 ging Langen durch Kauf an den Grafen Ludwig II. von Isenburg über. Langen war isenburgisch bis 1600. Am 31. Mai 1601 kam es durch Kauf in den Besitz des Landgrafen Ludwig V. von Hessen. Seit dieser Zeit ist Langen hessisch. Isenburg versuchte noch lange vergeblich, wieder in Besitz der zur Dreieich gehörigen Dörfer zu kommen.

Wichtige Begebenheiten in chronologischer Reihenfolge

Die Brüder Graf Philipp und Graf Werner von Falkenstein teilten Langen unter sich mit dem Sterzbach als Grenze 1275
Pest wütet in Langen 1311, 1330, 1350
Befestigung der Ostseite als Angriffsseite und Verstärkung der alten fränkischen Wehranlage (Seedamm) auf der Westseite um 1330
Kaiser Ludwig der Bayer hält selbst das Maigeding (Wildbanngericht) an Himmelfahrt 1338 auf dem Marktplatz in Langen ab, der natürlich viel größer gewesen ist als der heutige und vielleicht östlich bis zur Turmgasse reichte 1338
Zerstörung des nördlichen Teils des Dorfes samt Kirche durch Frankfurter Söldner im Vollzug der von Karl IV. über die Falkensteiner wegen Landfriedensbruch verhängten Reichs-Acht. Der Brand in Langen verursacht einen Schaden von 2000 Gulden 1365
1411 erstmalig Burgrecht in Frankfurt. Burgzinszins 5 Gulden (soviel wie Offenbach) 1411
1436 gab es 3 Mühlen in Langen 1436
1535 war die Pfarrei in Langen-Egelsbach lutherisch durch Pfarrer Wendel Dorsch 1535
Wasserleitung für laufende Brunnen begonnen 1538
Vierröhrenbrunnen auf dem Marktplatz erbaut 1553
Friedhof (Kirchhof) außerhalb des Dorfes verlegt 1581
Schulhaus bei der Kirche erbaut 1591
Stumpfer Turm teilweise abgetragen. Das Dach wird zur Ausbesserung des Rathauses verwendet 1630
Schwedenkönig Gustav Adolf übernachtet am 1. Dez. 1631 bei seinem Marsch an den Rhein im Hause Fahrgasse Nr. 5, dem damaligen Gasthof „Zur Traube" 1631
Pest wütet in Langen 1632
Der schwedische Generalleutnant Königsmark wohnte in der Nacht vom 17. auf 18. Juni 1645 im Hause Fahrgasse 5. Die vereinigten französischen und schwedischen Truppen plündern und brandschatzen Langen. Schaden 2872 Taler 1645
Lüneburgische Völker, Holsteiner, Kroaten, Kaiserliche Truppen in Langen einquartiert; große Abgaben 1676
Plünderung, Gelderpressung durch französische Truppen. Die Mörfelder Landstraße hieß später noch lange „Franzosenschneise" 1688, 1689
Lasterstein auf dem Marktplatz durch Holzpfahl ersetzt 1692
Egelsbach wird als Filiale von der Pfarrei Langen abgesondert und erhält einen eigenen Pfarrer 1705
Michelsteich (heutige Weiherwiese) trocken gelegt 1712
Bachschule in der Fahrgasse begonnen 1722
Egelsbach scheidet aus der Verwaltung aus 1732
Die gemeine Dorfheege (Höge), die 30 bis 40 m breit war, wird umgerodet und in Gärten aufgeteilt (ca. 10 Morgen) 1768
Kleine Pforte (Frankfurter Straße) als Verkehrshindernis abgebrochen 1799
Große Pforte (25 m hohe Torturm) in der Fahrgasse wegen Verkehrsbehinderung abgebrochen 1811
1812 wurde Langen Marktflecken 1812
Österreichische Truppen einquartiert 1813
Heutiges Finanzamtsgebäude, ursprünglich Posthalterei mit Stallung für 50 Postpferde, erbaut 1823
Neues Rathaus erstellt 1826
1821—1832 war Langen Landratsbezirk und Amtssitz des Landrats in Langen 1821—1832
1821 wurde ein Landgericht Langen eingerichtet. Der Landgerichtsbezirk bestand aus: dem Amt Kelsterbach ohne Ginsheim und Nauheim, den Orten Arheilgen, Braunshardt, Erzhausen, Gräfenhausen, Schneppenhausen, Weiterstadt, Wixhausen, nebst dem Hofe Sensfelden aus dem Amt Darmstadt, Dietzenbach aus dem Amt Schaafheim, Ober- und Niederroden aus dem Amt Dieburg 1821—1879
Von 1832 bis 1852 gehörte Langen zum Kreis Groß-Gerau 1832—1852
Ab 1852 zum Kreis Offenbach 1852—
Schafgasse, Erbsengasse (die heutige August-Bebel-Straße) u. Wassergasse werden über den aufgefüllten Seegraben (Seedamm) hinweg nach dem heutigen Lutherplatz geführt 1828
1836 wurde der Seedamm zum Baugelände. Damit war die letzte Befestigung Langens verschwunden 1836
Eröffnung der Main-Neckar-Bahn 28. 7. 1846
Die 1815 ins Leben gerufene private Lateinschule wird 1850 von einem Kuratorium übernommen. Aus ihr ist das heutige Realgymnasium hervorgegangen 1850
Zentrale Wasserversorgung 1878
Amtsgericht 1879
Am 26. 3. 1883 wird Langen aus Anlaß der Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche zur Stadt erhoben 1883
Landwirtschaftliche Winterschule 1888—1905
Bau der katholischen Kirche 1892
Landwirtsch. Haushaltungsschule 1892—1926
Gaswerk erbaut 1907
Langen wird von den Franzosen besetzt, da es zum Brückenkopf Mainz gehört 22. 12. 1918
Elektrische Stromversorgung 1924
Evangelisches Gemeindehaus durch die ev. Kirchengemeinde erbaut 1927
Schwimmstadion hergestellt 1934
Erstmalig Langener Heimatfest 1936
Einmarsch der amerik. Truppen 25. 3. 1945

Öffentliche Einrichtungen für Kultur und Bildung

Volksschulen: Wallschule, Ludw.-Erk-Schule, Dieburger Schule, Frankfurter Schule,
Höh. Schule: Realgymnasium für Knaben u. Mädchen, Vollanstalt, mehr als 700 Schüler.
Volkshochschule: Stadtbücherei.

Dr. Betzendörfer:

Heimatstadt

Fast könnte man glauben, bei diesen beiden Aufnahmen handele es sich um zwei völlig verschiedene Orte. — Dörfliche Altstadt und moderne Industriestadt reichen sich hier die Hand, und daß dies „hier" Langen heißt, hat wohl jeder Einwohner der Stadt schon längst bemerkt. Beide Gesichter gehören aber zu dem Einmaligen, das den Begriff Heimat geformt hat. Für den einen mehr das obere, für den anderen mehr das untere Bild. Selbst wenn sie nicht so schön anzuschauen wären, diese beiden Ausdrucksformen unserer Stadt, das Wort Heimat würde für alle, die es betrifft, den gleichen vertrauten Klang haben.

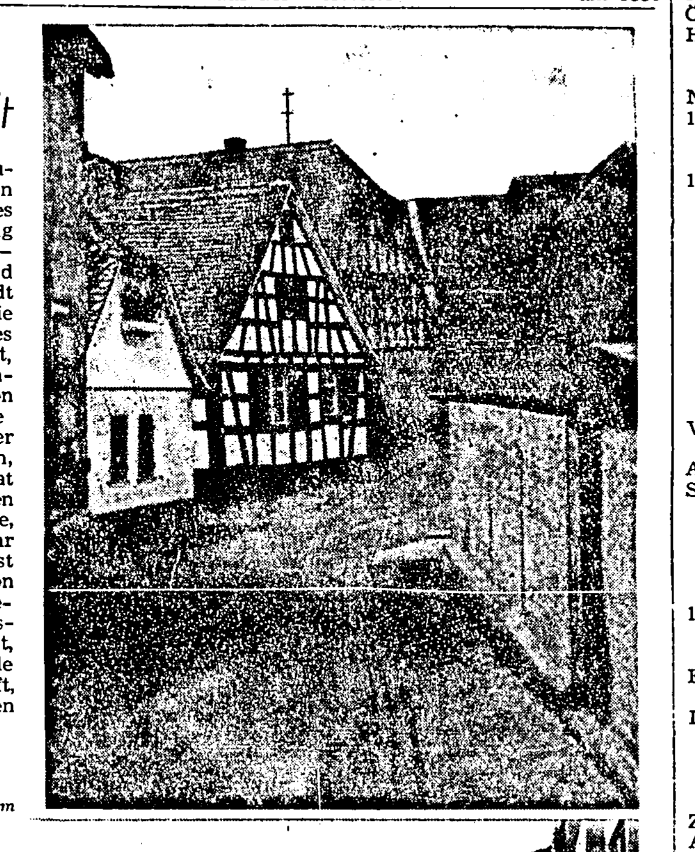
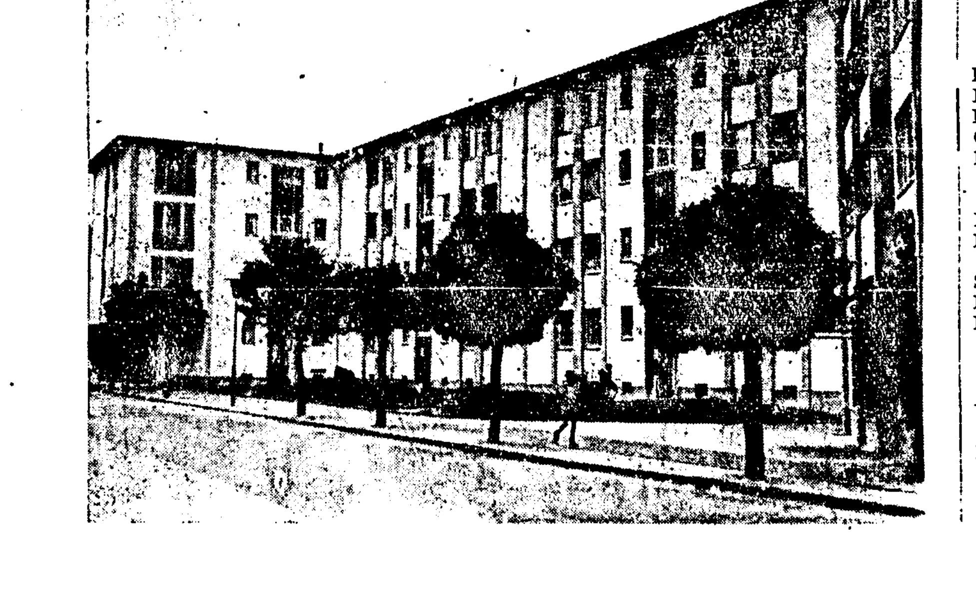


Foto: E. Keim





Schürzen machen Freude

Immer mehr kommt man in letzter Zeit davon ab, die Schürze als reine Zweckbekleidung zu betrachten. Wenn man bedenkt, daß die Hausfrau den größten Teil des Tages eine Schürze umhaben muß, ist es erstaunlich, daß dieses unentbehrliche Kleidungsstück so lange Zeit wenig beachtet wurde und als Stiefkind der Mode galt.

Die praktische Kittelschürze ersetzt ein ganzes Kleid. Um ihr die Nüchternheit zu nehmen, kann man sie durch Garnituren, durch Besatz und Blenden beleben. Die durchgeknöpfte Form ist am zweckmäßigsten. Man kann sie aber auch noch mit Gummizug in der Taille oder aber mit einem Bindegürtel arbeiten.

Auch die Träger- und Tändelschürzen lassen sich mit etwas Phantasie modisch ansprechender gestalten. Farblich kontrastierende Passenteile, Paspeln, Trägerrüschen und Taschen variieren das gewohnte Bild in angenehmer Weise.

Erika

Madame Curie, die Entdeckerin des Radiums

Eine Frau schenkte der Welt Heil und Hilfe

Um die Jahrhundertwende gelangte eine Frau zu unsterblichem Ruhm. Sie war die Tochter des polnischen Physikprofessors Sklodovska und kam 1891 aus Warschau nach Paris, um dort an der Sorbonne ihr Studium der Naturwissenschaften abzuschließen.

Pierre Curie, ein schon damals bekannter Physiker der Seinestadt, war von der außergewöhnlich begabten Studentin so sehr begeistert, daß er sie 1895 zu seiner Frau machte. Aber der Forscherdrang ließ die kleine, von der Fähigkeit zu logischen Schlüssen begnadete Frau nicht ruhen. Auf der Suche nach einem Dissertationsthema stieß sie auf Hinweise des Physikers Becquerel, die besagten, daß Uran Strahlen von bislang noch nicht ergründeter Eigenschaft aussende. Marie Curie benutzte diese Entdeckung als Grundlage für ihre Arbeit, promovierte damit im Jahre 1897 und widmete sich dann ganz der Weiterverfolgung des Phänomens.

Madame Curie richtete ein Laboratorium ein, in dem sie mit ihrem Gatten in systematischer Folge alle chemischen Elemente auf die dem Uran ähnlichen Eigenschaften untersuchte. Dabei wurde festgestellt, daß auch das Thorium die Eigenschaft hat. Aus großen Mengen von Uranpechblende, die sie aus Bergwerken des Erzgebirges bezog, gelang es Marie Curie im Jahre 1902, das von ihr inzwischen zum eigenen Element erklärte Radium in winziger Menge abzuscheiden und als Quelle der von Becquerel zuerst beobachteten Strahlungen nachzuweisen.

Die wissenschaftliche Welt erkannte sofort, daß Madame Curie eine Entdeckung gemacht hatte, die zu einer neuen und sicheren Grundlage werden konnte für die allmählich aktuell gewordene Strahlentherapie, die auf der 1895 von dem Münchener Physiklehrer Konrad Röntgen gemachten Entdeckung der elektromagnetischen Strahlung fußte und nach ihm benannt worden war. Röntgen erhielt 1901 als erster überhaupt den Nobelpreis für Physik, und zwei Jahre später wurde dieser Preis für Verdienste um den Frieden je zur Hälfte an Becquerel und das Ehepaar Curie gegeben. Nachdem der erst 47jährige Gatte 1906 Opfer eines Verkehrsunfalls geworden war, übernahm Marie seinen Lehrstuhl an der Universität. Sie gründete in Paris ein Institut für Radiumforschung, das sie meisterhaft verwaltete. Für ihre Forschungen, bei denen sie entdeckte, daß die Strahlen des Radiums erfolgreich bei der Krebsbekämpfung angewendet werden können, wurde sie 1911 abermals Nobelpreisträgerin, indem sie diesmal den Chemiepreis erhielt.

Madame Curie, die in der Enge ihres bescheidenen Laboratoriums zu Paris auf exakt wissenschaftlichem Wege das Heil für Tausende und aber Tausende von Leidenden erarbeitete, starb am 4. Juli 1934 überlastet und verbraucht in einem Sanatorium in der Schweiz. Sie wurde 67 Jahre alt.

Unser Baby geht in die Sommerfrische

Das Wetter wird sommerlicher mit jedem Tag, „Baby" ist wie eine Blume, die nach Sonne strebt. Schon am frühen Morgen möchte es in den strahlenden Sonnenschein hinein, es will dauernd „ata" gehen. Doch Mutti ist betrübt, woher soll sie die Zeit nehmen, der Haushalt läßt sich nicht im Nu erledigen. Aber warum denkt sie nicht an die einfachste Lösung für ihr Kind?

Die Box wird hinausgetragen auf den Balkon, der Boden mit einer dichten alten Matratze belegt, damit der des Nachts ausgekühlte Steinfußboden sich nicht bemerkbar macht und unser Kleinchen da hineingestellt. Eine solche Matratze näht man leicht aus Drell selbst, füttert sie mit gebrühter Holzwolle, am besten in der Größe der Box, denn Decken pflegen sich zu verschieben und dann ist die Gefahr der Erkältung groß!

Die Balkonblumen blühen so üppig, es duftet nach Reseda, ein kleines Wunderland offenbart sich durch das Gitter der Stäbe für das Kinderherz. Klein-Rosi schaut eine ganze bunte Welt — was gibt es da nicht alles zu sehen, die Mutter kann ruhig an ihre Arbeit gehen. Die Morgensonnenstrahlen sind nicht so stark, daß sie dem Kind schaden, was ist auch einfacher, als eine helle Markise oberhalb der Blumenkästen anzubringen oder seitlich einen Schutz gegen Zugluft. Wenn es warm genug ist, macht man schnell aus dem strahlenden kleinen Wesen einen Nackefisch, nicht ohne ihn vorher mit einem guten Creme oder Oel eingerieben zu haben. Bei starker Bestrahlung darf man nie das schützende Leinenhütchen vergessen.

Es ist vielfach unnötige Zeitverschwendung, wenn die Mütter meinen, sie müßten das Kind spazierenfahren oder gar mit ihm in die Sommerfrische. Oft wohnen ja die jungen Leute der Großstadt etwas außerhalb in den Vorstädten und Siedlungen — wo der Staub der Stadt nicht mehr so aufdringlich ist und außerdem schaden Rußflecken weniger als fehlende Sonne. Charlotte Boehm

Eine kleine Taschen-Spielerei

Heiteres über den Unterschied zwischen Mann und Frau

Nichts kennzeichnet mehr den Unterschied der Geschlechter, als die Anzahl der Taschen, über die Mann und Frau verfügen. Während sich die Frau bescheiden mit einer einzigen Tasche begnügt und diese offen zur Schau trägt, verwaltet der Mann allein in Rock und Weste neun mehr oder weniger verborgene Taschen, zu denen noch vier in der Hose und vier im Mantel hinzukommen. Das Verhältnis ist also siebzehn zu eins. Warum, frage ich, warum besitzt die Frau in ihrer Bekleidung keine einzige Tasche oder nur eine Andeutung davon? Hat sie nichts zu verbergen? Will der Mann mit seiner Taschomanie Ueberlegenheit betonen und beweisen, daß er voller Geheimnisse steckt?

Eine gewissenhafte Frau wird keine Geheimnisse bei ihm dulden. Sie fallen beim Ausbürsten des Anzugs von selbst aus den Taschen. (Das Wichtigste — das große Portemonnaie — ist schon ohnehin bei ihr.) Vielleicht findet sie noch irgendwo kleine Münzen, einen Totoschein oder ein Kinobillet vom vorigen Jahr, — das Schnupftüchlein im Rock ist ihr eigenes, sie steckte es ihm selbst neulich bei Maiers zu. Das Ergebnis der Revision ist enttäuschend. Hatte sie nicht wenigstens ein winzig kleines Geheimnis erhofft, eine parfümierte Visitenkarte oder ein Bildchen ihrer Freundin Isabel? Wie schön hätten sich diese Funde gegen ein Reuegeschenk eintauschen lassen! Resigniert hängt sie den Anzug in den Schrank.

Wie viele Rätsel, die uns das Leben aufgibt, ist auch die Beutelsucht des Mannes einfach zu lösen. Sie dient seinem Spieltrieb. Brieftasche, Bleistift, Füller, Geldtasche, Feuerzeug, Taschenkalender und anderes mehr kann er täglich an anderen Stellen des Körpers unterbringen, um täglich nach ihnen zu suchen. Er ist die Organisation an und für sich. Nachdem er Rock, Weste und Hose verzweifelt nach seinem Pfeifenstopfer abgetastet hat, findet er ihn schließlich im Rockfutter, wo er ihn nicht vermutete. Anders freilich ist die Ueberraschung zu werten, wenn er an der Bahnhofssperre nach der Monatskarte sucht und, den abfahrenden Zug vor Augen, eine Fahrkarte lösen muß. Was hilft es ihm, wenn er später die Monatskarte in der Brieftasche findet, — Zeit und Geld sind inzwischen vertan.

Die Verwaltung so vieler Taschen hat — wie man sieht — seine Schwierigkeiten, besonders wenn eine Tasche ein Loch hat. Ich erinnere mich da an ein Erlebnis aus früheren Tagen: Ich hatte die ersten fünf Mark verdient und lud Elly zum Abendbrot ein. Wir speisten heiße Frankfurter mit Kartoffelsalat und tranken zwei Bier dazu. In Geberlaune spendierte ich noch zwei Wermut. Dann ging es ans Zahlen, — das heißt, es ging nicht, denn soviel ich auch suchte, die fünf Mark waren weg.

Unter den spöttischen Augen des Kellners tastete ich alle Taschen ab, befühlte die Hosenbeine, schaute unter den Tisch. An den Nebentischen erwies man mir plötzlich eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit. Schließlich erhob ich mich, um meinen Mantel vom Haken zu nehmen und zu untersuchen, doch der Kellner, gewitzt wie er war, lief auf die Straße zum Schutzmann. Inzwischen tat Elly, als gehöre sie gar nicht zu mir, und sagte recht laut, sie habe mich gerade eben erst kennengelernt. Auch als der Schutzmann erschien, verleugnete sie mich und meinte, sie hätte das nie von mir gedacht. Ich wurde notiert. Ich mußte mich ausweisen. Dann durfte ich dem Kellner meinen Mantel als Pfand übergeben. Am nächsten Tage löste ich ihn ein. Als ich ihn anzog, schlug mir etwas Hartes an die Kniescheibe: Mein Fünfmarkstück! Es steckte tief unten im Mantelfutter.

Taschen sind tückisch. Sie haben oft nicht nur oben ein Loch, manchmal verlieren sie sich bis zu den Schuhen hinab, und mit ihnen Geld und Würde. Durch das Loch habe ich damals zwar nicht die fünf Mark, aber Elly verloren. Vielleicht war es besser.

Immer ist erlaubt - was uns gefällt

Geschichtliche Modesplitter

Was immer die Frau zu allen Zeiten getragen hat, — sie verstand sich darauf, es reizvoll zu gestalten. Alle kritischen Stimmen wurden ihres Gewichts beraubt angesichts der Grazie, mit der gerade die ‚Modetorheiten' zur Schau getragen wurden.

Karl der Große liebte die schlichten fränkischen Trachten und verdammte die aus Byzanz kommende Mode heftig. Eines Tages lud er sein Gefolge zu einer großen Jagd ein. Der Kaiser führte die Gesellschaft den ganzen Tag durch dick und dünn. Dann hielt er einen ‚Kleiderappell' ab; die seidenen Gewänder waren zu unansehnlichen Fetzen geworden, nur des Kaisers Schafpelz hatte sich den Strapazen gewachsen gezeigt.

Im 16. und 17. Jahrhundert waren Kanarienvögel außerordentlich beliebt. Zum Fest- und Sonntagsstaat jeder Frau gehörte ein ‚Kanari' auf dem Zeigefinger. Mit dem Vogel auf der Hand empfing man Besuche.

Als man davon abging, die Handschuhe mit Edelsteinen zu besetzen, wollte man nicht darauf verzichten, die Juwelen sehen zu lassen, wenn man Handschuhe trug. Deshalb wurden entweder die Ringe über den Handschuhen getragen, oder die Handschuhe wurden an den Stellen, an denen die Ringe saßen, aufgeschnitten.

Das weiße Kopftuch, das zur Landestracht der Frauen auf Föhr und Amrum gehörte, soll dadurch entstanden sein, daß im Jahre 1740 ein schwerbeladenes Leinenschiff bei den Inseln strandete.

In dem Frankfurter Blatt „Didaskalia" von 1858, der Zeit der Krinolinen, war folgende Notiz zu lesen: „In Stockholm erschien ein Frauenzimmer auf de. Straße, deren Rockweite alles früher Gesehene übertraf. Von der Straßenjugend und den Gaffern verfolgt, setzte sie ihren Weg unbeirrt fort, bis die Polizei dem Lärm ein Ende machte und die aufgeblasene Anstifterin abführte. Sie sagte aus, daß sie für diesen Gang durch die Stadt von einem Bürger gemietet worden sei. Der Bürger, den man heranholte, bestätigte das und fügte hinzu, daß er noch 25 ähnlich angezogene Frauenzimmer in die Gassen schicken werde, um seinem Haß gegen die entstellende Tracht Luft zu machen."

Die Krinoline hatte im 19. Jahrhundert den Geschmack der Frauen erobert. Eine Karikatur aus Frankreich zeigt ein derartiges Monstrum in solchen ähnlichen Ausmaßen, daß etwa die Einkaufstasche — oder gar das Schoßhündchen — darauf hätte Platz finden können.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts — vor allem zur Zeit der Königin Marie Antoinette von Frankreich — nahmen die Kopfbedeckungen der Damen groteske Formen und Ausmaße an. So wurde von der Gattin eines Kapitäns berichtet, daß sie eine Fregatte mit vollen Segeln und Flaggen in Miniaturausgabe auf dem Kopf trug.

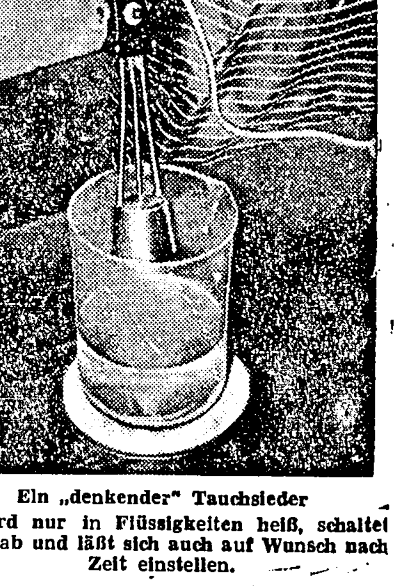
GÜNTER ZEUTSCHEL

Ein Scheuertuch mit Perlonbeimischung in Kette und Schuß hat eine am Niederrhein ansässige Fabrik herausgebracht. Bei der Erprobung in der Praxis wurden diese Scheuertücher stärksten Beanspruchungen ausgesetzt. Die Perlonbeimischung macht das Scheuertuch haltbarer, wodurch der etwas höhere Preis ausgeglichen wird.

Eine „Maschenparade durch die Jahrhunderte" zeigte ein Pariser Fachgeschäft für Wirk- und Strickwaren. Ausgestellt wurden die Stricknadeln, mit denen Marie Antoinette im Gefängnis gestrickt hat, Strümpfe Napoleons III. und ein Notizbuch der Kaiserin Eugenie, in dem verschiedene Strickmuster aufgezeichnet sind.

Nicht weniger als 3,3 Milliarden Knöpfe wurden schätzungsweise im Jahre 1953 hergestellt. Umgerechnet auf die Wohnbevölkerung der Bundesrepublik gibt das je Kopf der Bevölkerung einen Jahresverbrauch von rund 68 Knöpfen. Für den Inlandsverbrauch und den Export wurden 5,13 Milliarden Knöpfe im Werte von 70,5 Millionen D-Mark produziert.

Ein praktischer Tip



Ein „denkender" Tauchsieder

Er wird nur in Flüssigkeiten heiß, schaltet selbst ab und läßt sich auch auf Wunsch nach Zeit einstellen.

Bänder - weiblichster Schmuck

Das Band ist der Ursprung der Mode, kokett, verspielt, ein wenig flatterhaft und stets ein Schmuck, der die Blicke auf sich zieht. Bänder rieseln und schweben, Bänder betonen oder kaschieren. Sie sind ein höchst wichtiges Requisit im modischen Dasein der Frau. Und das Wort „am Bändel halten" beweist die Monopolstellung des Bandes, mit dem seit eh und je angebändelt, erobert und zugleich festgehalten wurde. Keine Modeepoche kam ohne das Band aus. Je weiblicher die Linie, um so größere Beachtung wird ihm geschenkt.

Um die Schönheit und Kostbarkeit eines Bandes zur Geltung zu bringen, ersinnt mancher Modeschöpfer das Kleid für das Band. Grosgrainbänder jeder Breite, gestreift, kariert und einfarbig, sind heute die große Mode. Daneben spielen Organdy-, Samt-, Taft-, Satin- und Piquébänder eine akzentreiche Rolle auf unseren Kleidern und Hüten. Was wäre ein ‚Hütchen ohne Band! Sei es als anmutig weicher Bändertuff, als Ornament, steif und keck nach vorn oder hinten strebend oder irgendwo vogelschwingengleich festgehalten. Und wie pikant ist eine unregelmäßig gebundene Schleife am Halsausschnitt des Kleides. Sie paßt sich schmiegsam der Weichheit des Kleides an oder überrascht durch steife Strenge, vielleicht auch als tief bis zum Gürtel geschlungene Krawatte.

Zu den modischen Baumwollkleidern haben sich vor allem Piquébänder am Kragen und als Gürtel durchgesetzt. Ueberhaupt verwendet man heute Bänder gern als Gürtel. Ein breites Satinband, mit Stäbchen versteift, wird zur Hauptbetonung des Mieders. Und wieviele Variationsmöglichkeiten gibt es hier! Man braucht nur den Gürtel zu wechseln, um ein völlig verwandeltes Kleid anzuhaben: schwarzes Samtband, ein kostbares Brokatband, ein getupftes Moiréband, ein gestreiftes Satinband, breit oder schmal, steif und figurbetonend oder romantisch weich fließend.

Seine zärtliche und „anbändelnde" Eigenschaft aber kommt bei Cocktail- und Abendkleidern zur vollsten Entfaltung. Hier bält es die Fülle des Tüllrocks zusammen und spielt rieselnd in die Stoff-Falten hinein. Dort unterbricht es als aufgesetztes Ornament die Fläche schwerer Seide. Es betont als große Schmetterlingsschleife die rückwärtige Taillenpartie und läuft in zwei saumlange Enden aus. Es wird vorn oder seitlich zur Schleife gebunden, als einziger Farbblickfang oder spielerisches „Bändel" angebracht, an dem ein glitzernder Schmetterling baumelt.

Aufgesetztes Band betont die vertikale Linie des Rockes, es versteift den Saum und erlaubt gewagte Farbabstufungen auf Rock und Oberteil. Daß zierliche Schleifchen seitlich am untersten Rand des knöchellangen Hosenbeines die Aufmerksamkeit erregen, sich schmiegsame Bändchen wie eine Kette um den Hals legen und Samtschleifchen das Handgelenk umspielen, gehört zu den amüsanten „Randerscheinungen" der Mode. Das kapriziöse Band verleitet eben zu kapriziösen Einfällen.

Der Heimat Liebe und Schutz

Heinz Schwabe

Es ist etwas Großes um das Wort Heimat. Seit die Menschen von umherziehenden Nomaden zu seßhaften Landwirten geworden sind, haben tausend Dichter mit tausend Zungen das Lied der Heimat gesungen. Und immer dann, wenn der Mensch der Heimat oder die Heimat dem Menschen verloren gegangen war, wurde der Ruf der Heimat am lautesten. Wahr ist, was in der Schule bereits als Dichterwort gelehrt und gelernt wird, und doch jeder erst in eigenem Erleben erkennen muß: die Heimat lernt man lieben und verstehen, wenn man hinaus will oder muß in die weite Welt.

Vielleicht aber muß das so sein, daß der Mensch, jung und sehnsuchtsvoll, sein Vaterhaus verläßt, um fremde Menschen und andere Sitten kennenzulernen. Wäre es nicht so, der Begriff der Heimat wäre wohl längst verloren. Weil er aber leben muß als Mitinhalt des menschlichen Seins, darum treibt Fernweh oder Schicksal den Menschen hinaus. Indem er sich dort in der Fremde sehnt nach alten Gebräuchen und vertrauten Dialekten, schafft er an seinem Herd die Atmosphäre, die seinen Kindern zum Heimatbegriff wird. Ihnen so wertvoll wie ihm, doch örtlich ganz verschieden.

Immer ist Heimat der Begriff des Guten und Schönen, des Geborgenseins und der Vertrautheit. Doppelt inhaltsschwer für den, der nur noch die Erinnerung hat. Aber Heimat ist auch noch etwas anderes. Es baut sich auf auf dem Heimatgefühl als Grundstein für den Willen zur Seßhaftigkeit, geboren aus den Bildern der Vergangenheit. Mit den bewußten und unbewußten Vorstellungen und Anhängseln des Vaterhauses, festgehalten am Orte des Lebensunterhalts, wird hier der Grundstein neuer Heimatlichkeit gelegt. Eigentum bindet den Menschen dort, wo er fremd hinkam und anfing, sein Leben zu meistern. Vielleicht kommen auch noch Gräber lieber Gefährten hinzu, Gräber, die man bisher nur in der alten Heimat wußte! Und das und noch manches andere schafft dem Menschen eine neue Heimat. Nicht Treulosigkeit oder Gleichgültigkeit waren es, die das „neu" vor die Heimat setzen ließen. Sondern der große Gedanke der Schöpfung, die keinen Stillstand des menschlichen Lebens wollte, legte in jedem Menschen, gut oder böse, all das hinein, was das Wort Heimat umschließt: Sehnsucht nach Altem und Kraft für Neues.

An all das wollen wir denken, wenn wir uns nun anschicken, unser Langener Heimatfest zu feiern. Vielleicht würde man dem sentimentalen Heimatgedanken vieler Menschen gerechter, wenn es dabei weniger laut und fröhlich zuginge. Denn nicht alle, die als Langener daran teilnehmen, wurden hier geboren. Aber gerade deswegen ist es gut, daß wir nicht so gefühlvoll-traurig das Fest der Heimat begehen. Die, die sie sich hier neu erwarben, sind hier zuhause, sind Langener geworden ebenso treu, wie alle die, deren Wiege schon hier stand. Denn die Stadt ist ihr Lebensraum geworden, ihre Heimat, der Quell ihrer Kraft und ihres Ausruhens in der hiesigen Gemeinschaft, auch wenn sie in manchen stillen Stunden wohl an ihr weit entferntes Vaterhaus denken mögen.

Heimat ist Leben. Das wollen und werden wir beweisen, wenn aus dem alten Vierröhrenbrunnen Apfelwein fließt! Wer weiß denn zu sagen, ob nicht irgendwann in der Geschichte einmal ein Vorfahr eines „Eingeplackten" aus Langen kam und woanders sein Glück suchte und fand? Der Menschen sind viele geworden und durch die Jahrhunderte kommt auf Millionen schließlich nur ein einziger Ahne!

Es soll darum nicht Neid sein bei denen, die wohl gut die Hälfte aller Einwohner ausmachen und doch nicht von Kind an hineingewachsen sind in Sitten und Gebräuche ihrer neuen Heimat. Das Heimatfest soll die Brücke schlagen zwischen allen Langenern. Stolz sollen die alten Langener sein auf ihr heimatliches Brauchtum, das sie erhalten und pflegen konnten. Und echte Söhne und Töchter ihrer Stadt werden sie sein, wenn sie das Heimatfest benutzen, um denen, die später hier ihre Heimat fanden, den Weg zu zeigen in ihren köstlichen Schatz des ererbten Wissens um ihre heimatlichen Bräuche und Geschichten.

Deine Heimat ist meine Heimat, so soll es heißen, wenn das Fest vorüber ist.

Es ist aber noch etwas, was gerade in diesem Jahr dem Heimatfest doppelten und doch fast gleichen Inhalt gibt. Die Langener Freiwillige Feuerwehr feiert ihr 75jähriges Bestehen. Kann es etwas schöneres geben, als diesen Gedanken der Liebe, Treue und des Opfermutes verbunden zu wissen mit der verwirklichten Idee des Gemeinschaftssinns? Schon kreuzen sich bei diesem Gedanken die Begriffe des Dienstes am Nächsten mit denen der Heimat. So eng verbunden sind sie miteinander.

75 Jahre sind fast mehr als ein Menschenalter. Viel hat sich in dieser Zeit gewandelt an äußeren und manches auch an inneren Dingen. Gleichgeblieben sind aber die positiven Werte des Menschen: Treue und Opferbereitschaft. Auch hier wollen wir nicht sentimental werden. Beides bedingt und setzt voraus auch ein eigenes Interesse. Könnte ein heimatloser, umherirrender Geselle, dem die Kraft zur Gründung eines eigenen Hausstandes fehlt, mit Mut und Einsatz seines ganzen Ichs für die Erhaltung von Leben und Eigentum fremder Menschen eintreten? Wohl nur in ganz wenigen Ausnahmefällen und dann auch nur aus Abenteuerlust und nicht in aufopfernder Pflichterfüllung. Jawohl, es war ein Pflichtgefühl, das die Gründer unserer heutigen Feuerwehr vor 75 Jahren zur Gründungsversammlung gehen ließ. Wer eine Heimat hat, der schützt sie. Schützt sie vor Brand- und Wassernot, weil es dem Menschen nicht gegeben ist, tatenlos daneben zu stehen, wenn Naturgewalten die Früchte emsigen Schaffens zu vernichten drohen. Das war auch vor mehr als 75 Jahren so, deshalb brauchten wir nicht jetzt ein Jubiläum zu feiern. Was wir festlich begehen wollen, ist, daß vor 75 Jahren sich freiwillig Männer fanden, die freiwillig die ganze Last all dessen auf ihre Schultern luden, wozu bisher jeder Ortsbürger verpflichtet war. Das war eine neue, eine große Tat. Wäre sie es nicht, kein Mensch wüßte heute mehr davon, was damals im Hause Scherer beschlossen wurde. Keiner der Gründer weilt mehr unter uns. Wir müssen uns mit dem Gedanken begnügen, daß unsere Väter ihnen das erwiesen, war wir ihnen heute nur noch nachrufen können: Dank!

Dieser Dank aber verpflichtet. Weil die Männer in der dunkelblauen Uniform damals und heute ohne Aussicht oder Absicht auf klingenden Lohn stets bereit waren und sind, unser aller Leben und Eigentum zu schützen und die Verpflichtung von uns nahmen, alle stets einsatzbereit zu sein bei Gefahren für unsere Nachbarn und Mitbürger, darum haben wir besonders stark die Aufgabe zu erfüllen, unser Scherflein beizutragen an ihrem großartigen Werk. Kein Gerät der Feuerwehr darf uns zu teuer, niemand von der männlichen Jugend uns zu schade sein, für diese große Aufgabe eingesetzt zu werden.

Heimatfest und Feuerwehrjubiläum — beide sprechen zu unseren Herzen, beide fordern Treue um Treue und in beiden spiegelt sich unser Leben: Fest auf den Beinen stehen und mutig in unserer kleinen Stadtgemeinschaft das große deutsche Vaterland, unser aller Heimat und Schutz, vor Not und Gefahr behüten.



Ein vertrautes Bild: Blick auf die Altstadt

»Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr«

75 Jahre Langener Freiwillige Feuerwehr

An vielen Stellen, zu vielen Zeiten und aus vielen Anlässen ist die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren schon gewürdigt worden. Und doch kann nicht oft genug gesagt werden, welch großes Maß an Opferfreudigkeit und selbstloser Hingabe an die Sache des Dienstes am Nächsten dazu gehört, die Uniform des Freiwilligen Feuerwehrmannes anzuziehen und in Ehren zu tragen.

Daß es in Langen seit nun 75 Jahren die Freiwillige Feuerwehr gibt, ist einmal ein würdiger Anlaß, dieses Ereignis zu feiern, zum anderen aber auch ein Beweis dafür, daß der Gedanke des Selbstschutzes der Bürgergemeinschaft vor den ständig und immer unerwartet drohenden Gefahren der Feuer- und Wassernot schon lange in unserer Heimat und bei unserer Bevölkerung verwurzelt ist. 40 Männer waren es am 23. Mai 1879, die sich nach langem Hin und Her, unterbrochen und gestört in ihrer Absicht, durch den Krieg 1870/71, zusammensetzten und die Freiwillige Feuerwehr Langen gründeten. Fünf Tage später wurde bereits das Kommando gewählt und Carl Scherer zum ersten Hauptmann und Präsidenten ernannt. Kaum war die wichtigste Ausrüstung beschafft und die erste Ausbildung durchgeführt, als auch schon die Wehr zur aktiven Großbrandbekämpfung antreten mußte. Am 10. August des Gründungsjahres brach in der Dreschhalle ein Großbrand aus und bis Jahresende waren noch sechsmal teilweise schwere Brände zu bekämpfen. Übungen und kameradschaftliches Aufeinanderabstimmen hielt die Langener Wehr auch in den folgenden Jahren, in denen glücklicherweise nicht so viele Brände auftraten, auf einem guten Stand. Feuerwehrhauptmann Carl Scherer wurde auf der Generalversammlung am 18. März 1885 zum Branddirektor und ständigem Vorstandsmitglied ernannt, während Wilhelm Anthes die Funktion des aktiven Kommandanten übernahm. Nach seinem Tode im Jahre 1902 wurde Heinrich Thon sein Nachfolger, bis 1905 Heinrich Dröll V. zum neuen Kommandanten gewählt wurde. Bis 1909 hatte er dieses Amt inne. Karl Michel Dröll übernahm dann bis 1913 die Stelle des ersten Brandmeisters. Er wurde abgelöst von Franz Diether, der 1919 zurücktrat. Während des ersten Weltkrieges verlor die Langener Wehr 27 aktive Feuerwehrmänner, von denen 8 ihr Leben für das Vaterland gaben. 1919 starb auch der Ehrenkommandant Kommerzienrat Carl Scherer. Franz Diether wurde in der Hauptversammlung des gleichen Jahres zum neuen Ehrenkommandanten ernannt.

Erst 1920 hatte sich die durch den Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogene Wehr so weit wieder gefangen, daß der seitherige zweite Kommandant Philipp Bambach das Kommando übernahm. Nun begann ein steiler Aufstieg. Die Ausrüstung wurde modernisiert und zum 50jährigen Jubiläum im Jahre 1930 waren 34 auswärtige Wehren zu Gast. Erst 1933 legte Philipp Bambach auf höheren Befehl sein Amt nieder. Georg Werner wurde an seine Stelle gesetzt, bis Ludwig Werner V., sein Vater, neu gewählt wurde. Unter ihm vervollkommnete sich die Langener Wehr weiter, so daß sie während des zweiten Weltkrieges mit dienstverpflichteten Männern in zahllosen Einsätzen der Bevölkerung der ganzen Umgebung zu einer unschätzbaren Hilfe werden konnte.

Die ersten Nachkriegsjahre zeigten keine einheitliche Tendenz. Erst 1948, als Karl Werner 1. Kommandant wurde, ging es wieder aufwärts. Damals wurden die Grundlagen für unsere heutige Wehr gelegt. 1949 starb der zum Ehrenkommandanten ernannte Ludwig Werner V. und 1952 legte Karl Werner sein Amt nieder. Seitdem bekleidet Georg Werner den Posten des Kommandanten und es sei hier festgestellt, daß die Langener Wehr unter seiner Führung große Leistungen vollbringen konnte.

Wenn sie anläßlich ihres 75jährigen Jubiläums mit einem der modernsten Tanklöschfahrzeuge ausgerüstet wird, soll dies die würdigste Anerkennung ihrer Leistungen und gleichzeitig der Dank der ganzen Gemeinde für ihre selbstlose Aufopferung sein.

Es geht über den Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten hinaus, neben den zahlreichen und verdienten Kommandanten der Langener Wehr auch noch alle die zu nennen, die mit dazu gehört haben, um das schöne Werk der Nächstenliebe vollbringen zu können. Auch tun diese Männer ihre Pflicht nicht um öffentlicher Anerkennung willen, sondern in der klaren und verantwortlichen Erkenntnis, daß schließlich nur der sein Leben gewonnen hat, der es einzusetzen bereit ist. So bleibt als Abschluß nur die Hoffnung auszusprechen, daß es jederzeit in unserer Stadt eine genügende Anzahl freiwilliger Männer geben möge, die bereit sind, nach dem Motto: „Einer für alle — alle für einen" zum Schutz von Leben, Gesundheit und Gut ihrer Mitbürger zur Stelle zu sein, wenn die Alarmglocke ruft!

Langens Feuerschutz in vergangenen Zeiten

von Dr. Betzendörfer

Das diesjährige Heimatfest hat eine besondere Note. Diese Vereinigung, die selbstlos der Gemeinschaft dient, der das Wort „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" Herzenssache ist, die „Freiwillige Feuerwehr" feiert während der Tage des diesjährigen Heimatfestes ihr 75jähriges Bestehen. Das soll uns Anlaß sein, einmal zurückzuschauen in die Vergangenheit, als diese Organisation noch nicht bestand. Wie schützte sich die Dorfgemeinde vor Feuersnot und Katastrophenfällen?

Bei einem Brand sprang ein jeder zu und half, wo er konnte. Die Nachbarn, Männer, Frauen und Kinder schleppten Wasser in Feuereimern herbei. Mit vereinten Kräften suchte man dem Feuer Herr zu werden.

„Durch der Hände lange Kette
um die Wette
fliegt der Eimer hoch im Bogen
spritzen Quellen Wasserwogen."

Irgendwie war diese Dorfhilfe organisiert. Die Feuereimer wurden im Spritzenhaus aufbewahrt und hingen in Reih und Glied an der Decke. Sie waren aus Leder, später auch aus Hanfgewebe und dienten in der Hauptsache zum Zutragen von Wasser zu der Handspritze. Jeder neue Bürger hatte einen Feuereimer zu kaufen, ebenso die Männer, die nach Langen einheirateten. Vor 1713 brauchten die Neueinzieher nur die Hälfte des Anschaffungspreises für einen ledernen Eimer zu zahlen wie aus dem Protokoll des Achtzehnten Gerichts hervorgeht:

„Neue Ein-Zieher so nechst Vorigen Jahrs geheurathet und wie folget zwey und zwey Einen neuen ledernen Fäuer-aimer anschaffen sollen, welches aber durch HEr. Gerichte und Gemeinde dohin remidiret worden, daß jeder neuer Ein-Zieher — 22 alb. 4 Pfg. zu denen neuen Fäuer aimer zahlen soll."

Aus den Protokollen des „Achtzehnten Gerichts" erfahren wir auch, daß jedes Jahr die Feuerläufer — um 1700 waren es 8 und 100 Jahre später 12 — bestimmt wurden. Sie hatten sich bei Ausbruch eines Brandes sofort bei der Ortsbehörde zu melden, um deren Anweisungen auszuführen. Wann in Langen die erste Feuerspritze angeschafft wurde, entzieht sich unserer Kenntnis. Im Protokoll von 1818 wurde Valtin Küster, der auch Gerichtsschöffe war, zum Spritzenmeister ernannt; er erscheint auch als solcher im Jahre 1821. Als Handlanger bei der Spritze walteten 8 Leute. Ihrem Berufe nach waren es Wagner, Schlosser, Schuhmacher, Maurer, also Handwerker, die zu Hause arbeiteten und bei einem Brande gleich zur Stelle sein konnten. Je zwei Fuhrleute waren zum Fahren der Spritze und des Wagens bestimmt. Es muß also 1818 schon eine größere Spritze gewesen sein, die von Pferden gezogen wurde. Im Jahre 1869 erhielt Langen eine aus 27 Paragraphen bestehende ausführliche Feuerlösch-Ordnung. Der § 1 lautet:

„Bei einem Brande innerhalb der Gemarkung haben die Polizeidiener, die Nachtwächter, das Feld- und Forstschutzpersonal alsbald den Großherzoglichen Bürgermeister, den Oberkommandeur der Feuerwehr, den Signalisten der letzteren und den Glöckner davon in Kenntnis zu setzen, worauf die Signalisten der Feuerwehr sofort in allen Straßen die Alarmsignale zu geben haben. Der Glöckner hat auf Befehl des Großherzoglichen Bürgermeisters das ortsübliche Sturmgeläute zu besorgen. Bei einem Brande in einer Nachbargemeinde darf kein Sturmzeichen gegeben werden, sondern die zu entsendende Mannschaft wird mündlich aufgeboten."

Interessant ist § 2, der gewisse Rückschlüsse zuläßt:

„Wer es unterläßt, bei einem in seiner Hofreite oder den dazu gehörenden Gebäulichkeiten ausgebrochenen Brande, der nicht sogleich gelöscht werden kann, die öffentliche Hilfe alsbald anzurufen, wird nach Art. 176

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Langens Feuerschutz in vergangenen Zeiten
(Fortsetzung von der 1. Seite)

des Polizestrafgesetzes mit 5—15 fl. [Gulden] bestraft, vorbehältlich alier aus der Versäumnis abzuleitenden Einwendungen der Brandversicherungsanstalten gegen den Anspruch auf Entschädigung auf deren Kassen."
Auch § 23, der für schnelle Hilfe Belohnungen festsetzt, sei hier mitgeteilt:
1. Für das erste Faß Wasser, welches nach ergangener Aufforderung mit Fuhrwerk auf die Brandstelle gebracht wird, werden 3 fl. bezahlt;
2. für die erste Bütte Wasser 45 kr.;
3. für den ersten durch ein Frauenzimmer gebrachten Zuber Wasser . . . 30 kr.
Die Preise werden auf das Zeugnis eines Kommandeurs oder des Polizeipersonals zur Ausbezahlung aus der Gemeindekasse angewiesen.

Mit der Genehmigung der Feuerlösch-Ordnung wurde auch die Dienstordnung des Feuerwehrreviers, der teils aus den durch die Lokalpolizeibehörde ernannten und teils aus freiwilligen Mitgliedern bestand, genehmigt. Durch das Großherzogliche Kreisamt Offenbach auf Antrag des Gemeinderats wurde Heinrich Sehring V. zum Oberkommandeur, Fritz März zu seinem Stellvertreter und Konrad Vetter II. zum Zeugmeister der Feuerwehr zu Langen ernannt.
3 Spritzen waren vorhanden. Nach der Verteilung der Bedienungsmannschaften zu urteilen, gab es eine große Spritze mit 32 Pompiers und Schlauchhaltern, 8 Wasserträgern und 2 Schlauchführern, eine mittlere Spritze, die von 24 Pompiers und Schlauchhaltern, 8 Wasserträgern und 1 Schlauchführer bedient wurde, eine kleine Spritze, der 8 Pompiers, 4 Wasserträger und 1 Schlauchführer zugeteilt waren. Zur Erkennung trugen die Mitglieder je nach ihrer Obliegenheit blauweiße, rot-weiße, blaue, hellblaue und rote Armbinden; der Oberkommandeur trug eine rot-weiße Schärpe von der rechten Schulter zur linken Seite und sein Stellvertreter eine solche Schärpe um die Hüften..
Am 3. Januar 1874 erschien jedoch im Langener Wochenblatt die Anfrage:
„Sollte in Langen denn wirklich keine freiwillige Feuerwehr zustande zu bringen sein? Sollten sich wirklich nicht so viele junge Leute finden, die entschlossen wären, einen so nützlichen Verein zu gründen? Auf Unterstützung von seiten der hier so zahlreich vertretenen Feuerversicherungen wäre mit Bestimmtheit zu rechnen, und es würde wohl auch, wenn nötig, an freiwilligen Beiträgen nicht fehlen!"
Immerhin hat es noch 5 Jahre gedauert, bis die Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen wurde. Wenn sie im Rahmen des diesjährigen Heimatfestes die Feier ihres 75jährigen Bestehens begeht, so wollen wir dankbar daran denken, was die Männer der Feuerwehr in aufopfernder Liebe zur Heimat auf sich genommen haben, was sie für die Gemeinschaft tun, indem sie unser Hab und Gut schützen.

Das größere Langen



Ein Interview mit Bürgermeister Umbach

Weil es zu einer unbestreitbaren Tatsache geworden ist, daß die Stadt Langen einen ungeheuren wirtschaftlichen und industrielien Aufschwung genommen hat und weil vom letzten Heimatfest bis zum diesjährigen diese Entwicklung konstant geblieben ist, haben wir den Mann um ein Interview gebeten, der als Stadtoberhaupt und seiner Heimat festverbundener Mensch am besten und sichersten über das Auskunft geben kann, was Langen war und ist und vielleicht noch werden wird: Bürgermeister Umbach.

„Ich freue mich, daß Sie das neunte Langener Heimatfest zum Anlaß nehmen, um der Öffentlichkeit in der möglichen gedrängten Form Aufschluß zu geben über das, was aus Langen inzwischen geworden ist", erklärte der Bürgermeister zur Begrüßung. „Um das Bild der Stadt möglichst vollkommen zu machen, möchte ich einleitend herausstellen, daß 1939 nur 17,7 Prozent aller in Langen Beschäftigten in Industrie-Betrieben tätig waren. Diese Zahl erhöhte sich auf 54,1 Prozent im Rechnungsjahr 1953. An Arbeitsplätzen sind zur Zeit 5000 vorhanden. Der Bevölkerungszuwachs, der mit in Betracht gezogen werden muß, wenn man aus den genannten Prozentzahlen das richtige Bild gewinnen will, betrug von 1939 bis 1953 69,4 Prozent. Langen, das kann man sagen, hat sich enorm erweitert."

Wir fragten dann den Bürgermeister, wie sich diese Entwicklung des industriellen und bevölkerungsmäßigen Sektors auf das örtliche Gewerbe, Handel und Handwerk, auswirkt.

„Zweifellos hat das ständige Wachstum der Stadt außerordentlich belebende Wirkung auf das einheimische Gewerbe. Das kann am besten aus den ständig gestiegenen Gewerbesteueraufkommen abgelesen werden." Durch den Zuzug von Familien, so versicherte Herr Umbach, sei ebenso wie durch den Versorgungsbedarf der hier arbeitenden auswärtigen Betriebsangehörigen das Geschäftsleben stark befruchtet worden. „Langen war schon immer eine Stadt, die großen Wert auf gediegene handwerkliche Ausbildung gelegt hat."

Das, so meinten wir, müsse doch auch auf die Aufgaben der Stadtverwaltung Einfluß gehabt haben. Denn eine Vergrößerung des Verwaltungsgebietes bedinge doch zumindest eine Intensivierung der Arbeit des Magistrats!

„Unser Stolz ist es", erklärte Bürgermeister Umbach lächelnd, „daß wir trotz der selbstverständlich laufend gestiegenen Verwaltungslast unseren Magistrat so organisieren konnten, daß wir ohne Mehraufwand an Kosten diese Arbeit gut bewältigen. Das ist ein Verdienst, der gleichermaßen alle städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter betrifft. Wie sehr unsere Arbeit intensiviert werden mußte, ersehen Sie am besten daraus, daß wir dazu übergehen mußten, bestimmte Sprechtage für den Publikumsverkehr einzurichten. Es ist sicher verständlich, daß eine personell relativ schwach besetzte Stadtverwaltung bei der gewaltigen Arbeitslast einer ständig wachsenden Gemeinde ein besonders hohes Maß an Aufgeschlossenheit und Anpassungsfähigkeit aufbieten muß, wenn sie der Entwicklung Rechnung tragen will."

Was, so lautete unsere nächste Frage, sind wohl die markantesten Ereignisse im Zuge der industriellen Ausdehnung der Stadt im vergangenen Jahr?

„Da muß an erster Stelle die Firma Fengler genannt werden, die Anfang dieses Jahres in Langen einen beachtlichen Werkkomplex errichtet hat, in dem zur Zeit über 200 Arbeiter tätig sind. Wenn die Wohnungsfrage nicht so schwierig wäre, könnte sich dieser Betrieb sogar noch schneller weiter vergrößern. Außerdem ist es gerade in diesen Tagen vor dem Heimatfest spruchreif geworden, daß die große Firma Lameyer in Langen einen Zweigbetrieb aufmacht. Neben diesen neuen Niederlassungen ist natürlich, was besonders erfreulich ist, die Produktion der schon länger hier ansässigen Werke keineswegs zurückgegangen. Die meisten Sorgen bereitet mir in jeder Hinsicht immer noch das Wohnungsproblem."

Wie es denn mit den Wohnungen sei in Langen, fragten wir?

„Es ist Beachtliches geleistet worden auf diesem Gebiete. Seit 1948, also seit der Währungsreform, sind rund 1200 neue Wohnungen erbaut worden. Allein im vergangenen Jahr waren es 386 und gegenwärtig sind durch den Abschluß der Baulandumlegung weitere Bauvorhaben in Angriff genommen.

Der Zuzug von auswärts, der für die industrielle Ausweitung ja sehr wichtig ist, hat aber den Nachholbedarf immer wieder ansteigen lassen."

Weil wir gerade über den Zuzug sprachen, drängte sich uns die Frage auf, wieviel Spätestheimkehrer im vergangenen Jahr wohl nach Langen zurückgekehrt sind?

„Insgesamt kamen sechs. Die Mehrzahl war allerdings nicht aus Langen gebürtig, aber wir haben uns mit ihren Familien herzlich gefreut, daß sie nun dort angekommen sind, wo ihre alte oder neue Heimat ist. Überhaupt verwischen sich ja zwangsläufig und auch erfreulicherweise die Unterschiede zwischen alten und neuen Bürgern. Ich will Ihnen an dieser Stelle noch einmal die Namen nennen von denen, die nach Langen heimgekehrt sind: Josef Lang, Ernst Loh, Johann Schmitz, Helene Liedtko, Kurt Stroh und Johann Burghardt. Ich wünsche ihnen, daß sie sich bei unserem Heimatfest so wohl fühlen, wie es Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist!"

Hier fiel uns eine weitere Frage ein: „Sagen Sie bitte, Herr Bürgermeister, worin liegt nun eigentlich der wesentlichste Unterschied zwischen dem Langen einst und dem Langen jetzt?"

„Wenn man das bereits Gesagte mit einbezieht, so kann man als charakteristischstes Merkmal höchstens noch sagen, daß der Typ des früheren Langeners ein Mann war, der auswärts als Facharbeiter tätig war, während seine Frau neben ihrem Haushalt viel in der Landwirtschaft arbeitete. Heute ist die Landwirtschaft völlig in den Hintergrund getreten und die meisten Arbeitskräfte finden am Ort eine geeignete Beschäftigung. Die gute Gemeinschaft, die Langens Einwohner einst auszeichnete, ist geblieben, ebenso wie die traditionelle Aufgeschlossenheit gegenüber allen kulturellen Dingen."

Uns interessierte nun, inwieweit für die Sicherheit der Einwohner Sorge getragen wird.

„Die Stadt", antwortete Herr Umbach, „tut sehr viel für ihre Freiwillige Feuerwehr, die ja zusammen mit dem Heimatfest ihr 75. Jubiläum feiert und aus diesem Anlaß eines der modernsten Tanklöschfahrzeuge übergeben bekommt. Aber auch unsere Polizei wird ständig weiter ausgebaut und mit neuen technischen Errungenschaften versorgt. Als Beispiel sei nur genannt, daß die Streife nachts jetzt die Möglichkeit hat, über die Feueralarmanlage in direkte Sprechverbindung mit der Wache zu treten. Die Ortspolizei ist voll motorisiert und es wird nichts versäumt werden, um sie den auch für sie wachsenden Aufgaben anzupassen."

„Damit, Herr Bürgermeister, wären wir so ziemlich am Ende unserer Unterhaltung. Sagen Sie uns und unseren Lesern bitte nur noch, wie sich nach Ihrer Meinung Langen weiter entwickeln wird oder ob der Höhepunkt bereits erreicht oder überschritten worden ist?"

„Dank seiner äußerst günstigen geographischen Lage zwischen Frankfurt, Offenbach und Darmstadt, Mainz und Aschaffenburg dürfte meiner Überzeugung nach bei gleichbleibender Wirtschaftstendenz unsere Stadt auch weiterhin Anziehungspunkt für Industrie und Handel bleiben.
Ich möchte abschließend den Wunsch aussprechen, daß uns der Friede erhalten bleibt zum Segen der ganzen schaffenden Menschheit. Allen Langenern und Gästen von auswärts möchte ich einen schönen Verlauf des Heimatfestes wünschen. Wie stark Langen seinen Bürgern den Heimatgedanken mitgegeben hat auf ihren Lebensweg, kann ich am Beispiel der Herren Rudolf Seilberger und Georg Lorenz beweisen, die beide vor 40 bzw. 30 Jahren nach Amerika ausgewandert sind und jetzt als Gäste und „alte Langener" zum Heimatfest in den Mauern unserer Stadt weilen."

Wir dankten dem Bürgermeister für seine aufschlußreichen Ausführungen und verabschiedeten uns mit dem Bewußtsein, daß unsere Heimatstadt nicht zuletzt dank der aufopfernden Hingabe einer Reihe von tatkräftigen und ideenreichen Männern zu dem werden konnte, was es ist: Ein altes und doch neues Langen!

Warum Heimatfest?

Ein tiefer Sinn liegt in unserem Heimatfest. Es will einmal im Jahr alle Menschen, die in Langen wohnen, die hier beheimatet sind, mit ihren Verwandten und Bekannten und Gästen zusammenführen. Sie sollen in Gemeinschaft Freude genießen, sich gemeinsam bewußt werden, daß sie eine Heimat besitzen. Wir sind doch nicht schon so gefühlsarm und weltentrückt geworden, daß wir die folgenden Worte nicht mehr verstehen?

„Wo's Dörflein dort zu Ende geht,
Wo's Mühlenrad am Bach sich dreht,
Da steht im duft'gen Blütenstrauß
Ein Hüttlein klein,
Mein Vaterhaus.
Ich tauschte mit dem schönsten Schloß,
Wär's felsenfest und riesengroß
Mein liebes Hüttlein doch nicht aus,
Denn 's gibt ja nur ein Vaterhaus."

Wie sinnvoll spricht Ernst Moritz Arndt: „Wo das erste Menschenauge sich liebend über deine Wiege neigt, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herz grub: da ist deine Liebe, das ist deine Heimat!"
Wurde nicht das Kirchweihfest, die Kerb, mit Anteil aller in Freud und Lust alljährlich in großer Aufmachung gefeiert? Welche Vorbereitungen wurden in jedem Haus, in jeder Familie getroffen: Kuchen, die es sonst im Jahr nur an den hohen kirchlichen Feiertagen gab, wurden in Mengen gebacken, das ganze Haus sozusagen auf den Kopf gestellt, der Fußboden weiß gescheuert und neuer Sand gestreut. Zur Kirchweih wurden die Verwandten und Bekannten der Nachbargemeinden eingeladen und so in großer Gemeinschaft das Fest begangen und die Heimat geehrt.
Langen ist aus den kleinen Verhältnissen längst herausgewachsen. Die „Kerb", das Fest der Dorfgemeinde, ist überholt, das Heimatfest ist an ihre Stelle getreten. Aber der Brauch, seine fernwohnenden Angehörigen und seine Freunde zum Feste einzuladen, der ist geblieben.
Nicht allen ist das Glück beschieden, ihr Leben da zuzubringen, wo ihre Wiege stand. Viele müssen die Stätte ihrer Jugend verlassen und ihren Lebensunterhalt wo anders suchen. Wie viele Menschen wurden in harter Not aus ihrer Heimat vertrieben! Die Liebe zu ihr geht nicht verloren, auch in der Fremde fühlen sie sich an die Heimat gebunden. Wie ergreifend sagt es Peter Rosegger in dem Gedicht:

Ein Freund ging nach Amerika
und schrieb vor einigen Lenzen:
„Schicke mir Rosen aus Steiermark,
Ich hab' eine Braut zu bekränzen!"

Und als vergangen war ein Jahr,
da kam ein Brieflein gelaufen:
„Schicke mir Wasser aus Steiermark,
Ich hab' ein Kindlein zu taufen!"

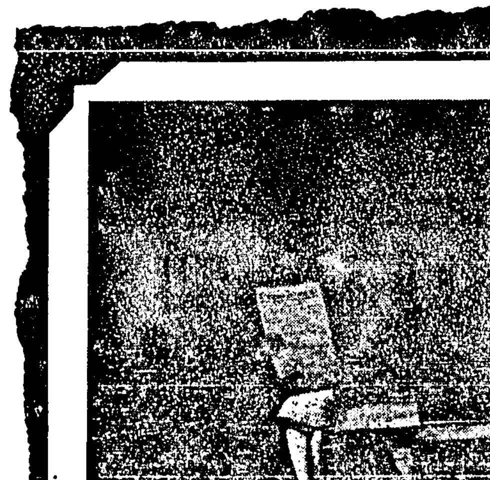
Und wieder ein Jahr, da wollt der Freund,
ach, noch was anders haben:
„Schicke mir Erde aus Steiermark,
Muß Weib und Kind begraben!"

Und so ersehnte der arme Mann
auf fernsten fremden Wegen
für höchste Freud, für höchstes Leid
des Heimatlandes Segen.

Einsam stehen die Ausgewanderten da und sprechen wehmütig vor sich hin: Ach, wie ist es so fremd um mich! Diese Verlassenheit wollen wir bannen, wir wollen den Fremden aufnehmen in die Gemeinschaft, daß unsere Stadt dem, der in ihren Mauern wohnt, dem Flüchtling, der sein Land verlassen mußte, zur zweiten Heimat wird. So hat das Heimatfest einen weiteren Sinn. Dem „Neueinzieher", wie der nach Langen Ziehende in der Sprache unserer Väter hieß, will das Heimatfest den Weg zur Gemeinschaft ebnen, will ihn zur freien, freudigen und ehrlichen Gemeinschaft führen. Jeder, der in Langen wohnt, soll hier sich wohlfühlen, die Anziehungskraft unserer Stadt spüren. Das Heimatfest gibt die Bindung. Man denke nur an den originellen jubilierenden Ausklang, der am Dienstagabend sich wie von selbst gestaltet: Mit Scherz und Humor wird der „Eingeplackte" zum Bürger von Langen getauft!
Und der Auftakt des Heimatfestes — die Altebürgerfahrt? Gab sie dir, der du noch fernstehst, nicht Fingerzeige genug, daß die große Gemeinschaft die Menschen glücklich macht? Alle, die in Langen wohnen und über 75 Jahre alt sind, machten die Fahrt mit. Sie wurden wieder an einen schönen Ort gebracht, gastlich bewirtet und freudig betreut. In einem solchen Unternehmen zeigt sich die Volksverbundenheit im klarsten Licht. Echt und wahrhaftig war die Freude der Alten. Man kann mit Lynceus dem Türmer sprechen:

„Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehen,
Es sei, wie es wolle,
Es war doch so schön!"

Dr. Betzendörfer



Sehr geehrter Herr Umbach!
Aus Anlass Ihrer Neuwahl auf
12 Jahre zum Bürgermeister
der Stadt Langen
und zur Durchführung des
9.Heimatfestes,
übersenden wir Ihnen,dieses
zur bleibenden Erinnerung.
Ihre dankbare Familie
Werner A. Tegge

Frau und Herr Tegge beim Lesen der Langener Zeitung

Gruss aus der Heimat

Über tausende Kilometer kam dieses Album in unsere Stadt. Ein Geschenk der Familie Tegge, die nach dem Staate UTAH in den USA auswanderte, aber ihr Langen nicht vergessen hat. Bürgermeister Umbach, dem es als Angebinde zugedacht ist, hat es uns zur Verfügung gestellt.
Auch diesmal werden beim lustigen Brunnengebabbel am Dienstagabend Menschen zu uns sprechen, die lange Jahrzehnte im Ausland leben und doch gekommen sind, das Langener Heimatfest mitzuerleben.
Grüße aus der Heimat und Grüße an die Heimat — kann es ein schöneres Symbol des Heimatgedankens geben?

Sommerfest des Realgymnasiums in Dreieichenhain

Das Realgymnasium führte am letzten Samstag sein traditionelles Sommerfest im romantischen Burggelände von Dreieichenhain durch. Der grau verhangene Himmel mit seinem trüben Gesicht wirkte wenig einladend. Kein Wunder, daß der Besuch geringer war als in den vergangenen Jahren. Doch die Eltern und Freunde, die trotz des regnerischen Wetters es sich nicht hatten nehmen lassen, durch ihren Besuch ihre Verbundenheit mit der Schule zu bekunden, erlebten keine Enttäuschung, denn das vielseitige Programm, das in schöner Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern einstudiert worden war, konnte glücklicherweise entgegen allen Befürchtungen bis zum Ende durchgeführt werden.
Das Sommerfest begann, da der Regen nachgelassen hatte und schließlich ganz aufhörte, pünktlich mit dem Lied: „Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das uns're weit und breit", vorgetragen von einem gemischten Chor unter Leitung des Musiklehrers Schmitt. So sehr die Verstimmung ob des ungünstigen Wetters an vielen Gesichtern abzulesen war, so schnell wich diese einer Heiterkeit, die niemand erwartet hätte. Den Auftakt dazu gab Oberstudienrat Dr. Föring in seiner Begrüßungsansprache mit dem Hinweis: „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht!"
Unter diesem Motto gestaltete sich der weitere Verlauf des mannigfaltigen Programms. Dem Liede: „Es wollt'ein Jägerlein jagen" folgte voll Heiterkeit unter der Regie von Studienrätin Köster die nach dem Märchen gestaltete Pantomime „Schwan, kleb an!" durch die Quarta 1. Damit war der Bann endgültig gebrochen! Die Kinder spielten dieses stumme, heitere Märchenspiel mit einer Hingabe, die alle Zuschauer das schlechte Wetter vergessen ließ.
Dafür sorgte auch die anschließende „Bunte Wiese". Welch ein Wetteifer und herzliches Lachen gab es da beim Sackhüpfen und Eierlaufen, beim Klettern und Schwebebalken, beim Werfen, Schießen und Würstlschnappen! Der in eigener Regie von Lehrern und Schülern geführte Wirtschaftsbetrieb war in den Burgkeller und in die Museumsräume gelegt worden und erfreute sich hier eines nicht erwarteten Zuspruchs. Alle Tische waren besetzt, der von den Eltern gespendete Kuchen fand schnell Absatz, und die Lose für die Tombola waren in nicht langer Zeit ausverkauft. Für alle Sach- und Geldspenden, die von Eltern und Geschäftsleuten eingegangen waren, kann die Schule nur ihren aufrichtigen Dank aussprechen, geht doch der Gewinn in den Schulbaufonds! Welch frohe Stimmung erfüllte den Bierkeller (in dem es aber auch Limonaden gab!), an der zwei Oberprimaner als Schrammelkapelle wesentlich Anteil hatten!
Der Nachmittag im Freien fand seinen krönenden Abschluß durch die Aufführung des Lustspiels „Jeppe vom Berge", jener Komödie des „dänischen Molière", Ludvig Holberg, der im 17. Jahrhundert lebte. Diese Wirkung ist nicht zuletzt auf die lobenswerte Leistung der einzelnen Mitspieler zurückzuführen. Ausgezeichnet war das Spiel des Hauptdarstellers, des Obersekundaners Klaus Weber. Die schwierige, mit Opfern an Zeit und Kraft verbundene Einstudierung lag in der bewährten Hand des Studienrats Dr. Kissel.
Der Abend führte die älteren Schüler mit Lehrern, Eltern und Freunden der Anstalt zu einem Ball ins Burg-Café. Zum Tanz spielte das Ensemble Robby Spier in vollendeter Musikalität und unnachahmlichem Schwung zur hellen Freude von jung und alt.
Als zur Mitternacht das Fest zu Ende war, hörte man verschiedentlich den Abschiedsgruß: „Auf Wiedersehen in einem Jahr!"

An de Schorch
vom Vierröhrenbrunne!

Liewer Vierröhrnbrunne-Schorsch,
was biste eigentlich fer en Borsch!
Wir sin platt! Als bester Langener am Ort,
mechste ausgerechent am Heimatfest fort?
Sag emol, was sin dann des fer Sache,
des derf jeder, nur Du derfst des net mache!

Dein Platz, des is de Vierröhrnbrunne,
do geherste hie, do hoste hie zu kumme,
un net in die Weltgeschicht erum zu spaziern!
Es kennt hier ja aach so allerhand passiern,
was Dir dann dorch die Lappe geht
un hinnerher dann nirgendswo geschriwwe [steht!
Daß de jetzt fort mechst, is direkt zum flenne!
Heste die Reis net uff en annern Zeitpunkt [leje kenne?
Mer kennt glaawe, Du wärst von außerhalb,
daß Dich läßt unser Heimatfest kalt!
Schorsch, wie kannste Dich dann in Dei'm [Urlaubsdatum so verirrn,
Du tust uns ja vor de ganze Weltgeschicht [blamiern!

E paar Echte!

Zahnärztliche Helferin als neuer Lehrberuf. Als neuer Lehrberuf ist der Beruf einer „zahnärztlichen Helferin" anerkannt worden. Die Lehrzeit dauert zwei Jahre. Als Mindestalter für den Beginn der Berufsausbildung ist 16 Jahre festgesetzt worden. Die Eignung durch den Beruf wird durch die Berufsberatung des zuständigen Arbeitsamtes festgestellt. Vorausgesetzt wird der erfolgreiche Abschluß einer allgemeinbildenden Schule mit guten durchschnittlichen Leistungen (in Deutsch und Rechnen). Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Selbstverständlich muß auch der Gesundheitszustand befriedigend sein. Die Bewerberin darf keine Überempfindlichkeit ihrer Haut gegenüber Chemikalien aufweisen.





Amtliche Bekanntmachungen

Wegen Absperrmaßnahmen auf dem Lutherplatz ist der **Wochenmarkt** am Samstag, dem 17. 7. 1954 in der Mühlstraße.

Die städt. **Dienststellen** sind am Montag, dem 19. Juli 1954 geschlossen. Für die Beurkundung von Sterbefällen ist das Standesamt von 9—10 Uhr geöffnet.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Meldungen für **Erholungsfreiplätze für Berliner Kinder** jederzeit beim städt. Fürsorgeamt (Bezirkssparkasse I. Stock) entgegengenommen werden.

Hinsichtlich der **Baulandumlegung IV „Süd"** wird folgendes festgestellt:
1. Nachdem die Verhandlungen mit den Beteiligten über den Verteilungsplan am 12. 4. 1954 stattgefunden haben,
2. der Verteilungsplan in der Zeit vom 1. 7. bis 14. 7 1954 zur Einsichtnahme der Beteiligten offengelegen hat,

wurde die Baulandumlegung gemäß § 34 des Aufbaugesetzes rechtskräftig. Als Termin der Rechtsänderung gilt der 16. 7. 1954.
Langen, den 15. Juli 1954
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Betr.: **Müllabfuhr**
Da die Müllabfuhr durch das Heimatfest am Montag, dem 19. 7. 1954, nicht wie üblich durchgeführt werden kann, wird die Montagsroute am Dienstag, 20. 7. 54, mit abgefahren.
Wegen Absperrung des Festplatzes werden die Mülleimer in den nachstehenden Straßen: Wilh.-Leuschner-Platz, Kirchstraße, Kaplaneigasse, Turmgasse, Glockengasse, Borngasse, Bruchgasse und Bachgasse am Freitag, dem 23. 7 1954 geleert.
Langen, den 16. 7. 1954
Stadtwerke Langen in Hessen

Wegen des Heimatfestes sind am Montagnachmittag, dem 19. 7. 1954 die Langener Geschäfte ab 14 Uhr geschlossen.

Natürlich NATUR-BRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

Meisterhafte Musik in der Stadtkirche zu Langen

In einer kirchenmusikalischen Abendfeier in der evangelischen Stadtkirche zu Langen spielte Organist u. Kantor Erich Fischer mit der ihm eigenen virtuos erschöpfenden Gestaltungsgabe und tiefen musikalischen Beherrschung der klingenden Substanz zwei der prominentesten in freien Formen sich erfüllenden Orgelwerke Johann Sebastian Bachs. Es waren die Präludien und Fugen in c-moll und e-moll, von denen namentlich das letzte Werk eine unerreicht vielgestaltige und wechselvolle Virtuosität und Fülle formaler Ausdruckskraft seines Schöpfers verrät und verwirklicht.
Die Feierstunde gewann in künstlerischer Hinsicht noch ein besonderes Gewicht durch die erstmalige Mitwirkung der jungen Darmstädter Violoncellistin Ursula Nitzschke. Ihr fein musikalisches Spiel ließ aufhorchen. Sie belebte mit auffallend schöner und warm timbrierter Tongebung in kultivierter Strichart eine mehrsätzige Sonate für Violoncello und Orgel (Erich Fischer) von Benedetto Marcello (1686—1739), wobei der melodisch fließende, von blühendem Klangwesen gesättigte Instrumentalstil des großen Italieners ihrer gesunden Spielweise noch besonders entgegenkam.
Die Liturgie, sich aufbauend über den Gedanken des Paulinischen Wortes „Einer trage des Anderen Last, dann werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen", versah Pfarrer Lauber. Ein Kreis stark angesprochener Zuhörer war tief beeindruckt von den außerordentlichen künstlerischen Leistungen und der feinst getroffenen Auswahl erlesener musikalischer Werke.
Dr. Schilling-Trygophorus.

Heimatliches . . .

Wenn die Fahne widder hänge,
die mer letzt Woch abgemacht,
owenaus ziehn Leut in Menge,
is die Vorarbeit vollbracht.

Wenn die Berkebeem Euch winke,
die de Storm noch iwwerlebt,
dann is widder Zeit zum Trinke
uff die Stadt, die weiterstrebt.

Wenn Plakate mir dun klewe,
aach, wo gar kaa hiegeheern,
dann gibt's widder hier e Lewe
un des soll uns niemand steern.

Wenn es Wetter sich erheitert,
weil's net ewig kalt sei kann,
dann scheint werklich nix gescheitert,
doch wie's werd — wer waaß des dann?

Wenn die Feuerwehrn ereht komme
Un sie komme — wie mer secht,
dann werd Marschtritt uffgenomme
un de greeßte Brand gelescht . . .

Wenn die akademsich Feier
dann um diese Zeit vorbei,
gewwe mer, nach alter Leier,
unsern liewe Brunne frei . . .

Wenn mer dann am Brunne stehn,
da owwe vor dem Dor,
dann werd es Fest aach widder schee . . .
mer sorje schon devor . . .

Wenn alles Äbbelwoi hier schlerft,
weil des mal Tradition,
fragt kaaner „Sie", ob er noch derft,
naja, des kennt mer schon.

Wenn am Sonndag alle ströme,
zu dem Platz, den Lange hat,
sage selbst die ganz Bequeme,
so en Festplatz hat kaa Stadt . . .

Wenn die Bundesbahn fährt Boge,
weil es halt net annerscht geht,
wenn dann widder Schläuch gezoge,
daß de Lutherplatz sich dreht . . .

Wenn mer jeden Dag hiemache,
nemme mir e Dauerkart,
rejents halt, dun annern lache
maant ihr, die hen was gespart?

Wenn mer mondags mal net schaffe,
weil fast jeder? frei bekam,
komme mir dann mit em „Affe"
schon zum Mittagesse haam.

Wenn mer widder uffgerabbelt,
Zu em Brunne hiemarschiern,
werd um 8 aam uffgebabbelt;
es Feuerwerk deet bald krepiern.

Wenn mir uns dann Plattfieß stehe —
packt die Schlappe deshalb ei —
dann erlöst uns von dem Sehe,
erscht en Schlag un dann en Schrei.

Wenn dann all die Bude strahle,
teils sogar vom eig'ne Licht,
kennt ihr wochelang noch prahle,
ihr hett de beste Platz erwischt . . .

Wenn dann awwer manche denke,
damit wer es Fest erum,
stumbt em in die Kniegelenke,
sagt dem ruhig, er wär dumm.

Wenn nämlich dann am Dienstag-Awend
die Sonn sich senkt, sofern se scheint,
dann is erscht unsern Heimat-Awend,
nach dem alles, alles greint. . . .

Wenn vor Lache Euch die Träne
Kullern bis ins Portmanee . . .
dann secht alles zwischem Gähne:
„ach, des Heimatfest war schee!" . . .

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(13. Fortsetzung)

„Ah — eine altsiamesische Tempeltanzmaske. Sehr schön in ihrer grotesken Häßlichkeit, ein neues Stück für meine Sammlung. Erst soll sie aber einmal als Maskotte mein Auto schmücken. Vielen Dank, Herr Wronsky."
Sie reichte ihm die Hand und erkundigte sich:
„Sie kommen also direkt von Bangkok wie Mr. Luckney? Trafen Sie sich dort nicht?"
Wronsky bestätigte:
„Wir wohnten sogar im gleichen Hotel. Wo waren Sie eigentlich geblieben, Herr Luckney? Als ich mich an der Office nach Ihnen erkundigte, um das besprochene Zusammensein zu verabreden, erfuhr ich, daß Sie bereits abgereist seien. Das war vor fünf Tagen."
Er lächelte maliziös zu Luckney hinüber Dieser nickte gelassen:
„Das stimmt Ich machte von Bangkok noch einen Abstecher nach Raheng, um das Gelände für die dort zu bauende Bahnstrecke zu besichtigen. Ich erzählte Ihnen ja von dem Projekt."
„Ach so — ich erinnere mich."
Wronsky sagte es gedehnt, voll heimlichem Aerger: Fuchs! Immer wußte er zu entschlüpfen! Aber trotzdem würde er ihm schon noch auf die Schliche kommen. Ein Glück. daß er den Stahlwerkauftrag nun doch fix und fertig bis auf die Direktorenunterschrift in der Tasche trug. Das gab seiner Position in der Firma eine größere Sicherheit, seinem Wort mehr Gewicht, sollte es zur offenen Gegnerschaft zwischen ihm und Luckney kommen. Sir George schätzte den Mann einzig nach seiner Leistung.. Dumm nur, daß er dem Meshamana schließlich doch noch, als Ausgleich für seine Beihilfe zu der Vertragsformulierung wie für das geliehene Reisegeld, die gewünschten Photographien versprochen hatte. Aber vielleicht war der Mann wirklich nur passionierter Sammler, verfolgte keine anderen, dunklen Ziele. Man sollte es jedenfalls annehmen, solange der Gegenbeweis fehlte. Bloß nicht zu mißtrauisch — das verdarb Karriere wie Laune, und die war im Augenblick ausgezeichnet, denn der Sekt war gut und ihm gegenüber saß die schöne Erbin des Hauses Forest — Herz was willst du noch mehr? Wenn man Glück hatte, wurde man Sir Georges Schwiegersohn. Die Wahl dieser launischen jungen Dame war unberechenbar. Wochenlang hat sie mit diesem Deutschen, dem Godfred, heftig geflirtet — heute schien er abgesetzt und Luckney an der Reihe. Warum nicht morgen er, Wronsky —?
„Auf Ihr Wohl, Miss Forest!"
Er hob ihr sein Sektglas zu. Sie nickte lässig:
„Danke, Mr. Wronsky. Ach, hören Sie: Halten Sie doch einmal die Maske vors Gesicht. Mit belebtem Blick wirkt sie ganz anders."
„Mit Vergnügen!"
Er tat nach ihrem Wunsch. Seine dunklen Augen funkelten durch die schmale Sehspalte, gaben der teuflischen Fratze furchtbare Wirklichkeit. Die weißblonde ätherische Miss Wells fuhr schreiend vom Stuhl auf:
„Gräßlich! Legen Sie das entsetzliche Ding fort! Ich werde ja den Anblick die ganze Nacht nicht mehr los!"
Auch die Damen protestierten entrüstet. Madge spottete lachend:
„Mein Gott, stellt euch doch nicht so an! Herr Godfred, jetzt spielen Sie den ‚wilden Mann'. Sie eignen sich, glaube ich, fabelhaft für die Rolle."
Er runzelte betroffen die Stirn, fragte scharf:
„Wie meinen Sie das, Miss Forest?"
„Nun, der Furor teutonicus liegt Ihnen doch im Blut."
„Wie in dem Ihren, Miss Forest. Germanen und Angelsachsen sind bekanntlich nahe verwandt. Im übrigen ist nicht nur das Ungetüm des Kampfes, sondern auch das des Stolzes eine germanische Eigenschaft."
„Ach, wirklich? Es ist gut, daß Sie es sagen. Ich wußte es nicht genau."
Sie lachte verächtlich, in dem offensichtlichen Wunsch, zu verletzen. Luckney, der dem Gespräch peinlich berührt gefolgt war, schaltete sich ein, bevor der Angegriffene antworten konnte.
„Ich glaube, daß Kampfesmut und Stolz die Eigenschaften jedes rechten Mannes sind, ganz gleich, welcher Nation er angehört, und da wir uns in diesem Kreise wohl alle dazu rechnen dürfen, erübrigt sich eine solche Erörterung. Meinen Sie nicht auch, Miss Forest?"
Mahnend suchte sein Blick den ihren, und die heftige Entgegnung, die ihr auf den Lippen zu schweben schien, unterblieb. Sie erhob sich brüsk:
„Wer tanzt mit mir?"
Sämtliche Herren, mit Ausnahme von Godfred und Luckney, sprangen auf und stürzten auf sie zu. Wronsky blieb in diesem Wettkampf Sieger. Miss Wells blickte dem Paare nach und sagte mit ihrer etwas dünnen, singenden Stimme:
„Madge ist furchtbar nervös!"
„Kein Wunder! Bei dem Leben!"
Die tizianrote Mrs. Evans zuckte indigniert die Schultern. Prudentia Blust, eine jungfräuliche, etwas angejahrte Globetrotterin, von Beruf aus malend, versicherte mit beteuerndem Augenaufschlag:
„Schade, der Sport frißt sie noch mit Haut und Haar. In ein paar Jahren ist ihre Schönheit hin."
Und jeder gab seinen Senf zu dieser Kritik über die Abwesende. Madges Rückkehr machte dem anregenden Gespräch ein allzu frühes Ende. Sie erkundigte sich ahnungsvollsarkastisch:
„Ich störe doch hoffentlich nicht?"
Und in das verlegene Lachen der anderen hinein:
„Nein, diese Hitze! Ich brauche Luft! Sag mal, Alice, wollen wir eine Wettfahrt machen? Ich möchte die Wirkung meines neuen Maskottchens ausprobieren."
Miss Wells, trotz ihres gesucht ätherischen Wesens eine gute Autosportlerin, fragte entsetzt:
„Du willst doch nicht im Ernst mit diesem grauenhaften Popanz durch die Gegend fahren, Madge?"
„Natürlich! Also, wie ist's? Ich wette, daß mein Hudson deinen Buick weit hinter sich läßt!"
Alice Wells, in ihrem sportlichen Ehrgeiz getroffen, widersprach lebhafter, als es sonst ihre Art war:
„Ausgeschlossen! Mein Motor ist konkurrenzlos leistungsfähig!"
„Ich behaupte das Gegenteil!"
Lachend feuerte Wronsky an:
„Recht so! Legen wir gleich eine Wettliste auf, ich setze auf Miss Forest gegen Miss Wells!"
Begeistert klatschte man Beifall.
„Fabelhaft! Eine glänzende Idee! Hie Wells, hie Waiblingen! Hudson oder Buick!"
Einer der Herren fragte:
„Und über welche Strecke soll die Fahrt gehen, Miss Forest."
„Vorausgesetzt, daß Alice nicht kneift und ihr mein Vorschlag recht ist: nach Johore Bahru. Start draußen am Tanglin Club. Ziel die Moschee in Johore Bahru."
Miss Wells reagierte zornrot, wie beabsichtigt:
„Selbstverständlich nehme ich die Wette an. Ueber welche Strecke ist mir völlig gleich."
„Very well. Los denn!"
„Halt, Miss Forest! Sie sollten sich die Sache lieber noch einmal überlegen! Es ist spät, die Nacht mondlos, der Himmel stark bewölkt, die Fahrt bei dem Tempo, das Sie auf einer Straße, die keine Rennstrecke ist, nehmen werden, bestimmt nicht ohne Gefahr Wenn Sie schon Ihren eigenen Hals riskieren, so doch nicht den von Miss Wells!"
(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung der AOK.

Erhebung der AOK-Beiträge

Die Beitrags-Erhebungen der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In Egelsbach: Mittwoch, den 21. 7., nachm. von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

In Offenthal: Mittwoch, den 21. 7., vorm. von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Str. 1.

Fahnen **für das Heimatfest**

in weiß-rot und schwarz-rot-gold bei

WALLENFELS

Bahnstr./Ecke Karl-Marx-Str.

JAKOB WILDHARDT

ist seit Jahren das Fachgeschäft guter Lederwaren

Langen - Bahnstraße 110 - Telefon 275



ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Chaiselongue
69,- DM
MÖBEL-BARTH
Dieburger Straße 14

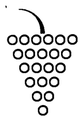
Unkrautvertilger!
Sicher wirkend
Beutel nur DM 0,40
Fachdrogerie ENSTE
Langen
Bahnstr.,Lutherplatz

Schrott jeder Art
Lumpen
Alte Autobatterien und Metalle
kauft laufend
Ed. Schäfer
Leukertsweg 60
Bestellungen werden abgeholt, Postkarte genügt.

ACHTUNG!
Fahrten für sämtl. Krankenkassen auf Anordnung des behand. Arztes
CHR. ZELLHÖFER
Langen, Wolfer-Rieig-Str. 15
Ruf 784

Die Bilder von der
Altebürgerfahrt
können angesehen und bestellt werden bei
Foto-Derfelt
Fotograf
Bahnstraße 73

Zum
Heimatfest
wie jedes Jahr



STEEG's WEINE LIKÖRE

im Ausschank

Nur auf dem Festplatz, Fahrgasse 3, Torhalle

Es ladet ein: K. Steeg

Eine solide, dauerhafte Rennweste



direkt vom Hersteller Herth, bietet Ihnen den wirklichen Gegenwert.
30 Modelle, für jeden das Richtige, auch für Damen. Jede Maßanfertigung ohne Preisaufschlag.
Helmuth Herth
Bahnstraße 12

Installateure
gesucht
H. Becker & Sohn
Karl-Marx-Straße 25

Planungs-Büro
für
Wohnungs- und Industriebau
Dipl.-Ing. Dr. Ferdinand Schütt
Langen b. Ffm., In den Tannen 13

Beratung in allen Angelegenheiten des Wohnungs-Industriebaues, Planung, Kostenberechnung, Statik, Hypothekenbeschaffung, Bauaufsicht, Bauabrechnung

---



Ferienfreuden

sind bisweilen sehr anstrengend. Frauengold schafft jede Voraussetzung für sorgen- und beschwerdelose Urlaubstage. Gehen Sie mit Frauengold auf Reisen, es lohnt sich!

Nimm Frauengold und Du blühst auf

und für Mann und Kind Eidran, die Gehirn- u. Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

Nach langer Krankheit verschied am Donnerstag unsere liebe Tante, Patin und Schwägerin

Frau Marie Haas
geb. Herth

im Alter von fast 81 Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, den 15. 7. 54
Lerchgasse 28

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. 7. 54, 11.30 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Gustav Casselmann
Steueramtmann a. D.

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte und Herrn Archivrat Dr. Demeter, Herrn Regierungsrat Dr. Dittmar und Herrn Steuerinspektor Bender für die ehrenden Nachrufe am Grabe

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Casselmann, geb. Raab
Dipl. Ing. Wilh. Röse, Bundesbahnrat
und Frau Elisabeth, geb. Casselmann

Langen, den 12. 7. 54
Odenwaldstraße 31



Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:

Sonntag, den 18. Juli

Tagesfahrt zum Edersee über Gießen, Marburg, Fahrpreis **DM 9,—**

Vom 7. bis 8. Aug.: 2 Tage

Schwarzwald - Titisee - Schluchsee - Höllental, Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 23,—**

Vom 9. bis 11. Aug.: 3 Tage

Schwarzwald - Schweiz - Bodensee Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 49,50**

Vom 23. bis 25. Aug.: 3 Tage

Schwarzwald - Bodensee - Allgäu Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung **DM 39,50**

8-tägige Urlaubs-Fahrten, beginnend jeden Samstag, nach:
Fischen bei Oberstdorf ab DM 61.—
Burgberg bei Sonthofen ab DM 61.—
Fischbach am Bodensee ab DM 59.—
Lenzkirch i. Schwarzwald ab DM 51.—
Immenstaad a. Bodensee ab DM 71.—

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29;
Langen: K. Gnuschmann, Lutherpl. 9.

Seit über 50 Jahren



Merk dir das
Möbel Tross
Zeil 52 · Konst-Wache
FRANKFURT AM MAIN

bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise

Küchen - Wohnschränke
Schlafzimmer
Polster-Einzelmöbel

Ia Männerschutz, 30 St. 4,— Luxus 8,25, Gold 8,35 portofrei Philipp Bremen 13 - Postfach 22

Am 7. Juli entschlief im 87. Lebensjahr unsere liebe, gute

Frau Elise Horn
geb. Blum

Eine gütige, selbstlose Frau und Mutter ist von uns gegangen. Wir haben sie in aller Stille zur letzten Ruhe geleitet.

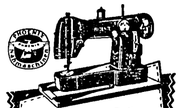
Die trauernden Hinterbliebenen:
Suse Horn geb. Zöll
Margarete Heberer
und Tochter Rosel

Langen bei Frankfurt/Main
Gutenbergstraße 4

Damaste

auch farbig in großer Auswahl und in allen Preislagen schon ab **DM 2,95** sowie sämtliche Aussteuer-Artikel finden Sie bei

Paul Reiser
Spezialhaus für Aussteuer-Wäsche
Langen, Heinrichstraße 10



In der ersten Reihe der Nähmaschinen für Gerad- und Zickzacknaht steht die neue
PHOENIX Klasse 282
In drei Ausführungen: als Freiarm-Partable, als Kaffernähmaschine u. im Nähmöbel

KOLB Nähmaschinen-Spezialgeschäft
Langen, Taunusstr. 10, Tel. 884

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, 18. Juli: 5. Sonntag nach Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10.00 Uhr: Festgottesdienst zum Heimatfest in der Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: 1. Mose 32, 22—32
Lieder: 198, 277, 276
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 18. Juli: 6. Sonntag n. Pfingsten
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt (nur für Kinder)
10.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
Die 11.15 Uhr - Messe entfällt während der Ferien
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: Hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

In der Zeit des Neubaues finden die Gottesdienste i. Singsaal d. Realgymnasiums statt:
Sonntag vorm. 9.30 und 15.30 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 18 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 20 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (17.—23. 7.)
Rosen-Apotheke **Bahn-K.-Marx-Str.**

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
18. 7. Dr. Hanke / Tel. 740

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 18 Uhr

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Ab SAMSTAG
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 18, 18.15, 20.30
Montag 18.15, 20.30



Rosen-Resli gewinnt alle Herzen mit dem Reiz ihrer Kindlichkeit in einem Film voller Herz, Gefühl und Frohsinn.
Jugendfrei

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Sonntag 14 Jugendvorstellung

Fußball-Weltmeisterschaft 1954
mit dem Endspiel-Triumph: Deutschland Weltmeister

Gasthaus »Zum Rebenstock«
Mit seinen neurenovierten Gasträumen

Treffpunkt am Heimatfest
aller Langener mit Familie und Freunden aus Nah und Fern

Es ladet freundlichst ein: FAMILIE HEINRICH BECKER

Keller und Küche in bekannter Güte. Neu im Ausschank das beliebte Henninger Bier

---

Zum Heimatfest - ins
DEUTSCHE HAUS

An sämtlichen Festtagen
Großes Unterhaltungskonzert

Gepflegte Getränke — Reichhaltige Küche

Es ladet freundlichst ein: Familie Dütsch

FRANKFURTER HOF

ZUM HEIMATFEST
Großer Tanz

Samstag 20 Uhr - Sonntag 18 Uhr - Montag 20 Uhr

Es spielt die Kapelle Espana Dietzenbach und Frankfurt

LL Telefon 112

Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30
Sonntag 18, 18.15, 20.30, Montag 18.15, 20.30
Sonntag 18 Uhr Jugendvorstellung
ZUM HEIMATFEST
die schwungvolle Film-Operette



mit Maria Holst, Gustav Fröhlich, Susi Nicoletti, Karl Schönböck, Oskar Sima
Eine entzückende Film-Operette voll Liebe und Musik. Capriolen im Dreivierteltakt. Walzer von Johann Strauß und moderner Jazz, alles was das Herz begehrt.
Jugendfrei

Sonderbericht vom Weltmeisterschafts-Sieg in jeder Vorstellung

Deutschland - Ungarn 3:2
Siegerehrung in Bern
Triumphaler Empfang in Deutschland

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung

Blut und Gold
Der große Farbfilm
Spannung - Sensation

Erna zu Käthe:

Hast Du denn schon ein neues Kleid für's Heimatfest? Nein! Dann gehen wir doch gleich mal zu

WALLENFELS

da finden wir mit Sicherheit etwas passendes.

Damenblusen
grün, bleu und citronenfarben
Stück nur DM **1.95**
aus der
Stoff-Etage Göhr
Langen - Obergasse

20% + mehr Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. aus! Kaffeehaus A Co., Bremen, Postf. 97

Zum Heimatfest bieten wir:

Linksstrümpfe	1.95, 1.75, 1.45	1.25
Engl. Nylon		2.95
Perlon 15 u. 30 Den		3.95
Perlon bester Ausführung	6.90, 5.90	4.90
Perlon u. Nylon m. Zierferse	5.90	5.50
Damen-Söckchen	1.50, 1.25	-.95
Kinder-Söckchen	1.20, 1.10, -.95	-.75
Herren-Socken	2.95, 1.95, 1.50	-.95
Herren-Perlon-Socken	4.90, 3.75	3.50

Strumpf-Etage
E. FREISENS, Lutherplatz 2

Lichtburg Telefon 209

Nur 3 Tage! Freitag - Sonntag
Wochentag 20.30, Samstag 18.15, Sonntag 18, 18.15, 20.30
ZUM HEIMATFEST



Die erregende Liebesromanze eines großen Künstlers. Herrliche Aufnahmen aus dem Walsertal

Sonderbericht v. d. Fußballweltmeisterschaft i. d. Schweiz Deutschland im Viertelfinale

Montag - Donnerstag

Mein Herz gehört Dir
mit Heidemarie Hatheyer

TURNVEREIN 1862 LANGEN

Sonntag, den 18. Juli 1954, um 20 Uhr

Heimatfest-Tanz
IM FESTSAAL DER TURNHALLE
mit den
MELODY-STARS

HOTEL WEINGOLD

Während des HEIMATFESTES
Samstag - Sonntag - Montag
GROSSER TANZ
Für Stimmung sorgt die bekannte HAUSKAPELLE »MELODIA«

Küche und Keller wie immer in bekannter Weise

Es laden freundlichst ein: FAMILIEN HEINRICH KEIM

Klug ist, wer inseriert!

GASTHAUS »ZUM HAFERKASTEN«

Zentrum und Treffpunkt am Heimatfest

An allen drei Tagen Unterhaltungsmusik - Rummel in den gesamten Räumen - Speisen und Getränke, wie man Sie wünscht!

Alle sind herzlichst eingeladen
Heinrich Schäfer und Familie

Gasthaus Zum Lämmchen

Für I a Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Zum Heimatfest

Samstag 20 Uhr, Sonntag 17 Uhr
Montag 20 Uhr

GROSSE TANZMUSIK

Es spielt die Kapelle Erwin Bode

Montagmorgen Frühschoppen-Konzert

Es laden freundlichst ein: *Familien Pausch*

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (E.V.)

Schwimmabteilung
Heute Freitag, 20 Uhr in der Turnhalle wichtige **Schwimmersitzung**

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Abt. Handball
Heute 20.30 Uhr wichtige **Spielerversammlung** und Zusammenkunft aller Österreichfahrer im Clubhaus. Fahrgeld mitbringen!
Sonntag Turnier. siehe Anzeige.

Jugendabteilung
Mittwoch, 21. 7. 54 wird das **Training** wieder aufgenommen. Schüler 17.30 Uhr, A- und B-Jugend ab 18.30 Uhr. Vollzählig. Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.
Der Jugendleiter

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Betr. **Sprechstunden**
Wegen Mitverwaltung anderer Ortsverbände finden unsere Sprechstunden nur noch Mittwochs von 20.30 bis 22.00 Uhr im Colleg Lämmchen statt.
Der Vorstand

Verband d. Kriegs a. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl. Ortsgruppe Langen
Die Sprechstund. fallen absofort bis einschließlich 10. August aus.
In dringenden Angelegenheiten z. B. Widerspruch u. Klage wegen evtl. Fristversäumnis gibt Kamr. Christian Schneider, Leukertsweg 56 Auskunft.
Nächste Sprechstunde: **Freitag, d. 13. August.**

Kinderklappstühlch. Kinderstühlchen
m. Topf zu verkaufen.
Dieburger Straße 34

Gut erhaltener
Korb-Kambl-Wagen
und Hohner-
Handharmanika
zu verkaufen.
Elsinger
Friedr.-Ebert-Str. 66, I.

Laufställchen
schwarzer Herd
große Korbflasche
billig abzugeben.
Gartenstraße 76

Kastenwagen
für Pferd oder Kühe geeignet;
elektr. Motor
220 Volt, 4 PS zu verkaufen.
Franz Souard
Neu-Isenburg
Bahnhofstraße 67

Neue ungebrauchte
Einmachgläser
gr. Anz. in allen Größen
Stck. 30 Pfg. Gut. emaill.
Dauerbrandofen
f. 150 cbm, Marke Buderus, neuer Ersatzrost f. 30 DM zu verkaufen.
Wolfsgartenstraße 52

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Uhrig
Maria Uhrig
geb. Dorschner

Im Juli 1954

Langen — Fabrikstraße 13

Als Verlobte grüßen

Elfriede Bärenz
Günter Laloi

Langen, 17. Juli 1954

Bachgasse 8 — Wiesgäßchen 35

Für die uns anläßlich unserer Verlobung übersandten Glückwünsche u. Geschenke sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, auch im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Marianne Schmidt
Fritz Lenhardt

Langen, Gabelsbergerstraße 27
Dreieichenhain Dorotheenstraße 20

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silber-Hochzeit am 6. Juli danken recht herzlich

Fritz Gröper u. Frau

Langen, im Juli 1954
Karl-Marx-Straße 5 II

Zurück
AB MONTAG 19. 7. 1954
Dr. med. G. Hanke

Schlafzimmer
Schrank 200 cm, Edelnolz
575,- DM
MÖBEL-BARTH
DIEBURGER STRASSE 14

Heimatfest-Dauerkarten
sind in den bekannten Vorverkaufsstellen
bis Samstag, 17.00 Uhr
zu haben.
LANGENER BENUTZT DIESE GÜNSTIGE MÖGLICHKEIT

Die kluge Frau baut vor!
Wie schnell sind die Sommertage vergangen! Denken Sie rechtzeitig an einen neuen Pelzmantel! Besuchen Sie mich unverbindlich, eine große Auswahl steht zu Ihrer Verfügung.
W. Seibert, Egelsbach. Wolfsgartenstr. 26

Zehnerkarten
sind im
Stadtbusverkehr vorteilhaft!
Die ganze Familie kann damit fahren, und eine Fahrt kostet vom Bahnhof zum Postamt und umgekehrt **16 Pf.** darüber hinaus **20 Pf.**

WIEDERERÖFFNUNG
meines neu hergerichteten Ladens am Samstag, den 17. 7. 54
Ich bitte meine verehrte Kundschaft, das mir seither gegebene Vertrauen auch weiterhin entgegen zu bringen.
Karl L. Becker
Tapezier- und Polstergeschäft
Langen, Rheinstraße 15

Pensionierter Beamter m. eigen. Möbeln sucht
Zimmer
in ruhigem Haus mit Voll- od. Halbpension. Möglichst Gartenanteil.
Off. unt. Nr. 665 a. d. G.

Noch einige
Einzelzimmer
für Gäste der Freiwilligen Feuerwehr Langen bei Vergütung gesucht. Zu melden bei Schneidermeister Herth, Bahnstraße 39 bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr.

3 Tage im Jahr:
Historisches Gasthaus »Zur Sonne« des Kommerzienrats Scherer

9. Langener Heimatfest
verbunden mit der Delegiertentagung des Verbands Freiwilliger Feuerwehren in Hessen-Darmstadt und dem 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Langen

Samstag, 17. Juli: 1. Festtag

16.00 Uhr: Kaffeetafel für die über 65 Jahre alten Kranken im Kreiskrankenhaus Langen.
14-17 Uhr: Öffentliche Delegiertentagung des Landesverbandes Hessen-Darmstadt der Freiwilligen Feuerwehren im Festsaal des Turnvereins 1862.
17.30 Uhr: Einholung der Brunnekopp bei Stadtrat Kämpel und Geleit der Tagungsteilnehmer zum Vierröhrenbrunnen. Dort Übergabe des neuen Tanklöschfahrzeuges.
18.00 Uhr: **Festakt am Vierröhrenbrunnen** Eröffnung des 9. Langener Heimatfestes. Beginn des großen Volksfestes, angezeigt durch drei Böllerschüsse.
19.00 Uhr: Eröffnung des traditionellen Heimatfestschießens der Schützengesellschaft Langen, im Hof der Firma Ph. Kelm II., Fahrgasse.
20.00 Uhr: Jubiläumskommers der Freiw. Feuerwehr Langen mit Gästen, im 1. Stock der Festhalle Scherer.
bis 3.00 Uhr morgens: **Volksfest** „Rund um den Vierröhrenbrunnen" und in allen Festräumen.

Sonntag, 18. Juli: 2. Festtag

7.00 Uhr: Weckruf durch die Spielmannszüge der SSG und des TV.
9.00 Uhr: Totenehrung am Ehrenmal des Friedhofes in Langen unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle.
10.00 Uhr: Festgottesdienst in den Kirchen
10.15 Uhr: Schulübung der Feuerwehr Langen auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz.
11.00 Uhr: Große Brandschutzübung. Brandobjekt: Bachschule
11.30-12.30 Uhr: Konzert in der Festhalle und Ständchen der Langener Gesangvereine am Vierröhrenbrunnen.
14.00 Uhr: **FESTZUG „Das Feuerlöschwesen im Wandel der Zeiten".** Der Zug bewegt sich ab Bahnhof - Gartenstraße - Schnaingartenstraße - Flachsbachstraße - Wiesgäßchen - Wassergasse - Fahrgasse zum Heimatfestgelände. Deutschlands älteste Freiwillige Feuerwehr aus Karlsruhe-Durlach von 1846 mit ihrem berühmten Spielmannszug wird den Festzug anführen.
17.00 und 21.00 Uhr: **Weltsensationsschau** der International-berühmten Traber-Artisten Atemberaubender Drahtseilakt zum 52 m hohen Kirchturm. Tattbühne Motorrad-Fahrt zum Turm der Stadtkirche mit dreifachem Salto mortale!

Montag, 19. Juli: 3. Festtag

ab 10 Uhr: Frühschoppen der Langener Betriebe und Behörden am Vierröhrenbrunnen.
ab 14.30 Uhr: Kindernachmittag. Jedes Kind erhält am Eingang des Festgeländes zwischen 14.30 und 15.00 Uhr ein Geschenk.
17.00 Uhr: **Wiederholung der Weltsensationsluftschau**
16-24 Uhr: Volksfest.
24.00 Uhr: **Turmfeuerwerk** (Spitzenderbietungen der Pyrotechnik). Großes musikalisches Finale.

Dienstag, 20. Juli: 4. Festtag

ab 16 Uhr: Ausklang am Vierröhrenbrunnen: „ Langener unter sich".
ab 20 Uhr: „Lustiges Brunnegebobbel" vom Schorsch vom Vierröhrnbrunne.

2 Tanz- und Unterhaltungskapellen
Tanz in der Festhalle frei
Scherer-Likörbar
Wein-Probierstuben
am Feuerwehrhaus
(Fa. Heinrich Dröll V.)
Dr. Kohut-Pavillon,
Werbestand der
Rhein-Main-Kellerei

Festleitung:
Im Festhallengelände
(Eingang gegenüb. dem Rathaus) Tel. 800;

Kinder bis 14 Jahren zahlen keinen Eintritt

Dauerkarte 1,- DM
(nur im Vorverkauf)
Einmal. Eintritt -,50 DM
Vierercarte 1,- DM
für 1 Person
Vorverkaufsstellen:
J. K. Bach, Fahrgasse
Optiker Oodor, Bahn- und Karl-Marx-Straße
Textil-Wallenfels, Kaßlerpl.
Bruno Langer, Taunusstr. 13
Friseur Christ, Frankf. Str.

Junges
Mädchen
z. Anlernen als Repa-slererin gesucht.
Off. unt. Nr. 673 a. d. G.

Erteile
Nachhilfeunterricht
in allen Fächern der Unter- und Mittelstufe auch in Latein.
Zu erfragen unt. Nr. 674 in der Geschäftsstelle.

Übernehme
Buchführung
in und außer dem Haus auch Korrespondenzerledigung
Off. unt. Nr. 675 a. d. G.

Suche
Hausarbeit
für 4-5 halbe Tage wöchentlich.
Off. unt. Nr. 668 a. d. G.

2-3 Zimmer
und Küche, mit Garage, in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Off. unt. Nr. 672 a. d. G.

Suche
1-3-Familienhaus
gegen hohe Anzahlung zu kaufen.
Off. unt. Nr. 671 a. d. G.

Wohnung
oder 2 Zimmer mit separat. Eingang gegen doppelte Mietzahlung gesucht.
Off. unt. Nr. 669 a. d. G.

Großes gut
möbl. Zimmer
(Bahnhofnähe) ab sofort zu vermieten. Gegebenenfalls an berufstät. Ehepaar ohne Kinder.
Off. unt. Nr. 667 a. d. G.

Ehepaar ohne Kinder sucht
2 leere Zimmer
ab August oder später.
Off. unt. Nr. 670 a. d. G.

Zündapp DB 200
mit viel Zubehör.
Anzusehen zwischen 19 und 20 Uhr
Walt.-Rietig-Str. 28

Zündapp 200 ccm
billig zu verkaufen.
Wallstraße 34

Motorrad
98 ccm Express überholt und ein
Dauerbrandherd
weiß emailliert, Rohr links, zu verkaufen bei
Brendel
Thomas-Münzer-Str. 5
Siedlung

Wohnzimmer-Büfett
Ausziehtisch (Eiche) sehr gut, günstig zu verk. Anzus. zwisch. 19 und 20 Uhr
Walt.-Rietig-Str. 28

2 Zimmerfenster u. 1 Wohnungstür
zu kaufen gesucht. Angabe über Größe und Preis.
Bäckerei Darmstädter
Darmstädter Straße

Fast neuer
Gasbackofen
umzugshalber günstig zu verkaufen. Näheres
Südl. Ringstraße 37, p.

Küchenbüfett (1,80) Küchentisch
und 2 Stühle
weiß emaill. Herd Radia
zu verkaufen.
Offenthal
Siedlung Nr. 10

SCHIRM-LISKA
empfiehlt sich in
Schirm-Reparaturen
jeder Art.
Große Auswahl in neuen Schirmen.
Fr. Liska, Langen
Neckarstraße 3

Zu verkaufen:
1 eintür. Kleiderschr.
15,- DM
1 Kommode
10,- DM
1 Keramikofen
15,- DM, älteres Modell
1 Blumenständer
modern, 6,- DM
Bender, Bahnstr. 2, II.

Geldtasche
mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Schafgasse 3

Klug ist, wer inseriert!

HANDBALL-TURNIER DER SSG

nach Hallenregeln auf der Rollsportbahn im Schwimmstadion

8.30 Uhr Jugend:
TV Langen
SKV Mörfelden
TSV Braunshardt
TSG 46 Darmstadt
TG Bessungen
Kickers Offenbach
SSG Langen
TuS Rüsselsheim

13.30 Uhr Aktive:
TV Langen
TSV Pfungstadt
TSG Darmstadt I
TSG Darmstadt AH
Kickers Offenbach
TG Bessungen
TSV Braunshardt
SSG Langen

Eintritt:
Vormittag -.50
Nachmittag -.75
Tageskarte 1.-

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 55 — Dienstag, den 20. Juli 1954 — Jahrgang 6/55

Asiens Mächte

Fern von unserem Kontinent vollzieht sich in Asien ein Prozeß der Umwandlung bisher gültiger Werte. Neue Mächte treten auf die politische Bühne und alte gewinnen neue Bedeutung. Mindestens ebenso scharf und meist sogar noch ungeschminkter als in Europa treffen in Asien die beiden großen Faktoren: Kommunismus und freiheitliche Demokratie westlicher Prägung aufeinander; nicht als so fertige Resultate wie bei uns, doch deshalb nur noch gewaltsamer. Die beiden nachfolgenden Artikel zeigen einen Ausschnitt aus der Lage in Asien, wie sie sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt bietet:

Peipings Triumvirat

Von James Brown, Schanghai

Die Peiping-Astrologen haben mit ihren chinesischen Horoskopen bisher keine Lorbeeren sammeln können; alles ist anders gekommen als sie es vorausgesagt hatten. Mao-Tse-tung, der frühere Diktator Chinas, ist wegen seines schweren Herzleidens nur noch eine repräsentative Figur. Die Regierung des „Volksstaates des blühenden Landes der Mitte", wie sich China heute nennt, liegt in den Händen eines Triumvirates: des Außenminister Chou-En-lai, des Oberstkommandierenden der Armee, Chu-Teh, und des kommunistischen Parteisekretärs, Lin-Shao-chi. Der letztere, von dem man am wenigsten hört, ist die wichtigste Persönlichkeit des Dreigestirns. Er redet selten und wenig, und wenn er spricht, dann nur im Flüsterton. Chu-Teh, der Soldat — seine Name bedeutet „Rote Tugend" und sein Spitzname in der Armee ist „die Faust" — genießt alle Ehren, die ihm seinem Range gemäß zustehen, aber die Ernennung der Untergenerale wird von Lin-Shao-chi vorgenommen. Der Außenminister Chou-En-lai stellt die Verbindung Chinas mit der Außenwelt her; er hat die Aufgabe, Rotchina in die Vereinten Nationen zu bringen. Alle drei schauen auf Sowjetrußland als Verbündeten im Falle eines Krieges und als Lieferanten für Waffen, Verbrauchsgüter und finanzielle Hilfe. Alle drei gehen den Kreml um Rat an, aber keiner von ihnen, auch nicht der kommunistische Parteisekretär, ist Befehlsempfänger Moskaus.

Lin-Shao-chi, dem kommunistischen Parteisekretär, ist es zu verdanken, daß die große Masse des chinesischen Volkes das ureigenste Wesen des Kommunismus noch nicht erkannt hat und daß die amerikanische antikommunistische Propaganda in China bisher keine Erfolge hatte. Den Versuchen Moskaus, die kommunistischen Ideologien in China ungestüm vorwärts zu treiben, setzt er sein Veto entgegen, „denn", so sagt er, „die Völker sehen die Dinge von ihrem eigenen Standpunkte aus; von Peiping aus betrachtet, hat die Welt ein anderes Gesicht als von Moskau her gesehen." Für die erdrückende Mehrheit des chinesischen Volkes bedeutet der Kommunismus heute etwas, das ihren Interessen entgegenkommt und ihre sehnlichsten Wünsche erfüllt, nämlich gerechte Landverteilung, bessere Versorgung mit Lebensmitteln und Befreiung vom weißen Kolonialimperialismus. Wenn man den Chinesen das Beispiel Polens, der Tschechoslowakei, Ungarns und anderer russischer Satellitenstaaten vor Augen hält, dann lächeln sie und sagen: „Das kann uns nicht widerfahren, dafür ist China zu groß." — Nur ganz allmählich, nach außen kaum wahrnehmbar, dringt der Kommunismus in das Leben Chinas ein, immer peinlichst darauf bedacht, nirgendwo anzuecken, keine eingefleischten Traditionen zu brüskieren oder das heute außerordentlich stark ausgeprägte Nationalgefühl zu verletzen.

Hat das russisch-chinesische Bündnis keine Achillesferse? — Doch, es hat sogar zwei gefährliche, verwundbare Stellen. Rußland ist in den Augen der Chinesen keine asiatische Macht, sondern eine europäische, und die Russen sind Weiße, keine Farbigen. Das braune Indien steht dem gelben China gefühlsmäßig weit näher als das weiße Rußland, und Neu-Delhi, die Hauptstadt Indiens und neben Peiping der zweite Brennpunkt Asiens, liegt, von den Unabwägbarkeiten abgesehen, viel näher bei Peiping, der Hauptstadt Chinas, als Moskau. Daher der unverhohlene Unmut Moskaus über den ostentativ glänzenden Empfang des chinesischen Außenministers bei Pandit Nehru anläßlich der Rückkehr von der Genfer Konferenz.

Rußland bedarf Chinas auf dem weltpolitischen Schachbrett weit mehr als China Rußlands bedarf, denn das letztere hat keine Auswechselmöglichkeiten, während China der Weg nach Neu-Delhi jederzeit offen steht. Hier gäbe es für die freie Welt eine Chance. Doch dazu bedarf es einer aufs sorgsamste abgestimmten Diplomatie, die den asiatischen Imponderabilien Rechnung trägt. Antikommunistische Flugblätter, über Hongkong oder Schanghai eingeschmuggelte chinesische „Dreigroschenjungen" und die Proklamierung der sogenannten „Ellenbogenpolitik" sind unrealistisch und zaubern auf den gelben Gesichtern nur ein Lächeln hervor, das noch geheimnisvoller ist, als das der Mona Lisa.

Gegengewicht Japan

Von Dr. Karl Megerle

Früher als Deutschland kommt Japan in den Genuß seiner Wehrhoheit. Der Friedensvertrag mit den Westmächten legte ihm keine Beschränkungen völkerrechtlicher Art auf. Aber Japan macht einen nur zögernden und sparsamen Gebrauch davon, obwohl es vor allem von den Vereinigten Staaten dazu gedrängt und gelockt wird. Endlich, seit dem 1. Juli 1954, gibt es wieder amtlich und offen eine japanische Wehrmacht — Armee, Marine, Luftwaffe. Und dies, obwohl noch heute Artikel 9 der japanischen Verfassung bestimmt: „Japan wird niemals wieder Land-, See- und Luftstreitkräfte unterhalten." Der Artikel wurde den Japanern seinerzeit von General Mac Arthur persönlich in die Feder diktiert. Woraus man wieder lernen kann, daß man in der Politik und Diplomatie mit dem Wort „niemals" sparsam umgehen sollte!

Mit einer Zweidrittelmehrheit nahm das Parlament die Gründungsurkunde der neuen Wehrmacht an. Sie ist aus einer als Polizei getarnten Truppe entstanden und wird 120 000 Mann in allen drei Waffengattungen umfassen, die bis März 1955 auf 160 000 Mann verstärkt werden sollen. Ihr Ausbau wird sich in den nächsten fünf Jahren schrittweise, vorsichtig und sparsam fortsetzen. Bedeutsam ist, daß dann bereits eine Luftwaffe mit 40 000 Mann und 1300 Düsenjägern, Bombern und Aufklärern vorhanden sein soll. Die Marine muß einstweilen sehr zurückstehen.

An der Spitze der Wehrmacht steht unter einem Zivilminister das Verteidigungsamt, also ein Verteidigungsministerium. Alles ist sorgfältig auf die Wahrung des Verteidigungscharakters und auf demokratische Überwachung abgestellt. Verfassung und Wehrgesetz erlauben nicht, japanische Soldaten außer Landes zu verwenden. Oberkommandierender ist nicht mehr der Kaiser, sondern der Ministerpräsident. Er bedarf für jeden Einsatz der Truppe der Zustimmung des Reichstages, der heute demokratisch reformiert, eine für Japan ungewohnte Macht besitzt.

Es ist schwer zu sagen, ob und wie die japanische Seele die Katastrophe und den Umschwung von 1945 verarbeitet hat, was noch im Unterbewußten lebt, was eines Tages nach oben kommen wird. Trotzdem, das Wehrgesetz vom 1. Juli ist nur eine erste Etappe. Die Rückkehr Japans hat begonnen. Es ist ein wachsendes, ein männliches, ein tüchtiges Volk, und wird seinen Platz wieder einnehmen.

Theodor Heuß zum Bundespräsidenten wiedergewählt

Feierlicher Akt der Bundesversammlung am Samstag in Westberlin

In der würdig geschmückten Ostpreußenhalle am Berliner Funkturm wurde am Samstagnachmittag Bundespräsident Professor Theodor Heuß mit 871 von 987 abgegebenen Stimmen zum deutschen Bundespräsidenten auf weitere fünf Jahre wiedergewählt.

Die Bundesversammlung, die den zweistündigen Wahlakt vornahm, setzte sich aus den Abgeordneten des Bundestages und Vertretern der Bundesländer zusammen. Die Bevölkerung Berlins nahm an dieser feierlichen Stunde der Nachkriegszeit lebhaften Anteil. Die Tatsache der Wahl in Westberlin wurde überall als eine Bekundung der Treue zur ehemaligen deutschen Hauptstadt gewertet.

Insgesamt waren von den 1018 wahlberechtigten Mitgliedern der Bundesversammlung 989 anwesend, von denen drei ungültige Stimmen und 95 keine Stimme abgaben. Zwölf Wahlkarten wurden für den in letzter Minute von den Kommunisten nominierten Heidelberger Prof. Alfred Weber abgegeben, während je eine auf die Namen Konrad Adenauer, Dönitz, Prinz Louis Ferdinand, Lüders, Herzog Ernst August von Braunschweig und Würmeling lautete. Bei der ersten Wahl zum Bundespräsidenten 1949 hatte Prof. Heuß 416 Stimmen erhalten.

Nach seiner Wiederwahl legte der Bundespräsident in einer Ansprache erneut ein Bekenntnis zur Einheit Deutschlands ab und nahm anschließend die Glückwünsche zu seiner Wahl entgegen.

Die Uebersicht

Neue Saar-Regierung. Die neue Regierung des Saarlandes, die am Samstag gebildet wurde, besteht mit Ausnahme eines parteilosen Ministers nur aus Mitgliedern der Christlichen Volkspartei. Der Landtag bestätigte das neue Kabinett des Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann, von dem er sagte, daß es nach wie vor die Europäisierung des Saarlandes auf der Grundlage des van Naters-Plans anstreben werde.

Paul Löbe wurde Präsident des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland". In Berlin wählte am Sonntag das Kuratorium „Unteilbares Deutschland" den früheren Alterspräsidenten des Bundestages und Reichstagspräsidenten der Weimarer Zeit, Paul Löbe, einstimmig zu ihrem Präsidenten.

Der 20. Juli. Der heutige 20. Juli ist der zehnte Jahrestag des Versuchs namhafter deutscher Kreise, das Hitler-Regime zu stürzen und den zweiten Weltkrieg zu beenden. Heute soll sich auch das Schicksal der französischen Regierung unter Mendès-France entscheiden, die bis zu diesem Tage einen Friedensvertrag für Indochina erreichen wollte.

Kälte-Rekord in Europa. Ohne Aussicht auf baldige Besserung erlebt Europa in den gegenwärtigen Hundstagen einen Kälteherd, der in der Wetterskala der letzten Jahre seinesgleichen sucht. Witterung und Temperaturen entsprechen der durchschnittlichen Wetterlage in den Monaten April u. Oktober.

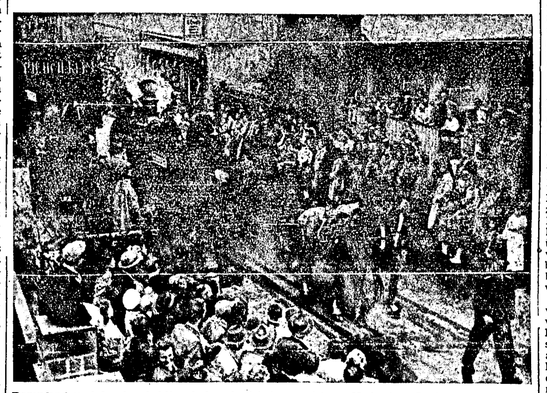
Streik in Hessen. Nachdem der Schlichtungsversuch des Landesschlichters am Freitagabend gescheitert ist, hat die Gewerkschaft Holz in Hessen für Montag in allen Holzhandwerksbetrieben des Landes den Streik ausgerufen.

200 000 Schlesier in Frankfurt. Aus allen Teilen Deutschlands waren am Wochenende rund 200 000 heimatvertriebene Schlesier nach Frankfurt am Main gekommen, um auf einer Großkundgebung ihre Treue und ihre Liebe zur verlorenen Heimat zu betonen. Bundesminister Kaiser forderte von einer künftigen gesamtdeutschen Regierung die nachdrückliche Anmeldung der deutschen Ansprüche auf die verlorenen Ostgebiete und der Ehrenvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Walter Rinke, legte ein Bekenntnis zum europäischen Bundesstaat ab.

Langen feierte sein Heimatfest

Vier unbeschwerte Tage - Feuerwehr- und Heimatfest hatten beim Weiergolf doch einen Stein im Brett

Nicht nur alles, was in Langen die Beine rühren kann, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung unserer schönen Stadt war zum 9. Langener Heimatfest gekommen, wer es irgend möglich machen konnte. Darum wollen wir einmal eine Nachlese der ersten drei Festtage halten, ohne alle allgemein bekannten großen Programmpunkte in ihren Einzelheiten zu wiederholen, sondern versuchen, streiflichterartige Stimmungsbilder zu geben, die vielleicht für den einen oder anderen noch den Wert einer Neuigkeit besitzen.



Dampfend und fauchend, klingelnd und pfeifend rollte die Dampfspritze aus dem Jahre 1904 im Festzug am Sonntagnachmittag durch die geschmückten Straßen der Stadt. Zu Ehren der Gäste auf der Tribüne (links im Vordergrund mit Landrat Heil, dessen Gattin, Bürgermeister Umbach, Bezirksbranddirektor Schneidmüller, dem Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt, Kreisbrandinspektor Pfaff, und Kreisbrandinspektor Leichter) zeigte ein anderes Fahrzeug, daß es noch heue in hohem Bogen spritzen kann.

Delegiertentagung am Samstag

Da wäre zum Beispiel die Delegiertentagung des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren in Hessen-Darmstadt zu nennen, die ja einmal mit in das Festprogramm hineingehörte und zum anderen dem Inhalt nach kaum jemanden bekannt geworden sein dürfte. Der Saal der neuen Turnhalle des TV 1862 war keineswegs voll besetzt von den führenden Männern der Freiwilligen Feuerwehr unseres Regierungsbezirks, als mit einiger Verspätung die Tagung am Samstagnachmittag eröffnet wurde. Hohe Gäste, darunter Regierungspräsident Arnoul, Landrat Heil, der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Albert Bürger aus Rottweil im Schwarzwald, sowie der Präsident der Hessischen Brandversicherungskammer, Herr Uebel, und Bezirksbranddirektor Schneidmüller, entschädigten jedoch für das Warten. Geleitet wurde die Tagung vom Vorsitzenden des Freiwilligen Feuerwehrverbandes in Hessen-Darmstadt, Kreisbrandinspektor Philipp Pfaff aus Wixhausen und ihr Hauptthema war: Sollen sich die hessischen Bezirks-Feuerwehrverbände zu einem Landesverband zusammenschließen und wenn ja, in welcher Form. Während man über letzteres in recht heftige Diskussionen geriet, war man sich über den Zusammenschluß eigentlich von vornherein einig. Entschlüsse wurden eingebracht und angenommen, so daß nun Aussicht besteht, daß auch Hessen bald einen Feuerwehrverband auf Landesebene erhalten wird.

Ehe wir uns nun anderen Themen aus dem vielgestaltigen Programm zuwenden, wollen wir noch etwas bei der Feuerwehr verweilen. Da war zum Beispiel der kurze, aber inhaltsschwere Augenblick am Vierröhrenbrunnen, als Bürgermeister Umbach das neue Tanklöschfahrzeug, unter Opfern angeschafft, wie er betonte, dem Kommandanten der Langener Jubiläumswehr, Ortsbrandmeister Georg Werner, offiziell übergab. Langens Wehr verfügt nun über eines der modernsten Löschfahrzeuge und seine Einsatzbereitschaft — gut bewiesen bei den Übungen am Sonntagvormittag und auch entsprechend lobend anerkannt — hat sich weiter erhöht.

(Fortsetzung Seite 2)

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (e.V.)

Schwimmabteilung
Heute Freitag, 20 Uhr in der Turnhalle wichtige Schwimmersitzung

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e.V. Langen

Abt. Handball
Heute 20.30 Uhr wichtige Spielerversammlung und Zusammenkunft aller Österreichfahrer im Clubhaus. Fahrgeld mitbringen!
Sonntag Turnier. siehe Anzeige.

Jugendabteilung
Mittwoch, 21.7. 54 wird das Training wieder aufgenommen. Schüler 17.30 Uhr, A- und B-Jugend ab 18.30 Uhr. Vollzählig. Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.
Der Jugendleiter

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Betr. Sprechstunden
Wegen Mitverwaltung anderer Ortsverbände finden unsere Sprechstunden nur noch Mittwochs von 20.30 bis 22.00 Uhr im Colleg Lämmchen statt.
Der Vorstand

Verband d. Kriegs a. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.
Ortsgruppe Langen
Die Sprechstund. fallen ebenfort bis einschließlich 10. August aus.
In dringenden Angelegenheiten z. B. Widerspruch u. Klage wegen evtl. Fristversäumnis gibt Kamr. Christian Schneider, Leukertsweg 56 Auskunft.
Nächste Sprechstunde: **Freitag, d. 13. August.**

Kinderklappstühlch. Kinderstühlchen
m. Topf zu verkaufen.
Dieburger Straße 34

Gut erbaltener
Korb-Kombi-Wagen
und
Hohner-Handharmonika
zu verkaufen.
Elsinger
Friedr.-Ebert-Str. 66, I.

Laufställchen
schwarzer Herd
große Korbflasche
billig abzugeben.
Gartenstraße 76

Kostenwagen
für Pferd oder Kühe geeignet;
elektr. Motor
220 Volt, 4 PS zu verkaufen.
Franz Souard
Neu-Isenburg
Bahnhofstraße 67

Neue ungebrauchte
Einmachgläser
gr. Anz. in allen Größen Stck. 30 Pfg. Gut. emaill.
Dauerbrandofen
f. 150 cbm, Marke Budenus, neuer Ersatzrost f. 30 DM zu verkaufen.
Wolfsgartenstraße 52

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Uhrig
Maria Uhrig
geb. Dorschner

Im Juli 1954

Langen — Fabrikstraße 13

Als Verlobte grüßen

Elfriede Bärenz
Günter Laloi

Langen, 17. Juli 1954

Bachgasse 8 — Wiesgäßchen 35

Für die uns anläßlich unserer Verlobung übersandten Glückwünsche u. Geschenke sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, auch im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Marianne Schmidt
Fritz Lenhardt

Langen, Gabelsbergerstraße 27
Dreieichenhain Dorotheenstraße 20

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit am 6. Juli danken recht herzlich

Fritz Gröper u. Frau

Langen, im Juli 1954
Karl-Marx-Straße 5 II

Zurück
AB MONTAG 19. 7. 1954
Dr. med. G. Hanke

Schlafzimmer
Schrank 200 cm, Edelholz
575,- DM
MÖBEL-BARTH
DIEBURGER STRASSE 14

Heimatfest-Dauerkarten
sind in den bekannten Vorverkaufsstellen
bis Samstag, 17.00 Uhr
zu haben.
LANGENER BENUTZT DIESE GÜNSTIGE MÖGLICHKEIT

Die kluge Frau baut vor!
Wie schnell sind die Sommertage vergangen! Denken Sie rechtzeitig an einen neuen Pelzmantel! Besuchen Sie mich unverbindlich, eine große Auswahl steht zu Ihrer Verfügung.
W. Seibert, Egelsbach. Wolfsgartenstr. 26

Zehnerkarten
sind im
Stadtbusverkehr vorteilhaft!
Die ganze Familie kann damit fahren, und eine Fahrt kostet vom Bahnhof zum Postamt und umgekehrt **16 Pf.** darüber hinaus **20 Pf.**

WIEDERERÖFFNUNG
meines neu hergerichteten Ladens am Samstag, den 17. 7. 54
Ich bitte meine verehrte Kundschaft, das mir seither gegebene Vertrauen auch weiterhin entgegen zu bringen.
Karl L. Becker
Tapezier- und Polstergeschäft
Langen, Rheinstraße 15

Pensionierter Beamter m. eigen. Möbeln sucht
Zimmer
in ruhigem Haus mit Voll- od. Halbpension. Möglichst Gartenanteil.
Off. unt. Nr. 665 a. d. G.

Noch einige
Einzelzimmer
für Gäste der Freiwilligen Feuerwehr Langen bei Vergütung gesucht. Zu melden bei Schneidermeister Herth, Bahnstraße 39 bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr.

3 Tage im Jahr:
Historisches Gasthaus »Zur Sonne« des Kommerzienrats Scherer

9. Langener Heimatfest
verbunden mit der Delegiertentagung des Verbands Freiwilliger Feuerwehren in Hessen-Darmstadt und dem 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Langen

Samstag, 17. Juli: 1. Festtag

16.00 Uhr: Kaffeetafel für die über 65 Jahre alten Kranken im Kreiskrankenhaus Langen.
14-17 Uhr: Öffentliche Delegiertentagung des Landesverbandes Hessen-Darmstadt der Freiwilligen Feuerwehren im Festsaal des Turnvereins 1862.
17.30 Uhr: Einholung der Brunnekopp bei Stadtrat Kömpel und Geleit der Tagungsteilnehmer zum Vierröhrenbrunnen. Dort Übergabe des neuen Tanklöschfahrzeuges.
18.00 Uhr: **Festakt am Vierröhrenbrunnen** Eröffnung des 9. Langener Heimatfestes. Beginn des großen Volksfestes, angezeigt durch drei Böllerschüsse.
19.00 Uhr: Eröffnung des traditionellen Heimatfestschießens der Schützengesellschaft Langen, im Hof der Firma Ph. Keim II., Fahrgasse.
20.00 Uhr: Jubiläumskommers der Freiw. Feuerwehr Langen mit Gästen, im 1. Stock der Festhalle Scherer.
bis 3.00 Uhr morgens: **volksfest** „Rund um den Vierröhrenbrunnen" und in allen Festräumen.

Sonntag, 18. Juli: 2. Festtag

7.00 Uhr: Weckruf durch die Spielmannszüge der SSG und des TV.
9.00 Uhr: Totenehrung am Ehrenmal des Friedhofes in Langen unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle.
10.00 Uhr: Festgottesdienst in den Kirchen
10.15 Uhr: Schulübung der Feuerwehr Langen auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz.
11.00 Uhr: Große Brandangriffsübung. Brandobjekt: Bachschule
11.30-12.30 Uhr: Konzert in der Festhalle und Ständchen der Langener Gesangvereine am Vierröhrenbrunnen.
14.00 Uhr: **FESTZUG „Das Feuerlöschwesen im Wandel der Zeiten".** Der Zug bewegt sich ab Bahnhof - Gartenstraße - Schnaingartenstraße - Flachsbachstraße - Wiesgäßchen - Wassergasse - Fahrgasse zum Heimatfestgelände. Deutschlands älteste Freiwillige Feuerwehr aus Karlsruhe-Durlach von 1846 mit ihrem berühmten Spielmannszug wird den Festzug anführen.
17.00 und 21.00 Uhr: **Weltsensationsschau** der international-berühmten Traber-Artisten Atemberaubender Drahtseilakt zum 52 m hohen Kirchturm. Todkühne Motorrad-Fahrt zum Turm der Stadtkirche mit dreifachem Salto mortale!

Montag, 19. Juli: 3. Festtag

ab 10 Uhr: Frühschoppen der Langener Betriebe und Behörden am Vierröhrenbrunnen.
ab 14.30 Uhr: Kindernachmittag. Jedes Kind erhält am Eingang des Festgeländes zwischen 14.30 und 15.00 Uhr ein Geschenk.
17.00 Uhr: **Wiederholung der Weltsensationsluftschau**
16-24 Uhr: Volksfest.
24.00 Uhr: **Turmfeuerwerk** (Spitzenabteilungen der Pyrotechnik). Großes musikalisches Finale.

Dienstag, 20. Juli: 4. Festtag

ab 16 Uhr: Auslang am Vierröhrenbrunnen: „ Langener unter sich".
ab 20 Uhr: „Lustiges Brunnegebobbel" vom Schorsch vom Vierröhrnbrunne.

2 Tanz- und Unterhaltungskapellen
Tanz in der Festhalle frei
Scherer-Likörbar
Wein-Probierstuben
am Feuerwehrhaus
(Fa. Heinrich Dröll V.)
Dr. Kohut-Pavillon,
Werbestand der
Rhein-Main-Kellerei

Festleitung:
Im Festhallengelände
(Eingang gegenüb. dem Rathaus) Tel. 800;

Dauerkarte 1,- DM
(nur im Vorverkauf)
Einmal. Eintritt -,50 DM
Viererkarte 1,- DM
für 1 Person
Vorverkaufsstellen:
J. K. Bach, Fahrgasse
Optiker Ooder, Bahn- und Karl-Marx-Straße
Textil-Wallenfels, Kaßlorpl.
Bruno Langer, Taunusstr. 13
Friseur Christ, Frankf. Str.

Kinder bis 14 Jahren zahlen keinen Eintritt

HANDBALL-TURNIER DER SSG
nach Hallenregeln auf der Rollsportbahn im Schwimmstadion

8.30 Uhr Jugend:
TV Langen
SKV Mörfelden
TSV Braunshardt
TSG 46 Darmstadt
TG Bessungen
Kickers Offenbach
SSG Langen
TuS Rüsselsheim

13.30 Uhr Aktive:
TV Langen
TSV Pfungstadt
TSG Darmstadt I
TSG Darmstadt AH
Kickers Offenbach
TG Bessungen
TSV Braunshardt
SSG Langen

Eintritt:
Vormittag -.50
Nachmittag -.75
Tageskarte 1.-

Junges
Mädchen
z. Anlernen als Reparaturerin gesucht.
Off. unt. Nr. 673 a. d. G.

Erteile
Nachhilfeunterricht
in allen Fächern der Unter- und Mittelstufe auch in Latein.
Zu erfragen unt. Nr. 674 in der Geschäftsstelle.

Übernehme
Buchführung
in und außer dem Haus auch Korrespondenzerledigung
Off. unt. Nr. 675 a. d. G.

Suche
Hausarbeit
für 4 - 5 halbe Tage wöchentlich.
Off. unt. Nr. 668 a. d. G.

2-3 Zimmer
und Küche, mit Garage, in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Off. unt. Nr. 672 a. d. G.

Suche
1-3-Familienhaus
gegen hohe Anzahlung zu kaufen.
Off. unt. Nr. 671 a. d. G.

Wohnung
oder 2 Zimmer mit separat. Eingang gegen doppelte Mietzahlung gesucht.
Off. unt. Nr. 669 a. d. G.

Große gut
möbl. Zimmer
(Bahnhofsnähe) ab sofort zu vermieten. Gegebenenfalls an berufstät. Ehepaar ohne Kinder.
Off. unt. Nr. 667 a. d. G.

Ehepaar ohne Kinder sucht
2 leere Zimmer
ab August oder später.
Off. unt. Nr. 670 a. d. G.

Zündapp DB 200
mit viel Zubehör.
Anzusehen zwischen 19 und 20 Uhr
Walt.-Rietig-Str. 28

Zündapp 200 ccm
billig zu verkaufen.
Wallstraße 34

Motorrad
98 ccm Express überholt und ein
Dauerbrandherd
weiß emailliert, Rohr links, zu verkaufen bei
Brendel
Thomas-Münzer-Str. 5
Siedlung

Wohnzimmer-Büfett
Ausziehtisch (Eiche)
sehr gut, günstig zu verk. Anzus. zwisch. 19 und 20 Uhr
Walt.-Rietig-Str. 28

2 Zimmerfenster u. 1 Wohnungstür
zu kaufen gesucht. Angabe über Größe und Preis.
Bäckerei Darmstädter
Darmstädter Straße

Fast neuer
Gasbackofen
umzugshalber günstig zu verkaufen. Näheres Südl. Ringstraße 37, p.

Küchenbüfett (1,80) Küchentisch
und 2 Stühle
weiß emaill. Herd
Radio
zu verkaufen.
Offenthal
Siedlung Nr. 10

SCHIRM-LISKA
empfiehlt sich in
Schirm-Reparaturen
jeder Art.
Große Auswahl in neuen Schirmen.
Fr. Liska, Langen
Neckarstraße 3

Zu verkaufen:
1 elektr. Kleiderschr.
15,- DM
1 Kommode
10,- DM
1 Keramikofen
15,- DM, älteres Modell
1 Blumenständer
modern, 6,- DM
Bender, Bahnstr. 2, II.

Geldtasche
mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Schafgasse 3

Klug ist, wer inseriert!

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwei mal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 55 — Dienstag, den 20. Juli 1954 — Jahrgang 6/55

Asiens Mächte

Fern von unserem Kontinent vollzieht sich in Asien ein Prozeß der Umwandlung bisher gültiger Werte. Neue Mächte treten auf die politische Bühne und alte gewinnen neue Bedeutung. Mindestens ebenso scharf und meist sogar noch ungeschminkter als in Europa treffen in Asien die beiden großen Faktoren: Kommunismus und freiheitliche Demokratie westlicher Prägung aufeinander; nicht als so fertige Resultate wie bei uns, doch deshalb nur noch gewaltsamer. Die beiden nachfolgenden Artikel zeigen einen Ausschnitt aus der Lage in Asien, wie sie sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt bietet:

Peipings Triumvirat

Von James Brown, Schanghai

Die Peiping-Astrologen haben mit ihren chinesischen Horoskopen bisher keine Lorbeeren sammeln können; alles ist anders gekommen als sie es vorausgesagt hatten. Mao-Tse-tung, der frühere Diktator Chinas, ist wegen seines schweren Herzleidens nur noch eine repräsentative Figur. Die Regierung des „Volksstaates des blühenden Landes der Mitte", wie sich China heute nennt, liegt in den Händen eines Triumvirates: des Außenminister Chou-En-lai, des Oberstkommandierenden der Armee, Chu-Teh, und des kommunistischen Parteisekretärs, Lin-Shao-chi. Der letztere, von dem man am wenigsten hört, ist die wichtigste Persönlichkeit des Dreigestirns. Er redet selten und wenig, und wenn er spricht, dann nur im Flüsterton. Chu-Teh, der Soldat — seine Name bedeutet „Rote Tugend" und sein Spitzname in der Armee ist „die Faust" — genießt alle Ehren die ihm seinem Range gemäß zustehen, aber die Ernennung der Untergeneräle wird von Lin-Shao-chi vorgenommen. Der Außenminister Chou-En-lai stellt die Verbindung Chinas mit der Außenwelt her; er hat die Aufgabe, Rotchina in die Vereinten Nationen zu bringen. Alle drei schauen auf Sowjetrußland als Verbündeten im Falle eines Krieges und als Lieferanten für Waffen, Verbrauchsgüter und finanzielle Hilfe. Alle drei gehen den Kreml um Rat an, aber keiner von ihnen, auch nicht der kommunistische Parteisekretär, ist Befehlsempfänger Moskaus.

Lin-Shao-chi, dem kommunistischen Parteisekretär, ist es zu verdanken, daß die große Masse des chinesischen Volkes das ureigenste Wesen des Kommunismus noch nicht erkannt hat und daß die amerikanische anti-kommunistische Propaganda in China bisher keine Erfolge hatte. Den Versuchen Moskaus, die kommunistischen Ideologien in China ungestümm vorwärts zu treiben, setzt er sein Veto entgegen, „denn", so sagt er, „die Völker sehen die Dinge von ihrem eigenen Standpunkte aus; von Peiping aus betrachtet, hat die Welt ein anderes Gesicht als von Moskau her gesehen." Für die erdrückende Mehrheit des chinesischen Volkes bedeutet der Kommunismus heute etwas, das ihren Interessen entgegenkommt und ihre sehnlichsten Wünsche erfüllt, nämlich gerechte Landverteilung, bessere Versorgung mit Lebensmitteln und Befreiung vom weißen Kolonialimperialismus. Wenn man den Chinesen das Beispiel Polens, der Tschechoslowakei, Ungarns und anderer russischer Satellitenstaaten vor Augen hält, dann lächeln sie und sagen: „Das kann uns nicht widerfahren, dafür ist China zu groß." — Nur ganz allmählich, nach außen kaum wahrnehmbar, dringt der Kommunismus in das Leben Chinas ein, immer peinlichst darauf bedacht, nirgendwo anzuecken, keine eingefleischten Traditionen zu brüskieren oder das heute außerordentlich stark ausgeprägte Nationalgefühl zu verletzen.

Hat das russisch-chinesische Bündnis keine Achillesferse? — Doch, es hat sogar zwei gefährliche, verwundbare Stellen. Rußland ist in den Augen der Chinesen keine asiatische Macht, sondern eine europäische, und die Russen* sind Weiße, keine Farbigen. Das braune Indien steht dem gelben China gefühlsmäßig weit näher als das weiße Rußland, und* Neu-Delhi, die Hauptstadt Indiens und neben Peiping der zweite Brennpunkt Asiens, liegt von den Unabwägbarkeiten abgesehen, viel näher bei Peiping, der Hauptstadt Chinas, als Moskau. Daher der unverhohlene Unmut Moskaus über den ostentativglänzenden Empfang des chinesischen Außenministers bei Pandit Nehru anläßlich der Rückkehr von der Genfer Konferenz.

Rußland bedarf Chinas auf dem weltpolitischen Schachbrett weit mehr als China Rußlands bedarf, denn das letztere hat keine Ausweichmöglichkeiten, während China der Weg nach Neu-Delhi jederzeit offen steht. Hier gäbe es für die freie Welt eine Chance. Doch dazu bedarf es einer aufs sorgsamste abgestimmten Diplomatie, die den asiatischen Imponderabilien Rechnung trägt. Antikommunistische Flugblätter, über Hongkong oder Schanghai eingeschmuggelte chinesische „Dreigroschenjungen" und die Propaganda der sogenannten „Ellenbogenpolitik" sind unrealistisch und zaubern auf den gelben Gesichtern nur ein Lächeln hervor, das noch geheimnisvoller ist, als das der Mona Lisa.

Gegengewicht Japan

Von Dr. Karl Megerle

Früher als Deutschland kommt Japan in den Genuß seiner Wehrhoheit. Der Friedensvertrag mit den Westmächten legte ihm keine Beschränkungen völkerrechtlicher Art auf. Aber Japan macht einen nur zögernden und sparsamen Gebrauch davon, obwohl es vor allem von den Vereinigten Staaten dazu gedrängt und gelockt wird. Endlich, seit dem 1. Juli 1954, gibt es wieder amtlich und offen eine japanische Wehrmacht — Armee, Marine, Luftwaffe. Und dies, obwohl noch heute Artikel 9 der japanischen Verfassung bestimmt: „Japan wird niemals wieder Land-, See- und Luftstreitkräfte unterhalten." Der Artikel wurde den Japanern seinerzeit von General Mac Arthur persönlich in die Feder diktiert. Woraus man wieder lernen kann, daß man in der Politik und Diplomatie mit dem Wort „niemals" sparsam umgehen sollte!

Mit einer Zweidrittelmehrheit nahm das Parlament die Gründungsurkunde der neuen Wehrmacht an. Sie ist aus einer als Polizei getarnten Truppe entstanden und wird 120 000 Mann in allen drei Waffengattungen umfassen, die bis März 1955 auf 160 000 Mann verstärkt werden sollen. Ihr Ausbau wird sich in den nächsten fünf Jahren schrittweise, vorsichtig und sparsam fortsetzen. Bedeutsam ist, daß dann bereits eine Luftwaffe mit 40 000 Mann und 1300 Düsenjägern, Bombern und Aufklärern vorhanden sein soll. Die Marine muß einstweilen sehr zurückstehen.

An der Spitze der Wehrmacht steht unter einem Zivilminister das Verteidigungsamt, also ein Verteidigungsministerium. Alles ist sorgfältig auf die Wahrung des Verteidigungscharakters und auf demokratische Überwachung abgestellt. Verfassung und Wehrgesetz erlauben nicht, japanische Soldaten außer Landes zu verwenden. Oberkommandierender ist nicht mehr der Kaiser, sondern der Ministerpräsident. Er bedarf für jeden Einsatz der Truppe der Zustimmung des Reichstages, der heute demokratisch reformiert, eine für Japan ungewohnte Macht besitzt.

Es ist schwer zu sagen, ob und wie die japanische Seele die Katastrophe und den Umschwung von 1945 verarbeitet hat, was noch im Unterbewußten lebt, was eines Tages nach oben kommen wird. Trotzdem, das Wehrgesetz vom 1. Juli ist nur eine erste Etappe. Die Rückkehr Japans hat begonnen. Es ist ein wachsendes, ein männliches. ein tüchtiges Volk, und wird seinen Platz wieder einnehmen.

Theodor Heuß zum Bundespräsidenten wiedergewählt

Feierlicher Akt der Bundesversammlung am Samstag in Westberlin

In der würdig geschmückten Ostpreußenhalle am Berliner Funkturm wurde am Samstagnachmittag Bundespräsident Professor Theodor Heuß mit 871 von 987 abgegebenen Stimmen zum deutschen Bundespräsidenten auf weitere fünf Jahre wiedergewählt.

Die Bundesversammlung, die den zweistündigen Wahlakt vornahm, setzte sich aus den Abgeordneten des Bundestages und Vertretern der Bundesländer zusammen. Die Bevölkerung Berlins nahm an dieser feierlichen Stunde der Nachkriegszeit lebhaften Anteil. Die Tatsache der Wahl in Westberlin wurde überall als eine Bekundung der Treue zur chemaligen deutschen Hauptstadt gewertet.

Insgesamt waren von den 1018 wahlberechtigten Mitgliedern der Bundesversammlung 989 anwesend, von denen drei ungültige Stimmen und 95 keine Stimme abgaben. Zwölf Wahlkarten wurden für den in letzter Minute von den Kommunisten nominierten Heidelberger Prof. Alfred Weber abgegeben, während je eine auf die Namen Konrad Adenauer, Dönitz, Prinz Louis Ferdinand, Lüders, Herzog Ernst August von Braunschweig und Würmeling lautete. Bei der ersten Wahl zum Bundespräsidenten 1949 hatte Prof. Heuß 416 Stimmen erhalten.

Nach seiner Wiederwahl legte der Bundespräsident in einer Ansprache erneut ein Bekenntnis zur Einheit Deutschlands ab und nahm anschließend die Glückwünsche zu seiner Wahl entgegen.

Die Uebersicht

Neue Saar-Regierung. Die neue Regierung des Saarlandes, die am Samstag gebildet wurde, besteht mit Ausnahme eines parteilosen Ministers nur aus Mitgliedern der Christlichen Volkspartei. Der Landtag bestätigte das neue Kabinett des Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann, von dem er sagte, daß es nach wie vor die Europäisierung des Saarlandes auf der Grundlage des Naters-Plans anstreben werde.

Paul Löbe wurde Präsident des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland". In Berlin wählte am Sonntag das Kuratorium „Unteilbares Deutschland" den früheren Alterspräsidenten des Bundestages und Reichstagspräsident der Weimarer Zeit, Paul Löbe, einstimmig zu ihrem Präsidenten.

Der 20. Juli. Der heutige 20. Juli ist der zehnte Jahrestag des Versuchs namhafter deutscher Kreise, das Hitler-Regime zu stürzen und den zweiten Weltkrieg zu beenden. Heute soll sich auch das Schicksal der französischen Regierung unter Mendès-France entscheiden, die bis zu diesem Tage einen Friedensvertrag für Indochina erreichen wollte.

Kälte-Rekord in Europa. Ohne Aussicht auf baldige Besserung erlebt Europa in den gegenwärtigen Hundstagen einen Kälteherd, der in der Wetterskala der letzten Jahre seinesgleichen sucht. Witterung und Temperaturen entsprachen der durchschnittlichen Wetterlage in den Monaten April u. Oktober.

Stelle in Hessen. Nachdem der Schlichtungsversuch des Landesschlichters am Mittagabend gescheitert ist, hat die Gewerkschaft Holz in Hessen für Montag in allen Holzhandwerksbetrieben des Landes den Streik ausgerufen.

200 000 Schlesier in Frankfurt. Aus allen Teilen Deutschlands waren am Wochenende rund 200 000 heimatvertriebene Schlesier nach Frankfurt am Main gekommen, um auf einer Großkundgebung ihre Treue und ihre Liebe zur verlorenen Heimat zu betonen. Bundesminister Kaiser forderte von einer künftigen gesamtdeutschen Regierung die nachdrückliche Anmeldung der deutschen Ansprüche auf die verlorenen Ostgebiete und der Ehrenvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Walter Rinke, legte ein Bekenntnis zum europäischen Bundesstaat ab.

Langen feierte sein Heimatfest

Vier unbeschwerte Tage - Feuerwehr- und Heimatfest hatten beim Wettergott doch einen Stein im Brett

Nicht nur alles, was in Langen die Beine rühren kann, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung unserer schönen Stadt war zum 9. Langener Heimatfest gekommen, wer es irgend möglich machen konnte. Darum wollen wir einmal eine Nachlese der ersten drei Festtage halten, ohne alle allgemein bekannten großen Programmpunkte in ihren Einzelheiten zu wiederholen, sondern versuchen, streiflichtartige Stimmungsbilder zu geben, die vielleicht für den einen oder anderen noch den Wert einer Neuigkeit besitzen.



Dampfend und fauchend, klingelnd und pfeifend rollte die Dampfspritze aus dem Jahre 1904 im Festzug am Sonntagnachmittag durch die geschmückten Straßen der Stadt. Zu Ehren der Gäste auf der Tribüne (links im Vordergrund mit Landrat Heil, dessen Gattin, Bürgermeister Umbach, Bezirksbranddirektor Schneidmüller, dem Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt, Kreisbrandinspektor Pfaff, und Kreisbrandinspektor Leichter) zeigte ein anderes Fahrzeug, daß es noch heuc in hohem Bogen spritzen kann.

Delegiertentagung am Samstag

Da wäre zum Beispiel die Delegiertentagung des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren in Hessen-Darmstadt zu nennen, die ja einmal mit in das Programm hineingehörte und zum anderen dem Inhalt nach kaum jemanden bekannt geworden sein dürfte. Der Saal der neuen Turnhalle des TV 1862 war keineswegs voll besetzt von den führenden Männern der Freiwilligen Feuerwehr unseres Regierungsbezirks, als mit einiger Verspätung die Tagung am Samstagnachmittag eröffnet wurde. Hohe Gäste, darunter Regierungspräsident Arnoul, Landrat Heil, der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Albert Bürger aus Rottweil im Schwarzwald, sowie der Präsident der Hessischen Brandversicherungskammer, Herr Uebel, und Bezirksbranddirektor Schneidmüller, entschädigten jedoch für das Warten. Geleitet wurde die Tagung vom Vorsitzenden des Freiwilligen Feuerwehrverbandes in Hessen-Darmstadt, Kreisbrandinspektor Philipp Pfaff aus Wixhausen und ihr Hauptthema war: Sollen sich die hessischen Bezirks-Feuerwehrverbände zu einem Landesverband zusammenschließen und wenn ja, in welcher Form. Während man über letzteres in recht heftige Diskussionen geriet, war man sich über den Zusammenschluß eigentlich von vornherein einig. Entschlüsse wurden eingebracht und angenommen, so daß nun Aussicht besteht, daß auch Hessen bald einen Feuerwehrverband auf Landesebene erhalten wird.

Ehe wir uns nun anderen Themen aus dem vielgestaltigen Programm zuwenden, wollen wir noch etwas bei der Feuerwehr verweilen. Da war zum Beispiel der kurze, aber inhaltsschwere Augenblick am Vierröhrenbrunnen, als Bürgermeister Umbach das neue Tanklöschfahrzeug, unter Opfern angeschafft, wie er betonte, dem Kommandanten der Langener Jubiläumswehr, Ortsbrandmeister Georg Werner, offiziell übergab. Langens Wehr verfügt nun über eines der modernsten Löschfahrzeuge und seine Einsatzbereitschaft — gut bewiesen bei den Übungen am Sonntagvormittag und auch entsprechend lobend anerkannt — hat sich weiter erhöht.

(Fortsetzung Seite 2)

Aus STADT und Land

Langen, den 20. Juli 1954

Alte Treue . . .

Treue Helfer sind für eine gute Sache unerläßlich. VVV, Heimatfest, Altebürgerfahrt und was es dergleichen Einrichtungen mehr gibt, wo wären sie, wenn nicht treue Helfer der Initiatoren zur Seite stünden?

Langen ist schon zu groß geworden, um alle diese stillen Mitarbeiter jederzeit öffentlich würdigen zu können. Einer möge hier für alle stehen: Konrad Kaiser!



82 Lenze hat dieser hagere und aufrecht gehende Mann auf dem Buckel. Wer kennt ihn nicht? Rüstig wie ein Jüngling lebt er die Tage seines Lebensherbstes. Nicht für sich nur oder seine Lieben, aktiv steht er im gemeinsamen Leben seiner Vaterstadt. Noch um Mitternacht blinselte er vergnügt im Festbüro aus der Würde seiner Jahre und seiner blauen VVV-Armbinde heraus dem jungen weiblichen Volk zu, das mit seinen vielen und „wichtigen" Angelegenheiten hereingeschneit kam. Als unsere Aufnahme gemacht wurde, die ihn Arm in Arm mit „unserem" Alfred Oeder zeigt, hatte die Uhr auch schon manche Stunde des ersten Heimatfeststages vollendet.

Man fragt gern solche Recken, wie sie gelebt haben, um noch so rüstig sein zu können. Man tut es, um immer wieder zu erfahren, daß sie es eigentlich selbst gar nicht wissen. Nicht große Verzichte auf die schönen Dinge des Lebens sind das Rezept. Einen guten Kern und die richtige Einstellung zum Leben, das haben Konrad Kaiser und mit ihm wohl alle die, die sich mit ihm messen können.

Wir, die wir mit ihm leben in einer Stadt und mit all denen, die noch nicht so betagt sind, wie er, aber mit der gleichen gesunden Einstellung leben, wollen beim Ausklang des Festes daran denken, was solche treue Opferbereitschaft für uns ermöglicht hat und noch Wirklichkeit werden lassen wird! -hsch-

*

* **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Anna Reuther, geb. Lindner, ihren 75. Geburtstag. Sie kommt aus dem Erzgebirge und weilt zur Zeit bei ihrer Tochter in der Schafgasse 17 zu Besuch. Das Ehepaar Schweinhardt I. in der Turmgasse 10 hat ebenfalls Geburtstage zu feiern. Herr Wilhelm Schweinhardt wird morgen 78 Jahre alt und Frau Charlotte vollendet ein Tag darauf ihr 79. Lebensjahr. Allen Geburtstagskindern wünschen wir recht schöne Stunden und vor allen Dingen weiterhin Gesundheit und Lebensfreude!

* **85 Jahre alt.** Gestern, am Heimatfest-Montag, beging Herr Ewald Frank, Obergasse 27, seinen 85. Geburtstag. Das hochbetagte Geburtstagskind überraschte am Nachmittag seines Ehrentages die Festgäste auf dem Kirchplatz mit einem Sonderritt auf seinem festlich herausgeputzten „Pony".

* **Silberne Hochzeit.** Am 13. Juli konnten die Eheleute Gg. Philipp Küster, Weißbindermeister, und Frau Gertraude, geb. Müller, Schafgasse 9, das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren nachträglich herzlichst.

* **Mutwilliger Feueralarm.** Am Sonntag gegen 15.30 Uhr wurde vom Lutherplatz her Feueralarm gegeben. Die Polizei stellte jedoch fest, daß der dortige Feuermelder mutwillig von Buben eingeschlagen worden war. Das ist nicht nur ein schlechter Scherz mit so ernsten Dingen, sondern auch strafbar!

* **Damenfahrrad gefunden.** In der Nacht zum Montag wurde in der Frankfurter Straße ein herrenloses Damenfahrrad gefunden. Empfangsansprüche können bei der Langener Polizei geltend gemacht werden.

* **Radfahrer angefahren.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Mörfelder Landstraße in der Nähe der Abzweigung nach Egelsbach, als ein Mann aus Mörfelden mit seinem Fahrrad von einem hinter ihm in gleicher Richtung fahrenden Personenwagen aus Frankfurt angefahren wurde. Der PKW war von einem entgegenkommenden Auto geblendet worden und da der Radfahrer kein vorschriftsmäßiges Rücklicht besaß, war er von dem Auto nicht erkannt worden Mit erheblichen Verletzungen mußte er ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden.

* **Gartenstühle entwendet.** Einem Gastwirt in der Nähe des Bahnhofes wurden von Unbekannten in der Nacht zum Samstag 6 Gartenstühle entwendet. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Erst die Brunnekapp — dann die Böllerschüsse

Am Samstagabend im historischen Gasthaus „Zur Sonne" feierten unsere Feuerwehrmänner zusammen mit ihren auswärtigen Kameraden ihren Festkommers, wobei Kreisbrandinspektor Pfaff Gelegenheit nahm, 29 der verdientesten Männer seines Bezirks mit dem Ehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes auszuzeichnen — unter ihnen auch unseren Kreisbrandinspektor Leichter.

Dieser erste und ernsteste Teil des Heimatfestprogramms, der sich sinnvoll in den Gedanken der Heimatliebe und -treue einfügte, ging dann mehr und mehr über in das allgemeine fröhliche Treiben. Ein Treiben, daß von den drei traditionellen Böllerschüssen am Samstagabend laut und vernehmlich angekündigt worden war, nachdem Dr. Betzendörfer die Brunnekapp für vier Tage humorvoll-feierlich wieder unserem bewährten Brunnenmeister Philipp Rang aufgesetzt hatte.

Und Philipp Rang deklamierte:

„Ein Jahr warst Du fort, an einem stillen, ruhigen Ort, / doch beim Heimatfest und Äppelwoi, / da wolltest Du nun wieder bei mir sei. / Am Dienstagabend, wenn es klappt, dann krieht en annere die Kapp.

Wenn auch in die ersten Gläser Apfelwein, die aus den vier Röhren des Brunnens flossen, Regentropfen fielen, so verdient doch erwähnt zu werden, daß das der Feststimmung kaum Abbruch tat. Besonders im Festsaal des Gasthauses „Zur Sonne" drängten sich die Gäste, und wer aufmerksam auf die Gespräche lauschte, konnte manch lobendes Wort der Anerkennung hören, daß die Firma Dr. Scherer ohne Zögern jedes Jahr so bereitwillig ihre Räume zur Verfügung stellt. Das ist auch wohl der innerste Kern dessen, was das Langener Heimatfest von allen ähnlichen Veranstaltungen auswärts so besonders auszeichnet und was „Festdirektor" Oeder als das „Langener Geheimnis" bezeichnete: Das bereitwillige Zurückstellen aller persönlichen Momente der Einwohnerschaft, wenn es darum geht, der Heimatstadt dienen und helfen zu können.

Kaffeetafel im Kreiskrankenhaus

Tun wir nun einmal einen Blick zurück in die Zimmer des Kreiskrankenhauses, wo am Samstagnachmittag der VVV alle über 65-jährigen Patienten Anteil nehmen ließ an dem schönen Gedanken der Nächstenliebe, wie er in Langen gepflegt und besonders beim Heimatfest augenfällig wird. Eine große Torte, auf der die Aufschrift „Heimatfest" prangte, sorgte hier zusammen mit Kaffee für eine schöne Stunde froher Gemütlichkeit. Die Herren Oeder und Bach überbrachten die Grüße der Stadt und des VVV und konnten freudigen Dank — auch der Ärzte- und Schwesternschaft — für die ihnen dargebotenen Gaben mitnehmen.

Was dann noch alles geschah an diesem ersten Tage des Heimatfestes — wer könnte das erschöpfend aufzählen? Groß war die Zahl der Schankstuben, größer die der Volksbelustigungen auf dem Festgelände und am größten die der fröhlichen Menschen. Recht lau wehte die Luft und der Regen legte oft und große Pausen ein. Kommen und Gehen beim Festbüro, Wünsche und Anfragen bei den Männern mit der blauen „VVV"-Armbinde und Andrang an den Abendkassen, restlos ausverkaufte Quartiere — Herr Oeder meinte sogar, in dieser Nacht würden dreimal soviel Menschen in Langen weilen, wie es Einwohner hat — und Tanz und Frohsinn, wo man hinkam — das war der schöne und nicht schöner zu denkende erste Festtag!

Der Festsonntag

Wohl kaum Jemand, der am Sonntag den Festzug versäumte! Er war wirklich grandios. Was da alles an historischen Stücken im Gefolge des goldgepanzerten Heiligen Florian durch die Straßen zog, erregte bei den Zuschauermassen am Straßenrand mit Heiterkeit gemischtes Staunen. Hoch ließ die lokomotiv-ähnliche Dampfspritze ihren Wasserstrahl aufspritzen, als sie an der Wasser-Ecke Fahrgasse vor der Ehrentribüne vorbeidefilierte und die hohen Gäste hier — neben dem Landrat und unserem Bürgermeister nahmen Bezirksbrandmeister Schneidmüller, der Vorsitzende des Verbandes Freiwilliger Feuerwehren in Hessen-Darmstadt, Pfaff, und Kreisbrandinspektor Leichter die Parade ab — suchten unwillkürlich Schutz vor dem aufspritzenden Naß!

Trotz wenigen Schlafs hatte übrigens unsere Langener Wehr bei der Schul- und zusammen mit den Sprendlinger und Neu-Isenburger Wehren bei der großen Brandangriffsübung am Vormittag bewiesen, daß ihre Einsatzbereitschaft allen Strapazen gewachsen ist. Landrat Heil, Bürgermeister Umbach und Fachmann Kreisbranddirektor Leichter waren des Lobes voll über den ausgezeichneten Ausbildungsstand der Wehren.

Zu den nicht von jedem aber doch von vielen besuchten Veranstaltungen des Hauptfesttags-Vormittags gehörte auch das Konzert im Scherer-Saal und das Ständchen der Gesangvereine am Vierröhrenbrunnen. Begünstigt durch zwar stürmisches aber gottseidank trockenes Wetter schmetterten die Klänge von Gesang und Kapellen beschwingt kribbelndes Leben auf dem Festplatz, wo vorwiegend Väter ihren Kindern die ersten vergnüglichen Belustigungen gönnten.

Kopf an Kopf mit gespannt angehaltenem Atem verfolgten die Festbesucher am Nachmittag die wagemutigen Kunststücke der Traber-Artisten. Feuerwehrmänner hielten eisern die Spannleinen, während in schwindelnder Höhe einsam ein tollkühner Mann mit verbundenen Augen und auf Socken durch die Luft den beschwerlichen Weg vom Rathaus zum Kirchturm nahm. Auch mit dem Motorrad wurde diese Reise versucht und geschafft und weil es wohl für den, der's kann, einfacher ist als für den, der unten steht und nur den Daumen drückt, wiederholten die mutigen Artisten ihre Schau am Abend bei Scheinwerferlicht noch einmal u. am Montag.

Bratwurst-, Fischbrot- und der Duft gerösteter Mandeln, gemischt mit den vielfältigen Lauten eines Rummelplatzes sorgten für die richtige Atmosphäre eines Volksfestes. Nur kurzer aber dafür heftiger Regen vertrieb die auf- und abwogende Menschenmenge vom Festplatz in die ohnehin schon gut besetzte Festhalle, wo die Langener Feuerwehrkapelle zum Tanz aufspielte. In den Gaststätten arbeiteten die Kellner im Schweiße ihres Angesichts, um die Hungrigen zufriedenzustellen, die, so gestärkt und ob alt, ob jung, recht bald und ausgiebig das Tanzbein schwangen und von diesem Tun nur zögernd Abschied nahmen, als schon der Morgen graute.

Der Montag

„Frühschoppen am Vierröhrenbrunnen" hieß der erste Punkt auf dem Programm des Festmontags und man könnte angesichts der vertilgten Flüssigkeitsmengen hier und vorher fast neidisch werden auf die Getränke-Industrie! Man hatte so viel davon, daß es sogar noch ausreichte, Langens neues Tanklöschfahrzeug gebührend und feierlich in der Scherer-Halle zu taufen! Es fällt schwer zu sagen: da oder dort war der Höhepunkt des Heimatfestes; wo und wann man hinkam, die Langener fröhliche Stimmung war immer da! Der würde ein reicher Mann, der alle die im Festtaumel gesprochenen heiteren und tiefsinnigen Worte aufzuzeichnen in der Lage wäre! Es gäbe ein Buch, über dessen Absatz man nicht zu sorgen brauchte!

Freier Eintritt und noch ein Geschenk dazu für die Kinder — das war der Nachmittag des Montags. Quietschvergnügt mit glänzenden Augen, karusselldrehlustigen Herzen und naschfreudigen Mägen tummelte sich die jüngste Generation nach Herzenlust. Begeistert schauten sie den waghalsigen Traber-Artisten zu, die ihnen eine Sondervorstellung gaben und hochbefriedigt und ferienfroh lösten sich die Kinder nur zögernd von diesem Schauplatz unschuldiger Wonnen, um der Welt der Großen wieder Raum zu geben für deren festhungrigem Verlangen.

Farbenprächtig und ohrenbetäubend leitete das Turmfeuerwerk um Mitternacht das große musikalische Finale ein. Wer noch irgend konnte, ließ sich auch dieses nicht entgehen und wer heut noch Geld hat, kann froh und wer nichts mehr hat, braucht nicht traurig zu sein, denn heute sind ja die Langener am Vierröhrenbrunnen unter sich. „Das lustige Brunnegebabbel" am Abend dürfte in vieler Hinsicht wieder recht aufschlußreich werden. Mehr sei nicht verraten. — — -hsch-



Weltsensationsschau der Traber-Artisten. Hoch über dem Festgelände liefen und fuhren sie vom Rathaus zum Kirchturm auf schwankendem Seil ohne Absturzsicherung. Abertausende Zuschauer hielten den Atem an, wenn der Sturm das Seil ins Schwanken brachte und der Artist sich mühsam vorwärtskämpfen mußte.



Große Brandangriffsübung der Langener, Sprendlinger und Neu-Isenburger Feuerwehren am Sonntagvormittag an der Bachschule in der Fahrgasse. Viele Neugierige beobachteten den Einsatz der Wehrmänner, die in schwindelnder Höhe ihr gutes und anschließend auch offiziell belobigtes Können zeigten.

* **Härteausgleich bei Besatzungsschäden aus der Reichsmarkzeit.** Unter bestimmten Voraussetzungen können jetzt durch Bereitstellung von besonderen Mitteln des Bundesfinanzministeriums Härtebeihilfen für Besatzungsgeschädigte gewährt werden, deren Vergütungen unter die 10:1-Abwertung der Währungsreform gefallen sind. (Näheres im Anzeigenteil.)

* **Gefährliches Rückwärtsstoßen eines Fuhrwerkes.** Am Donnerstagabend gegen 18 Uhr stieß an der Kreuzung Rheinstraße—Dieburger Straße ein Pferdefuhrwerk beim Rückwärtsfahren gegen einen dahinter haltenden Kleinautobus aus Berlin, der dabei beschädigt wurde.

Pfarrgarten im Mittelpunkt lebhafter Diskussionen

Interessante Sitzung der Stadtverordneten

Die Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung am vergangenen Donnerstagabend umfaßte nur 5 Punkte. Dennoch war sie zum Teil recht interessant und lebhaft, da Fragen behandelt wurden, die in der kommunalen Politik nicht selten als „heißes Eisen" bezeichnet werden.

Viele Meinungen um die Verwendung des Pfarrgartens

Die FDP-Fraktion hatte den Antrag gestellt, den Magistrat zu beauftragen, den Schulhof der Schule an der Frankfurter Straße durch einen Zaun in geeigneter Weise gegen die Frankfurter Straße abzuschirmen sowie ein Ausführungsprojekt zu entwerfen, durch das im Pfarrgarten die Anlage folgender Einrichtungen ermöglicht wird: Pausenhalle mit ausreichender Schulhoffläche für die Frankfurter und Kirchschule; Jugendheim mit Turn- u. Sporteinrichtungen im Freien nebst Badeanlage; Kindergarten mit ausreichenden Spielplätzen u. Spieleinrichtungen im Freien; Park- u. Schmuckanlagen mit Ruhe- und Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung.

Der Antrag ist mit dem Ergebnis einer Besichtigung der Schulhöfe begründet, das gezeigt habe, daß der Schulhof in der Frankfurter Straße samt seinen Toilettenanlagen in keiner Weise den Erfordernissen entspricht. Der Schulhof der Kirchschule sei zu sehr eingeengt in einem lichtlosen Winkel zwischen Kirche und Schulgebäude. Die Besichtigung des evangelischen Pfarrgartens habe dagegen ergeben, daß dieser einen nicht gerade gepflegten Eindruck macht und den Platz biete, der für die Bedürfnisse der beiden Schulen gebraucht werde. Darüber hinaus könne der Garten Einrichtungen aufnehmen, die von der Stadtverordneten-Versammlung schon mehrfach für dringend wünschenswert bezeichnet worden waren.

Als Sprecher der SPD-Fraktion erklärte in der Aussprache Stv. Wiederhold, die Abschirmung der Frankfurter Schule sei durch Anbringung eines Zaunes bereits im Gange. Bezüglich des Pfarrgartens erklärte er, dieser „weiße Fleck" im Stadtgebiet biete noch keine rechtliche Handhabe, ihn für die öffentlichen Belange zugänglich zu machen, da er Eigentum der Kirche sei. So lange habe es auch keinen Zweck, Pläne über seine Verwendung zu machen. Er schlug vor, die Abstimmung über diesen Punkt fallen zu lassen. Stv. Dr. Wallenfels (FDP) bemerkte daraufhin, daß die Meinung seines Vorredners sachlich zwar nicht von der Hand zu weisen sei, über diese Angelegenheit jedoch schon zu oft gesprochen worden sei, ohne Positives zu erreichen. Die Verhandlungen müßten nun endlich einmal aufgenommen und das „heiße Eisen" angefaßt werden. Der FDP-Antrag verfolge den Zweck, dem Magistrat durch die Ausarbeitung wirklich diskutabeler Projekte die Legitimation für die zu führenden Verhandlungen zu erteilen. Als Sprecher der KPD-Fraktion erklärte Stv. Rühl, es sei bedauerlich, „daß der Kirchgarten voller Unrat stecke, während die Langener Kinder ihre Pausen in schattigen und zu kleinen Schulhöfen zubringen müßten. Er vertrete ebenfalls die Meinung, daß dort ein Stadtpark angelegt werden könne. Daraufhin erläuterte Stv. Wiederhold (SPD) nochmals, daß die Errichtung einer Pausenhalle in der Frankfurter Schule bereits geplant sei. Da jedoch dafür ein Geländestreifen von mindestens 12 Meter Breite aus dem Pfarrgarten benötigt werde, die Kirche jedoch nur bereit sei, 8 Meter abzugeben, sei die Verwirklichung des Projektes in Frage gestellt. Obwohl ihm ein solches Verhalten unverständlich sei, müsse er doch wieder darauf zurückkommen, daß Planen auch die Verfügungsgewalt über den Grund und Boden voraussetze. Dieser Auffassung schloß sich auch Stv. Steitz (SPD) an, während Stv. Sprang (SPD) vorschlug, das Pfarrgartengelände evtl. im Wege eines Tausches zu erwerben. Stv. Sallwey (KPD) forderte in diesem Falle ein

* **Betrunken und verletzt.** In der Nacht zum Samstag brachten zwei junge Männer einen stark betrunkenen 36jährigen Mann aus dem Kreise Lauterbach auf die Polizeiwache, nachdem sie ihm im hiesigen Kreiskrankenhaus hatten verbinden lassen müssen, da er in der Trunkenheit irgendwie verletzt worden war. In der Polizeistelle konnte er sich ausnüchtern.

* **Leichter Zusammenstoß in der Dieburger Straße.** An der Kreuzung Dieburger—Darmstädter Straße stieß am Samstagmittag ein Personenwagen aus Langen, der die Dieburger Straße heruntergekommen war und vor der Einmündung in die Darmstädter Straße angehalten hatte, mit einem Personenauto aus Worms zusammen, das in die Dieburger Straße einbiegen wollte. Es entstand Sachschaden.

ebenso konsequentes Vorgehen zu Gunsten der Öffentlichkeit, wie dies bei anderen, ähnlich gelagerten Fällen bereits getan wurde. Der Ausbau der Schulhöfe sei keine Angelegenheit der Kirche, sondern der Allgemeinheit. Er kritisierte das Verhalten der Kirche als verständnislos und trat dafür ein, dem Magistrat größere Vollmachten für künftige Verhandlungen zu geben. Die Stellungnahmen von Stv. Hartmann (CDU) und Stv. Mühl (Nichtparteigebundene Einwohnervertreter) brachten zum Ausdruck, daß zunächst die Projekte zu entwerfen seien, um das Gelände des Pfarrgartens städtischerseits erwerben zu können, was ohne solche Angaben kaum möglich sein würde. Schließlich kam das Plenum doch gemeinsam überein, dem vorgelegten Antrag zuzustimmen, um dem Magistrat für seine Verhandlungen den Rücken zu stärken.

Ausbau der Straßen und Einfriedigung des Turngartens

Einstimmig angenommen wurden zwei Anträge der FDP-Fraktion, die sich mit dem Ausbau der Straßen und der Einfriedigung des früheren Turngartens am Heegweg befaßten. Zum ersteren Antrag forderte die FDP, den Magistrat zu beauftragen, alle geeigneten Straßen, in erster Linie aber neu angelegte, mit Bäumen zu bepflanzen. Außerdem soll in der Planung eine Verbreiterung der Querstraße im Linden um 1—1.50 Meter vorgesehen und die Straße „Unter den Eichen" zu einem erweiterten Schmuckplatz mit Parkplätzen gestaltet und schließlich in der verlängerten Pittlerstraße und, soweit Raum vorhanden ist, in der bisherigen Pittlerstraße, ein von der Fahrbahn abgesetzter Radfahrweg vorgesehen werden. Wegen der Anpflanzung von Bäumen in den Straßen empfiehlt der Antrag die Verwendung von Birken und kanadischen Pappeln, die wegen ihrer Schnellwüchsigkeit besonders geeignet erscheinen. Bezüglich der Straßenpflanzungen wird darauf hingewiesen, daß die bisherigen Straßen den gestiegenen Raumbedürfnissen nicht genügen und bei der Planung künftig großzügiger verfahren werden müsse. Besonders die Lohschneise im Linden, die künftig als Zubringerstraße steigende Bedeutung erlangen dürfte, müsse deshalb so angelegt sein, daß zwei große Lastzüge bequem aneinander vorbeifahren können.

Am früheren Turngarten am Heegweg soll die Anpflanzung einer Hecke am Drahtzaun vorgesehen werden, damit dieser Garten als Erholungsstätte dienen kann. Stv. G. Sallwey (SPD) erinnerte daher an einen früheren SPD-Antrag auf Errichtung eines Kinderspielplatzes in diesem Terrain, worauf Bürgermeister Umbach erwiderte, daß die Anlage infolge der Inanspruchnahme des Stadtbauamtes durch die Unwetterkatastrophe bisher nicht im beantragten Sinne erstellt werden konnte, dies aber in Kürze nachgeholt werden würde.

Aufnahme eines Kommunaldarlehens für den sozialen Wohnungsbau

Im Gegensatz zu der günstigen Entwicklung auf dem Kreditmarkt hinsichtlich erster Hypotheken bestehen immer noch erhebliche Schwierigkeiten, nachrangige Hypotheken zu erlangen. Hierunter leiden zur Zeit viele private Bauherren und besonders die Gemeinnützige Baugenossenschaft Langen. Nun hat sich jedoch die Treuhandgesellschaft Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen in Ffm. erboten, für die Baugenossenschaft derartige Darlehen zu vermitteln. Bedingung ist jedoch, daß die Stadt Langen als Darlehensnehmer auftritt, um die Gelder an die Baugenossenschaft weiterzugeben. Es handelt sich dabei um die Aufnahme eines Kommunaldarlehens in Höhe von 150 000,— DM zu 5¾% Zinsen bei einem Auszahlungskurs von 91,5%.

Bei Eintritt in die Aussprache über diesen Punkt verlas die SPD-Fraktion nochmals ihren bereits eingereichten Antrag auf Aufnahme u. Weitergabe von nachrangigen Kommunaldarlehen an Baulustige in Langen. Dr. Wallenfels (FDP) stellte daraufhin die Frage, wer im Falle der Darlehensweitergabe an die Baugenossenschaft als Schuldner auftrete. Er forderte außerdem eine stärkere Kontrollmöglichkeit der Stadt gegenüber den durch die Genossenschaft Begünstigten. Gegen die Absicht einer Darlehensweitergabe in der beabsichtigten Form wandte sich Stv. Sallwey (KPD). Er sagte, daß er nicht grundsätzlich gegen die Darlehensaufnahme sei, jedoch müsse sichergestellt sein, welche Objekte damit gefördert würden. Es sei wichtig, daß am Schlusse Wohnungen für den Langener Wohnungsmarkt bereitstünden. Außerdem bezeichnete er die Valutierung des Darlehens mit 91,5% als nicht mehr in den Rahmen des sozialen Wohnungsbaus passend. Stadtrat Herth bemerkte hierzu jedoch, daß dieser Modus im Endeffekt auf das gleiche herauskäme, wie die zur Zeit üblichen Zinssätze von 6—8% bei 100%iger Auszahlung. Nachdem Stv. Sprang (SPD) dann angeregt hatte, in die Auflage bei der Darlehensweitergabe einzuschalten, daß der Stadt bei der Wohnungsvergabe gewisse Rechte vorbehalten bleiben, beschlossen die Stadtverordneten bei zwei Gegenstimmen, die Darlehensweitergabe an die Gemeinn. Baugenossenschaft durch einen Vertrag vornehmen zu lassen, der vom Haupt- und Finanzausschuß gebilligt sein muß. Der Magistrat soll darüber hinaus Vorschläge machen, wie die Verwendung der Gelder in geeigneter Weise kontrolliert werden kann.

Ein weiterer Beschluß bestimmt, daß die Stadtwerke für die ihnen überlassenen inneren Darlehen statt bisher jährlich 3,5% ab 1. 1. 1955 5% Zinsen zu zahlen haben.

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Am Donnerstag wird Herr Heinrich Schroth 10., Bahnstraße 88, 76 Jahre alt. Wir gratulieren Herrn Schroth recht herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

e **Renten für den Monat August** werden beim Postamt Egelsbach an folgenden Tagen ausgezahlt: KB- und Knappschaftsrenten am Mittwoch, 28. Juli, Angestelltenrenten und Invalidenrenten mit sechsstelligen Kennziffern Donnerstag, 29. Juli, und Unfallrenten sowie Invalidenrenten mit zwei-, drei- und vierstelligen Kennziffern Freitag, 30. Juli.

e **Sitzung der Gemeindevertreter.** Heute abend um 20.30 Uhr findet im Rathaussaal die 25. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung ist recht umfangreich und befaßt sich in der Hauptsache mit finanztechnischen Angelegenheiten. Über den 1. Nachtragshaushaltsplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1954 soll beraten und beschlossen werden. Auch einen außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan für 1954 sollen die Gemeindevertreter beschließen. Weiter steht die Beratung und Beschlußfassung des Wirtschaftsplanes 1954 für das Wasserwerk auf der Tagesordnung. Über einen Antrag der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Egelsbach auf Gewährung eines Darlehens in Höhe von 33 000 DM werden die Gemeindeväter ebenfalls abstimmen. Von der Gemeindevertretung wird eine grundsätzliche Stellungnahme zur Errichtung neuer landwirtschaftlicher Hofreiten innerhalb des bebauten Ortsteils verlangt. Außerdem soll das Parlament die Herstellung der neu bebauten Schafhofstraße beschließen. Schließlich müssen die Gemeindevertreter noch zu der beabsichtigten Maßnahme der Bundesbahn Stellung nehmen, den Bahnübergang beim Übergang zum Flugplatz mit einer Fernbedienung der Schranken zu versehen. — Eine größere nichtöffentliche Tagesordnung schließt sich an.

e **Ausflug.** Die Mitglieder des Ortsverbandes Egelsbach der Arbeiter-Wohlfahrt unternehmen morgen einen Omnibusausflug an den Rhein. Ihr Reiseweg führt über Wiesbaden, Bad Schwalbach, Schlangenbad nach Kiedrich, wo das bekannte Kindererholungsheim der Arbeiter-Wohlfahrt besichtigt werden soll. Die Rückfahrt führt den Rhein entlang über Eltville.

e **Enteignung?** Seit Wochen schon scheitert die Durchführung des Baues der Nebenerwerbssiedlungen im Siedlungsgebiet „Moritzwiese" an der hartnäckigen Weigerung eines Landwirtes, der nicht gewillt ist, sein landwirtschaftliches Gelände dort für Bauzwecke der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Da der Bau dieser Nebenerwerbssiedlung aber im öffentlichen Interesse liegt, wurde jetzt gegen die Grundstückseigentümer (eine Erbengemeinschaft) das Enteignungsverfahren beim Regierungspräsidenten in Darmstadt beantragt. Der erste Termin in diesem Verfahren wird bereits in einigen Tagen stattfinden.

e **Um das Dorfgemeinschaftshaus.** Uns wird geschrieben: An gleicher Stelle wurde die Egelsbacher Öffentlichkeit darüber unterrichtet, daß das Dorfgemeinschaftshaus nunmehr südlich vom Eigenheim errichtet werden soll. In Anbetracht der hohen Bausumme — man spricht von drei- bis vierhunderttausend Mark — ist zu erwarten, daß vor Baubeginn durch Offenlegung der Pläne und darüber hinaus durch Veröffentlichung und Erläuterung eines Kostenvoranschlags sowie eines Finanzierungsplanes die Egelsbacher Einwohner mit dem Bauvorhaben noch genauer vertraut gemacht werden.

Großflugtag trotz schlechter Witterung

Der letzte Sonntag stand in Egelsbach wieder einmal im Mittelpunkt einer großen Modellflugveranstaltung. Die Segelflugmodelle beherrschten souverän das Flugfeld. Obwohl einige Vereine, die ihre Teilnahme gemeldet hatten, wegen der äußerst ungünstigen Wetterlage ausblieben, herrschte doch noch ein überaus reger Betrieb.

Der Frankfurter Verein für Luftfahrt, assistiert vom Egelsbacher Luftsportverein „Ursinus" hatte einen Modellflugwettbewerb für alle Klassen ausgeschrieben, der nach den Bestimmungen der FAI (Federation Aeronautique Internationale) und den Richtlinien der Modellflugkommission des Deutschen Aeroclubs ausgetragen wurde. Leider konnte die versprochene Internationalität nicht gewahrt beiben, da die Madrider Clubmannschaft nicht erschienen war. Eine Erklärung über die Gründe des Fernbleibens konnte bis zum Schluß nicht gegeben werden. Trotzdem waren von weither die Jünger des Modellflugsports gekommen. Vertreten waren die Luftsportvereine aus Banerg, Heidelberg, Ingelheim, Heidesheim, Offenburg/Baden, Walldorf/Baden, Heilsberg, Nidda und Seligenstadt. Acht Modellflugklassen gingen an den Start. In fünf Durchgängen maßen die Modelle ihre Kräfte. Sie hatten es dabei recht schwer. Einmal war die Konkurrenz außerordentlich groß und zum anderen hatten sie sich gegen einen heftigen Wind zur Wehr zu setzen, der dann auch daran schuld war, daß die Ergebnisse nicht wettbewerbstüchtig waren, wie man es bei gleichen Veranstaltungen und schönerem Flugwetter gewohnt ist. Lautlos die Segelflugmodelle und mit erheblichem Motorenlärm die Motorflugmodelle, so zogen sie in ununterbrochener Folge ihre Bahnen am Himmel. Der Wettergott meinte es halbwegs gnädig mit den Flugsportlern, und so konnte der Wettbewerb mit Erfolg abgeschlossen werden.

Um 18 Uhr fand im Clublokal des Aeroclubs (Café Theiß) die Siegerehrung statt. Sie wurde von Sportfreund Edi Hermann vom Landesverband Hessen des Deutschen Aeroclubs vorgenommen. In seiner Ansprache lobte er den Mut, mit dem die Modellflieger bei dem starken Wind ihre Modelle auf den Flug geschickt hatten. Die große Anzahl der Brüche sei allerdings die traurige Bestätigung des schlechten Wetters gewesen. Ganz besonders hob Hermann die Tatsache hervor, daß bei dem Wettbewerb in der Hauptsache der Nachwuchs sich als Sieger placieren konnte. Die große Zahl der jugendlichen Sieger nannte er den größten Erfolg des Tages, Denn, so sagte er, auf die Förderung des Nachwuchses käme es besonders an. Sie müßte die Leistungen der Alten noch übertreffen, um international kokurrenzfähig zu werden. Die Sieger erhielten eine Urkunde und ein Geschenk des Landesverbandes und die Kategoriesieger außerdem aus den Händen Hermanns eine geschmackvolle Erinnerungsplakette.

Hier die Siegerliste: Im Segelflug Klasse A 1: 1. Dieter Franz, Ingelheim, 176 Punkte; 2. Günther Veith, Heidelberg, 149 P.; 3. Dietrich Bechert, Ingelheim, 128 P.; Klasse A 2: 1. Leon Vettermann, Seligenstadt, 355 P.; 2. Erwin Gut, Bamberg, 323 P.; 3. Klaus Bader, Frankfurter Verein für Luftfahrt, 294 P.; F = 2. Ernst Gorski, Offenburg, 280 P.; — Klasse A 3: 1. Werner Peukert, FVL., 283 P.; F = 3. Heinz Kröger, Heilsberg, 256 P.; — Klasse der Nurflügelmodelle N 1: 1. Wolfgang Zwilling, Walldorf/Baden, 57 P.; 2. Karl Güzmer, Heidesheim, 32 P.; N 2: Sieger Heinz Abel, Heidesheim, 58 P. — Modelle mit Gummimotor: Klasse „Wakefield": 1. Klaus Hertsch, FVL., 275 P.; 2. Heinz Tonn, FVL., 137 P. — Klasse F: 1. Benno Sabel, FVL., 271 P.; 2. Walter Spiegel, Heidelberg, 215 P. Motorflugmodelle Klasse I: 1. Erwin Gut, Bamberg, 189 P.; 2. Bernhard Pfister, Darmstadt, 123 P.; 3. Wolfgang König, FVL., 61 P.

Wieder sind drei Segel- bzw. Motorflugmodelle auf und davon geflogen und konnten nicht mehr aufgefunden werden. Die Modellflieger richten deshalb an alle Einwohner von Egelsbach und Umgebung die dringende Bitte, gefundene Modelle bei einem Mitglied des Luftsportvereins Egelsbach abzugeben. Die Modelle sind recht wertvoll und haben darüber hinaus für den Eigentümer auch unbezahlbaren ideellen Wert. — Wir geben diese Bitte der Modellflieger gerne weiter und bitten ebenfalls etwaige Finder, die Flugmodelle abzuliefern.

Götzenhain

g **Gründungsversammlung der Götzenhainer Heimkehrer.** Der Verband der Heimkehrer teilt uns mit: Am kommenden Donnerstag um 21 Uhr findet im „Darmstädter Hof" in Götzenhain die Gründungsversammlung des Götzenhainer Heimkehrerverbandes statt. Sämtliche Heimkehrer, Vermißten-Angehörige, ehemalige Internierte und Verschleppte sind herzlichst eingeladen. Referate: „Sinn und Zweck des Verbandes der Heimkehrer", „Entschädigungsgesetz und Aufbau des VdH".

Untergewicht bei Schulneulingen. Die amtsärztlichen Untersuchungen der Schulneulinge haben in Hessen vielerorts einen hohen Prozentsatz von Untergewicht ergeben. Dieser Prozentsatz war naturgemäß in den Städten größer als in den Dörfern. Das Untergewicht ist immer noch eine Nachwirkung der Entbehrungen in der Kriegszeit und macht sich besonders bei Flüchtlingskindern bemerkbar. Gerade diesmal an Ostern mußten zahlreiche Kinder wegen allgemeiner Körperschwäche ein Jahr für den Schulbesuch zurückgestellt werden.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

1 Acker Korn
a d. Halm zu verkaufen.
Egelsbach
Schillerstraße 12

Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

Godfred, der wie Luckney, bisher geschwiegen, die Entwicklung der Angelegenheit jedoch mit steigender Erregung verfolgt hatte, sagte es heftig. Madge warf ihm einen verächtlichen Blick zu und höhnte, Miss Wells zugewandt:

„Welch rührende Besorgnis um dich, Alice! Ich bin den Tränen nahe! Selbstverständlich verzichte ich, zur Schonung von Herrn Godfreds Nerven, auf die Wette."

Miss Wells fuhr wütend auf:

„Aber ich nicht! Kümmern Sie sich gefälligst um Ihre eigenen Angelegenheiten, Herr Godfred, und nicht um die meinen! Gehen wir Madge!"

Wronsky hob die Hand:

„Bitte noch einen Augenblick! Ich schlage vor, jede der Damen nimmt einen Unparteiischen zu sich in den Wagen. Einverstanden? Losen wir also um den Vorzug, Gefahr und Sieg mit den Damen teilen zu dürfen. Hier — so viele Zettel wie Herren, zwei sind mit den Namen der beiden Damen gezeichnet."

Unter lautem Beifall warf Wronsky die Papierröllchen in eine Aschenschale und mischte sie. Gespannt erwartete man das Ergebnis des Schicksalsspruchs: er teilte Godfred Madge, Wronsky Miss Wells zu. Letzterer verbeugte sich mit lächelnder Zustimmung, mit finsterem Gesicht fügte sich Godfred. Madge schlug mit zorndunklen Augen vor: „Tauschen wir die ‚Unparteiischen', Alice!"

Aber sowohl Miss Wells als die allgemeine Meinung widersprachen: gegen die Entscheidung des Loses gäbe es keinen Einwand. Madge lachte aufgebracht:

„Meinetwegen. Der ‚Furor teutonicus' an meiner Seite bedeutet vielleicht eine Siegeschance mehr. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß ich für wohlbehaltene Ablieferung des ‚Unparteiischen' keine Garantie übernehme. Kommen Sie, Wronsky, helfen Sie mir, mein neues Maskottchen vorne am Kühler zu befestigen. Vorwärts, Alice!"

Unter Scherz und Gelächter begleitete man die beiden Paare zum Parkplatz. Madge schüttelte der Freundin die Hand:

„Wie's auch kommt, Alice, wir bleiben gute Kameraden!"

Ohne Kappe und Mantel stieg sie zu Godfred in den Wagen und nahm, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, am Steuer Platz. Hudson und Buick lösten sich aus dem Gewirr der parkenden Autos und gewannen die Straße. Dann rollten sie hintereinander durch die lichtschimmernde Stadt, der Hudson und sein seltsamer Kühlerschmuck von manchem erstaunten Blick verfolgt. Nach und nach verebbte das flutende Straßengetriebe, der Weg lenkte in den grünen Hügelpark der Villenvorstadt Tanglin ein. Der Fahrtwind trug berauschenden Duft aus den Gärten herüber. Liebestrunken schrillten die Zikaden durch das Dunkel der unruhigen Nacht. Godfred und Madge sprachen kein Wort. Wie eine Mauer türmte sich das zornige Schweigen zwischen ihnen auf. Da flog, durch ein Hindernis auf der Fahrbahn, das Auto plötzlich hoch, so daß sie gegeneinander geworfen wurden. Einen Augenblick ruhten sie Schulter an Schulter. Godfred fühlte die Wärme von Madges Arm an dem seinen, der Duft ihres seidenen Haares umwehte ihn. Wie eine Feuerwoge strömte die Liebe über ihn hin. Da bog sich Madge zurück, und der Zauber verflog, wie er gekommen.

Lichter blitzten zwischen den Bäumen auf — der Tanglin Club war erreicht. Madge stoppte den Wagen. Gleich darauf machte auch der Buick halt. Seite an Seite erwartete man das mit Wronsky verabredete Zeichen. Die Stoppuhr in der Hand, zählte er:

„Eins — zwei — drei!"

Beide Wagen schossen zugleich vor, die glatte Straße hinab. Gärten, Villen, ein Golfplatz, ein Barackenlager, die hohe Bambushecke eines chinesischen Friedhofes flogen vorbei. Sie machte Gummi- und Kokospflanzungen Platz, hier und da unterbrochen von einem Streifen alten Dschungels Schwüler lastete dann die Monsunluft. Endlose Ananasfelder flitzten vorüber, neuer Dschungel tauchte auf, und die immer noch Seite an Seite liegenden Wagen polterten hintereinander über eine Brücke. Madge nutzte einen geringen Vorsprung und gab Vollgas. Der Hudson schnellte ins Dunkle hinein. Godfred beugte sich vor: das Manometer zeigte eine erschreckend hohe Zahl. Er mahnte besorgt:

„Tempo herabsetzen, Miss Forest! Bei dieser Affenfahrt ist ja Bremsen unmöglich."

Sie antwortete nicht. Starr geradeaus blickend, umklammerten ihre schmalen Hände das Steuer. Wild umflatterte das schwarze Haar das in der Finsternis weißleuchtende Gesicht. Ein solcher Strom von Feindseligkeit ging von ihm aus, daß Godfred erschüttert hervorstieß:

„Warum hassen Sie mich eigentlich, Miss Forest?"

„Ich — Sie hassen? Ach nein!"

Sie lachte verächtlich und erhöhte erneut die Geschwindigkeit.

„Zum Teufel, das ist Wahnsinn!"

Er knirschte es zwischen ingrimmig zusammengebissenen Zähnen und griff über sie fort ins Steuer.

„Haben Sie Angst?"

Sie fragte es schneidend. Wie unter einem Schlag zusammenzuckend, zog er die Hand zurück.

„Verdammt nochmal, tun Sie, was Sie wollen!"

Sie höhnte:

„Herzlichen Dank für die gütige Erlaubnis!"

Den Kopf wendend, stellte sie triumphierend fest, daß der Buick mehr und mehr an Boden verlor. Noch zehn Minuten, dann kam der Damm, der die schmale Meerenge zwischen der Insel Singapur und Johore überbrückte. Hinter ihm begann die Stadt mit ihren engen, belebten Spielhausgassen, in denen kaum an ein schnelles Vorwärtskommen zu denken war. Behielt der Hudson bis dahin den Vorsprung, so war der Sieg sein.

Madge beugte sich über das Steuer, und der Wagen schoß mit unverminderter Geschwindigkeit vorwärts. Einzelne Palmen rauschten zur Wegseite vorüber. Dann hob sich die Straße, ging in das Mauerwerk des Dammes über. Aus der Tiefe zur Seite stieg feucht-schwüler Sumpfbrodem auf. Myriaden von Insekten schwirrten im vorausgleitenden Scheinwerferlicht. Die Luft wurde bewegter, die Nähe des Meeres kündend. Nun schimmerten seine phosphoreszierenden Wellenkämme zu beiden Seiten des Dammes durch die Dunkelheit empor. Fahle Helle schwebte, wie Nebel, über die Flut, auf der die weißen Segel einer Prau wie Gespensterflügel dahinglitten. Der Wagen raste auf der Mitte des Dammes vorwärts, hie und da ein Gefährt, einen Fußgänger überholend, der, entsetzt zur Seite weichend, dem durch die Nacht jagenden Spuk der Teufelsfratze am Kühler nachstarrte. Dann lachte Madge hellauf. Eine unbändige, wilde Lust erfüllte sie, das Hochgefühl der Gefahr, der Herrschaft über sie, über den Mann an ihrer Seite, der mit schmalen Lippen und eisigem Blick schwieg. Er litt — litt nun durch sie, wie sie durch ihn gelitten hatte. Armer Peter Godfred! Fast liebte sie ihn darum.

Der Fahrdamm ging wieder in die Landstraße über. Der Hudson zischte an einem Landungssteg vorbei in eine Gasse hinein, in der sich Spielhaus an Spielhaus reihte. Licht, Lärm, goldblitzende Firmenschilder, stickiger Dunst. Rikschas und Karren stoben vor dem heranbrausenden Wagen auseinander, und er jagte durch die sich öffnende Lücke. Da packte Godfreds Rechte das Steuer, die Linke stoppte die Fahrt. Der Wagen stand.

(Fortsetzung folgt)

Sommer-Schluß-Verkauf ab 26. Juli 1954

Der diesjährige Sommerschlußverkauf beginnt am Montag, dem 26. Juli, und endet am Samstag, dem 7. August.

Zum diesjährigen Sommerschlußverkauf dürfen nur Textilien, Bekleidungsgegenstände, Schuhwaren und aus der Gruppe Lederwaren Damenhandtaschen, Lederblumen und Damengürtel zum Verkauf gestellt werden. Die vor Beginn und die während des Sommerschlußverkaufs gültigen Preise dürfen in öffentlichen Ankündigungen, insbesondere in Schaufenstern, nicht einander gegenübergestellt werden. Dies gilt nicht für Preisangaben innerhalb der Verkaufsräume. Auf den Sommerschlußverkauf hinweisende öffentliche Ankündigungen müssen den Tag des Beginns deutlich angeben.

Schuh für die Kuh . . . Das reimt sich zwar gut, soll aber wirklich eine gute Erfindung für Zugkühe sein. Ein 60jähriger Landwirt (Johann Hügelschäfer aus Wohnbach bei Rothenburg ob der Tauber) hat zum Patent eine Sandale für Kühe angemeldet. Damit wird das Benageln der Kühhufe entbehrlich. Die Kuhsandalen werden einfach über die Klauen der Doppelhufer geschoben und wie Sandalen befestigt. Es handelt sich um eine mit Riemen im Kreuzbandverfahren am Fuße des Rindes zu befestigende Metallplatte, die an die Außenklaue angeschnallt wird.

Aus der Welt des Films

„Mein Herz gehört Dir" (Lichtburg). Ein Buch der Weltliteratur wird lebendig in diesem Union-Film, den Rolf Hansen nach Motiven des Romans „Mathilde Möhring" von Theodor Fontane drehte. Mit Heidemarie Hatheyer, Paul Klinger, Hedwig Wrangel, Viktor Staal u. a. bedeutenden Darstellern in den Hauptrollen ist dieser Film ein künstlerisches Ereignis für ein anspruchsvolles Publikum.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball
Training: Dienstag u. Donnerstag auf dem Sportplatz.

Abt. Leichtathletik
Training: Mittwoch u. Freitag auf dem Sportplatz.

Die Schulleitung der Erkschule hat uns auch während der gegenwärtigen Ferien das Training untersagt. Spielmöglichkeiten konnte auch für die Liga-Mannschaft nicht geschaffen werden. Wir lassen uns unseren Sport aber nicht verbieten! Kommt alle z. Konditions-Training Di. u. Do. jeweils 18.45 am Forsthaus Mörfeld. Landstraße! Für alle Mschft. ist das Training wegen bevorstehender Verbandsrunde 1954/55 Pflicht.

Jugendabteilung
Mittwoch, 21. 7. 54 wird das Training wieder aufgenommen. Schüler 17.30 Uhr, A- und B-Jugend ab 18.30 Uhr. Vollzählig. Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Der Jugendleiter

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen

Betr. Sprechstunden
Wegen Mitverwaltung anderer Ortsverbände finden unsere Sprechstunden nur noch Mittwochs von 20.30 bis 22.00 Uhr im Colleg Lämmchen statt.

Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
VERLÄNGERT
täglich 20.30 Uhr

Rosen-Resli

Jugendfrei

Amtliche Bekanntmachung

Betr.: Härteausgleich bei Besatzungsschäden aus der Reichsmarkzeit

Der Bundesminister der Finanzen hat mittel zur Milderung besonderer Härten bereitgestellt, die aus der 10:1-Abwertung der Vergütungen für Besatzungsschäden aus der Reichsmarkzeit entstanden sind.

Die Härtebehilfen, deren Höhe im einzelnen noch nicht feststeht, werden nur gewährt, wenn:

1. es sich um vor dem 21. 6. 1948 entstandene Verluste oder Schäden an Hausrat oder Gegenständen des notwendigsten persönlichen Bedarfs handelt, die erst in der DM-Zeit abgewertet (RM 10 = DM 1) vergütet worden sind,
2. infolge des Besatzungsschadens eine Notlage eingetreten ist, die ohne Härtebehilfe nicht behoben werden kann,
3. das Bruttoeinkommen des Geschädigten im Durchschnitt der Jahre 1952 und 1953 nicht mehr als 5000 DM — bei Verheirateten nicht mehr als 7000 DM — betragen hat. (Für jedes vom Geschädigten unterhaltene Kind erhöht sich der Einkommensbetrag um 500 DM).

Im Erbfalle sind auch Ehegatten oder Kinder antragsberechtigt, die bis zum Tode des Geschädigten mit diesem in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben.

Anträge sind spätestens bis zum 10. 8. 1954 bei dem unterzeichneten Besatzungskostenamt in Offenbach/Main, Gerberstraße 55, einzureichen, das nähere Auskunft erteilt.

Es steht nur ein begrenzter Betrag zur Verfügung. Verspätete Anträge können daher u. U. nicht mehr berücksichtigt werden.

Offenbach/M., 16. Juli 1954

Besatzungskostenamt Darmstadt
Nebenstelle Offenbach am Main

Hand- und Maschinen-Näherinnen

für Damen-Mäntel verlangt

Alfred Völtz, Sprendlingen
Darmstädter Straße 64

Hypotheken / Geld

Hypotheken- und Kommunal-Darlehen
zu den üblichen Bedingungen
gibt die

Hessische Landesbank - Girozentrale -
Niederlassung Darmstadt
Darmstadt — Paulusplatz 1

LC Telefon 112

Nur DIENSTAG verlängert

Rosen aus dem Süden

Die entzückende Film-Operette

Nur MITTWOCH! 1 Tag
Der schwedische Spitzenfilm

Rya-Rya
(Nur eine Mutter)

Das aufwühlende Erlebnis einer Frau, die zu lieben nicht aufhören konnte. Ein preisgekrönter Schweden-Film voller Kraft und innerer Größe!

NUR DONNERSTAG
Der prächtige Farbfilm

Blut und Gold

Damen-Mäntel-Fabrik
der
Firma Eugen Troschke, AZ.-Modelle
befinden sich jetzt im Hause
Heinrich Dröll V., am Bahnhof

Meine Behandlungstage sind vorläufig
MONTAG, MITTWOCH, FREITAG

M. Wirsig
Krankengymnastik
Bahnstraße (Lichtburg), Telefon 306

Angebot der Woche

Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

Spanischer Rotwein
„Montagne Sup. San Antonio"
1/1 Fl. ohne Glas . . . nur DM **1.60**

Hamburger Sülze
340 g-Dose . . . . . nur DM **-.90**

Erfrischungs-Waffeln
erstkl. Qualität, 200 g nur DM **-.55**

Besonders preiswert:
Helles Putztuch
gute Qualität . . nur DM **-.50**

Solange Vorrat reicht!

Immer nach den Waren fragen, die

Drölls
Mohrenzeichen tragen!

Lichtburg Telefon 209

Ab Montag bis Donnerstag, je 20.30 Uhr



Ein menschlich packender Film um die Liebe einer Frau.
Heidemarie Hatheyer, Viktor Staal, Paul Klinger, Grete Weiser, Paul Bild, Hedwig Wrangel

Im sensationellen Sonderbericht
Deutschlands Elf erkämpft die Fußball-Weltmeisterschaft
sowie großer Empfang in München

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danke ich meiner verehrten Kundschaft, nebst Bekannten und Verwandten recht herzlich.

Johanna Bote, verw. Ortinghorn
nebst Gatte

Langen, Rheinstraße 10

Maurer und Bauhilfsarbeiter

für Baustelle in Langen gesucht.

Baugeschäft L. Thurner
Darmstädter Straße 14

Stepperinnen
Handnäherinnen
perfekt auf Damen-Mäntel, verlangt

Firma Eugen Troschke, AZ.-Modelle
im Hause Heinr. Dröll V., am Bahnhof

Tüchtige Verputzer
gesucht.

GEORG HEENES, Weißbindergeschäft
Langen, Bachgasse 5

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
für den Vertrieb von Waren gesucht. Bewerbungen unter Postlagerkarte 61, Frankfurt a. M. 1

Wohnzimmer-Büfett
Ausziehtisch (Eiche)
sehr gut, günstig zu verk. Anzus. zwisch. 19 und 20 Uhr
Walt.-Rietig-Str. 28

Zündopp DB 200
mit viel Zubehör.
Anzusehen zwischen 19 und 20 Uhr
Walt.-Rietig-Str. 28

Klug ist, wer inseriert!

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Die Singstunde findet diese Woche nicht Mittwoch sondern Freitagabend im Vereinslokal statt.

Kriegerwitwe (36Jahre) mit 12jährigem Sohn sucht
2 Zimmer
oder 1 Zimmer u. Küche wo sie halbtägig Beschäftigung findet.
Off. unt. Nr. 682 a. d. G.

Baugelände
am Steinberg zu verkaufen bei
Schroth
Darmstädter Str. 16

Pensionär ohne Anhang sucht ein großes oder zwei kleinere
leere Zimmer
in Langen oder Umgebung.
Off. unt. Nr. 693 a. d. G.

Älteres Ehepaar sucht kleine Wohnung:
Zimmer und Küche
eventuell gegen Mietvorauszahlung bis zu einem Jahr.
Offerten unter Nr. 676 an die Geschäftsstelle

2½ oder 3 Zimmer Neubauwohnung
mit Zubehör in Bahnhofsnähe gegen Baukostenzuschuß gesucht.
Offerten unter Nr. 678 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
m. Kochgelegenh. evtl. mit Garage, zu vermieten. Off. unt. Nr. 680 an die Geschäftsstelle

Pens. Beamten - Ehepaar sucht
2-3Zimmer-Wohnung
evtl. m. Gartenpflege übern. Off. unt. Nr. 677 an die Geschäftsstelle

Küche und 3 Zimmer
m. Bad, 66 qm bewohnter Raum gegen Mietvorauszahlg. im Herbst zu vermieten. (Neubau) Offerten unter Nr. 679 an die Geschäftsstelle

Schön geschnittene
Ferkel
zu verkaufen.
Peter Lenhardt 11., Götzenhain, Waldstr. 4

Sehr schön. halbwüchs. grau-getigerter
Kater
zugelaufen, in gute Hände abzugeben.
Tierschutzv. Krüger
Nordendstraße 6

Schlüsselbund
a. d. Tankstelle Schroth gestern zwischen 10 u. 12 Uhr verloren. Abzugeben geg. Belohnung
Michel
Lutherstraße 65

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

TODESANZEIGE

Nach schwerem Leiden entschlief am 17. Juli 1954 in Stuttgart unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Schweinhardt
geb. Schaumburg

im 71. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anni Sehring, geb. Schweinhardt
Jakob Sehring, Stuttgart-Hedelfingen
Pfarr. Heinrich u. Kurt Schweinhardt,
Frankfurt/M.-West

Langen, den 19. Juli 1954
Gartenstraße 109

Die Beerdigung findet statt: am Mittwoch, dem 21. Juli 1954, nachm. 15 Uhr, vom Portale des Langener Friedhofes aus.

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Herrn Peter Schury

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte, der Bundesbahndirektion Frankfurt, der Eisenbahnergewerkschaft Langen, und allen Freunden und Nachbarn, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Elisabeth Schury, geb. Kalkofen
Familie Heinrich Schmalz

Langen, den 19. Juli 1954
Wilhelm-Burk-Straße 1

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 56 Freitag, den 23. Juli 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Frieden in Asien?

Der französische Ministerpräsident Mendès-France hat es geschafft: In der von ihm selbst gesetzten Frist gelang es ihm, den über acht Jahre dauernden „schmutzigen Krieg" in Indochina zu beenden. Was Ungeschicklichkeit und Herrschsucht vergangener französischer Regierungen in Indochina verdarben, hat dieser Mann innerhalb von wenigen Wochen durch zähe Beharrlichkeit notdürftig und unter Verlusten für Frankreich wieder ausbügeln können. Immerhin blieb Frankreich ein Teil seines kolonialen Einflußgebietes erhalten, der nun Teil einer Pazifik-Verteidigungslinie gegen den Kommunismus werden kann.

Der in Genf zustande gekommene Frieden für Indochina — das wird von allen Konferenzteilnehmern festgestellt — ist keine endgültige Lösung der asiatischen Probleme. Die Kommunisten haben durch ihren aktiven Einsatz in das Kampfgeschehen beachtliche Erfolge erzielen können. Nördlich des 17. Breitengrades gehört Vietnam ihnen und Laos und Kambodscha müssen die Rolle von isolierten Pufferstaaten spielen. Die USA haben sich die Entscheidungsfreiheit für ihr künftiges Handeln in Asien dadurch vorbehalten, daß sie zwar das Indochina-Abkommen billigten, sich aber an seiner Garantie nicht beteiligen wollen. Die Gründe liegen auf der Hand: Da es den nationalistischen Aufständischen in Vietnam unter kommunistischer Führung gelang, sich vom europäischen Kolonial-Imperialismus in wesentlichen Teilen zu befreien (Nordvietnam), hat sich in Asien die Gefahr verstärkt, daß auch andere Völker gegen die Fremdherrschaft rebellieren werden. Wenn dies den USA an sich auch gleichgültig sein würde, die sehr wahrscheinliche Aussicht, daß sich wiederum Kommunisten zu den Sprechern und Führern solcher Bewegungen machen könnten, muß von Amerika als direkte Bedrohung angesehen werden. Deshalb dürfte seine politische Aktivität in Asien nun noch intensiver als bisher auf den Abschluß eines Verteidigungspaktes abzielen.

Es soll aber nicht vergessen werden zu erwähnen, daß die Beendigung der Kampfhandlungen in Indochina in aller Welt begrüßt worden ist. Sie ist das deutlichste Zeichen dafür, daß auch die schwierigsten Fragen gelöst werden können, wenn auf beiden Seiten genügend guter Wille vorhanden ist. Auch langwierige Verhandlungen können — am genannten Beispiel verdeutlicht — zu einem befriedigenden Ziel führen! Der Welt wurde die schreckliche Aussicht auf einen globalen Vernichtungskrieg vorerst genommen und das ist ein Erfolg, der es wert ist, gewürdigt zu werden. Die beteiligten Staatsmänner haben Großes geleistet und die Menschheit weiß ihnen Dank dafür!

Versucht man der asiatischen Situation auf den Grund zu gehen, so könnte einem der Gedanke kommen, die Kommunisten — Vietminh, China, Rußland — seien vielleicht gar nicht so gefährlich, wie sie immer dargestellt werden. Man sollte dabei aber nicht vergessen zu bedenken, daß sie zwar dem Waffenstillstand in Korea und in Indochina zugestimmt und damit die Beendigung des Krieges ermöglicht haben, gleichzeitig aber große Erfolge für sich verbuchen konnten, die ohne den Einsatz ihrer militärischen Machtmittel nicht möglich gewesen wären.

Man muß diese Feststellung treffen, um zur richtigen Erkenntnis der europäischen Lage zu kommen. Europas Sicherheit ist eine Angelegenheit, die in den letzten Stunden der Genfer Asienkonferenz Gesprächsgegenstand geworden ist und sie wird für die nächste Zeit wieder im Vordergrund der Weltpolitik stehen.

Europas Sicherheit

Zweifellos muß die Frage, wenn sie gestellt werden sollte, wer in Asien Sieger und wer Besiegter ist, zugunsten der Asiaten beantwortet werden. Und das heißt in diesem Falle, daß nicht der Kommunismus, aber die Kommunisten die erfolgreicheren waren. „Langsam aber sicher" ist ihre Parole. Zwar gelten für Europa andere Maßstäbe als in Asien, die Ziele des Kommunismus sind jedoch die gleichen. Diese Erkenntnis dürfte — von der materiellen Seite abgesehen — dazu geführt haben, die EVG als europäische Notwendigkeit zu proklamieren. Durch die Beendigung des Krieges in Indochina ist nun für Frankreich der Weg frei, sich mit der EVG intensiv zu beschäftigen. Es wäre anmaßend, wollte man jetzt schon Vermutungen aussprechen, ob und wie die EVG in Paris ratifiziert werden wird. Tatsache ist, daß die Aussichten dafür wieder eins zu eins stehen. Und dieser Umstand ruft unweigerlich Moskau auf den Plan. Die EVG ist das, was der Kreml am meisten fürchtet. Nicht deshalb, weil er ihre militärische Macht zu fürchten hätte — darüber ließe sich schließlich noch streiten —, sondern weil ihr Zustandekommen auf ungewisse Zeit Europa der Möglichkeit entheben würde, im Innern uneinig zu werden. Moskaus Europa-Politik baut aber gerade auf den Ausspruch Stalins, daß die Gegensätze innerhalb des kapitalistischen Lagers größer seien als die zum kommunistischen. Nur wenn die großen Staaten Europas gegeneinander geraten, besteht für den Kommunismus eine Chance, die Macht zu erlangen. Deshalb dürften auf die Andeutungen Molotows in Genf, über die europäische Sicherheit zu beraten, bald aktive Schritte des Kreml folgen. Wenn solche Verhandlungen Wirklichkeit werden sollten, mögen die Russen um den Preis der Torpedierung der EVG sogar bereit sein, einer deutschen Wiedervereinigung zuzustimmen. So sehr dies zu begrüßen wäre, das dahinter stehende Ziel des roten Ostens zwingt zu größter Vorsicht.

Aus alledem ist zu ersehen, daß uns dieses Jahr noch manche Überraschung bringen kann, auf die wir vielleicht gar nicht so sehr gefaßt waren.

SPD-Parteitag in Berlin begonnen

Parteivorsitzender Ollenhauer hielt großes Referat

„Die Einheit Deutschlands und die Einigung Europas" lautete das Thema des Referats, das der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, am Mittwoch auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Berlin hielt.

Der Redner lehnte den Krieg als Mittel der Politik ab und forderte eine Aktivierung des Abrüstungsgedankens. Zur deutschen Außenpolitik erklärte er, die Politik der Wiedervereinigung müsse den Vorrang vor einer europäischen Integration haben. Die SPD lehne die EVG nach wie vor ab, würde jedoch unter gewissen Umständen einen deutschen Verteidigungsbeitrag anerkennen, wenn eine demokratische Kontrolle der militärischen Organisation gesichert sei.

Scharfer Kritik unterzog Ollenhauer die amerikanische Politik, der er unnötige Unnachgiebigkeit in den Fragen der deutschen Wiedervereinigung vorwarf. Auf die Bonner Politik übergehend erklärte er, sie zeige sich allzu willig für die amerikanische Politik. Er kritisierte die Drohungen deutscher Politiker gegenüber Frankreich in Bezug auf die Verteidigungsgemeinschaft und verurteilte die von maßgeblichen Bonner Kreisen geübte Einstufung der indischen Politik in die Reihe der Neutralisten oder gar der Moskau hörigen Politiker.

Die soziale Marktwirtschaft nannte Ollenhauer ein Gerede, das gerade noch für den Wahlkampf reiche. Die Montanunion und die Atomenergie in Amerika seien Beispiele dafür, daß die öffentliche Kontrolle der Wirtschaft auf dem Marsch sei. Er forderte dagegen eine Wirtschaftsordnung, die allen Menschen ihren Arbeitsplatz und einen angemessenen Lebensstandard sichert, was nicht ohne Lenkung und Verfügungsgewalt in den Schlüsselpositionen der Wirtschaft möglich sei. Für den deutschen Arbeiter verlangte er soziale Gleichstellung mit dem anderer europäischer Länder.

✲

Der britische Oppositionsführer Attlee überbrachte dem Parteitag brüderliche Grüße der Labour Party. In seiner Ansprache betonte er die Zukunft Deutschlands, mit der das Schicksal Europas und der Welt eng verknüpft sei, hänge von der deutschen Demokratie und deutschen Sozialdemokratie ab. Er würdigte den Geist der Westberliner Bevölkerung in den langen Jahren des Kalten Krieges und gedachte ehrend des verstorbenen Bürgermeisters Ernst Reuter.

✲

Zu einer Meinungsspaltung innerhalb der Delegierten kam es, als der SPD-Parteivorstand eine Entschließung vorlegte, in der eine Beteiligung der Bundesrepublik an der westlichen Verteidigung befürwortet wurde. Besonders die südhessischen Delegierten wandten sich gegen jede Aufrüstung im Atomzeitalter und reichten einen Abänderungsvorschlag ein.

Ehrendes Gedenken der Toten des 20. Juli

Im Stadttheater in Bad Godesberg gedachten Bundeskanzler Adenauer und Bundestagsabgeordneter Dr. Gerstenmaier bei einer Feierstunde der Angehörigen des Auswärtigen Amtes, die im Widerstand gegen den Nationalsozialismus ihr Leben gelassen haben.

Dr. Adenauer betonte in seiner Ansprache, daß es Aufgabe des neuen auswärtigen Dienstes sein werde, dem Gedankengut der Widerstandskämpfer treu zu bleiben.

Als eine Tragik der Geschichte bezeichnete Dr. Gerstenmaier die Tatsache, daß die freie Welt damals die Bundesrepublik mit dem anderen Deutschland abgelehnt habe. Die Ideen seien zur Grundlage der heutigen deutschen Politik geworden.

Befreiung der Milchmischgetränke von der Getränkesteuer

Der hessische Minister des Innern hat die Gemeinden darauf hingewiesen, daß Gegenstand der Getränkesteuer nur die entgeltliche Abgabe von Milchmischgetränken mit einer Getränkeumlage von weniger als 75% Milch sein darf. Steuerordnungen von Gemeinden dürfen daher Milchmischgetränke mit einer Getränkegrundlage von über 75% Milch nicht als steuerpflichtig erklären; auch dann nicht, wenn sie einen Zusatz von Fruchtsaft oder Fruchtaroma enthalten.

Da volkswirtschaftliche Gesichtspunkte für die Förderung des Milchabsatzes sprechen, hat der hessische Innenminister gleichzeitig den Gemeinden empfohlen, über die gesetzliche Regelung hinaus aus Billigkeitsgründen von der Besteuerung der Milchmischgetränke generell abzusehen, falls ihnen kein Alkohol zugesetzt wird. Die Gemeinden sind hierzu befugt, ohne daß es einer Änderung der Steuersatzung bedarf.

Die Uebersicht

Neuer Präsident des Bundesrates. Heute wählt der Bundesrat in seiner letzten Sitzung vor den Parlamentsferien seinen neuen Präsidenten, dessen Amtszeit sich auf ein Jahr erstreckt. Der bisherige Bundespräsident, der hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn, wird von dem Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Peter Altmeier, abgelöst, da üblicherweise der Ministerpräsident des Landes mit der nächstgrößten Einwohnerzahl zum Nachfolger gewählt wird. Dr. Zinn amtiert im kommenden Wahljahr als erster Vizepräsident.

Dr. Adenauer in Urlaub. Bundeskanzler Dr. Adenauer trat am Mittwoch seinen Urlaub an, den er wie im vergangenen Jahr auf der Bühler Höhe im Schwarzwald verleben will. Vizekanzler Blücher führt in dieser Zeit die Regierungsgeschäfte.

Hessens CDU und FDP unterzeichneten Wahlabkommen. Das von der CDU und FDP für den bevorstehenden Landtagswahlkampf in Hessen ausgearbeitete Abkommen ist von den Vertretern der beiden Parteien unterzeichnet worden. Die Vereinbarung sieht u. a. vor, nach einem Wahlsieg eine gemeinsame Regierung zu bilden. Die beiden Landesvorstände der beteiligten Parteien müssen dem Abkommen nach ihre Zustimmung erteilen.

Den Opfern des 20. Juli. Im Landratsamt Darmstadt fand am Dienstag eine Feierstunde zu Ehren der Opfer des 20. Juli statt. Landrat Wink betonte, aus vielen großer Verantwortung für das Volk heraus die Männer und Frauen damals gehandelt hätten. Er würdigte vor allem Haltung und Gesinnung des früheren hessischen Innenministers Leuschner. Besonders an die junge Generation richtete der Landrat den dringenden Appell, stets für die Freiheit einzustehen.

Ehrung Hans Böcklers. Im Darmstädter Gewerkschaftshaus wurde im Rahmen einer kleinen Feierstunde eine Büste des verstorbenen DGB-Vorsitzenden Hans Böckler enthüllt.

Die Deutsche Seifenkisten - Meisterschaft 1954 wird am Sonntag, den 25. Juli um 15 Uhr in den deutschen Fernsehsendern übertragen. Die Meisterschaft wird bekanntlich in Duisburg ausgetragen.

Zwei Millionen Mark für Bayern. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit stellte aus dem Sondervermögen des Marshallplans für den Wiederaufbau der durch das Hochwasser zerstörten Teile Bayerns zwei Millionen Mark zur Verfügung.

Monatlich 400 000 Deutsche in Holland. Seit Aufhebung des Visumzwanges besuchen monatlich etwa 400 000 Deutsche aus der Bundesrepublik die Niederlande.

Keine US-Waffen mehr für Indochina. Mit sofortiger Wirkung sind die Waffenlieferungen der USA nach Indochina eingestellt worden. Bis zum Waffenstillstand hat Amerika an die französischen Truppen in Indochina für über 2,3 Milliarden Dollar Waffen u. Kriegsmaterial geliefert.



Waffenstillstandsabkommen
In fieberhaften Verhandlungen haben sich die Vertreter des Westens und des Ostens in der Nacht zum 21. Juli in Genf auf die drei Abkommen geeinigt, die den seit fast acht Jahren tobenden Krieg in Indochina beenden sollen. Unser dpa-Telebild zeigt links: den stellv. Verteidigungsminister Ta Quang Buu, der für Vietminh seine Unterschrift unter die Dokumente setzt, und rechts: den französischen General Dethieil, der für Vietnam und Laos unterzeichnet.

SPD-Parteitag in Berlin eröffnet
Unser dpa-Bild zeigt einen Blick in die Ehrenhalle während der Eröffnungsrede des stellv. Vorsitzenden der SPD, Wilhelm Mellies. Im Vordergrund der Tagung stehen die Debatten über den Wehrbeitrag Deutschlands.

Aus STADT und Land

Langen, den 23. Juli 1954

Papierkörbe . . .

Seit die Menschheit schreiben kann, geht es mit ihr aufwärts. Der Geist besiegt den Unglauben, die Schrift vermittelt Gedankengut und erspart der Masse das Denken. Nicht alles zwar, aber was man so wissen muß, kann man nachlesen. Zur Schrift gehört das Papier, denn sonst wüßte niemand, wo er seine Gedanken und Einfälle aufzeichnen sollte.

Papier wiederum ist ein zwiespältig Ding. Feder und Bleistift können nur zum Schreiben benutzt werden, aber Papier? . . . Es dient uns in vielfältiger Weise. Und wenn es ausgedient hat, werfen wir es fort und verbrennen es. Darum sind Papierkörbe die logische Fortsetzung des Kulturgedankens, der im Papier seine Form gefunden hat. Papierkörbe müssen vieles in sich aufnehmen: Unvollständige Briefe oder Ideen, wenn das Wort nicht sogleich dem Gedanken folgen wollte; überflüssige Verpackung, deren Inhalt seinem Zweck zugeführt wurde; und fertige Schriften, die wir lasen, aber nicht des Aufhebens wert befanden.

Verzwickt wird die Sache aber dann, wenn wir zwar überflüssiges Papier haben, aber keinen Papierkorb dazu. Meist trifft uns dieser Schicksalsschlag auf der Straße. Und die Folge ist, daß eine ganze Stadt manchmal wie ein umgekippter Papierkorb aussieht.

Einsichtige Stadtväter stellen deshalb öffentliche Papierkörbe auf. Ob auch bei uns so etwas mal kommen wird. -hsch-

*

* **Wir gratulieren.** Am heutigen Freitag, 23. Juli, kann Herr Peter Mayer, Taunusstraße 15, seinen 80. Geburtstag begehen, zu dem wir unsere besten Wünsche aussprechen.

* **Goldene Hochzeit.** Am Samstag, dem 24. Juli, können die Eheleute Karl Müller u. Frau Elise, geb. Becker, Dieburger Str. 36, das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar zählt 77, seine Lebensgefährtin 73 Jahre, sie stammt vom nahen Egelsbach. Wir wünschen dem Jubelpaar zu ihrem goldenen Hochzeitstag und für die Zukunft alles Gute.

* **Heimatfest-Kehraus.** Stand der Dienstag noch völlig im Zeichen des Schmuckes und Trubels des Heimatfestes, so änderte sich das Bild bereits in der Nacht zum Mittwoch ganz wesentlich. Schon am frühen Morgen war der größte Teil der Schausteller verschwunden und es dauerte in den Vormittagsstunden nicht mehr lange, bis das alte, vertraute Alltagsbild wieder zum Vorschein kam. Schneller als sonst war alles abgebaut und zurück blieben nur Abfall und Kehrricht, der die Straßenreiniger fast einen ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Schon am Nachmittag konnte die Umleitung des Durchgangsverkehrs aufgehoben werden und die Fahrzeuge nahmen wieder ihren Weg durch die Fahrgasse-Frankfurter Straße. Der letzte Häuserschmuck ist ebenfalls verschwunden und es bleibt neben der Erinnerung nur die Hoffnung, daß Petrus zum Heimatfest 1955 ein rechtzeitiges Einsehen haben möge.

* **Sommerschlußverkauf.** Am kommenden Montag beginnt allenthalben der diesjährige Sommerschlußverkauf. Zu herabgesetzten Preisen werden wie immer Textilien, Schuhe, Schirme, Damenhandtaschen, Damenhandschuhe und noch vieles andere verkauft. Die ungünstige Witterung in diesem Jahr verzögerte manchen Einkauf oder ließ ihn gar nicht zustande kommen. So blieben die Lager in der Geschäftswelt weit mehr wie sonst gefüllt. Nun werden die Preise herabgesetzt, den Vorteil hat der Kunde.

* **Verwaistes Schwimmstadion.** Infolge der außergewöhnlichen ungünstigen Witterung ist die schöne und mit großem Geldaufwand neuhergerichtete Langener Badeanlage seit längerer Zeit völlig verwaist. Gute Wasserverhältnisse und eine herrliche Außenanlage blieben in der besten Sommerzeit des Jahres, während des ganzen Monats Juli, unbenutzt. Erst mit dem Eintritt wärmeren Wetters in den letzten Tagen finden sich wieder Besucher ein und es bleibt zu hoffen, daß die Freunde des Badens und Schwimmens doch noch in bescheidener Weise zu ihrem Recht kommen können.

* **Gemeinden des Kreises sollen helfen.** Von dem Unwetter am 21. Juni 1954 wurden bekanntlich zwei Gemeinden im Landkreis Offenbach besonders schwer betroffen: Dudenhofen und Langen. Wie bereits berichtet, beträgt allein der in Langen festgestellte Schaden über 400 000 DM. Besonders hart wurde unter den Geschädigten die Langener Dreschgesellschaft betroffen, deren neuerbaute Dreschhalle und Dreschmaschine vollkommen vernichtet wurden. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen müßten Kreis und Gemeinde 30% der Schäden tragen, was jedoch für unseren Gemeindehaushalt nicht ohne Folgen bleiben würde. Aus diesem Grunde hat in der letzten Bürgermeisterversammlung Landrat Heil den Gemeinden des Kreises nahegelegt, den betroffenen Gemeinden finanziell unter die Arme zu greifen. Nachdem verschiedentlich schon Unterstützungsgelder für die Hochwasserkatastrophe in Bayern bewilligt worden sind, ist anzunehmen, daß der Wille zur Hilfsbereitschaft im eigenen Kreis noch größer sein wird.

* **Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Kreis Offenbach,** hält am Samstag im „Gasthof zum Weinberg" eine kostenlose Rechtsberatung für Mitglieder und Nichtmitglieder in Kriegsopfer- und Sozialversicherungsangelegenheiten ab. Anschließend Arbeitsbesprechung der Mitglieder aus Langen und Umgebung.

Dank

Der Ablauf des 9. Langener Heimatfestes, verbunden mit der Delegiertentagung des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt und dem 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Langen war zufriedenstellend. Zwar gab das Wetter erstmals nicht den Rahmen, den man sich für eine solche Großveranstaltung wünscht, doch wurde offenbar, daß unser Festgelände wetterfest ist. Und wenn dieses einzigartige Großfest durch das Zusammenwirken aller Bevölkerungsteile und unserer auswärtigen Freunde möglich geworden ist, so sei Ihnen allen hierfür gedankt.

Für das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Langen
Georg Werner, Wilh. Weber

Für den Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.
Alfred Oeder, J. K. Bach

Lustiges Brunnengebabbel

Froher Ausklang des Heimatfestes am Vierröhrenbrunnen

Heimatlich und froh waren auch die letzten Stunden des diesjährigen Heimatfestes am Dienstagabend, als am Vierröhrenbrunnen das lustige Brunnegebabbel anhub. Dichtgedrängt umstanden die „Länger" ihren Brunnen und den Bürgermeister auf der Tribüne, während die Laute des Festplatzbetriebes zur Feier der Stunde abebbten.

„Festdirektor" Oeder nahm als erster das Mikrophon in die Hand und rief sogleich nach Dr. Scherer und Frau. Mühsam kletterten die beiden über den Brunnenrand zu ihm herauf um zu erfahren, daß Dr. Walter Scherer neues und zweites Ehrenmitglied des VVV geworden sei. Dank auf beiden Seiten — für opferbereite Arbeit auf der einen und für die Ehrung auf der anderen — und ein Tusch der Feuerwehrkapelle — — — dann gings mit vollen Segeln hinein ins „Gebabbel". Dr. Betz, Verzeihung: [illegible]zendörfer wußte humorvolle Begrüßungsworte zu sagen und die beiden Langener Amerikaner oder amerikanischen Langener Rudi Seilberger u. Georg Lorenz konnten auch noch ganz gut längerisch die Zunge gebrauchen. Der abwesende Brunne-Schorsch mußte sich einiges über seine „Heimattreue" sagen lassen, doch Hans Hoffarth konnte seine Sache auch ganz gut. Wo es ging, lobte, und wo es angebracht schien, tadelte er die hohe Stadtverwaltung in Versen und das Publikum gab ihm meistens recht. Langen einst bis jetzt veranschaulichte Pleuderer Jakob Bambach und der Range Philipp als Brunnemaaster lobte seinen Äppelwoi in allen Tonarten.

Stadtoberhaupt Wilhelm „der Eroberer" trat schon ungeduldig von einem Fuß auf den anderen, bis er an die Reihe kam und die „Äppelwoitaaf" vollziehen konnte. Willibald Rummler war sein erstes Opfer. Der gute Apfelwein floß bald in Strömen vom Haupte des „Eingeplackten", der sich diese Bezeichnung nun nicht mehr zu gefallen lassen braucht. Kräftig unterstützt vom Brunnenmeister taufte der Bürgermeister auch sein zweites Opfer, Bahnhofswirt Alois Ertel. Die beiden Langener Amerikaner Seilberger und Lorenz entgingen dieser feucht-fröhlichen Zeremonie ebensowenig, zeigten aber dabei, daß sie „drüben" gelernt hatten, zurückzuschlagen. Unser Wilhelm war bald auch nicht mehr trocken und die Umstehenden bekamen manchen Apfelweinspritzer ab. Die frohe Stimmung erhielt dadurch aber nur noch mehr Auftrieb und nachdem Alois Ertel zum Brunnekapp-Bewahrer bestimmt worden war, sang der ganze Platz um den Vierröhrenbrunnen das schöne Lied vom Brunnen vor dem Tore und anschließend wurde gemeinsam ein Potpourri geschunkelt.

So recht heimatlich war dieser fast familiäre Ausklang der vier Festtage am Vierröhrenbrunnen und noch spät in der Nacht saßen die Langener in fröhlicher Runde beisammen. -hsch-

Tauben flogen ab Wien (600 km)
am Montag, den 12 Juli 1954

Zum zweitletzten Flug im Reisejahr 1954 schickten die Taubenliebhaber des Kreisverbandes 98 Ffm. ihre Tiere nach Wien. Schon am Mittwochabend den 7. Juli wurden sie in die Reisekörbe eingesetzt. Sehr schlechtes, regnerisches Wetter verhinderte das Auflassen am folgenden Samstag, so daß die Tiere erst am Montag, den 12. Juli früh 5.10 Uhr starten konnten. 1379 Tauben kämpften diesmal um 345 Preise. Langen hatte 57 Tiere nach Wien geschickt, die jedoch nur 9 Preise erringen konnten. Starker Südwestwind drückte die Tiere sehr weit nach rechts ab und kamen deshalb — obwohl die meisten Tiere am ersten Tag noch ihren Heimatschlag erreichten — nicht mehr als Sieger in Frage. Ph. Stroh war der Glückliche, der die erste Taube in Langen um 15.37 Uhr melden konnte. Er setzte sich in der Gesamtwertung an die 33. Stelle. Die übrigen Preise wurden errungen von:

Stroh, Ph.: 33., 284., 318.; Krell, Ph.: 78., 202.; Löhr, Gg.: 145.; Liederbach, P.: 179., 207.; Pausch, Th.: 326.

Nun sind bereits wieder 28 Tauben von Langen auf der Reise nach Bruck a. d. Leitha (650 km) zum letzten Preisflug des Jahres 1954 verschickt. Bei günstigem Wetter sollen sie morgen Samstag über Berge, Täler und Wälder in ihre Heimat zurückfinden.

* **Quiz - Veranstaltung.** Im „Frankfurter Hof" findet morgen eine Quiz-Veranstaltung statt, in der Günther Kirchhof vom Süddeutschen Rundfunk als Fragemeister auftritt. „Kampf gegen Schmutz und Schund" ist der Leitgedanke der Veranstaltung, die zwei Stunden dauert und in der ein Tonfilm gezeigt und beim Quiz wertvolle Preise verlost werden. (Siehe auch Anzeige!)

* **Hilfe für Schwerhörige.** Allen Schwerhörigen kann geholfen werden! Ein erfahrener Fachberater wird morgen von 15 Uhr bis 17 Uhr im „Deutschen Haus" in der Darmstädter Straße eine Sondervorführung neuartiger Hörhilfen zeigen. (Siehe auch Anzeige!)

* **Es gibt schon Pilze.** Die große Niederschlagstätigkeit in den letzten Wochen förderte den Pilzwuchs in unseren Wäldern ganz wesentlich, so daß, wesentlich früher als in anderen Jahren, die Pilze bereits aus dem Boden schießen. Vom Steinpilz bis zum Pfifferling findet man alle Sorten und zahlreiche Pilzsammler durchstreifen täglich die Wälder, um diese begehrte Speise zu holen.

* **Ein Gipfel der Frechheit.** Diebstähle sind leider keine Seltenheit. Daß Diebe aber soweit gehen, bereits in Bürgersteige verlegte Gehwegplatten herauszureißen und sie wegzuschaffen, hat man bisher wohl kaum erlebt. Dennoch geschah so etwas in der Westendstraße, wo ein Teil der bereits verlegten Platten herausgerissen wurde und nun verschwunden ist. Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben.

Beilagen-Hinweis. Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt „Sommer-Schluß-Verkauf" der Fa. M. Schneider-Ffm. bei, den wir der Beachtung empfehlen.

* **Unfug an Baustellen.** In letzter Zeit werden viele Klagen über spielende Kinder an verschiedenen Baustellen laut, die dort Unfug treiben und dabei erhebliche Schäden anrichten. So wurde jetzt in einem Neubau in der Annastraße der Innenputz beschädigt und die Betonmaschine an der Baustelle total verschmutzt. Die Polizei hat entsprechende Ermittlungen aufgenommen.

* **In Trunkenheit Widerstand gegen Polizei geleistet.** Ein in der Bahnstraße wohnhafter Mann, der in der Nacht zum Dienstag in stark angetrunkenem Zustand von der Polizei aufgegriffen worden war, leistete den Beamten tätlichen Widerstand. Er wurde in die Polizeizelle zur Ausnüchterung gebracht und sieht nun den Folgen seines unbedachten Widerstandes entgegen.

* **Leichter Zusammenstoß.** Ein leichter Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen ereignete sich dieser Tage in der Wallstraße. Dort parkte ein Personenauto aus Langen, das von einem infolge der Verkehrsumleitung entgegenkommenden Personenwagen aus Sprendlingen gerammt wurde. Es entstand Sachschaden.

Großbrand in Neu-Isenburg

Heute Freitag in früher Morgenstunde entstand in der bekannten Möbelfabrik Möbel-Müller in Neu-Isenburg ein Feuer, das sich zum Großbrand entwickelte. Die Feuerwehren von Neu-Isenburg und der Umgebung sind an der Eindämmung des wütenden Feuers beteiligt. Zur Stunde, als diese Zeitung in Druck ging, wütete das Feuer noch.

Zum Sommer-Schluß-Verkauf

Die Langener Zeitung ist seinen vielen Lesern in Stadt und Land mit seinem Anzeigenteil Helfer und Berater. Der fortschrittliche Geschäftsinhaber weiß, daß die Anzeige in der Langener Zeitung ein wesentlicher Beitrag eines von der Käuferschaft nur zu gern gesehenen Dienstes am Kunden ist, der richtig einkaufen will.

Mit Hochdruck bei der Ernte. Seit Besserung der Wetterlage hat an der Bergstraße, im Ried, im vorderen Odenwald und in der Wetterau die Ernte eingesetzt. Die Ernte wird im Vergleich zu früher bedeutend weniger Zeit in Anspruch nehmen, da heute mit Hilfe der landwirtschaftlichen Genossenschaften vielfach mit Mähdreschern gearbeitet wird. Die Ernte wird im allgemeinen recht gut ausfallen.

Baumeisterprüfung 1954. Wie die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt bekannt gibt, ist die Anmeldefrist zur Ablegung der Baumeisterprüfung 1954 auf spätestens 1. September 1954 festgelegt worden. Die Handwerkskammer berät in Frage kommende Interessenten auf Wunsch.

Reh verursacht Verkehrsunfall. Zwischen Waldaschaff und Weibersbrunn lief einem Motorradfahrer ein Reh in den Weg. Der Motorradfahrer mußte schwerverletzt zusammen mit seinem Soziusfahrer in das Aschaffenburger Krankenhaus eingeliefert werden. Das Reh wurde getötet.

* **Ein seltener und kostbarer Besitz.** Die Erringung der Weltmeisterschaft durch die deutsche Fußball-Nationalelf war in den letzten Wochen das Gesprächsthema Nummer eins. Wohl selten wurden Menschen über Nacht so populär wie die Spieler unseres Länderteams. Als nun am vergangenen Sonntagvormittag die Nationalspieler vom nahen Flughafen Rhein - Main aus zu einem Flug nach Berlin zum dort weilenden Bundespräsidenten starteten, machte sich auch ein Langener auf, um zu versuchen, mit ihnen in Verbindung zu kommen. Und er hatte Glück. Es gelang Herrn Georg Heim, Taunusstr. 17, von jedem Nationalspieler der Weltmeisterschaft eine eigenhändige Unterschrift zu erhalten. Verständlicherweise herrscht bei dem glücklichen Besitzer dieser Autogramme eitel Freude und mit ihm freuen sich bestimmt auch viele Langener, die mit Herz und Seele Anhänger des runden Lederballes sind.

* **Müllgrube brannte.** In den Spätnachmittagsstunden des Mittwoch entstand in der städt. Müllgrube an der Darmstädter Landstraße ein Brand. Vermutlich wurde der am Heimatfest angefallene Kehrricht angezündet. Die Feuerwehr wurde eingesetzt und konnte den Brand eindämmen.

* **Was eine renovierte Straße ausmacht.** Erst seit ganz kurzer Zeit ist die Gartenstraße in ihrem westlichen Teil renoviert. Sie hat eine schöne Asphaltdecke erhalten und gibt damit dem ganzen Straßenbild ein besseres Aussehen. Kaum war die Straße hergerichtet, begann auch schon sehr lebhafter Verkehr. Früher verirrte sich nur dann ein Fahrzeug hierher, wenn es unbedingt mußte. Heute jedoch ziehen viele vor, statt der gefahrenreichen Bahnstraße die Gartenstraße zu befahren. Wenn auch der östliche Abschnitt ausgebaut und bis zur Gabelsbergerstraße durchgeführt ist, dürfte sich sicher mancher Engpaß in der Stadtdurchfahrt von selbst lösen.

* **Auch Waldstraßen werden asphaltiert.** Nachdem die Aschaffenburger Straße über einen Kilometer lang mit einer schönen Asphaltdecke überzogen wurde, erhält in diesen Tagen auch die Mitteldicker Allee ein großes Stück Asphaltdecke. Die Herstellung dieser sehr stark befahrenen Straßen wird allseits sehr begrüßt und wirkt sich auch in der Umgebung des stillen Waldes sehr angenehm aus.

Geistesgestörte im Gartenhaus. Im Mannheimer Vorort Neu-Ostheim kam plötzlich am hellen Tag eine Frau auf das Grundstück eines Schrebergärtners, zog sich vollkommen vor ihm aus und wusch sich an der Wasserleitung. Die Polizei, die der überraschte Mann sofort verständigte, nahm die Frau fest. Sie hatte sich aus der Wieslocher Heilanstalt entfernt.

Rentenauszahlung bei dem Postamt Langen

Mittwoch, den 28. 7. 54: Zahlung der Versorgungsrenten - Donnerstag, den 29. 7. 54: Zahlung der Angestellten- u. Knappschaftsrenten - Freitag, den 30. 7. 54: Zahlung der Invalidenrenten Nr. 1—3500 - Samstag, den 31. 7. 54: Zahlung der Invalidenreten von Nr. 100 000 und folgende - nachmittags Zahlung der Unfallrenten.

Natürlich NATUR BRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

Aus der Welt des Films

„Strandgut" (UT). Wer betrügt wen? Man könnte auch sagen: keiner traut dem anderen. Justin (Lyle Bettger) führt als Barbesitzer in Macao ein zwielichtiges Leben, und das allzu große Entgegenkommen für den jungen Eddie Darrow (Tony Curtis), der aus den Staaten kam, um eigens aus dem Hexenkessel des Ostens die junge Frau (Joanne Dru) zu entführen, ist mehr als verräterisch. Es geht um Geld, Schmuggel, Menschenraub und Liebe.

„Komm zurück" (UT). Ein Film aus dem Leben, der Mutlose ermutigt und Freudlose glücklich macht. Die Bewährung einer großen Liebe im Sturmwind der Leidenschaften und Versuchungen.

„Unter den Sternen von Capri" (Lili). Ein heiteres Kapitel zum Thema „Gleichberechtigung der Frau". Anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums eines Segelklubs wird diese Frage heftig diskutiert. Der Verein droht sich in zwei Lager zu spalten. Hart steht die Meinung der Jungen gegen die der Älteren. Da zeigt ein Vermittlungsvorschlag des Reeders Bramfeld (S. Breuer) einen Ausweg. Seine Jacht, die „Melusine", liegt in Neapel und soll unter Führung eines erfahrenen Skippers mit einer weiblichen Besatzung nach Deutschland gesegelt werden. Ausgerechnet Käpten Hagedorn (Hans Leibelt), der alte Hagestolz, wird als Kapitän ausersehen. Er muß laut Beschluß der Versammlung die weibliche Besatzung zusammenstellen. Was alles daraus entsteht, schildert der Film in humorvoller Weise.

„Donnernde Hufe" (Lili). Die fesselnde Geschichte eines Südstaatlers, den die Pflicht auf die Seite der Nordarmee stellte.

„Der Raub der Sabinerinnen" (Lichtburg). Es ist dem Regisseur Kurt Hoffmann gelungen, das zwerchfellerschütternde Bild menschlicher Unzulänglichkeit, wie es aus dem sächselnden Schmierendirektor Emanuel Striese spricht, in all seiner Heiterkeit auf die Leinwand zu verpflanzen. Mit Paul Hörbiger als Professor Gollwitz und Fita Benkhoff als Striese-Gattin, stehen ihm dabei zwei weitere, wackere Mitstreiter um des Humors willen zur Seite, und alle die vielen anderen Darsteller, die das Programm nennt, tragen dazu bei, mit geschmackvoller Schauspielkunst den unverwüstlichen Spaß der Bühne zu einer Lachbombe des Films zu machen.

Egelsbacher Nachrichten

Sitzung der Gemeindevertreter

e Eine wichtige Tagesordnung hatten die Gemeindevertreter am Dienstagabend im Rathaussaal bei ihrer 25. öffentlichen Sitzung zu behandeln: Ein ordentlicher u. ein außerordentlicher Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1954 waren zu beraten und zu beschließen. Bürgermeister Wannemacher erläuterte die beiden Nachträge getrennt und nach ihren Einzelplänen. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die beiden Nachtragshaushaltspläne insofern notwendig wurden, als die Gemeindevertretung die Aufnahme eines Darlehens beschlossen hatte, das in dem zu Beginn des Rechnungsjahres verabschiedeten Haushaltsplan nicht vorgesehen war und das vor einigen Jahren in Höhe von 70 000 DM aus den Mitteln des ordentlichen Haushaltsplanes an das Gemeindewasserwerk gegeben worden war und jetzt durch ein Darlehen der Hessischen Landesbank in Darmstadt abgelöst werden soll. Die freiwerdenden 70 000 DM fließen als Einnahme wieder in den ordentlichen Haushalt der Gemeinde zurück, was bei der Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplanes noch nicht berücksichtigt werden konnte. Außerdem zeigt das Gewerbesteueraufkommen eine steigende Tendenz, so daß man ein Gewerbesteueraufkommen von 25 000 DM im laufenden Rechnungsjahr erwartet. Insgesamt ergibt das eine Mehreinnahme von 95 000 DM. Dadurch, daß das Darlehen an das Wasserwerk abgelöst wird, hat der Haushalt andererseits wegen Ausbleibens der Schuldenzinsen eine Mindereinahme von 4000 DM zu verzeichnen. Es verbleibt also eine Mehreinnahme von 91 000 DM.

Diese soll, so will es jedenfalls der Gemeindevorstand, in folgender Weise verwendet werden: Für den Bau des Dorfgemeinschaftshauses sollen 50 000 DM bereitgestellt werden, weitere 10 000 DM will man für die Fertigstellung der Friedhofskapelle verwenden, für die Abdeckung der Verbindlichkeiten aus der Verlegung der Gasversorgungsanlage sollen 15 000 DM bereitgestellt werden, für einen für später geplanten Erweiterungsbau der Wilhelm-Leuschner-Schule soll eine Rücklage von 11 000 DM gemacht werden, für die Erneuerung der Gemeindehäuser will der Gemeindevorstand 2000 DM bereitgestellt wissen, 1200 DM sollen für ein Darlehen gegeben werden, und schließlich will man die restlichen 2500 DM der Freiwilligen Feuerwehr für notwendige Neuanschaffungen zuweisen.

Auch für den außerordentlichen Haushaltsplan wurde ein Nachtragsetat notwendig, weil man für den Ankauf des Flugplatzgeländes ein Darlehen in Höhe von 80 000 DM aufnehmen mußte. Ferner wurde aus technischen Gründen noch eine Reihe von Beträgen aus dem ordentlichen in den außerordentlichen Haushaltsplan übernommen.

Diese Veränderungen fanden ihren Niederschlag in der von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossenen Nachtragshaushaltssatzung. Danach wurden Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushaltplan auf 618 971 DM gegenüber dem alten Ansatz von 527 045 DM und im außerordentlichen Haushaltsplan auf 275 800 DM gegenüber dem alten Ansatz von 35 800 DM festgesetzt. Die Steuerhebesätze der Gemeindesteuern blieben weiterhin unverändert.

Dann hatte die Gemeindevertretung am Dienstagabend noch den Wirtschaftsplan 1954 für das Gemeindewasserwerk zu beraten und zu beschließen. Bürgermeister Wannemacher erläuterte den Wirtschafts-, Finanz- und Erfolgsplan des Wasserwerkes. Die Jahresleistung des Schuldendienstes beträgt danach 15 230 DM. Der Erfolgsplan sieht auf beiden Seiten einen Betrag von 46 400 DM vor. Auf der Ertragsseite besteht er aus 38 000 DM als Betriebsertrag aus dem Verkauf des Wassers, außerdem aus 8400 DM, die sich wiederum aus 4050 DM für Bauzschüsse zu den Hausanschlußkosten und aus 4350 DM für die Rückzahlung von Körperschaftsteuer und Notopfer Berlin zusammensetzen. Die Aufwandseite weist einen Betriebsaufwand von 16 290 DM, einen Geschäftsaufwand von 13 690 DM und einen Finanzaufwand von 14 420 DM aus. Im Finanzplan sind in der Einnahme 6300 DM für gewöhnliche Abschreibungen, 17 600 DM für Zuschüsse und 88 000 DM für Anleihen vorgesehen. In die Ausgabenseite sind 76 280 DM für Schuldentilgung und 35 620 DM für Erneuerungen und Erweiterungen eingesetzt. Das ergibt zusammen im Finanzplan in Einnahme und Ausgabe einen Betrag von 111 900 DM. Der Wirtschaftsplan wurde nach diesen ausführlichen Erläuterungen von der Gemeindevertretung einstimmig gebilligt.

Mit dem Antrag der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Egelsbach über die Gewährung eines Darlehens von 33 000 DM hatte sich die Gemeindevertretung ebenfalls zu beschäftigen. Durch die Umschuldung der sogenannten „Fleißner-Häuser" hatte die Gemeinnützige Baugenossenschaft einen Betrag von 50 000 DM an die Gemeinde zurückzuzahlen. Davon wurden der Gemeinde aber nur 17 000 DM erstattet. Der Rest des Geldes wurde für den Ausbau der Dachwohnungen von acht Häusern in der Schafhof- u. Mainstraße verwandt. Dieser Betrag soll jetzt in ein Darlehen umgewandelt werden. Die Gemeindevertretung beschloß mit 6 Stimmen bei 2 Gegenstimmen und 2 Stimmenthaltungen, der Gemeinn. Baugenossenschaft Egelsbach die 33 000 DM als Darlehen zu gewähren, mit der Maßgabe, daß mit der Zahlung von Zinsen und Tilgung erst am 1. 1. 1957 begonnen werden soll.

Der Antrag eines hiesigen Landwirtes, in der Ostendstraße eine landwirtschaftliche Hofreite errichten zu dürfen, gab der Gemeindevertretung Anlaß, zu diesem Thema grundsätzlich Stellung zu nehmen. Aus der Aussprache ging hervor, daß es im Hinblick auf die steigende Verkehrsdichte in den Ortsstraßen nicht vertretbar sei, daß neue landwirtschaftliche Hofreiten innerhalb des bebauten Ortes errichtet werden, zumal sich auch zuständige Regierungsstellen und die Spitzenverbände der Landwirtschaft dagegen aussprechen. Die Richtlinien des Hess. Ministers für Landwirtschaft und Forsten gehen sogar dahin, die Landwirte aus Gründen der Wirtschaftlichkeit auszusiedeln und möglichst direkt auf dem Grundbesitz neu aufzubauen. Die Gemeindevertretung lehnte dementsprechend bei 2 Stimmenthaltungen die Neuerrichtung von landwirtschaftlichen Hofreiten innerhalb des bebauten Ortes ab.

Die Herstellung der neuerbauten Schafhofstraße, die bei schlechtem Wetter fast unpassierbar ist, wurde von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, nachdem es dem Gemeindevorstand gelungen ist, für diese Arbeiten billiges und gutes Stückmaterial zu beschaffen.

Ein Schreiben der Bundesbahndirektion Frankfurt a. M. war Anlaß zu einer größeren Aussprache. In diesem Schreiben wurde die Absicht ausgesprochen, den Bahnübergang beim Posten 16 (Übergang zum Flugplatz) in Zukunft fernbedienen zu lassen. Die Bahnschranken würden dann grundsätzlich geschlossen bleiben. Bei Bedarf soll Passanten die Möglichkeit gegeben werden, dem Bahnhofsgebäude ein Klingelzeichen zu geben, damit von dort die Schranke durch Fernbedienung geöffnet werden kann. Erforderlichenfalls soll die Einrichtung so ausgebaut werden, daß sich der Bahnbeamte und der Passant durch eine Mikrofon- und Lautsprecheranlage unterhalten können. Begründet wurde diese Maßnahme damit, daß der Verkehr über diesen Übergang so gering sei, daß er die hohen Personalausgaben für eine personelle Besetzung nicht rechtfertige. Die Gemeindevertretung nahm einstimmig gegen diese Absicht der Bundesbahn energisch Stellung und erklärte, daß gerade jetzt, nachdem das Flugplatzobjekt verwirklicht worden sei, der Übergang beim Posten 16 sehr stark in Anspruch genommen werde. Täglich und insbesondere über das Wochenende herrsche ein derart starker Verkehr, daß man glauben könne, es handele sich um eine Hauptverkehrsstraße. Das Ansinnen der Bundesbahn wurde deshalb von der Gemeindevertretung in Bausch und Bogen abgelehnt.

Eine größere nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

e **Unser Glückwunsch.** Herr Valentin Jaxt, Niddastraße 65, wird heute 76 Jahre alt. Morgen feiert Frau Rosa Lenhart, geb. Amrhein, Bahnstraße 65, ihren 77. Geburtstag. Am Montag wird Frau Ernestine Best, Ernst-Ludwig-Straße 81, 75 Jahre alt. Wir gratulieren recht herzlich und verbinden unsere Gratulation mit dem Wunsche, daß die Jubilare noch viele Jahre bei Gesundheit und Wohlergehen verbringen können.

e **Heimkehrerverband.** Der neugegründete Ortsverband des Verbandes der Heimkehrer hat seine Tätigkeit aufgenommen. Der Vorstand teilt mit, daß ab sofort jeden Dienstag von 20.30 bis 22 Uhr im Gasthaus Philipp Henßel eine Sprechstunde abgehalten wird, in der sich alle Heimkehrer und die Vermißten-Angehörigen Rat und Auskunft holen können.

e **Das Landestheater Darmstadt gibt bekannt:** Anmeldungen zur Teilnahme am Theaterring für die Spielsaison 1954/55 mit seinen außerordentlich ermäßigten Preisen und seiner äußerst günstigen Fahrtgelegenheit sind nur noch einige Tage möglich. Auskünfte über den Winterspielplan, Eintritts- sowie Fahrtpreise und alle sonstigen damit zusammenhängenden Fragen erteilt bereitwillig der örtliche Mitarbeiter des Landestheaters, Lehrer Wilhelm Lohr, Rheinstr. 73. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Schwerbeschädigte verbilligte Karten erhalten. Für Jugendliche (Schüler und Lehrlinge) wird in den Platzgruppen 4 und 5 mehr als ein Drittel Preisnachlaß gewährt. Die örtliche Abonnementenliste wird am Sonntag, dem 25. Juli geschlossen. Wer noch an dem Theaterabonnement teilnehmen will, muß sich deshalb umgehend mit Lehrer Lohr in Verbindung setzen.

✡

DU im Ausland

Du hast deine Koffer gepackt und den Reisepaß rechtzeitig verlängern lassen und die gut vorbereitete Reise in das Ausland ist Wahrheit geworden. Der Zug fährt bis an die Grenze und dann erledigst du schnell und rasch die Paßformalitäten, noch einen Blick zurück und dann mit frischem Mut und frohem Sinn hinein in das fremde Land, in das Land, in dem nicht deine Sprache gesprochen wird, wo die Bezeichnungen der Straßen, Reklamen und Hinweisschilder nicht mehr so ohne weiteres zu entziffern sind und wo du mit aller Bestimmtheit damit rechnen kannst, daß dir nicht an der nächsten Straßenecke ein alter Bekannter, ein Freund oder ein Feind begegnet. Jetzt läßt du den Herrgott einen guten Mann sein, wie man so sagt, kümmerst dich um nichts und jetzt hast du auch Gelegenheit alle Regeln, die du zuhause beachten mußt, beiseite zu lassen. Im Ausland kennt dich ja niemand.

Aber das ist ein Fehler. Im Ausland kennen dich alle sehr gut, besser, als du überhaupt annimmst. Im Ausland bist du zwar nicht der Herr Meier oder der Herr Müller, aber du bist ein Deutscher und als solcher wirst du betrachtet und eingeschätzt. Nun kommt es auf dich an, deinem Heimatlande Ehre oder Schande zu machen. Man wird vermehrt auf dein Benehmen schauen, man wird versuchen, dich zuerst nach deinen Fehlern einzuschätzen und man wird daraus Rückschlüsse auf alle Deutschen ziehen, denn du bist — wo immer du auch weilst — im Ausland immer ein Vertreter deiner Heimat. Deshalb vermeide alle Fehler und Unkorrektheiten, sei freundlich, vornehm und reserviert, poche nicht immer auf dein Land, auf die Größe und auf den Stolz. Sage nicht immer „bei uns ist alles besser und schöner", sondern sei bescheiden und lasse dem Lande, das dir Gastrecht gewährt, immer eine besonders gute Note.

Abergläubisch

Bobby hantiert am Herd mit der Benzinflasche.

„Um Himmels willen", schreit Rudi, „das kann das größte Unglück geben!"

„Geh, Rudi, wie kann man nur so abergläubisch sein!"

Der Spazierweg

„Gestern bin ich zwölf Kilometer in einer Stunde spaziert", berichtet Rudi stolz. „Nicht möglich", meint Bobby.

„Wieso?" erwidert Rudi beleidigt, „frage doch meinen Nachbarn, der ist mitgegangen." Meint Bobby geringschätzig: „Na ja, zu zweit!"

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

KB- und Knappschaftsrenten am Mittwoch, dem 28. Juli; — Invalidenrenten, nur sechsstellige Zahlen, und Angestelltenrenten am Donnerstag, dem 29. Juli; — Invalidenrenten, drei- und vierstellige Zahlen, und Unfallrenten am Freitag, dem 30. Juli 1954.

e **Heimkehrerverband.** In einer gut besuchten Versammlung im Saal des Gasthauses Henßel am Donnerstagabend wurde nunmehr endgültig der Ortsverband Egelsbach des Verbandes der Heimkehrer gegründet. Die Versammlung wurde von Organisationsleiter Philipp Schlapp (Langen) eröffnet, der sogleich das Wort an den Kreisvorsitzenden des Verbandes, Herrn Kraus (Offenbach), übergab. Dieser erläuterte in einem ausführlichen Referat den Zweck und die Ziele des Verbandes. Alle Geschädigtengruppen, erklärte er, hätten durch entsprechende Interessenverbände ihre Ansprüche an den Bund geltend gemacht und auch durchgesetzt. Die Bildung des Heimkehrerverbandes habe sich deshalb ganz zwangsläufig ergeben. Die Erkenntnis, daß nur ein solcher Zusammenschluß die Gewähr dafür biete, die berechtigten Entschädigungsforderungen durchzusetzen, habe den Verband in den beiden letzten Jahren groß gemacht. So sei es auch diesem Zusammenschluß zu verdanken, daß das Heimkehrerentschädigungsgesetz jetzt endlich Wirklichkeit geworden wäre. Zwar wisse man genau, daß dieses Gesetz von vornherein mit erheblichen Mängeln und unbilligen Härten ausgestattet gewesen sei, doch habe der Verband seine Zustimmung gegeben, um erst einmal einen Rechtsanspruch zu besitzen. Die Entschädigung müßten jedoch auch diejenigen Witwen von Heimkehrern erhalten, deren Männer in den Jahren nach ihrer Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft bis zum Inkrafttreten des Gesetzes verstorben sind. Als zufriedenstellend bezeichnete Kraus den zweiten Teil des Gesetzes, das die Unterstützung der Heimkehrer beim Wiederaufbau einer Existenz, zur Erlangung eines Eigenheimes oder einer angemessenen Wohnung regele. Hier sei es bereits möglich, Heimkehrern wirksame Hilfe angedeihen zu lassen. Die Länderregierungen hätten bei der Durchführung dieser Hilfsmaßnahmen Verständnis und Entgegenkommen gezeigt. Besonderen Dank sagte er Herrn Landrat Heil für dessen Unterstützung bei der Gewährung von Darlehen. Der Redner teilte der Versammlung mit, daß die Vorstandsmitglieder aller Verbandsstufen ehrenamtlich tätig sind. Zum Schluß sprach er die Bitte aus, daß es auch in Egelsbach gelingen möge, einen Vorstand zu nominieren, damit der Ortsverband Egelsbach des Heimkehrerverbandes seine Legitimation erhält. Kreiskassenleiter Ullrich (Offenbach) sprach über die sozialen Probleme der Heimkehrer. Einen besonderen Raum seiner Ausführungen nahm die Möglichkeit der Beschaffung von Darlehen für den Wohnungsbau ein. Außerdem machte er ausführliche Angaben über die Verwendung der Aufnahmegebühren und der Beitragsgelder, die teilweise bei den Ortsgruppen verblieben, aber ausschließlich für soziale Zwecke verwendet werden müßten. Organisationsleiter Philipp Schlapp (Langen) ergriff dann das Wort zur Vorstandswahl. In den Wahlausschuß wurden die Heimkehrer Kurt Seng und Richard Friedrich berufen. Über die verschiedenen Vorstandsämter wurde einzeln abgestimmt. Alle Abstimmungen erfolgten einstimmig. Der Vorstand des Ortsverbandes Egelsbach des Verbandes der Heimkehrer und Vermißtenangehörigen setzt sich danach wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Hermann Sievers, 2. Vorsitzender Georg Hickler, Schriftführer Richard Friedrich, 1. Kassierer Walter Kraft und 2. Kassierer August Kühn.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 25. Juli 1954

10.00 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Dienstag, 16 Uhr: Mädchenjungschar
Mittwoch, 20 Uhr, Pfarrhaus: Erwachs. Jugend
Freitag, 18 Uhr: Knabenjungschar
Samstag, 20 Uhr: Christliche Pfadfinder

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Karl Kunz u. Frau
Anni geb. Deußer

Egelsbach, Schulstraße 22

Für die guten Wünsche, die vielen Blumen, Geschenke und sonstigen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Hans Knöß u. Frau
Margot geb. Seifert

Egelsbach, im Juli 1954
Schillerstraße 64

Lokomotiven leisten mehr

Die Bundesbahn konnte die Leistungen der Dampflokomotiven gegenüber der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg um 30% steigern. Die Leistungen der elektrischen Lokomotiven wurden um 37% gesteigert. Gleichzeitig konnte der Lokomotiv-Kohlenverbrauch je hundert Kilometer um 30% gesenkt werden. Durch diese Verbesserungen war es der Bundesbahn möglich, 2700 Dampflokomotiven und 170 elektrische Lokomotiven einzusparen. Gut bewährt haben sich die Schienenomnibusse. Die Zahl der sich im Verkehr befindlichen Schienenomnibusse soll bis Ende dieses Jahres auf annähernd 500 vermehrt werden. Das würde eine Verdoppelung des augenblicklichen Bestandes bedeuten.

✡

Kind vom Traktor getötet. In Mainz sah ein Großvater mit seinem vierjährigen Enkel dem Abbruch eines Zirkus zu, der in Mainz gastiert hatte. Um den Tieren in einem Wagen näher zu sein, riß sich der Junge plötzlich von der Hand des Großvaters los und wurde von einem schweren Traktor überfahren und auf der Stelle getötet.

Von der Traubenbütte erschlagen. In der rheinhessischen Gemeinde Dolgesheim fiel in der Werkstätte eines Küfermeisters eine hölzerne Traubenbütte, die an einem Nagel an der Wand hing, in dem Augenblick herunter, als sich sein zweijähriges Enkelkind in den Raum begeben hatte. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb im Wormser Krankenhaus.

Gerüstelnsturz am Schloß - ein Toter. Ein 35 Meter langes und über zehn Meter hohes Baugerüst am Mannheimer Schloß stürzte plötzlich in sich zusammen, da ein herausgebrochener schwerer Gesimsstein das Gleichgewicht verlagert hatte. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt.

Von Sandmassen verschüttet. In einer Sandgrube zwischen Rainrod und Brauerschwend in Oberhessen wurde ein Arbeiter aus Rainrod durch in sich zusammenstürzende Sandmassen verschüttet. Er konnte zwar noch lebend und mit schweren Verletzungen geborgen werden, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Fahrzeuge in Brand. In der Nähe von Groß-Gerau stießen ein Kombi - Volkswagen und ein holländischer Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge gerieten sofort in Brand. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Insassin des Kombi-Wagens wurde ebenfalls verletzt.

Von der Straßenbahn erfaßt. In Mannheim wurde ein 61jähriger Fußgänger beim Überschreiten der Fahrbahn von einer Straßenbahn erfaßt und getötet.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Guterhaltene
Küche
(2 Schränke, Tisch und 2 Stühle) preiswert zu verkaufen.
Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 46

Trauer-Drucksachen
liefert Druckerei Kühn

ACHTUNG!
Fahrten für sämtl. Krankenkassen
auf Anordnung des behand. Arztes
CHR. ZELLHÖFER
Langen, Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 784

Lloyd-Wagen
SOFORT LIEFERBAR!
PKW 2türig, ab Werk DM 3450
PKW 3türig, ab Werk DM 3580
PKW 6-Sitzer ab Werk DM 4350
Jahres-Steuer und Versicherung DM 160
Gebrauchtwagen!
1 Fiat 500 1 DKW 700
Vertragshändler der Lloyd-Motorenwerke
BV-Tankstelle Ersatz-Teile-Lager
AUTO-HOPF
Egelsbach, Bahnstraße 42



Zwei fröhliche Urlauberinnen stellen sich hier in ihrer praktischen wie auch charmanten Sommergarderobe vor. Die linke Dame trägt ein beschwingtes Sommerkleid, an dem weniger der Schnitt als das fröhliche Muster des Baumwollstoffes charakteristisch ist. — Die Dame rechts im Bild hat sich flott und sportlich für einen heißen Urlaubstag gekleidet. Raffiniert der mit Steppverzierung versehene praktische Valmeline-Wickelrock, der durch eine aparte Bluse desselben Stoffes ergänzt ist. (Modelle: Habig und Valmeline, Fotos: map/Lauterbacher)

Eine Hausfrau hat unzählige Berufe . . .

„Unteroffizier vom Dienst", Köchin, Schneiderin, Friedensrichter und andere mehr

Es gibt fast unzählige Berufe, die ein Mann ausüben kann und unter deren Bezeichnung — könnte es auch anders sein — er auf irgendeinem Amt oder bei irgendeiner Behörde registriert ist. Hat dieser oder jener vielleicht sogar zwei oder drei Berufe erlernt, so gilt er bereits als Wundertier und wird demgemäß vielseitig bestaunt, genießt eine besondere Achtung.

Wie verhält es sich aber mit unseren Frauen, die einfach und ohne jeglichen Glorienschein ganz simpel als „Hausfrau" oder „ohne Beruf" in Listen und Karteien geführt werden? Vergegenwärtigen wir uns einmal in einer stillen Minute den Tagesablauf einer geplagten Hausfrau, so stellen wir fest, daß so ein weibliches Wesen nicht nur zwei oder drei, sondern sogar . . . zig verschiedene Berufe am Tage ausübt und deren Fertigkeiten beherrschen muß. Nachstehende kleine und sicherlich nicht vollständige Liste sollte sich jeder Ehemann — und vielleicht auch andere Leute — mindestens einmal in der Woche in Ruhe durchlesen

6.00 Uhr morgens: Mann muß geweckt werden = „Unteroffizier v. Dienst"

6.15 Uhr morgens: Frühstück muß bereitet werden = Köchin. und Servierin.

6.45 Uhr morgens: gemeinsames Frühstück = aufmunternde Unterhalterin.

7.00 Uhr morgens: Kinder müssen geweckt werden zwecks Schulbesuch und Kindergarten = liebevolle Mutter nebst Kindermädchen.

8.00 Uhr morgens: allgemeiner Rausschmiß = wandelndes Lexikon („habt Ihr auch alles . . . ?")

8.15 Uhr morgens: „Groß-Reinschiff" auf allen Stationen = Aufwarterfrau.

10.30 Uhr morgens: einkaufen und Besorgungen = Gedächtniskünstlerin, Schnellläuferin und zuweilen Artistin. (Unzählige Pakete jonglieren.)

11.30 Uhr morgens: Mittagessen vorbereiten = Köchin.

13.00 Uhr mittags: gemeinsames Mittagessen = Servierin, liebevolle Gattin, Hausfrau und Mutter mit Geduld.

14.00 Uhr mittags: aufwaschen und abtrocknen = Küchenhilfe.

15.00 Uhr nachmittags: Schwierigkeiten bei Schularbeiten = Nachhilfelehrerin.

15.30 Uhr nachmittags: kleine Wäsche = Waschfrau.

17.00 Uhr nachmittags: Kinder streiten und prügeln sich = Friedensrichterin.

18.00 Uhr abends: Abendbrot fertigmachen = Köchin bzw. „Kalte Mamsell".

19.00 Uhr abends: gemeinsames Abendbrot = geduldige Zuhörerin und Beraterin in allen Lebensfragen.

20.00 Uhr abends: sämtliche Kinder werden zu Bett gebracht = Kindermädchen und Mutti.

20.15 Uhr abends: Socken stopfen, sticken, flicken, bügeln = Schneiderin und Flickfrau.

22.00 Uhr abends: endlich einmal frei = wie lange?

Wer möchte nun noch mit einer so „wenig beschäftigten Hausfrau" tauschen? Eigentlich müßte der Beruf einer Hausfrau unter „Universalgenie" geführt werden.

JEDE KRANKHEIT KOSTET GELD

Nicht am falschen Platze sparen — Warum verschieden hohe Arztrechnungen?

Als Beispiel diene ein Vorgang, der sich in der Praxis oft ereignet und schon vielfach zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hat. In einem Betrieb erkranken nacheinander ein Direktor und ein Buchhalter an einfacher Blinddarmentzündung. Beide lassen sich in demselben Krankenhaus von demselben Arzt operieren. Die Operation ist die gleiche, da in beiden Fällen die Entzündung rechtzeitig festgestellt wurde und keine Komplikation vorlag. Trotzdem berechnete der Chirurg dem Direktor für die Operation 300 DM, dem Buchhalter jedoch nur 150 DM, worüber beide verständlicherweise höchst erstaunt sind.

Derartige Unterschiede in der Höhe der Arzthonorare wird jeder in ähnlichen Fällen schon erlebt und sich gefragt haben: Worauf beruht die unterschiedliche Berechnungsweise der Aerzte? Die Antwort ist ganz einfach. Die durch Gesetz genau festgelegte ärztliche Gebührenordnung führt sämtliche Verrichtungen auf, die ein Arzt bei der Untersuchung und Heilung eines Kranken anwenden kann. Dazu gehören auch alle Operationen. Doch ist für jede Verrichtung oder Operation nicht nur eine einzige Gebühr vorgesehen, sondern die Gebührenordnung enthält jeweils einen Mindestsatz und einen Höchstsatz, von denen letzterer bis zum 20fachen Betrag des Mindestsatzes gehen kann. So darf beispielsweise ein Chirurg für eine Blinddarmoperation wenigstens 75 DM und höchstens 750 DM nehmen. Noch größer ist ein Unterschied bei den Krankenbesuchen, denn dort steht einem Mindestsatz von 4 DM ein Höchstsatz von 80 DM gegenüber.

Die ärztliche Gebührenordnung berücksichtigt nämlich, daß es ein großer Unterschied ist, ob der praktische Arzt Dr. Schulze oder des Versicherungs-Tarifs. Das ist auch die Auffassung der ärztlichen Standesorganisationen. Wenn er einem unzureichend versicherten Patienten weniger berechnen würde als denen, die durch Bezahlung höherer Tarife ausreichend versichert sind, würde er diejenigen ungerechtfertigt belohnen, die am falschen Ende sparen.

des berühmte Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Lehmann den Weg zum Krankenbett macht. Ebenso wie nicht jede ärztliche Verrichtung oder Operation der anderen gleicht. Darüber sagt die Gebührenordnung: „Die Höhe der im Einzelfall anzusetzenden Vergütung richtet sich nach den besonderen Umständen, nach den örtlichen Verhältnissen, der Vermögenslage des Kranken, nach dem Umfang der Mühewaltung und des Zeitaufwandes."

Da dem Arzt eine ziemlich große Spannweite innerhalb der ihm gestatteten Mindest- und Höchstsätze zur Verfügung steht, wird er in erster Linie die Vermögenslage des Patienten als grundsätzliche Richtschnur für die Höhe seiner Berechnung verwenden. Patienten mit einem geringen Einkommen wird er in der Regel den einfachen, höchstens den zweifachen Mindestsatz in Rechnung stellen, den höher Verdienenden dagegen den mehrfachen Mindestsatz. Erfahrungsgemäß gehen die Aerzte heutzutage selten über den vierfachen Mindestsatz hinaus, denn die großen Spannen, welche die Gebührenordnung läßt, dürften den gegenwärtigen Verhältnissen mit ihren Vermögensumschichtungen nicht mehr entsprechen.

Um vor Ueberraschungen sicher und in jedem Falle möglichst voll gedeckt zu sein, muß sich daher die Wahl des Tarifes beim Abschluß einer Krankenversicherung den finanziellen Verhältnissen des Versicherten anpassen. Denn nur dann besteht zwischen der Höhe der Arztrechnung und der Erstattung der Versicherung die richtige Relation. Der Arzt richtet sich nämlich bei seiner Liquidation nach den Vermögensverhältnissen des Patienten, doch niemals nach der Höhe

Vom „Blauen Mond" zur „Lustigen Witwe"

Einige kleine Milch-Tips für den Sommer

Man sollte es wirklich nicht für möglich halten, was sich alles aus Milch herstellen läßt. Nicht nur Butter und Käse, was unsere Vorfahren ja schon vor mehreren tausend Jahren taten, sondern die verschiedensten Milch-Mischgetränke seien hier einmal erwähnt und besonders besprochen.

Betritt man an einem warmen Sommertage eine der zahlreichen Milchbars, so findet man eine Getränkekarte vor, die hinter den kuriosesten Namen und Bezeichnungen Mixturen verbirgt, deren Zubereitung einer tüchtigen Hausfrau nicht die geringsten Schwierigkeiten bereiten würden. Allerdings sei gleich vorausgeschickt, daß natürlich anfänglich diese oder jene Panne nicht ausgeschlossen sein wird und daß zu manchen dieser Milchgetränke eines der vielen neuartigen Mixgeräte erforderlich ist.

Aber wußten Sie schon, liebe Hausfrau, daß man Milch und Zitrone ungestraft mischen kann und dabei sogar ein sehr wohlschmeckendes Getränk erhält? Finden Sie aber auf der hübsch gedruckten Getränkekarte vielleicht die Bezeichnung „Blauer Mond", so sei Ihnen kundgetan, daß dieses Weitenraumgetränk aus Gin, Curacao - blau, Vanilleeis, Eiweiß und Sahne besteht. Die Variation sei Ihnen überlassen. Will man jedoch vielleicht einmal seinen Familienangehörigen einen „Weißen Traum" vorsetzen, so mixe man Curacao, Gin, Sahne und Eiweiß. Einen „Hawai-Song" erhält man aus Curacao, Gin, Vanilleeis, Ananas und Sahne, und eine „Lustige Witwe" besteht aus Cherry Brandy, Whisky, Fruchteis, Vanilleeis und Sahne.

Nicht zu verachten und sogar als sehr wohlschmeckend kann man auch die anderen reinen Milch-Sahne-Mixgetränke bezeichnen, bei denen Zutaten wie Banane, Schokolade Erdbeeren, Aepfel und Orangen eine geschmackgebende Rolle spielen. Wer ein Freund des Kaffees ist, der kann einen Schuß Mokka nebst einem Tropfen Gin in die eingekühlte Milch geben. Auch ein Milchpunsch oder ein Malzmischgetränk wird seine Anhänger finden.

Das ehrliche Kind

Den ersten Zusammenstoß mit der Welt der Erwachsenen erfährt ein Kind, wenn wir bei ihm auf eine Unwahrheit stoßen. Man spürt dann, wie jeder kleine Mensch, der bisher in einer Welt der fließenden weichen Umrisse lebte, sich einer anderen Umgebung mit hartkantigen Konturen gegenübersieht, wo alle Dinge an einer festen bestimmten Stelle stehen und kein freundliches Verschleiern angeht. Die Mutter muß dann wissen, wie sie ihr Kind anzufassen hat: auf keinen Fall mit stark aufgetragener Entrüstung oder Strafen. Liebevoll muß sie die Situation verstehen und aufhellen. Bei phantasiebegabten Kindern kommt es oft vor, daß sie in einer halb geträumten Umwelt leben und von ihr berichten, als existiere sie in der Tat.

Ein kleines Mädchen meiner Bekanntschaft erzählte oft mit großen Augen von Luftgeistern, die nachts an ihrem Bett und tagsüber auf Gardinenstangen oder Schränken saßen und mit ihm redeten. Sie gab die Antworten der Luftgeister wirklich wieder. Nur ganz langsam konnten wir sie dazu bringen, diese kleinen Geister nicht für wirklich, sondern für freundliche Märchengestalten zu halten, die sie sich selbst erschaffen hatte. —

Eine Schwester dieser Kleinen bestand steif und fest darauf, sie sei zur Nacht geflogen, über Haus und Garten hinweg, über den Fluß bis zu den Bergen. Die Mutter ließ sie ihre Abenteuer erzählen und berichtigte dann, das seien Träume gewesen. Man kann im Bett liegen und schlafen und meint doch zu fliegen. Das Kind schwieg, dann widersprach es und erzählte noch ähnliche Erlebnisse. Aber es suchte im Leben niemals die Wirklichkeit mit der Traumwelt zu vermischen.

Wie überall sonst wirkt auch bei der Erziehung am stärksten das Vorbild. Verantwortungsbewußte Eltern müssen lieber Unbequemlichkeiten auf sich nehmen, anstatt Ausreden zu gebrauchen, etwa sich am Telefon oder an der Tür verleugnen zu lassen. „Geh, sag, ich sei nicht daheim." Dieser Satz kann in einem Kindergemüt Verheerungen anrichten.

Nur bei Vertrauen auf beiden Seiten, bei fröhlicher und offener Kameradschaft, kann ein Kind innerlich aufrecht heranwachsen. Ein Kind muß wissen, daß es verstanden wird, daß ihm nichts Böses geschieht, wenn es einmal mit einer schlechten Note oder einem zerrissenen Anzug nach Hause kommt. Ein fröhlicher heller Ton im Elternhaus erleichtert alles. Darum: pflegt die Freundschaft mit euren Kindern, seid frisch und heiter mit ihnen, ein frohes Kind ist meist auch ein ehrliches Kind.

Hedwig Forstreuter

Hilfe! Sonnenbrand!

Aber es braucht nicht so weit zu kommen

Die Wetterfrösche wollen wissen, daß uns die Sommersonne für die nächsten Wochen mehr als gnädig bescheint. Wenn Sie vor dem Urlaub stehen vor einer Reise an die See, ins Gebirge, vielleicht noch weiter, dem Süden und der wärmeren Zone entgegen, sollten Sie Ihren Körper auf diese Umstellung trainieren.

So vorsorglich die meisten ihr Gepäck für die schönen Tage richten, so unüberlegt und hastig stürzen sie sich am Badestrand in die Fluten, allein von dem Gedanken beseelt, möglichst rasch braun zu werden. Hinterher trocknen sie sich nur flüchtig ab, salben den Körper mit einer dicken Oelschicht und legen sich unter die strahlende Sonne. Wird das Gesicht heiß, drehen sie sich um. Wer glaubt, auf diese Weise schnell und sicher zu bräunen, täuscht sich ganz abgesehen von dieser höchst ungesunden Prozedur. Das Wasser hat die Haut etwas erhärtet, das Oel hat zu wenig Zeit, zu wirken. Der Enderfolg: die Sonne saugt das Fett auf, die Haut rötet, eine Verbrennung droht dieser Vorbereitung. Ein Sonnenbrand ist aber weder hübsch anzusehen noch erhöht er das Wohlbefinden, und ist dem Teint der Frau abträglich.

Halten Sie es lieber mit einer wirkungsvolleren Langsamgewöhnung des Körpers. Auch wenn dem Seebad schon heimatliche Luftbäder vorausgegangen sind, weiß es ihnen nicht nur die Haut, sondern auch der ganze Organismus zu danken. Die klimatischen Verhältnisse eines fremden Ortes wollen vom Körper verdaut werden wie eine ungewohnte Speise. Reiben Sie den trockenen Körper mit einem guten Sonnenöl ein und bleiben, wenn möglich, mindestens zehn Minuten an einer schattigen Stelle. Dann nehmen sie für das erstemal ein kurzes Bad und ruhen hernach wiederum vorerst nicht in der Sonne. Besser noch, Sie halten sich durch Spazierenlaufen oder ein Ballspiel in Bewegung. Haben Wind und Sonne ihre Haut getrocknet, fetten Sie insbesondere empfindliche Stellen nochmals nach und gehen nun zum Schwimmen ins Wasser. Versuchen Sie es mit dieser kleinen Anfangsregel. Sie werden sehr bald herausfinden, wie ihr Körper darauf reagiert und was Sie dann von sich aus an Sonnenzutaten billigen können . . .



Sommerdirndl

Unverändert erfreuen sich die Dirndlkleider der modischen Gunst. Sie gehören zu den wenigen modischen Formen, die sich einen festen Platz im ewigen Auf und Ab der Mode erobert haben.

Die Dirndlkleider dieses Sommers sind der augenblicklichen modischen Tendenz entsprechend, etwas kürzer gehalten, haben einen weiten schwingenden Rock und weisen ein tiefes Dekolleté auf, das durch weiße Einsätze und Rüschen geschlossen wird

Das modische oder Fantasiedirndl wird zumeist ohne Schürze gearbeitet Bauschige Blusenärmel, Samtbandbesatz und Volants unterstreichen die modische Note. Baumwolle, ob gestreift, gebläumt, oder kariert, ist das ideale Material für diese Mode.

Das Trachtendirndl ist anspruchsvoller. Da die Schnittform weitgehendst festgelegt ist, läßt es sich nur durch Details — gezogene Blenden, farblich kontrastierenden Besatz, Schürzen und Passen — variieren. Sehr dekorativ sind Trachtendirndl aus Brokat für festliche Gelegenheiten

Erika

Sommer-Schluß-Verkauf Sommer-Schluß-Verkauf Sommer-Schluß-Verkauf Sommer-Schluß-Verkauf

Hausschuhe aus Fliz, in schönen Farben, Gr. 36–42 **1.95**

Kamelhaar-Hausschuhe mit Umschlag und der unverwüstlichen Schalengummisohle, Gr. 39–42 einmalige Gelegenheit **1.95**

Samtpumps mit Blockabsatz, verschiedene Modelle, Gr. 36–42 **3.90**

Damen-Slipper schwarz Duvetine, flottes Modell, unglaublich niedriger Preis **5.50**



Damen-Sporthalbschuhe ganz vorzügliche Paßformen, in verschiedenen Farben **8.90**

Slipper für Damen aus grünem Wildleder, Gr. 36–42 **8.90**

Damen-Pumps viele Rest- und Einzelpaare, auch in weiß Nubuk **8.90**



Damen-Sandaletten aus Leder, in vielen schönen Farben und Modellen 1.Lag **8.90**

Damen-Slipper in vielen Lederarten u. Farben, Gr. 6–42 **12.90**

Echte Lammfell-Hausschuhe viele schöne Modelle, in verschiedenen Farben ab **12.90**

Ballerina-Slipper hochmodern, rot, gelb und braun mit Lackleder **12.90**

Damen-Ösenschuhe schwarz Wildleder, schöne Modelle, auch mit hohem Absatz **12.90**

Damen-Sporthalbschuhe braun, schwarz und natur Box, in vielen Ausführungen **12.90**

Damen-Pumps braun und grau Wildleder, schöne Modelle **14.90**

Damen-Slipper Lack und schwarz Wildleder mit Lack, Keil-Absatz **14.90**

Damen-Sporthalbschuhe braun, schwarz, grau und rot schöne Modelle **14.90**

Damen-Pumps schwarz Chevro und Wildleder, moderner flacher Absatz **14.90**

Damen-Sandaletten schwarz Wildleder, fersenfrei, Blockabsatz, elegante Modelle **14.90**

Damen-Lackpumps Blockabsatz, gute Paßformen **14.90**

Damen-Sporthalbschuhe schwarz Box, reine Lederausführung, gute Paßformen **14.90**

Damen-Slipper echt braun Boxcalf, Poro-Keilsohlen **16.90**

Herren-Arbeitsstiefel aus Rindspaltleder, mit starker Gummisohle **9.75**

Gummi-Reitstiefel braun Lack, gute Qualität, ein Preiswunder Gr. 38–45 **11.90**

Arbeitsstiefel reine Lederausführung, billig und gut **12.90**

Burschen-Halbschuhe braun Wildleder mit Porosohlen **14.90**

He.-Halbschuhe u. Slipper viele Rest- und Einzelpaare, eine einmalige Gelegenheit **14.90**

Burschen-Halbschuhe braun und schwarz Box, mit Ledersohlen, ein Preisereignis **14.90**

Herren-Halbschuhe u. Slipper grau und beige, feinste Rahmenware **16.90**

Burschen-Halbschuhe braun Box, Profilsohlen, ganz vorzügliche Paßformen **16.90**

Herren-Halbschuhe braun u. schwarz Box, feine Rahmenware **18.90**

Kinderstiefel schwarz Rindleder, Lederausführung, Gr. 30, 31, 35, 36 und 37 **3.90**

Kinderstiefel braun Box, gute Paßformen in Größe 18–22 **5.90**
in Gr. 23–26 6.90 in Gr. 31–35 11.90
in Gr. 27–30 9.90 in Gr. 36–40 14.90

Kinderstiefel rot Leder, schöne Modelle, gute Verarbeitung, Gr. 18–22 **5.90**
in Gr. 23–26 6.90

Kinderhalbschuhe braun Box, auch viele Rest- und Einzelpaare, Gr. 20–26 **6.90**
Gr. 27–30 9.90
Gr. 31–35 11.90
Gr. 36–40 14.90

Kinder-Lackhalbschuhe schön im Modell und in der Ausführung Größe 31–35 **11.90**

Herren-Halbschuhe u. Slipper natur, braun und schwarz Box, mit Poro- und Ledersohlen **18.90**



Herren-Slipper braun und blau Wildleder, gute Paßformen **18.90**

Herren-Sportstiefel aus braunem Box, gute Verarbeitung Gr. 40–46 **18.90**

Herren-Halbschuhe u. Slipper braun und schwarz Boxcalf, erstklassige Qualitäten **22.90**

Rechnen kinderleicht - Schuhpreise unerreicht - darum schnell zu

Sommerschuhe und Sandalen für Damen, Herren und Kinder ganz besonders preiswert

Schuh Heinrich

Langen Fahrgasse - Ecke Wassergasse

Das große Schuhhaus mit der Riesen-Auswahl

Sommer-Schluß-Verkauf Sommer-Schluß-Verkauf Sommer-Schluß-Verkauf Sommer-Schluß-Verkauf

Morgen, Samstag, um 20 Uhr findet im »Frankfurter Hof« eine heitere und beschwingte

Film-Quiz-Veranstaltung

mit Günter Kirchhoff, Mitarbeiter des Süddeutschen Rundfunks, als Conférencier und Fragemeister statt. Wir wollen Ihnen mit dieser Veranstaltung einige Stunden unbeschwerter Freude und Entspannung bringen.

Unser Programm:
Sie sehen: »Kathleen entdeckt die Welt«
Sie hören: Ein literarisches Geplauder
Sie gewinnen: Wertvolle Preise

Wir wünschen Ihnen eine recht gute Unterhaltung

EINTRITT FREI!

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

Betr.: **Renovierung des Volksbades in der Wallschule.**

Angebotsunterlagen für
1. Weißbinderarbeiten,
2. Spenglerarbeiten sowie sanitäre Installation

können ab sofort im Rathaus, Stadtbauamt, Zimmer 14, abgeholt werden.

Betr.: **Anmeldung der Unwetterschäden**

Es wird auf die Bekanntmachung vom 12. 7. 1954 hingewiesen. Die Erhebungsbogen werden während der Dienststunden von der städtischen Liegenschaftsverwaltung ausgefüllt. Die Anmeldefrist wird bis zum 29. 7. 54 verlängert.

Langen, den 22. Juli 1954.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Pelzmäntel
ab DM 175,-
Umarbeitungen und Reparaturen
Ernst-MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Schrott jeder Art
Lumpen
Alte Autobatterien und Metalle
kauft laufend
Ed. Schäfer
Leukertsweg 60
Bestellungen werden abgeholt, Postkarte genügt.

Halbwüchsiger
grau-weißer Kater
stubenrein, in gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein
Krüger, Nordendstr. 6

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

Meine Behandlungstage sind vorläufig
MONTAG, MITTWOCH, FREITAG
M. Wirsig
Krankengymnastik
Bahnstraße (Lichtburg), Telefon 306

Nähmaschinen

Einige gebr. Masch., gut erh., steh. ab 70,- DM z. Verk. Besond. preisw. Angebote neuer Nähmasch. jed. Ausführg.

SCHÄFER, Offenthal, am Bahnhof
Teilzahlung - Lieferung frei Haus

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

STOFFE *jetzt billiger*
GARDINEN *jetzt billiger*
BETT-UND HAUSWÄSCHE *jetzt billiger*

Hier ist was los!

WEIPERT
Frankfurt a. M. / Zeil 123 — An der Hauptwache
Zahlungserleichterung durch WKV, Hessischen Kundenkredit und Frankfurter Sparkasse von 1822

Damen und Herren
mit großem Bekanntenkreis finden lohnenden Verdienst durch Werbung besonderer Art. Näheres durch R.d.K. Lotteriegeschäftsstelle Frankfurt am Main 10, Postfach Nr. 1029.

Hausfrauen! Hausfrauen!
SIE IST DA!
Die Miele-Frontal-Waschmaschine
für Ihre preisgünstige Naßwäsche

16 Pfd. Trockengewicht		nur DM 4.25
25 „	„	nur DM 6.50
30 „	„	nur DM 8.50

Lieferung und Abholung alle 2 Stunden frei Haus!
Großwäscherei Schäfer
Nordendstraße 11 — Telefon 840

SSV vom 26. Juli bis 7. August 1954

Während des Sommer-Schluß-Verkaufs biete ich Qualitätsware zu äußerst niedrigen Preisen

Ehe Sie sich zu einem Kauf entschließen, beachten Sie meine Schaufenster

Sie werden angenehm überrascht sein

Westendhaus MEISENBACH
gegenüber der Lichtburg

Sommer-Schluß-Verkauf
vom 26. Juli bis 7. August 1954

Frankfurts älteste u. größte Stoff-Etage
DIE BEKANNTE GROSSE STOFF-ETAGE
SALLWEY
VORMALS S. ZEIMANN
STOFFE WÄSCHE GARDINEN
FRANKFURT-M.-ZEIL 94 • WOOLWORTHHAUS
HANAU NÜRNBERGERSTR. 34

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, 25. Juli: 6. Sonntag nach Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
10 Uhr: Gottesd. Kirche (Dekan Hemmes), Predigttext: Apostelgeschichte 8,26—39; Lieder: 336 — 272 — 347
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 25. 7.: 7. Sonntag n. Pfingsten
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt (nur für Kinder)
10.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8,30 Uhr: Hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: Hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

In der Zeit des Neubaues finden die Gottesdienste i. Singsaal d. Realgymnasiums statt;
Sonntag vorm. 9.30 und 15.30 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche JesuChristi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (24.—30. 7.)
Apotheke am Lutherplatz

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
25. 7. / Dr. Kober, Tel. 797

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Angebot der Woche

Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

Spanischer Rotwein
„Montagne Sup. San Antonio"
1/1 Fl. ohne Glas . . . nur DM **1.60**
Hamburger Sülze
340 g-Dose . . . . . nur DM **-.90**
Erfrischungs-Waffeln
erstkl. Qualität, 200 g nur DM **-.55**

Besonders preiswert:
Helles Putztuch
gute Qualität . . nur DM **-.50**

Solange Vorrat reicht!

Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

Klug ist, wer inseriert!

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter

Frau Emilie Schweinhardt
geb. Schaumburg

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Jakob Sehring und Frau
Anni, geb. Schweinhardt
Fam. Heinrich u. Kurt Schweinhardt

Langen, den 22. Juli 1954

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes

Herrn Christian Emil Ritter

sage ich auf diesem Wege allen, die seiner gedacht haben, meinen tiefempfundenen Dank. Besonderer Dank sei Herrn Dekan Hemmes für seinen Besuch und die Trostworte am Grabe.

Frau Dorette Ritter, geb. Benz
nebst Angehörigen

Langen, im Juli 1954
Mainstraße 10

Die Beerdigung fand in der Stille statt

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Haas Wwe.
geb. Herth

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trostworte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im Juli 1954
Lerchgasse 28

UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag
täglich 20.30, Sa. 18.15 und 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

»Komm zurück« heißt das Lied, das ein junger Musiker einer Frau schenkt, für die es zum Schicksal wird.



Eine romantische deutsche Kleinstadt und das lichterfüllte Paris als Schauplätze eines spannungsgeladenen Films aus unseren Tagen.
Rudolf Prack, Winnie Markus, Hans Stüwe
Drei Namen - Drei Darsteller von Format
Drei packende Menschenschicksale im Mittelpunkt eines konfliktreichen Liebeserlebnisses

JUGENDFREI!

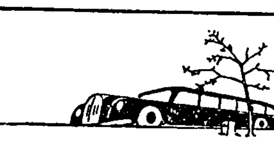
Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG
Ein Kriminal-Film
STRANDGUT
mit Toni Cartis, Joanne DRU

Sommer-Schluß-Verkauf

Kinder-Schlüpfer, 30-40	**0.75**
Damen-Schlüpfer, 1. Wahl, 42-50	**0.90**
Damen-Garnitur, Feinripp, 44-48	**2.95**
Damen-Pulli	**1.95**
Kittelschürzen, voller Schnitt / Buntdruck . .	**7.95**
Knab.-Sporthemden, i. all. Größen	**1.95**
Herren-Polohemden, Charmeuse	**2.95**

und außerdem:
Kleider- und Schürzenstoffe, Herren-Oberhemden, Herren- und Knaben-Unterhosen und Unterhemdchen, Bettdamaste, Bettücher usw.

STOFF-ETAGE GÖHR
Langen - Obergasse



Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:

Mittwoch, den 28. Juli:
Kaffeefahrt nach Mespelbrunn — Paradeismühle
Fahrpreis DM 4.50

Donnerstag, den 29. Juli:
Tagesfahrt nach Limburg, Bad Ems
Fahrpreis DM 6.—

Dienstag, den 3. August:
Kaffeefahrt nach Schönbusch bei Aschaffenburg über Höchst i. O., Obernburg
Fahrpreis DM 4.—

Donnerstag, den 5. August:
Tagesfahrt nach Tauber-Bischofsheim über Amorbach, Walldürn
Fahrpreis DM 7.—

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29;
Langen: K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Ia Männerschutz, 30 St. 4,— Luxus 6,25, Gold 8,35 portofrei Philipp Bremen 13 - Postfach 22

LiLi
Telefon 112

Nur Freitag bis Montag
Sonne, lachen und lieben unter südlichem Himmel!



Capri, Neapel, Ischia, Pompeji, sind die Schauplätze dieses entzückenden Liebesfilms
In den Hauptrollen: **Hanna Rucker, Helmut Schneider, Siegfried Breuer, Hans Leibelt - Rudi Schurike singt**
Ein heiterer Liebesfilm mit viel Musik und Gesang

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung

Donnernde Hufe
Randolf Scott, ein Robin Hood des Wilden Westens!

Wenn der Sommer auch noch nicht da war, es beginnt trotzdem der

Sommer-Schluß-Verkauf

am Montag, den 26. Juli.

Wir bieten Ihnen beste reguläre Ware zu großem Teil enorm herabgesetzten Preisen.

Einige Beispiele:

Trägerschürzen	ab DM 2.50
Damenblusen	ab DM 2.50
Damengarnituren	ab DM 2.75
Damenkleider	ab DM 4.50
Damennachthemden	ab DM 5.50
Damenkittelschürzen	ab DM 6.90
Damenpullover, reine Wolle	ab DM 9.75
Damenbadeanzüge	ab DM 9.90
Herrensocken, perlonverstärkt	ab DM 1.75
Herrensporthemden	ab DM 6.95
Herrenschlafanzüge	ab DM 9.95
Frottiertücher	ab DM 1.95

und vieles andere mehr.

Beachten Sie bitte am Wochenende unsere Schaufenster, bedenken Sie, daß Sie dort nur einen kleinen Teil von dem finden, was Sie im Laden selbst zwanglos und unverbindlich ansehen und aussuchen können.

Darum kommen Sie zum Sommer-Schlußverkauf zu

WALLENFELS

dem Fachgeschäft der großen Auswahl
Bahnstraße, Ecke Karl-Marx-Straße

Omnibusfahrt
Zu den Dreiturmwerken der Seifenfabrik Steinau

Am Dienstag, dem 24. August 54 findet eine Fahrt zu den Dreiturmwerken in Steinau, Kreis Schlüchtern statt. Außerdem **Besichtigung der Tropfsteinhöhle.**
Rückfahrt über Bad Orb
Fahrpreis incl. Essen 7,50 DM
Interessenten wollen sich bitte bei Agentur Eisenbach, Langestr.12 melden

Wer sein Glück zu schmieden versteht, der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

SCHWERHÖRIGE!
Die neuesten
„ORIGINAL-AKUSTIK"
„Bernaphon" und „Beltone"-Hörgeräte zeigt Ihnen unser erfahrener Fachberater in einer **Sondervorführung,** Samstag, 24. 7., von 15—17 Uhr im Gasthof **„Deutsches Haus"** in Langen, Darmstädter Straße 25. — Sie werden unverbindlich beraten. Gehörmessungen. Prüfung aller Hörgeräte. Batterien. Kassenzuschüsse. Leichte Zahlungsweise. Hausbesuche.
LUDWIG WALTER, Hörgeräte
Ffm.-W. 13., Leipzigerstr. 35/1



ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Lichtburg
Telefon 200

Ab Freitag und folgende Tage
Wo 20.30 Uhr - Sa 18.15 u. 20.30 Uhr - So 16, 18.15 u. 20.30 Uhr
Der neueste deutsche Filmschwank



Das tollste Filmlustspiel - Die neueste Lachbombe
Der berühmte Schwank
Gustav Knuth, Fita Benkhoff, Paul Hörbiger, Bully Buhlan, Loni Heuser, Anneliese Kaplan, Ernst Waldow
Saftiger Humor, kerniger Witz, lebenslustige Figuren aus der Welt der heiteren Muse

— Jugendfrei! —

Kommen Sie schnell — sonst ist ausverkauft!

Am Montag, den 26. 7. beginnt der

Sommer-Schluß-Verkauf

Sie werden erstaunt sein, über die Auswahl und die niedrigen Preise die Ihnen das Haus BACH in

Gardinen und Dekorationsstoffen
Handtaschen und Einkaufstaschen

zu bieten vermag. Durch einen Blick in die Schaufenster können Sie sich davon überzeugen. Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit bei

J. K. Bach
DEM HAUS, IN DEM MAN KUNDE BLEIBT

Sommer-Schluß-Verkauf
Noch nie so günstig!
Einige Beispiele:

Vistra-Muslin 1.25, -.95	**—.75**
Damen-Blusen 4.90	**3.50**
Herr.-Badehosen, Wolle	**1.50**
Damen-Söckchen	**—.50**

Textil-Schambach
Frankfurt am Main
jetzt **Fahrgasse**
direkt an der Konstablerwache

Pauli MÖBEL — aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens — Paul Israel
Darmstadt-Arheilgen
Untere Mühlstraße 14

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (E.G.)

Faustballabteilung
Heute Freitag abend 20.30 Uhr wichtige **Spielerversammlung**
Morgen Samstag nachmittag ab 15 Uhr **Arbeitseinsatz** an der Turnhalle.
Bitte erscheint alle!

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball
Heute 20 Uhr **Spielausschußsitzung**, 20.45 Uhr **Spielerversammlung** bei Benno.
Sonntag, 25. 7. 54 Spiele der I., II. und Jgd.-Mannschaft gegen TG Sprendlingen in Langen. Beginn: 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr.
Abt. Frauenchor
Der Frauenchor trifft sich heute, Freitag, 20.30 Uhr, i. Clubhaus wegen einem Ständchen im Krankenhaus.
Abt. Sänger
Der Männerchor trifft sich am Samstag, dem 24. 7. 54, 21.00 Uhr am Schillerplatz zwecks Ständchen.
Der Obmann

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute **Clubabend** im Deutsch. Haus (Dütsch)

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen
Mittwoch, 28.7.54, 20.30 im Saale »Lämmchen«
Monatsversammlung
Wegen besond. Wichtigkeit (letzte Landesverbandstag. in Wiesbaden) u. Heimkehrersiedlung wird um restloses Erscheinen gebeten.
Der Vorstand

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Langen

Wir machen unsere Mitglieder auf d. a. Dienstag, 27. Juli 22.30, stattfindende Übertragung vom Verbandstag des Zentralverbandes über den Bayerischen Rundfunk aufmerksam.
Die Übertragung ist für jeden Hausbesitzer von Bedeutung.
Der Vorstand:
i. A. Ruchti

Jahrgang 1897/98
Morg. Samstag, 20.30 Uhr **Zusammenkunft** in der „Rose".
Gebrauchter, neuwertiger

Kleiderschrank u. Wohnzimmerschrank
billig abzugeben durch A. Schmidt, Möbelhdlg. Schaafgasse 7

Schwester **Franziska Lanz**
Sterzbachstraße 5
übernimmt
Hauskrankenpflege

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Gg. Heinrich Kunz
Liesel M. Kunz
geb. Koppel
24. Juli 1954
Langen — Außerhalb 32

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Erich Kleibel
Ellen Kleibel
geb. Kuch
Langen, Walistraße 37 — Sprendlingen, Gartenstraße 1
Kirchl. Trauung: Samstag, 24. Juli 1954, 16 Uhr, in der ev. Kirche zu Sprendlingen

Wir haben geheiratet
Theo Lauter
Waltraut Lauter
geb. Drechsler-Halama
Juli 1954
Langen — Neckarstraße 6

Ihr Vermählung geben bekannt
Karl Haupt
Erika Haupt
geb. Schneider
24. Juli 1954
Offenbach a. M. — Langen
Christ.-Pleß-Str.30 / W.-Rathenaustr.20
Kirchliche Trauung: Samstag, 24. Juli, 11 Uhr, in der St.-Josef-Kirche zu Offenbach a. M.

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Franziska Braun
Heinz Besken
24. Juli 1954
Langen, Schubertstraße 5

Ihre Verlobung geben bekannt
Ilse Justus
Willi Breidert
Langen, 24. Juli 1954
Gartenstraße 12 — Mühlstraße 9

Saubere Frau
2-3 halbe Tage wöchentlich f. Arbeiten in der Getränkebranche gesucht.
Off.unt.Nr.693 a.d.G.

Garage
zu vermieten.
Bahnstraße 32

1/8 weiße Leghorn
kurz vorm Legen zu verkaufen
Frankfurter Str. 47

12 Junghennen
zu verkaufen.
Meyer,
Lessingstr. 12 (Siedlg.)

Junghennen
aus best. Leistungszuchten, gesund und schutzgeimpft, keine Federfresser. Hampshire, Italiener, Leghornu. Blausperber, 8-16 Wochen alt, ab DM 4,50. Lieferung frei Haus
Geflügelzucht Mörsmühle, Dieburg
Tel. 794

Sommer-Schluß-Verkauf
vom 26. Juli 1954 bis 7. August 1954
Kommen Sie!

Diesmal ganz groß:
Die kleinen Preise

Diesmal ganz neu:
Sie bedienen sich selbst im

Schuhhaus Eisenbach
Langen, Rheinstraße 38

Zu verkaufen:
1 kpl. Küche, elfenb.
1 Herrenfahrrad mit elektr. Beleuchtung
1 Kohlenherd, weiß-email., 50/80
2 Vogelkäfige
3 Kartoffelkisten
2 elektr. Kochplatten
Näher. W.-Burk-Str.11

1 Keramikofen 1 Bettstelle
billigst abzugeben.
Bahnstraße 2, II.

Weiß-emaill.
Küchenherd
mit großem Schiff und fahrbar. Kohlenkasten (fast neu) zu verkauf.
Götzenhain, Rheinstraße 42

Zweiseltenkipper
f. Schlepper u. Pferdezug, neuwertig, 2,5 t, 90% Bereifung, 6.00/20 verkauft
Zimmer, Dreieichenhain, Bogengasse 9

Olympia 50
44 000 km, prima Zustand 2200,— DM zu verkaufen. Tel. 453 Tankstelle Schroth

Klavier
zu verkaufen.
Rheinstraße 36

Weißer emaillierter
Herd
zu verkaufen.
Bachgasse 5

Diwan
zu kauf. gesucht. Off. m. Preisangabe unter Nr. 690 an die Gesch.

Gut erhaltener
Kinderkorbwagen
gegen bar gesucht.
Off. unt. Nr. 695 a. d. G.

Aquarium
50-60 cm gesucht.
Off. unt. Nr. 694 a. d. G.

2 Baumleitern
1 Stehleiter, 1 Wagen
zu verkaufen
Wolfsgartenstraße 19

2 Boxerhündinnen
14 Wochen alt, reinrassig, prima Stammbaum, zu verkaufen.
Wallstraße 24

Guterhaltener
Diwan
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unter Nr. 690 an die Gesch.

Für die uns freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke u. Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich
Kurt Karl und Frau
Gisela, geb. Herbst
Langen, im Juli 1954
Taunusplatz 3

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken herzlichst
Elfriede Bärenz
Günter Laioi
Langen, Juli 1954
Bachgasse 8 / Wiesgäßchen 35

Für die uns anläßl. unserer Verlobung übersandten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank
Käthe Falk
Willi Jakobi
Lerchgasse 28 — Langestraße 40

Junge tüchtige Verkäuferin
(evtl. auch Anlernling) gesucht
Offerten u. Nr. 696 a. d. Geschäftsstelle

Willst Du am Samstag zum STEINBERG trappen, da kannst Du große WÜRSTCHEN schnappen!
Es ladet ein die
STEINBERGTERASSE

EIN BESUCH IN DEN TAGEN DES
Sommer-Schlußverkaufes
IN DER
STRUMPF-ETAGE
E. FREISENS AM LUTHERPLATZ
WIRD SICH IMMER LOHNEN!

Gute Koffer - billige Preise
Erst zu BACH - dann Ferienreise
Koffer in allen Preislagen
Reisetaschen aus Schotten, Velour u. Leder
Reise-Necessaire
Kulturtaschen
Strumpf- und Wäschetaschen
J. K. BACH

Günstigste Einkaufsmöglichkeit biete ich Ihnen zum diesjährigen
SOMMER SCHLUSS VERKAUF
durch äußerst herabgesetzte Preise auf viele Artikel
Dörfel, Wäsche- u. Modehaus
Langen bei Fm., Rheinstraße 30



Kinderschuhe

braun, Box Halbschuhe, Ledersohle, Markenware,	Gr. 27/30	**7.50**
rot Leinen Halbschuhe	Gr. 27/35	**5.90**
rot, beige Box Binde Markenfabrikat	Gr. 23/26	**7.90**
	Gr. 27/35	**9.90**
braun Box Halbschuhe, gute Qual., Markenfabrikat	Gr. 31/35	**10.90**
braun Box Slipper, Markenfabrikat	Gr. 31/35	**12.50**
Lack Laschen Binde, Ledersohle, flottes Modell	Gr. 31/35	**13.50**
braun u. rot Sandaletten, Porosohle, gute Ausführung	Gr. 27/35	**10.90**

Herrenschuhe

braun Box Halbschuhe gutes Fabrikat, Porosohle	**16.50**
beige Box Slipper, Ledersohle	**16.50**

Damenschuhe

weiß Leinen Slipper	**4.90**
schwarz Samt Pumps Ledersohle, Blockabsatz	**4.90**
grau Box Calif. Slipper hübsches Modell	**9.90**
Riemchensandaletten geklärt Lack, Porosohlen	**6.90**
braun Box Camping Slipper	**8.90**
braun u. grau Box Slipper Markenfabrikat, Porosohle	**13.50**
braun u. beige Halbschuhe Markenfabrikat	**14.50**

Herrenschuhe

braun u. grau Box Sandaletten Porosohle	**16.50**
Arbeitsstiefel, starke Gummis,	**10.00**

Viele hundert Rest- und Einzelpaare besonders billig!

SCHUHHAUS KÖBLER
LANGEN - BAHNSTRASSE 14

Am Samstag, den 24. Juli 1954, 20 Uhr
Lichtbildervortrag über Indien
von **Herrn Sarkar**, im Realgymnasium

Wir suchen zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung
1 Elektriker
1 Lackierer
zum spachteln und schleifen von Maschinen
NASSOVIA MASCHINENFABRIK
HANNS FICKERT GMBH, LANGEN

Hand- und Maschinen-Näherinnen
für Damenmäntel verlangt
Alfred Völz, Sprendlingen
(früher Völz & Martin)
Darmstädter Straße 64

Die **Toto-Ferien** *sind zu Ende!*
Ihre Annahmestelle:
Cigarrenhaus DREHER
Langen, Bahnstraße 38
hält ab Samstag, den 24. 7. 1954, neue Scheine für Sie bereit

Für die Dame den
Pelzmantel
Für den Herrn den
Ledermantel
In reicher Auswahl u. bester Qualität bei
W. Seibert, Egelsbach, Wolfsgartenstr. 26

2-2½-Zimmerwohng.
geg. Mietvorauszahlg. jetzt od. später gesucht.
Off. unt. Nr. 696 a. d. G.

Suche
Einfamilienhaus
möglichst Stadtrand z. kaufen.
Off. unt. Nr. 691 a. d. G.

2 berufstätige Damen suchen
2-3-Zimmerwohnung
Mietangeb.: 80-100 DM erbeten an
W. Hisslinger
Ffm., Eschersheimer Landstr. 10 (Gothaer Feuerversich.-Bank)

Älteres Ehepaar sucht kleinere Wohnung:
Zimmer und Küche
Baukostenzusch. wird geboten, evtl. verdienen.
Off. u. Nr. 681 a. d. G.

1 Zimmer mit Küche
od. 2 Zimmer m. Küche geg. größere Mietvorauszahlg. gesucht. Off. u. Nr. 687 a. d. Gesch.

2 Rentnerinnen suchen dringend
2 Zimmer u. kl. Küche
Off. u. Nr. 685 a. d. G.

Kleines Zimmer u. kleine Küche
Zentralheizung; Bahnhofsnähe, an ruhige ältere Dame zu vermieten.
Off. unt. Nr. 692 a. d. G.

Pensionär ohne Anhang sucht ein großes oder zwei kleinere
leere Zimmer
in Langen oder Umgebung.
Off unt. Nr. 683 a. d. G.

Einfaches
möbl. Zimmer
mögl. im ober. Stadtteil gesucht. Off. unt. Nr. 686 an die Gesch.

Zimmer mit Küche
von jungem Ehepaar gesucht. Off. unt. Nr. 697 an die Geschäftsstelle

Intelligentes
Mädchen
in Geschäfts-Haushalt für alle vorkommend. Arbeiten (wird auch i. Nähen angelernt) bei gut. Wochenlohn, gesucht. Off. u. Nr. 688 an die Geschäftsstelle

Kraftfahrer
m. 12jähr. unfallfreier Praxis sucht Stellc.
Off. u. Nr. 689 a. d. G.

Montag auf Dienstag ein
schwarzes Kätzchen
entlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung Bahnstr. 38

Sport-NACHRICHTEN

Heimatfest-Turnier der SSG ein schöner Erfolg

Zweimal Braunshardt Turniersieger

Obwohl der Wettergott nicht gerade seine Sonntagsmiene aufgesetzt hatte und besonders die Jugend am Vormittag zum Teil noch bei Regen spielen mußte, fanden sich die Liebhaber des schnellen Hallenhandballspieles zahlreich im Schwimmstadion ein. Sie bekamen wirklich schöne, z. T. sogar sehr schöne Spiele zu sehen. Leider blieb aus nicht geklärten Gründen die Mannschaft der Offenbacher Kickers aus, so daß am Vormittag und am Nachmittag jeweils eine Mannschaft fehlte. — Bei den Jugendmannschaften setzte sich in Gruppe A Braunshardt und Rüsselsheim durch und in Gruppe B TSG Darmstadt und SSG Langen. In den Entscheidungsspielen besiegte Rüsselsheim die SSG Langen mit 3:2 Toren um den 3. und 4. Platz, während im Endspiel Braunshardt verdienter Turniersieger wurde. Die Ergebnisse:

Jugendturnier, Gruppe A

TV Langen — Braunshardt	1:1
Bessungen — Rüsselsheim	0:4
TV Langen — Bessungen	0:0
Braunshardt — Rüsselsheim	4:2
TV Langen — Rüsselsheim	0:4
Bessungen — Braunshardt	1:4

Gruppe B

SSG Langen — TSG 46 Darmstadt	2:2
SSG Langen — Mörfelden	1:1
TSG Darmstadt — Mörfelden	2:0

Entscheidungsspiele

SSG Langen — TuS Rüsselsheim	2:3
46 Darmstadt — TSV Braunshardt	1:5

Bei dem Turnier der Aktiven war es in Gruppe A Braunshardt und Rüsselsheim, in der Gruppe B Bessungen und die AH-Mannschaft der TSG Darmstadt, die vor allem über eine ausgezeichnete Ballitechnik verfügten. Im Spiel um den 3. und 4. Platz setzte sich Pfungstadt, das den längeren Atem hatte als die „Alten Herren" von Darmstadt, klar mit 7:2 Toren durch. Das Endspiel war noch einmal eine Demonstration schönen Hallenhandballspiels. Braunshardt steigerte sich in eine ausgezeichnete Form, und alles, was ein Handballanhänger sehen will, Fallwürfe, Sprungschüsse, ausgezeichnete Torwartparaden waren in dem schnellen Spiel zu sehen. Zunächst konnte Bessungen, das in dem ausgezeichneten Torwart Eckel ein gutes letztes Bollwerk hatte, noch mithalten, dann aber setzte sich doch die größere und vor allem auch höhere Klasse von Braunshardt und die Wurfkraft der Volz, Schilling, Knöbl u. Co. durch und verdient ging der Turniersieg mit nach Braunshardt. Ein schönes Turnier hatte sein Ende gefunden, das den Mut gibt, auch im nächsten Jahre wieder ein solches aufzuziehen.

Turnier der Aktiven, Gruppe A

SSG Langen — Braunshardt	2:7
Pfungstadt — TSG Darmstadt	5:2
SSG Langen — Pfungstadt	1:2
Braunshardt — TSG 46 Darmstadt	4:3
SSG Langen — TSG 46 Darmstadt	1:5
Pfungstadt — Braunshardt	1:7

Gruppe B

TV Langen — TSG 46 Darmstadt AH	3:5
Bessungen — TV Langen	1:2
TSG 46 Darmstadt AH — Bessungen	3:4

Entscheidungsspiele

TSG Darmstadt AH — TSV Pfungstadt	2:7
TSV Braunshardt — TG Bessungen	5:2

TENNIS:

5:4-Sieg des TKL 06 Langen

Im Freundschafts-Turnier gegen den TEV Pfungstadt konnte die Langener Mannschaft einen knappen, aber wohlverdienten 5:4-Sieg erringen. Im 1. Herren-Einzel schlug Fay den Pfungstädter Spitzenspieler Reichel überraschend in drei Sätzen. Auch Wüstenhagen und Schön behielten über ihre ausgezeichneten Gegner klar die Oberhand. Der Langener Nachwuchsspieler Günter Maurer zeigte eine hervorragende kämpferische Leistung und konnte mit letztem Einsatz den dritten Satz gewinnen. Frl. Haußner gab ihrer Gegnerin mit 6:0, 6:2 das Nachsehen und steuerte so einen weiteren Punkt zum Langener Sieg bei.

Mit Spannung sieht die TKL-Mannschaft dem kommenden Sonntag entgegen, an dem 1880 Frankfurt der Gegner ist. Das Turnier findet in Frankfurt statt, und die Gastgeber gelten als Favorit. Trotzdem ist der Langener Mannschaft nach den gezeigten Leistungen der vergangenen Spielsonntage eine Überraschung zuzutrauen.

Bunte Chronik

Zwei Arbeiter von Langholz erschlagen. Auf einem Waldweg in Beerfelden geriet eine Fuhre mit Langholz ins Rutschen und in einen Graben. Dabei wurden der 57jährige Konrad Volk aus Beerfelden und der 44jährige Jakob Müller aus Hetzbach getötet. Sie waren bereits tot, als sie aufgefunden wurden.

Tot in der Badewanne. In Pfungstadt erlitt in der städtischen Badeanstalt ein 72jähriger Mann, während er ein Wannenbad nahm, einen Schlaganfall. Als er nach Überschreiten der Badezeit sich nicht regte, brach man die Türe zu der Kabine auf und fand den alten Mann tot vor.

Frau vom Blitz getroffen. In Udenhausen in Oberhessen wurde eine vor ihrem Haus stehende Frau von einem Blitz getroffen. Sie mußte mit schweren Verletzungen in die Marburger Universitätsklinik gebracht werden. Die Frau hat vor allem erhebliche Verbrennungen davongetragen.

Das Gepäck reist mit. Wenn jetzt jemand in Urlaub fährt, braucht er sich nicht mit dem Gepäck abzuschleppen. Das Gepäck reist nämlich mit seinem Zuge. Gegen Vorlage der Fahrkarte wird das Gepäck zur Beförderung angenommen, auf größeren Bahnhöfen bis spätestens eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges. Selbstverständlich kann das Gepäck auch vorausgesandt werden. Die Gepäckfracht, die nach den Sätzen eines besonderen Gepäcktarifs berechnet wird, hat er auf dem Abgangsbahnhof zu zahlen. Auch bei Reisen nach dem Ausland ist die Bezahlung der Gepäckfracht für die ganze Beförderungsstrecke möglich. Jeder Fahrgast kann also heute ohne Sorge sein Gepäck der Bundesbahn zur Beförderung als Reisegepäck anvertrauen. Er braucht dann nicht auf den Umsteigebahnhöfen schwer bepackt und schwitzend von einem Bahnsteig zum anderen zu laufen. Auf dem Zielbahnhof erhält er kurz nach Ankunft des Zuges sein Gepäck ausgeliefert.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Am 5. Juli 1904 fand in der Langener Haushaltungsschule eine besondere Feier statt. Der 25. Kurs war zu Ende gegangen. Aus diesem Grunde hatte man alle ehemaligen Schülerinnen eingeladen, und viele kamen. Unter der Führung der Lehrerin Meisheimer zogen sie vom Schulhaus in das Rathaus, wo Gen. Regierungsrat Haas, Darmstadt, die ehemaligen Schülerinnen begrüßte. Als Vertreter der Regierung sprach Ökonomierat Müller. Frl. Gretchen Dieter überreichte im Namen der ehem. Schülerinnen ein Sparkassenbuch mit einer namhaften Summe. Dann wurde im „Adler" gefeiert.

Im Juli 1904 fanden verschiedene Gemeinderatswahlen statt. Am 12. Juli war in Dietzenbach Gemeinderatswahl. Gewählt wurden damals Michael Wolf mit 199 Stimmen, Christian Fenchel mit 181 und Johann M. Keim mit 179 Stimmen. Am 15. Juli war Gemeinderatswahl in Offenthal. Gewählt wurden Philipp Reitz mit 58 Stimmen, Johann Phil. Groh mit 56 Stimmen, Christoph Stapp mit 54 Stimmen und Peter Röder mit 53 Stimmen. Die Gemeinderatswahl für Langen fand am 23. Juli statt. Sämtliche vom Wahlkomitee der Arbeiterschaft aufgestellten Kandidaten wurden gewählt. Es waren dies: Maurer und Landwirt Jeremias Heinr. Herth (610 Stimmen), Gastwirt Friedrich Birenz (599 Stimmen), Landwirt und Maurer Georg Anthes (570 Stimmen), Maurerpolier Christian Pfannemüller (518 Stimmen), Maurer Johann Adam Hofmann 2. (504 Stimmen) und Stukkateur Hch. Freud 2. (489 Stimmen).

Vor 40 Jahren

Anfang Juli wurde in Langen Gerichtsvollzieher Adam Kern in den Ruhestand versetzt. Nachfolger wurde Gerichtsvollzieher Hebbel, zuletzt in Herbstein. Pfarrer Steinmetz wurde von Götzenhain nach Bickenbach versetzt.

Dann brach der erste Weltkrieg aus. Am Sonntag, dem 26. Juli konnte das „Männerquartett" Langen unter Konzertmeister Hermann noch sein 10jähriges Stiftungsfest feiern. Am Mittwoch, dem 29. Juli, beschäftigte sich der Gemeinderat mit den Plänen einer elektrischen Straßenbahn von Offenbach nach Langen. Es genehmigte die Führung elektrischer Stromleitungen durch die Gemarkung Langen unter der Bedingung, daß der elektrischen Vorortverbindung nichts mehr im Wege stehe. Anfang August sollten auf dem Messeler Schießplatz Schießübungen sein.

Aber alles kam anders. Vom Balkan her hatten sich schwere Gewitterwolken zusammengeballt. Am 30. Juli wurde die Mobilmachung bekannt gegeben. Erster Mobilmachungstag war der 2. August. Die ersten Reservisten rückten ein, Landwehr und Landsturm wurden ebenfalls bald aufgerufen.

Das für den 2. August angesetzt gewesene Bezirksfest der „Solidarität" konnte nicht mehr stattfinden.

Der Gemeinderat von Langen trat sofort zusammen und bewilligte eine namhafte Unterstützung für die Angehörigen eingerückter Soldaten. Außerdem wurde zur Erntehilfe aufgerufen. Die Bahn nahm eine wesentliche Einschränkung des Personenzugverkehrs vor. Es gingen nur noch je sechs Züge in Richtung Darmstadt und Frankfurt. Die Schulen wurden bis auf weiteres geschlossen.

Vor 25 Jahren

Am 17. Juli 1929 übertrug der Gemeinderat von Langen dem Friedrich Otte von der Schutzpolizei Babenhausen die Schutzmannstelle. Zum Friedhofswärter wurde Martin Sallwey 8. ernannt. Friedhofsaufseher Müller war in den Ruhestand getreten.

Das Gedicht der Woche:

Vor der Ernte

Nun rühret die Ähren im Felde
Ein leiser Hauch.
Wenn eine sich beugt, so bebet
Dic andre auch.

Es ist, als ahnten sie alle
Der Sichel Schnitt —
Die Blumen und fremden Halme
Erzittern mit.

Martin Grcif (1839—1911)

Götzenhain

g **Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Kreis Offenbach,** hält am Samstag im „Darmstädter Hof" eine kostenlose Rechtsberatung für Mitglieder und Nichtmitglieder in Kriegsopfer- und Sozialversicherungsangelegenheiten ab. Anschließend Arbeitsbesprechung der Mitglieder von Götzenhain und Dreieichenhain.

Offenthal

o **Festgottesdienst nach Erneuerung der Kirche.** Am vergangenen Sonntag fand nach beendeter Erneuerung des Kirchcninnern ein Festgottesdienst statt. Der verstärkte Posaunenchor rief die Gläubigen zum altehrwürdigen Gotteshaus, der evangelische Kirchenchor sang zum Lobe Gottes und Dekan Hemmes hielt eine zu Herzen gehende Festpredigt. Baurat Jakob, der Präses der Dekanatssynode, dem die Leitung der Arbeiten übertragen worden war, befand sich selbst unter den Gottesdienstbesuchern und freute sich über das vollendete Werk. Ihm war es dabei, wie auch dem Landeskonservator Dr. Müller, der mit viel Sachverständnis bei Plan und Ausführung diente, darum gegangen, daß der Charakter der unter Denkmalsschutz stehenden Kirche gewahrt wurde. Dies ist voll und ganz geschehen. Helle Farben wurden gewählt, die den Raum weiten und doch durch das vorherrschende etwas gedämpfte Grau an Orgel, Empore und Gestühl wohltuend wirken. Das Weiß an Decken und Wänden erhöht die Feierlichkeit des Raumes, die noch durch rote und goldene Zierleisten unterstrichen wird. Die Kanzel mit ihrem Weinrot zieht den Blick auf sich, ohne die Schlichtheit des Ganzen zu stören. Nicht gleichgültig sind Form und Farbe eines Feierraumes; Schlichtheit, Klarheit und Heiligkeit, das Bestimmende evangelischer Haltung, wurden verwirklicht. Weißbindermeister Hörlle (Langen) und seine Gehilfen, wie auch alle Handwerker und Arbeiter — meistens aus Offenthal — lieferten eine gute, saubere Arbeit. Die gewohnten Wagenradleuchter an den Decken mußten schöner, neuzeitlicher Wandbeleuchtung weichen. Die Decke gewann durch Anlegung eines zweiten Stuckgesimses. Auch die zum Gedenken der im letzten Kriege Gefallenen an der Kanzel und den Emporen aufgehängten Kränze und Kreuze wurden entfernt. Ihr einfaches Holz wurde bei der Erneuerung nicht würdig genug empfunden, dem heiligen Zwecke zu dienen. Aus Sandstein sollen dafür in der Turmeingangshalle zwei Tafeln aufgestellt werden, in die alle Namen der Gefallenen eingemeißelt werden. Diese schöne Gedenkstätte, in die durch bunte Scheiben eines künstlerisch gestalteten Fensters das Licht einfallen wird und die wie bisher von außen offen bleibt, soll auch in kürzester Zeit aufgeführt werden. Sie wird ein allen zu jeder Zeit zugänglicher Sammelpunkt werden, von dem viel Kraft und Segen ausgehen kann.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

„Schluß jetzt! Länger seh' ich mir den Unfug nicht mehr an! Um ein Haar hätten Sie den Kull da überfahren. Ein Menschenleben ist diese verdammte Wette weiß Gott nicht wert!"

In starker Empörung starrten Godfred und Madge sich an. Sie riß ihren Arm unter dem seinen fort, hielt ihn einen Augenblick wie zum Schlage erhoben, ließ ihn mit verächtlicher Grimasse sinken: es lohnte sich nicht. Wortlos öffnete sie die Wagentür und deutete auf die Straße, im gleichen Augenblick rollte der Buick, heftig hupend, an dem Hudson vorbei. Miss Wells machte eine fragende Handbewegung. Wronsky rief lachend herüber:

„Panne?"

Weder Godfred noch Madge antworteten. Mit schmalen Lippen, die Hand am Steuer, starrte das Mädchen geradeaus. Godfred fühlte plötzlich etwas wie Bedauern, Reue. Es mußte ihrem Ehrgeiz hart ankommen, durch seine Schuld des sicheren Sieges beraubt worden zu sein.

„Miss Forest!"

Er sagte es leise, bittend. Ohne den Kopf zu wenden, wies ihre Hand erneut auf den offenen Wagenschlag. Da verbeugte er sich kalt und stieg aus. Krachend schlug Madge die Tür zu und fuhr an, im brodelnden Gedränge der Straße stehend, sah Godfred dem Wagen nach, bis dieser in eine Quergasse bog, die zu der am Meer gelegenen Moschee, dem Ziel der Wettfahrt führte. Endgültig aus! Niemals würde Madge Forest ihm diesen Eingriff in ihre Rechte verzeihen.

Schulterzuckend machte er kehrt und ging die Straße hinunter, dem Bahnhof zu. Also dann half das nichts — es gab ja noch mehr schöne Frauen in Singapur, zum Beispiel diese nette Hundebekanntschaft, diese reizende Mrs. Lindsay. Er versuchte zu pfeifen, aber es kam nur ein Mißton heraus. Da ließ er es sein. Verdammt nochmal, daß so was so weh tun konnte! Leb wohl, Madge Forest!

•

Wochen waren schon vergangen, seit Gloria nach London geschrieben hatte. Nach ihrer Berechnung hätte die Antwort längst da sein müssen Sie lebte nur noch von Brot, Bananen und Tee. Topsy allein erhielt täglich als Zusatzration etwas Fleisch. Aber auch das hatte jetzt ein Ende. Wenn sie morgen früh aufwachten, blieb nur die Wahl zwischen Selbstmord oder Betteln, das hieß, die Inanspruchnahme irgendeiner Wohlfahrtseinrichtung. Eins war so furchtbar wie das andere.

„Mein Topsy, mein armer, guter Kerl, was soll bloß werden?"

Gloria kniete neben ihm am Boden und drückte verzagt seinen Kopf an sich. Er antwortete in glücklicher Ahnungslosigkeit mit heftigen Liebkosungen und vergnügten Bocksprüngen, lief zur Tür: Spazierengehen, Gloria! Sie richtete sich auf: er hatte recht. Es hat keinen Zweck, in diesem lebllosen Raum zu sitzen und zu grübeln. Obgleich es früher Nachmittag, die heißeste Zeit des Tages, war und der Weg zu Fuß zurückgelegt werden mußte, sollte doch noch der Versuch gemacht werden, durch ihren Freund, den Aufseher McGregor, vielleicht in letzter Minute zu einer Anstellung zu kommen, und wäre es die einer Unkrautjäterin. Die Sicherheit auch des geringsten Verdienstes hätte in ihrer Lage ein Glück bedeutet.

Hastig machte sie sich für den Ausgang fertig, als es an der Tür klopfte. Der immer schmutzige Boy steckte den struppigen Kopf durch den Spalt und meldete:

„Unten Herr, Missi wollen sprechen."

„Ein Herr? Ich komme."

Gloria lächelte hoffnungsvoll. Wahrscheinlich dieser nette Godfred. Wollte sich wohl nach Topsy erkundigen. An ihn hatte sie gar nicht mehr gedacht. Eine unerwartete Chancel Vielleicht konnte er ihr eine Stelle verschaffen.

Topsy zur Seite eilte sie die schmutzige, knarrende Stiege hinab. In dem halbdunklen, wie stets von Essensdunst erfüllten Vorraum erhob sich aus einem der alten, verschrammten Klubsessel aber nicht der Erwartete, sondern Wronsky. Mit ausgestreckten Händen, strahlend lächelnd, kam er Gloria entgegen.

„Endlich! ich bin überrascht. Sie noch viel bezaubernder wiederzufinden, als ich Sie verließ, gnädige Frau! Wie geht es? Noch Ihrem Aussehen zu schließen, gut. Ah — und einen vierbeinigen Beschützer haben Sie sich auch zugelegt. Beneidenswerter Köter!"

Er nahm Glorias Hand, küßte sie und hielt sie fest. Befremdet entzog sie sie ihm.

„Ach — Herr Wronsky."

Sie sagte es gedehnt. Wochen waren seit jenem Zusammentreffen vergangen, in denen sie nichts mehr von ihm gehört hatte, obgleich er doch sicher schon lange aus Bangkok zurückgekommen sein mußte. Ihre Gedanken erratend, wiederlegte er sie eifrig:

„Sie meinen gewiß, ich hätte mich längst melden müssen? Aber ich bin erst seit ein paar Tagen in Singapur und hatte alle Hände voll zu tun. Meine Gedanken eilten meinem persönlichen Erscheinen weit voraus, das dürfen Sie mir glauben! Ich fürchtete schon, Sie im Bandingbouse hier, infolge des Betreffens des Goldschiffes aus London, nicht mehr anzutreffen. Ein wenig primitiv, diese Herberge, wie ich sehe, was?"

Gloria bestätigte indigniert:

„Das kann man wohl sagen!"

Er entschuldigte sich:

„Sie waren mir persönlich nicht bekannt. Es gibt hier draußen ja eigentlich nur zwei Kategorien von Gasthäusern: kostspielige gute oder billige schlechte. Warum zogen Sie nicht schon um?"

„Weil sich meine Lage bisher nicht nur nicht änderte, sondern verschlechterte. Von morgen ab wird selbst das de Rijk für mich unerschwinglich sein, da ich noch keine Antwort erhielt und, allen Bemühungen zum Trotz, auch keine Anstellung fand."

„Sehen Sie, wie recht ich hatte, Sie zu warnen! Warum nahmen Sie das kleine Darlehen nicht gleich von mir an? Es hätte Ihnen diese Zeit erspart. Aber dazu ist es ja glücklicherweise noch nicht zu spät. Packen Sie Ihren Koffer, und wir quartieren Sie gleich um."

Gloria wehrte entschlossen ab:

„Sehr freundlich, aber davon kann, wie ich Ihnen schon einmal sagte, keine Rede sein."

Er schüttelte ärgerlich-enttäuscht den Kopf:

„Wie eigenwillig Sie sind! Was also denn kann ich für Sie tun?"

„Mir eine Anstellung besorgen, falls Ihnen das möglich ist. Ich weiß sonst wirklich nicht, was werden soll."

Glorias Stimme versagte. Wronsky fühlte Gewissensbisse. Wie hatte er diese süße, kleine Frau nur so lange vergessen können! Er beugte sich ihr zärtlich zu, tröstete:

„Kopf hoch! Wir finden schon etwas für Sie. Erst müssen Sie jetzt aus dieser muffigen Bude heraus. Wir fahren zum Badestrand der Schwimmklubs. Da ist Licht, Leben, da kommen Sie auf andere Gedanken. Vielleicht fällt mir inzwischen dann auch irgendeine Möglichkeit für eine Anstellung ein. Kommen Sie!"

Er nahm der Zögernden Hand, zog sie durch seinen Arm und ging mit ihr zum Ausgang.

„Jürlichsala! Bitte, steigen Sie ein. Fahr zu, Kull!"

Topsy zu Füßen, lehnte Gloria in dem leichten Gefährt, das auf angenehm federnden Gummireifen dem Meeresufer zurollte. Eine plötzliche Willenslosigkeit hatte Gloria ergriffen, ein müdes Sichtreibenlassen. Es tat so gut, sich einmal wieder ein wenig umsorgt zu fühlen, und wäre es auch nur für ein paar Stunden des Ausruhens. Als sie dann an Wronskys Seite auf der Klubterrasse saß, verstärkte sich dieses Empfinden angesichts der luxuriösen Umgebung, des Ausblicks auf die weite, unwahrscheinlich blau flimmernde Wasserfläche.

Bei dem Wetter muß ein Mantel in's Haus!

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Bitte versäumen Sie nicht diese Gelegenheit!

Damen-Popeline-Mäntel ab DM 18.- DM 28.-, 38.-
Damen-Wende-Mäntel ab DM 58.- DM 68.-
Damen-Woll-Mäntel ab DM 48.- DM 68.-, 88.-
Damen-Übergangs-Mäntel ab DM 88.- DM 108.-

Wie es immer richtig ist, kaufe nur beim Spezialist!

W. H. Wolf, Kleiderfabrik

Verkauf: Textilhaus Gunschmann
LANGEN — Lutherplatz



Clever Stolz
beliebt, bekannt im ganzen Land!
Cl 13 T

Qualitäten auch im
Sommer-Schluß-Verkauf

Schlafdecken gute Bauwollqualität, Jacquardmuster . . . . jetzt nur 11^{90}
Wolldecken Echt Zoeppritz feinfarbige Jacquardmuster, z. T. mit kleinen Fehlern . . . jetzt nur 32^{50}
Feinfarbige Wolldecken uni in diversen Farben, „Echt Zoeppritz", mit kleinen Fehlern . . . jetzt nur 34^{00}
Kamelhaar-Wolldecken vorzügliche Markenfabrikate, teilweise Einzelstücke . . . jetzt nur 44^{80}
Tagesdecken zweibettig, bunt gemustert, beiderseits reichlicher Volant . . . . jetzt nur 19^{75}
Elegante Tagesdecken zweibettig, schöner Damastbezug, gute Füllung, mit Zierstich gesteppt . . . . . jetzt nur 49^{00}
Schafwoll-Einziehdecken 130x200 cm, Bezug Makatrikat, mit kleinen Fehlern, die ideale leichte Sommerdecke . . . . jetzt nur 29^{75}
Schafwoll-Steppdecken 150x200 cm, bunter Bezug mit Knopfrand, zum Teil Einzelstücke . . . . . jetzt nur 39^{80}
Daunensteppdecken 140x200 cm, aus eigener Herstellung, zum Einziehen in Bettbezug, besonders leicht und angenehm . . jetzt nur 69^{00}
Daunensteppdecken 150x200 cm, Bezug bunt gemusterter Perkal, mit kleinen Farbfehlern, mit Nahtdichtung bestens verarbeitet . . . . . jetzt nur 115^{00}
Elegante Daunensteppdecken 150x200 cm, Bezug la Damast, in vielen Farben, mit kleinen Fehlern, einwandfreie Daunenfüllung, beste Verarbeitung . . . . . jetzt nur 139^{00}

Aus eigenen Werkstätten:
Hochwertige Matratzen, Daunen-Steppdecken und Bettwäsche. Aufarbeitungen sorgfältig und schnell! Bettfedern, Inlette, Tagesdecken, Wandklappbetten. Bettfedernreinigung täglich!
Telefon 94820



BETTEN-Amendt
SEIT 1854 IN FRANKFURT AM MAIN
HOLZGRABEN 29 NÄHE HAUPTWACHE
Größtes und ältestes Bettenfachgeschäft Frankfurts!
Zahlungserleichterung: WKV, Hessischer Kundenkredit und Sparkasse von 1822
Parkmöglichkeit: Parkplatz Katharinenpforte oder auf unserem Hof, Einfahrt Bleidenstraße

Der *bunte* Alltag

Liebe kennt keine Grenzen

Ein französischer Kriegsgefangener (Marcel Perrigault aus Rennes in der Bretagne) war im Kriege als Autoschlosser in Ortenberg in Oberhessen in einer Schlosserei beschäftigt gewesen. Nach der Einberufung seines Meisters führte er dort sogar dessen Geschäft allein weiter. Obwohl es ihm gut ging, hatte er Sehnsucht nach Hause und ergriff eines Tages die Flucht. In Aschaffenburg wurde er jedoch verhaftet und von dort aus in ein Lager in Polen gebracht.

Der Zufall wollte es, daß sich zur gleichen Zeit in seinem Heimatort seine Schwester Anne in einen deutschen Kriegsgefangenen, in Michael Philipp aus Aschaffenburg, verliebte. Beide heirateten nach dem Kriege, die junge Französin zog mit ihrem Mann nach Aschaffenburg.

In diesen Tagen ist Marcel Perrigault mit seiner ganzen Familie in Aschaffenburg auf Besuch bei seiner Schwester und seinem Schwager.

SEIT 44 JAHREN
Eheanbahnung für alle Kreise - meine Lebensaufgabe, der ich mich mit Hingabe widme.
Fr. Anny DEMMERLE
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 13, Tel. 94749
tägl. außer mittwochs von 10-19 Uhr.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(16. Fortsetzung)

Hübsche Frauen in Nachmittagskleidern, Strandanzügen. Badekostümen, wie sie in Deauville und Paris-Plage nicht eleganter sein konnten, promenierten vorüber, lehnten in den Kissen der Peddigrohrsessel. Weich abgetönte Musik bildete die Untermalung des fröhlichen Lärms von Gesprächen, Lachen, diskretem Geschirrklirren.

Gloria sann in die blaue Weite hinaus. Wie lange hatte sie diese Atmosphäre glücklicher Sorglosigkeit nicht mehr geatmet! Eine Frage Wronskys entriß sie ihren Gedanken.

„Was befehlen Sie, meine Gnädigste? Ein Eisgetränk? Lieber Tee. Bei der Hitze? Aber ganz wie Sie wollen."

Mit einem Blick in Glorias schmal gewordenes Gesicht kam ihm plötzlich der Gedanke, daß sie vielleicht Hunger haben könnte. Gutmütig schlug er vor:

„Ich habe einen mordsmäßigen Appetit auf nette, kleine Brötchen. Wollen Sie mir dabei Gesellschaft leisten? Ja? Das ist lieb von Ihnen. Boy —"

Er bestellte eine ausgesucht leckere Platte und beobachtete bewegt, wie sich Gloria gewaltsam zu langsamem Essen zwang.

Topsy, der bisher musterhaft still gesessen, die Nase schnuppernd erhoben, sah vorwurfsvoll zu Gloria auf: Du ißt und gibst mir nichts? Beschwichtigend legte sie die Hand auf seinen Kopf. Aber die bettelnden Hundeaugen ließen sie nicht los. Da glitt das erste halbe Brötchen verstohlen in die futterbereite Schnauze. Bei dem zweiten wurde Gloria von Wronsky ertappt.

„Aber Sie geben ja alles dem Hund? Schmeckt es nicht?"

Sie versicherte verlegen, in bittendem Ton: „Doch, doch! Aber — Sie müssen nicht böse sein — er ist so hungrig, hat heute noch nichts gehabt als ein trockenes Stück Brot."

„Ach, der arme Kerl! Da werden wir gleich Abhilfe schaffen." Wenig später stand ein weißes Porzellannäpfchen mit wunderschönem Futter vor Topsy. Es hatte nur den einen Fehler, zu klein zu sein. Topsy seinerseits erledigte den Fall mit ein, zwei Bissen, um dann Gloria mit gespitzten Ohren anzusehen: Ist das alles? Sie schüttelte stirnrunzelnd den Kopf, befahl mit künstlicher Strenge:

„Leg dich!"

Das geheime Bedauern in ihrer Stimme entging jedoch Wronsky nicht. Er lachte:

„Na, Topsy, noch einen Schlag, während wir jetzt zum Kuchen übergehen? Ich habe nämlich mächtige Lust auf Cremeschnitten und geniere mich, sie für mich allein zu bestellen. Bitte, liebe gnädige Frau, opfern Sie sich!"

Gerührt erkannte Gloria die gute Absicht, und die leise Verstimmung gegen ihn wich erneut dem Urteil, daß Wronsky doch ein netter Kerl sei.

„Ach, sieh da — Miss Forest!"

Wronsky unterbrach sein heiteres Plaudern, stand auf und verbeugte sich gegen die junge, brünette Frau in rot-weißem, seidenem Strandkostüm, die unter der Terrasse vorüberging. Mit lässigem Winken erwiderte sie Wronskys Gruß und setzte ihren Weg in Richtung der Ankleideräume fort. Gloria erkundigte sich interessiert:

„Miss Forest?"

„Ja. Die extravagante Tochter Sir Georges, des Inhabers der Firma Forest. Ihre bizarren Einfälle halten ganz Singapur in Atem. Vor ein paar Tagen erst unternahm sie nachts eine Autowettfahrt nach Johore Bahru."

Und er berichtete über den Verlauf.

„Durch die Schuld eines Unparteiischen, eines Herrn Godfred, kam Miss Forest um den Sieg. Aber Sie stutzten bei dem Namen — kennen sie Godfred etwa? So — durch Zufall. Man kann es Miss Forest im übrigen nicht verdenken, daß sie ihn einfach ausbootete. Ihre Gegnerin, Miss Wells, bot ihrer Freundin anständigerweise eine Revanchefahrt an, was Miss Forest jedoch unerklärlicherweise ausschlug. Oh — da kommt sie ja angekleidet zurück. Sehr elegant. Einen fabelhaften Schick hat diese Frau!"

Anerkennend sah er Madge nach, die die Terrasse betrat und mit lautem Hallo von einem Kreis eleganter Leute begrüßt wurde, an deren Tisch sie Platz nahm. Glorias Blick umflorte sich: glückliche Menschen, die sich keine Sorgen darum zu machen brauchten wie sie am nächsten Tage ihr Essen und Nachtquartier bezahlen sollten, unbelastet von der Schwere der Gedanken, die unablässig das Rätsel um den Tod eines geliebten Menschen umkreisten!

Wronsky, der sich ihr wieder zuwandte, wurde durch die schmerzliche Versonnenheit ihrer Züge wieder an die Schwierigkeit ihrer Lage, an sein Versprechen erinnert. Ja, was machte man da? Zu dumm, daß sie durchaus kein Geld von ihm nehmen wollte, diese bezaubernde Kleine. Einen fabelhaften Stolz hatte sie! Selbst die ihm wohlbekannte Erbärmlichkeit der de-Rijkschen Herberge hatte ihn nicht zu brechen vermocht. Schade — und doch — sie wurde dadurch nur noch begehrenswerter! Hm — was war da nun also zu tun? Halt — ein Gedanke! Er erhob sich:

„Sie entschuldigen mich einen Augenblick, gnädige Frau? Ich bin sofort wieder da."

Gloria sah ihn mit raschen Schritten durch die Tischreihen auf Miss Forests Platz zusteuern, sie und ihren Bekanntenkreis begrüßen und, auf eine einladende Handbewegung, einen Stuhl an ihre Seite ziehen. Eifrig redete er auf sie ein. Sie hob unschlüssig die Schultern, wandte den Kopf und blickte mit kühl prüfendem Blick zu Gloria hinüber. Diese erriet, daß Wronsky von ihr sprach, und sie fühlte sich als unbegehrtes Handelsobjekt bedrückt, beschämt. Jetzt stand Miss Forest auf und kam in Begleitung Wronskys auf Gloria zu. Sie hatte hohe schlanke Beine und einen wundervollen Gang. Gloria gestand sich neidlos, daß sie außergewöhnlich schön war, aber auch ebenso kalt. Dieser Eindruck verstärkte sich, als sie bei der Begrüßung in Miss Forests Augen blickte. Wronsky machte mit scherzhafter Einbeziehung Topsys, bekannt. Madge fragte kopfschüttelnd:

„Ein Tschau-tschau? Gerade keine Moderasse hier draußen, dieser Suppentopfhund. Wie kommen Sie zu ihm, Mrs. Lindsay?"

Gloria berichtete in ihrer warmherzigen Art, verteidigte ihren treuen Freund:

„Es kommt doch in der Hauptsache auf den Charakter an, und der könnte nicht besser sein!"

Madge spottete:

„Ich muß sagen, daß ich in den meisten Fällen die Form dem Inhalt vorziehe. Der beste Charakter ersetzt mir die meinen Augen angenehme äußere Schönheit nicht. Well, das ist Ansichtssache. Ich gestehe, daß ich selbst eine gewisse Schwäche für mein Polopferd habe, obgleich es ein struppiges, wenn auch fabelhaft wendiges Mongolenpony ist. Man hängt sein Herz törichterweise manchmal an solche Dinge."

Gloria widersprach lebhaft:

„Ein Tier ist kein beliebiger Gegenstand, sondern ein Geschöpf aus Fleisch und Blut wie wir, der beste Kamerad, wenn wir ihm Verständnis und Liebe entgegenbringen."

Madge sah verwundert in Glorias erregtes Gesicht. Wronsky, eine für die junge Frau ungünstige Reaktion auf den ungewohnten Widerspruch seitens der verwöhnten Dollarprinzessin fürchtend, lenkte scherzend ab:

„Womit wir dann also wieder einig wären! Haben Sie heute schon geschwommen, Miss Forest? Oder werden wir noch den Genuß haben, Sie Ihren berühmten Hechtsprung vom Turm machen zu sehen? Sie müssen wissen, gnädige Frau, daß Miss Forest eine unerhörte Schwimmerin ist, sich überhaupt in fast allen Sportarten die fabelhaftesten Siegestrophäen sicherte."

Langener Zeitung
HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzelle. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 57 Dienstag, den 27. Juli 1954 Jahrgang 6/55

Wann fliegt die „Lufthansa"?

Hans M. Bongers,
Vorstandsmitglied der LUFTAG

Die Bundesregierung stellte am 22. Mai 1954 bei der Alliierten Oberkommission einen Antrag auf Erteilung einer „Sondergenehmigung für die LUFTAG auf Einfuhr, Besitz und Betrieb der demnächst für die neue „Lufthansa" zur Lieferung anstehenden vier „Convair"-Flugzeuge sowie der betriebsnotwendigen Ersatzteile, Werkstatteinrichtungen" usw. Das hat im Ausland hier und da das Mißverständnis hervorgerufen, dieser Antrag bezwecke einen Vorgriff auf den Deutschlandvertrag, der im Teil 12 seines Überleitungsvertrages die Rückgabe der Lufthoheit an die Bundesrepublik vorsieht. Ein solches Begehren wäre — zwei Jahre nach Unterzeichnung der Verträge — verständlich. Die Bundesregierung wählte jedoch den anderen Weg, indem sie die Sondergenehmigung nach Artikel 2 der Durchführungsverordnung zum alliierten Gesetz 61 erbat.

So sehr es an der Zeit sein mag, die unverzügliche Inkraftsetzung des Deutschlandvertrages zu fordern, so wenig wäre der Luftverkehr der geeignete Hebel für eine derart gewichtige politische Entscheidung. Der Antrag der Bundesregierung ist dementsprechend auf die Erteilung einer Genehmigung gerichtet, den deutschen Luftverkehr zunächst unter dem noch geltenden Besatzungsrecht und damit unter alliierter Zuständigkeit und Kontrolle beginnen und durchführen zu können. Der deutsche Luftverkehr würde damit den Normen unterworfen, nach denen die ausländischen Luftverkehrsgesellschaften in Deutschland tätig sind. Mit einer solchen Genehmigung würde durchaus kein politisches Präjudiz erfolgen.

Mit der Erteilung der beantragten Sondergenehmigung würde für die „LUFTAG", die Gesellschaft, die die neue Lufthansa vorbeitet, die Periode der Planungen und Vorbereitungen ihren Abschluß finden. Die Vorarbeiten hatten begonnen, als der Bundesverkehrsminister im März 1951 in Köln ein eigenes Gutachterbüro für alle Fragen eines zukünftigen deutschen Luftverkehrs eingerichtet und im Herbst des gleichen Jahres einen Ausschuß eingesetzt hatte, der die inzwischen von dem Kölner Büro erstellten Berechnungen und Planungen kritisch erörtern sollte. Dieser Vorbereitungsausschuß gab im Herbst 1952 einen Abschlußbericht.

Die Sachverständigen hatten für den eigenen deutschen Luftverkehr eine Flotte von 20 bis 24 Flugzeugen und eine dementsprechende Transportkapazität von 100 bis 120 Millionen Tonnenkilometern als untere Grenze für eine ausgeglichene Erfolgsrechnung bezeichnet. Sie hielten es für möglich, dieses Ziel nach etwa dreijähriger Aufbauarbeit schnell zu erreichen. Das Streckennetz sollte im wesentlichen dem Vorkriegsbesitzstand der alten Lufthansa entsprechen, wobei einem eigenen Nordatlantikdienst entscheidende Bedeutung zugemessen wurde.

Nach den Richtlinien des Abschlußberichtes sollte im praktischen Betrieb erprobtes und für den wirtschaftlichen Einsatz geeignetes Fluggerät beschafft werden. Diese Forderung hat sich inzwischen als gut nützlich erwiesen. Den Grundsätzen entsprechend wurden Mitte vorigen Jahres zunächst vier „Convair-340"-Flugzeuge für den europäischen Kurz- und Mittelstreckenverkehr und vier „Super-Constellations" für den Überseeverkehr bestellt. Daß der ursprüngliche Plan aus finanziellen Gründen vorerst eingeschränkt werden mußte, bedeutet nur eine Änderung im Aufbautempo, aber keine Wandlung in der Zielsetzung.

Ein Unternehmen, das so total zerstört und ausgeschlachtet wurde wie die alte Lufthansa, kann sich nicht aus sich selbst wieder aufbauen. Es kann erst recht nicht mit acht Flugzeugen binnen kurzem rentabel werden. Die Fixkosten für die notwendige weltweite Organisation sind viel zu hoch. Viele ausländische Luftverkehrsgesellschaften beweisen aber, daß bei genügend großer Flotte eine Ausbalancierung der Ausgaben und Einnahmen und auch Gewinne erreicht werden können. Auch aus der Tatsache, daß die ausländischen Luftverkehrsgesellschaften im vorigen Jahr etwa 200 Millionen DM allein aus der Bundesrepublik und Berlin einnahmen und 75% dieser Summe in Devisen ins Ausland gingen, mag ersehen werden, welche volkswirtschaftliche Bedeutung ein eigener Luftverkehr hat. Einem Volk, das so wie das deutsche von den Handelsbeziehungen zu den Ländern in Europa und jenseits des Ozeans lebt, und das auf schnelle Verbindung zur Welt angewiesen ist, muß der Wiederaufbau dieses Unternehmens vordringlich sein.

Die in Kürze bevorstehende Hauptversammlung der LUFTAG soll eine Kapitalerhöhung von 25 auf etwa 50 Millionen DM beschließen, wodurch auch von der finanziellen Seite günstigere Voraussetzungen für eine kurzfristige Betriebsaufnahme geschaffen werden. Den größeren Teil der Kapitalerhöhung wird der Bund aufbringen.

Nach der Jahreshauptversammlung wird die LUFTAG entsprechend dem Beschluß ihres Aufsichtsrates als DEUTSCHE LUFTHANSA firmieren. Der Start des neuen deutschen Luftverkehrs unter der guten, alten Firma und ihrer Flagge schließt die Verpflichtung ein, den Betrieb in Zukunft nach den Grundsätzen zu führen, die den weltweiten Ruf der alten Lufthansa schufen.

Sowjetische Noten zur Neutralisierung Deutschlands

Am Wochenende hat die Regierung der UdSSR den drei Westmächten Noten zugestellt, in denen die Einberufung einer Konferenz über die Errichtung eines europäischen Sicherheitssystems vorgeschlagen wird. An dieser Konferenz sollen alle interessierten europäischen Staaten, ferner die USA und rotchinesische Beobachter teilnehmen.

Der sowjetische Vorschlag spricht sich für die Aufnahme eines wiedervereinigten Deutschlands in den zu schaffenden europäischen Sicherheitspakt aus, fordert jedoch die absolute deutsche Neutralisierung. Auf der Konferenz könne die Deutschland- und Österreichfrage und die Aufnahme Rußlands in den Antiantikpakt erörtert werden, heißt es weiter. Ein europäisches Sicherheitssystem, das die Aufnahme der Sowjetunion in die NATO und den Beitritt der USA zu einem Europapakt vorsehe, dem auch die Sowjetunion und die osteuropäischen Länder angehören, „würde einen ernsthaften Schritt vorwärts in dieser wichtigen Angelegenheit darstellen und günstige Bedingungen für die Regelung der deutschen Frage auf der Grundlage der Bildung eines vereinten Deutschland schaffen".

☆

Auf Grund von Andeutungen des sowjetischen Außenministers Molotow in Genf war bei den Regierungen der drei Westmächte dieser diplomatische Schritt der Sowjetunion erwartet worden. Da sich die gemachten Vorschläge von denen des 31. März d. J. nur wenig unterscheiden — sie wurden am 7. Mai abgelehnt —, erwartet man allgemein keine große Resonnanz für den neuen Vorstoß Moskaus. Es wird als erneuter Versuch der Torpedierung der Europa-Armee angesehen und als solcher abgelehnt. Die drei westlichen Regierungen haben jedoch noch keine offizielle Stellungnahme herausgegeben. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer erklärte in Berlin, die SPD hoffe, daß die vorgeschlagene Konferenz zustande komme.

Der Fall Dr. John

Flucht des Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz nach Ostberlin aus „politischen Gründen"

Der höchste Beamte des westdeutschen Abwehrdienstes, der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. Otto John, ist nach Ostberlin hinübergewechselt. In einer mehrfach wiederholten Ansprache über die sowjetzonalen Rundfunksender erklärte er, die Bonner Regierung unter Dr. Adenauer strebe die Beibehaltung der Teilung Deutschlands an. Es sei ihm daher unmöglich gewesen, länger in ihren Diensten zu bleiben. Dr. John kündigte die Herausgabe einer Schrift an, in der er seine Vorschläge über die deutsche Wiedervereinigung veröffentlichen will.

Während sich die Bundesregierung bisher bemühte, den Frontenwechsel Dr. Johns als eine wahrscheinliche unfreiwillige Tat hinzustellen, setzt sich in Bonn immer mehr die Erkenntnis durch, daß Dr. John, der zu den Widerstandskämpfern gegen das Hitlerregime gehört, aus eigenem Ermessen nach Ostberlin gegangen ist.

☆

Es ist schon eine unangenehme Sache, wenn der Chef derjenigen Abteilung einer Regierung verschwindet, der die Schlüssel zu den Agentenzentralen und -personen in der Tasche hat, die sich in dem Staat befinden, in den dieser Mann hinübergewechselt ist. Dem normalen, braven Bürger geht unwillkürlich ein Schauder über den Rücken, wenn ihm auf diese Art deutlich gemacht wird, wie selbst die höchsten Stellen aller Länder mit Spitzeln durchsetzt sind. Treu und Glauben, Ehrlichkeit und Anständigkeit scheinen ihm Begriffe zu werden, die man zwar von ihm verlangt, über die seine Staatsmänner aber in nur verteufelt geringfügigem Maße zu verfügen scheinen.

Der Fall Dr. John wirft ein bizarres Licht auf die Beziehungen, die sich in scheuem Dunkel zwischen einzelnen Staatsgebieten ausgesponnen haben. Ist unsere Zeit bereits so verworren, daß man glaubt, ohne solche Einrichtungen nicht mehr auskommen zu können, wie es die „Verfassungsämter" darstellen? Und was nützen diese Ämter, die doch den Bestand unserer Demokratie „von innen heraus" schützen sollen, wenn ihre höchsten Mitarbeiter nicht besser sind als die, die sie doch bekämpfen sollen? Die Erfahrungen des „Falles Dr. John" mögen dazu führen, daß man sich künftig seine Leute noch besser ansieht, dahingestellt bleibt, ob diese „Arbeit im Dunkeln" dann für uns von größerem Nutzen sein wird!

Mendès-France will französische Wirtschaft sanieren. In einer Rundfunkansprache kündigte der französische Ministerpräsident Mendès-France am Samstag an, daß er nach Abschluß des Waffenstillstandes in Indochina sein zweites Versprechen, die Sanierung der französischen Wirtschaft, einlösen wolle. Er werde versuchen, wieder einen ähnlichen „Vertrag" mit der Nationalversammlung abzuschließen, der ihm innerhalb einer bestimmten Frist volle Handlungsfreiheit zur Durchführung wirtschaftlicher Reformen zusichert.

Die Uebersicht

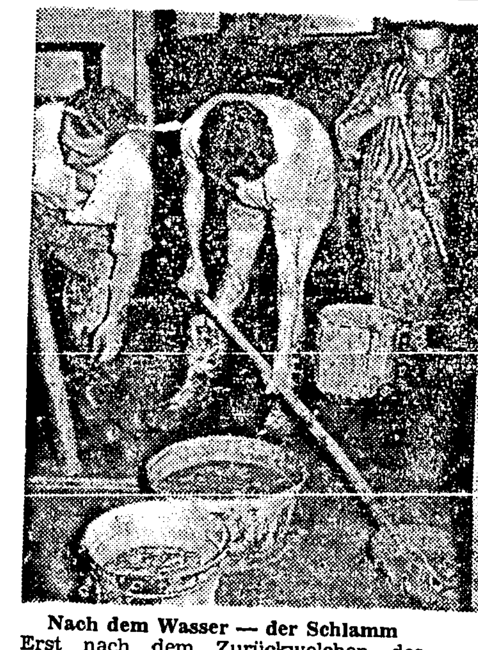
SPD erweiterte in Berlin ihr Aktionsprogramm. Auf dem sechsten Nachkriegsparteitag der SPD in Berlin faßte der mit überwältigender Mehrheit wiedergewählte Parteivorsitzende Erich Ollenhauer in seiner Schlußansprache das Ergebnis der Beratungen und Beschlüsse in drei Punkten zusammen. Erstens: Die SPD ist einer Entscheidung in der schwierigsten außenpolitischen Frage nicht ausgewichen und hat unter bestimmten Voraussetzungen einem ‚deutschen Wehrbeitrag zugestimmt. Zweitens: Die SPD ergänzte ihr Dortmunder Aktionsprogramm von 1952, das jedoch kein Dogma darstellen solle, sondern Handwerkszeug des praktischen politischen Kampfes. Drittens: Ein Grundsatzprogramm für die theoretisch-ideologischen Grundlagen der Partei wird von einem besonderen Ausschuß erarbeitet werden.

Schwerer Verkehrsunfall bei Worms. 25 Todesopfer und vier Schwerverletzte forderte ein schweres Autobusunglück am Samstagnachmittag bei Worms. Ein mit 28 Arbeitern einer Wormser Möbelfabrik besetzter Mietomnibus wurde bei dem unbeschrankten Bahnübergang zwischen Herrnsheim und Abenheim von dem planmäßigen Personenzug Guntheim—Worms erfaßt und 45 Meter weiter mitgeschleift. Der Fahrer des Wagens, der zusammen mit 17 weiteren Personen sofort tot war, hatte erst vor Tagen die Ehrennadel der Bundesverkehrswacht für 25jähriges unfallfreies Fahren verliehen bekommen. Nach Augenzeugenberichten hatte er versucht, noch vor dem herannahenden Zug die Gleise zu passieren. Sieben schwerverletzt Geborgene starben noch kurz vor ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Der Lokführer und der Heizer des Zuges erlitten einen Nervenschock. Die Insassen des Autobusses befanden sich auf einem Betriebsausflug.

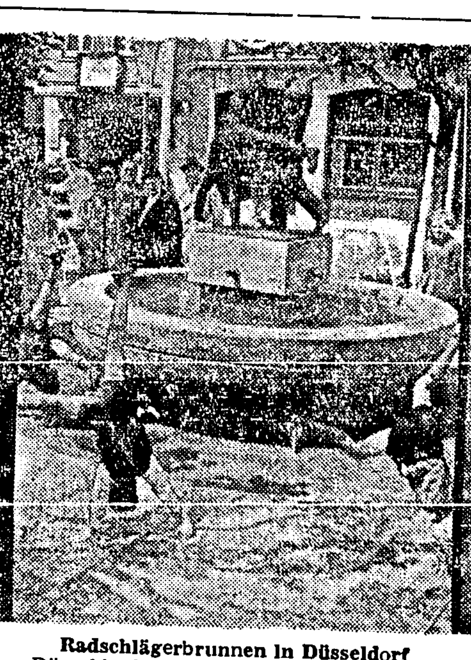
Minister der Montan-Union-Länder treffen sich. Die Wirtschafts-, Arbeits- u. Verkehrsminister der sechs Länder der Montan-Union sind in Luxemburg zusammengekommen, um wichtige Entscheidungen über die künftige Politik der Montan-Union zu treffen. Zur Debatte stehen u. a. durchgehende Tarife für die Kohle- und Stahltransporte und Gewährung von Freizügigkeit für bestimmte Spitzengruppen von Facharbeitern.

Ho Tschi-minh: Teilung Vietnams nur vorübergehend. In einer öffentlichen Proklamation betonte der Führer der kommunistischen Vietminh, Ho Tschi-minh, die in Genf beschlossene Teilung Vietnams werde nur vorübergehend sein. Auch Südvietnam würde „befreit" werden. Die Wiedervereinigung des Landes soll durch allgemeine Wahlen herbeigeführt werden.

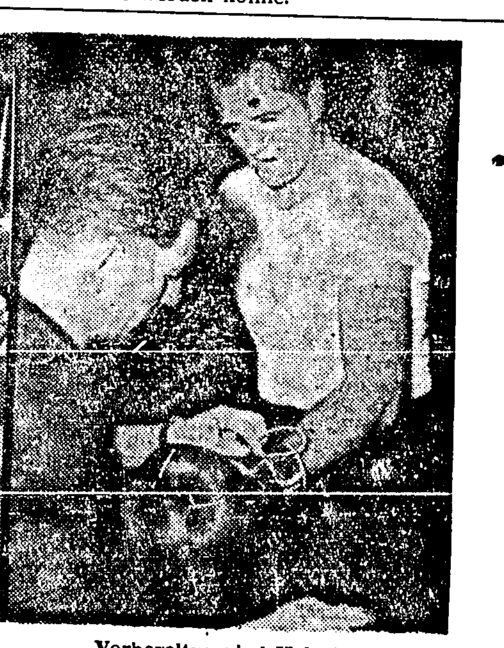
Weitere Mordanschläge in Tunesien. Die andauernden Mordanschläge im französisch besetzten Tunesien, denen am Wochenende der französische Oberst Lapaillone als Führer der Leibwache des Bey von Tunis zum Opfer fiel, haben seit dem 19. März bis zum 23. Juli d. J. das Leben von 74 französischen und tunesischen Zivilisten und 21 Militär- oder Polizeiangehörigen gefordert. 126 Personen wurden getötet. Man befürchtet, daß Tunesien ein zweites Indochina für Frankreich werden könne.



Nach dem Wasser — der Schlamm
Erst nach dem Zurückweichen des Wassers zeigte die Hochwasserkatastrophe den furchtbaren Grad der Verwüstung. Knöcheltief liegt überall der Schlamm auf den Wegen, in Häusern, auf Kleidern und Betten.



Radschlägerbrunnen in Düsseldorf
Düsseldorf hat neben seinen vielen anderen Denkmälern und Erinnerungsstätten nunmehr auch einen Radschlägerbrunnen bekommen. Unser dpa-Bild zeigt: Vor dem neuen Brunnen zeigen Düsseldorfer Jungen ihr Können.



Vorbereitung bei Hein ten Hoff
Erstmalig nach seiner Rückkehr aus den USA stellte sich ten Hoff am 20. 7. in einem Sparringstraining über vier Runden dem Farbigen Art Henry und anschließend den Fragen der Presse. Hier läßt ten Hoff sich nach den Runden die Handschuhe abnehmen. (dpa)



Langen, den 27. Juli 1954

Ernte . . .

Nun ist es soweit. Trotz „schlechten" Wetters ist das Korn auf den Feldern herangereift, fast ohne Sonne und mit viel Regen.

Gut stünde die Frucht auf dem Felde, heißt es. Und das mag stimmen. Wenn man in diesen Tagen durch die Äcker spaziert, dann sieht man es, wie hoch und kräftig die Halme stehen, wie dick und prall ihre Fruchtstauden sind.

Die Sense hat ihre Arbeit begonnen. Hellgelber Roggen und gleichfarbige Gerste fügt sich zu Garben zusammen. Auch der Weizen, goldgelb und gerade aufgerichtet, ist stellenweise schon reif für die Dreschmaschine.

Erste Stoppelfelder kündigen den Spätsommer an und in die Herzen der Menschen zieht bei ihrem Anblick erste Wehmut des nahenden Herbstes ein. Alles in der Natur ist irgendwie satt und erfüllt. Nur wir, die wir Menschen heißen und zwischen Steinwänden hausen, wir warten noch immer auf den Sommer. Dunkelblauer Himmel, strahlender Sonnenschein, warme Nächte voll lockender Rufe, wo bliebt ihr in diesem Jahr? Grau, feucht und kühl vergingen die Tage und Wochen und die Stoppelfelder künden vom Herbst. Ob es noch kommt, das „schöne" Wetter?. Wir brauchen es um der Kräfte willen, die wir sammeln müssen für den langen dunklen Winter! -hsch-

✡

*** Wir gratulieren.** Frau Dröll Wwe., geb. Löffler, Heegweg, wird morgen 74 Jahre alt. Wir wünschen ihr für das neue Lebensjahr alles Gute!

*** 85 Jahre alt.** Frau Margarete Weitz, Wolfsgartenstraße 28, feierte gestern, 26. 7., in geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch nachträglich.

*** Endlich wieder ein sommerliches Wochenende.** Nach regnerischem Beginn legte der letzte Samstag doch noch ein ausgesprochen sommerliches Gewand an. Es blieb den restlichen Tag über ausgesprochen warm, wenn auch der Himmel bedeckt war. Der Sonntag zeigte sich seit langer Zeit auch wieder einmal als ausgesprochener Sommertag. Kein Wunder, daß er alles aus Häusern und Stuben herauslockte, was einigermaßen rüstig auf den Beinen war. So kam es, daß man ein fast ungewohnt gewordenes Straßenbild zu sehen bekam. Wie nicht anders zu erwarten, fuhren viele tausende Autos und Motorräder in allen Richtungen durch unsere Stadt und besonders in den Abendstunden nahm dieser Durchgangsverkehr nahezu beängstigende Formen an. Auch die „Fußgängerschaft" belebte das Stadtbild in kaum geahntem Maße. Überall in der Gemarkung und in den Wäldern konnte man den Entspannung suchenden Menschen begegnen, die wegen der Schwüle dann auch sehr zahlreich und spät in den Langener Lokalitäten zu finden waren. Der Fremdenverkehr brachte dem gastronomischen Gewerbe wieder recht guten Zuspruch und wieder einmal wurde damit eindrucksvoll unterstrichen, daß die Langener Lokale eine gute Anziehungskraft ausüben. Der Besuch spricht jedenfalls für sich. Es war, insgesamt gesehen, ein recht schönes und angenehmes Wochenende, das leider am Montag durch regnerische Witterung allzu schnell wieder abgelöst wurde.

*** Immer noch rege Baulust.** Die Zahl der Baulustigen in Langen wird nicht geringer. Ein getreues Spiegelbild der zu erwartenden Bautätigkeit sind die beim Stadtbauamt täglich eingehenden Bauanträge, von denen dem Bauausschuß in der letzten Sitzung wieder eine ganze Anzahl zur Stellungnahme vorlag. Es wurden befürwortet: Elektrizitäts-AG, vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt/M., Errichtung von Betriebslagerhallen mit einem Betriebswohngelände; Trippel, Karlheinz, Langen, Dieburger Straße, Wohnhausneubau Vor der Höhe, Ecke am Steinberg; Gebhardt, Karl Wilhelm, Bahnstraße 71, Wohnhausneubau am Scheffelweg; Gewobag, Ffm., Bau von 2 Wohnblocks mit Reihen-Einfamilienhäuser; Depil, Hermann, Sprendlingen, Wohnhausneubau in der Ernst-Thälmann-Straße; Hanke, Peter und Dr. Gertrud, Bahnstraße, Wohnhausneubau Bahnstraße, Ecke Annastraße; Watzl, Anton, Wohnhausneubau in der Ernst-Thälmann-Str.; Balde, Wilhelm, Wallstraße 5, Bau eines Wohnhauses am Leukertsweg; Buhl, Joachim, Wolfskehlen, Wohnhausneubau in der Ernst-Thälmann-Str.; Heussel, Erwin, Langen, Errichtung eines Wohnhauses in der Darmstädter Straße; Weiß, Franz, Langen, Gartenstraße 120, Wohnhausneubau am Steinberg; Welter, Karl Bahnstr. 84, Wohnhausneubau in der Brüder-Grimm-Straße; Jeschke, Alfred, August-Bebel-Straße 13, Wohnhausneubau mit Garagen in der Langestraße; Kottwitz, Josef, Friedr.-Ebert-Str. 78, Errichtung eines Wohnhauses in der Wilhelm-Busch-Straße; Sack, Franz, Frankfurter Str. 7, Wohnhausneubau in der Südl. Ringstraße; Butz, Erich, Wetzlar, Wohnhausneubau am Steinberg; Kleinert Otto, Gutenbergstraße 9, Bau eines Wohnhauses am Steinberg; Gemeinn. Baugenossenschaft Langen, Errichtung von 12 Dreifamilienhäusern in der Uhlandstraße und Ernst-Thälmann-Straße; Flasch, Josef, Dieburger Straße 6, Wohnhausneubau am Steinberg. Außerdem wurden noch weitere Bauanträge, insbesondere von Wohnhausauf- und anbauten sowie von Gewerberäume-Umbauten befürwortet.

Heiser? Nimm WYBERT

*** Baulandumlegungen abgeschlossen.** Die in den letzten Monaten durchgeführten Baulandumlegungen in verschiedenen Gemarkungsbezirken sind jetzt abgeschlossen. Dadurch wird es nun möglich sein, die baureifen Parzellen zu bebauen. Besonders das Gebiet zwischen Siedlung und Sportplatz hinter den Schulen, in dem bereits zahlreiche Bauvorhaben begonnen wurden, dürfte in Kürze eine starke Belebung der Bautätigkeit erfahren.

*** Kein Unrat mehr auf dem Friedhof.** Die in den vergangenen Jahren so problematisch gewordene Unratablagerung ist seit kurzer Zeit sehr gut gelöst worden. An der östlichen Friedhofsmauer wurde ein Durchbruch geschaffen, der einen Zugang zu einem städt. Grundstück bietet, auf dem der Unrat des Friedhofes abgelagert werden kann. Damit verschwindet der unschöne Anblick vom Friedhofsinnern und es bleibt zu hoffen, daß sich auch alle Friedhofbesucher an die neue Ordnung halten.

*** Wachposten verschwunden.** Ein Wachposten, der bei einem in der Nähe des Langener Stadtwaldes gelegenen Munitionsdepot eingesetzt und mit Schußwaffe und Munition ausgerüstet war, ist seit Sonntagvormittag spurlos verschwunden. Es handelt sich um einen 23jährigen Mann. Die Polizei bittet um Mitfahndung der Bevölkerung.

*** Zwei Einbrüche in der Nacht zum Montag.** Zwei Einbruchsdiebstähle wurden in der Nacht zum Montag von unbekannten Tätern verübt. In einem Falle wurden aus einem Ausstellungsfenster in der Bahnstraße verschiedene Damenkleider im Werte von insgesamt 350 DM entwendet und aus einer Garage an der Mörfelder Landstraße nahmen die Einbrecher verschiedene Gebrauchsgegenstände wie Sonnenbrillen, Fahrradschläuche usw. mit. Um sachdienliche Mitteilungen bittet die Polizei.

*** Hilflos aufgefunden.** In den späten Abendstunden des vergangenen Donnerstag wurde in der Nähe des Leerweges ein Mann aus Sprendlingen von einem Nachtwächter aufgefunden. In der Meinung, es handele sich um einen Betrunkenen, verständigte er die Polizei, die bei ihrem Eintreffen jedoch feststellte, daß der Betreffende an einer schweren inneren Krankheit leidet, die ihm große Schmerzen bereitete. Er wurde nach Sprendlingen gebracht.

Pittler-Lehrlinge im Ferienlager

Aus dem Ferienlager der „Pittler-Lehrlinge" ging uns folgendes Schreiben zu: „Wie alljährlich konnten wir Lehrlinge, dank der Hilfe unserer Lehrfirma, der Pittler-AG, ein weiteres Stück des deutschen Heimatlandes kennenlernen. Durch die bisher schlechte Wetterlage zogen wir die Unterkunft im Freisinger Naturfreundehaus bei Rudifing-Hangenham gegenüber dem bisherigen Zeltlagern vor. Bei guter Verpflegung und zur Zeit lachendem Sonnenschein sind wir zu Wasserratten der Isar geworden, die ihren Wasserspiegel seit der Überschwemmung wieder auf den Normalstand gebracht hat. Eine Besichtigung des Deutschen Museums in München gab uns viel Wissenswertes mit auf den Weg. Leider vergehen die Tage zu schnell, so daß wir nicht versäumen möchten, unserer Firma von hier die besten Grüße und unseren Dank zu übersenden."



Hier tummeln sich die PITTLER-Lehrlinge in der Isar

*** Angefahren — Hand gebrochen.** Wie erst jetzt bekannt wurde, ereignete sich während der Heimatfesttage beim Kreisverkehr am Lutherplatz ein Verkehrsunfall. Eine Frau aus der Feldstraße, die die Rheinstraße überqueren wollte, wurde von einem radfahrenden Schüler angefahren und erlitt dabei einen Bruch der rechten Hand.

*** Motorrad und Fahrrad zusammengestoßen.** In der oberen Rheinstraße stießen am letzten Samstagabend ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein Mann aus der Gutenbergstraße, wurde beim Einbiegen in die Schnaingartenstraße von dem Motorrad erfaßt. Beide Fahrer kamen zu Fall und trugen Verletzungen davon. Auch an den Fahrzeugen entstand Schaden.

*** Kind lief ins Motorrad.** Noch einmal gut ging ein Unfall ab, bei dem am Sonntagnachmittag in der unteren Bahnstraße ein sechsjähriger Knabe plötzlich hinter einem parkenden Lastkraftwagen hervorgelaufen und dabei einem aus Richtung Bahnübergang kommenden Motorrad aus Langen direkt in die Maschine gerannt war. Der Knabe erlitt leichtere Verletzungen, das Motorrad wurde beschädigt. — An gleicher Stelle ereigneten sich in letzter Zeit bereits mehrere ähnliche Unfälle, die eigenartigerweise alle glimpflich abgingen.

Tag der Heimat

Der Bund vertriebener Deutscher teilt mit: Der „Tag der Heimat" ist der Tag, an dem die Bevölkerung aller Kreise im Bundesgebiet aufgerufen wird, in öffentlichen Kundgebungen ihrem Bekenntnis der Treue zur angestammten Heimat Ausdruck zu geben.

Einheimische wie Vertriebene haben ein gleiches Anliegen auf Rückgliederung des verlorenen deutschen Bodens, der verlorenen Heimat.

Die Kundgebung des Kreises Offenbach/M. wird diesmal in Langen unter der Schirmherrschaft des Herrn Bürgermeisters Wilhelm Umbach am Sonntag, dem 1. August, 11 Uhr vormittags, am Jahnplatz vor der Turnhalle durchgeführt. Sprecher ist der Vorsitzende des Landesverbandes Hessen des Bundes der vertriebenen Deutschen, Herr Josef Walter, Wiesbaden. Den Auftakt der Veranstaltung bildet der am Samstag, dem 31. Juli, 20 Uhr, im Saal der Turnhalle stattfindende Festabend. Bei den Veranstaltungen wirken mit: Der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen, der Spielmannszug der SSG Langen, die Kreisgruppe Offenbach der „Deutschen Jugend des Ostens DJO", die Tanzgruppe Mühlheim, die Singgruppe Sprendlingen, die Egerländer-Kapelle Ffm. und die Heimatkapelle Hausen.

Es werden an diesen Tagen zahlreiche Gäste aus Nah und Fern erwartet, die wir schon jetzt in Langen herzlich willkommen heißen!

Wieder auf große Fahrt mit den Handballern der SSG

Allen Handballern der SSG steht sicher noch deutlich die wunderschöne Fahrt des Vorjahres in die Schweiz vor Augen. Nun erwartet ein neues Erlebnis die jungen Handballer der SSG: Österreich, das Salzkammergut, Innsbruck, das Berchtesgadener Land und der Chiemgau erwarten sie!

Am kommenden Freitag um 22 Uhr startet der Bus der Langener Firma Becker mit Kurs Süd, vollbesetzt mit erwartungsfroh gestimmten SSG-Handballern. Eine Reise beginnt, die der Lohn fleißigen Sparens der Handballer ist. Über eine ganze Woche wird die Fahrt dauern, auf der ohne Zweifel auch das kameradschaftliche Band in den Reihen der SSG-Handballer weiter gefestigt werden wird. Wenn auch nur einige bekannte Orte genannt werden können, die während der Fahrt berührt werden, so ist doch daraus zu ersehen, daß den SSG-Handballern ein schönes Erlebnis bevorsteht. München, Kochelsee, Innsbruck, Berg Isel, Salzburg mit Hohensalzberg, Wolfgangsee mit Weißem Rößl, Bad Ischel, Schellenberg mit den Eishöhlen, Berchtesgaden mit Königsee, Obersee, Hintersee, dem Salzbergwerk, dem Obersalzberg usw., Almbachklamm, Bad Reichenhall, Predigtstuhl, Thunsee, Sallachsee, Bayrisch-Gmain, Chiemsee mit Herren- und Fraueninsel sind Namen, die in allen Prospekten für Sommerreisen zu finden sind. Alle diese Punkte, die zu den schönsten des süddeutschen und österreichischen Landes zählen, werden besucht und es steht genügend Zeit zur Verfügung, diese Schönheiten dort voll in sich aufnehmen zu können.

Nicht zu vergessen seien natürlich die Handballspiele gegen den Sportclub „Austria Salzburg", einem führenden Handballverein des Salzburger Landes. Es spielen eine erste und eine Jugendmannschaft. Die SSG wird dabei mit einer guten Mannschaft antreten können, da sich fast alle Spieler der ersten Mannschaft an der Fahrt beteiligen. Es spielen: Schäfer, Löhr, Brehm, Clement, Görner, Knöchel, Huck, Schlapp, W. Schäfer, Prims und Vögele. Besonderer Eifer wird nötig sein, da ja nach den internationalen Handballregeln gespielt wird, die eine Dreiteilung des Feldes, wie sie in Deutschland üblich ist, nicht kennt. Auch die Jugend wird sich in dieser Beziehung umstellen müssen.

Auf alle Fälle wird diese sorgfältig vorbereitete Reise der SSG-Handballer wieder ein Erlebnis werden.

Film-Quiz in Langen

Im „Frankfurter Hof" startete am vergangenen Samstagabend die Werbegemeinschaft des Bertelsmann-Leserings eine Film-Quiz-Veranstaltung, in deren Mittelpunkt der Kampf für das gute Buch stand. Günter Kirchhoff vom Süddeutschen Rundfunk war die humorvolle Seele des Abends. Er begrüßte die Teilnehmer mit einer regelrechten Witz-Kanonade und gab binnen Minuten der Atmosphäre die nötige Aufgeschlossenheit. Ein Film amerikanischer Produktion zeigte, wie sich das kleine Mädchen Kathleen die große und schöne Welt des Buches erobert, nachdem es der Zufall in eine New Yorker Kinderbibliothek geführt hatte. Trotteligdoof erschien Herr Kirchhoff wieder auf der Bühne, riß Witze und erzählte Anekdoten, bis eine längere Pause jedem Gelegenheit gab, sich im Vorraum bei den ausgestellten Büchern beraten zu lassen und das Rüstzeug für die bevorstehende Quiz-Veranstaltung zu holen.

Fragemeister Günter Kirchhoff machte es denen, die den Mut fanden, auf die Bühne zu kommen, nicht allzu schwer, sich die ausgestellten Buchpreise zu erwerben. Die Werbegemeinschaft kann nach diesem Abend für sich in Anspruch nehmen, wieder eine Schlacht im Kampf gegen die Schund- und Schmutzlektüre gewonnen zu haben und es wäre zu wünschen, daß recht bald eine ähnliche Veranstaltung in Langen wieder zu Wort kommt! -hsch-

Sommerschlußverkauf begann. Seit Montagfrüh ist der Sommerschlußverkauf im Gange. Schon am Sonntag konnte man viele Hausfrauen unterwegs sehen, die die Auslagen der Schaufenster der Geschäfte einer preiskritischen Beobachtung unterzogen. Die Gelegenheit, jetzt vorteilhaft einzukaufen, werden sich die Hausfrauen sicherlich nicht entgehen lassen.

*** Heimkehrerversammlung.** Der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen, weist auch an dieser Stelle auf seine am kommenden Mittwoch stattfindende Monatsversammlung hin. Wegen der Wichtigkeit (Heimkehrersiedlung!) sind vor allem die Interessenten an dieser Angelegenheit herzlich eingeladen. Es spricht Baureferent Architekt Wilhelm Anthes (Ortsverband Langen).

*** Vom Auto angefahren.** Am vergangenen Donnerstagnachmittag wurde auf der Dieburger Chaussee ein Straßenarbeiter aus Langen, der mit einem Schubkarren auf die andere Straßenseite überwechseln wollte, von einem aus Richtung Offenthal kommenden Personenauto in der Hüfte erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte trug erhebliche Verletzungen davon und mußte ins Langener Kreiskrankenhaus überführt werden. Der Personenwagen wurde beschädigt.

Sicher - bequem und schnell
fährst Du mit dem
Stadtbus
Fahrzeiten ab 8.45 bis 12.45 Uhr ab Bahnhof jeweils alle halbe Stunde

Aus dem Zug gestürzt. Einem tragischen Irrtum fiel am Sonntag eine 61jährige Frau auf der Bahnstrecke Aschaffenburg—Darmstadt zum Opfer. Anna-Maria Löbig aus Münster befand sich mit einem Betriebsausflug des Paraffin- und Mineralölwerkes Messel auf der Rückfahrt von Lohr am Main. Zwischen Sickenhofen und Hergershausen, bei Bahnkilometer 61, wollte sie in die Toilette gehen, irrte sich in der Tür und stürzte aus dem fahrenden Zug. Mit schweren Verletzungen wurde sie in das Kreiskrankenhaus Dieburg eingeliefert, wo sie um 23 Uhr verstarb.

Interzonenzüge überbelegt. Wegen des starken Andrangs im Interzonenverkehr werden jetzt nach Mitteilung der Bundesdirektion Kassel zu dem Interzonenzug 197/198 München-Gladbach — Kassel — Leipzig jeweils zwölf Minuten vor dem Hauptzug Vorzüge gefahren. Der Hauptzug ist darüber hinaus um je drei Waggons verstärkt worden. Die Wagen wurden von der Bundesbahndirektion Kassel gestellt. Die Durchschnittsbelegung beträgt 1100 bei einer Platzzahl von 700 bis 800, viele Züge weisen 1500 Reisende auf. Der Rekord wurde vor einigen Tagen mit 1980 Reisenden erreicht.

Denke daran, daß Du mit dem
Stadtbus
von Montag bis Freitag ab 8.45 Uhr alle halbe Stunde bis 12.45 Uhr
Deine Besorgungen in der Stadt erledigen kannst!

Natürlich NATURBRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

Aus der Welt des Films

„Mandy" (Li-Li). Die Garlands sind ein glückliches Paar, sie haben ein bezauberndes Kind — Mandy. Aber Mandy ist taub. Ihre Mutter kämpft um das Glück ihres Kindes, bis dieser Kampf auch zu dem um ihre Ehe wird. Mandys erstes Wort bringt für alle die Erlösung.

Ein toller Fall (UT) ist ein herrlich-komischer Verwechslungsschwank, der Georg Thomalla zur Freude des Publikums in einer Frauenrolle zeigt und mit Gustav Fröhlich, Lotte Koch, Hilde Sessak, Ingeborg von Kusserow, E. F. Fürbringer und H. von Meyerinck eine Besetzung weiterer großer Namen aufweist.

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Pfüller, Frankfurt a. M. bei.

Amtliche Bekanntmachungen

Die **Wiesen** sind ab sofort geschlossen.
Langen, den 26. Juli 1954
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Jagdgenossenschaft Langen

Am Mittwoch, dem 11. August 1954, abends 20.30 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses unsere 3. Genossenschaftsversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung
2. Durchsprache der Satzung
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Jagdertrages
4. Vorlage des Haushaltsplanes
5. Verschiedenes.

Der Jagdvorsteher.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am Donnerstag, den 29. 7. 1954, 8 Uhr, in Sprendlingen öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Fräsmaschine, 1 Abrichte-Hobelmaschine, 1 Dreizweckmaschine, 5 Werkbänke, 1 Bandschleifmaschine, 1 Bandsäge usw.

Ferner im Wege des freihändigen Verkaufs: **1 Hobelmaschine.**

Zusammenkunft der Kaufliebhaber um 8 Uhr Ostendstraße 1 b. Steinmeyer.

Koch, Gerichtsvollzieher.

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Frau Katharina Schroth, geb. Lehr, Bahnstraße 26, feiert morgen ihren 76. Geburtstag. Am Donnerstag wird Herr Philipp Anthes, Wiesenstraße 6, 72 Jahre alt. Ebenfalls am Donnerstag kann Herr Heinrich Werner, Weedstraße 20, auf die Vollendung seines 78. Lebensjahres zurückblicken. Allen Geburtstagskindern gilt unser herzlichster Glückwunsch!

e **Wieder Gemeinderats-Sitzung.** Heute abend findet im Rathaussaal die 26. öffentliche Gemeindevertretersitzung statt, auf der die Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen und Geschworenen aufgestellt werden soll. Mit Ablauf des Jahres 1954 endet bekanntlich die Amtszeit der jetzigen Schöffen und Geschworenen, so daß von der Gemeinde neu zu wählende Personen vorgeschlagen werden müssen. Für Egelsbach sind entsprechend der Größe der Gemeinde 22 Personen zur Auswahl für das Amt eines Schöffen, Geschworenen oder Jugendschöffen vorzuschlagen.

e **Neue Rohre mit größerem Durchmesser.** Unter dem Laubdach der Kastanienallee in der Wolfsgartenstraße, zwischen dem Gemeindeforsthaus (Altmannsberger) und dem Egelsbacher Bahnhof, wird zur Zeit ein neuer Wasserleitungsstrang verlegt. Obwohl das ganze Gebiet bereits mit Trinkwasser versorgt war, konnte diese neue Maßnahme nicht unterbleiben. Seitdem hinter dem Schaffnerschen Anwesen auf der Trift eine neue Pumpstation in Betrieb genommen worden ist, war der Durchmesser der alten Leitung mit 70 mm zu gering geworden, um die geförderten Wassermengen dem Ortsversorgungsnetz zuzuführen. Damit die neue Pumpstation wirkungsvoll ausgenutzt werden kann, werden jetzt Rohre mit einem Durchmesser von 150 mm verlegt. Auch im Hinblick auf die Siedlungspläne für dieses Gebiet wird sich die größere Leitung nützlich erweisen. Die Arbeiten werden von der Egelsbacher Firma Friedrich Schlapp und der Erzhäuser Firma Philipp Büttner ausgeführt.

e **Termin für die Bundesjugendspiele.** Die diesjährigen leichtathletischen Wettkämpfe der Bundesjugendspiele werden am Sonntag, dem 15. August, auf dem Sportplatzgelände am Eigenheim-Saalbau ausgetragen. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1944 und älter nehmen daran teil. Auch alle Jugendlichen der Jahrgänge 1939 und älter sind vom Bundesminister des Innern aufgefordert worden, sich an den Bundesjugendspielen ebenfalls zu beteiligen. Jeder Jugendliche, auch wenn er keiner Jugendorganisation angehört, ist teilnahmeberechtigt. Meldungen solcher Jugendlicher müssen bis spätestens kommenden Sonntag, 1. August, erfolgt sein. Sie werden von dem örtlichen Schulleiter oder von dem Jugendwart der Sportgemeinschaft, Gg. Anthes, Niddastr. 34, entgegengenommen.



Aufnahme Dr. Grzimek

Der kleine Elefant »Dima«

hat keine Angst vor den Sieben Schwaben im Kinder-Zoo. Er geht nämlich jeden Tag mit seinem Wärter frei im Zoo spazieren. „Dima" heißt der neue, vierte Elefant in Frankfurt, weil er am 19. Februar d. J. im Kongogebiet von dem mutigen schwarzen Elefantenjäger Ngolondima gefangen worden ist — einem Mann vom schwarzen Stamme der Asandé, die vor einigen Jahrzehnten noch Menschenfresser waren. Die kleine „Dima" ist ein afrikanischer Waldelefant. Diese Elefantenart kommt außerordentlich selten in europäische Tiergärten. „Dima" ist noch winzig klein, trinkt ungezählte Liter Nestle-Kindermilch, läuft ihrem Wärter nach wie ein Hund, stellt ihre großen Ohren auf und brüllt laut, wenn sie ihn nicht sieht. Diese Miniaturausgabe eines Elefanten ist am 14. Mai über das Mittelmeer geflogen; sie kam nämlich in dem Sonderflugzeug mit, welches das berühmte Okapi von Stanleyville in den Frankfurter Zoo beförderte.

Kulturkreis mit festem Programm für den kommenden Winter

Vor einem Jahr wurde in Egelsbach auf Betreiben von Bürgermeister Wannemacher ein Kulturkreis gebildet, in dem sich interessierte Einwohner zusammenfanden, um das kulturelle Leben durch die Veranstaltung volksbildender Vorträge zu beleben. Fürs erste war man damals noch auf das Improvisieren angewiesen, da keine Zeit mehr zur Verfügung stand, sich ein festes Programm zu gestalten. Aber auch die von Fall zu Fall durchgeführten Vorträge wiesen auf das erstrebenswerte Wollen jener Männer hin, die sich hier zusammenfanden. Ohne schulmeisterlich zu sein, wollte man einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht die Möglichkeit geben, in interessant gestalteten Vortragsabenden das Allgemeinwissen zu mehren und zu fördern. Man darf zurückblickend sagen, daß es dem Kulturkreis gelang, eine ganze Anzahl recht wertvoller Beiträge hierzu zu liefern und man möchte ihm einen größeren Erfolg wünschen, als dies im vergangenen Winterhalbjahr der Fall war.

Am vergangenen Freitagabend wurde nun in einer Zusammenkunft im Gasthaus Ludwig Best ein festes Programm für das kommende Winterhalbjahr zusammengestellt. Man hatte zuvor schon verschiedene Dozenten angeschrieben und konnte sich auf Grund der eingegangenen Antworten bereits einen Überblick über das Programm verschaffen. Als Auftakt wird demnach im Monat September der Hessische Kultusminister Arno Hennig (Wiesbaden) zu dem Thema „Was ist Kulturpolitik" sprechen. Auch der zweite Vortrag im Oktober dürfte ein großes Echo finden. Für diesen Abend wurde der große, international bekannte Sportreporter Dr. Paul Laven (Bad Salzhausen) gewonnen. Sein Thema lautet: „Mit großen Sportlern durch die Welt". Der Monat November bringt etwas für Musikfreunde und insbesondere für die Freunde des Gesangs: Musikpädagoge Dr. Paul Beyer (Frankfurt) spricht zu dem Thema „Wie hören wir Musik". Im Dezember kommt wieder Dr. med. Gerhard Ockel (Frankfurt), der mittlerweile in Egelsbach kein Unbekannter mehr ist, zu uns. Er setzt seine im Vorjahr begonnene Vortragsreihe fort und spricht in seinem dritten Vortrag über „Probleme des Braut- und Ehestandes unter besonderer Berücksichtigung der Frage bewußter Elternschaft durch zuverlässige und naturgerechte Geburtenregelung". Der Januar-Vortrag ist dem bekannten Heimat- und Geschichtsforscher Karl Nahrgang (Frankfurt) vorbehalten, der über „Die Frühgeschichte der Dreieich" sprechen wird. Auch er ist nicht mehr unbekannt in Egelsbach; er hielt schon im vergangenen Winter sehr erfolgreiche Vorträge über Vorgeschichte. Im Februar schließlich wird sich der Kulturkreis speziell an die Frauen wenden. Für diesen Vortrag wurde Professor Dr. med. Vöge (Darmstadt) gewonnen, der in seinem Vortrag das Thema „Was muß die Frau von Unterleibskrebs wissen" behandeln wird. Für den Monat März steht ein Vortrag der bekannten deutschen Fliegerin Hanna Reitsch auf dem Programm; es steht noch nicht fest, über welches Thema sie sprechen wird. Als letzter in dieser auserlesenen Reihe wird der große, international bekannte Lichtbildner Walter Wissenbach (Herborn) mit hervorragenden Aufnahmen das Wunderreich der Natur erläutern.

Die meisten Vorträge werden durch ausgesuchtes Bildmaterial unterstützt. Zwischendurch sollen von Zeit zu Zeit kunsthistorische Führungen und Besuche von Kunstinstituten durchgeführt werden. Man sieht es dem Programm an, daß es vielseitig und von gutem Niveau ist. Zu wünschen ist, daß den anerkennenswerten Bemühungen des Kulturkreises im kommenden Winter ein guter Erfolg beschieden ist.

Erwerb neuer Ziegenböcke

Aus der Zuchtwertklasse 2 der Ziegenbock-Versteigerung in Darmstadt sind u. a. folgende Käufe bzw. Verkäufe zu nennen: Das Tierzuchtamt Alzey steigerte einen Jungbock von Adam Conrath (Hähnlein), aus dessen Zucht ein weiterer Bock von der Gemeinde Egelsbach angekauft wurde. Außerdem nahm Egelsbach einen Jungbock von Gg. Röttger in Niederklingen.

Als ich heute . . .

die Auslagen eines Geschäftes betrachtete, traf ich einen guten Bekannten. Wir grüßten uns und der Bekannte hatte Mühe, seinen Hut vom Kopf zu nehmen, denn er hatte in beiden Händen Einkaufsnetze und die waren bis oben hin gefüllt.

„Entschuldigen Sie", sagte der Bekannte, „meine Frau hat eingekauft und ich muß ihr die Netze tragen. Sie holt nur schnell noch etwas!" — „Bitte, bitte", sagte ich und schaute etwas verwundert den Mann an, der da inmitten des lebhaften Verkehrs stand und die Einkaufstaschen seiner Frau in den Händen hielt. Nach einer Weile kam die Frau und tat noch ein Paket in eines der Einkaufsnetze. Dann hängte sich die Frau bei dem Manne ein, der hatte die Einkaufsnetze in eine Hand genommen und beide gingen fort. Ich schaute ihnen lange nach. Der Mann machte keine Anstalten, die Netze seiner Frau zu geben.

Ich brachte dem Mann eine gewisse Hochachtung entgegen. Und andere, Frauen und Männer, drehten sich manchmal um und schauten den beiden nach. Ist es nicht eine schöne Geste, wenn man seiner Frau die Taschen trägt, wenn diese gefüllt und schwer geworden sind? Vergibt der Mann sich etwas, wenn er ein Einkaufsnetz gefüllt bis oben hin schleppt? Nein! Besonders die Frauen achten und ehren derartige entgegenkommende Freundlichkeiten und die Männer sollten ebenfalls einsehen, daß jeder freundliche Hilfsdienst, den man einer Frau anbietet, einen echten Charakter erst zum Ausdruck bringt.

Unsere Turner sind auf Draht

Bei dem Gauturnfest in Ober-Ramstadt waren die Turner der Sportgemeinschaft Egelsbach wieder auf der ganzen Linie erfolgreich. Zwar hatte es der Wettergott mit dieser großen Veranstaltung gar nicht gut gemeint, doch trotz aller Hemmnisse und Hindernisse, die der liebe Petrus den Turnern bescherte, ließen sie sich nicht verdrießen. Im Festzelt in der Dreschhalle und in einer großen Scheune wurden die Geräte- und Gymnastikübungen durchgeführt. In den spärlichen Regenpausen wurden dann im Freien die Pflichtübungen in Lauf, Sprung und Wurf absolviert. Alle Teilnehmer der Egelsbacher Turnerschaft konnten die für einen Sieg notwendigen Punkte erreichen. Fünfmal sind sie sogar unter den drei Besten ihrer jeweiligen Turnklasse zu finden.

Es konnten sich placieren: Hans Löbig (2. Platz), Walter Werner (1. Platz), Walter Wurm (3. Platz), Karl Erich Thomin (3. Platz) und Hildegard Schwalm (3. Platz). Den Siegerkranz errangen außerdem: Philipp Steltz, Günter Löbig, Hans Werner Leonhardt, Dieter Wilhelm, Bernd Brahm, Heinz Rühl, Rosel Werner, Inge Schneider u. Inge Wenig.

Alle Teilnehmerinnen kamen in bester Stimmung zurück und alle waren sie voll des Lobes über die überaus freundliche Aufnahme und ihre Übernachtungs- und Verpflegungsquartiere. Die Turnabteilung der SG erwartet nur von der gesamten Egelsbacher Jugend eine große Beteiligung an den Bundesjugendspielen am übernächsten Sonntag. — Ende August aber wird das schon zur Tradition für alle Turner gewordene Bergfest auf dem Frankenstein im Odenwald besucht.

Letzter Julisonntag. Nun liegt auch der letzte Sonntag des Juli hinter uns; es war wohl der einzige Sonntag dieses Monats, der uns gutes Wetter brachte. Der letzte Julisonntag stand wieder im Zeichen größerer Volksfeste. Vor allem erlebte der traditionelle Eulbacher Markt seinen Höhepunkt und Abschluß mit dem großen Pferderennen. In Darmstadt wurden am Wochenende unter der Schirmherrschaft des hessischen Innenministers Zinnkann die Leichtathletik-Meisterschaften der hessischen Polizei ausgetragen, an denen über hundert Angehörige der Polizeiverwaltungen Frankfurt, Kassel, Wiesbaden, Gießen, Marburg und Darmstadt, der Einsatzleitungen der Landespolizei, der hessischen Bereitschaftspolizei und der Hessischen Polizeischule teilnahmen. Zu den kleineren Festen des Wochenendes gehörte das Hemsbergfest bei Bensheim. Zum ersten Mal feierte Ingelheim am Rhein sein Hafenfest im Stadtteil Frei-Weinheim. Wasserspiele, Vorführungen der Lebensrettungsgesellschaft gaben willkommene Abwechslung, während die Ingelheimer Rotweinkönigin einen köstlichen Rebensaft kredenzte.

Zimmerbrand wegen Bügeleisen. In der Karlstraße in Offenbach gab es einen Zimmerbrand, weil eine Frau vergessen hatte, das Bügeleisen abzuschalten. Glücklicherweise konnte die Familie noch so rechtzeitig wach werden, daß sie durch Flammen und Rauch nicht gefährdet war. Der Sachschaden ist jedoch beträchtlich.

Über 20 000 Verkehrsunfälle in Hessen im ersten Halbjahr 1954. 20 682 Straßenverkehrsunfälle ereigneten sich im ersten Halbjahr 1954 in Hessen. Das sind 2,2 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Verkehrstoten erhöhte sich von 247 im ersten Halbjahr 1953 auf 358 im gleichen Zeitraum dieses Jahres.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Gesucht
zuverlässige Frau
aushilfsweise, für Monat August od. dauernd zu pflegebedürftiger Witwe (85 J.) zwecks Führung des Haushalts und zur Pflege, auch nur tagsüber.
Frau Metzger, Egelsb., Bahnstraße 12

Zu verkaufen
Viktoria 98 ccm
3-Gang-Getriebe, gut erhalten, versichert u. versteuert bis Okt. für DM 180,—. Zu erfragen b. Hch. Wilhelm, Egelsbach, Kirchstraße 10.

Klug ist, wer inseriert!

Auf zum **Sommer-Schluß-Verkauf!**
am Mittwoch und Donnerstag (28. u. 29. 7. 1954)
von 11 - 19 Uhr, im Hotel »Frankfurter Hof«
Damenkleider, Popelinmäntel
Damen-Wollmäntel
zu spottbilligen Preisen. - Besichtigung frei!
Überzeugen Sie sich selbst
Fabrikvertretung Emmy Hoffmann

An unsere werte Kundschaft!
Trotz gehabtem Großfeuer geht der VERKAUF
in den noch erhaltenen Ausstellungsräumen weiter
Wir bieten Ihnen in Anbetracht dieser Lage besonders günstige Preise und bitten weiterhin um Ihr Vertrauen.
Möbel Müller
Neu-Isenburg - Frankfurter Straße 89

Tretet still zu meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denkt was ich gelitten habe,
ehe ich schloß die Augen zu.

Nach langem schwerem Leiden verschied am Montagvormittag meine liebe Frau, meine treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Patin und Tante

Frau Gertraude Hoffart
geb. Werner

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer:
Wilhelm Hoffart
Phil. Anthes und Frau
Auguste, geb. Hoffart
und alle Angehörige

Langen, den 27. Juli 1954
Feldstraße 12

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 28. Juli, 15 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Hörner
geb. Buchbach

sagen wir allen Bekannten und Nachbarn unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte, dem Bayernverein »Alpenrose«, dem Gustav-Adolf-Frauen-Verein und der Bäcker-Innung Langen-Egelsbach, für die ehrenden Nachrufe und Kranzspenden am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
HELENE MOSER Wwe., geb. Hörner

Langen, Feldbergstraße 1, den 27. 7. 1954

Turnverein 1862 (E.V.)

Mittwoch Training auf dem Sportplatz Pittlergelände. Das Erscheinen aller Spieler ist Pflicht.

Frauen- und Turnerinnen-Abteilg.

Der für heute vorgesehene Vortrag der Ärztin findet nicht statt

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Sänger
Donnerstag, den 29.7.54 Singstunde im »Lämmchen«.
Frauenchor 20 Uhr
Männerchor 20,45 Uhr
Der Obmann

Abt. Handball
Dienstag u. Donnerstag Training a. dem Sportplatz.
Achtung!
Mittwoch, den 28. 7. 54 um 20,30 Uhr Schlußbespr. aller Österreichfahrer im Clubhaus. Wir bitten alle Fahrtteilnehmer anwesend zu sein und die Kennkarte mitzubringen.

I. F. C. L.

Mittwoch 28.7. 20,30 Uhr Vorstandssitzung im »Frankfurter Hof«.
AH wichtiges Treffen a. Donnerstag 20,30 Uhr

TTC Langen

Alle aktiven u. jgdl. Spieler erschein. heute 19,45 Uhr im Schwimmstadion z. Konditionstraining. Anschl. dort wichtige Besprechung über am 22. 8. 54 beginnende Verbandsrunde. Anwesenheit Aller unbedingt erforderlich! Jgd. u. Schüler Paßbilder abgeben!

Rollsport-Club Langen

Am Samstag, den 31. 7. u. Sonntag, den 1. 8. 54 wird auf der Rollsportbahn ein Lehrgang im Rollschuhkunstlauf durchgeführt. Näheres in d. Übungsstunde am Mittwoch.

Motorsport-Club Langen ADAC

Clubabend am Freitag, 20.30 Uhr im »Deutschen Haus«.

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen
Mittwoch, 28.7.54, 20.30 im Saale »Lämmchen«
Monatsversammlung
Wegen besond. Wichtigkeit (letzte Landesverbandstag. in Wiesbaden) u. Heimkehrersiedlung wird um restloses Erscheinen gebeten. Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Dienstag-Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Ein herrlich-komischer Verwechslungsschwank!
GEORG THOMALLA in
Ein toller Fall
mit Gustav Fröhlich, Lotte Koch, Hilde Sessak, Ingeborg von Kusserow, E. F. Fürbringer, H. von Meyerinck
Die verzwickten Abenteuer zweier Männer, die aus Ehrgeiz nichts als Dummheiten machen.

LL Telefon 112

· Dienstag und Mittwoch je 20.30 Uhr
Ein Film der zu Herzen geht
MANDY
(„Es könnte die Geschichte Ihrer Ehe sein!“)
Eine Mutter kämpft um das Glück ihres Kindes. Ein Kind hält den Schlüssel zum Glück seiner Eltern in den Händen.
IM BEIPROGRAMM den Kulturfilm:
Blickpunkt Indien
Jugendfrei
Nur Donnerstag 20.30 Uhr
Der Farb-Wild-West-Film
Donnernde Hufe

Lichtburg Telefon 209

Bis Donnerstag verlängert
Täglich 20.30 Uhr
Das neueste deutsche Lustspiel
Der Raub der Sabinerinnen
Der berühmte Schwank von Franz Paul v. Schönthau
Loni Heuser, Bully Bullan, Paul Hörbiger, Fita Benkhoff, Gustav Knuth

TAG DER HEIMAT

Am 31. Juli werden für auswärtige Gäste Schlafstellen benötigt. — Wer ist bereit, unentgeltlich oder entgeltlich eine solche zur Verfügung zu stellen. Angebote erbittet der Festausschuß, z. H. des Herrn Dr. Walter, Bahnstraße 50

Großer, dunkelgrauer **Perlmuttknopf** am Samstagabend v. Darmst. Str. bis UT verloren. Abzug. geg. Belohnung. Darmstädter Straße 26

Dreschgenossenschaft II Langen stellt einen **Einleger** ein. Nähere Auskunft bei Kreuzer, Egelsb. Straße 18.

Einfamilienhaus m. freiwerdender Wohnung z. kaufen gesucht. Angeb. unter Off. 700 an die Geschäftsstelle

Garten oder Ackerland in der Nähe vom Schwimmbad zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 701 an die Geschäftsstelle

Wohnungstausch Biete 2- od. 3-Zimmer-Wohn. i. Bad Homburg Suche 2-Zimm.-Wohn. in Langen. Offerten unt. Nr. 699 a. d. Gesch.

Lloyd Cambi 300 fast neu, 32000 km, zu verkaufen, 2400,- DM. Off. unter Nr. 702 a. d. Geschäftsstelle.

Sauberes Mädchen od. Frau für Geschäftshaushalt ges. Off. unt. Nr. 703 an die Gesch.

Sehr schöner halbwüchsiger grauweißer **Kater** stubenrein, in nur gute Hände abzugeben. Tierschutzver., Krüger Nordendstraße 6.

9000 Zement-Falzziegel gute, billig abzugeben. Gg. Steeg, Frankfurt-Niederrad, Schwanheimerstr. 31 Tel. 62739

1 Einachs-Anhänger m. Pl. u. Blinklichtanl.
1 Auto-Batterie 6 Volt
3 kompl. Räder 5,50x16
1 Decke m. Schlauch 5,50x16 z. verkaufen. Annastr. 27 I. St. links

Schweres modernes **Tafelbesteck** 100 gr. Feinsilberaufl. 84-teilig neu für 195,- nur gegen bar sofort abzugeben. Offert. unt. Nr. 704 a. d. Geschäftsst.

Moderne Hornbrille (Disopal-Gläser) mit Sonnenglas-Aufsatz, zwischen 15 und 17 Uhr am Sonntag auf der Straße um Wolfsgarten verloren. Abzugeb. geg. Belohn. auf dem Fundbüro der Bürgermeist. Egelsbach oder Langen.

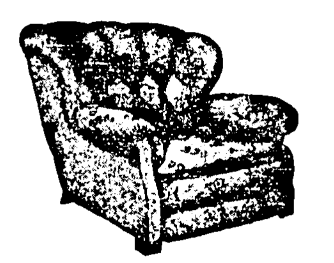
Auch im *Sommer-Schluß-Verkauf* **nur** Qualität zu **niedrigen** Preisen!

EINIGE BEISPIELE:

Zw.-Musseline (Tupfen) . . . mtr.	**1,25**
Bemberg-Lavabel aparte Dessins . . mtr. ab	**2,90**
Kräusel-Krepp schön gemustert . . . mtr. ab	**2,25**
Dirndl-Röcke . . . ab	**2,95**
KS-Damen-Schlüpfer . . .	**-,98**
Damen-Blusen . . . ab	**4,50**
Damen-Badeanzüge . . . ab	**4,50**
Stores reine Baumwolle, 200 cm hoch . . mtr.	**2,75**

Herren-Hemden, Herren-Unterwäsche, Damen-Garnituren und vieles aus meinem reichhaltigen Lager zu weit herabgesetzten Preisen bei

Carola Mönch
August-Bebel-Straße 19
dem kleinen Laden,
geh' öfters hin es kann nichts schaden!
Der kleine Laden mit der großen Auswahl



Vergessen Sie nicht im
SOMMER SCHLUSS VERKAUF
meine Ausstellung in der AUGUST-BEBEL-STRASSE 3 zu besuchen. Bei mir können Sie billig und gut kaufen:
Polsterwaren, Teppiche, Läufer, Linoleum Gardinen- und Dekorations-Stoffe
Gotthilf Flattich
Langen b. Frankfurt-M., August-Bebel-Straße 3

Hausfrauen! Hausfrauen!
SIE IST DA!
Die Miele-Frontal-Waschmaschine
für Ihre preisgünstige Naßwäsche
16 Pfd. Trockengewicht nur DM 4.25
25 „ „ nur DM 6.50
30 „ „ nur DM 8.50
Lieferung und Abholung alle 2 Stunden frei Haus!
Großwäscherei Schäfer
Nordendstraße 11 — Telefon 840

Gesangverein „Frohsinn“ 1862 Langen

Morgen abend Singstunde unter Leitung des Dirigenten. Im Hinblick auf unsere Mitwirkung am kommenden Samstag abend bei d. Heimatvertriebenen, bitten wir um vollzähliges Erscheinen der Sänger. Zum Ausflug am kommenden Sonntag sind noch einige Plätze frei. Anmeldung umgehend bei Sangesfreund Klippert.
Der Vorstand

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

So preiswert im **Sommer-Schluß-Verkauf** bei **BACH**

Spannstoff 70 cm br., per Mtr. DM 0,75
80 cm breit, per Meter . DM 1,20
150 cm breit, per Meter . DM 1,90
Stores 180 cm hoch per Meter DM 1,65
200 cm hoch, per Mtr. DM 3,90, 2,90
Englischer Tüll
bes. feste Qualität, 175 cm br. per Meter . . . DM 3,90
Dekor. Stoff
80 cm breit, per Meter . DM 1,50
120 cm breit, per Meter . DM 1,95
120 cm breit, per Meter . DM 2,50
Dekor. Stoff
Krepp, 120 cm br., per Mtr. DM 2,90
Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit!

Wer sein Glück zu schmieden versteht, der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Inserate bitten wir immer frühzeitig aufzugeben



Morgens, wenn der Kaffee duftet-

Knusprige Brötchen, köstliche Marmelade und die feine Sanella – frisch aus der goldenen Frischhaltepackung –, das schmeckt und macht gute Laune für den ganzen Tag. Schon seit 50 Jahren weiß man zu schätzen, daß Sanella zum soliden Preis stets das Beste bietet: sie ist ganz rein und garantiert frei von künstlichen Farbstoffen.

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Alles Gute in **SANELLA** DIE FEINE
Seit 50 Jahren im Dienst der Hausfrau



Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:

Mittwoch, den 28. Juli:
Kaffeefahrt nach Mespelbrunn — Paradeismühle
Fahrpreis DM 4.50

Donnerstag, den 29. Juli:
Tagesfahrt nach Limburg, Bad Ems
Fahrpreis DM 6.—

Dienstag, den 3. August:
Kaffeefahrt nach Schönbusch bei Aschaffenburg über Höchst i. O., Obernburg
Fahrpreis DM 4.—

Donnerstag, den 5. August:
Tagesfahrt nach Tauber-Bischofsheim über Amorbach, Walldürn
Fahrpreis DM 7.—

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Unser SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF:
EINE GANZ GROSSE SACHE

Sporthemden . . . ab	**5.95**
Herren-Hosen, Gabardine, Flanell . . . ab	**15.95**
Sommer-Sakkos, luftige Stoffe . . . ab	**17.95**
Berufsanzüge, Köper . . . ab	**9.95**
Berufsmäntel für Herren, Köber . . . ab	**8.95**
Berufsmäntel für Damen, Kunstseide . . ab	**5.95**
Berufsmäntel für Damen, Linon . . . ab	**6.95**
Kleider-Schürzen, bunt bedruckt . . . ab	**5.95**
Träger-Schürzen, bunt bedruckt . . . ab	**1.75**

GÖTTFR. Schmidt
Frankfurt a. M., nur noch Fahrgasse 89 (1 Min. v. d. Konstabler)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Handballvergleichskampf der SSG mit der SG Sprendlingen

Der Clubvergleichskampf der SSG gegen die starke Turngemeinde aus Sprendlingen stand leider unter keinem guten Stern für die Langener. Nicht weniger als 11 Spieler mußten durch Urlaub, Krankheit usw. ersetzt werden, davon allein 6 in der ersten Mannschaft. Diese Lücken machten sich in den Spielen natürlich bemerkbar und so konnte die TG aus Sprendlingen zu 3 klaren Siegen kommen.

Die erste Mannschaft trat ohne Steitz, Görner, Schäfer W., Schäfer E., Huck und Heim an. Erfreulich die Feststellung, daß das Spiel der SSG nicht etwa viel schlechter war als das der Sprendlinger. Es fehlte dem Nachwuchs der SSG, der zum Teil recht talentiert ist nur noch die nötige Erfahrung, um sich gegen eine routinierte Sprendlinger Mannschaft, die von dem Ex-Dietzenbacher Simon Kühn, großartig dirigiert wurde, auf die Dauer durchzusetzen. Zu Beginn der 1. und der 2. Halbzeit konnte die junge Langener Mannschaft jeweils erfolgreich Paroli bieten, aber der Rest des Spieles gehörte Sprendlingen. Die überragende Wurfkraft von Simon Kühn war es, die letztlich für den deutlichen Torvorsprung von 17:7 sorgte.

Die Reserve und auch die Jugend (zwei Jugendläufer waren in der 1. eingesetzt), mußten naturgemäß die Lücken auffüllen, die in der 1. entstanden waren. Die Mannschaften waren daher auch nicht in der Lage gegen die Sprendlinger zu bestehen und so verlor die Jugend mit 10:4 Toren und die Reserve 12:6.

TISCHTENNIS

TTCL vor großen Aufgaben — ohne Training

Wenn der TTCL nach außen hin am wenigsten in Erscheinung tritt, tut sich „hinter den Kulissen“ gewöhnlich am meisten. Nachdem die Turniersaison ziemlich ausgeklungen ist, in der der Langener Club entsprechend seiner ständig steigenden Spielstärke Erfolge wie nie zuvor erringen konnte, haben auch die Vorbereitungen für die Verbandsrunde 1954/55 ihren Höhepunkt erreicht. Daß der Beginn der Runde auf den 22. 8. 54 vorverlegt wurde, traf den TTCL besonders hart, da er bis zum 18. 8. in Langen keine Spielmöglichkeit hat. Die Ligamannschaft behilft sich mit unregelmäßigem Training in Neu-Isenburg, Sprendlingen und Mörfelden, wo Langens Tischtennisspieler lieber gesehen sind als zu Hause. Wenn man infolgedessen für den Beginn der Verbandsrunde, in die der TTCL mit 2 Herrenmannschaften, einer Jugend- und einer hervorragenden Schülermannschaft geht, einigermaßen schwarz sehen muß, so konnte man wenigstens dank der frühzeitig begonnenen Vorbereitungsarbeit termingerecht die Mannschaftsaufstellungen melden, die zunächst bei dem hohen Durchschnittsniveau des Clubs manches Kopfzerbrechen bereiteten. Unter Berücksichtigung aller in Betracht kommender Momente wurde die Ligamannschaft in der Aufstellung Meyer, Jäger, Sehring, Werkmann, Albert und Arzt nominiert. Schank trat ans 1. Brett der 2. Mannschaft zurück, womit „die Erste“ einen jederzeit vollwertigen Ersatzspieler hat, während Müller wieder zur SG Egelsbach zurückkehrte. Beide aktive TTCL-Mannschaften sind wesentlich stärker als im Vorjahre (darüber mehr in einer der nächsten Ausgaben).

Für die Pokalspiele der Kreisauswahlmannschaften, in denen jeweils 3 Herren, 2 Damen, 3 männliche und 2 weibliche Jugendliche, sowie 2 Schüler stehen, hat der Kreis Darmstadt allein 5 TTCL-Spieler nomminiert, und zwar Meyer (Herren), Sehring und Werkmann (Jugend), Brigitte Sallwey (Jugend) und Lothar Wagner (Schüler). Fast die Hälfte der Kreisauswahl stellt also der Langener Club entsprechend seinem überragenden Gesamtniveau.

Horst Werkmann (TTCL) erhielt soeben seine Berufung in die hessische Auswahlmannschaft, die am 15. August Hessen im Jugendländerkampf gegen Württemberg vertritt.

Man kann sich nur darüber wundern, daß es der TTCL fertigbringt, immer mehr zur Spitze der besten Vereine des Landes vorzustoßen, ohne in insgesamt 3 Monaten des Jahres — während der Schulferien — in Langen auch nur die primitivste Spielmöglichkeit zu haben.

Reise und Nachtquartier

Fritz und Lieschen im Hotel

Verliebt und verlobt, aber noch nicht verheiratet, durchquerten Fritz und Lieschen hoch zu Motorrad die bayerischen Alpen. Hin und wieder in einem kleinen Hotel übernachtend, verlebten sie einen schönen Urlaub. — Erstaunt folgten sie ein halbes Jahr später einer Vorladung, die sie als Zeugen in einem Strafverfahren wegen Kuppelei gegen Herrn Krause, den Besitzer des Hotels „Alpenblick“, zum Amtsrichter lief. Sie hatten doch in Einzelzimmern übernachtet, und überhaupt . . . !

Der freundliche Richter belehrte sie: „Kuppelei wird durch die Abgabe getrennter Einzelzimmer an unverheiratete Paare nicht ausgeschlossen, wenn diesen dadurch die Möglichkeit der Zusammenkunft in einem Zimmer nicht genommen ist. Der Wirt kann auch schuldig sein, wenn das Paar eine gebotene Gelegenheit nicht ausnützt. Denn er muß damit rechnen, daß diese Gelegenheit doch wahrgenommen wird.“

Aber Fritz meinte: „Es reisen doch so viele unverheiratete Paare miteinander. Danach stünde ja jeder Gastwirt, der einem solchen Paar Herberge gewährt, stets mit einem Fuß im Gefängnis!“ „Nicht, wenn er vorsichtig ist“, erwiderte der Richter. „Er muß nur klar zu erkennen geben, daß er mit einer Zusammenkunft oder gemeinsamer Übernachtung auf einem Zimmer nicht einverstanden ist. So kann er die jungen Leute ja in verschiedenen Stockwerken unterbringen oder, in größeren Häusern, ihnen Zimmer in verschiedenen Teilen der Etage anweisen. Es kommt immer sehr auf die gesamten Umstände an und darauf, was sich der Wirt angesichts dieser Umstände hätte denken müssen. In der Saison, bei großem Andrang, darf der Wirt — ohne sich strafbar zu machen — unter anderen Bewerbern auch unverheiratete Paare berücksichtigen, weil er in diesem Falle keinen höheren Verdienst erzielt und sohin nicht eigennützig handelt.“

„Inzwischen haben wir ja geheiratet. Wir sind damals aber auch schon verlobt gewesen. Ändert das nichts?“ „Nicht vor dem Gesetz, das die Vermietung eines gemeinsamen Zimmers nur an Verheiratete gestattet, nicht dagegen an Verlobte.“ „Und wenn wir uns als Verheiratete ausgegeben hätten?“ „Dann hätten Sie sich strafbar gemacht. Herr Krause wäre von dem Vorwurf der Kuppelei aber nicht frei, da er die Richtigkeit solcher Angaben nachprüfen muß, wenn sich ihm durch die Umstände Zweifel aufdrängen.“

Offenthal

o **Konzert der Opel-Kapelle.** Als Auftakt für den am kommenden Wochenende in Offenthal stattfindenden Kreisfeuerwehrtag wird die Opel-Kapelle am Freitagabend mit einem Unterhaltungskonzert im Festzelt aufwarten. Die etwa 60 Musiker des Rüsselsheimer Werkes, die unter Leitung des Kapellmeisters G. Mischlich stehen, bilden einen beachtlichen Klangkörper, der weit und breit im Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus bekannt ist und auch schon oft im Hessischen Rundfunk zu hören war. An Raum wird es für die Zuhörer im großen Zelt auf dem Festplatz gewiß nicht fehlen, doch ist für sie zu beachten, daß sie pünktlich 20 Uhr erschienen sein müssen, denn Kapellmeister Mischlich ist gewohnt, auf den angesetzten Glockenschlag seinen Taktstock zu heben.

o **65 Jahre Feuerwehrmann.** Der Schlosser Philipp Groh 2. sitzt in seinem Stuhl am Fenster und schaut hinaus auf das vorbeiflutende Leben in der Dieburger Straße und hat in diesen Tagen nur den einen Gedanken: Ich werde es doch noch glücklich packen bis zum Samstag/Sonntag, daß ich am großen Feuerwehrfest teilnehmen kann. Am 22. April 1867 wurde er geboren, mit 22 Jahren trat er der Freiwilligen Feuerwehr Offenthal bei und hielt ihr bis heute die Treue. Von 1889 an, also 65 Jahre lang ist er Feuerwehrmann und somit der einzige, der die im Jahre 1886 erfolgte Gründung der Offenthaler Wehr miterlebte. Noch immer ist sein Herz von den alten Idealen der treuen Pflichterfüllung im Dienste der Allgemeinheit erfüllt und seine Augen leuchten, wenn er mit wachem Geist von der alten Zeit berichtet. „Ich habe Tag und Nacht an die Wehr gehunke, daß alles in Ordnung war“, sagte er und er hat recht dabei, denn er sorgte als langjähriger Gerätewart dafür, daß die Offenthaler Wehr immer einsatzbereit war. Als heutiger „Ehrengerätewart“ freut er sich am neuen Löschfahrzeug, das zum Fest übergeben werden soll und dem damit verbundenen Fortschritt. — Seine Gedanken sind viel bei den alten Kameraden und so gedenkt er auch der drei Männer, die 1897 der Wehr beitraten: Friedrich Ernst Selbert, Jakob Seibert 1. und Jakob Stapp 2. Er erzählt, wie manchen Rock Jakob Seibert für seine Kameraden fertigte und wie wacker der verdiente Kommandant Fr. Ernst Seibert die Wehr führte und sein Blick umflort sich, weil sie, als der große Feuerwehrtag schon in Aussicht stand, kurz nacheinander die Augen schließen mußten. Der Altbürgermeister und 2. Ehrenkommandant Jakob Stapp 2. lebt jedoch noch, und er trägt den blauen Rock noch immer, nun auch schon 57 Jahre. Er trug ihn erst kürzlich zum Feuerwehrtag in Langen und er wird ihn auch an den Festtagen von Offenthal tragen. — Wir entbieten den beiden wackeren, alten Getreuen unsere herzlichsten Glückwünsche und Grüße und damit der ganzen Offenthaler Wehr. Stolz kann sie sein auf solche Treue — die in jeder Weise nachahmenswert ist.

Götzenhain

g **Fröhlicher Kehraus.** Zum Abschluß des Feuerwehrjubiläums fanden sich die Feuerwehrmänner und -Frauen am Samstagabend in der „Krone“ zu einem recht gemütlichen Familienabend zusammen. Humorvolle Ansprachen, Tanz und Scherzworte wechselten, Kaffee und schäumender Gerstensaft schufen Stimmung, so daß viele das Heimgehen immer und immer wieder hinausschoben.

Wochen der Volksmission. Mit Rücksicht auf die hessischen Landtagswahlen am 7. November wird die Arbeit der Volksmission im kommenden Winter erst in der zweiten Novemberhälfte einsetzen. Soweit bisher feststeht, werden Volksmissionswochen in den Dekanaten Vilbel und Kirchberg abgehalten.

Dürerbund neugegründet. Der Dürerbund, der hunderttausende von Mitgliedern umfaßte und jahrzehntelang rühmlichst bekannt war durch die von ihm Kultur- und Literaturpflege, sowie durch seine Verdienste um die Erziehung weiter Kreise zu vertieftem künstlerischem Verständnis, ist in Wiesbaden neugegründet worden.

Parteien und Schulprobleme. Der geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes Hessen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft beschloß, vor den Landtagswahlen an alle Parteien ein Anschreiben zu richten, um die Parteien zu einer Stellungnahme zu entscheidenden Punkten der Schulpolitik und der Pädagogik zu bitten.

Unterstützungen durch das Gustav-Adolf-Frauenwerk. Das Gustav-Adolf-Frauenwerk in Hessen hat 2000,— DM zum Bau einer evang. Kirche in Urberach zur Verfügung gestellt. Einen größeren Betrag bekommt auch Klein-Auheim a. M., in dem bereits seit drei Jahren die Errichtung einer evang. Kirche geplant ist. Zum Erwerb von Kirchbauplätzen werden Mittel vergeben nach Nieder-Roden, Nieder-Mörlen bei Bad Nauheim und Astheim im Ried. Beiträge zur Schuldentilgung an Kirchen und Pfarrhäusern erhalten Ober-Roden, Biblis, Lorsch und Gernsheim. Außerdem unterstützt das Gustav-Adolf-Werk außerhessische Gemeinden in der Diaspora und nicht zuletzt in der Ostzone.

Neue Altertumsfunde. In der Wallstraße in Mainz wurde ein Brandgrab aus dem ersten Jahrhundert nach Christus aufgedeckt. Außerdem wurde bei Ausschachtungen in einem neuen Wohnungsgebiet ein spätromanischer Sarkophag aus dem vierten Jahrhundert nach Christus gefunden. Das Brandgrab hatte interessante Beigaben, u. a. eine Lampe aus Ton und eine Bilderschüssel aus Terra-Sigillata.

Nicht anhängen! / Folgenschwerer Sturz. Immer wieder wird davor gewarnt, daß man sich auf dem Rad an ein Lastauto anhängt und schleppen läßt. Diese üble Gewohnheit wurde einem 17jährigen jungen Mann aus Großen-Linden bei Gießen zum Verhängnis. Er hielt sich auf seinem Fahrrad mit der Hand an der Rückwand eines Lastzuges fest und ließ sich mitziehen. Als das Auto plötzlich bremsen mußte, stürzte er vom Rad und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Er liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus.

Tot im Bett aufgefunden. In Budenheim am Rhein traute ein verheirateter Mann seinen Augen nicht, als er morgens beim Aufwachen seine Frau tot im Bett vorfand. Schließlich gewahrte er auf dem Nachttisch einen Abschiedsbrief seiner Frau, die wegen einer unheilbaren Erkrankung freiwillig aus dem Leben schied.

Fortunas Günstling

Der erhält von Schicksals Gnaden
Reichtum, Ämter, Gesundheit.
Alles will ihm wohlgeraten.
Seht nur seines Bäuchleins Rundheit.
Voller Stolz trägt er's spazieren.
Er ist satt. Und die Berufung
seines Ichs zu höherer Stufung
kann ihn keinen Deut berühren.

Jenem andern gibt die Norne
Krankheit, Armut, Elend, Plagen.
Niemals dringt er recht nach vorne.
Allezeit knurrt ihm der Magen.
Ohne auf sein Los zu schelten,
hat dafür er unermessen
aufgetan sein inner Wesen
dem Besuch der höheren Welten.

Bleibt die Frage: Wem von beiden
schenkt Fortuna nun das Rechte?
Wer ist wahrhaft zu beneiden
als ihr Günstling, als der echte?

(Von Friedr. Markus Hübner)

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

Madge spöttisch:

„Ueberschlagen Sie sich nur nicht, mein Bester! Hier wäre weniger mehr gewesen!“

Und dann spontan, sich mit unerwarteter Liebenswürdigkeit Gloria zuwendend:

„Ich finde es sehr anständig, daß Sie Ihre Meinung so offen vertreten. Aufrechte Menschen sind eine Seltenheit zwischen all dem verlogenen Pack, das den Erdball bevölkert. Wie lange sind Sie eigentlich schon in Singapur, Mrs. Lindsay?“

Gloria gab Auskunft.

„Und Sie wohnen, wie ich hörte, im de Rijk? Ich kenne es nicht, aber die Lage ist sehr schlecht. Wie wäre es, wenn Sie zu mir übersiedelten? Als ‚Anstandswauwau‘, wissen Sie. Pa hat mir erst kürzlich mit einem solchen gedroht, anläßlich eines abendlichen Spielhausbesuchs in Chinatown, den ich allein unternahm. Komme ich seiner Wahl nicht zuvor, so könnte das Resultat furchtbar ausfallen. Wie ist's, mögen Sie?“

Trotz ihrer kritischen Lage zögerte Gloria. Miss Forests sprunghaftes Wesen ließ sie Konflikte fürchten. Außerdem war da Topsy — wohin mit ihm? Sorgenvoll sah sie auf ihn hinab. Madge, ihrem Blick folgend, erriet ihre Gedanken.

„Ach so — Ihr Suppentopfhund! Sie mögen sich nicht von ihm trennen? Ist er brav? Na, dann kann er ja mitkommen. Hoffentlich verträgt er sich mit dem Terrier des Butlers. Sonst noch Bedenken? Die näheren Bedingungen besprechen Sie am besten mit Pa. Ich kümmere mich nicht um solche Dinge. Also — einverstanden? Das ist nett. Seien Sie bloß nicht zu streng zu mir!“

Sie lachte, sich erhebend, und reichte Gloria die Hand.

„Ich muß nun schleunigst nach Hause mich umziehen, eine Cocktailparty besuchen. Herr Wronsky, Sie bringen Mrs. Lindsay wohl nach Tanglin hinaus? Auf Wiedersehen morgen beim Lunch, Mrs. Lindsay!“

Sie nickte zurück, winkte zu dem Tisch ihrer Bekannten hinüber und verschwand eilig in der Richtung des Autoparkplatzes.

Wronsky, der bisher diplomatisch geschwiegen hatte, triumphierte:

„Na, wie hab' ich das gemacht? Etwas Besseres hätte sich doch tatsächlich nicht finden lassen!“

Gloria stimmte zu, innerlich nicht völlig überzeugt. Trotzdem hatte Wronsky ja recht: objektiv gesehen, war diese Stellung in ihrer Lage natürlich ein Glücksfall. Sollten sich ihre Befürchtungen schließlich doch bewahrheiten, so diente sie jedenfalls als Ueberbrückung der Zwischenzeit bis zur endlichen Regelung ihrer pekuniären Lage über London. Früher oder später mußte diese ja doch einmal erfolgen.

So dankte sie denn Wronsky erleichterten Herzens. Zärtlich sah er ihr in die Augen:

„Was täte ich nicht für Sie, kleine Gnädige! Aber wie ist's, wollen wir jetzt aufbrechen? Bis Sie im de Rijk gepackt haben, wir nach Tanglin hinauskommen, wird es spät werden, und Sie wollen sich doch im Forestschen Hause erst einmal in Ruhe installieren. ‚Haus‘ ist übrigens für diesen Luxusbungalow keine richtige Bezeichnung. Na, Sie werden ja sehen. Gehen wir also.“

An diesem Abend legte sich Gloria nicht mehr in dem leblosen Raum im de Rijk, sondern in einem hellgrünen Schleiflackzimmer zur Ruhe. Ein luxuriöses Bad schloß sich ihm auf der einen Seite an, auf der anderen ein Wohnzimmer mit vergoldeten Rohrmöbeln, fraisefarbenen Kissen und Vorhängen. Statt des stickigen Dunstes der Stamford Road trug der laue Nachtwind den Blumenduft des Parkes durch die Fenster herein. Statt der zuckenden Lichtreklame, des nie abreißenden Straßenlärms, spannte das Mondlicht silberne Schleier, zirpten die Grillen monoton einschläfernd. Es war wie im Märchen.

„Ach, Topsy, wie schön!“

Und der Getreue, der in einem mit Kretonne ausgeschlagenen Korb neben dem Bett lag, richtete sich auf und leckte Glorias herabhängende Hand, wie er es jeden Abend vor dem Einschlafen in dem häßlichen Zimmer der Stamford Road getan hatte: für ihn war es überall schön, wo sie beisammen waren!

Da murmelte Gloria lächelnd, schon halb im Schlaf:

„Ja, Topsy — wir beide!“

*

Durch die schwelgende Morgenstille rollte der schlichtgraue Ford, von einem malaiischen Chauffeur gesteuert, Changi zu. Sir George, eine distinguierte Erscheinung mit frischem Gesicht unter grauem Haar, wandte sich von dem Studium einer Zeitung fragend dem an seiner Seite sitzenden Luckney zu:

„Haben Sie schlechte Nachrichten erhalten? Sie sehen ja ganz blaß aus!“

Der andere blickte von dem Brief, in dem er gelesen hatte, auf und lächelte mühsam:

„Nein, nein, nichts Besonderes. Jedenfalls nichts, worauf ich nicht vorbereitet gewesen wäre. Eine Familienangelegenheit, und die sind ja leider meistens nicht erfreulich.“

„So ist es!“

Sir George nickte gewichtig, und ein Seufzer flog zu seiner unberechenbaren Tochter Madge zurück, die trotz ihrer neuen sympathischen Gesellschafterin ihre unsinnige Lebensweise in nichts geändert hatte. Verrückte Welt!“

Gedankenvoll blickte Sir George auf die schlanken Palmenstämme, die am Wege vorüberglitten, um dann plötzlich, aus irgendeiner Gedankenfolge heraus, gedämpft zu fragen:

„Sagen Sie, Luckney, ist betreffs der Flugplatzverhandlungen mit Bangkok schon ein Fortschritt zu verzeichnen?“

Der Befragte fuhr aus schmerzhaftem Grübeln auf. Mit unsicheren Fingern schob er das Briefblatt in den Umschlag zurück, wiederholte zerstreut:

„Die — Flugplatzverhandlungen? Nein, Sir George. Der Ministerialdirektor des siamesischen Luftfahrtdepartements zeigte zwar ein außerordentliches Interesse für das Projekt und sagte eine beschleunigte Antwort zu, doch ist bisher nichts eingegangen. Ich beabsichtige, mich in den nächsten Tagen mit der betreffenden Stelle in telefonische Verbindung zu setzen. Vielleicht auch fliege ich besser wieder hinüber.“

Forest lobte:

„Sehr richtig. Die Verhandlungen alle möglichst mündlich. Haben Sie dem Gouverneur berichtet?“

„Selbstverständlich. Seine Exzellenz wünschten keine besondere Forcierung der Angelegenheit.“

„Natürlich nicht. Ein gewisses augenfälliges Desinteressement unsrerseits kann nur anspornend auf die Gegenseite wirken. Das Angebot ist wahrhaftig verlockend genug: ein siamesischer Großflugplatz auf dem Isthmus von Kra, erbaut von englischen Ingenieuren, mit erstklassigem Material unter denkbar günstigen Zahlungsbedingungen! Sie betonten ja wohl, daß die Firma Forest diese einmalig und einzig aus dem Grunde angeboten habe, weil das Freiwerden so vieler Angestellter und Arbeiter nach Vollendung der Singapurer Militärbauten ihr die humane Pflicht auferlege, für diese Menschen rechtzeitig neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen?“

„Gewiß. Dagegen macht man allerdings gleich zur Bedingung, daß fünfzig Prozent der Arbeiter der siamesischen Bevölkerung entnommen werden müßten, was ich zusagen zu können glaubte.“

„Ohne Frage. Für uns liegt ja der Brennpunkt der Angelegenheit tatsächlich an ganz anderer Stelle. Aber davon wollen wir hier nicht reden. Da sind wir auch gleich angelangt. Sie wollten ja wohl das Betonieren im Trockendock inspizieren?“

Für die JUGEND

Als es noch keine Zeitung gab ...

... ließen sich die Statthalter der römischen Provinzen durch bezahlte Briefschreiber die Neuigkeiten aus Rom mitteilen. 50 n. Chr. bearbeitete der Römer Celius diese Korrespondentenberichte und versah sie mit eigenen Anmerkungen und Erläuterungen. Celius wurde damit zum Vorläufer unserer heutigen Leitartikler.

... ließ Julius Cäsar zur Unterrichtung der Oeffentlichkeit die Senatsprotokolle auf weiße Holztafeln aufzeichnen und auf dem Markt aufstellen. Später wurden dann diese „Acta senata" noch mit einer Art Anzeigenteil versehen und in alle römischen Provinzen verschickt.

Der Laubfrosch und sein dicker Vetter

Räuber und Riesen unter den Fröschen

Dem zierlichen blattgrünen Laubfrosch wird von altersher nachgesagt, daß er ein guter Wetterprophet sei. Bei uns wird er daher gern in großen Einmachgläsern als „Haustier" gehalten. Bei Sonnenschein und trockener Witterung sitzt er unten in seinen feuchten Blättern, und wenn Regen bevorsteht, klettert er auf die Leiter; munter tut er das auch, wenn Mutter Wäsche hat und die feuchte Luft durch die Räume zieht. Unser Laubfrosch hält sich an die Luftfeuchtigkeit, denn die Feuchtigkeit ist nun einmal sein Lebenselement. Uebrigens ist der Laubfrosch gar kein „echter Frosch". Man rechnet ihn eigentlich zu den Kröten und Unken, weil bei ihm die Brustknochen starr verbunden sind. Bei den echten Fröschen sind die Brustknochen gegeneinander verschiebbar. Der Laubfrosch ist auch der einzige Kletterer unter unseren einheimischen Arten.

Die beiden häufigsten Vertreter der „echten" Frösche sind bei uns der Grasfrosch und der Wasserfrosch. Der Grasfrosch ist ein harmloser Geselle, ängstlich, mit dumpfer Schnauze und wird nur zu oft Beute anderer Tiere. Er kommt in allen Tönungen vom hellen bis zum dunklen Braun vor. Er ist auch kenntlich an den helleren langen Rückenstreifen. Der Grasfrosch ist der einzige seiner Gattung, der auch im Gebirge heimisch ist. Sein Artgenosse, der Moorfrosch, unterscheidet sich äußerlich durch die spitzere Schnauze und die helleren, dunkel umsäumten Rückenstreifen. Der Moorfrosch hält sich nur in Sumpf und Moor auf. Das Besondere an ihm ist, daß die Männchen in der Laichzeit blau gefärbt sind.

Der Räuber unter unseren Fröschen ist entschieden der Wasserfrosch. In vielen Fällen erreicht er die dreifache Größe des Laubfrosches. Je nach dem Untergrund seines Standortes kann er grasgrün bis dunkelbraun gefärbt sein. Er und seinesgleichen sind die Veranstalter unserer sommerlichen Quakkonzerte. Der Wasserfrosch ist außerordentlich habgierig und verschmäht auch junge Frösche nicht als Leckerbissen. Er schnappt sich die dicksten Fliegen und schreckt nicht davor zurück, auch Bienen und Wespen anzugreifen.

Der nur in großen Flüssen und Seen lebende olivgrüne Seefrosch ist der größte unserer Frösche. Er kann eine Körpergröße bis zu 15 cm erreichen. Die Hinterbeine sind dabei nicht mitgemessen.

Unseren nur etwa 3,5 cm großen Laubfrosch würde der amerikanische Ochsenfrosch mit Leichtigkeit auffressen. Mit ausgestreckten Hinterbeinen mißt dieser dicke Vetter unserer Froscharten nahezu 50 cm. Auch er ist entsprechend seiner Größe ein beutegieriger Räuber, der alles Kleintier schnappt, das ihm den Weg kreuzt, selen es Schnecken oder junge Wasservögel. Selbst junge Entchen und Küken überfällt dieser Riese unter den Fröschen. Wenn unsere Frösche durch ihr Gequake manchem Menschen schlaflose Nächte bereiten können, so kann der Ochsenfrosch das noch viel besser. Sein Geschrei erinnert an das Gebrüll von Ochsen. Bei den Farmern im Osten Nordamerikas zählt der Ochsenfrosch zu den jagdbaren Tieren. Um der schmackhaften Froschschenkel willen stellt man ihm mit Netzen, Fallen, ja selbst mit dem Gewehr nach.



Wo ist der Maulwurf?

Vater Maulwurf raucht vor dem Eingang zu seinem Bau gemütlich sein Pfeifchen. Sein kleiner Sohn aber hat sich versteckt. Findet Ihr ihn auf dem Bilde?

Auflösung: Der kleine Maulwurf liegt links vom Papa, auf dem Rücken in dem Eimerchen.

Für zwei Mark ein Wüstentier

Zutraulich, possierlich und genügsam: der syrische Goldhamster

Kennt Ihr syrische Goldhamster? Kleine possierliche Kerle sind es, die schnell zutraulich werden und sich schon nach kurzer Zeit an Euch gewöhnen. Allerdings möglichst jung, nur wenige Wochen alt, muß man sie bekommen. Mit seinem goldbraunen Fell, seiner Sau-



Aengstlich blickt der spaßige kleine Goldhamster aus Syrien auf die Milchflasche. Aber wenn er sich erst an die fremde Umgebung gewöhnt hat, schmeckt es ihm doch vorzüglich. (Foto: Armin Riedel)

berkeit und Genügsamkeit wird sich dieses Tierchen bald die Herzen aller Jungen und Mädel erobern. Sie merkwürdig es auch klingen mag, so ist der syrische Goldhamster, der nicht etwa Gold hamstert, sondern wegen seines goldig glänzenden Felles diesen Namen trägt, erst seit ungefähr zwanzig Jahren der Wissenschaft bekannt. Zwar wußten die gelehrten Zoologen durch einen Bericht aus dem 19. Jahrhundert, daß es solch ein Tierchen gibt. Aber man hatte es noch nie zu Gesicht bekommen. Uebrigens ist dieser kleine, putzige Kerl nur ein Bruchteil so groß wie sein deutscher Verwandter, der Feldhamster, den Ihr ja wohl alle kennt, und der bei den Landwirten ziemlich großen Schaden anrichtet.

Der hübsche Syrer, den man in einem großen Glaskasten oder in einem richtigen vorschriftsmäßigen Hamsterkasten halten kann, ist trotz seiner Genügsamkeit doch ein Feinschmecker, der den Wohlgeschmack von Bananen, gebutterter Zuckerwurst und Schokolade wohl zu schätzen weiß. Natürlich nimmt er ebenso gern auch Kartoffeln, Körner — übrigens seine Hauptnahrung —, Möhren oder anderes frisches Gemüse, das er mit putziger Geschäftigkeit erst in seinen Hamstertaschen verstaut, um seine „Beute" dann in ein extra dafür reserviertes Eckchen seines Käfigs zu tragen und dort aufzuspeichern. Dabei nimmt er nur täglich ungefähr 20 bis 30 Gramm feste Nahrung zu sich. Schon für zwei Mark kann man einen solchen kleinen Kerl erstehen. Und den begeisterten Karl-May-Lesern wird dieser zutrauliche Gast aus Syrien einen Hauch des gefürchteten Sandsturmes, des Samums, und der Palmenwälder in Oasen mitbringen.

Text und Bild: Armin Riedel

Mit dem RAD auf großer FAHRT

Zum Erleben einer Landschaft gehören Zeit und Muße

Mehr als die Großstädte sagt uns das flache Land, die Natur etwas Wesentliches aus über die Eigenart eines Landstriches. Deshalb wollen wir uns auf unseren Fahrten durch Deutschland vor allem die Landschaft betrachten. Wie aber geschieht das am besten? Vom Fenster der Eisenbahn her? Aus den Polstern der Omnibusse? Ich denke, wir wählen eine andere Art: die eigenen Füße oder das Fahrrad.

Da aber wollen wir einiges beachten. Zunächst: wir fahren nicht ausschließlich auf den Hauptstraßen. Denn ein ununterbrochener Strom von Kraftfahrzeugen aller Art fährt Tag und Nacht mit knatternden Motoren und aufwirbelndem Staub sausend vorbei. Da hören wir nicht den Singvogel in den Zweigen, da sehen wir nicht die Blumen auf den Wiesen, da steht kein Reh äsend am Wege. Wir ist es als ein Lärm und Staub rings um uns her, und aufpassen müssen wir auch, damit wir durch die wilde Jagd nicht zu Schaden kommen.

Wir dürfen also nicht mit Autokarten in der Tasche fahren, Karten, die uns nur die großen Städte zeigen und ihre unmittelbaren Zufahrtsstraßen. Wir verwenden vielmehr Karten im Maßstab 1 : 100 000 oder solche im Maßstab 1 : 300 000, wie etwa diejenige des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen in Bad Godesberg. Sie reicht von Lingen an der Ems im Norden bis Koblenz im Süden und von Aachen im Westen bis Kassel im Osten. Diese Karte umspannt also ein sehr weites Gebiet und hat überdies den Vorzug, nicht nur die vorhandenen Jugendherbergen, sondern auch Zeltlagerplätze und Hauptwanderwege zu verzeichnen. Oft lassen sich diese Hauptwanderwege auch mit dem Rade befahren. Wenn man hin und wieder einmal schieben muß, so ist das auch kein Schade, sondern erleichtert nur das Kennenlernen der Landschaft. Andere Vermessungsämter werden gewiß ähnliche Karten herausgegeben haben.

Als zweites fügen wir hinzu: laßt nicht das Rad Herr über euch werden. Nicht das Rad soll euch beherrschen, sondern ihr müßt das Rad beherrschen. Das will sagen: laßt euch Zeit auf eurer Fahrt. Es ist nicht wichtig, daß ihr von Norden nach Süden durch ganz Deutschland rast. Dann habt ihr zwar vieles gesehen — was man in solcher Eile schon sehen nennen kann! Aber in Wahrheit habt ihr nichts gesehen, und was auch in Erinnerung bleibt, ist nur ein Satz der Erlebnisse. Wählt deshalb lieber ein kleines Gebiet aus, in das ihr mit eurem Rade hineinfahrt. Dann aber stellt es ab und wandert zu Fuß weiter. Wollen wir es nicht einmal auf diese Weise versuchen?

FÜR DEN KLEINEN RÄTSELFREUND

Gibt es diese Tiere?

Annes Missgeschick

1. F i s c h e - die im Boden stecken?
2. W ö l f e - die in Küchen hausen?
3. B ä r e n - die auf Schiffen leben?
4. K a t z e n - die nur rollen können?
5. H u n d e - die tagaus, tagein Koblen schleppen?

Antwort: 1. Zeltheringe, 2. Friedewolf, 3. Seebären, 4. Laufkatzen, 5. Kohlenbunzenge in Bergwerken.

„Hol schnell die Milch!" sagt Annes Mutter, „dazu ein Viertel frische . . . . ."

Kurz darauf kommt Anne aus dem Laden, und träumt beim Heimweg schon vom . . . .

Pardautz, da stolpert doch die Anne —

Geklirr — ein Schre! — da liegt die . . . . .

„Die Milch, die Milch", so schrei'n die Spatzen, da naschen schon die ersten . . . . Vulkan

Auflösung: Butter, Baden, Kanne, Katzen.

Nägel wachsen im Garten

James Cook, der englische Weltreisende und Entdecker, kam 1769 erstmals auf die schönste aller Südseeinseln — Tahiti. Zu seinem Erstaunen sah Cook, daß Metall auf dieser Insel überhaupt unbekannt war. Alle Werkzeuge waren aus Stein, Knochen, Muscheln oder Holz gefertigt. Als er nun den Insulanern Nägel aus Eisendraht schenkte, glaubten die Tahitier, daß dies Schößlinge einer besonders harten Holzart seien. Sie pflanzten die Nägel in die Erde und waren sehr enttäuscht, als die Nagelschößlinge nicht wuchsen.

Vor 50 Jahren gab es noch keine . . .

. . . künstliche Höhensonne, wie wir sie heute bei vielen Aerzten antreffen. Erst 1906 wurde sie in Deutschland erfunden und leistet heute in der Medizin unschätzbare Dienste.

ROMAN VON W. A. LEHNER.

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(18. Fortsetzung)

Luckney bejahte. Er hatte sich wieder völlig in der Gewalt. Mit dem gewohnten Ausdruck ernster Entschlossenheit blickte er über die zur Seite des Weges dahingleitenden Gemüsepflanzungen und Eingeborenenkampongs zu der sich am Horizont auftürmenden Masse eines Riesenbaggers hinüber. Wenig später hielt der Fond vor einer übermannshohen Umfriedung, an der ein Militärposten Wache hielt und die Passierscheine prüfte. Während der Wagen auf dem holprigen Damm des zerklüfteten Baugeländes weiterratterte, schlug Sir George liebenswürdig vor:

„Wenn Sie sich hier nicht zu lange aufhalten, Luckney, könnte ich Sie wieder zur Stadt mitnehmen. Ich habe etwa eine Stunde im Baubüro zu tun."

„Das würde nicht ausreichen, Sir George. Nach der Betoninspizierung muß ich noch zu den Erdarbeiten in den Sümpfen."

„Ja, und wie kommen Sie dann später zur Stadt? Die Bahnfahrt ist doch unerträglich heiß und zeitraubend."

„Oh, es wird sich schon jemand finden, der mich mitnimmt. Schlimmstenfalls leihe ich mir im Baubüro ein Motorrad. Aber da sind wir ja. Auf Wiedersehen Sir George."

„Morning, Luckney."

Sie trennten sich mit einem Händedruck. Forest trat in die Baracke, während Luckney über Geröll und Erdmassen des menschenwimmelnden Geländes den Weg zu den Maschinen einschlug, in denen der Zement mit Kies und Wasser zum Gußmörtel für die Konstruktion des Trockendocks gemengt wurde. Karre auf Karre verschwand in dem wie das Maul eines Riesenungetüms geöffneten Betonmischer. Der beaufsichtigende Offizier in Tropenheim und Khakiuniform meldete Luckney den Stand der Arbeit. Dieser entnahm verschiedenen Säcken Stichproben, prüfte die aus der Maschine quellende Masse auf Qualität und Zusammensetzung, ohne Grund zu einer Beanstandung zu finden.

Luckney grüßte und setzte seinen Inspektionsgang fort. Von der Höhe der Erdaufschüttung hatte man einen weiten Blick über das Gelände. Auf dem Grunde des späteren Docks arbeiteten kreischend und rasselnd, Pumpen und Bagger, kleine Lokomotiven fauchten auf seitlichen Schienensträngen lautentwickelnd dahin, aber schon heute zeigten seine Umrisse in ihren glänzenden Proportionen, die eine verblüffende Aehnlichkeit mit denen des Kolosseums hatten. die Großartigkeit des fertigen Bauwerks, Luckneys Augen leuchteten in freudigem Stolz. Es war ein großes Glück, seine Kräfte diesem herrlichen Werk weihen und so einem zum Verzicht verdammten Dasein einen ausgleichenden Inhalt geben zu dürfen. Verzicht, Luckneys Hand faßte zur Tasche des weißen Leinenrocks, in der das Papier des Briefes knisterte, und tiefe Hoffnungslosigkeit überschattete erneut sein Gesicht. Mit einer hartabschließenden Geste rief er sich selbst zur Ordnung: nicht daran denken, was sein Haar in den kurzen Spanne von Tagen gebleicht, sein Herz gebrochen hatte. Arbeit! Einzig in ihr war Ablenkung und Ersatz zu finden.

Er setzte Weg und Inspizierung fort, um sich schließlich, mit einer Feldbahn das Baugelände durchquerend, zu den Erdarbeiten in den Sümpfen zu begeben. Aus dem übelriechenden Dschungelmorast stieg giftig-feuchter mit unzähligen Krankheitskeimen geschwängerter Brodem auf. Bis zu den Hüften standen die eingeborenen, die Maschinen bedienenden Arbeiter, oft im Wasser. Luckney ließ halten und erstieg über einen Bretterstieg einen Damm, von dem aus ein Europäer das Verlegen von Pfahlwerk leitete, das den späteren Bauten genügend Standfestigkeit zu geben hatte.

„Guten Tag, Godfred! Nun — was gibt es Neues?"

Luckney reichte dem jungen Ingenieur die Hand. Sie flüchtig berührend, zuckte dieser mißgelaunt die Schultern:

„Nicht viel Gutes. Heute hat uns ein Krokodil einen Kuli geschnappt. Bevor wir den armen Kerl noch hochreißen konnten, war er schon in dem Dreckwasser verschwunden. Die Bestie tauchte sofort mit ihrer Beute.

Unwirsch wischte er sich mit dem Handrücken den Schweiß von dem braunen Gesicht, hielt in der Bewegung inne und brüllte zu der über dem Sumpf stehenden Dampframme hinunter:

„Halt! Dichter setzen, die Stämmel Das gibt ja eine Lücke. Noch engerl Na, warum hört ihr denn auf, wo lauft ihr denn hin? Was ist los? Python? Wo ist denn mein Gewehr? Ach, verflucht, da unten!"

Er rannte die Böschung hinab und sprang auf die von den Arbeitern fluchtartig verlassene Plattform der Maschine. Luckney folgte. Zunächst vermochte dieser nichts zu sehen. Dann aber. Godfreds starrem Blick folgend, gewahrte er das Riesenexemplar einer Tigerschlange, die die Masse ihres hellbraunen, dunkeigeflechteten Körpers aus dem Sumpf auf die Plattform hinaufschob. Den langschnäuzigen, grau-fleischfarbenen, mit ölgbraunen Streifen und Flecken bedeckten Kopf gehoben, züngelte sich witternd vorwärts, den starren Blick der bösen Augen dem kleinen Terrier eines abseits stehenden Gewehrmeisters zugewandt. Der Hund lag angeblendet auf dem Dielenboden der Maschine. Angstgeschüttelt, verzweifelt an der Leine zerrend, sah das arme Tier dem furchtbaren Feind entgegen. Unter dem häßlich-raschelnden Geräusch des sich windenden Schuppenleibes, näherte sich die Schlange ihrem Opfer, hinter dem das gesuchte Gewehr gegen ein eisernes Gitter gelehnt, stand. Godfred wetterte:

„Der arme Tommy! Fergusson wird toben, wenn ihm das Biest da seinen Hund verschlingt. Wie komm' ich bloß zu meinem Schießprügel? Bring' doch einer eine Eisenstange oder einen Knüppel! Aber diese blöde Kuilbande rührt sich natürlich nicht. Sie haben Angst. Die Tigerschlangen hier sind nämlich, entgegen der gewöhnlich vorkommenden Art, giftig, ein Biß also möglichst vermeiden, abgesehen von der Würgekraft, die dieser Monsvsvieh in einer eventuellen Umarmung entfaltet. Himmelherrgott! nochmal. da spring' ich eben rüber!"

„Halt! Warten Sie! Ich werde die Python ablenken."

„Ablenken?"

Godfred sah Luckney verdutzt in das ruhige Gesicht.

„Herr, das ist verdammt gefährlich!"

Der andere zuckte, trübe lächelnd, die Schultern:

„Mask! — Schicksal. Im Grunde genommen steht doch der Tod hier draußen hinter jedem von uns. Also — aufgepaßt!"

Mit ein paar Sprüngen war er bei der Schlange und verlegte ihr, in einigen Metern Abstand von ihr stehend, den Weg. Sie fest anblickend, begann er in der Art der indischen Gaukler, monoton zu pfeifen und gleichzeitig langsam zur Seite zu weichen. Der Kopf des Reptils machte züngelnd die Bewegungen mit. Schritt für Schritt rückwärts gehend, näherte sich Luckney dem dem Sumpfe zugekehrten Rande der Plattform. Die Schlange, das neue Ziel im Auge, wiegte sich halb aufgerichtet, auf der Stelle. Ihr tödlich-kalter Blick war starr auf Luckney geheftet. Todesschauer durchrannen ihn. Er fühlte, daß auch er, wie der Hund, der jetzt wimmernd wie gelähmt auf die furchtbare Feindin stierte, der Hypnose dieser tödlichen, grausamen Augen erliegen müsse, schloß er nicht die seinen.

Der kurze Augenblick plötzlicher Schwäche wurde verhängnisvoll. Die Python warf sich plötzlich zum Angriff vor. Dicht vor Luckney landete ihr langer, schmaler Kopf. Den Körper hoch aufstellend, öffnete sich dicht vor seinem Gesicht der weitaufgerissene, zischende Rachen, der zwei Reihen gräßlicher, nach hinten gekrümmter Zähne sehen ließ.

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 58 Freitag, den 30. Juli 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Aslatische Zwischenfälle

Kaum daß die Waffen in Indochina notdürftig zum Schweigen gebracht worden sind und damit erstmals seit etwa 18 Jahren nirgends auf unserer hübschen Erdkugel organisierte Truppen sich gegenseitig ums Leben zu bringen versuchen, kommt aus der Gegend zwischen den beiden Chinas die Nachricht von blutigen Luftkämpfen zwischen den „Neutralen". Erst schossen rotchinesische Düsenjäger ein britisches Flugzeug und dann ein amerikanisches Flugzeug rotchinesische Jäger ab. Einige Menschenleben sind dahin. Obwohl in unserer harten Zeit, die soviel Tote allein im Straßenverkehr fordert, der Verlust einiger Flieger die Menschheit kaum sonderlich erregt, dieser Zusammenstoß von Ost und West und Gelb und Weiß wirft doch ein bezeichnendes Licht auf die Situation im Fernen Osten. Das soll heißen: es ist nicht wegen der „paar Menschen", die dort ihr Leben einbüßten, wo innerhalb eines Jahrzehnts Millionen starben, es geht darum, wer darf was tun, wer darf wo und wie da unten herumfliegen. Denn es gibt ja die sogenannte „Lufthoheit" und es gibt auf Formosa den ausgebooteten Tschiang Kai-Schek, der nur noch von Amerikas Gnaden lebt und liebend gern das kommunistische China zurückerobern möchte. Und damit die Sache nicht einseitig wird, gibt es die Pekinger Regierung, die es gar nicht gern sieht, daß auf der großen chinesischen Insel Formosa ihr Erzfeind Tschiang Kai-Schek residiert und finstere Pläne gegen sie ausbrütet. Außerdem gefällt es den Rotchinesen gar nicht, daß sich die Amerikaner in den Gewässern tummeln, die sie als zu ihrem Land gehörig betrachten möchten. Den USA wiederum paßt weder das kommunistische Regime in 500-Millionen-Land China noch die Art und Weise, wie es sich in andere asiatische Fragen einmischt. Und es ist kein Geheimnis, daß viele führende Amerikaner keineswegs mit dem Indochina-Kompromißfrieden einverstanden sind. Es ist also ausreichend Grund vorhanden, daß es da unten zwischen diesen ganz und gar gegensätzlichen Mächten ab und zu zu kleineren Explosionen kommt. Wenn es dabei bleibt, daß Proteste ausgetauscht werden, die letztlich doch nur die Schreibstuben interessieren, dann könnte uns das ja und für sich nicht weiter aufregen. Wenn es sich aber herausstellen sollte — und das ist gar nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen — daß die Gegensätze im Fernen Osten trotz aller Friedensbemühungen nicht aus der Welt zu schaffen sind und die Politik dort nur einen Tanz auf dem Vulkan aufführt, dann sieht die Sache allerdings weit gefährlicher aus.

Neues Aegypten

Vielleicht sollte die Welt doch ein wenig vom Geschick der britischen Politik lernen. England hat es nach dem zweiten Weltkrieg meisterhaft verstanden, sich aus möglichen Differenzen von vornherein herauszuhalten. Es gab Indien die Selbständigkeit, versuchte diplomatische Beziehungen zum kommunistischen China, treibt Handel mit der Sowjetunion und paßt sich auch jetzt den ägyptischen Gegebenheiten durch Räumung der Suezkanalzone an, ohne bei alledem eigentlich etwas eingebüßt zu haben. Königin Elisabeth bereiste fast die halbe Welt und alle Völker erkannten sie an und jubelten ihr als „ihrer" Königin zu. Groß-Britannien bewies, daß es auch ohne großen militärischen Druck möglich ist, ein Weltreich unter einem Hut zu behalten. Nirgends gilt der Kommunismus so wenig wie in der britischen Welt! Ohne McCarthy und Kommunistenverfolgung festigt sich Englands Empire selbst dann, wenn es, wie jetzt bei der Suezkanalzone, nach außen hin nachgibt.

Es ist wohl derselbe Geist, der im englischen Mutterland einige Städte jegliche Luftschutzmaßnahmen ablehnen ließ, „weil es ja doch keinen Zweck hat", und der die Regierung veranlaßte, auf ein so heißes Eisen wie die Suezkanalbesetzung zu verzichten. Aegypten bekommt dabei das Gefühl fast völliger Autonomie und England behält auf Grund eines Vertrages fast alle Rechte auf den Suezkanal. In dem entsprechenden Abkommen, das dieser Tage von dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser und dem britischen Kriegsminister Head in Kairo unterzeichnet worden ist, ist vorgesehen: 1. der Abzug der britischen Truppen aus der Kanalzone innerhalb von 20 Monaten, 2. die Wiederaufnahme des Stützpunktes im Falle eines Angriffs auf die Araberstaaten oder die Türkei, 3. die Befristung dieses Abkommens auf sieben Jahre und 4. das Recht der Instandhaltung des Stützpunktes durch eine zivile britische Firma.

Nach den Machtkämpfen innerhalb der Regierung kann Oberst Nasser nun einen Erfolg für sich verbuchen, der seine Stellung ganz außerordentlich festigen wird. Eine große Volksmenge jubelte ihm vor seiner Wohnung zu und beglückwünschte ihn, der die Gelegenheit wahrnahm und den Aufbau einer starken ägyptischen Nationalarmee forderte. Wie es heißt, haben die USA bereits beträchtliche Auslandshilfelieferungen für Ägypten vorgesehen, die sich auf wirtschaftliche und militärische Güter erstrecken sollen. Es steht also zu erwarten, daß in den nächsten Jahren Ägypten zu einem Staat heranwächst, der als Verbündeter Englands und der USA großen Einfluß auf die Gestaltung Nordafrikas und Vorderasiens nehmen kann.

Der Verfassungsschutz

Dr. Johns Flucht in die Sowjetzone wirft neue Fragen auf

Der „Fall Dr. John" erregt und beschäftigt noch immer die Gemüter in Westdeutschland. Zum zweitenmal hat Dr. John, bisheriger Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, über den sowjetzonalen Rundfunk gesprochen und dabei völlig in das Horn der Ostberliner Regierung gestoßen. Bundeskanzler Adenauer einen Separatisten und Sache angenommen und Bestrebungen angedeutet. Die einzelnen Fraktionen vertreten dabei recht unterschiedliche Ansichten. Besonders die Sozialdemokraten drängen auf stärkere parlamentarische Kontrolle des Verfassungsschutzamtes und wollen sich mit aller Kraft gegen eine Vereinigung dieser Behörde mit dem Amt Blank und der Organisation Gehlen wehren. Die FDP dagegen wünscht gerade eine solche Koordinierung, während große Teile der CDU die Auflösung der Verfassungsschutzämter und ihre Aufgabenübertragung auf die Polizeiorgane anstreben. Vorerst sind jedoch in dieser Hinsicht noch keine Entscheidungen gefallen. man wird sich aber intensiv weiter mit diesen Fragen befassen. Anscheinend ist der Stein des Falles Dr. John gerade im richtigen Augenblick ins Rollen gekommen. Die Bundesrepublik kann mit Berechtigung die Erteilung der vollen Souveränität erwarten und wird wohl an der Zeit, auf dem Gebiete des Verfassungsschutzes einige Reformen durchzuführen.

Preisüberwachung in den Gaststätten

Nach der Verordnung über die Preisüberwachung haben Inhaber von Gaststätten und Speisewirtschaften Preisverzeichnisse für Speisen und Getränke in hinreichender Zahl auf den Tischen aufzulegen und jedem Gast vor Entgegennahme von Aufträgen und bei Abrechnung auf Verlangen vorzulegen. Die Preisverzeichnisse müssen mindestens die jeweils angebotenen Speisen und Getränke und den Tag der Ausstellung enthalten. Zur Erhebung gelangende Zuschläge für Bedienung und Steuer sind in einer Anmerkung auf den Preisverzeichnissen anzugeben. Diese Anordnung haben auch Gartenlokale zu befolgen. In kleineren Betrieben genügt es, wenn die Gäste die Preise aus Preisverzeichnissen ersehen können, die in den Gasträumen an leicht sichtbarer Stelle (auf einer Tafel) gut lesbar anzubringen sind.

Inhaber von Gaststätten und Speisewirtschaften, in denen regelmäßig warme Speisen verabfolgt werden, haben von außen lesbar neben der Eingangstür oder in deren Nähe ein Preisverzeichnis anzubringen, auf dem die fertigen Gedecke und die Tagesspeisen enthalten sein müssen.

Inhaber von Erfrischungshallen, Stehbierhallen und Bierzelten haben an leicht sichtbarer Stelle gut lesbare Preisverzeichnisse anzubringen, auf denen die Preise für alle ausgeschenkten Getränke und verabfolgten Sepisen enthalten sein müssen.

Bei allen Getränken, die in genormten Gefäßen zum Ausschank gelangen, ist in den Preisverzeichnissen stets die Gefäßgröße, auf die sich der Preis bezieht, anzugeben.

Jugendtreffen im Odenwaldklub. Die Jgd.-Gruppen des Odenwaldklubs wollen sich in Zukunft jedes Jahr zu einer größeren Veranstaltung treffen. Das diesjährige Jugendtreffen des Odenwaldklubs soll am 19. September im Schuldorf Bergstraße vor sich gehen. Es findet ein Singewettbewerb um den Singewimpel statt, der im Vorjahre von der OWK-Jugendgruppe Reinheim errungen worden war. Außerdem werden Volkstänze, Laienspiele und gymnastische Vorführungen gezeigt.

Die Geltungsdauer der Fahrkarten

Es ist Reisezeit. Wie lange gelten eigentlich die Fahrkarten, die die Bundesbahn ausgibt?

Die Geltungsdauer der Fahrausweise beträgt im allgemeinen vier Tage. Dies gilt auch für die nur Hin- und Rückfahrt gültigen Fahrausweise, wenn für einzelne Strecken eine längere Geltungsdauer (bis zu zwei Monaten) nach dem Tarif vorgesehen ist. Der Fahrtausweis wird mit dem Lösungstag abgestempelt. Der Lösungstag ist in der Regel auch der erste Geltungstag. Wird der Fahrausweis zwischen 23 und 24 Uhr gelöst, erhält er den Ausgabestempel des folgenden Tages. Fahrausweise, die im Zuge ausgegeben oder aus Automaten entnommen werden, tragen keinen Ausgabestempel. Bei diesen gilt der Tag der ersten Lochung als erster Geltungstag.

Beginnt bei Reisebüro-Fahrscheinheften oder Fahrausweisen, die eine Geltungsdauer von zwei Monaten haben, diese am ersten Tag eines Kalendermonats, so endigt sie am letzten Tag des folgenden Monats um Mitternacht. Beginnt sie an einem andern Tag, so erlischt sie am Tage des zweitfolgenden Monats, der in der Zahl dem ersten Tag der Geltungsdauer vorangeht, um Mitternacht. Fehlt dieser Tag im zweitfolgenden Monat, erlischt die Geltungsdauer am letzten Tag des zweitfolgenden Monats um Mitternacht.

Die Reise kann an einem beliebigen Tag innerhalb der Geltungsdauer angetreten werden, wenn in Einzelfällen nichts anderes bestimmt ist. Sie muß spätestens mit einem Zug beendet sein, der fahrplanmäßig um 24 Uhr Ihr des letzten Geltungstages am Bestimmungsort eintrifft; es sei denn, daß der Tarif eine Ausnahme zuläßt oder dies durch Verschulden der Bundesbahn nicht möglich ist.

Die Uebersicht

Adenauer reist für 48 Stunden nach den USA. Ende August wird Bundeskanzler Dr. Adenauer nach den Vereinigten Staaten fliegen, um am 30. August eine Rede vor dem Nationalkongreß der Amerikanischen Legion zu halten. Die Amerikanische Legion ist die größte amerikanische Kriegsteilnehmer-Organisation. Dr. Adenauers Aufenthalt in den USA wird sich auf 48 Stunden beschränken.

Syngman Rhee will Rotchina angreifen. Mit einer asiatischen Armee von über zwei Millionen Mann und mit amerikanischer Unterstützung zu Lande, in der Luft und auf der See einen Gegenangriff auf das kommunistische China zu starten, forderte der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee in einer Rede vor dem amerikanischen Kongreß. Seiner Meinung nach könne kein Frieden zwischen der Welt des Kommunismus und der Demokratie hergestellt werden.

Balkanpakt vor Unterzeichnung. Die Außenminister Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei werden — wie in Belgrad bekanntgegeben wurde — am 6. August im jugoslawischen Kurort Bled zusammentreffen, um den militärischen Balkanpakt zu unterzeichnen.

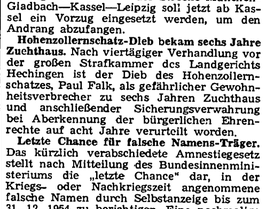
Verschärfte Lage in Tunesien. Tunesische Terroristen haben auch in den letzten Tagen wieder eingeborene und französische Einwohner aus dem Hinterhalt angeschossen. Auch Großbrandstiftungen sind festgestellt worden. Die Lage im gesamten Tunesien ist äußerst gespannt.

Wieder nur „Einheitsliste" in der Sowjetzone. Zu den Wahlen der sowjetzonalen Volkskammer am 17. Oktober sind noch keine Bekanntmachung des „Block der antifaschistischen und demokratischen Parteien" wiederum nur Einheitslisten der „Nationalen Front" zugelassen. Dazu verlautet, daß sich die neugewählte Volkskammer nicht mehr aus Vertretern einzelner Fraktionen, sondern nur noch aus der Fraktion der Nationalen Front zusammensetzen soll.

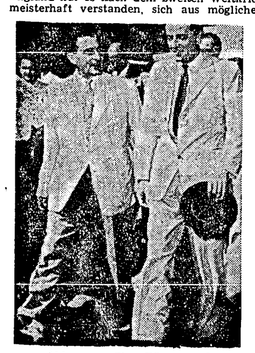
Überfülle Interzonenzüge. Zur Zeit sind die zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone verkehrenden Interzonenzüge fast ständig überfüllt. Auf der Strecke München-Gladbach—Kassel-Leipzig soll jetzt ab Kassel ein Vorzug eingesetzt werden, um den Andrang abzufangen.

Hohenzollernschatz-Dieb bekam sechs Jahre Zuchthaus. Nach viertägiger Verhandlung vor der großen Strafkammer des Landgerichts Hechingen ist der Dieb des Hohenzollernschatzes, Paul Falk, als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu sechs Jahren Zuchthaus und anschließender Sicherungsverwahrung bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf acht Jahre verurteilt worden.

Letzte Chance für falsche Namens-Träger. Das kürzlich verabschiedete Amnestiegesetz stellt nach Mitteilung des Bundesinnenministeriums die „letzte Chance" dar, in der Kriegs- oder Nachkriegszeit angenommene falsche Namen durch Selbstanzeige bis zum 31. 12. 1954 zu berichtigen. Eine nochmalige Amnestierung eines solchen Vergehens stehe nicht in Aussicht.



Die Freiheit mit einem Bein erkauft hat sich die 32jährige Ungarin Gisela Kapus, die am 27. 4. 54 mit ihrem Gatten, Dr. Geza Kapus, von Frankfurt aus beim Flug in die USA antrat. Im Juli 1953 war dem Ehepaar und seiner Tochter unter dramatischen Umständen die Flucht aus Ungarn in den amerikanischen Sektor von Wien gelungen. Die junge Frau verlor damals beim Überqueren einer Minensperre an der Grenze ein Bein.



Abkommen über Räumung der Suez-Kanal-Zone

Unser dpa-Bild zeigt (rechts) den britischen Kriegsminister Anthony Head bei der Ankunft auf dem Kairoer Flugplatz am 25. Juli. Noch am gleichen Tage wurden die Verhandlungen mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Oberst Nasser über das Abkommen aufgenommen, an dessen Vorbereitung auch der britische Botschafter in Kairo, R. Stevenson (links) maßgeblich Anteil hatte.



Langen, den 30. Juli 1954

Die Lästigen . . .

Die Fliege an der Wand . . . dem einen ist sie lästig, er jagt sie, bis er sie vernichtet hat, dem anderen bleibt sie gleichgültig. So verschieden sind die Temperamente. Bei den Menschen. Wie's bei den Fliegen ist, weiß man nicht genau. Wahrscheinlich tun sie nur das, was schon als Made in ihnen schlummerte. Uns aber ist das meistens lästig, je nach Temperament, wie gesagt. Lästig aber kommt von Last. Und Lasten gibt es vielerlei. Oft ist einer dem anderen eine Last, dann ist er ihm lästig und damit schlösse sich der Kreis des Wortspiels wieder. Auf jeden Fall sind Belästigungen etwas Unangenehmes, Störendes. Wer läßt sich gern stören von uns? Niemand. Und wenn's nicht gerade die Fliege an der Wand oder sonst eine Kreatur ist, die da fleucht und kreucht und uns im Wege ist, dann sind es die lieben Mitmenschen, die uns nur gar zu gerne lästig werden. Es gibt da Harmlose, die uns ihr echtes oder unechtes Mitgefühl für unsere Sorgen ausgesprochen wissen wollen und uns damit manchmal an den Rand der Verzweiflung treiben. Und dann . . . ja, sind wir nicht manchmal selbst so „höflich", uns für etwas zu interessieren, was uns im Grunde genommen gar nichts angeht? So wird einer dem anderen oft lästig und vergrämt sich seine besten Freunde, nur weil er wie eine Fliege an der Wand glaubt da sein zu müssen ohne Rechenschaft über das Warum. Die Fliege kann schließlich nichts dafür, daß sie da ist, wo wir sie lieber nicht sehen würden, denn sie besitzt keine Vernunft. Aber wir, wir haben doch Verstand, und darum, liebe Freunde, denken wir doch manchmal daran, ob wir nicht lästig werden könnten, auch mit unseren wohlgemeinten Absichten!

✡

* **Wir gratulieren** Herrn Georg Heinrich Keim, Frankfurter Straße 19, zu seinem heutigen 80. Geburtstag. Am Sonntag vollendet Frau Anna Tietze, geb. Hachenberg, Annastraße 37, ihr 82. Lebensjahr und am 4. Aug. wird Herr Anton Schaad, Rosa-Luxemburg-Straße 19, 75 Jahre alt. Allen hochbetagten Geburtstagskindern wünschen wir für ihr neues Lebensjahr alles Gute!

* **Eingemeindung der Gemarkung „Hanauer Koberstadt" nach Langen und Dreieichenhain.** Die im Zuge der Auflösung der selbständigen Gemarkungen von der Langen und Dreieichenhain beantragte Eingemeindung der „Hanauer Koberstadt" ist von der Hessischen Landesregierung jetzt verfügt worden. Danach kommen insgesamt 151 Hektar an Langen. In diesem Gebiet ist auch ein Teil der Straße Langen—Offenthal enthalten, die von der Stadt Langen verkehrspolizeilich zu überwachen ist. Die Bewohner der Gemarkung (ca. neun Personen) werden wie bisher von Langen verwaltungsmäßig betreut. — Gleichzeitig hat die Hess.Landesregierung der Umgemeindung zwischen Langen und Dreieichenhain zugestimmt. Aus dem Flurgebiet der Stadt Langen fallen danach 147 251 qm an Dreieichenhain und aus dem Flurgebiet von Dreieichenhain 2 430 qm an Langen. Bei der aus dem Gemeindegebiet Langen zu Gunsten des Gemeindegebietes Dreieichenhain ausgeschiedenen Fläche handelt es sich um das Waldstück nördlich der Straße Langen — Offenthal, im Osten begrenzt durch die Hanauer Koberstadt, im Westen durch die Kreisstraße nach Dreieichenhain und im Norden durch den Götzenhainer Weg. Bei der in das Gemeindegebiet Langen eingemeindeten Teilfläche handelt es sich um ein Grundstück, das westlich der Frankfurter Landstraße gelegen ist und als Zipfel in die Langener Gemarkung hineinragt. — In den Gemarkungsteilen Mitteldick und Wolfsgarten steht die Entscheidung noch aus.

* **Vom Gesangverein „Frohsinn".** Am Festabend anläßlich des „Tag der Heimat" der Heimatvertriebenen am Samstagabend wird sich der Chor mit einigen Liedvorträgen beteiligen. — Am Sonntag unternimmt der Verein mit vielen seiner Angehörigen seinen in allen Einzelheiten gut vorbereiteten Ausflug. Pünktlich 7.30 Uhr soll die Fahrt per Omnibus ab Lutherplatz angetreten werden. Gute Fahrt und viel Freude wünschen die Daheimgebliebenen.

* **Die diesjährige Landesobstbautagung der Obt- und Gartenbauvereine** findet am 25. u. 26. September in Erbach im Odenwald statt. Der Obst- und Gartenbauverein Langen sieht sich veranlaßt, da der vorgesehene Ausflug nach Geisenheim a. Rh. nicht stattfinden kann, die Tagung in Erbach mit einem Ausflug für seine Mitglieder zu verbinden, ähnlich wie es vor zwei Jahren bei der Tagung in Bad Orb durchgeführt wurde. Erbach ist ein schönes Städtchen mit reizender Umgebung, vielen Sehenswürdigkeiten und historischen Gebäuden. Der Verein bittet deshalb seine Mitglieder um rege Beteiligung, damit frühzeitig alle Vorbereitungen getroffen werden können. Der Fahrpreis beträgt 4 DM. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

* **Ruhestörung.** Viele Einwohner beschweren sich bei der Polizei über den unnötigen und ruhestörenden Lärm, den verschiedene Kraftfahrzeugbesitzer in den Straßen verursachen. Es soll sich vorwiegend um Gewerbetreibende handeln, die sich durch fortgesetztes Hupen bemerkbar zu machen suchen. Dann seien es aber junge Leute, die mit Motorrädern in den weniger befahrenen Straßen meist noch zur Nachtzeit Rennen und Versuchsfahrten unternehmen. Die Polizeibeamten wollen in nächster Zeit ein besonderes Augenmerk auf diese Störenfriede haben und unnachsichtlich einschreiten.

* **Auch Main- und Feldstraße asphaltiert.** Seit kurzer Zeit zeigen sich auch die Main- und Feldstraße in einem neuen, schmucken Gewand. Sie wurden beide nach einem guten Unterbau mit einer Asphal[illegible]decke überzogen und verbessern nun zusammen mit der Gabelsbergerstraße die dortigen Straßenverhältnisse ganz wesentlich.

* **Überfall auf eine Frau / Wer kennt den Täter?** Die Zahl der Überfälle und Verbrechen nimmt geradezu in einer beängstigenden Form zu. Überall werden Kinder und Erwachsene hilflose Opfer von Verbrechern und Wüstlingen. Auch in der Nähe Langens wurde am Mittwochabend ein Überfall verübt, der glücklicherweise ohne Schaden abging. Nach den bisherigen Ermittlungen hat sich der Vorgang folgendermaßen abgespielt: Eine Frau aus Mörfelden wurde gegen 18.15 Uhr an der Aschaffenburger Straße, Siebente Steinschneise, plötzlich von einem unbekannten jungen Mann mit einer Gaspistole ins Gesicht geschossen. Die Überfallene schrie laut um Hilfe. Der Mann versuchte sie in den Wald zu zerren und ihr den Mund zuzuhalten. Auf ihr dringendes Bitten und Flehen und unter Hinweis auf eine erst kürzlich überstandene schwere Operation ließ der Täter schließlich von ihr ab und ging sogar noch ein Stück des Weges mit ihr. Der Mann wird wie folgt beschrieben: Alter etwa 20 bis 22 Jahre, 1,65 bis 1,70 Meter groß, kräftige Gestalt, mittelblondes, zurückgekämmtes Haar, volles, ovales, blasses Gesicht. Spricht hiesige Mundart. Bekleidet war er mit einer grünen Manchesterjacke mit Reißverschluß, blauer Hose mit weißen Streifen. Er führte ein älteres schwarzes Herrenrad mit sich, das einen defekten braunen Gummisattel hatte. Auf Grund dieser guten Erkennungs- und Beschreibungsmerkmale wird die Bevölkerung um Mitfahndung gebeten. Wer kennt einen jungen Mann, auf den diese Beschreibung paßt? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Langener Polizei entgegen.

„Tag der Heimat"

Zum Kreistreffen in Langen am 1. August

Der Tag der Heimat ist nicht nur ein Bekenntnistag für die Heimatvertriebenen. Zum Tag der Heimat sind alle Bevölkerungskreise in Stadt und Land aufgerufen. Wir wollen gemeinsam ein Bekenntnis der Treue zur Heimat ablegen und vor der Öffentlichkeit die friedliche Rückführung der verlorenen Gebiete und die Vereinigung unseres Vaterlandes in Frieden und Freiheit fordern.

Sichtbar wollen wir dies insbesondere auch unseren Gästen dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir alle, Alt- und Neubürger, das Festabzeichen tragen, das gleichzeitig mit der schön ausgestatteten Festschrift für 60 Pfg. zu erwerben ist. Wir bitten daher Angebote unserer Helfer und Helferinnen, die sich freiwillig in den Dienst der Sache gestellt haben, nicht abzuweisen. Wir machen auch auf die Festschrift aufmerksam, die sowohl grundsätzliche Ausführungen bringt, als auch Hinweise auf das Festprogramm.

Alle Langener Alt- und Neubürger sind besonders zum Festabend herzlich eingeladen Das Programm dieses Festabends und die Mitwirkenden versprechen einen unterhaltsamen Abend.

Am Sonntag, dem 1. August, wird uns die Spielschar der SSG wecken. Die Festgottesdienste der beiden Konfessionen leiten den Hauptag ein. Der Festgottesdienst in der evangelischen Kirche ist um 10 Uhr und der Festgottesdienst der katholischen Kirche findet um 9.30 Uhr am Kirchbaugelände Bahnstraße - Goethestraße statt. Dieser Gottesdienst muß im Freien abgehalten werden, weil die kleine Kirche die zu erwartenden Besucher nicht aufnehmen kann. Die Feldmesse wird von dem bekannten Organisator der Ost-Priesterhilfe, Prälat Dr. Kindermann aus Königstein, an einem neuartigen Kapellenwagen gehalten.

Um 11 Uhr beginnt das Platzkonzert am Festplatz vor der Turnhalle, dem sich um 11.30 Uhr die öffentliche Kundgebung anschließt. Zu dieser öffentlichen Kundgebung, bei welcher der Landesvorsitzende des Bundes der vertriebenen Deutschen in Hessen, Herr Josef Walter, in seiner bekannten mitreißenden Art Grundsätzliches wird, laden wir alle Langener Alt- und Neubürger recht herzlich ein. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Kundgebung wie das gesamte Festprogramm bei jedem Wetter abgewickelt wird. Bei Regen finden die vorgesehenen Veranstaltungen am Sonntagvormittag in der Turnhalle statt. Für die auswärtigen Teilnehmer sei noch darauf hingewiesen, daß die Bundesbahn am Sonntagvormittag eine Sonderlinie ab Hainstadt um 8 Uhr, ab Seligenstadt um 8.15 Uhr fährt und die Fahrgäste ab 19.45 Uhr am gleichen Tag wieder zurückbringt.

Am 2. August fährt um 0.30 Uhr ein Omnibus ab Langen (Lutherplatz) über Sprendlingen, Neu-Isenburg, Heusenstamm, Hausen nach Mühlheim, so daß also allen auswärtigen Teilnehmern, die das ganze Programm auskosten wollen, Gelegenheit gegeben ist, nach dem Fest wieder an ihre Wohnorte zurückzugelangen. Karten für den Omnibus ab Langen 0.30 Uhr werden an der Kasse im Frankfurter Hof ab 17 Uhr abgegeben. Wir bitten schließlich auch, durch geeignete Schmückung oder Beflaggung den auswärtigen Gästen zu erkennen zu geben, daß ganz Langen im Zeichen des Tages der Heimat steht und gemeinsam mit den Heimatvertriebenen bereit ist, die Forderung auf Einheit in Frieden und Freiheit unter Einschluß der verlorenen Gebiete unserer Heimat immer zu unterstützen.

August - Erntemonat

„Unser täglich Brot gib uns heute . . ."

Wir schnitten die Saaten, wir Buben u. Dirnen,
mit nackenden Armen und triefenden Stirnen,
von donnernden dunklen Gewittern bedroht -
Gerettet das Korn. Und nicht einer der darbe.
Von Garbe zu Garbe
ist Raum für den Tod -
Wie schwellen die Lippen des Lebens so rot;
(Conrad Ferdinand Meyer)

Der Monat August steht vor der Tür. Er ist dieses Jahr ein Sonntagskind — möge er uns nach den regenschweren Tagen eine sonnig-heitere Zeit bringen, die von den ferienfrohen Menschen und dem Landmann sehnsüchtig erwartet wird.

Ergreift uns nicht eine leise Wehmut, wenn wir das letzte Juli-Blatt vom Kalender zupfen und darunter schon den August wissen? Die schönen Tage des Sommers lassen sich nicht festhalten . . . Langsam verglühen die Rosen am Strauch und wie bunte Tränen tropfen schon die Blütenblätter müde zum Boden hin. Eins löst das andere ab und der Blütenzeiger auf dem strahlenden Gesicht der Blumenuhr zeigt auf die Astern und Dahlien, die mit ihren kräftig-gefärbten Sternengesichtern den ersten Herbsthauch durch den Garten senden.

Und draußen auf dem weiten gelben Meer des Getreides rauscht es fruchtschwer in den vollen Ähren. Der Bauer, die Bäuerin, die Magd und der Knecht treten an das Ufer der wogenden Frucht und schneiden mit gleißender Klinge die ersten Bahnen durch die Halme, raffen sie auf und binden sie zu Puppen. Erntezeit — göttliche Zeit! Die Vögel umkreisen im weiten Flug das Feld und singen ihr Loblied dem Schöpfer zu Ehren.

Möge der Feuerball am Himmel uns gnädig sein und seine strahlende Wärme dem reifenden Lande ohne Unterlaß spenden, damit die wankenden und schwankenden Erntewagen wohlbehalten das Brot der Menschen in die Scheuer bringen.

August ist's, den wir grüßen und der langsam hinüberführt zum goldenen Herbst mit seiner bunten Farbenpalette und der uns die reich gefüllten Obstkörbe schenkt.

Langener Schützengesellschaft zweiter bei der Kreismeisterschaft

Unerwartete Erfolge der Schützengesellschaft

Am vergangenen Sonntag wurden in Buchschlag die diesjährigen Kreismeisterschaften des Deutschen Schützenbundes im Kreis 1 Frankfurt a. M. ausgetragen. So trafen sich in Buchschlag 17 Schützenvereine mit über 300 Schützen zum Wettkampf. Die Schützengesellschaft Langen, erst seit diesem Jahr dem Kreis 1 zugeteilt, war zum ersten Mal mit dabei, sie traf auf stärkste Frankfurter Mannschaften. Langen liebt den scharfen Kampf, da nur hart errungene Erfolge den Kampfschützen echte Befriedigung bringen. Die Kämpfe waren ungeahnt schwer, zumal außer Buchschlag alle Vereine auf dem für sie ungewohnten Stand antreten mußten. Vereine wie „Oberst Schiel", „Wilde Jagd" und vor allem der „Frankfurter Schützenverein" waren haushohe Favoriten. Um so überraschender war das Endergebnis. In der A-Klasse siegte mit 513 Ringen der Schützenverein Weißkirchen. Mit der gleichen Ringzahl von 513 Ringen folgte die Schützengesellschaft Langen als 2. Sieger, und nur das Pech, daß von 20 Scheiben eine Scheibe einen schlechteren Schuß aufwies, brachte Langen um den Kreismeistertitel. Trotzdem ist dieser 2. Platz für Langen bei 17 Vereinen mit insgesamt 20 A-Mannschaften ein hervorragender Erfolg.

In der Jungschützenklasse konnte sich Langen von 9 Mannschaften den 3. Platz erkämpfen. In der Einzelmeisterschaft errang der Langener Schütze Dieter Liegner von fast 100 Schützen ebenfalls den 2. Sieg. So war dieser heiße, mit großer Spannung erwartete Endkampf für die Schützengesellschaft Langen ein ungeahnter großer Erfolg. Es ist zu erwarten, daß Langen in den bald beginnenden Punkt- und Rundenkämpfen ebenfalls ein gewichtiges Wort mitreden wird.

Die siegreichen A-Schützen waren: A. Mields, D. Müller, A. Czala und H. Klinder. Die brave Jungschützenmannschaft bestand aus: W. Schneider- Fr. Metzger. W. Kathrein und W. Bergmann. Allen Siegern ein kräftiges „Gut Schuß!"

WILLKOMMENSGRUSS

Allen Heimatvertriebenen, die zum

Tag der Heimat 1954

des Kreises Offenbach a. M. am 31. Juli und 1. August 1954

in unserer mehr als 1100jährigen Stadt weilen, entbieten wir herzliche Willkommensgrüße und hoffen, daß das Zusammensein mit Freunden und Schicksalsgefährten allen Teilnehmern besinnliche und frohe Stunden bringen werde, aus denen sie die Verbundenheit mit ihrer alten Heimat mit nach Hause nehmen.

Langen, den 30. Juli 1954

BvD Bund der vertriebenen Deutschen
Ortsverband Langen
Für den Festausschuß:
Dr. M. Walter

Der Magistrat
der Stadt Langen
Wilhelm Umbach
Bürgermeister

* **Fahrrad gestohlen.** Am vergangenen Montagabend gegen 22.45 Uhr wurde einem Mann aus Götzenhain sein Herrenfahrrad gestohlen. Er hatte das Rad an dem Weg abgestellt, der auf der Westseite des Bahnkörpers vom Übergang ab in südlicher Richtung verläuft. Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben, die zur Feststellung des Diebes führen können.

* **Motorrad sichergestellt.** Dieser Tage wurde festgestellt, daß ein Mann aus der Sehretstraße ein Motorrad in Benutzung hat, das nicht zugelassen war. Auch einen Führerschein konnte der Betreffende nicht vorweisen. Um unfallverhütend vorzugreifen, wurde die Maschine polizeilich sichergestellt. Ihren Besitzer erwartet außerdem ein Strafverfahren.

* **Unbefugte auf Baustellen.** Die rege Bautätigkeit in unserer Stadt zieht nicht nur erwachsene Neugierige an, sondern auch Kinder und Halbwüchsige. Leider hört man nicht selten von Schäden, die durch Minderjährige auf den Baustellen angerichtet wurden. Dieser Tage mußte sogar die Polizei in Anspruch genommen werden, weil sich Jugendliche in einem Bauvorhaben im Gemarkungsteil vor der Höhe zu schaffen machten! Im Interesse der Förderung der Neubautätigkeit und ihrer eigenen Sicherheit wäre es angebracht, die Kinder von Baustellen möglichst fernzuhalten.

* **Angefahren und verletzt.** Von einer Radfahrerin angefahren und verletzt wurde eine Frau aus der Annastraße am Mittwoch auf ihrem Weg zur Arbeitsstelle. Sie trug Prellungen am Oberschenkel davon.

* **Vom Schäferhund gebissen.** Von einem Schäferhund gebissen und an der Wade verletzt wurde ein Mann aus der Wilhelmstraße am Mittwochnachmittag bei einem Spaziergang auf dem Steinberg. Der Hund gehörte einem dortigen Hausbesitzer und lief frei herum.

Kindermörder. Immer neue Meldungen über Verschwinden von Kindern erregen die Öffentlichkeit. In Bad Homburg erwürgte ein entmenschter Sexualverbrecher ein liebes, kleines Mädchen von 5 Jahren und verscharrte es in seinem Garten, nahe der elterlichen Wohnung des Kindes. Empörte Passanten waren in Frankfurt drauf und dran, den Verbrecher nach seiner Vernehmung öffentlich zu lynchen. — In München herrscht noch Aufregung über den Lustmord an einem 13jährigen Knaben, da funkt die Polizei erneut eine Suchmeldung, ein 9-Jähriger ist seit über einer Woche spurlos verschwungen. Noch steht nicht fest, ob er beim Baden ertrunken oder ebenfalls Opfer eines Wüstlings geworden ist.

Theologieprofessor für Todesstrafe. „Ich halte die Abschaffung der Todesstrafe für nicht richtig", erklärte Theologieprofessor Georg Wünsch von der Universität Marburg in einer Dienstversammlung des Kreiskommissariats der Landespolizei. Zwar solle nach seiner Ansicht nicht jeder Mord mit dem Tode bestraft werden. Doch gebe es gewisse Fälle, in denen die Todesstrafe die einzige Möglichkeit der Sühne sei. Man dürfe die Humanität nicht so auffassen, daß man sie nur den Verbrechern entgegenbringe. Für die Richter sei allerdings wegen der Unmöglichkeit eines eventuellen Justizmordes angenehmer, die Todesstrafe abgeschafft zu sehen.

Aus der evangel'schen Gemeinde

Zum Tag der Heimat, der am kommenden Sonntag in Langen besonders begangen wird, finden für alle Evangelischen Festgottesdienste statt, und zwar um 9 Uhr im Gemeindehaus und um 10 Uhr in der Kirche. „Heimatvertriebene" u. „Einheimische" laden wir in gleicher Weise herzlich dazu ein.



Ilse Werner heiratet wieder

Auf Umwegen über Amerika fand die deutsche Schauspielerin Ilse Werner ein neues Glück in der Heimat: es heißt Josef Nießen, von deutschen Rundfunksendern bekannt als beliebter Komponist. Unser dpa-Bild zeigt das künftige Paar Ilse Werner und Josef Nießen.

Offenthal

o **Kreisfeuerwehrtag — und Volksfest.** Die Feuerwehrmänner des Kreises Offenbach werden sich am Samstag und Sonntag zu ihrem 48. Kreisverbandstag in Offenthal treffen. Die Delegiertentagung am Samstagnachmittag wird sich nach Entgegennahme des Jahres- und Geschäftsberichtes mit aktuellen Fragen des Feuerschutzes und dem neuen Jahresplan befassen. Am Sonntagmorgen werden Abordnungen der Kreiswehren Zeuge sein bei der Übergabe eines Löschfahrzeuges mit Vorbaupumpe 8 (LF V8) an die örtliche Wehr, und einer Schul- und Geräteübung, sowie einer Brandangriffsübung der Offenthaler blauen Männer. Dazu wird Landrat Hell sämtliche Fahrzeuge und Geräte aller zum Kreis gehörigen Feuerwehren besichtigen. — Der kleine Ort Offenthal wird somit einen ganz großen Tag haben. Er wird darum in Eintracht mit seinen Wehrmännern zugleich ein Volksfest mit einem sehr reichhaltigen Programm entwickeln. Schon am Kommers des Samstagabends werden sich alle Ortsvereine beteiligen; der Festzug am Sonntagmittag wird jedoch den ganzen Ort auf die Beine bringen. Allgemeiner Tanz im Festzelt an allen drei Festtagen mit humorvollen Einlagen sowie das sonstige fröhliche Festtreiben werden alt und jung nach Offenthal rufen. Keiner wird dabei zu kurz kommen — besonders wenn die „Wettermacher" recht behalten, daß es am Wochenende endlich gutes Sommerwetter geben wird.

Feuerwehrdelegiertentag 1955. Der Bezirksfeuerwehrverband Hessen-Darmstadt hält seine nächstjährige Delegiertentagung in Lauterbach ab, dessen Freiwillige Feuerwehr 1955 ihr 100jähriges Bestehen begeht.

Aus der Welt des Films

„Lockruf der Wildnis" (Lili). Die in Europa völlig unbekannte Landschaft der Sümpfe Georgias, die sich in ihrer wilden Schönheit getrost mit dem afrikanischen Busch oder dem tropischen Dschungel der Südsee messen kann, bringt dieser Film in leuchtenden Technicolorfarben auf die Leinwand. Vor diesem ungewöhnlich eindrucksvollen landschaftlichen Hintergrund erzählt der unter großen Schwierigkeiten an Ort und Stelle gedrehte Farbfilm die abenteuerliche Geschichte eines jungen Mädchens, das mit seinem Vater vor einer ungerechtfertigten Lynch-Justiz der aufgewiegelten Bevölkerung in jene Wildnis geflohen war und dort unter primitivsten Umständen acht Jahre lebte. Wie ein junger Bursche zufällig in jene gefährliche Einöde gerät, die Liebe des Mädchens gewinnt und Vater und Tochter in die Zivilisation zurückbringt, nachdem er die Ehre des Alten wieder hergestellt hatte, ist das Thema des spannenden Films.

„Wirbel um Irene" (Lili). Vor dem Hintergrund der herrlichen Landschaft Jugoslawiens und der malerischen Adriaküste drehte der bekannte Lustspiel-Regisseur E. W. Emo das entzückende Spiel vom „Wirbel um Irene". In einer köstlichen Komödie, die den Zuschauer Tränen lachen läßt und mit schmunzelnder Heiterkeit erfüllt, erleben wir die Abenteuer einer kleinen Sekretärin (Bruni Löbel) mit zwei Casanowas wider Willen (Walter Giller, Hans Olden).

„Mädchenhandel" (Lichtburg). Im vergangenen Jahr machte der römischen Kriminalpolizei und der internationalen Hafenpolizei von Genua und Neapel eine raffiniert getarnte Mädchenhändler - Organisation zu schaffen, die vor allem in den Elendsvierteln der genannten Städte nach immer neuen Opfern suchte. Nachdem die Bande festgenommen und abgeurteilt worden war, gab man auch das Aktenmaterial der Justiz und Polizeibehörden frei und nahm es zur Grundlage für einen spannenden Spielfilm, der im realistischen Stil Nachkriegsitaliens gedreht ist, aber anstelle von unbekannten Gesichtern, so international bekannte und anerkannte Stars wie Silvana Pampanini, Eleonora Rossi-Drago, Vittorio Gaßmann u. Marc Lawrence auf die Leinwand bringt.

„Banditen von Korsika" (UT). Die sensationelle Geschichte der korsischen Zwillingsbrüder, die durch eine unglückliche Veranlagung — wiewohl meilenweit voneinander getrennt — alle körperlichen und seelischen Spannungen und Empfindungen bis ins kleinste Detail gleichzeitig „erleben", schildert der neue Abenteuerfilm der United Artists, der Richard Greene in einer Doppelrolle zeigt. Seine Gegenspielerin ist die reizende Paula Raymond.

„Die Regimentstochter" (UT). Ein neuer Heimatfilm, der durch den Zauber seiner Musik, seine reizvoll-amüsante Handlung und seine herrlichen Naturaufnahmen besticht, nach der gleichnamigen Oper von Donizetti gedreht. In den Hauptrollen dieses Farbfilms begegnen wir der jungen Aglaja Schmid u. dem urwüchsigen Robert Lindner.

Götzenhain

g **Eine Bürgerversammlung wie noch nie.** In einer Dringlichkeitssitzung am vergangenen Freitag hatten die Gemeindevertreter mit 8 zu 3 Stimmen einen Antrag der katholischen Siedlergemeinschaft St. Josef auf Überlassung des Brausebades in der neuen Schule für die beim Bau der Siedlung helfenden spanischen Studenten abgelehnt. Darauf war am Montag in der „Offenbach Post" eine Polemik erschienen, die den Anlaß zu einer Bürgerversammlung am Dienstagabend im „Winzerkeller" gab. Wer weiß, daß sonst nur etwa 40 bis 50 der 1900 Einwohner Götzenhains dem Ruf ihres Bürgermeisters folgten, erkennt schon aus den 300 Besuchern, daß diese eine „Bürgerversammlung wie noch nie" war. Die innere Erregung kam in klarer, sachlicher und zuweilen auch sehr scharfer Rede und lebhafter Zustimmung zum Ausdruck. Der Einberufer des Abends, 1. Beigeordneter Geißler, der den im Urlaub weilenden Bürgermeister vertritt, legte überzeugend für die Anwesenden dar, daß die Ablehnung des Antrags „nur des inneren Friedens der Gemeinde willen" erfolgen mußte, denn „man könne nicht einer Interessengemeinschaft, die schon sowieso sehr weitgehend von der Gemeinde aus unterstützt worden sei, etwas genehmigen, was bisher der gesamten Gemeinde hätte verweigert werden müssen; denn das Brausebad in der neuen Schule sei noch nicht fertig". Scharf wurde zurückgewiesen, daß die acht Gemeindevertreter mit ihrer Entscheidung sich gegen die spanischen Gäste oder die in Götzenhain ansässigen Heimatvertriebenen hätten stellen wollen. Den letzteren Gedanken unterstrich auch Herr Reichstätter als Vorsitzender des Ortsverbandes der Heimatvertriebenen, indem er sich von der Siedlergemeinschaft St. Josef distanzierte und erklärte: „Die Heimatvertriebenen sind mit der kommunalpolitischen Arbeit der Gemeindevertretung zufrieden, weil keine Unterschiede zwischen Einheimischen und Vertriebenen gemacht wurden." Auch diese Ausführungen erhielten die lebhafte Zustimmung der Anwesenden, die in ihren Diskussionsreden immer wieder ihre Übereinstimmung mit den Entscheidungen der Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung zum Ausdruck brachten.

g **Aktiver VdK.** Der Ortsverband des VdK lud seine Mitglieder für heute abend zu einer Versammlung im „Darmstädter Hof" ein. In ihr sollen zunächst die Vertreter für die am Sonntag in Offenbach stattfindenden Kreisdelegiertentagung gewählt werden. Anschließend werden die dort einzubringenden Anträge diskutiert. Die Götzenhainer Delegierten werden zu Sprechern der etwa 2000 Mitglieder des Westkreises werden, wenn sie u. a. beantragen, daß der Sitz des Kreisverbandes von Mühlheim nach Offenbach verlegt und der Kreisverband Offenbach-Land mit dem von Offenbach-Stadt vereinigt werden soll.

g **Verband der Heimkehrer in Götzenhain gegründet.** Am Donnerstag voriger Woche gründete im „Darmstädter Hof" in Götzenhain der Ortsverband Langen den dortigen Stützpunkt. Im Auftrag des Verbandes der Heimkehrer, Kreisverband Offenbach a. M. begrüßte Organisationsleiter Schlapp (Langen) die anwesenden Heimkehrer und Vermißten-Angehörigen. Dann sprach Kamerad Karl Wießner (Langen) über die Aufgaben im Heimkehrerverband. Alle Anwesenden beantragten ihre Aufnahme in den Verband, so daß nun auch in Götzenhain der Grundstein für aktive Heimkehrerbetreuung gelegt worden ist. — Die nächste Monatsversammlung findet am 17. August im „Darmstädter Hof" in Götzenhain statt.



Circus Strassburger in Frankfurt. Circus Strassburger ist nach fast zwanzig Jahren erstmalig wieder in Deutschland. Er gastiert in Frankfurt auf dem Messegelände. Im Mittelpunkt des Programms stehen Tierdressuren edler Rassepferde und Raubtiergruppen, schwierige Spitzenleistungen der Artistik und humorvolle Clownerien.

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Valentin Vollhardt, Kirchstr. 12, sein 75. Wiegenfest. Gleichfalls heute wird Herr Oskar Drechsler, Heidelberger Straße 3, 73 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Ehrentag und wünschen ihnen weiterhin viel Gesundheit und Wohlergehen! Am Sonntag kann Frau Lina Wagner, Schlierstraße 36 ihr 77. Lebensjahr vollenden. Am Montag wird Frau Katharina Kühn, geb. Hundsdorf, Heinestr. 6, 75 Jahre alt. Auch diesen Geburtstagskindern gilt unser herzlichster Glückwunsch!

e **Silberhochzeit.** Am kommenden Montag feiern Herr August Kühn und Ehefrau Marie Elisabethe, geb. Becker, Rheinstraße 55, ihre silberne Hochzeit. Wir wünschen ihnen hierzu von Herzen alles Gute und viel Glück bis zur Goldenen!

✡

e **Gemeinderats-Sitzung.** In ihrer 26. öffentlichen Sitzung beschlossen die Gemeindevertreter am Dienstagabend im Rathaussaal die Liste der Vorgeschlagenen für die Wahl der Schöffen und Geschworenen. Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz müssen bei den ordentlichen Gerichten Schöffen und Geschworene zu Gerichtsverhandlungen und bei Urteilsfindung hinzugezogen werden. Die Amtszeit dauert 2 Jahre; sie endet für die derzeit amtierenden Schöffen und Geschworenen mit Ablauf dieses Kalenderjahres. Sie müssen neu gewählt werden und aus diesem Grunde müssen die Gemeinden entsprechend ihrer Größe Personen vorschlagen, die für die Jahre 1955 und 1956 als Schöffen und Geschworene tätig sein können. Dabei sind die Bestimmungen über die Wählbarkeit sowie die Vorschriften nach dem Gerichtsverfassungsgesetz zu beachten. Von der Gemeinde Egelsbach wurden folgende Bürger vorgeschlagen: Jakob Graf, Woogstraße 22, Albert Best jr., Ernst-Ludwig-Straße 59, Philipp Anthes, Ernst-Ludwig-Straße 66, Heinrich Burk, Westendstraße 21, Valentin Breidert, Ernst-Ludwig-Straße 86, Else Reinhardt, Taunusstraße 2, Karl Heinbüchner, Schillerstraße 38, Josef Honal, Schillerstr. 66, Heinrich Vollhardt, Kirchstraße 18, Keim Meta, Niddastraße 51, Knöß Elisabeth, Geschwindstraße 5, Becker Heinrich, Mainstraße 5, Schneider Heinrich, Schulstraße 50, Diesel Alois, Rathausstraße 14, Hochhaus Heinrich, Schillerstraße 6, Knöß Jakob, Mainzer Str. 48, Rüster Friedrich, Ernst-Ludwig-Straße 14, Baumhardt Friedrich, Bahnstr. 1, Keil Adam, Bahnstraße 60, Knöß Margarete, Ernst-Ludwig-Straße 34, Keim Heinrich, Niddastr. 51 und Josef Janko, Birkenseeweg 7. Einstimmig wurde von der Gemeindevertretung ferner beschlossen, für einen Egelsbacher Bürger eine Bürgschaft zu übernehmen für ein Baudarlehen der Bezirkssparkasse Langen, welches zur Zwischenfinanzierung bis zur Auszahlung eines Landesbaudarlehens in Anspruch genommen werden muß.

e **Generalversammlung der Pfennigsparkasse.** Am vergangenen Freitagabend fand die Generalversammlung der Pfennigsparkasse Egelsbach eGmbH statt. Aus der einstimmig angenommenen Bilanz ergab sich, daß sich die Spareinlagen gegenüber den Vorjahren merklich erhöht haben. Bürgermeister Wannemacher schied auf eigenen Wunsch wegen Arbeitsüberlastung aus dem Aufsichtsrat der Kasse aus. An seine Stelle wurde Herr Willi Kühn, Ernst-Ludwig-Straße 64, in das Aufsichtsorgan der Kasse gewählt. Die Herren Heinrich Vollhardt, Rheinstr. 54 (Aufsichtsrat) u. Ludwig Götz (Vorstand), deren Amtszeit satzungsgemäß abgelaufen war, wurden durch einstimmigen Beschluß der Mitgliederversammlung in ihren Ämtern neu bestätigt.

e **Hausbrandbeihilfe.** Wie die Gemeindeverwaltung bekanntgibt, können die Gutscheine für die Winterhausbrandbeihilfe im Winter 1954/55 im Rathaus, immer 4, in der Zeit von 9—12 Uhr abgeholt werden. Alle Personen, die fristgerecht einen Antrag gestellt hatten, können Gutscheine abholen. Sie müssen aber persönlich erscheinen, da sie den Empfang der Gutscheine quittieren müssen.

e **Sängerchor fährt nach Frankfurt.** Der gemischte Chor der Sängervereinigung 1861 fährt am kommenden Sonntag, dem 1. Aug., in die Kongreßhalle nach Frankfurt a. M. Er beteiligt sich dort aktiv an dem Programm einer Großkundgebung der Gewerkschaft Bau-Steine-Erden. Der Chor wird unter der Leitung seines Dirigenten Gg. Valentin Breidert den kulturellen Teil dieser Veranstaltung mit ausgewählten Chören musikalisch umrahmen. Die Fahrt wird mit dem Omnibus durchgeführt. Abfahrt: 9.30 Uhr am Kirchplatz (Omnibushaltestelle), Rückkehr gegen 14 Uhr.

e **Die Bahnstraße bekommt ein neues Gesicht.** Seit den Tagen der Währungsreform hat die Bahnstraße ein völlig verändertes Aussehen bekommen. Waren es früher größtenteils kleine, einstöckige Häuschen, so sind nach und nach viele Hauseigentümer dazu übergegangen, ihre gut massiv gebauten Häuser aufzustocken. Gerade jetzt hat diese Bautätigkeit wieder in verstärktem Maße eingesetzt. Was aus den kleinen, man kann vielleicht sagen: unscheinbaren Häusern geworden ist, ist erstaunlich. Eine stattliche Anzahl dieser aufgestockten Gebäude präsentiert sich jetzt dem Beschauer als respektable Wohnhäuser. Eine Zierde sind sie aber auch insofern für die Gemeinde, wenn man bedenkt, daß die Bahnstraße einmal für den Eisenbahnverkehr die einzige Zubringerstraße ist und andererseits auch noch die Ortseinfahrt von Westen, also von der Autobahn her, darstellt. Wenn sich durch das eindrucksvolle Beispiel so vieler Anwohner der Bahnstraße auch noch andere Hauseigentümer dieser Straße zu der gleichen Maßnahme entschließen könnten, dann könnte die Bahnstraße mit ihren schönen Rotdornbaumreihen ein Musterstück einer ordentlichen Ortsstraße werden.

Ankauf von Jungböcken. In Darmstadt erwarb einen Jungbock der herdbuchfähigen 3a-Klasse die Gemeinde Egelsbach von Ph. P. Schäfer in Hähnlein.

Dreieichenhain

△ 7. **Burgfest in Dreieichenhain.** Am Wochenende begeht Dreieichenhain sein 7. Burgfest. Damit verbunden ist eine große Handwerk- und Gewerbeschau. Ein Festzug zeigt u. a. Gruppen aus Handwerk und Gewerbe. Die Festlichkeiten dauern vom Freitag, 30. Juli bis Montag, 2. August. Der Geschichts- und Verkehrsverein in Verbindung mit dem Gewerbeverein haben ihre Vorarbeiten zum guten Gelingen der Festtage abgeschlossen. Das idyllische Städtchen erwartet viele auswärtige Besucher. Möge auch der Wettergott den Veranstaltungen gnädig gesinnt sein.

Der bunte Alltag

Hühnerdieb verurteilt. Ein junger Mann aus Wixhausen, der zum Lebensunterhalt seiner älteren Wirtsfrau etwas besonders beitragen wollte und zu diesem Zweck Hühnerställe in Langen, Egelsbach u. Wixhausen plünderte, wurde vom Richter beim Landgericht in Darmstadt zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Riesenschwein wog fast 10 Zentner. Vom Landwirt Koch aus Udenborn wurde ein Riesenschwein gezüchtet, das im Alter von 2½ Jahren ein Gewicht von 950 Pfund erreichte. Das Tier war 120 Zentimeter hoch und maß von der Rüsselscheibe bis zur Schwanzspitze 285 Zentimeter. Dieser Koloß wurde in einer Großschlachterei geschlachtet, wo man noch nie ein derart großes Schwein sah. Es wog ausgeschlachtet immer noch 750 Pfund.

Kalb wog 180 Kilogramm. Ein Viehhändler brachte dem Fuldauer Schlachthof ein Kalb von 8 Wochen zum Schlachten, das nicht weniger als 180 kg wog. Wenn man bedenkt, daß Kälber in diesem Alter höchstens 50—60 kg wiegen, dann kann man sich das Erstaunen der Fuldaer Metzger vorstellen, die noch nie ein solches Riesenkalb sahen. Das Kalb stammt von einem künstlich befruchteten Muttertier.

Todessturz vom Baum. In Nidda stürzte ein vierzehnjähriger Schüler, der im Hause seiner Großmutter weilte, aus vier Meter Höhe von einem Baum. Er klagte zunächst über keine Schmerzen, starb aber zwei Tage später.

Tödlicher Verkehrsunfall Am Ortsausgang der Kreisstadt Groß-Gerau wurde auf der Bundesstraße 26 beim Überholen eines Lastzuges ein Personenwagen gegen einen Baum geschleudert. Der Lenker des Fahrzeuges, Dr. ing. Emil Frank aus Karlsruhe (41 Jahre alt) erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er wenig später im Groß-Gerauer Krankenhaus starb.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 1. August 1954
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Christenlehre
kein Kindergottesdienst
Dienstag, 16 Uhr: Mädchenjungschar
Mittwoch, 20 Uhr: Erwachsene Jugend
Freitag, 18 Uhr: Knabenjungschar

✡

Ev. Frauenkreis Montag, den 2. August: Abfahrt mit dem Omnibus 6 Uhr früh pktl.

TODESANZEIGE

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, treusorgender Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa, Pate und Onkel

Herr Heinrich Pons I.

im 88. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Elisabeth Pons
Familie Ernst Baldauf

Egelsbach, den 28. Juli 1954
Rheinstraße 50

Die Beerdigung findet statt: am Samstag, den 31. Juli 1954, nachm. 16 Uhr vom Portal des Egelsbacher Friedhofes aus.

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank allen Freunden, Verwandten u. Bekannten für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Werner

bekundete Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank Herrn Dr. Dr. Schlapp und Schwester Anneliese für die liebevolle Behandlung und aufopfernde Pflege am Krankenbett, Herrn Pfarrer Kietzig für seine trostreichen Worte am Grabe sowie dem Geflügelzuchtverein Egelsbach für den ehrenden Nachruf.

Im Namen aller Angehörigen:
Frau Frieda Werner, geb. Hickler

Egelsbach, den 28. Juli 1954
Ernst-Ludwig-Straße 86

Gasthaus »Zur schönen Aussicht«
Egelsbach
Ab 1. August wieder jeden Sonntag
Wild und Geflügel

Schöne
Entenkücken
Junge Kaninchen
schwerer Truthahn
Erstlingsziege
Pflaumen, Zwetschen
zu verkaufen. Hans Thomin, Egelsbach, Darmstädter Landstr. 3

Einige
Herren- u. Damen-Fahrräder
gut erhalten, abzugeb.
Klotz, Egelsbach, Darmstädter Landstr.

1 Stück Land
zu kaufen gesucht.
Angeb. an K. Sollors, Heidelberg/Pfaffengr. Frühlingsweg 7

LZ Sport-NACHRICHTEN

Nach der Sommersperre:

1. FC Langen — Kickers Offenbach Auswahl-Amateurmannschaft

Der 1. FCL beginnt am Sonntag die neue Spielzeit mit einem Freundschaftsspiel gegen eine Auswahl-Amateurmannschaft von Kikkers Offenbach. Der Club hat hierbei Gelegenheit seine künftige 1. Mannschaft der Verbandsspielrunde, die bereits am 15. Aug. beginnt, gegen einen spielstarken Gegner zu erproben. Dabei wird es sich bereits zeigen, welche Hoffnungen der Club sich in diesem Jahre machen darf. Das Spiel dürfte deshalb für alle Langener Fußballfreunde besondere Anziehungskraft besitzen. Spielbeginn siehe Spielkalender.

Wieder Egelsbacher Fußballsport

Nach Beendigung der Juli-Sommerpause starten am kommenden Sonntag die Fußballer der Sportgemeinschaft Egelsbach mit zwei Mannschaften zum fälligen Freundschafts-Rückspiel gegen den Frankfurter Bezirksklassenverteter „Spielvereinigung 05 Oberrad". Trainer Schmittmer (SV 98 Darmstadt), der die Spieler während der letzten drei Wochen fleißig trainierte, sieht mit seiner Mannschaft dem Start der kommenden Punktspiele am 15. August recht zuversichtlich entgegen. Gutes Spielermaterial steht zur Verfügung.

Die Egelsbacher nutzen nun ihre noch zur Verfügung stehenden zwei Spielsonntage zu Freundschaftsspielen aus. Den Egelsbacher Fußballfreunden wird im ersten Heimspiel mit den Frankfurter Vorstädter ein äußerst spielstarker Gegner vorgestellt, den die einheimische Elf im vergangenen Jahr mit stärkster Besetzung nur knapp mit 2:1 besiegen konnte. Nach einer nunmehr fast fünfwöchigen Ruhepause gehen die Egelsbacher frischgestärkt in die neue Spielsaison. So bleibt zu hoffen, daß ihr Start für die sportbegeisterten Egelsbacher zufriedenstellend ausfallen möge. Spielbeginn 15 Uhr. — Im Vorspiel trifft die Reserve-Elf auf die gleiche der Spvgg. Oberrad und dürfte sich schon hier ein Besuch lohnen.

SSG-Fußballer erwarten Germania Oberroden

Die Fußballer, die während der Sommerpause nur ihre Trainingsarbeit fortsetzen konnten, treten zur Freude ihrer Zuschauer am kommenden Sonntag wieder auf den Plan. Bereits am 22. August beginnen die Pflichtspiele, so daß wenig Zeit verbleibt den z. T. neu formierten Mannschaften Gelegenheit zum Einspielen zu geben.

Die erste Garnitur der SSG erwartet als Auftakt der neuen Spielsaison einen sehr starken Gegner, und zwar die Reservemannschaft des Landesligisten Germania Ober-Roden, die in ihren letzten Spielen einige schöne Erfolge erzielen konnte. Konditionsmäßig wird die Elf aus Ober-Roden stärker sein, jedoch kann dies durch Eifer und Ehrgeiz der Langener wettgemacht werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich die harte Arbeit des neuen Trainers Kraus schon in diesem Spiel bemerkbar macht. Jedenfalls gehen die Blauschwarzen nicht aussichtslos in den Kampf. Allen Sportsfreunden wird empfohlen, diesem interessanten Kampf beizuwohnen.

Punktspiele der A-Klasse am 22. August

Die Punktspiele der A- und B-Klasse des Fußballkreises Darmstadt beginnen am 22. August. In der A-Klasse spielen an diesem Tag: Alsbach — Hähnlein, SC Griesheim gegen TG Bessungen, SSG Langen — Roßdorf, Eiche Darmstadt — Erzhausen, Ober-Ramstadt — SV 98 Amateure, Gräfenhausen gegen Seeheim und Bickenbach — Weiterstadt.

Nun zwei Gruppen zu je 17 Vereinen

Die beiden Gruppen der II. Amateurliga Darmstadt sollen nach einem Beschluß des erweiterten Spielausschusses vom letzten Dienstag mit je 17 Vereinen spielen. Bekanntlich waren für die Gruppe Nord, in der auch der 1. FC Langen spielt, 18 Vereine vorgesehen, wogegen die Gruppe Süd nur 16 Vereine umfassen sollte. Dafür sollten in der Gruppe Nord 4 Vereine, in der Gruppe Süd nur 3 Vereine absteigen. Derjenige Verein, der am günstigsten für die Gruppe Süd liegt (Arheilgen ?) wird der 17. Teilnehmer für diese Gruppe sein.

Nun wird es bald wieder ernst

Trainingsspiel des Turnvereins

Da am 15. August die Verbandsspiele beginnen, werden am kommenden Sonntag noch einmal Trainingsspiele abgehalten. Die erste Mannschaft spielt komplett gegen die AH-Mannschaft. Es wird ein spannendes Spiel werden, da die AH jahrzehntelange Erfahrung mitbringt, die die junge 1. Mannschaft durch Ehrgeiz und Ausdauer ausgleichen wird. Die 2. Mannschaft mißt sich mit der A-Jgd., die eine Reihe talentierter Spieler in ihren Reihen hat.

Erscheint heute abend in der Spielerversammlung möglichst zahlreich, da auch noch über andere Punkte gesprochen wird.

Erfolgreiche Jugendspieler

TV-A-Jgd. — TSV Sachsenhausen A-Jgd. 7:3
TV-B-Jgd. — TSV Sachsenhausen B-Jgd. 7:2

Am letzten Sonntag zeigten die beiden Jgd.-Mannschaften des TV auf dem Platze des 1. FCL, der uns in lobenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde, ein schönes Spiel. Dem großen Eifer und dem guten Ballfangen mit raschem Abspiel, verbunden mit kräftigen Torwürfen, waren selbst die spielstarken Mannschaften von Sachsenhausen nicht gewachsen. Bei solcher Hingabe werden in Zukunft sich weitere Erfolge anreihen.

TURNEN

Während den Langener Heimatfesttagen veranstaltete der Turngau Darmstadt sein diesjähriges Gauturnfest in Ober-Ramstadt. Trotz schlechtester Witterung ließen sich vier Teilnehmer der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen nicht abhalten, an den Wettkämpfen teilzunehmen. Nach Beendigung der Wettkämpfe wurde natürlich sofort die Heimreise angetreten, ohne jegliches Ergebnis. Nach Mitteilung des Turngaues können nun die Erfolge bekannt gegeben werden. Es errangen: Annerl Karl den 2. Sieg in der aktiven Frauenklasse mit 58,25 Punkten, Gertrud Clement in der gleichen Klasse mit 54 Punkten den 7. Sieg. Elfriede Hoffarth errang in der Jugendklasse B mit 54,05 Punkten den 2. Sieg. Manfred Bärenz zeigte in diesem Wettkampf ein sehr schönes Geräteturnen, fiel aber durch die leichtathletischen Übungen stark zurück.

Schachkampf Dieburg — Langen 2½ : 5½

„Dich im Unendlichen zu finden,
mußt unterscheiden und dann verbinden."
(Goethe)

Zu ihrem 4. Bezirksmannschaftskampf 1954 war die Schachabteilung der SSG 1889 Langen am Sonntag, den 25. 7. 54 bei dem Schachklub 1927 Dieburg zu Gast und konnte diesen Kampf mit 5½ zu 2½ Siegen zu ihren Gunsten entscheiden. Für Langen setzten sich der Reihenfolge nach Sedovnik, Sallwey, Herbeck, Hübsch, Wengert, Bindewald, Koch und Helfmann an die Bretter. Während Dieburg voriges Jahr zur gleichen Zeit in Langen durch eine Entscheidung am grünen Tisch bedingt, ein schmeichelhaftes Remies zugesprochen erhielt, konnte Langen dieses Mal an den Brettern die vorjährige Entscheidung richtigstellen. Langen gab an den vier ersten Brettern nur einen Punkt ab und zeigte sich so Dieburg stark überlegen. Ein Sonderlob verdient bei Langen noch Schachfreund Franz Hübsch, der seine diesjährigen 4 Mannschaftskämpfe siegreich beenden konnte.

Die Schachabteilung der SSG Langen hat sich mit diesem Sieg in Dieburg wieder in die Spitzengruppe des Bezirks Starkenburg des Hess. Schachverbandes gesetzt und damit gezeigt, daß sie Willens und auch in der Lage ist ihre alte Schachtradition zu erhalten und fortzusetzen. Die Teilnahme des Jugendlichen A. Helfmann, der in seinem ersten Bezirksmannschaftskampf ein Remis erzielte, zeigt außerdem, daß jedem jungen Schachspieler, sofern er mit Ernst und Ausdauer bei der Sache ist, Gelegenheit geboten wird auch an ernsten Schachwettkämpfen teilzunehmen.

TENNIS

SC 1880 Frankfurt — TKL 06 7:13

Einen sensationellen 13:7-Sieg errang die Langener Tennismannschaft am vergangenen Sonntag gegen einen Club, der zu den ältesten und bekanntesten hessischen Tennismannschaften gehört. Was die einzelnen Spieler an Ausdauer, Konzentration und nicht zuletzt an spielerischem Können zeigten, überstieg die kühnsten Erwartungen. Schon das Spitzen-Einzel der Herren wurde eine sichere Beute von Rolf Wüstenhagen, der seinen Gegner in 2 Sätzen glatt distanzierte. Auch Schön und Fay waren ihren Gegnern klar überlegen. Mit viel Pech verloren Triemer, Schroth und Pfaff erst im 3. Satz, zeigten aber ein ausgezeichnetes Spiel. Und nicht zuletzt seien die beiden Nachwuchsspieler Maurer und Miller erwähnt, die ihre Einzel sowie Dop[illegible] gewannen und damit wichtige Punkte für den Gesamtsieg beisteuerten. Bei den Damen kamen Frl. Haußner und Frl. Schmidt zu jeweils 6:0, 6:1-Siegen. Die Mixed Frl. Haußner/Wüstenhagen, Frl. Schmidt/Schön, sowie Frau Röse/Triemer gingen ebenfalls an Langen, so daß ein Ergebnis zustande kam, das für den TKL 06 Langen jederzeit als Empfehlung gilt. Dieser Turniertag wird in die Annalen des TKL 06 als ein Sieg eingehen, zu dem jeder einzelne Spieler der Mannschaft seinen Beitrag geleistet hat.

Am 8. Aug. wird die TKL-Mannschaft beim TC Neu-Isenburg zu Gast sein und in der altgewohnten Besetzung antreten.

Sport im Fernsehsender

Die Fernsehsender übertragen am 1. August das Nürburgring-Rennen um den Großen Preis von Europa u Deutschland, am 8. Aug. die Internationalen Tennismeisterschaften und die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg, am 15. August das Springerderby in Hamburg und den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz in Ludwigshafen

Jugend und Motor

Unsere Zeit steht im Zeichen des Motors. Die Jugend ist an dieser Entwicklung so interessiert, daß sie bereits in dem Alter, in dem sich die ältere Generation einst für ein Schaukelpferd und dergleichen begeisterte, von Ein- und Zweitakt-Motoren oder PS-Zahlen spricht.

Der Traum vom Besitz eines Motorrades beginnt heute in einem Alter, in dem wir seinerzeit kaum an ein Fahrrad zu denken wagten. Man kann diese Entwicklung begrüßen oder ablehnen, fest steht, daß wir uns mit ihr abfinden müssen und uns darüber klar werden, daß sie sicher noch weitergeht.

Es ist nur natürlich, daß sich viele Eltern gegen die Motorisierung der Jugend auflehnen. Sie fürchten die erhöhten Gefahren für Leib und Gesundheit ihrer Kinder, und das zum Teil mit Recht. Aber es gilt auch hier, daß das Großwerden mit der Gefahr, ihr frühzeitiges Erkennen und damit ihre Minderung mit sich bringt. Darum war es eine logische Überlegung einer Reihe von Motor-Sport-Clubs, in der Betreuung der heranwachsenden Jugend in allen Fragen der Motorisierung eine wichtige Aufgabe zu sehen. Die Gründung von Jugendgruppen war die folgerichtige Konsequenz. Im Rahmen der vielen Aufgaben, die den Motor-Sport-Clubs erwachsen, steht die Jugendgruppenarbeit in vorderster Linie. Auch der Motor-Sport-Club Langen hat sich der Jugendarbeit besonders angenommen und dabei bereits erfreuliche Erfolge verbuchen können. Seine älteren Jugendgruppen-Mitglieder konnten schon mehrmals mit Erfolg als Helfer der Polizei beim Ordnungsdienst herangezogen werden. Es steht außer Zweifel, daß die systematische Verkehrserziehung der heranwachsenden Jugend, wenn erst die nötige Breitenwirkung erreicht ist, ein wichtiges Mittel darstellt, die Gefahren der Straße erheblich zu mindern.

Wenn heute noch viele Eltern dagegen sind, daß ihre Jungens Mitglieder einer Motorsport-Jugendgruppe werden, dann sollten sie sich überlegen, daß sich das in dieser Richtung bewegende Sportinteresse ihrer Kinder nicht unterdrücken läßt. Die frühzeitige Teilnahme an der Jugendarbeit im Motor-Sport-Club, der sich intensiv mit Verkehrsfragen und theoretischer und praktischer Behandlung des Motors beschäftigt, bedeutet dagegen für jeden Jungen einen Gewinn für seine spätere Teilnahme am Straßenverkehr. Die älteren und erfahrenen Motor-Sportler, die sich der Jugendarbeit widmen, sowie die Unterstützung, die sie beim ADAC-Haupt-Club und bei den zuständigen Verkehrsbehörden finden, bieten Gewähr dafür, daß sich die Jungens in guten Händen befinden.

Interessenten an der Arbeit der Jugendgruppe des Motor-Sport-Clubs Langen erfahren alles Weitere in der Geschäftsstelle, Rheinstraße 4 (Auto-Görich).

Großer Preis von Europa

Auf Europas schwierigster Rennstrecke, dem traditionsreichen Nürburgring in der Eifel, werden sich am Sonntag beim Großen Preis von Europa, dem 6. Lauf zur Automobil-Weltmeisterschaft, über 22 Runden = 501,820 km, die neuen Mercedes-Benz „Silberpfeile" zum ersten Male auf einer deutschen Rennpiste mit den Maseratis, Ferraris, Gordinis und den übrigen Formel-Rennwagen messen.

Folgende 23 Wagen werden nach den Trainingsfahrten am Sonntag starten:

Vier Mercedes-Benz mit Fangio, Kling, Lang und Herrmann, drei Werk-Ferrari mit Gonzales (Argentinien), Trintignant (Frankreich) und Hawthorn (England), zwei Privat-Ferrari mit Rosier und Manzon (Frankreich), vier Werk-Maserati mit Marimon, Mieres (Argentinien), Villoresi und Matovani (Italien), vier Privat-Maserati mit Prinz Bira (Siam), Schell (USA), Moss und Wharton (England), drei Werk-Gordini mit Behra (Frankreich), Frere (Belgien) und Bucci (Argentinien) sowie Theo Helfrich (Mannheim) auf Klenk-Motor und Rudolf Krause (Reichenbach) auf BMW.

Gelingt Mercedes die Revanche?

Nach dem Doppelsieg im Großen Preis von Frankreich durch Fangio und Kling und der Niederlage im Großen Preis von England, wo Ferrari mit Gonzales und Hawthorn zu einem zweifachen Sieg kam, kommt es auf dem Nürburgring zur großen Revanche. Hier sollen von dem deutschen Werk zum ersten Male die für Silverstone nicht fertiggewordenen neuen Monoposto-Korosserien mit unverkleideten Rädern eingesetzt werden. Allerdings werden voraussichtlich nur zwei der vier gemeldeten Mercedes-Benz-Wagen mit dieser neuen Karosserie ausgerüstet sein, während die beiden übrigen mit dem in Reims siegreichen Modell starten. Als Fahrer werden der Weltmeisterschaftsaspirant Fangio (Argentinien), Karl Kling, der Rundenrekordinhaber Hermann Lang und Hans Herrmann eingesetzt.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(19. Fortsetzung)

Luckneys Hand fuhr in die Tasche. In verzweifelter Abwehr des Gräßlichen hob er die Faust mit dem zusammengeklappten Taschenmesser, bereit, es der Schlange bei erneutem Vorschnellen in das geöffnete Maul zu stoßen, ohne Hoffnung, damit der Umklammerung des mächtigen Leibes entgehen zu können, denn neben und hinter Luckney drohte die schleimige Tiefe des Sumpfes.

In diesem kritischen Augenblick bemächtigte sich Godfred mit einem Sprung des Gewehrs. Es hochreißend, zielte er auf den hochbäumenden Schlangenhals. Der Schuß krachte. Mit zerschmettertem Kopf wand sich der Riesenleib der Python am Boden. Jetzt stürzten auch die Kulis unter lautem Gebrüll mit geschwungenen Eisenstangen und Stöcken herbei und hieben auf den sich in gräßlichen Zuckungen aufbäumenden Kadaver ein.

„Famos, Herr Luckney! War eine verdammt brenzliche Angelegenheit!" Godfred nickte anerkennend zu dem anderen hinüber, der den immer noch angstbebenden Hund beruhigend klopfte. Luckney gab, sich aufrichtend, freimütig zu:

„Es war gar keine angenehme Situation. Das klare Bewußtsein der Todesnähe hat doch stets eine eigentümlich beklemmende Wirkung. Well — es ist wieder einmal gutgegangen. Jeder folgt eben der genau vorgezeichneten Bahn seines Geschicks."

Gedankenvoll blickte er ins Weite. Godfred zuckte geringschätzig die Schultern:

„Na, ich bin eben der Meinung, daß das Schicksal in unseren mehr oder minder starken Fäusten liegt."

Luckney nickte gedankenvoll:

„So habe ich auch einmal gedacht."

Er brach unvermittelt ab, um sachlich zu fragen:

„Wann werden Sie mit dem Pfahlrammen hier fertig sein, wann wird mit der Erdaufschüttung begonnen werden können?"

Godfred gab kurzen Bescheid. Die für seine Begriffe duckmäuserische Art des anderen gab seinem geheimen Mißtrauen gegen diesen neue Nahrung: Was steckte hinter dem leidvoll-verschlossenen, hageren Gesicht dieses Herrn Irgendwoher, von dem niemand in der Firma vorher etwas gewußt hatte? Auch Proben seines besonderen Könnens, das er doch in der leitenden Stellung besitzen mußte, hatte man noch nicht zu sehen bekommen. Sir Georges Urteil in Ehren — aber schließlich konnte auch er sich irren und geblufft werden. Also: Augen auf!

Aus solchen Gedanken heraus, war Godfreds Art im weiteren Verlauf des Gesprächs so wenig entgegenkommend, daß Luckney die Frage unterdrückte, ob ihn der andere nach dem gerade stattfindenden Schichtwechsel in seinem kleinen Zweisitzer mit zur Stadt nehmen wolle. Mit gleichbleibender Freundlichkeit verabschiedete er sich von dem Jüngeren und schritt den zur Feldbahn führenden Brettersteg hinab, um zu der Hauptbaracke zurückzufahren. Hinter ihm stampfte erneut die Rammaschine, klang der monotone Singsang der Kulis auf, mit dem sie die Arbeit rhythmisch begleiteten, eintönig wie der Gesang der Geister über dem Styx. Düster der Gesang wie der Ort, die gleißende Sonne über dem giftig dunstenden Grund. Tod — überall Tod und Vergehen.

Langsam, mit müde gesenktem Kopf verfolgte Luckney seinen Weg. Von der Höhe des Dammes blickte ihm Godfred grübelnd nach: Wenn man den da so gehen sah, dachte man nicht, daß er einer so couragierten Handlung fähig sei. Stille Wasser sind tief. Dieser Luckney war entweder ein ganz großer Schuft oder — na, nehmen wir vorläufig das erste an, das ist im Interesse der Firma besser.

Godfred wandte sich ab und ging, zwischen den Zähnen pfeifend, zu seinem Wagen. Gähnend warf er sich in den Sitz: Himmel, war er müde! Na, man wußte wenigstens, was man getan hatte. Jetzt schleunigst zur Stadt, ins Bad, in die Falle. Alles andere war Nebensache.

„Halt! Einen Augenblick, Mr. Godfred! Nehmen Sie mich zum Militärflugplatz mit?"

Aus der Baracke trat Zahlmeister Jones von der Hauptbaustelle, der zur Abrechnung herübergekommen war. Godfred öffnete den Schlag:

„Mit Vergnügen. Gute Schicht, Evans!"

Er nickte dem ihn ablösenden Kameraden lachend zu, während sie auf einem Verbindungsdamm hinter ihm vorbeirollten. Man passierte die Kontrolle am Ausgang und rollte auf glatter Straße stadtwärts. Am Militärflugplatz mit seinen zahlreichen Gebäuden, in denen die Mehrzahl der Mechaniker und Werkmeister der Festungsbauten wie auch Jones wohnten, setzte Godfred den Fahrgast ab.

„Vielen Dank, Mr. Godfred!"

„Nichts zu danken. Auf Wiedersehen, Mr. Jones!"

Godfred winkte weiterfahrend, zurück. Bequem in den Sitz gelehnt, blickte er zu dem tiefblauen Himmel auf. Da oben zog ein silberner Vogel seine Spiralen. Jetzt drehte er einen famosen Looping, trudelte, fing sich, um erneut zu steigen und das gleiche Manöver nochmals auszuführen. Godfred beobachtete interessiert: gute Leistung! Halt — was war denn jetzt los? Donnerwetter! Da mußte doch was passiert sein! Das war kein absichtlicher Sturzflug, der sackte gegen seinen Willen ab! Ah — jetzt fing sich der Apparat, doch noch einmal wieder, ging in schräger Stellung zu Boden. Anscheinend suchte der Pilot in den Gemüsegärten der Kampongs dort drüben zu landen. Na, hoffentlich gab es keinen Totalbruch. Wollen sehen, was los ist.

Godfreds Wagen flitzte an den Eingeborenenhütten vorüber, Kinder, Hunde und Hühner stoben kreischend zur Seite. Nun bog das Auto in einen Querweg, und der Fahrer hatte freie Sicht. Natürlich — da aus den hohen Ananasstauden ragte ein Flügel auf. Na, welch hatte der sich in dem stacheligen Dickicht ja nicht gerade gebettet! Also hin! Hoffentlich lebt der arme Kerl!

Godfred sprang aus dem Wagen und erzwang sich durch die dornig gezahnte Blätterwildnis unter Darangabe seines Anzugs einen Weg. Nun hatte er den Apparat erreicht. Dieser hatte sich bei der Landung überschlagen und lag an einer kleinen Erdböschung, halb hochgekantet, als trauriges Wrack zwischen zerquetschten goldenen Früchten und graugrünem Kraut. Während Godfred noch angstbeklommen nach dem Piloten suchte, ertönte eine zornige Frauenstimme:

„So heben Sie doch die blöde Kiste an! Soll ich etwa hier Wurzeln schlagen? Ich bin doch kein Fakir, daß ich mich lebendig spieße. Die Dornen pieken ganz gemein."

Godfred stutzte: Diese Stimme!

„Himmel! Herr, packen Sie nun endlich zu! Nach Ihren Beinen zu schließen, sind Sie Europäer und müssen mich also verstehen. Nur etwas anheben — dann komme ich schon heraus."

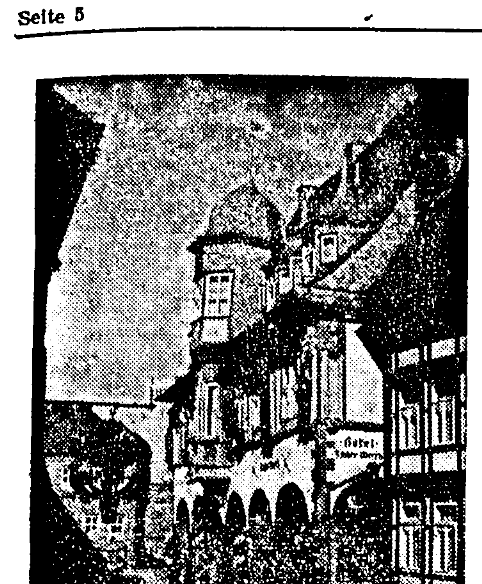
Godfred tat es mit einem Gesicht, auf dem sich Lachen und Aerger sonderbar mischten. Madge Forest! Wenn er gemein war, ließ er sie jetzt seine Macht fühlen. Aber, nein! Wie kam er dazu? Er war doch fertig mit ihr, ein für alle Male fertig!

„Bitte, die Bahn ist frei."

Doch anstatt der Aufforderung Folge zu leisten, blieb Madge zwischen Ananasbrei und Stachelsalat liegen und blickte verblüfft zu ihrem Befreier auf.

„Ach — Herr Godfred! Ausgerechnet! Sie sind aber auch überall! Na, dann hilft das nicht. Au — diese verdammten Stacheln!"

Geschmeidig wand sie sich vollends durch die Lücke zwischen Boden und Apparat und stand in zerrissenem, verschmutztem Fliegerdreß vor Godfred. Das Lederband des Sturzhelmes aufschnallend, blickte sie stirnrunzelnd von dem Wrack ihres Flugzeugs auf ihn.



„Bei einem Wirte wundermild, da war ich einst zu Gaste . . ."

Diese Volksweise paßt so recht zu diesem schönen alten Gastbaus, das in der Kaiserstadt Goslar zu finden ist. In diesem Winkel scheint die Zeit still zu stehen. Es fehlt nur noch die romantische Postkutsche mit dem Postillion auf dem Bock. — Ein Motiv, das Spitzweg gemalt haben könnte.

Käpt'n Brummys Höhenflug

Humoreske von Hans Hagen

Käpt'n Brummy, unser Ausbilder, war ein verrücktes Haus. Er ging nicht sehr zart mit den Jungens um, die sich der Fliegerei verschrieben hatten und nun jedes Wort dieses alten Kämpen der Luftfahrt wie eine Offenbarung sufzunehmen bereit waren.

„Zum Exempel..." so begann er regelmäßig seine Geschichten, die ihn zum beliebtesten Ausbilder unseres Lagers machten.

„Blindflug? — Schön und gut! Aber verlaßt euch nicht zu sehr suf die Instrumente!" sagte Old Brummy, und wir, die wir ihn schon länger kannten, grienten, denn jetzt folgte, wie auf Stichwort „Zum Exempel, Jungens, eine Geschichte, die ich selbst erlebt habe, und die so wahr ist, wie ich sie hier erzähle!

Es ist schon eine Weile her, daß wir die ersten Höhenflugversuche machten. Druckkammer, Elektrobildschirm und all diese Dinge gab es für uns damals noch nicht.

Und es war einer von jenen Tsgen, an denen vom ersten Erwachen an schon alles verquer läuft. Zur Dienstbesprechung kam ich natürlich mit erheblicher Verspätung, und ausgerechnet an diesem Tage nahm ein Inspekteur vom Oberkommando daran teil. Na, das übrige könnt ihr euch ja denken!

Also, ich stieg schon mit leicht getrübter Laune in den Vogel, und meine Leute verkniffen sich sogar die sonst üblichen Witze, als sie mein grimmiges Gesicht sahen.

Was soll ich erzählen? Eine halbe Stunde später steckten wir mitten in der dicksten Suppe. Unsere Wetterfrösche hatten sich wieder einmal gründlich geirrt. Aber das war noch nicht das Schlimmste! Bedenklicher schien mir die Tatsache, daß mein Höhenmesser 12 000 Meter anzeigte. In 12 000 Meter Höhe würden wir uns weit über den höchsten Wolkenschichten befunden haben, wir steckten aber in Wirklichkeit mitten im dicksten Brei.

Ich zog zunächst den Steuerknüppel, um aus den Wolken rauszukommen, dann ranzte ich den Bordmechaniker an, der sich darauf eilfertig, aber ziemlich ratlos, mit dem wildgewordenen Instrument beschäftigte. Das war jetzt bereits an der Grenze seiner Skala angelangt und zeigte 20 000 Meter Höhe; dabei hatten wir eben die Wolkendecke durchstoßen! Ich war schrecklich wütend. Durch das Versagen des elenden Dinges konnte ich natürlich meinen Auftrag nicht erfüllen.

Nach meiner Schätzung mußten wir uns über dem Golf von Mexiko befinden, und ich beschloß, durch die Wolken nach unten zu stoßen und zu versuchen, mich nach dem Verlauf der Küste zu richten. Also runter und wieder rein in die Suppe! Sofort umschloß uns ein dicker grsuer Nebel, der uns bald jedes Gefühl für oben oder unten raubte. — Und der Höhenmesser, das Biest, zeigte immer noch 20 000 Meter Höhe!

Mir war jetzt alles egal! Ich drückte den Steuerknüppel von mir weg und spürte direkt körperlich, wie wir unaufhaltsam sanken. So verging eine Zeit, die uns wie eine Ewigkeit vorkam. Aber die Wolken schienen bis auf die Erde zu hängen, denn der graue Dunst nahm uns nach wie vor jede Sicht, und niemand von uns wußte, ob unter uns Land oder Wasser war.

Plötzlich stieß mich der Bordmechaniker an und zeigte auf den Höhenmesser.

Ich traute meinen Augen nicht! Der Zeiger stand auf einmal am anderen Skalenende und wies auf 100 Meter unter dem Meeresspiegel.

„Toll!" sagte ich nur und lachte verächtlich; doch so richtig wohl war mir dsbei nicht. Unwillkürlich zog ich nach oben. — Das Instrument reagierte, — 80 — 60 — 50 Meter, als ob wir ein Unterseeboot wären. — 40 — 30 — 20 — Meter, draußen wurde dss dunkle Grau lichter. — 10 — 8 — 5 Meter, wir starrten wortlos durch die Scheiben. Jäh wurde es hell. — Ja, und dann? — Wir hatten uns damals geschworen, es niemals und niemandem zu erzählen, weil wir wußten, daß man uns doch nicht glauben und bestenfalls für Lügner und Aufschneider halten würde.

Jedoch, wir tauchten tatsächlich aus den Fluten des Golfes von Mexiko! — Rasch erreichten wir wieder Höhe und sshen bald die Küste von Florida unter uns liegen.

Ich hielt westlichen Kurs und lsndete eine halbe Stunde dsnach mit meinen Leuten wohlbehalten auf dem Flugplatz von New Orleans."

Käpt'n Brummy klopfte sein Pfeife aus und stopfte bedächtig frischen Tabak hinein. Schmunzelnd betrachtete er unsere grinsenden Gesichter. „Wie gesagt", wiederholte er dann. „Ihr braucht diese Geschichte nicht zu glauben, aber wahr ist sie doch."

DAS WELTRAD

Das Weltrad saust,
ich sause mit!
Es schüttelt, schleudert, rast, braust
pfeifendschrill — —
Ich schleudere, rase, brause mit,
weil ich will! Weil ich will!

Das harmlose Duell / Eine lustige Erzählung von Rolf Roland

Die Beleidigten waren zu früher Morgenstunde zusammengekommen. Das Wäldchen lag vorschriftsmäßig abgelegen und die Herren trugen schwarze Anzüge und sachliche Mienen.

Die Pistolen wurden geprüft und ausgelost. Mit vorbildlich steinernen Gesichtern kamen die Duellanten aufeinander zu, während noch einmal die Bedingungen mitgeteilt wurden. Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit eines Gegners.

Beide nickten entschlossen.

Die Schrittzahl wurde abgemessen. Eine unaufhaltsame Tragödie war im Gange. In wenigen Minuten war mindestens einer von beiden tot.

Ehe jedoch das Verhängnis seinen Lauf nahm, kam überraschend aus dem Dickicht ein Herr, der niemandem bekannt war. Er wandte sich an beide Herren ebenso wie an die Sekundanten: „Ich sehe, ich bin noch rechtzeitig gekommen." Er hob begütigend die Hände: „Ich möchte nicht sehr stören, aber Sie gestatten vielleicht, daß ich mich in einer geschäftlichen Angelegenheit an Sie wende." Er zog eine Anzahl Papiere aus der Tasche und schlug vor:

„Wenn sich beide Herren zu mir bemühen wollen, ich versichere Ihnen, daß es nicht lange dauert und Sie sich sogleich unbehindert totschießen können."

Der fremde Herr sagte: „Ich komme von einem Begräbnisinstitut." Er lächelte: „Sie glauben gar nicht, welchen Spaß es mir macht, mit Leuten zu verhandeln, die vor diesem Wort nicht erschrecken. Außerdem habe ich es immer als einen Nachteil empfunden, mit meinen Kunden nie direkt verhandeln zu können. Begreifen Sie, es ist eine einmalige Gelegenheit für mich, den speziellen Geschmack berücksichtigen zu können, ohne auf die Angehörigen hören zu müssen."

Die Gesichter der eiskalten Herren zuckten. Der Herr sah sie forschend an und rief: „Wenn Sie ehrlich sind, werden Sie es als einen Vorteil ansehen müssen, alles selbst bestimmen zu können. Für die Einhaltung Ihrer Wünsche garantiere ich."

Er blätterte seine Prospekte auf und wies auf die bildlichen Darstellungen von Särgen. „Ich denke mir immer", fuhr der Herr fort, „daß es einem Toten nicht gleichgültig sein kann, wie er seine letzte Fahrt antritt. Sie sehen hier unsere verschiedenen Modelle und ich bin gern bereit, Ihren Auftrag entgegenzunehmen. Außerdem mache ich dsrauf aufmerksam, daß ich in kürzester Zeit einen Transportwagen herbeordern kann, der sie unauffällig zum Friedhof bringt. Auch für die Aufbahrung in der Kapelle sind wir zuständig, und wenn Sie uns Ihre Lieblingsblumen nennen, so können Sie sicher sein, daß wir alles in geradezu künstlerischer Weise erledigen."

Die Gesichter der Herren zerbrachen. Sie standen plötzlich ganz bleich da mitsamt ihren Pistolen.



„Selbstverständlich übernehmen wir auch die Beerdigung zu mäßigen Preisen. Wenn Sie sich einige der von uns mit sicherem Geschmack angelegten Grabstätten ansehen wollen, so habe ich hier eine Menge Fotografien. Selbstverständlich übernehmen wir auch die prompte und langdauernde Pflege Ihrer Beerdigungsstätten —"

Und an dieser Stelle verließ nun alle Beherrschung die beiden Duellanten. Aus dem ganzen Massaker wurde einfach nichts und sie fühlten sich gar nicht mehr so schrecklich und tödlich beleidigt.

Am Abend des gleichen Tages traf der Vertreter des Institutes mit zwei Damen zusammen.

Sie sagten zu ihm: „Sie haben die Sache sehr gut gemacht" und überreichten ihm, jeda für sich, fünfzig Mark.

Und die eine wandte sich höflich an die andere und sagte bedauernd: „Nur hat uns die Albernheit unserer Männer, glaube ich, einen neuen Hut gekostet."

Gerade deshalb schaffte es Wimsel

Eine wunderliche Geschichte / Von H. Muschweck

Wimsel hatte es faustdick hinter den Ohren. Er war so clever wie es ein junger Mann nur sein kann. Allerdings besaß er keinen Pfennig Geld und bewarb sich deshalb um die Stelle eines Hsusmeisters. Er gefiel auf Anhieb, denn er besaß offensichtlich gute Eigenschaften für diesen Posten. Als sich jedoch herausstellte, daß er weder lesen noch schreiben konnte, zuckte man bedauernd mit den Schultern und wies ihn ab. Also schlich er sich von dannen.

Enttäuscht kehrte er aufs Land zurück, wo er hergekommen war. Da er einen untrüglichen Blick für Tiere hatte, trieb er sich gerne auf Viehmärkten herum, wo sich immer eine Gelegenheit bot, durch Hilfeleistungen Geld zu verdienen. Er verstand sich so gut auf den Umgang mit Schweinen und Ochsen, daß ihn die Händler geradezu verwöhnten. So gelang es ihm nach kurzer Zeit, sich ein paar hundert Mark zu ersparen, die er mit Geschick anlegte. Er befaßte sich zunächst nur mit Geflügel, das er sehr billig einkaufte und sehr gewinnbringend losschlug. Da er völlig bedürfnislos lebte und jeden Pfennig ins Geschäft steckte, dauerte es nicht lange, und er hstte genügend Geld beisammen, um auch mit Ochsen und Schweinen zu handeln. Mit der Zeit wurde er ein angesehener Viehhändler, beliebt bei den Bauern, weil er ehrlich war, geschätzt von den Fleischern, weil sie sich auf ihn verlassen konnten.

Er wurde wohlhabend und schließlich so reich, daß er hundert Ochsen auf einen Schlag kaufen und bar bezahlen konnte.

Eines Tages jedoch, als sich ein besonders günstiges Geschäft bot, benötigte er umgehend zwanzigtausend Mark, die er gerade nicht flüssig hatte. Er wandte sich an die große Bsnk am Marktplatz. Als er seinen Namen nannte, wurde er sogleich in das Zimmer des Direktors geführt. Der Bankdirektor kannte die Verhältnisse von Wimsel genau und sagte äußerst zuvorkommend: „Zwanzigtausend? Aber selbstverständlich, Herr Wimsel, jederzeit. Sie geben mir jetzt ein kleines Schriftstück und können dann das Geld sofort abheben!"

Wimsel sah ihn zögernd an, bevor er entgegnete: „Schade, das wird nicht gehen. Im Vertrauen, ich kann weder lesen noch schreiben!"

Der Bankdirektor riß die Augen auf und hielt sich an seinem Schreibtisch fest.

„Und trotz dieser, hm, Behinderung, sind Sie ein reicher Mann geworden? Ich möchte nur wissen, wss aus Ihnen geworden wäre, wenn Sie lesen und schreiben könnten!"

Da sah ihm Wimsel scharf ins Gesicht und meinte wehmütig: „Das kann ich Ihnen sagen: Hausmeister!"

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(20. Fortsetzung)

Als Godfred ganz nah bei Madge Forest stand, erkundigte sich diese ganz kriegerisch:

„Nun triumphieren Sie natürlich! Sie sagen ja einmal, Frauen sollten ihre Finger vom Motor lassen, das gäbe doch immer nur Bruch. Aber ich fliege so gut wie jeder Mann, und wenn mich der plötzliche Versager des Motors zur Notlandung in ungeeignetem Gelände zwang, so kann das jedem passieren."

Godfred lachte:

„Aber ich denke gar nicht daran, Ihre sportliche Leistung kritisieren zu wollen, Miss Forest, ich freue mich nur aufrichtig, daß alles so gut abgelaufen ist. Mein Auto steht dort drüben — ich darf Sie zur Stadt bringen? Der Apparat —"

Madge fiel verächtlich ein:

„Soll liegen, wo er liegt. Ach, da hinten kommt ja auch schon ein händeringender Indio angelaufen. Wahrscheinlich wird er Schadenersatz für seine demolierte Ananasplantage verlangen. Zahlen Sie, was er haben will. Ich gehe inzwischen zum Wagen."

Sie wandte sich ab und suchte sich einen Weg durch die kriegerischen Lanzenblätter der Königin der Früchte. Der ihr nachblickende Godfred bemerkte, daß sie ungleichmäßig auftrat. Wahrscheinlich hatte sie sich bei dem Sturz doch verletzt, ohne daß ihr Stolz es wahrhaben wollte. Eigenwilliges Ding!

Das schrille Gezeter des malaiischen Gemüsebauern gab Godfreds Gedanken eine andere Richtung. Bei fernöstlicher Langatmigkeit dauerte es eine ganze Weile, bis der Wert der zerquetschten Früchte und Stauden richtig abgeschätzt, die Verhandlung zu beiderseitiger Befriedigung erledigt war. In den Abschluß des gestenreichen Zwiegesprächs tönte von der Straße her das Puffen eines Motorrades. Als Godfred dann endlich zu seinem Wagen zurückkehrte, fand er Miss Forest in eifrigem Gespräch mit dem Fahrer, in dem er mißgestimmt Luckney erkannte. Madge wandte sich Godfred zu und fragte:

„Nun — alles in Ordnung? Besten Dank. Die pekuniäre Seite der Angelegenheit erledigen Sie wohl mit Pa. Im übrigen hat Herr Luckney die Freundlichkeit, mich zur Stadt zurückzubringen. God bye, Mr. Godfred!"

Sie nickte lässig und schwang sich auf den Soziussitz der anfahrenden Maschine. Luckney grüßte freundlich zurück:

„Auf Wiederseben, Godfred!"

Grußlos, mit schmalen Lippen, blickte dieser dem in einer Staubwolke verschwindenden Paare nach: „Viel Glück, Mr. Luckney, mit dieser herzlosen Circe Madge Forest!"

*

Gloria saß vor dem Toilettentisch ihres hübschen Schlafzimmers im Forestschen Hause und ordnete ihr goldbraunes Haar. Sie seufzte. In einer halben Stunde sollte sie Madge zu einem Mondscheinkonzert im Botanischen Garten begleiten, und ihr war doch so gar nicht nach banalen Gesprächen zu Sinn. Infolge der augenblicklichen Sicherung ihrer äußeren Lage konnte sie ihre Gedanken wieder ganz dem eigentlichen Zweck ihrer Anwesenheit in Singapur, der Klärung des Geheimnisses um ihres Mannes Tod, zuwenden. Miss Forest ließ ihrer Gesellschafterin viel freie Zeit, die diese zur Fortsetzung ihrer Nachforschungen benützte. Alle sich aus ihnen ergebenden vermeintlichen Anhaltspunkte hatten sich jedoch immer wieder als irrig erwiesen und Gloria um keinen Schritt weiter gebracht. Sie waren gleich einer in den Sand gezeichneten Schrift, die der leiseste Windhauch verweht. Es schien, daß das Schicksal selbst die Lösung des Rätsels verhinderte. Und doch — es ließ Gloria keine Ruhe. War Ronald wirklich ermordet worden, so wollte sie den Mörder zur Verantwortung ziehen, sonst aber durch Erforschung des Grundes der Tat den Makel zu beseitigen suchen, der in dem Tod durch eigene Hand, in der Rücksichtslosigkeit begründet lag, mit der Ronald sie selbst der brutalen Tatsache überantwortet hatte und die ihr heute, bei ruhigerer Beurteilung aller Umstände, sein Andenken trübte. Wie hatte er, sonst die Rücksicht selbst, nur so handeln können? Nein, es war völlig unglaubhaft! Er war ermordet worden. Aber weshalb, und von wem?

Grübelnd stützte sie die Stirn mit der Hand, blickte in das Licht der rosigbeschirmten elektrischen Kerzen, das die Goldeinlagen eines japanischen Bronzekästchens heller aufglänzen ließ. Mechanisch streckte Gloria die Hand aus und öffnete es. Fast furchtsam glitt ihr Blick über den Inhalt: Dort, etwas sbgesondert von dem übrigen Schmuck, lag jener Drachenring, den der Tote am kleinen Finger getragen hatte. Zögernd griff sie nach ihm, betrachtete die rätselhaften Schriftzeichen auf seiner Innenseite. Was mochten sie wohl bedeuten? Dabei kam ihr erneut der Gedanke, daß sie vielleicht zur Aufklärung beitragen könnten. Wenn sie den Ring nun heute abend einmal an den Finger steckte? Gewiß fand sich unter Miss Forests zahlreichen Bekannten jemand, der die chinesische Schriftsprache beherrschte und also auch die Zeichen zu lesen vermochte. Sollte sie? Sie zauderte — streifte dann, voll geheimem Schauder, den Ring über. Die Smaragde, die die Augen des goldenen Drachens bildeten, funkelten tückisch-grün, die große Perle, die sein weitaufgerissener Rachen zu verschlingen drohte, schimmerte in einem geisterhaften Milchweiß, unheimlich und rätselvoll. Gloria meinte, der Ring brenne sie. Sie wollte ihn wieder ablegen, als Topsy, wie irrsinnig bellend, gegen die Tür sprang. Gleich darauf klopfte es, und die Stimme des Butlers ersuchte Mrs. Lindsay, in die Halle zu kommen, da Miss Forest sie erwarte. Erschrocken blickte Gloria auf die Uhr: so spät! Wie hatte sie sich nur so versäumen können!

„Ich komme sofort! Still, Topsy! Artig! Was kann Mr. Staunton dafür, wenn sein Fox dir unsympathisch ist? Komm, leg dich! Und sei hübsch brav, bis ich zurückkomme, hörst du!"

Sie nahmen zärtlich Abschied voneinander, beide betrübt über die Trennung, so kurz sie auch war. Dann eilte Gloria, die Tür hinter sich verschließend, in die pompöse Halle des weitläufigen, ebenerdigen Gebäudes. Mr. Staunton deutete, stumm und düster, mit wegweisender Geste, auf die offene Hallentür. Von der davorliegenden Auffahrt klang Madges ungehaltene Stimme Gloria entgegen:

„Himmel, wo stecken Sie denn? Ich habe mich verabredet und kann die Leute doch unmöglich warten lassen, weil meine Gesellschafterin mit ihrer Toilette nicht fertig werden konnte. Ich verstehe das nicht. Ich selbst ziehe mich in fünf Minuten von Kopf bis Fuß um."

Gloria entschuldigte sich, im stillen kritisch feststellend, daß es kein Kunststück sei, sich in fünf Minuten umzukleiden, wenn eine europäische Jungfer und eine chinesische Ama alles zurechtlegten und zureichten. Madge, wie immer auffallend elegant, unterzog, den Motor in Gang setzend, Glorias Kleid einer mißbilligenden Betrachtung:

„Immer in Weiß! Wissen Sie auch, daß die betonte Schlichtheit Ihrer Kleidung schon an Koketterie grenzt? Sie wünschen, damit aufzufallen. Ich liebe aber keine auffallende Gesellschafterin."

„Ich trage Weiß, weil ich, wie Ihnen bekannt ist, in Trauer bin und Schwarz in den Tropen unerträglich ist, Miss Forest."

Gloria sagte es sehr ruhig, aber der Unmut schwang in ihrer leicht erhobenen Stimme. Madge zuckte geniert die Schultern:

„Na ja, aber — immerhin. Warum wählen Sie dann nicht einmal zur Abwechslung Grau? Ich sah da kürzlich im Petit Paris eine entzückende Spitzentoilette in dieser Farbe. Vielleicht nicht ganz so jugendlich wie Weiß, aber dafür sehr damenhaft."

(Fortsetzung folgt)

„Du sollst endlich gehorchen!"

Diplomatie in der Kinderstube ist besser als Diktatur

„Wie oft hört man von bitterbösen Eltern den kategorischen Befehl: Du sollst gehorchen! Womöglich in einer Lautstärke, daß die Wände wackeln Und wenn der rentierte Sprößling nicht gehorcht, was dann? Dann setzt es Strafen, Prügel — kurz, Gewalt. Einsichtige Erzieher fühlen selbst, daß sie mit solchen Erziehungsmethoden nicht auf dem rechten Wege sind. Was aber tun? Wie erreichen, daß ein Kind „gehorcht"?

Zunächst täte es not, den Begriff des „absoluten Gehorsams" zu revidieren: Er gehört in die Kaserne, aber nicht in eine Kinderstube. Kinder sind keine Untergebenen, sie sind wehrlose, unerfahrene Geschöpfe, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. „Es sollte nicht Erziehung, sondern Entwicklungshilfe heißen", hat eine bekannte Psychologin gesagt. In der Entwicklungshilfe hat erzwungener Gehorsam keinen Raum. In den Augen von Erziehungsberatern ist es daher von vornherein falsch, wenn Eltern es auf eine „Machtprobe" ankommen lassen und aus dem Gehorsam des Kindes eine Prestigefrage machen: ein Kind ist doch kein ebenbürtiger Gegner. Der geschickte Erzieher weicht Konflikten aus. Er beachtet das trotzige Kind nicht oder er lenkt dessen Aufmerksamkeit von dem strittigen Punkte mit irgendeiner kleinen Finte ab.

Ein Beispiel: Hänschen will sich nicht waschen lassen. Wenn die Mutter ruft: Komm waschen! Dann ist die kindliche Opposition augenblicklich hellwach — sprungbereit wie ein kleiner Tiger! Die Mutter sagt also nun, beiläufig und fröhlich: Nun schau doch, was für hübsche blaue Punkte auf dem Handtuch sind — oder sollen wir lieber das rosa mit den weißen Karos nehmen? Und schon ist die Aufmerksamkeit des wasserscheuen Bürschleins von dem unsympathischen Waschlappen abgelenkt. „Diplomatie in der Kinderstube" nimmt in der amerikanischen Kindererziehung einen breiten Raum ein — mit gutem Grund.

Trotz ist nicht immer gleichbedeutend mit Ungezogenheit. Sogenannte Trotzphasen sind — wie uns jeder Erziehungsfachmann belehrt — ganz natürlich und naturnotwendig. Sie dienen der Entwicklung der Persönlichkeit. Ein Kind muß lernen, eigenen Willen zu haben und sich zu behaupten. Daher ist es vom psychologischen Standpunkt aus recht bedenklich, kindlichen Trotz „zu brechen"! Willenlose, schwache, unselbständige Menschen stellen nicht nur das Produkt ihrer Veranlagungen dar, sie sind oft genug Opfer einer auf „absoluten Gehorsam" ausgerichteten Erziehung, auf die sich manche Erzieher nicht wenig zugute halten.

Es kann aber auch anders kommen. Druck erzeugt Gegendruck — auch in der Erziehung. Ein unterdrücktes Kind rächt sich für die erlittene Gewalt nicht selten auf höchst fragwürdige Art. „Falsche pädagogische Reaktion auf die Trotzphase kann sogar kriminelle Anlagen schaffen", gibt der Heilpädagoge zu bedenken.

Oft genug sind Trotz und Ungehorsam auch Reaktionen auf eine schiefe häusliche Situation. Eltern, die ihre ehelichen Auseinandersetzungen in Gegenwart ihrer Kinder austragen, können nicht erwarten, in den Augen der Kinder „Respektspersonen zu sein.

Wer sich vor Augen hält, wie zart und verletzlich eine Kinderseele ist, kann in Erziehungsfragen eigentlich nicht irre gehen. Kinder sind schon im Säuglingsalter, wenn sie nach landläufiger Auffassung „noch gar nichts merken", so feinempfindend, daß ihr zarter Organismus auf häusliche Spannungen mit Verdauungsstörungen reagiert. Die Seele eines Kindes gleicht einem hochempfindlichen Membran. In dem das Tun und Lassen der Eltern tiefgehende Spuren hinterläßt. Gewaltsame Erziehungsmethoden, in denen sich so oft elterliche Ueberlegenheit gefällt — und die viele Erzieher für notwendig halten —, können nicht „zum Besten" eines Kindes sein. Es gibt auch liebevolle Ueberlegenheit und liebevolle Strenge. Ihnen allein erschließt sich die kindliche Einsicht, die für echten Gehorsam und gedeihliche Erziehung stets die glückliche Voraussetzung bleibt.

Charlotte Behrisch

KLEINE SALATKUR GEFÄLLIG?

Salat fördert die Blutbildung und Blutauffrischung Von vielen Aerzten wird eine kleine Salatkur empfohlen. Leider werden bei Befolgung dieses Ratschlags so viele Fehler begangen, daß die Enttäuschung über den ausbleibenden Erfolg nicht verwundern darf. Nun ein paar Ratschläge, wie man es besser machen kann:

Der Salat soll zu Beginn jeder Mahlzeit genossen werden. Die Verdauung ist dann am besten, und der Salat wird wirklich ausgenützt werden. Natürlich darf man auch die Menge des genossenen Salats nicht übertreiben. Dreimal täglich ein gehäufter Teller voll genügt vollauf.

Der Salat muß sehr gut gekaut werden. Das Kauen des Salats unterstützt man am besten damit, daß man ein Stück trockenes Brotes dazu ißt.

Beim Putzen des Salats dürfen die Strünke und dickeren Blattrippen nicht weggeworfen werden. Sie sind die Kanäle. In denen sich die nötigen Mineralstoffe am reichlichsten finden. Man schneide sie nur fein zusammen und vermenge sie mit den Blättern.

Der Salat muß schnell gewaschen werden und darf keinesfalls stundenlang im Wasser liegen bleiben. Die Nährsalze sind nämlich leicht löslich und werden ansonsten mit dem Waschwasser weggegossen.

Zur Zubereitung darf kein Essig verwendet werden. Durch ihn wird nämlich der Salat geradezu unverdaulich gemacht. Als Ersatz benutze man frischen Zitronensaft. Auch Salz wird besser nicht verwendet. Hingegen kann man gutes Salatöl beifügen.

Bei Berücksichtigung dieser kleinen Ratschläge wird man bald feststellen können, daß eine Salatkur von Erfolg begleitet ist.

An eine reizende alte Dame

„Man überlegt sich gar nicht, wie hübsch eine alte Dame sein kann" — über diesen Satz mußte ich schon oft nachdenken

Ich finde, er hat tatsächlich seine Berechtigung. Wer redet schon von einer alten Dame? Und doch — jeder von uns hat schon einmal solch eine reizende alte Dame kennengelernt. Sie sind allerdings seltener als schöne junge Mädchen.

Nicht jedes hübsche Mädchen wird einmal eine schöne alte Dame. Erst sind sie so reizend, aleht man sie aber dreißig, vierzig Jahre später wieder, dann lassen sie sich manchmal gehen — nicht nur äußerlich sondern auch im Inneren — und alle Schönheit ist dahin.

Oft sind es gerade die häßlichen jungen Mädchen — diejenigen, denen nicht alles in den Schoß fällt, die es sich erkämpfen müssen, die sich zusammennehmen und innerlich weiterbringen müssen —, die später zu reizenden alten Damen werden.

Jeder Mensch ist zuerst einmal so, wie er eben ist — mit diesem Kapitel muß jede Frau anfangen. damit muß sie sich durchsetzen.

Was eine alte Dame schön macht, sind nicht ihre körperlichen Vorzüge — sondern ist ihre seelische Schönheit. Ihre Güte. Ihre Ausgeglichenheit, ihre menschliche Anteilnahme. Ihre guten Augen. Die Atmosphäre der Ruhe und Weisheit. die sie ausstrahlt. Ihre Persönlichkeit, mit einem Wort — nicht ihre körperliche Schönheit. Ueber diese Dinge ist sie längst hinaus, über die jugendlichen Eitelkeiten lächelt sie.

Ich finde, eine alte Dame ist viel schöner, wenn sie darauf verzichtet, sich herzurichten, die Haare zu färben oder ihr Gesicht „jung" zu machen — und ich kenne viele alte Damen, die mir das bestätigt haben. Gerade ihr weißes Haar macht sie schön. Ein junges Mädchen ist wie ein Tag im Mai. eine alte Dame gleicht einem nicht weniger schönen Tag: einem Tag im Herbst, wenn die Luft klar und geläutert ist und der Himmel wie zartblaue Seide über einer glücklichen Landschaft schwebt.

Felix Kaub

Puder und Lippenstifte, die auf helle Haut und blaßrote Lippen abgestimmt sind, können dunkelhäutigen Schönen nicht helfen. Zwei unternehmungslustige Negerstudentinnen gründeten deshalb in den USA einen Schönheitssalon, der nur Kosmetika für farbige Damen herstellt. Der Erfolg war bisher so groß, daß der Salon in New Yorks Negerstadt Harlem zu einer großen Fabrik mit modernen Gebäuden und zahlreichen Büros erweitert wurde. In allen Bundesstaaten der USA, in Mexiko, auf Hawaii und den Bermuda-Inseln wurden Filialen errichtet. Dreitausend Schönheitssalons liefern heute den braunen, gelben und schwarzen Ladies alle Arten von dunklem Puder, Entkräuselungsmitteln für die Haare und Lippenstiften mit gedämpften Farbtönen.

Goldene Regeln zur Einmachzeit

Einmachgläser sollten vor der Benützung ausgeschwefelt werden. Man hält sie dazu über brennende Schwefelfäden.

Kommt das Einmachgut heiß in die Gläser, müssen diese vorher erwärmt werden. Am besten stellt man die Gläser beim Einfüllen auch noch auf ein feuchtes Tuch.

Verbrauch von Fruchtsaft gestiegen. Jeder Einwohner des Bundesgebietes verbraucht im Jahre im Durchschnitt 2,25 Liter Süßmost, 6,25 Liter Mineralwasser und ebensoviel Limonade. Der Verbrauch an Fruchtsäften je Kopf der Bevölkerung ist seit der Währungsreform um das Doppelte gestiegen. Damit liegt Westdeutschland im Verbrauch von Fruchtsäften nach den Vereinigten Staaten und nach der Schweiz an dritter Stelle des Konsums in der Welt.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Mädchen
von 15—17 Jahren für kleinen Haushalt tagsüber gesucht. Vorzust. zwischen 19 und 20 Uhr b. Anthes, Feldstr. 14

Küchenbüffet (1,80 m) umzugshalber billig zu verk., Lutherstr. 23

Klug ist, wer inseriert!

Nichts vergessen . . . ?
Frauengold muß unbedingt mit auf die Ferienreise gehen – dos sichert den ungetrübten Genuß aller Urlaubstage!
Nimm Frauengold und Du blühst auf
. . . und für Mann und Kind Eidran, die Kohlen- u. Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Empfehle mich bei billigst. Berechnung, mit mod. schwarzer Limousine z. Fahrten bei
Hochzeiten
Trauungen
Beerdigungen
Chr. Zellhöfer
LANGEN
Walt.-Rieth-Str. 15
Ruf 784

Rheuma
Ischias, Gicht, Bronchitis, Erkältungskrankheiten, Nervenentzündung, Nieren-, Magen- und Darmleiden
Großartige Erfolge beim Tragen der
Awoba Gesundheits-Wäsche
dank der starken elektro-magnetischen Heilwirkung der Wolle von lebenden Angora-Kaninchen
Oberbadische Angora-Werke
Bez.-Vertr.: H. Stahr, Langen, Ahornstr. 5
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch

Schrott jeder Art
Lumpen
Alte Autobatterien und Metalle
kauft laufend
Ed. Schäfer
Leukertsweg 60
Besteilungen werden abgeholt, Postkarte genügt.

Junghennen
aus best. Leistungszuchten, gesund und schutzgeimpft, keine Federfresser. Hampshire, Italiener, Leghorn u. Blauesperber, 8-16 Wochen alt, ab DM 4,50. Lieferung frei Haus
Geflügelzucht Mörsmühle, Dieburg
Tel. 794

SEIT 44 JAHREN
Eheanbahnung für alle Kreise - meine Lebensaufgabe, der ich mich mit Hingabe widme.
Fr. Anny DEMMERLE
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 13, Tel. 94749
tägl. außer mittwochs von 10-19 Uhr.

Circus Strassburger
Billette täglich ab 10 Uhr Telefon 79611
Frankf. Messegelände
Premiere Samstag, den 31. 7. 54 um 20 Uhr
Ab Sonntag täglich 15 und 20 Uhr
Das Programm von Weltruf

Klug ist, wer inseriert!

Tauli MÖBEL
aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens
Paul Jorrel
Darmstadt-Arheilgen
Untere Mühlstraße 14

Ständig Ankauf von Silbermünzen, Gold, Silber. Auch Verkauf
für Münzen vor 1919:
½, 1, 2, 3, 4, 5 Mk.-Stücke für je 1 Mk. = 0,45 DM
für Münzen nach 1919:
5 Mk. = 1,20 DM
2 Mk. = 0,35 DM
H. W. Deckert, Wiesbaden, Adelheidstr. 68, II.
Edelmetall-Großhandel - Geöffnet täglich von 9 bis 18 Uhr.
Postsendungen werden am Eingangstage bezahlt, größere Mengen werden kostenlos abgeholt.

Unser SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF:
EINE GANZ GROSSE SACHE
Sporthemden . . . . . ab 5.95
Herren-Hosen, Gabardine, Flanell . . . . . ab 15.95
Sommer-Sakkos, luftige Stoffe . . . . . ab 17.95
Berufsanzüge, Köper . . . . . ab 9.95
Berufsmäntel für Herren, Köper . . . . . ab 8.95
Berufsmäntel für Damen, Kunstseide . . ab 5.95
Berufsmäntel für Damen, Linon . . . . . ab 6.95
Kleider-Schürzen, bunt bedruckt . . . . ab 5.95
Träger-Schürzen, bunt bedruckt . . . . . ab 1.75
GÖTTFR. Schmidt
Frankfurt a. M., nur noch Fahrgasse 89 (1 Min. v. d. Konstabler)

SOMMER SCHLUSS VERKAUF
STOFFE noch Billiger
GARDINEN noch Billiger
BETT-UND HAUSWÄSCHE noch Billiger
Weiter gehts gratis!
WEIPERT
Frankfurt a. M. / Zeil 123 An der Hauptwache
Zahlungserleichterung durch WKV, Hessischen Kundenkredit und Frankfurter Sparkasse von 1822

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Freitag - Dienstag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30
AGLAJA SCHMID · ROBERT LINDNER


»Die Regimentstochter«, ein neuer großer Helmatfilm, ein Rauach der Farben um Donizettis unvergeßliche Melodien! »Die Regimentstochter«, die erotische Geschichte eines Mädchens mit 1500 Vätern!
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Nur Freitag und Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung
Banditen von Korsika
mit Richard Greene, Paula Raymond - Regle Ray Nazarro

LC Telefon 112
Man beachte bitte die Anfangszeiten!
Freitag 20.30, Samstag 18.15, 20.30
Sonntag 18.15 und 20.30
Ein Lustspielwirbel voller Überraschung
Wirbel um Irene
mit Bruni Löbel, Walter Giller, Susi Nicoletti
Eine Lachbombe, einmalige Abenteuer! Der vielbelachte Scheidungsgrund! Mit herrlichen Aufnahmen aus Jugoslawien und der Adria
Jugendfrei

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Sonntag 16.00, Jugendvorstellung
Der große Farbfilm
Lockruf der Wildnis
Ein atemberaubender Farbfilm in einer noch nie geschauten Landschaft. Die unheimlichen Sümpfe von Georgia mit ihren unzähligen Gefahren.
Unheimlich - Packend - Sensationell! Die grandiose Fauna der Sümpfe mit den Augen der Farbkamera gesehen.
Jugendfrei

Lichtburg Telefon 209
Freitag - Montag
Wochentag 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30


Italiena schönste Frauen in einem Sitten-Kriminal-Film von noch nie dagewesener Realistik.
Frauen als willenlose Werkzeuge
Silvana Pampanini, Eleonora Rossi-Drago, Vittorio Gaßmann, Marc Lawrence
Jugendverbot

Tischdecken
bunt bedruckt, 80x80 1.95
bunt bedruckt, 130x160 4.95
Stoff-Etage Göhr
Langen - Obergasse

Gebrauchte **Falzziegel** zu verkaufen. Brandl, Aug. Bebelstraße 29

Hausfrauen! Hausfrauen!
SIE IST DA!
Die Miele-Frontal-Waschmaschine
für Ihre preisgünstige Naßwäsche
16 Pfd. Trockengewicht nur DM 4.25
25 „ „ nur DM 6.50
30 „ „ nur DM 8.50
Lieferung und Abholung alle 2 Stunden frei Haus!
Großwäscherei Schäfer
Nordendstraße 11 — Telefon 840

Möbelhaus Ostend
Möbel-Sonderangebot wegen Lagerräumung
Einmalige Gelegenheit, Zahlungserleichterung b. 12 Monate. Lieferung frei Haus, auch nach auswärts. Wer Geld sparen will, kauft am Platze
Gg. W. Köhler, Langen
Bachgasse 4, Ruf 494

Bettücher
mit verstärkter Mitte schon ab DM 8.95, auch Bielefelder Qualitäten in großer Auswahl, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel finden Sie bei
Paul Reiser
Spezialhaus für Aussteuer-Wäsche
Langen, Heinrichstraße 10

Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778
Unser Fahrten-Programm:
Dienstag, den 3. August:
Kaffeefahrt nach Schönbusch bei Aschaffenburg über Höchst i. O., Obernburg
Fahrpreis DM 4.—
Donnerstag, den 5. August:
Tagesfahrt nach Tauber - Bischofsheim über Amorbach, Walldürn
Fahrpreis DM 7.—
Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; Egelsbach: Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; Langen: K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Billiges Wachstuch, blau, braun, grün, 100 cm br., p. mtr. 4.70
Plastik-Decken transp. u. gemust., 110/140, nur 2.25
Kaffeewärmer aus Chintz nur 4.95
J. K. BACH

BvD BUND DER VERTRIEBENEN DEUTSCHEN
Kreisverband Offenbach a. Main - Ortsverband Langen

Tag der Heimat
31. Juli bis 1. August 1954

FESTFOLGE:

Samstag, den 31. Juli 1954 in der TV-Turnhalle Langen, 20 Uhr
1. Festmarsch Egerländerkapelle Frankfurt/Main
2. Begrüßung und Ansprachen
3. a) Volkstänze
b) Singgruppe Sprendlingen
DJO Deutsche Jugend des Ostens Kreisgruppe Offenbach/Main
4. Ouvertüre zu „Nebukadnezar" Egerländerkapelle Frankfurt/Main
5. Tanzgruppe des BvD Mühlheim
6. a) Morgenlied (v. Pracht)
b) Heimat, du mütterlich Herz (Lißmann)
c) Einsames Glöckchen, russisches Volkslied
Liedervorträge
Gesangverein Frohsinn 1862 Langen
7. Ehrung
8. Liedervorträge
DJO Deutsche Jugend des Ostens Kreisgruppe Offenbach/Main
9. Musikvortrag Egerländerkapelle Frankfurt/Main
10. Tanzgruppe des BvD Mühlheim
11. a) Heimat (v. Giesmer)
b) Ännchen von Tharau (v. Silcher)
c) Donaustrudel (Lang)
Liedervorträge
Gesangverein Frohsinn 1862 Langen
12. Marsch Egerländerkapelle Frankfurt/Main
13. Gemeinschaftslied
Anschließend Tanz

Sonntag, den 1. August 1954:
7.00 Uhr: Weckruf (Spielmannszug der SSG Langen)
Anreise der auswärt. Teilnehmer
Gottesdienste:
Kathol. um 9.30 Uhr Feldmesse, gehalten von H. H. Prälat Dr. Kindermann (Königstein) am Kapellenwagen Kirchbaugelände Goethestraße
Evangel. um 9 Uhr im Evangel. Gemeindehaus Gottesdienst um 10 Uhr in der Evangel. Kirche Wilhelm-Leuschner-Platz
Festgottesdienst
11.00 Uhr: Platzkonzert am Friedr.-Ludwig-Jahn-Platz vor der Turnhalle
11.30 Uhr:
Öffentliche Kundgebung
zum „Tag der Heimat"
Redner: Josef Walter, Vorsitzender des BvD, Landesverband Hessen, Wiesbaden
Nach der Kundgebung:
Treffen der Landsmannschaften
Belustigung am Friedr.-Ludwig-Jahn-Platz
Tanz im Saal des Frankfurter Hof ab 17 Uhr

Hauptamtlicher
Inkasso-Vertreter
zur Betreuung unserer Mitglieder und Ausbau des Bestandes für das Gebiet Langen, Sprendlingen und Umgebung baldmöglichst gesucht. Bei Eignung nach Einarbeitung, später evtl. Angestelltenverhältnis. Herren, die auch in der Werbung durch Fleiß und Energie Erfolge erzielen können, wird gute Existenz geboten.
Nur solche Bewerbungen mit handschriftlich. Lebenslauf sind zu richten an Südvera Krankenversicherung in Frankfurt a. M.
Bez.-Dir. Darmstadt, Hügelstraße 8

TÜCHTIGER
Bau- u. Möbelschreiner
sofort gesucht.
Adam Schmidt, Schafgasse 7

Hiesiges Unternehmen sucht zum 1. 9. 54 eine tüchtige
kaufm. Bürokraft
die speziell als Expedientin u. Fakturistin tätig sein soll. Flottes Maschinenschreiben und Stenografie ist Voraussetzung. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. Nr. 716 a. d. Geschäftsstelle

Nähmaschinen
Die Qualität meiner Nähmaschinen und der großzügige Kundendienst sind Erfolge meiner stets zufriedenen Kundschaft.
Schäfer, Offenthal am Bahnhof
Das führende Spezialgeschäft i. Landkreis

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Sonntag, 1. August: 7. Sonntag n. Trinitatis (Kollekte für gesamtkirchliche Aufgaben der Ev. Kirche in Deutschland)
Festgottesdienste zum Tag der Heimat
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfr Lauber)
Predigttext: Epheser 4,22—32;
Lieder: 346 — 233 — 105
11.15 Uhr: Kindergottesdienst I. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen
Sonntag, 1. August: 8. Sonntag nach Pfingsten
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt (nur für Kinder)
10.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: Hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
(Herz-Jesu-Freitag), 20 Uhr: Andacht
Samstag, 7.30 Uhr: Hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen
In der Zeit des Neubaues finden die Gottesdienste i. Singsaal d. Realgymnasiums statt:
Sonntag vorm. 9.30 und 15.30 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 20 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (31.—6. 8.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
1. 8. Dr. Greifenstein / Tel. 129

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Völkscher »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Die Sänger treffen sich am Samstag abend zur Teilnahme der Feierstunde der Heimatvertriebenen um 19.30 Uhr im Vereinslokal.

Abfahrt zum Ausflug am Sonntag morgen punkt 7.30 Uhr am Lutherplatz. Es kann auf Nachzügler nicht gewartet werden.

Der Vorstand

Turnverein 1862 (E.V.)

Handballabteilung
Heute abend
Spielerversammlung
bei Rettig. — Spiele am Sonntag: 1. Mannschaft gegen AH, und 2. Mannschaft gegen A-Jugend.

Schwimmabteilung
Heute Freitag, 20 Uhr wichtige Schwimmersitzung in der Turnhalle.

Faustballabteilung
Sonntag, den 1.8.54, 9.00 Spiele in Neu-Isenburg gegen d. Mannschaften von TV und TSG Neu-Isenbg. am Schwimmbad. Abfahrt m. Fahrrad 8.15 ab Lutherplatz

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Achtung!
Die Österreichfahrer treffen sich heute um 22 Uhr zur Abfahrt im Clubhaus.

Abt. Fußball
Freitag, den 30. 7. 54, 21 Uhr
Spielerversammlung im Clubhaus.
Sonntag, den 1. 8. 54, 15 Uhr, I. Mannschaft gegen G. Ober-Roden.

Abt. Radfahrer
Freitag, den 30. Juli 54 abends 9 Uhr
Versammlung im Clubhaus.
Der Obmann

Abt. Turnen (Spielmannszug)
Am Freitag, d. 30. 7. 54 findet bei Pausch eine sehr wicht. Spielleutebesprechung statt. Beginn 20 Uhr. Es darf kein Spielmann fehlen.

Abt. Schach
Jed. Donnerstag, 20 Uhr Spielabend i. »Schützenhof«, Aug.-Bebel-Str. Gäste immer willkommen.

Skigilde
Am Donnerstag, d. 5. 8. Zusammenkunft im »Deutschen Haus«. Es wird der Film von den Stadtmeisterschaften i. Schwarzwald gezeigt.

I. F. C. L.

Freitag, 30. 7. 54, 20.30 Spielausschußsitzung im »Frankfurter Hof«, anschließend Spielerversammlung
Spiele am Sonntag, d. 1. 8. 54 in Langen geg. Kickers Offenbach I. u. II. Amateur-Mannsch.: I. Mannschaft 16.30 Uhr II. Mannsch. 14.30 Uhr.
Samstag, 14 Uhr auf d. neuen Sportplatz Arbeitseinsatz aller Mitglieder unter Mithilfe der Freiw. Feuerwehr. Arbeitsgeräte (Gabeln, Schaufeln, Harken) mitbringen.

Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen

Samstag, 31. 7. 54, 20.30 Monatsversammlung im Vereinslokal. Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

URSULA HELFMANN

WILLY HOCH
Ingenieur

31. Juli 1954

Langen
Frankfurter Straße 31

Pirmasens
Fahnenstraße 28-32

OWK Ortsgr. Langen

Samstag, den 31. 7. 54
Abendwanderung
Treffpunkt: 20.30 Uhr Café Krone.

Ziegenzucht - Verein Langen

Samstag, den 31. Juli, abends 20.30 Uhr Mitgliederversammlg. bei Wilhelm Metzger, Fahrgasse. Um vollzählig. Erschein. bittet der Vorstand

Rollsport-Club Langen

Wir weisen nochmals auf den Kunstlauflehrgang am kommenden Samstag und Sonntag hin. Beginn Samstag pünktlich 14 Uhr.

Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Freitag, den 30. 7. 54 um 20.30 Uhr treffen sich alle aktiven Mitglieder zwecks Übung in der Wallschule. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Freiwill. Feuerwehr Langen

Sonntag, den 1. Aug. 54 beteiligt sich die gesamte Wehr mit Musikzug, an dem Kreisfeuerwehrtag in Offental (Anzug: Gute Uniform mit langer Hose). Abfahrt der Wehr am Gerätehaus um 12 Uhr
Der Ortsbrandmeister
Gg. Werner

Tierschutzverein Langen

Mittwoch, den 4. 8. 54 um 20 Uhr
Mitgliederversammlg. im Realgymnasium.
Dr. Schwarz hält einen Vortrag über Staupe u. Stuttg. Hundeseuche. Gäste sind herzlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Jahrgang 1902/03

trifft sich am Samstag, 31. Juli 1954, im Schwimmstadion-Restaurant. Schulkamerad Georg Lorenz ist anwesend.

1893/94er

(1908 der Schule entl.) Abfahrt Samstag, den 31. 7., vorm. 7.30 Uhr ab Lutherplatz für diejenigen Koll., die sich in die Liste eingetragen haben. Km

Wegen Platzmangel billig abzugeben:
Chaiselongue, (20,-)
2-türig. Kleiderschrank (15,-) Anzuseh. Samst. ab 15 Uhr.
Sehretstraße 18 p.

Tempo Hanseat

Kofferkasten, 1952, mit neuem Austauschmotor, zugelassen für I500,- DM z. verkaufen.
W. & M. Barth
Dieburger Straße 8

Sonderangebot!
Ital. Lammäntel
ab DM 275,—
Ernst-MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8
Ruf Langen 048

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Günter Möller u. Frau
Gertrud geb. Böhm

Langen, Leukertsweg 72

Für die uns zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Gg. Heinrich Kunz u. Frau
Liesel geb. Koppel

Langen, im Juli 1954
Außerhalb 32

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich

Gg. Philipp Küster u. Frau
Gertraude geb. Müller

Langen, im Juli 1954
Schafgasse 9

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen recht herzlich.

Walter Uhrig und Frau
Maria, geb. Dorschner

Langen, Juli 54
Bachgasse 19

IG Bau - Steine - Erden
Zahlstelle Langen

Achtung!

Am Sonntag, den 1. 8. 54, 9 Uhr bitten wir die Koliegen, die sich an der Großkundgebung in Frankfurt beteiligen, sich zur Abfahrt am Café Krone einzufinden.

Der Vorstand

Gasthaus »Zum Treppchen«

Morgen Samstag

Schlachtfest

Es ladet freundl. ein: **Ernst Scholl u. Frau**

Willi Müller
Bau-Ingenieur
Renate Müller
geb. Schröder

VERMÄHLTE

31. Juli 1954

Egelsbach
Schulstraße 52

Langen
Heinrichstraße 11

Geschäftsverlegung

Ab Montag, 2. 8. 54, befindet sich die

Chem. Reinigung

J. Hasenauer

in der Frankfurter Straße 3 (neben der Frankfurter Schule)

Von 2. - 12. August 1954:

Große Werbewoche zu herabgesetzten Preisen

Annahmestellen:
Im Betrieb, Frankfurter Straße 3
Kaufhaus Schroth, Rheinstraße 32
Waschsalon Gudrun, Wallstraße 24
Kiosk Schmidt, Lutherstraße
Schneiderei Eisenbach, Langestraße
Herz, Karl-Liebknecht-Straße
Herth, Lederbekleidung, Bahnstr. 12
Küster, Damenbekleidung, Fahrg. 9
Stirnweiß, Friedrich-Jahn-Straße 9

Egelsbach:
Lederwaren-Keim, Rheinstraße

Preiswerte Sonder-Angebote

Tassen m. Untert.	-,35
Dessertteller	-,20
Teller, tief oder flach	-,75
Kaffeekanne, 1 Ltr.	1,50
Kaffeekanne, 1,5 Ltr.	1,95
Teekanne, 1 Ltr.	1,50
Schüsseln versch. Größen	ab -,75
Satz Schüsseln, 5tlg.	2,25
Kaffeeservice f. 6 Pers. Ind. blau	11,50
Tafelservice f. 6 Pers. weiß	17,95

ADAM HILL

GLAS - PORZELLAN - HAUSRAT

Lutherplatz

Pelz-Kauf ist Vertrauenssache!

Reelle Bedienung und reiche Auswahl in

Pelzmänteln

finden Sie bei mir

W. Seibert, Egelsbach, Wolfsgartenstr. 26

Eintritt frei!

ACHTUNG! Nur 2 Tage — ACHTUNG! Nur 2 Tage

Wir stellen vor . . .

Ein Meisterwerk der Wärmetechnik

Der neueste und modernste

Hansa-Allesbrenner-Heißluftherd

Modell 1953 D. B. P. angemeldet

Das Problem Kochen und Heizen — kein Problem mehr

- **Unglaubliche Brennstoffersparnisse**
- **Herd und Ofen zugleich**
- **Er brennt alle festen Brennstoffe**
- **Keine Kochgerüche — keine Wasserdämpfe**
- **Kein Anbrennen — kein Überkochen**
- **Kein Putzen der Herdplatte — immer saubere Töpfe**

Es kocht, backt und brät alles im geschlossenen Kochraum. Kochen, Braten, Backen, Plätten, Einkochen, heißes Wasser — alles zu gleicher Zeit — ohne Mehrverbrauch von Brennstoffen. 4 Topfkuchen backen Sie auf einmal. Einkochen ohne Apparat. 32 Gläser zugleich. Wäsche kocht über Nacht ohne Aufsicht. Tag und Nacht einen warmen Raum, immer kochendes Wasser zur Hand, heiße Bügeleisen und zu jeder Zeit koch-, brat- und backbereit und beheizt bei kleinstem Verbrauch einen Raum bis 115 cbm. Tag und Nacht anhaltend.

Trotzdem ein Schmuckstück für jedes Zimmer!
Versäumen Sie daher unter keinen Umständen unsere

Koch-, Brat- und Backvorführung

in LANGEN, Gasthaus zum »Frankfurter Hof« nur Montag, den 2. 8. und Dienstag, den 3. 8. jeweils 16 und 20 Uhr

Bequeme Teilzahlung — Bequeme Teilzahlung

Suche für Bau-Interessenten
Baugrundstücke
am Bergfried, nähe Friedhof, sowie SSG-Sportplatz.
Ausführliche Angebote erbeten an
Planungsbüro Dr. Schütt, In den Tannen 13

Witwe sucht
Bürostelle
für halbe oder ganze Tage, firm in Stenographie und Schreibmaschine. Off. unt 719 an die Geschäftsstelle

Damen-Strickjacke
gefunden, abzuholen
Dieburger Str. 14

NSU
250 ccm, OSL, fahrbereit, zugelass., vers. u. verst, preisgünstig abzugeben.
Westendstraße 5

Zwei neue
Dauerbrandöfen
(Juno)

Kofferapparat
(Lorenz Weekend)
Bauj. 53, preisgünstig zu verkaufen.
Mehl,
Westendstr. 46, p. l.

Auszugtisch
mit 4 Stühlen, gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen bei
Basche, Bürgerstr. 16

Fahrrad-Anhänger
zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 714

Gebrauchtes
Speisezimmer
komplett, billig abzugeben durch Möbelhdlg. Schmidt, Schafgasse 7

Einige Möbelstücke
sowie
1 gebr. Fahrrad
gut erhalten, zu verkaufen. Heinr. Kopp, Fahrgasse 10

Gebr. Schiebkarren
gummibereift, zu kaufen gesucht. Frankfurter Straße 7 II.

1 runder Tisch
zum Ausziehen, zu verkaufen. Then, Karl-Marx-Straße 3.

Rolladen
für Balkontür (0,92x 2,15 m) mit Zubehör zu verkaufen. Nördliche Ringstraße 52 I.

Emaillierter Ofen
z. verkaufen. Bruchg. 3

Schweres modernes
Tafelbesteck
100 gr. Feinsilberaufl. 84-teilig neu für 195,- nur gegen bar sofort abzugeben Offert. unt. Nr. 704 a. d. Geschäftsst.

Fünf ovale
Viertelstück
neuwertig, und zwei
200er Fässer
zu verkaufen.
„Rheinischer Hof"
Diehl, Bahnstraße 14

Ein
Schiebkarren
zu verkaufen.
K.-Liebknecht-Str. 21

Kleine niedliche
Hunde
8 Wochen alt, abzug. Daselbst **kl. Kätzchen.**
Doggenzwinger Stark, Unter den Linden
Gelände Dr. Demke

Niedl. schwarz-grau getigertes
Kätzchen
in gute Hände abzug. Tierschutzverein, Krüger, Nordendstr. 6

Starke Endivien-Pflanzen
zu verkaufen bei
HANS BREIDERT
Gärtnerei
Flachsbachstraße

Bauplatz
Nähe unterer Bahnstraße, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 713

Einfamilienhaus
m. freiwerdender Wohnung z. kaufen gesucht. Angeb. unter Off. 700 an die Geschäftsstelle

Größerer Neubau
in Langen, Parterre und I. Stock freiwerdend, günstig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 711 a. d. Gesch.

3-Zimmerwohnung
(Neubau), gegen BKZ oder Mietvorauszahlung zu vermieten. Offerten unt. Nr. 710 an die Geschäftsstelle

Suche
3 Zimmer
Küche u. Bad i. Langen biete gleiche in Wiesbaden. Auskunft Mittelweg 12 p.

In Neubau
2 Zimmer
mit Wohnküche und Bad gegen BKZ alsbald zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 709

Beamtenwitwe sucht
2 sonnige Zimmer
parterre oder 1. Stock, Tausch möglich. Off. unter 723 a. d. Gesch.

Jg. Ehepaar m. Kind, Bauing., ruhige, pünktlich zahlende Mieter, sucht
2 Zimmer
mit Kochgelegenheit od. 1 Zimmer m. Wohnküche. Offerten unter 722 an d. Geschäftsst.

2 Rentnerinnen, beide berufstätig und ruhig, suchen dringend
2 Zimmer und Küche
Offerten unt. Nr. 707

1-2 Leerzimmer
od. Mansarde gesucht Offerten unt. Nr. 708

Küche und Zimmer
Neubau, geg. 3000 DM Mietvorauszahlung in Dreieichenhain abzugeben. Offerten unt. Nr. 715 a. d. Gesch.

2-Bettzimmer
für Herrn oder Damen mit Badbenutzung in Neubau zu vermieten. Offerten unt. 718 a. d. Geschäftsstelle.

Schön möbliertes
Zimmer
und **Garage** zu vermieten. Offerten unt. Nr. 705 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer
von berufstät., jung. Herrn gesucht.
Offerten unt. Nr. 706 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
Bahnhofsnähe, sofort zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 712 an die Geschäftsstelle

Garage
zu vermieten.
Bahnstraße 32

Garage
zu vermieten.
Nördl. Ringstr. 52 I.

Ausbaufähiger
Laden
in guter Verkehrslage in Langen z. vermieten. Offerten unter 720 a. d. Geschäftsstelle.

Werkstatt
45 qm zu vermieten. Offerten unt. 721 a. d. Geschäftsstelle.

Junghennen

Heute Freitag, von 17-19 Uhr, werden auf dem Lutherplatz Junghennen, 12 Wochen alt, das Stck. 5.50, abgegeben

Denken Sie daran

daß die Erneuerungsfrist für die 4. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 3. 8. 54 abläuft